Nd(b) 157-2+2

IV 10 A 21.

Deß gut-meinenden
Petriners
Aufrichtiger, und unparthey-
licher
PETROPHILUS.
Zweyter Theil.

Deß gut=

Petr

Aufrichtiger, un

PETRO

Vom Aufnahm, und unu

zung des mit vielen Heiligen du
Apostolischer Zeiten her von GOtt ge
Weltlichen Geistlichkeit, Clerisey, od
Apostolischen, Wunder=würckenden=
sti blutzeugenden=glorificirten=und
Theil von Christi Zeit a
Hundert

Zu Christi des ewigen, aller
und Stiffters Göttlicher Ehre
Petrinern Veneration gründlich

v

Johann Fer

Weltlichen Priestern, Hochfürstlich
zu St. Geörgen bey Tollet,

Zweyt

Lintz, gedruckt bey Johann

Deß gut-meynenden

Petriners

Aufrichtiger, und unpartheylicher

ETROPHILUS.

hm, und ununtergebrochener Fortpflan-
len Heiligen durch alle, und jede Jahr-Hundert
her von GOtt gesegneten Löblichen Petriner-Stands,
eit, Cleriley, oder Priesterschafft, unter den Titlen: des
er-würckenden-Kirchen, und Clöster stifftenden-Chri-
lorificirten-und Pfarr-verwesenden Petri, in diesem
Christi Zeit an biß in das fünffte Jahr-
Hundert exclusivè

en, allerhöchsten, königlichen Priesters
her Ehre St. Peters, und aller heiligen
n gründlich verfasset, und in Druck gegeben
Von

r Ferdinand Gessl.

ürstlich Passauerischen Rath, und Pfarrern
uet, ands Oesterreichs ob der Ennß.

weyte Theil.

ohann Michael Feichtinger, 1738.

CENSURA.

Die *Censura*, und Hochfürstliche *Ordinariats*-*Approbation* dieses, und aller nachfolgenden Theilen *Petrophili* ist in dem ersten Theil nachzusehen.

Anmerckung des Authoris.

Es ist in dem ersten Theil Petrophili ein und anderer Fehler mit der Citation, oder Beruffung auf den ersten, anderten, und dritten Theil aus meiner eigenen Ubersehung eingeschlichen, welcher daher kommet, weil ich meinen anfangs vermeynten ersten, und zweyten Theil zu einem, nemlich zum ersten Theil mit dreyen Abtheilungen gemacht, worzu demnach dieser gegenwärtige Theil der zweyte worden, da er sonsten erst der dritte hätte seyn sollen, aus welchem sich nun der verständige Leser schon von selbsten leicht zu helffen weiß, wann in dem ersten Theil eine Beruffung auf den dritten, oder andere dergleichen irrige Citation auf einen so andern Blat gelesen wirdet. Welches auch von denen dreyen Abtheilungen des ersten Theils zu verstehen ist.

140442.50
Staatl. Bibliothek Passau

Inn-

Innhalt
dieses zweyten Theils, und seiner Abtheilungen.

Dieser zweyte Theil haltet in sich das heilige Petrinat, oder Welt-istliche Priesterthum von einigen iligen, und seeligen Päbsten, Bischöffen, Priestern, Leviten, oder nderen Minder-Clerichen, durch die ste vier Sæcula, oder Jahr-Hundert, elche der Allmächtige GOtt von hristi, und seiner Apostl-Zeiten her ß dahin der Welt geoffenbaret, die ithin auch würcklich unter der Zahl erer Heiligen oder Seeligen von der llgemeinen Christlichen Kirchen or-entlich verehret werden.

Es wirdet aber dieser Theil in sechs Ein- oder Abtheilungen geordnet, de-en die

Erste den Apostolischen Petrum in usbreitung des H. Evangelii, oder hrist-Catholischen Glaubens, die

Anderte den Wunder-würckenden etrum, die

Dritte den Kirchen- und Closter-
stifftenden Petrum, die

Vierdte den Christi blutzeugenden
Petrum, die

Fünffte den glorificirten, oder glor-
reichen Petrum, die

Sechste endlich den Pfarr-verwe-
senden heiligen Petrum in seinen hei-
ligen, seeligen, und venerablen Mit-
Gliedern Ordnung-mäßig abhand-
let. Zu welchen allen folgende Anmer-
ckungen in einer Vorrede die voll-
kommene Erklärung leisten
werden.

Vorrede.

Bestehend in einigen Anmerckungen.

Damit der geneigte Leser den Innhalt, und den Zweck dieses zweyten Theils zum Voraus recht verstehe: gib ich folgende An- oder Vormerckungen.

I. Vormerckung.

DEr Haupt-Zweck dieses zweyten Theiles meines Petrophili ist nicht: daß hierinnen von allen frommen, Lobwürdigen, und berühmten Petrinern, oder Welt-Geistlichen solle gehandlet werden, die sich von Christi, und seiner Heiligen Apostl-Zeiten her in der allgemeinen Christlichen Kirchen, welche Christus auf sein weltliches Priesterthum gebauet hat, befunden, sondern das Haupt-Zihl ist nur allhier: zusprechen von einigen würcklich heiligen, und seeligen Welt-Geistlichen, welche von einem Jahr-Hundert zum andern mit würckli-

cher Heiligkeit in der Apostlischen Kirchen
geleuchtet habē, und als solche auch würck-
lich verehret werden. Aus diesen, daß
der welt-geistliche Priester-oder Petri-
ner-Stand von einem Jahr-Hundert
zu dem andern so viel Heilige aus seinen
Gliedmassen zeigen, und erweisen kan:
ergiebt sich nachmahlen selbst, daß um
soviel mehr, auch noch hundert, und tau-
senden andere gute, fromme, lobwür-
dige, Gotts-gelassene Männer, unun-
terbrochen von einer Zeit zu der andern
sich darinnen werden gefunden haben,
weil ja in allen Ständen, unter Geist-
lichen und Weltlichen, hundert, und tau-
send fromm, und gottseelig leben, uner-
achtet doch keiner unter die würckliche
Heilige gezehlet wird, zumahlen die
würckliche Heiligkeit, wie es hier ge-
nommen wirdet, etwas besonderes er-
fordert, als zum Exempl Mirackl oder
Wunderwürckungen; welches GOtt
mit vielen hundert, und tausend from-
men Christen nicht pfleget. Der Aus-
spruch der Kirchen, ohne welchen keiner
für würcklich heilig offentlich verehrt wer-
den kan, ausser sie gibt wenigst ihr still
Verwilligung durch Wissen, und Zuse-
hen

hen darzu, wie zum Exempl lange Zeit bey Verehrung des Heil. Joannis von Nepomuck geschehen, und vor Zeiten bey anderen dergleichen.

II. Vormerckung.

Ich habe vor gemeldet: daß im gegenwärtigen Theil solle gesprochen, oder gehandlet werden von einigen HH. Petrinern, dann von allen heiligen Welt-Geistlichen zu reden, hätte ich in diesen kleinen Wercklein weder Platz noch Wissenschafft, habe demnach nur jene zusammen geschrieben: welche in denen mir zu handen kommenen bewehrten Büchern gefunden: da in andern mir unbekannten: oder ungenossenen Schrifften und Büchern gantz ungezweiflet weit mehrer sich finden lassen: ja aus denen Büchern selbsten, die ich würcklich innen gehabt, hab ich nicht alle hieher verzeichnet: sondern nur jene, welche mir zum Zweck gedienet, und von denen ich das eigentliche Jahr-Hundert von ihrer Lebens-Zeit gefunden. Wie dann in dem Anno 1726. heraus gegebenen überflüßig heiligen Petriner-Jahr, und mit noch grösserer Vermehrung erst wiederumen frisch in

dem 1737sten Jahr edirten dreytheiligen HH. Petriner-Legend A. R. D. Martini Weisbachers, Weltlichen Priesters, und dermahligen Vicarii bey unser lieben Frauen Wallfahrt in der Alben des Saltzburgischen Decanats Salfelden unfehlbar noch weit mehrer anzutreffen seyn werden. Die Bücher aber aus denen ich meine HH. Petriner versamlet, seynd folgende:

1. Die Kirchen-Histori Nicephori Callisti.

2. Epitome annalium sacrorum Henrici Spondani Appamiarum Galliæ Narbonensis Episcopi.

3. Flores Sanctorum R. P. Petri Ribadeneira Soc. Jes. in zweyen Theilen, und R. P. Maximiliani Raßler ejusd. Soc. Jes. dritter Theil darzu.

4. Die Welt-Charten R. P. Antonii Foresti Soc. Jes. zweyten Theil von dem Leben deren Päbsten.

5. Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti Joannis Mabillonij Congreg. S. Mauri Ordinis ejusdem Monachi, in Bibliotheca Lambacensi.

6. Vita Sanctorum R. P. Laurentii Surii Lubecani Ordin. Chartusiani, in Bibliotheca Lambacensi.

7. Acta

7. Acta Sanctorum R. P. Joannis Bollandi Soc. Jes. und seiner Fortsetzer, in Bibliotheca Lambacensi. NB. Scribo hic semper: *In Bibliotheca Lambacensi*: dann ex Bibliotheca illa wird kein Buch heraus geliehen sub pœna excommunicationis.

8. Martyrologium Romanum: Martyrologium Usuardi cum additionibus & annotationibus D. Joannis Molani Lovaniensis, Sac. Theolog. Regii ibidem Profess. Martyrologium Benedictinum.

9. Breviarium Romanum cum Proprio Passaviensi.

10. Proprium RR. DD. Canonicorum Regularium.

11. Lexicon Sanctorum, welches sich ebenfahls auf die Acta Sanctorum Bollandi, Henschenii, Papeprochi &c. Item Surii, Ribadeneiræ, Mabillonii &c. beziehet. Welches dann eben mich vielfältig veranlasset hatte, bey gemeldten Authoren in der Closter-Lambachischen Bibliotheca nachzuschlagen, welches schon vor einigen Jahren geschehen.

12. Annus sanctus, seu Calendarium sanctorum & Beatorum Parochorum, ex Thesauro Parochorum Joannis Maran-

goni Presbyteri Vicentini. Von der Ascetisch-Catechetischen Bibliotheca Soc. Jes. bey S. Anna zu Wienn heraus gegeben.

13. Kirchen-Geschicht R. P. Cornelii Hazart. Soc. Jes.

14. Series Romanorum Pontificum R. P. Gregorii Kolb Soc. Jes.

15. Roma gloriosa R. P. Christophori Ott, Soc. Jes. denen letztlich sich auch beygesellet

16. Das überflüßig heilige Petriner-Jahr, und nunmehro frisch wiederumen heraus gegebene Legend deren heiligen Petrinern R. D. Martini Weisbachers, zumahlen meine H H. Petriner schon im Jahr Christi 1722. in einen von mir eigenhändig beschriebenen Tomo, welcher originaliter sich in meiner kleinen Bibliotheca befindet, in dreyen Theilen, nemlich deren Päbsten, deren Bischöffen, und deren Priestern ꝛc. zusamen versamlet, welchen also aus denen neueren Schrifften und heraus gegebenen Büchern auch hin, und wieder etwas beygefüget habe.

17. Und letztlichen der mir gewünschter massen zugekommene Thesaurus Parochorum Joann. Marangoni, Presbyteri

teri Vicentini, Cathedralis Ecclesiæ Anagniæ jam Canonici, sanctissimo Domino Benedicto XIII. Papæ selbsten dedicirt.

III. Vormerckung.

DIe Haupt- oder Grund-Ursachen: aus denen ich folgende Heilige und Seelige unter den H. weltlichen Priester-Orden undisputirlich geschrieben, seynd folgende:

Erstlich hab ich bey denen Authoren wohl, und fleißig beobachtet, daß sie bey einen Pabsten, Bischoffen, Priestern ꝛc. in seiner Lebens-Beschreibung, sofern er ein Gotts-verglübdtes Glied aus einen Heil. Religions-Orden gewesen, fleißig, und ausdrücklich solches beygesetzt haben; daß er ein Mönch gewesen, oder Closter-Geistlicher, und wann ein Zweiffel ware, ob er ein Closter-oder widrigen fahls eben darumen ein weltlicher Geistlicher gewesen? haben sie es fleißig beygemercket, " daß ihn einige für einen Mönchen hal- " ten, andere aber es widersprechen " aus welchen ich dann billich, und vernünfftig geschlossen: daß, wann ich das beygesetzte Wort *Monachus*, oder dergleichen, bey keinen Authore gefunden ha-

be, er eben deßwegen auch keiner gewesen. War er aber kein Closter-Geistlicher, verstehe: kein Religiosus: so war er folgweiß nothwendig ein Petriner, oder Welt-Geistlicher.

Andertens: Wann man auch von dem beygesetzten, oder nicht beygesetzten Wörtl Monachus, oder Mönch gäntzlich præscindiren, und alles dieses an sein Ort gestellet seyn lassen will, so hab ich ja aus der Beschreibung einer freyen, oder gebundenen Lebens-Art deren Heiligen vernünfftig schliessen können, ob einer ein formlicher, Gotts-verglübdter Religios, oder ein weltlicher Priester gewesen, der auch mit freyen Willen, wie, und so lang er will, regulariter leben kan, ohne, daß er durch die Ordens-Gelübd sich hierzu verbinde, wie in dem ersten Theil dieses meines Petrophili gnugsam erwiesen worden, und sich gleichfahls aus diesem anderten Theil sattsam erzeiget. Viel HH. Petriner haben auf die Art der Religiosen gelebet, und auf Clösterliche Weiß, deßtwegen waren sie gleichwohl im eigentlichen, und formlichen Verstand keine Religiosen, oder Gotts-verglübdte

Ordens-

Ordens- und Closter-Geistliche, unerachtet ihre Collegia auch Clöster genennet wurden. Dem gelehrten Leser zu lieb ziehe ich hier an die Wort R. D. P. Benedicti Fischeri Canonici Regul. Sac. Ord. Præmonstratensis, Candidi Monasterii Plagensis, welcher in seinem Tractätl: Vita & Mors S. Norberti cap. 8. also schreibet " Breviter observandum, quòd plura totius Ecclesiæ Concilia â tempore Apostolorum plurimùm laboraverint in formanda Canonica disciplina, seu in Canonicis, ac Clericis in debita disciplina continendis, observandisque, unde illis è sacris Canonibus, seu ex sententiis SS. Patrum Gregorii, Isidori &c. certam præscripserunt regulam, secundùm quam debebant habitare simul, in eodem loco dormientes, & comedentes, subditi suo Decano, ac soliti se mutuò fratres vocitare, teste Joanne Molano lib. 1. de Canonicis. NB. admodum planè, quo nunc Religiosi in claustris vivunt, propter quod etiam in antiquis historiis Collegia Canonicorum vocantur Monasteria. Dahero kan dann auch ein Welt-Geistlicher seiner freywilligen unverglübdten Lebens-Art noch mit al-

jem Recht, und Fug ein Mönch, ein Einsidler genennet werden: ohne dem, daß er ein Religios seye. Ist demnach die fernere Haupt- und Grund-Ursach vieler in diesem Werckl dem weltlichen Priesterthum mit allem Recht einverleibte heiliger Bischöffen, Priestern 2c.

Drittens: Daß der Heil. Basilius, welcher gelebet hatte in dem vierdten Jahr-Hundert, der erste gewesen seye (vermög Erweisung in meinem ersten Theil) der die würckliche heilige Religions-Reglen geschrieben, ingleichen auch eben der erste, der das ordentliche Noviciat- oder Probir-Jahr angefangen, und eingeführet hat, nach welchem entweder das angefangene Closter-geistliche Leben wieder verlassen, oder zu solchen durch die ordentliche Profession und Clösterliche Gelübds-Ablegung der biß dahin freymäßige Novitius auf sein Lebens-Zeit verbunden wird. Vorhin aber hat man zwar auf Clösterliche Art, und Weiß hin und wider gelebet, jedoch ohne ordentliche Profession, und Gelübd-Ablegung zuverstehen, der ewigen Keuschheit, der Armuth, und des Gehorsams, und also nach freyen Willen, als lang es einem

nem beliebe. Kunte demnach ein jedwelcher wiederumen nach vielen Jahren davon, wann er wolte auch hin wider reisen, wie er wolte ꝛc. und als lang dann dieses geschehen, war solches Closter-Leben kein ordentlicher, formlicher Religions-Stand, wie es von der Zeit S. Basilii her erst worden ist, mithin hat durch ein solches vorhin gewöhnliches Clösterliches Leben ein Petriner, oder Welt-Geistlicher nicht aufgehört ein Petriner, oder Welt-Geistlicher zu seyn: so wenig einer bey diesen auch unseren würcklichen Zeiten ein solcher zu seyn aufhöret, wann er schon einen regulirten Priester-Orden (jedoch ohne denen Religions-Gelübden) antrittet, und darinnen Lebens-länglich unter schönster, gleichsam Clösterlichen Zucht, oder disciplin verharret, wie im ersten Theil in der ersten Abtheilung dergleichen Versamlungen überflüßig angeführet worden.

Aus diesen folget nun: daß von Apostels-Zeiten an bis in das vierdte Jahr-Hundert, auf die Zeit nemlich des Heil. Basilii alle Päbst, Bischöff, Priester, Leviten, und mindere Clerichen nichts anderes als formliche Welt-Geistliche gewe-

gewesen : nur mit den eintzigen Unterschied, daß einige frey und einschichtig nach ihren eigenen Belieben, andere aber in gemeinschafftlichen Versamlungen, unter gewissen Formen, und Reglen, alle jedoch ohne denen ordentlichen dreyen Religions-Gelübden gelebet, und dieses zwar eben nur, als lang es ihnen also beliebte, wie im ersten Theil meines Petrophili alles erwiesen worden. Mithin participiren zwar biß auf die Zeit des H. Basilii: oder eigentlicher zusagen, biß auf die Zeit des Heil. Augustini auch von Apostels-Zeiten her mit uns Petrinern, oder Welt-Geistlichen die Herrn Canonici Regulares jetziger Zeiten als Clerichen, und zwar als regulirte Welt-Geistliche, nicht aber als würckliche, formliche, und eigentliche Religiosen.

Im Löblichen Benedictiner-Closter Lambach unsers Landes Oesterreichs ob der Ennß findet sich ein ur-altes Tafl-Bild, und zwar dieser Zeit, als ich hier schreibe, gleich ausser, und ober der Bibliothec-Thür bey der Schnecken-Stiegen, auf welcher die Stiffter des Closters entworffen seynd, benanntlich Gottfridus der Marggraf, und Bruder,

Arnoldus der Marggraf und Vatter, Arnoldus der Graf und Enickl, oder Groß-Vatter des seeligen Würtzburgischen Bischoffens Adalberonis und der seelige Bischof Adalbero selbsten: von dieser Stifftung zeiget sich untenher die Schrifft: daß nemlich im Jahr Christi 1056. daselbst der Orden der regulirten Clerichen in die Regel des H. Benedicti seye veränderet worden. Anno D. d. M.LVI. translationis videlicet Ordinis Clericorum Regularium in regulam S. Benedicti.

Hier möchte man nun sicher glauben: es wären zu Closter Lambach vor denen Herren P. P. Benedictinern, Canonici Regulares gestifftet gewesen, weil sie nemlich von dem Orden deren regulirten Clerichen, und eben deßtwegen auch Canonici waren, indem sie daselbst den ordentlichen Chor zuvorsehen hatten. Allein erweiset der Stifft-Briff des seeligen Bischoffens Adalberonis Grafens von Lambach, der die regulirte Clerichen verändert, und die Familiam des Heil. Benedicti statt ihrer eingeführt, de Acto Regenspurg Anno 1056. Indictione 9. gantz mit klaren Worten: daß diese regu

gulirte Clerici, und in der Sach selbsten auch Canonici, nur Welt-Priester gewesen, und zwar mit folgenden Worten. Ego Adalbero Dei gratiâ Würzburgensis Episcopus notum esse volo omnibus Christi fidelibus: qualiter parentes mei ob salutem animarum suarum in loco Lambach dicto Congregationem instituerunt Clericorum, & qualiter ego hæres eorum factus, licentiâ Domini Apostolici Papæ Gregorii (qui & Hildebrandus) pro hac in eodem loco Congregationem substitui Monachorum Consensu, & Consilio Parochiani Episcopi Pataviensis, scilicet Altmani. Et quoniam communis vita Monachorum plus indiget, quàm NB. Sæcularium Conventus Clericorum, ad supplementum eorum ex nostro adauxi fisco &c. Verteutschter also " Ich Adal-
" bero von GOttes Gnaden Bischoff zu
" Würtzburg will allen glaubigen Chri-
" sten bekannt gemacht haben, was mas-
" sen meine Eltern um ihres Seelen-
" Heyls willen an dem Ort Lambach ge-
" nannt eine Versamlung deren Cleri-
" chen angestellet, und was gestalten ich
" ihr Erb mit Erlaubnuß des Apostoli-
" schen Herrn Pabstens Gregorii (der

" auch

" auch Hildebrandus genennet wird) an
" statt dieser an eben selbigen Ort eine
" Versamlung der Mönchen gesetzt habe,
" mit Willen, und Rath des Pfärrlichen
" Bischoffens zu Passau, nemlich des
" Altmani. Und weilen nun das ge-
" meinsame Leben deren Mönchen mehr
" bedürfftig hat, als das Convent de-
" deren weltlichen Clerichen, hab ich
" zum Beysatz deren selbigen eine Ver-
" mehrung aus unseren Säckl gemacht ꝛc.
Hier erhellet nun mehrmahlen: daß der Titl Clerici Regulares, Canonici Regulares regulirte Clerichen, oder Regulirte Chor-Herrn auch auf ihre Weiß denen weltlichen Clerichen, weltlichen Canonichen kan gegeben werden, und schon ist gegeben worden, aber doch nicht in dem jenigen, eigentlichen Verstand, in dem er denen Herrn Canonicis Regularibus zu dieser, oder von jener Zeit her, als sie nicht nur regulirte, sondern zugleich auch religiose Chor-Herrn, oder Canonichen seynd, zugeeignet wird, hieraus wird das obige bestättiget: daß die Herrn Canonici Regulares vielfältig mit uns Welt-Geistlichen participiren, nicht als
Pro-

Professi, oder Religiosi (in welchem Puncten sie wesentlich von der Welt-Geistlichkeit unterschieden) sondern als Clerici, Canonici, gesetzt auch als regulirte (præscindendo â votis) in welchen sie mit der Welt-Geistlichkeit der Substanz nach eines seynd.

Es ist auch von obigen regulirten Welt-Geistlichen, deren bey der ersten Stifftung ihrer zwölff zu Closter Lambach waren, sonderlich zu mercken: daß sie nicht im Closter beysamen, sondern nur rings herum um das Closter in der Nähe gewohnet, ein jedwelcher in seinem besonderen Hütlein, oder schlechten Häußlein (fast wie bey Ribadeneira im Leben des H. Brunonis von denen Cartheusern um ihr Kirchen in der Carthausen gelesen wird) zu ihren bestimmten Zeiten kamen sie: ihren Chor, und GOttes-Dienst zuverrichten, in dem Closter zusammen, und nach selben gieng ein jeder seiner Hütten wiederumen zu, da einem jedwelchen nach seiner Nothdurfft der Unterhalt gereichet ward. Wie aus dem Büchlein, oder Tractätlein erhellet, unter dem Titl: Vita & Miracula SS. Adalberonis Episc. Herbipolensis Fundatoris Monasterii

Lam-

Lambacensis. Altmanni Ep. Pataviensis Fundatoris Monasterii S. Nicolai extra muros Pataviæ, & Gottwicensis in Austria, Gebehardi Archi-Ep. Salisburg. Fundatoris Monasterii Admontensis in Styria, & Episcopatus Gurcensis in Carinthia. Omnia ex vetustis Codd. m. SS. Bibliothecæ Lambacensis eruta. Augustæ Vindelicorum apud Saram Mangiam Viduam M. DC. XIX. welches Büchlein schon vier hundert Jahr vorhin zusammen geschrieben ware, und also in ermeldten 1619. Jahr unter dem Abbten Joanne erst aus denen Manuscripten heraus genommen, und zum offentlichen Druck beförderet worden, wie aus der Præfation ad Lectorem angemercket ist, in welchem Tractätl dann über das Leben des seeligen Adalberonis folgende Wort zu lesen " Arnoldus comes & pater Adal- " beronis - - - aggregavit ibidem duode- " cim Clericos, non Cænobiali lege in " Cænobio degentes, sed in vicinia " claustri circumquaque in singulis tu- " guriis commorantes, deputatis eis, " prout cuique opus esset, necessariis. " Certis enim & statutis temporibus, " vel horis ad Monasterium, divina actu-

" ri veniebant, quibus peractis ad sua
" remeabant, suis inclusi cellulis.

Als nun der seelige Adalbero unter der Spaltung Kaysers Henrici und seines Sohns, welcher von dem Pabsten in den Bañ gethan, alles übersich unter sich kehrte, sein Bistum verlusse, begab er sich mit all seinen vätterlichen Erbgut nach Lambach, um daselbst sein übriges Leben zuzubringen, und weil er dann sahe, daß aus vielen Verhindernussen durch die Welt-Geistliche daselbst nach der Stifftung seines Herrn Vatters die rechte Ordnung nicht beobachtet wurde, noch werden kunte, weilen die daselbsten eingesetzte Clerici, sonderlich nächtlicher Weil wegen der wilden Thüren, Rauber, und Mörder nicht sicher aus ihren Hütten der Kirchen zugehen kunten, auch öffters ihnen die Ordnung rechtmäßig zu halten das böse Gewitter, Winters-Zeiten sonderlich der tief-gefallene Schnee ꝛc. verhinderlich ware, hat er statt selber die Ordens-Regel des Heil. Vatter Benedicti zwar nicht selbsten angenommen, jedoch in das Closter eingeführet, und also die Welt-Geistliche, regulirte Clerichen, welche die Regel annehmen, wolten,

wolten, ins Closter aufnehmen lassen, welche aber nicht wolten, denen hat er auf andere Weiß ihr Lebens- zeitliche Unterhaltung geschafft, mithin den Orden der regulirten Clerichen (nach oben beschriebener Tabell, oder Abbildung der Stiffter zu reden) in dem Gotts-verglübdten Orden des H. Benedicti verändert " Videns antiquam Patris institutionem in " Lambacensi loco constare non posse, " officia tam nocturna, quàm diurna ne- " gligentes suo tempore celebrari, Cle- " ricos ibi dispositos non tutè â casulis " suis posse egredi propter timores noc- " turnos, quia sæpenumero arcerent " eos, & includerent tempestates im- " brium, coruscationes fulgarum, bru- " mali verò tempore densitates nivium " sævitia nefandarum bestiarum, pericula " latronum, & alia, quæ longum est, " enarrare, genera dispendiorum. As- " serebat insuper magis congruum fore: " Cœnobitam â secretis Cœnobii, non " rure ad divina peragenda absque pe- " riculis corporis, & timoribus huma- " nis prodire, consultò super hac re " Episcopo Pataviensi B. tunc temporis

" Altmano optimo suo cæteroquin amico, & Diæceseos ordinario, approbantéque eo, accedente nimirùm Pontificiâ auctoritate Papæ Gregorii Beatus Præsul Adalbero solemni spiritualium usus consilio Clericos semovit, monasticámque vitam in Lambacensi Cœnobio instituit, & quicunque ex Clericorum ordine ad hoc propositum transire voluissent, non prohibebantur, nolentes non cogebantur, necessaria tamen iis, quo ad viverent, providebantur. Præfecit fratribus, ibidem degentibus Abbatem Ekkobertum, quo humiliter resignante successit unus ex fratribus suis Becemanus &c. " Dieses alles hab ich dem gelehrten Leser zu einer formlich authentischen Nachricht hieher setzen wollen, der ungelehrte hat es oben für sich aus dem teutschen schon gnug verstanden, dahero nicht für nothwendig erachte, vorgemeldete lateinische Schrifft erst wiederumen ordentlich zu verteutschen.

Vierdtens: Das Regiment, oder die Regierung der gantzen Christ-Catholischen Kirchen, das Pabstthum, das Bi-

schof

schofthum, das Pfarrliche, oder Seelen versorgende Priesterthum 2c. ist ja aus der allerersten Einsetzung Christi des allerhöchsten königlichen Priesters selbsten eben nichts anderes, als etwas Welt-Geistliches, mithin dem heiligen Petriner-Stand zugehöriges, wie solches der Author Curæ Salutis, in seiner zweyten Betrachtung vom Petriner- oder Welt-Geistlichen Priester-Stand richtig bekennet, daß nemlich selber würdiger und fürtrefflicher seye, als der pur weltliche, und pur Mönchische Stand, und dieses von darumen, weil die Regierung der Kirchen zum welt-geistlichen Stand gehörig ist " Status Ecclesiasticus dignior " est statu tam Sæculari, quàm Monastico, hoc quidem ex eo, quòd regimen " Ecclesiæ ad statum Ecclesiasticum per- " tineat &c. " Weßwegen dann die weltliche Geistlichkeit insgemein auf antonomastische Redens-Art auch die Ehrwürdige Clerisey benahmset wird, wann demnach bey einen, oder mehreren Authoren das Leben eines Pabstens, Bischoffens Pfarrers, Priesters, oder anderen Clerichen beschrieben, weder offentlich darzu gesetzet

setzet wird, daß er ein Religios gewesen, weder solches auch aus der Lebens-Beschreibung selbsten abgenom̃en werdē kan, so stehet ja die weltliche Geistlichkeit von selbsten in supposito, & possessione des Clericats, daß er ein weltlicher Priester ꝛc. gewesen: und dieses so lang, bis das Widerspill erwiesen wirdet, daß er kein solcher seye. Dahero weiche ich gantz und gar von Hertzen gern: wann ich unter denen in diesen meinen Petrophilo zu beschreiben genommenen HH. Petrinern einen, oder anderen wider mein freyes Wissen und Willen etwann einmengen solle, der nicht aus der weltlichen Clerisey, sondern aus einem heiligen Ordens-Stand ein Gliedmaß gewesen wäre, und will ich gar von Hertzen als einen Hospitem veneriren, zumahlen derē lieben Heiligen Ehr nicht im Streit, und Zanck um ihres Stands, sondern in fleißiger Nachfolg ihres H. Tugend-Wandls bestehet; seyen sie, was Ordens sie wollen, ich ehre, liebe, und venerire alle heilige Religions-Glieder, ja alle andere Heilige im Himmel von innersten Gemüth, wie unsere heilige Stands-ge-

nosse-

nossene Petriner. Es diene aber eben dem geneigten Leser zu einer besonderen Anmerckung die gleich folgende

IV. Vormerckung.

Aus diesem, daß zuweilen ein unter die Zahl der weltlichen Geistlichkeit von mir eingezeichneter Heiliger in einem Martyrologio, Proprio, oder Heiligen-Register eines Religiosen Ordens, zum Exempl, deren R. R. P. P. Benedictinern, oder Herren Canonicorum Regularium &c. sich eingetragen findet, muß man nicht gleich urtheilen: ob seye er kein Welt-Geistlicher gewesen, sondern eine dem Heil. Religions-Stand entwehnte Blumen. Dann es werden gar viel von denen Religiosen Ordens-Ständen unter ihre Ordens-Heilige gesetzet, welche nicht Glieder ihres Ordens, sondern nur sonderliche Gönner, Gutthäter, Liebhaber, Verehrer, oder Nutzer ihres Ordens-Stands und ihrer Ordens-Reglen gewesen: in der Sach selbst aber nur pure Welt-Geistliche waren. Also befindet sich in dem Benedictiner Martyrologio der Heil. Kentigernus Bischof zu Glas-

Glasgovv in Schottland, weil er ihnen zu Meneve ein Closter gebauet. Der H. Medardus Bischof zu Novgono, und Tournai, weil unter dessen Schutz ihr vornehmstes Closter, Caput omnium Monasteriorum Galliæ, zu Soisson stehet, daß er kein würcklicher Ordens-Geistlicher S. Benedicti habe seyn können: gleichwie auch der H. Cæsarius Arelatensis, erweiset Sonnen-klar Henricus Spondanus über das Jahr 494. â num. VI. und über das Jahr 502. num. VIII. wider Trithemium. Ich habe auch bey dem grossen Mabillonio selbsten unter seinen heiligen Benedictinern keinen Medardum gefunden, den ich doch zu fleiß aufgesucht. Welcher auch den H. Hildeverdum Bischoffen zu Meaux übergehet, von welchen Bollandus beschreibet, daß es nicht klar genug seye, ob wäre er ein Genoß des Mönchs-Stands gewesen, wie ihn doch das Breviarium Bellovacense Lect. V. für einen ausgibet. S. Gerardus Bischof zu Tull in Lotharingen wird von Mabillon ein grosser Gönner des H. Benedictiner-Ordens genennet: daß dieser aber ein würcklichre Religos

dessen

dessen gewesen seyn solle, kan nicht abgenommen werden. B. Meinvvercus Bischof zu Paderborn, von welchen mehrmahlen Mabillon schreibet: Etsi monasticam Professionem nunquam emiserit, meritò tamen nostris (Benedictinis) accenseri potest, tum ob sum̃am ejus in Ordinem nostrum propensionem, quem semper, & ubique fovit, & multis prædiis dotavit, tum ob ipsius sepulturam in Monasterio Paderbornensi Ordinis Benedictini, quod, cúm vivens â se conditum præ omnibus locis semper dilexisset, post mortem multis miraculis illustravit. Diß alles heisset kurtz verteutscht, als ihren Gönner, Gutthäter, Closter-Stiffter, und in ihren Closter begrabenen setzen sie ihn billich unter ihre heilige Benedictiner, ob er schon die Profession niemahlen abgeleget, mithin nichts anderes, als ein Welt-Geistlicher ware. Eben also wird der H. Stanislaus Bischoff zu Cracau in Pohlen unter denen heiligen Benedictinern angetroffen: weil er die grosse Begierd hatte, ein Benedictiner zu werden, der Beruf GOttes aber hat solches verhindert, und ihn zum Welt-Priester

 erkoh-

erkohren. Der H. Norbertus wird von Wion unter die HH. Benedictiner gesetzet, da er doch bey ihnen zu seiner Bekehrung, noch als ein Welt-Geistlicher Chor-Herr nur die HH. Exercitia gemacht, sich zum H. Meß-Opffer zubereitend, mittler Zeit ist er erst Stiffter worden des Heil. Præmonstratenser-Ordens. Der H. Bernvvardus wird abermahl in dem Martyrologio Benedictino gefunden: als ihr grosser Patron oder Gutthäter, zumahlen aus seiner Lebens-Beschreibung keineswegs abgenommen werden kan, das er ein Religios gewesen. Ubrigens bekennet der grosse Mabillonius selbsten, daß unter denen hin und wider beschribenen HH. Benedictinern aus gar zu hefftiger Liebe deren Scriptoren gegen ihren H. Orden auch suppositii angetroffen werden, die nicht hinein gehören, folglich nur Welt-Geistliche gewesen. Wie Spondanus cit. auch klar demonstriret.

Von dem H. Lamberto Bischoffen zu Utrecht in Niderland kan ich gantz und gar nicht finden, daß er ein Religios worden: unerachtet er im Benedictiner-

Clo-

Closter sein übrige Lebens-Zeit zugebracht hatte. Mabillon will zwar glauben, daß dieser Lambertus im Closter Stablo den Benedictiner-Habit angenommen aus der Ursach, weilen selber Zeit der Brauch ware, daß man auch denenjenigen ihren Ordens-Habit habe angeleget, welche als verstossene, verschickte, oder vertriebene bey ihnen ihr Zuflucht genommen, wie ein solcher vertribener der Heil. Bischof Lambertus ware, der aber nach sieben Jahren zu seinem Bisthum wiederkehrte. Ob nun aber dieses ein Gesatz gewesen, daß es habe geschehen müssen, oder ob mit Anlegung des Ordens-Kleid auch eben darumen die ordentliche Profession hab von jeden volente, nolente abgeleget werden müssen, lasse ich an sein Ort gestellet seyn. Man lese S. Lamberti Leben bey Petro Ribaden. Soc. Jes. in flor SS. anderten Theil den 17. Sept. so wird man zwar finden die Demuth und das religiose Leben des heiligen Bischoffens im Closter, aber eine ordentliche religiose Gelübds- oder Professions-Ablegung lasset sich gantz und gar nicht verspürren.

Die Herrn Canonici Regulares Præmonstratenses vom Berg Sion zu Prag bekennen gantz richtig, daß ihr H. Orden auf ermeldten Berg durch Petriner oder Welt-Geistliche seye gestifftet, und fortgepflantzet worden, alwo nemlich des H. Norberti ihres Orden-Stiffters sein H. Leib ruhet. Der erste Stiffter ware Henricus Zdikius Bischoff zu Ollmütz, welcher von dem gantzen Löblichen Alterthum schon als ein Seeliger ist verehret worden in die 600. Jahr her, zumahlen Anno 1727. schon das sechste Sæculum von der Stifftung des Bergs Sion hochfeyrlich celebriret worden ist. Der anderte Stiffter oder Fortpflantzer ware Joannes I. Ertz-Bischof zu Prag. Der dritte aber Otto ebenmäßiger Pragerischer Bischof.

Der erste, nemlich Bischoff Henricus Zdikius hat so gar den H. Norbertiner- oder Præmonstratenser-Habit von Jerusalem nach den Berg Sion mit sich gebracht, jedoch weder dieser, noch die andere haben selbsten diesen Habit angelegt, doch gleichwohl seynd sie aus Danckbarkeit des H. Ordens ihren Canonien ein-

verlei-

verleibet: als ob sie Religiosen gewesen wären, wie aus dem Tractätl " Sæculum Sioneum in illuminatione vultûs Norbertini, seu solemnitate Sæculari translatorum Parthenopoli ad Montem Sion Pragenæ Metropolis Sanctissimi Patriarchæ Præmonstratensis Ordinis Magdeburgensis Archi-Episcopi, Germaniæ Primatis, & Regni Bohemiæ cælestis Patroni Norberti exuviarum. Typis Caroli Joannis Hraba, Inclytorum Regni Bohemiæ Statuum Typographi. De origine, Progressu &c. Norbertino-Sionei Montis. klar zu erhollen ist. Ich gib dem gelehrten Leser die eigenthumliche Formal-Wort ex cap. 2. de progressu Montis Sion, welche also lauten:

" Circa Henricum Zdikium Olomo-
" censem. Joannem I. & Ottonem Pra-
" genses Episcopos fundatiús quidquam
" scribi valet: num fuerint Sionei?
" nam si quæras: num Pulli, filiíque
" Sion fuerint? ipsi in negativam ire
" compellimur, cum hos ceu Patres su-
" os Sion venerari omni jure habeat.
" Quòd si autem Sioneos ex hinc Lector
" audire volueris, quia Sioneo Monti

" confraternitatis vinculo fuerint illiga-
" ti, nemo erit, qui renuat, si vel tenui
" unque suspexerit, quod eos, quos ceu
" fundatores, insignésque benefactores
" suscipiunt, Ordinis candidi Canoniæ
" viros sive Ecclesiasticos, sive Laicalis
" statûs, eos sibi incorporare in usu ha-
" beant, fiántque candidi confraterni-
" tatis titulô, quòd in Henrico Zdikio
" Olomucensi Episcopo tantò pleniorem
" obtinet veritatem, quandoquidem
" ipse Hierosolymis cum veste candida
" religiosam assumpsit vitam, Religio-
" némque Norbertinam Regno, & Sioni
" invexit. An lector hunc habitu, vi-
" tâ Norbertinâ candidum Sionis auspi-
" cem negabis esse sidoneum? Neuti-
" quam id crediderit Sion, quam dile-
" xit adeò, quòd est mortuus in Sion tu-
" mulari voluerit, ut neque mors effice-
" ret: quo minùs esset Sioneus, qui ha-
" bitu, vitâ religiosâ, beneficiis, af-
" fectu, tumulo se Sioneum professus est.
Auf solche Weiß geschicht nun vielfäl-
tig, daß maniche HH. Petriner, oder
Welt-Geistliche in denen Heiligen-Re-
gistern, Martyr-Büchern, oder Pro-
priis

priis deren Gotts-verglübdeten Ordens-Ständen eingetragen seynd, ohne daß sie Religiosen gewesen. Die Herrn Canonici Regulares haben auch ohne dem viel mit uns gemein, als Canonici. Zuweilen hat sich ein Heil. Petriner auch in den dritten Orden einer Religion, wie zum Exempl der H. Franciscus Salesius in den dritten Orden des H. Francisci von Paula einverleiben lassen; ob er schon darauf sich nicht verglübdet hat: mithin können auch billich diese ihn als ihr Mitglied verehren, und in ihr Heiligen-Register einschreiben.

V. Vormerckung.

Es können aber von denen heiligen Petrinern, oder Welt-Geistlichen fünfferley Sorten betrachtet werden, und zwar wie gleich folget:

Erstlich die jenige, welche vom Anfang biß zum Ende solche gewesen, die nemlich von der Welt sich niemahlen leiblicher Weiß abgesönderet, sondern beständig ihren Beruf nach auf ihre geistliche Art mit denen Welt-Leuthen haben leben

müssen: als da seynd alle Seelsorger, Pfarrer, Bischöf, Cardinalen, Päbst.

Andertens die jenige, welche nur eine Zeit-lang Welt-Geistlich verblieben, nachmahlen aber ihren Stand veråndert, und Religiosen worden, mithin die Welt verlassen. Wann ein solcher hier eingeführet wird, so wird solches auch jederzeit treulich angemercket werden.

Drittens die jenige, welche sich zwar wohl von dem offentlichen Welt-Leben auf eine Weiß abgesönderet, in Clöster, Einöden, Versamlungen, und regulirte Orden getretten, aber ohne, daß sie die Closter-Gelübd abgeleget haben: mithin auch nach ihren Belieben solchen Stand wiederumen haben veränderen, und zu der freyen Lebens-Art wiederkehren können: folgsam allezeit nur Welt-Geistliche gewesen, und verblieben seynd.

Vierdtens: Die jenige, welche sich zwar zu denen Gotts-verglübdeten Ordens-Geistlichen in die Clöster begeben, bey denen und mit denenselbigen ein einsames, von der offenen Welt abgesöndertes Leben zuführen, mit ihnen ihrer heiligen Exercitien geniessend 2c. aber

doch

doch ohne dem; daß sie ihren Habit veränderet, oder auf selben Orden Profession, uud Gelübd abgeleget haben.

Fünfftens deren j:nigen, welche denen Clöstern als Abbt, und Prælaten vorgesetzet, mithin auch Abbt genennet werden, ohne dem, daß sie die Clösterliche Gelübd, oder Profession ablegen, dergleichen jene Welt-Priesterliche Bischöf waren, von denen R. P. Cornelius Hazart Soc. Jes. in seinen dritten Theil deren Kirchen-Geschichten über Niderland cap. 4. Col. 2. pag. 19. schreibet. Ist dahero aus diesen, daß einer ein Abbt genennet wird, kein nothwendiger Schluß: daß er destwegen ein Religios, oder Mönch gewesen seye: weil offtermahlen die Bischöf ihnen vorbehalten :| zugleich als Abbt über die Clöster zuregieren = " Constat enim, Episcopos, etiam non " Monachos, sibi præfecturam Monchorum " reservâsse, quod in Ratisbonensi " Ecclesia factum agnoscit Mabillonius " in Annal. Benedict. lib. 21. n. 2. " R. P. Marcus Hansizius Soc. Jes. tom. 2. Germaniæ sacræ Episcop. Salisb. fol. 44. bey Herrn Martin Weisbacher im Heil. Petri-

triner-Legend über das Leben des Heil. Ruperti den 27. Mart. ersten Theils am 241. Blat. num. 24.

VI. Vormerckung.

MEines Gedanckens ist hier nicht, deren in diesem Werckl einzuführenden heiligen Petrinern ordentlich ihr Leben zubeschriben; sondern solches kan bey ermeldten obigen Authoren, aus denen ichs geschriben, aufgesuchet, oder auch vielbäldigst bey Herrn Marin Weisbacher in seinen erwehnten Legend deren HH. Petrinern nachgeschlagen werden, sondern mein Vorhaben ist nur aus ihren Lebens-Beschreibungen hin und wider einen Theil oder Portion heraus zuziehen, welcher mir tauglich und bequem seyn möchte, zuerweisen, und zuerläutern das, was ich in diesen zweyten Theil meines Petrophili vorhabe: Nemlich vorzustellen in sieben Abtheilungen.

I.

DEn Evangelischen, oder Apostolischen Petrum. Wie GOtt durch unterschiedliche heilige Petriner, oder Welt-

Geist-

Geistliche, von denen HH. Apostlen angefangen, biß zu diesen unseren Zeiten das H. Evangelium, seinen Christlichen Tauf, und Glauben in die gantze Welt ausgebreitet habe.

II.

DEn Kirchen- und Clöster stifftenden Petrum. Was GOtt von Apostls Zeiten her durch einige HH. Petriner für Kirchen, und Clöster ꝛc. gestifftet habe.

III.

DEn Wunder-würckenden Petrum. Wie nemlich der allmächtige Schöpffer durch einige HH. Petriner unabläßlich von einem Jahr-Hundert zum anderen, von Apostls Zeiten an biß anhero seinen Christ-Catholischen Glauben mit Wunder, und Miracklen bestättiget habe.

IV.

DEn Christi blutzeugenden Petrum. Wie nemlich in der Menge heilige, und heilig-mäßige Petriner, oder Welt-Geistliche von Päbsten, Bischöffen, Priestern, Leviten, und Minder-Clerichen um Christi, und seines Christ-Catholischen Glaubens willen den blutigen, oder

gewalt-

gewaltsamen Martyr-Todt ausgestanden haben.

V.

DEn glorificirten Petrum. Mit was wundersamen Gnaden-Zeichen der wunderbare GOtt seine heilige Petriner in dieser, oder vom Himmel herab vor dieser Welt nebst obigen Wunder-Wercken auf Seiten ihrer selbsten beleuchtet, bestrallet, und beglorwürdiget habe.

VI.

DEn Pfarr-verwesenden Petrum. Von heiligen, seeligen, Lob- und Ehrens-würdigen, oder auch heilig-mäßigen Pfarrern, Seelsorgern und anderen Gotts-geseegneten, und mit vielen Gnaden von GOtt angesehenen Petrinern, oder Welt-Geistlichen, und was bey dergleichen Merckwürdiges vorfallet. Deme letztlich über alle hierinnen verzeichnete ein ordentliches Register folgen wirdet, und dieses alles zu einer kleinen billigmäßigen Erfüllung dessen, was unter andern der hochgelehrte Joannes Ernestus de Jamaigne in einer seiner Predigen von dem seeligen Altmano Bischoffen zu Passau unter dem Titl " Der

Christ-

Chriſtliche Martialiſche Gedeon im Jahr Chriſti 1692. zu Cloſter Göttweich eingeführet, daß nemlichen gar ein ſeltzſamer Vogl ſeye das Lob der weltlichen Geiſtlichkeit. Nicht zwar, als ob es demſelben an Ruhm- und Lobwürdigkeiten zu GOttes Ehr, und Glory mangelte, ſondern nur daß ein Abgang ſeye an denen, die ſolche Ruhmwürdigkeiten der Welt vorſtelten, und verkündigten.

Rara avis in Clero laus eſt, oblivio
fecit.
Non deeſt virtus, dummodò Præco
foret.

Protestatio.

HIer protestire ich aber auch zugleich, daß ich durch alles dieses, was ich allhier von heiligen, und heilig-mäßigen Welt-Geistlichen beschreibe, im geringsten nichts wider das Decretum seiner Päbstlichen Heiligkeit Urbani VIII. will verzeichnet, sondern in jener Maß genommen haben, wie es von der H. Kirchen selbsten zum theil erkennet, und angenommen, zum theil von denen bewehrten Authoren auf ihre gezimende Glaubwürdigkeit angeführet ist, und dieses also zu GOttes Lob, und der gesamten weltlichen Priesterschafft zur Gotts-geheiligter Ehre. Folget demnach zu allen diesen

Die Erste Abtheilung.

Von Dem Evangelischen, oder Apostolischen Heil. Petro.

Vorstellend:

Wie der allmächtige GOtt durch unterschiedliche heilige Petriner, oder Welt-Geistliche, von denen Heiligen Apostlen angefangen, biß zu diesen unseren jetzigen Zeiten das Heil. Evangelium aller Welt habe predigen, und mithin seinen Christ-Catholischen Glauben über den gantzen Erd-Boden ausbreiten lassen.

SÆCULUM I.

Im ersten Jahr-Hundert.

CHristus JEsus der ewige, königliche, allerhöchste Welt-Priester, und Stifft-Vatter der gan-

gantzen weltlichen Geistlichkeit in seinen Apostlen spricht zu eben diesen Matth. 28. und Marci am 16. cap. nach seiner H. Urständ, und vor seiner wunderbarlichen Himmelfahrt " Mir ist gegeben aller Ge-
" walt im Himmel, und auf Erden. Da-
" rum gehet hin und lehret alle Völcker,
" und tauffet sie in dem Nahmen des
" Vatters, und des Sohns, und des
" Heiligen Geistes, und lehret sie halten
" alles, was ich euch befohlen habe " Ge-
" het hin in alle Welt, und prediget das
" Evangelium allen Creaturen, wer
" glaubt, und getaufft ist, wird seelig
" werden, wer aber nicht glaubt, wird
" verdammet werden " solcher gestalten nun haben die HH. Apostl anfänglich denen Juden, als dem auserwählten Volck GOttes aus dem Saamen Abrahams nach Empfahung des Heil. Geistes einige Jahr-lang das H. Evangelium geprediget: und von Juden-Land sich nachmahlen auch unter die Heyden in die gantze Welt ausgetheilet, Act. 13. cap. 46. vers.
" Dann also hat uns der HErr befoh-
" len, ich habe dich zum Licht deren Hey-
" den verordnet, damit du zum Heyl

seyest

" seyest biß an das Ende der Erden "
Vers 47. Dardurch also obiger Befehl
JEsu Christi: und die Prophezeyung des
Königlichen Propheten Davids in seinem
18. Psalm. 5. Vers erfüllet worden " Ihr
" Schall ist in alle Land ausgegangen,
" und ihre Wort bis an das Ende der
" Welt " auf welches sich auch der H.
Apostel Paulus beziehet ad Rom. 10. 18.
was durch die heil: ge Apostl selbsten per-
söhnlich, und unmitlbar nicht geschehen
ist, das ist doch geschehen durch sie mittl-
bar, Krafft ihrer verordneten Abgesan-
den, und Ordnung-mäßig von ihnen
durch die heilige Priesterweyh biß heut
zu Tag her abstammenden Nachfahrern.

Diese Predigung des Heil. Evangelii,
und aus Breitung des Christlichen wah-
ren Taufs, und Glaubens ist dann in er-
sten Jahr-Hundert durch die HH. Apostl
und einige ihre heilige Abgeordne e, als
nemlich von der welt ichen Geistlichkeit
folgender gestalten geschehen.

S. Petrus der Fürst deren Apostlen,
der erste Römische Bischof, oder Pabst,
der Grund-Vatter, und Ertz-Vormun-
der der gantzen weltlichen Geistlichkeit,
als

als seines von und aus Christo entsprossenen Petrinats, und der unbewegliche Felsen, der gantzen wahrglaubigen, allgemeinen, oder Christ-Catholischen Kirchen fanget an das allerheiligste neu-Testamentische Wort GOttes, das Heil. Evangelium, mithin den Christ-Catholischen, eintzig seeligmachenden Glauben am Tag der Empfahung des H. Geistes in der Stadt Jerusalem, alwo er durch sein erste Predig gegen drey tausend Mann, Act. 2. 41. bald darauf Act. 4. 4. wiederumen in die fünff tausend Christo gewunnen und also immer fort. Nachdem er nun zu Jerusalem die erste Kirch Christi aufgerichtet, und selbe durch den H. Jacobum als Bischoffen, den er ihnen unterlassen, unterstützet hatte, begabe er sich nach Antiochia, alwo sich die bekehrte Christ-Glaubige anstatt des Nahmens Jünger Christi anfiengen Christen zunennen Act. 11. 26. und richtete also daselbsten die zweyte Christliche Gemeinde auf. Verbliebe alda sieben Jahr-lang, und nachdem er diese, und noch mehr andere Kirchen, oder Christen-Versamlungen von denen bekehrten Hebräern in Asia ange-

angeleget hatte, verlusse er diesen seinen sieben-jährigen Sitz zu Antiochia, unterliesse ihnen einen eigenen Bischoffen benanntlich den H. Evodium, oder, wie einige wollen, den Heil. Ignatium, und wendete sich zu denen Heyden, durchwanderte, und predigte mit vielen gewürckten Wunderzeichen in Cappadocien, Gallacien, Ponto, Paphlagonien, Bithynien, allwo er aller Orts Bischöff weyhete, und als Hirten, und Seelsorger denen Bekehrten zuruck liesse, endlichen gelangte er nach Rom, welche Stadt selber Zeit, wie R. P. Antonius Foresti Soc. Jes. in seiner Historischen Welt-Karten über das Leben des H. Petri schreibet, dergestalten volckreich ware, daß sie hätte können eine kleine Welt genenet werden, zumahlen sich die Anzahl der Burger daselbst auf sechs Millionen, neun hundert, vier und viertzig tausend erstreckte, aus deme also leicht zuerachten, was für einen großmachtigen reichen Fisch-Zug unser H. Ertz-Vormunder Petrus nur in der eintzigen Stadt Rom werde getroffen haben. Dahero bevestigte er auch eben in dieser Stadt, als Haupt-Stadt

der gantzen Welt seinen beständigen Sitz, damit er von dannen aus die gantze Christliche Welt zum theil aufrichten, zum theil regieren, erhalten, und zum theil immer weiters, und weiters fortpflantzen möchte. Wie dann eben also zu allen Zeiten von S. Petro her biß heut zu Tag daselbst der Principal, oder haupt-Sitz, und die Mutter-Kirch aller anderen Kirchen der wahren Christglaubigen Welt gehafftet, und der Römische Bischoff von selber Zeit an, als der Ordnung-mäßige Stuhl-Erb deß H. Peters deß ersten allgemeinen Vatters, für das Haupt der gantzen wahren Christenheit erkennet, und insgemein Papa, der Pabst, das ist: ein Bischoff aller Bischöffen, ein Vatter aller Vätter genennet wirdet, weil er als Christi allgemeiner Statthalter die gantze Christ-Catholische Welt zuregieren hat.

Aus dieser sieben-bergigten Stadt Rom, als aus dem vom H. Petro selbsten gestiffteten, und bevöstigten universal-Sitz floge durch selben, und seine abgeordnete Welt-Geistlichkeit die Evangelische Stimm in alle Theil, und Län-

de

der der Welt aus, wie die Speis aus dem Magen in alle Glidmassen des gantzen Leibs. Ja der Heil. Petrus selbsten machte noch von Rom aus eine Reiß in eigener Persohn nach Britannien oder Irrland, und predigte daselbsten eine Zeit das Evangelium, kehrte sodan wiederumen zu seinem Römischen Stuhl, allwo er auch letztlich nach vielen tausenden und tausenden bekehrten Seelen von dem tyrannischen Kayser Nero gemartert; und durch das Creutz getödtet wurde, nachdem er auf solchem seinem Römischen Stuhl zugebracht gantze vier und zwantzig Jahr, drey Monat, und zwölf Täg, nemlich nach Beschreibung Foresti von dem 18. Jenner des dritten Jahrs Kaysers Tiberii (anno Christi 45.) in welchen er den Anfang nahme, biß 29. Junii deß dreyzehenden Jahrs Neronis, an welchem der H. Statthalter Christi gemartyrt ward, und also seinen aufgerichteten Päbstlichen Stuhl mit seinem eigenen Blut versiglet, und bevöstiget hat. Im Jahr Christi 69. da noch heut zu Tag seine höltzerne Cantzel in der Stadt Rom aufbehalten gewisen wirdet. Henricus Spondanus.

danus. Antonius Foresti S. J. Petrus Ribaden. S. J. Brev. Rom.

Anmerckung.

HIer ist sich zuverwunderen: wie es bey diesen verderbten Zeiten Leuth ohne Köpf gebe, oder Köpf ohne Hirn, welche gleichwie sie ohne Kopf, und Vernunfft den Römischen Pabsten, als rechtmäßigen Stul-Erben deß H. Apostels Petri äusserist verfolgen, also auch ohne Kopf und Hirn so gar ablaugnen wollen: daß der H. Petrus jemahlen zu Rom gewesen seye, welches gleich so viel ist, als ob sie verlaugnen wolten, daß er jemahl in der Welt gewesen. Ich lasse diese unsinnige und verwirrte Leuth zu beschämen Henricum Spondanum antworten; welcher über das Jahr Christi 44. num. X. verteutschter also schreibet:
"Damit wir kürtzlich zeigen aus allen "Scribenten: in was für Provintzen ein "jeglicher Apostel verreiset seye; so be"kräfftigen Eusebius, Hieronymus, und "alle übrige, die von der Zeit gehandlet "haben, daß erstlichen Petrus das an-
dert-

"derte Jahr Kaysers Claudii nacher Rom
"kommen seye, also, daß von diesem kein
"Zweifel, noch widerspruch bey ihnen un-
"terlassen worden. Eben von dieser An-
"kunfft Petri in die Stadt Rom seynd bey-
"nebens Zeugen Irenæus, Tertulianus,
"Hippolytus, Cyprianus, Arnobius, La-
"ctantius, Optatus, Ambrosius, Augusti-
"nus, Severus, Prudentius, Philastrius, O-
"rosius, Prosper, Maximus, Petrus Chry-
"sologus, Arator, und die übrige von denẽ
"Lateinern, die von Kirchen-Sachen com-
"mentiret haben. Aus denen Griechen
"aber Papias, Cajus, Dionysins, Corin-
"thius, Petrus Alexandrinus, Theodore-
"tus, Sozomenus, und alle übrige Jünger,
"und eben dises habẽ bekräfftiget die H.H.
"allgemeine Synodi, oder Kirchen-Räth
"mit ihren Actis, die Römische Päbst mit
"ihren Sendschreibẽ, die Kayser mit ihren
"Edicten, und endlichen, damit ichs mit ei-
"nem Wort (zusagen) vollende; sohat die
"Gedächtnuß der Ankunfft Petri nacher
"Rom, und seines alldorten von ihme auf-
"gerichteten Päbstlichẽ Stuhls dergestalt
"in aller Schreib-Art verdienet geheiliget
"zuwerden, daß kein Ketzer, noch Abtri-

" niger (Schismaticus) was verderbten
" Sinns er auch immer gewesen, jemals
" von diesem nur im geringsten einen
" Zweifel zumachen sich unterfangen ha-
" be. Dahero auch ein ansehentlichster
" Author Optatus Millevitanus wider Par-
" menianum den Donatisten handlend ge-
" sprochen: " Du kanst nicht laugnen, daß
" du weist, daß in der Stadt Rom
" von Petro zum allerersten der Bischöf-
" liche Stuhl seye aufgerichtet worden,
" auf welchem er Petrus, das Haupt al-
" ler Apostlen gesessen ist. 2c. Und ware
" gewislich auch gemäß, daß in die für-
" nemste Stadt der Welt auch der für-
" nemste Hirt der allgemeinen Kirchen
" verordnet wurde, und, wie sehr wohl der
" H. Leo spricht, der Fürst des Aposto-
" lischen Ordens zu dem Fest deß Römi-
" schen Reichs bestimmet wurde, damit
" das Licht der Warheit, welches zum
" Heyl aller Heyden offenbahret wurde,
" sich desto mächtiger von dem Haupt
" selbsten durch den gantzen Leib der Welt
" ausbreitete, und wo Menschen von
" allen Nationen, oder Völckerschafften
" sich befunden, daselbst auch aller Teu-
fels-

"fels-Dienst widerleget, und alle Gotts-
"rauberische Boßheit vernichtet wurde?
"allwo durch den allerbeflißnesten Aber-
"glaub auf einem Hauffen alles beysam-
"men lage, was immer durch eitlen Irr-
"thum ware aufgerichtet worden.

Alles dieses verteutschte schreibet ermelter hochbewehrter Bischöflicher Geschicht-Schreiber Henricus Spondanus, der vorhin selbsten ein Calvinist, und Feind der Catholischē Kirchen ware, nachgehends aber derselbigen auf seine Bekehrung ein eyfriger Verfechter, und Bischof worden. Aus welchem demnach leichtlich ein unpartheylicher Mensch erachten mag: ob dann jener Mensch ein Mensch mit einem Kopf seye, der sich bey diesen unsern Zeiten unterfanget nur in geringsten Zweifel zuziehen, will geschweigen erst gar zuwidersprechen: daß S. Petrus seye zu Rom gewesen; nicht anderst, als wan er muthwillig laugnen und widersprechen wolte: daß Christus der HErr jemahlen zu Jerusalem sich befunden habe. Ein Mensch ohne Kopff, sage ich, ist derjenige, der obiges aus Spondano leset; und gleichwohl bey seinen muthwilligen,

vernunfftlosen Widerspruch verharret. Wir wollen aber von S. Petro nun weiters mit Verkündigung des H. Evangelii: Bekehrung deren Völckern, und Ausbreitung deß Glaubens auch auf andere HH. Apostlen fallen.

SS. Paulus, und Barnabas haben Christum, und seine Evangelische Christ-Catholische Apostolische Lehr ausgebreitet zu Seleucia in Cælesyrien, Salamina in Cypern, und in dieser gantzen Insul, als einer der allergrösten in dem Mitteländischen Meer. Item zu Lystris in Icaonien, in Macedonien, oder Griechenland. S. Paulus durchzoge auch gantz Wälschland, Franckreich, Hispanien. S. Barnabas begabe sich von Rom aus in das Mayländische, und machte seinen Anfang eben in der Haupt-Stadt Mayland, alwo er der erste Bischoff ware, und sieben Jahr Lang daselbsten verharrte, darauf legte er die Sorge seinem Jünger dem sogenanten Anathloni auf, und zoge weiters gegen Bergamo, kame nach Brixen, allwo noch heut zu Tag seine Denckmahl sich befinden, unter andern auch sein zum Meßlesen gebrauchter Altar.

tar. Von dannen begab er sich wieder nach dem Eyland Cypern, und also weiters fort, der H. Paulus aber wurde mit S. Petro zu Rom gemartert. Im Jahr Christi 69. Acta Apostolorum, Ribad. Spondanus in Baronium &c.

S. Andreas der Apostel hat geprediget in dem wilden Scythien, hernach denen Soydianern, Sancianern, und wilden Mohren, Thraciern' Cappadociern, Galatiern, Bithyniern, an dem schwartzen Meer, in Albanien, und Epyro. Ribad. MartRom.

S. Jacobus der Grössere predigte zu Jerusalem, Samaria, im Judenland, und nach glaubwürdigster, unverwerfflicher Geschicht-Schreiber, auch beständiger uralter Tradition in Hispanien, von dannen er wiederumen nach Jerusalem zuruck gekehret, nach seinen Martyr-Todt wurde der H. Leichnam nach Compostell in Spanien überführet. Ribad. Breviar. Rom. 25. Jul.

S. Jacobus der Mindere ist zum ersten Bischoffen zu Jerusalem bestellet worden, allwo er dreyßig Jahr-lang mit allereyfrigster Mühe und Arbeit bis zum Martyr-Todt der Kirchen vorgestanden. Ribaden. 1. Maij.

S. Joannes der H. Apostl, und Evangelist predigte zu Jerusalem, Samaria, verbreitete den Christlichen Glauben durch den Welt-Theil Asien, alwo er sieben Bistumen gestifftet, benanntlich Epheso, Smyrna, Bergamo, Thyatira, Sardis, und Philadelphia. Besetzte selbige mit eyfriger Priesterschafft, und kostete ihm nichts grössere Mühe, als das gottlose, der Göttin Dianæ gantz und gar verbickte Epheso, welches er doch gleichwollen, als eine mit teuflischen Ungezifer, und allen höllischen Unrath besetzte Einöde in einen himmlischen Lust- oder Paradeyß-Garten verwandlet hatte. Er predigte auch zu Hierapoli, und bey denen Parthern, nicht minder denen Indianern. Auch verbreitete er den Christ-Catholischen Glauben durch sein H. geschriebenes Evangelium, seine Sendschreiben, und heimliche Offenbarung noch heut zu Tag in der gantzen Welt. Ribadeneira 27. December.

S. Philippus predigte, und verbreitete das H. Evangelium, den Glauben Christi, wie ein Schäfl unter denen Wölfen durch Ober-Asien, stürtzete die Götzen, erbauete

erbauete Kirchen, und nachdem er alles mit Priestern versehen, begab er sich 20. Jahr-lang in das wüste Scythien mit reichister Seelen-Frucht, aus der Wildnuß einen angenehmsten Weingarten Christi anrichtend. Von dannen zoge er in Phrygien nach Hierapl, alwo sein Vorfahrer der Heil. Evangelist Joannes schon vorhin angefangen den Grund zulegen. Petrus Ribaden. 1. Maij.

S. Bartholomæus predigte in Lycaonien Cappadociæ, von dannen er sich mit dem Evangelio S. Matthæi begabe in das vordere Indien, und in das kleine Armenien, welches er samt dem König zu Christo bekehrte. Ribaden. 25. Aug.

S. Matthæus der Apostl, und Evangelist wandlete mit der Predigung des H. Evangelii, so er auch selbsten beschrieben in Juden- und Mohren-Land, durchstriche das wilde Aegypten, bekehrte zu Nadabar in Africa den König und die Königin samt den gantzen Hof, haltete sich daselbst 23. Jahr-lang auf, als ein Vatter bey seinen Kindern richtete, viel Kirchen an, und weyhete Bischöf, und Priester, bekehret endlichen die gantze abgöttische

Wildnuß zu einen Christlichen Paradeyß. Ribaden. 21. Sept.

S. Thomas wurde gesändet zu denen Parthern, Medern, Persianern, Hircanern, Brachmannern, Mohren, Indianern, Abyssinern, auch hat er muthmaßlich Christum denen Teutschen geprediget, denen Nord-Ländern, wie nicht weniger denen wilden Brasilianern. Den Anfang seines Predigens in der Indianer-Bekehrung nahme er in dem Eyland Zocatara, ruckte von dannen in die Königreich Cranganos, und Congo noch im Malabrischen Gezircke, ferners über das Indianische Gebürg in die Königreich Narsingæ, lusse sich nider in der Stadt Calamina, welche an dem Meerbusen Bengala anstosset. Daselbst baute er eine Kirch an dem jenigen Ort, dahin er übernatürlicher Weiß einen ungeheuren Baum gebracht, wie unten in der dritten Abtheilung von Wunder-würckenden Petro zuerhollen ist. In diesem Gotts-Hauß richtete er aus Stein ein Creutz auf, und setzte folgende Wort daran" Wañ das Meer wird " diesen Stein erreichen, so werden aus " Göttlichen Befehl weisse Menschen aus denen

" denen fernesten Landen kommen, und " die Christliche Lehr fortpflantzen, die " ich allhier angefangen habe " Mitler Zeit geschahe dann, daß das Meer sich ergosse, und an dieses Creutz schluge, da stiegen dann daselbst das erstemahl die Portugesen an das Gestatt, und wurde die Wahrheit dieser Schrifft mit ihrem Werck erfüllet. Ribad. den 21. Dec.

SS. Simon, und Judas Thaddæus predigten in Aegypten, und in Mesopotanien, Judas nemlich in dem letzteren, und Simon in dem ersteren, beyde aber traffen nachgehends mit einander zusammen im Königreich Persien, alwo sie durch ihre Apostolische Lehr, Exempl, und Wunder-Würckung eine unzahlbare Menge Seelen gewunnen. Brev. Rom. Ribaden. 28. Octob.

S. Matthias hat geprediget im Judenland, und das Bekehrungs-Werck mit Ausbreitung des Christlichen Taufs, und Glauben fortgesetzet biß an das äusserste Mohrenland, da er mit unaufhörlichen Fleiß eine unzehlige Menge zum Himmel angeleitet. Ribaden. 24. Febr.

S. Marcus der Evangelist, ein Jünger

des H. Apostls Petri arbeitete an den geistlichen Fisch- oder Seelen Zug zu Cyrenne, Pentapoli, Alexandria, und im gantzen Aegyptenland, welches er aus einem erwilderten, abgöttischen Teufels-Nest zu einen vollkomenen Gottes-Acker, und geistlichen Paradeyß gemacht, dann er brachte durch seinen Eyfer das Volck dahin, daß sie aus Liebe GOttes Hauß und Hof, alle ihre Güter verlassen, in die wilde Einöden sich begeben, ein mehr Englisches, als menschliches Leben geführet. Nachdeme aber der Heil. Mann GOttes, Bischof, und Patriarch von Seiten deren Abgötteren die Gefahr der äussersten Verfolgung wahrgenommen, hat er auf alle mögliche Weiß getrachtet; seine aufgerichtete Heerde mit tauglichen Hirten vorzusehen, welche nach seinem Todt Sorg trugen, und ernennte also an seine Stell den Heil. Anianum zum Alexandrinischen Kirchen-Haupt, Bischoffen, und Patriarchen, gab ihm Malchum, Sabinum, Cerdonem als Priester zu, nebst sieben Diaconen, und eilff Kirchen Dienern, setzte auch denen Neubekehrten zu Pentapoli ihre Bischöf, und

Prie-

Priester, worauf er nachmahls den Martyr-Todt gelitten Ribaden 25. Aprilis. Ubrigens prediget S. Marcus durch sein geschriebenes H. Evangelium noch heut zu Tag der gantzen weit und breiten Welt.

S. Lucas der Evangelist hatte erstlich ein gute Zeit als ein Reiß Gespan S. Pauli mit S. Paulo in Bekehrung der Völcker zugebracht, welcher nebst dem H. Evangelio auch die Geschichten deren Apostlen beschrieben, und durch selbe den gantzen Erdboden noch heutiges Tags zu Nutzen kommet. Nach S. Pauli Todt, mit welchen er schwäre Reisen verrichtet, begab er sich wiederumen gegen Morgenland, setzte sein Bekehrungs-Werck, geistliches Menschen-Fischen fort in dem Welt-Theil Africa, wandlete von dannen nach Aegypten, predigte viel Jahr in Unter- und Ober-Thebaide, vertratte das Bischöfliche Amt, und erworbe eine grosse Menge zum Christlichen Glauben, weyhete viel Bischöf, und Priester, denen er verschiedene Länder zum predigen anwiese, stürtzte viel Götzen-Bilder, erbauete viel Kirchen, und Altär 2c. Ribaden. den 18. Octob.

No-

Nota: Das S. Marcus, und Lucas, auch das H. Evangelium im Nortgau: das ist in Oesterreich zu Lorch, anjetzo Ennß genannt geprediget haben solten, auch durch Laurentium (nicht den Ertz-Leviten Pabsten Sixti, sondern einen Gesandten von denen Apostlen her 2c.) ist ein uralte Tradition, davon kan gelesen werden R. P. Matthias Fuhrmann in seinen ersten Theil, Alt, und Neuen Oesterreichs Cap. 3.

S. Thimotheus Bischof zu Epheso Jünger des Heil. Apostls Pauli, predigte mit dem Heil. Apostl an unterschiedlichen Orten, letzlich aber zu Epheso, alwo er Bischof ordiniret worden ist. Ribaden. 24. Jan.

S. Titus ein Jünger des Heil. Apostls Pauli Ertz-Bischoff in der Insul Creta predigte zu Antiochia, Seleucia, in der Insul Cypern, zu Salamina, und Papho, zu Pergen in Pamphilien, zu Antiochia in Pisidien, zu Iconio, Lystra, und Derben, und in seinem Vatterland Creta selbsten, alwo er sodann auch von dem H. Apostl Paulo zum Ertz-Bischoffe geweyhet, und unterlassen worden, welchen Ober-

Hir-

Hirten-Amt er auch 38. Jahr-lang obgelegen, viel tausend zu Christo bekehret, und aus denen Bekehrten hin und her wiederumen Priester, und Diaconen geweyhet, viel Götzen-Bilder gestürtzet. R. P. Maximilianus Raßler S. J. p. 3. ad Ribad. 4. Jan.

S. Evodius der erste Nachfahrer des des H. Apostels Petri zu Antiochia, und sein gewester Jünger, regirte, und predigte daselbst als von S. Petro gesetzter Bischof und Patriarch mit allem ererbten Apostolischen Eyfer biß zum Marter-Todt etlich und zwantzig Jahr lang. Spondanus über das Jahr Christi 45. num. IV. Martyrol. Usuardi 6. Maij.

S. Dionysius Areopagita ein Jünger des H. Apostels Pauli, den er zu Christo aus einem Heyden bekehret, machte als Bischof zu Athen in Macedonien seinem Vatterland, welches voll der aberglaubischen Heyden, und Abgötterer ware, einen lauteren Weingarten Christi, und nachdeme er an seine Statt Publium zum Bischöflichen Haupt aldorten eingesetzet, begab er sich nach Rom zum H. Pabsten Clement, welcher ihne, als einen frey-

wil-

willigen zum Bekehrungs-Werck in das weitschichtige Franckreich abgesändet / er predigte nun eyfrig zu Pariß, und bekehrte durch unermüdeten Fleiß in der Menge reiche, und arme Heyden, risse Götzen-Templ darnider, erbaute Kirchen, und dieses nicht nur in der Stadt, sondern auch aussen her, nahe und ferne, alwohin er seine Jünger Rusticum den Priester, und Eleutherium den Diacon &c. abschickte. Ribaden. & Brev. Rom. 9. Octob.

S. Linus, ein Jünger des Heil. Petri, nachmahlen sein erster Nachfahrer auf den Päbstlichen Stuhl, mithin der zweyte Römische Pabst, predigte vor seinem Pabstthum das Evangelium in Franckreich, dann der H. Petrus hat ihne selbsten zum Bischoffen von Besancon geweyhet, u. also dahin nach Franckreich abgeschicket, nachdeme er daselbst ein grosse Menge Heyden bekehret, und das verstockt gebliebene Volck einen Tumult wider ihm erweckte: ware er aus GOttes Verordnung gezwungen, wieder nach Rom zukehren, alwo der H. Apostel Petrus ihn, und den H. Clerum zu seinen Mit-Helffern ge-

gemacht, damit sie in seiner Abwesenheit, als sich Petrus von Rom in unterschiedliche Landschafften gegen Untergang der Sonnen, unter andern auch gar ins Irrland das Evangelium zupredigen machte, die Kirchen regieren solten, S. Linus inner der Stadt, Cletus aber in denen Vorstädten, der Stadt Rom, nach dem Marter-Todt S. Petri wurd dann S. Linus sein Römischer Stuhl-Erb, regierte die Christliche Kirch als würcklicher Pabst eilff Jahr lang, unter welcher Zeit er fünffzehen Bischöf, und achtzehen Priester geweyhet hatte. Widersetzte sich auch tapffer denen Ketzern Cerintho und Ebion, die sich wider die Catholische Kirchen aufgeleihnet. Spondanus, Foresti &c.

S. Cletus ein Jünger des Heil. Apostls Petri, und nach S. Lino sein Römischer Stuhl-Erb, mithin der dritte Römische Pabst sandte seinen Jünger Gratianum in Gallicien das Evangelium zupredigen, er aber munderte zu Rom in der abscheulichen Verfolgung Kaysers Diocletiani die Christen tapffer zur Beständigkeit auf, biß er selbst an die Marter muste.

Regierte die gantze Heilige Catholische Kirchen zwölf Jahr, sieben Monat, und 2. Täg lang, in welcher Zeit er 25. Priester in der Stadt Rom geweyhet hatte. Foresti in dem Leben deren Päbsten, seiner Welt-Charten im zweyten Theil.

S. Clemens der vierdte Römische Pabst eben auch ein gewester Jünger des Heil. Petri, bekehrte unzahlbre Heyden in seinem Exilio, machte in Chersona alle Götzen-Templ, Altär, und Götzen-Bilder niederreissen, in selber gantzen Provinz, oder Landschafft das Heil. Creutz-Zeichen aufrichten, und weyhete bey siebentzig Kirchen dem wahren GOttes-Dienst ein, Zeit seiner Regierung, welche sich biß zu seinen Marter-Todt in die 9. Jahr, 6. Monat, und 6. Täge erstreckte, hat er in unterschiedlichen Priester-weyhen zehen Priester, zwey Diaconen, und eilff Bischöff geweyhet. Foresti. Brev. Rom. den 23. Novemb. NB. Warumen die Päbst so viel Bischöf, und respectivè wenig Priester geweyhet, ist die Ursach: weil sie die Weyhe deren Priestern, Leviten, und anderer minderer Clerichen denen Bischöffen überlassen.

S. Ig-

S. Ignatius Bischof, und Patriarch zu Antiochia, alwo er auch den Wechsl-Chor hat eingeführet, und viertzig Jahr lang die Schäfl Christi gewendet, ware ein Jünger des H. Apostls, und Evangelisten Joannis, und stifftete unsäglich viel Gutes zur Unterhaltung, und Vermehrung des Christ-Catholischen Glaubens. Als er würcklich schon auf seinen Marter-Weeg begriffen ware nacher Rom geführet, besuchte er noch seine Bistumer, schickte viel schreiben an die Bischöf, und Pfarrer. Seine Schäfl waren dergestalt in ihne verliebet, als in einen so getreuen sorgfältigen Hirten, daß sie ihme mit Thränen zu Füssen gefallen, seine Band, und Eysen, mit denen er gefeßlet ware, mit Weynen geküsset, wie ihm auch nicht minder S. Polycarpus Bischof zu Smyrna vor innerster Liebes-Brunst um den Halß gefahren, auch alle angräntzende Bischöf in Asia kommen waren mit samt ihrer Geistlichkeit diesen lieben Vattern zugrüssen, zugleich aber auch von ihme sich zubeurlauben. Keiner ware zugegen, dem nicht das Hertz gebrochen, und die Augen zer-

runnen. Spondan. Brev. Rom. Ribaden. 1. Febr.

S. Apollinaris, den erste Bischof zu Ravenna, ein Jünger des Heiligen Apostls Petri, wurde eben von demselben seinen Lehrmeister zum Bischoffen geweyhet, von Rom nach Ravenna gesändet (welches die Haupt-Stadt in Romanien ist) das Heydenthum zubekehren. Daselbst brachte er gantze zwölf Jahr zu, bekehrte, tauffte, ordinirte nebst vielen ausgestandenen Verfolgungen, verkroche sich letztlichens in eine schlechte Baurn-Hütten, weil er anderst nicht mehr kunte, und breitete daselbst unter die ihme zulauffende Schäfl den Glauben aus. Begab sich sodann nacher Æmiliam, wo sich das Mayländische Gebiet von dem Poo-Fluß gegen Raveña ziehet, und bekehret daselbst den vornehmen Ruffus samt vielen anderen, und entriesse dem leydigen Teufl in seinem Götzen-Dienst unzahlbare Seelen. Kame endlichen nach Thracien, und von dannen letztlichen wider glückseelig zuruck nach Welschland zu seinen Ravennatischen Bischöflichen Sitz, stifftete durch vielfältige Wunderwerck unzahlbar Gutes

tes rc. Spondanus über das Jahr Christi 75. num. III. Mart. Usuardi, Ribaden. 23. Julij.

S. Beryllus Bischoff zu Catanea, mehrmahlen ein Jünger des H. Apostls Petri, versüßte durch sein Gebett einen bittern Brunnen, und bekehrte dardurch eine grosse Anzahl deren Heyden. Lex. SS. in Martyr. Rom. wird er Birillus genennet. 21. Mart.

S. Julianus der erste Bischof zu Mans in Franckreich, entweder von S. Petro, oder von S. Clemens dem Pabsten dahin gesändet, bekräfftigte sein Lehr mit vielen Wunderwercken, bekehrte den Lands-Fürsten samt seinem gantzen Hof, und weyhete seinen Pallast zu einer Kirchen als sich die Heyden wider ihme verschworen, warffe er ihre Götzen im Nahmen GOttes übern Hauffen, schluge den in Gestalt eines Drachens erscheinenden Teufl zuruck, wodurch er ungezweiflt viel Volck aufs neue bekehrte. Lex. SS. 27. Jan.

S. Chryspolitus Bischof zu Bettona in Umbrien von dem Heil. Apostl Petro dahin geschicket, würckte grosse Wunder,

und

und bekehrte dardurch die Heyden, als er schon in der Gefängnuß ware, bekehrte er noch viel, und ertheilte ihnen den H. Tauff. Lex. SS. 12. Maij.

S. Lucianus ein mehrmahliger Jünger des H. Petri, wurde von S. Clemens dem Pabsten mit S. Dionysio nach Franckreich gesändet, das Evangelium zupredigen. Predigte auch auf der Reiß an vielen Orten, unter andern zu Parma in Welschland, wurde durch die Heyden zwar gefangen, doch durch die Christen wiederum loß gemacht, darauf er das göttliche Wort auf ein neues zu Pavia verkündigte, von dannen zu Arles, und endlichen zu Beauvais, bekehrte viel zu Christo, munderte alles zur Marter auf, und als die Reyhe auch an ihn selbsten kame, predigte er noch unter den würcklichen Martern, und wurden durch seinen Todt fünff hundert Seelen GOtt gewunnen, bey seinem Leben aber hat er mehr, als dreyßig tausend Heyden zu Christo gebracht. Seine Gehülffen waren SS. Maximianus ein Priester, und Julianus ein Diacon. Lex. SS. 8. Jan.

S. Marcus, nicht der Evangelist, sondern ein Bischof zu Atino wurde von S. Petro als sein Mit-Gehülff dahin ordiniret, würckte viel Wunder, und bekehrte gleich zu gutẽ Anfang den Würth, bey dem er eingekehrt, mit anderen sieben und fünfftzig Personen, reinigte einen Götzen-Templ, und weyhete selben zu Ehren des H. Petri, ordinirte Priester, und Diaconẽ, und bekehrte iñerhalb drey Jahrẽ fünff tausend Heydẽ. Lex. SS. 28. Ap. Mart. Rom.

S. Pancratius Bischof und Martyrer zu Taormina im Königreich Sicilien von S. Petro geweyhet, bekehrte zu Taormina den Stadt-Obersten Bonifacium, zerstörte die Götzen-Bilder Phalco, Lyssus, und Scamander, sandte auch einen seiner Gehülffen, oder Jünger, benanntlich Epaphroditus, auf das Land hinaus: das Volck zuunterrichten, und als einstens die Heyden die Stadt Taormina, welche von ihme gäntzlich zum Christlichen Glauben bekehret ware, überfallen, hat er sie nicht allein glücklich zuruck getrieben, sondern durch GOttes Gnad auch gleichfahls zum Christlichen Volck gemacht. Er wird auch insgemein S. Bran-

catus genennet. Lex. SS. Martyrol. Rom. 3 Aprilis.

S. Prosdocimus erster Bischof zu Padua abermahlen von S. Petro dahin ordiniret, bekehrte viel Heyden, und starbe im Frieden. Mart. Molani ex Romano 7. Nov.

SS. Savinianus, Potentianus, und Altinus Bischof zu Sans in Franckreich aus der Zahl deren 72. Jüngern Christi, wurden von dem H. Apostel Petro geschickt, das Evangelium zupredigen. S. Savinianus war Primas von gantz Franckreich, und lehrte nebst seinen zweyen Gehülffen das Volck mit grossen Nutzen unter vielen Wunderwercken, wurde endlichen von denen Verstockten in wehrender Predig gefangen, und enthauptet. S. Potentianus folgte ihm in dem Bischöflichen Amt mit grossen Eyfer, zugleich in den Marter-Todt, und eben also S. Altinus. Lex. SS. 31. Dec.

SS. Sosipater Bischof, und Jason eben einer, dieser zu Tharsis, jener zu Iconio, beyde aber bekehrte Jünger des H. Apostls Pauli, als sie ihr Bischöfliches Amt ein Zeit verwaltet, begaben sie sich in die In

sul Corcyra, erbauten daselbst eine Kirchen dem H. Stephan zu Ehren, worüber sie von denen Heyden ergriffen, und greulich gemartert wurden, weilen sie aber im Feur, und feurigen Bech unversehrt geblieben, bekehrte sich der König samt denen Innwohnern, S. Iason unterrichtet alle eyfrig, würckte Wunder, und starbe daselbst im Frieden. Lex. SS. 25. Jun. Mart. Mol. eod. & 12. Jul.

SS. Torquatus, Ctesiphon, Secundus, Indaletius, Cæcilius, Hesichius, und Euphrasius Bischöf in Hispanien, wurden von denen Heiligen Apostlen selbsten dahin gesandet, breiteten den Christlichen Glauben in diesen gantzen Königreich gewaltig aus durch ihre Lehr, Wunder, und Exempl. Lex. SS. Mart. Mol. & Rom. 15. May.

S. Aristarchus Bischof zu Thessalonich, oder der Thessalonicher, ein Jünger des H. Pauli ware desselben gleichsam unzertrennlicher Reiß-Gespan, und Mithelffer in Bekehrung deren Völckerschafften. Und eben also S. Epaphras Bischof zu Collossis. Von beyden schreibet einen Gruß zum Collossern der H. Apostl "

" Es grüsset euch Ariſtarchus mein mit-
" Gefangener " Item von S. Epaphra: Von deme der H. Apoſtl Meldung thut zum Colloſſ. 1. 7. & cap. 4. 12. Sie wurden auf dem Schauplatz zu Epheſo gefangen, und als unſchuldig wieder loß-gelaſſen, zohen darauf mit einander in Griechenland, daſelbſt wieder gefangen von denen Juden nacher Rom geſchicket, Act. cap. 19. cap. 20. cap. 27. zu Philemon v. 23. ſchreibet der H. Apoſtl " Es
" grüſſet euch Epaphras mein mit-Ge-
" fangener in Chriſto JEſu, Marcus,
" Ariſtarchus, Demas, und Lucas meine
" Mit-Gehülffen „ Mart. Rom. & Molan. 4. Aug.

S. Ananias einer deren 72. Jüngern, den einige nur für einen Prieſter, andere für einen nachmahligen Biſchoffen ausgeben, predigte durch unmittlbaren Gewalt in der Gegend Bethagabræ das H. Evangelium, auch zu Damaſco, und Eleutheropoli &c. War derjenige, welcher auf Erſcheinung und Befehl Chriſti den bekehrten Saulum (nunmehro ſo groſſen H. Paulum) getauffet, und wieder ſehend gemacht. Von welchen zuleſen in

deren

denen Apostl-Geschichten. Cap. 9. Lex. SS. Mart. Rom. 25. Jan. Tirinus, Spondanus

S. Andronicus, ein Jünger Christi, und Priester verkündigte das H. Evangelium in Gesellschafft der Heil. Juniæ allenthalben, und bekehrte unzehlich viel Heyden, von denen der H. Apostl Paulus zum Röm. 16. 17. schreibet " Grüsset
" Andronicum, und Juniam, meine Ver-
" wandte und Mit-Gefangene, welche be-
" rühmte Apostl seynd, welche auch vor
" meiner in Christo gewesen " Lex. SS. 17. May. & Mart. Molani.

S. Joseph von Arimathæa zur Zeit Christi sein heimlicher, nach dem Todt aber sein offentlicher Jünger, und Bekenner, welcher mithin in den Todt Christi keineswegs im Jüdischen Rath verwilliget, sondern Christi Leichnam nach dem Todt vom Creutz abgenommen, in zarte Leinwat eingewicklet, und ins Grab geleget,
" Joseph nahm den Leib, und wicklete
" ihn in reine Leinwat, und legte ihn in
" sein eigenes neues Grab, das er in einem
" Felsen ausgehauen hatte, und weltzte ei-
" nen grossẽ Stein vor die Thür des Gra-
" bes. Matth 27. 59. Dieser ist mit La-

zaro und Maximino denen alten Jüngern Christi samt der Heil. Martha, Magdalena, und Marcella ihrer Dienst-Magd auf einen durchlöcherten Schif in Massilien angelanget (Franckreichs) von danen er sich gar in Britañien, oder Irrland begabe, und daselbst das H. Evangelium mit allen Eyfer geprediget. Lex. SS. 17. Mart. Ribaden. über das Leben der H. Magdalenæ den 22. Iul. Brev. Rom in festo S. Marthæ 29. Jul.

SS. Maximinus, und Lazarus (wie gleich oben gemeldet worden, welchen letztern den Bruder Marthæ und Magdalenæ Christus als einen schon stinckenden vier-tägigen Todten, aus dem Grab wieder zum Leben erwecket) kamen aus Judenland vermittels eines zerlöcherten Schiffs, in welches ohne Ruder sie die Juden gesetzet, um in dem Meer zu ersauffen, aus GOttes Schutz und Verordnung nach Franckreich, alwo S. Maximinus Bischoff zu Aux, vorhin Augusta Ausciorum genennet, der H. Lazarus aber Bischoff zu Massilien worden, daselbst sie also das Evangelium verkündiget. Spondan. über das Jahr Christi 35. num. 1. Ribad. supra cit. Brev. Rom. cit.

S. Stephanus der Ertz-Levit, und erster aus denen sieben von denen HH. Apostlen bestelten und geweyhten Diaconen, hat voll des H. Geistes mit Wunder, und Mirackl-würcken Christum geprediget vor der Jüdischen Synagog, und allen Hohen Schullen für die Augen geleget, Act. 7. cap. und haben sich mitler Zeit in der Insul Minorca bey Ankunfft seiner dahin gebrachten H. Reliquien iñerhalb acht Tagen fünff hundert und viertzig verstockte Juden bekehret, daß also seine heilige Gebein nach etlich hundert Jahren noch Bekehrer des Volckes abgegeben. Spondanus. Ribaden. Lex. SS. Brev. Rom. Mart. Rom. 26. Decembris.

S. Philippus, wiederumen einer von denen ersten 7. Diaconen, welche von denen HH. Apostlen erwählet, und zum Dienst GOttes geweyhet worden Act. 6. cap. als er mit anderen Jüngern Christi von Jerusalem vertrieben worden, wanderte er der Stadt Samariæ zu, und predigte daselbst mit grossen Gewinn, also zwar, daß so gar der Ertz-Zauberer Simon der ärgste Verführer selbigen Volckes, den auf blinde Weiß alle für eine Krafft GOttes hielten, de-

denen Zeichen und Wunderwercken des H. Diacons nicht widerstehen kunte; sondern sich würcklich zu Christo bekehrte, und von S. Philipp sich tauffen lusse. Es wird diser Heil. Philipp wegen seinen so grossen Eyfer im Predigung des Heil. Evangelii so gar ein Evangelist in der H. Schrifft genennet. Act. 21. 8. Er unterrichtete auch den Kämerling Candacis der Königin in Mohrenland auf dem Weeg in seinem Reiß-Wagen zum Christlichen Glauben und Tauffte ihn. Act. 8. welcher so dann auch den Christlichen Glauben ins Mohrenland gebracht. Er ware der fürnehmste, und erste Diacon nach S. Stephano, dessen Eyfer er auch treulich nachgeartet hatte. Spondanus. Tirinus super cap. 8. Act. Mart. Usuardi Mart. Rom. 6. Jan.

S. Timon der fünffte aus oben erwählten sieben Diaconen ware der erste Lehrer zu Beroea, welches man für das heutige, oder dermahlige Aleppo in Syrien halltet, und ist gar glaubwürdig, daß er auch nachgehends in der Insul Cypern geprediget, zumahlen in alten Manuscripten oder handschrifftlichen Urkunden, und

bey

bey Mombritio gefunden wird, daß S. Barnabas, als er nacher Cypern kommen, er daselbst den Knecht GOttes den Timon angetroffen, und von dem hitzigen Fieber gesund gemacht. Zeigt sich auch aus denen Actis des H. Auxibii, daß S. Timon biß zum Todt des Heil. Barnabæ aldorten geblieben. Lex. SS. 19. April. Mart. Usuard. eodem.

S. Prochorus abermahl einer aus denen sieben Diaconen hat geprediget zu Antiochia. S. Nicanor wiederumen einer aus selben in der Insul Cypern. S. Parmenas eben einer zu Philippis in Macedonien. Lex. SS. Martyrol. Usuardi 9. Aprilis 10. Jan. 19. Aprilis. 23. Jan.

SS. Chrysanthus, und Fortunatus Priester haben geprediget zu Pavia in Welschland, von dem daselbstigen Bischoffen S. Syro geweyhet. Lex. SS.

S. Eutitius ein Priester reisete zu Kaysers Claudii Zeiten auf Befehl eines Engels von Ferento in Hetrurien nach Falere, tauffte daselbst den H. Gratianum, und die Heil. Felicissimam, stärckte auch die Eltern Gratiani im Glauben 2c. Lex. SS.

SS. Maro, Eutyches, Victorinus heilige Priester haben in Italien den Christlichen Glauben geprediget, grosse Wunder gewürcket, und viel durch ihre Lehren bekehret, wurden auch deßwegen gemartert. Lex. SS. 15. Aprilis. Mart. Rom. eod.

SS. Severinus, Frontasius, Severianus, und Silanus seynd von dem Seeligen Frontone Bischoffen zu Perigueux in Franckreich, das H. Evangelium zu predigen, ausgesändet, und gemartert worden. Lex. SS.

SÆCULUM II.

Im Zweyten Jahr-Hundert.

S. Anacletus der fünffte Pabst machte viel gute Verordnungen in der Heil. Kirchen, bey der hefftigen Verfolgung der Christenheit Kaysers Trajani wachte der H. Vatter treulich über seine Heerd, und Schäfl, stärckte sie mit Mund, und Feder, und munterte selbe zur Beständigkeit des Glaubens auf, biß er letztlich selb-

selbsten die Gnad der H. Martyr-Cron erwarbe im Jahr Christi 112. Nachdeme er vorhin unter seiner neun-jährigen Regierung, und etwas darüber fünff Priester, drey Diaconen, und sechs Bischöf geweyhet hatte. Zu einen besonderen Trost wieder die tyrannische Wüttereyen hat dieser H. Pabst verordnet, daß alle bey der H. Meß anwesende Christen, welche alle Tag gehalten wurde, damahlen die H. Communion, als die beste Hertz-Stärckung geniessen musten. Ribad. Ott. Spondan. Foresti. Einige vermischen den H. Pabsten Cletum und Anacletum, als wär es nur einer gewesen, aber die Authores citati zeigen mit anderen das Widerspill.

S. Evaristus der sechste Pabst theilte die Kirchen zu Rom aus, welche Tituli genennet wurden, eine jede für einen Priester, oder Pfarrer. Ubrigens hatte dieser H. Vatter nicht nur auf Fortpflantzung des Glaubens zu kämpffen, und seine Christ-Glaubige Schäfl zu stärcken wider die abscheuliche Tyranney Trajani, sondern auch wider die herfür rasende höllische Abentheur, die Ketzer, der-

gleichen da waren Carpocrates, Basilides, und Saturninus. Zeit seiner neun-jährigen Kirchen-Regierung hat er geweyhet siebenzehen Priester, und Diaconen, und fünffzehen Bischöff hin, und wider den Glauben zu verbreiten. Bis er endlich durch den H. Marter-Todt zu seinem Schöpffer abgefahren Anno Christi beyläuffig 121. Foresti, Spondanus &c.

S. Alexander, der siebende Pabst gelangte unter der Zucht Plutarchi, und Plinii des Jüngeren zu einer herrlichen Wissenschafft, und heiligte sie nachgehends mit dem heiligen Evangelio Christi, zu dessen Beschutz- und Ausbreitung er im dreyßigsten Jahr seines Alters von der Clerisey in die Stelle des verstorbenen Heil. Evaristi erhoben worden. Es schluge auch diese gefaste Hoffnung keineswegs fehl, dann er bekehrte gar bald mit seinem grossen Eyfer eine grosse Menge von dem Heydenthum, und ob er schon der wilden Wütterey, und Verfolgung deren Tyrannen auszuweichen (weil damahlen die Ehre GOttes mehr an Erhaltung seines Lebens, als an der Beförderung seines Todtes hangte) sich zuweilen

in

in denen Freydhöffen, oder Catacumbis verborgen hielte, so vergasse er doch seines Amts nicht, sondern sandte von dannen aus, als ein sorgfältiger Vatter sowohl Priester, als Send-Brieff: seine Kinder zu trösten, und die Wanckende zu stärcken. Er weyhete auch daselbst Calimerum, oder Calimarum zum Bischoffen, und sendete ihn nach Mayland. Da nun der H. Pabst sehr viel Römische Burger und Raths-Herrn, unter andern auch Hermetem den Stadt-Pfleger zu Rom selbsten zum Christ-Catholischen Glauben bekehrte, wurde er von denen Abgöttern, welche hierüber gantz verwildet waren, samt anderen mehr gefangen, und in den Kercker geworffen, unter denen auch Eventius ein Priester, und Theodulus ein Diacon begriffen waren. Er bekehrte aber durch Wunder-Zeichen im Kercker auch den Zunfftmeister Quirinum, und Balbinam seine Jungfräuliche Tochter, welches aber dem H. Pabsten das Leben gekostet, so er durch den Marter-Todt mit dem ewigen vertauschet. Anno 132. in dem eilfften Jahr seines Pabstthums, unter welcher Zeit

er in einer Priesterweyhe 6. Priester, 2. Diacones, und 5. Bischöff geweyhet hatte. Foresti.

S. Sixtus, der achte Pabst, und der erste dieses Nahmens war ein sorgfältigster Hauß-Vatter in dem Hauß-Wesen Christlicher Religion, verordnete ein, und anderes zur Ehrerbietung des allerheiligisten Meß-Opffers, als zum Exempl: Daß die heilige Geschier zum Altar von niemanden sollen angerühret werden, ausser von Geistlichen, daß das Corporal auf dem gewandlet wirdet, von pur lauterer Leinwat seyn solle 2c. Und obwohlen unter diesen Pabsten die Heyden unter denen Christen ein abscheuliches Blut-Baad angerichtet hatten, so nahme doch das Heil. Christenthum in dem gantzen Reich so hefftig und reichlich zu, daß Tertulianus wohl gesprochen: daß Blut der Martyrer seye ein Saamen der Christen gewesen: daß, je mehr man einerseits getödtet, und gemartert, desto mehr auf anderer Seiten, nemlich der bekehrten Heyden, wiederumen herfür gewachsen seyen. Es sandte auch unser Heil. Pabst Sixtus S. Genulphum, und Peregri-

grinum nacher Franckreich den Glauben Christi, und das Heyl durch Christum zu verkünden. Erlangte letztlich die Heil. Marter-Cron im Jahr Christi 142. Nachdem er die Päbstliche Würde bey zehen Jahren lang verwaltet. Foresti, Lex. SS. &c.

S. Telesphorus, der neunte Pabst, ist zwar als ein gewester Einsidler, aus der Einöde zum Pabstum gelanget, da er ungefehr nacher Rom kame, als ein Griech, zur Zeit der Päbstlichen Wahle und also wider all seinen dermahls haben könenden Gedancken durch GOttes Verordnung auf den Päbstlichen Stuhl gesetzet worden. Allein, weil selber Zeit das Clösterliche, oder Einsidlerische Leben eben nur in der freywilligen Erwählung stunde, ohne ordentlichen Religions-Gelübd: also daß ein solcher nach seinem Belieben auch wiederumen gäntzlich dem offenen Welt-Leben sich ergeben kunte, so kan ich keinen Religions- oder Gotts-verglübdeten Ordens-Stands das geringste Unrecht thun, wann ich diesen H. Pabsten gantz unbeschrenckt unter das Löbliche Petrinat, oder Welt-Geistliche

Prie-

Priester-Collegium zehle, ohne deme daß ich die geringste Noth habe, mit Herrn Weisbacher in seinen H. Petriner-Legend ersten, und letzten Vorred auf die absolutionem, oder liberationem, oder cessationem (wie mans nennen will) votorum Religiosorum gehe, wann ein würcklicher und formalis Religiosus zum Pabsten wirdet, von deme ich integrè præscindire. Zumahlen, wann auch Telesphorus in seiner Einöd, oder Clösterlichen Leben ein Clericus gewesen wäre, so wäre er doch kein anderer, als ein nach seinen freyen Belieben Einsidlerisch- oder Clösterlich-lebender Welt-Geistlicher, und kein Religiosus gewesen. Sollen aber die Venerable P. P. Carmeliten, wie Herr Weisbacher den 5. Jan. nach der Lebens-Beschreibung S. Telesphori andeutet, diesen H. Pabsten unter ihren Religions-Orden ziehen, so kan es anderst nicht, als nur materialiter geschehen, weil vor dem vierdten Sæculo kein Formal Religions-Stand nach seiner ordentlichen Wesenheit, und definition in der Welt gewesen. Wie in dem ersten Theil meines Petrophili sattsam erwisen wor-

worden. Und hier keine Noth ist, solches zu widerhollen. Sage demnach, auf die Päbstliche Würde unsers H. Telesphori zu kommen, daß dieser, wie ihn der alte Tertulianus nennet, ein Excellenter, oder fürtrefflicher Pabst gewesen, der aus sonderlicher Lieb, und Verehrung der allerheiligsten Menschwerdung, und Geburt JEsu Christi jedem Priester verlaubet hat in der H. Christ-Nacht, oder H. Christ-Tag dreymahl die H. Meß zu lesen, welches so gar die Lutherische Magdeburgische Centuri-Schreiber nicht laugnen können. Verordnete zugleich das Gloria in Excelsis in die Heil. Meß, wie Platina, und andere schreiben. Er bekräfftigte, oder bestättigte durch ein Decret in der Kirchen die viertzigtägige Fasten, welche allbereits, wie einige schreiben, von Christo dem HErrn selbsten, oder wie insgemein geglaubet wirdet, von denen HH. Apostlen ware eingesetzet worden, wider die abscheuliche Art, und Rott gewisser unflättiger Ketzer, und affter-Propheten, welche mit ihrem gräuslichen Lehr- und Lebens-Wandl die Heyden selbsten geärgeret,

und

und den Edlen Nahmen der Christenheit bey ihnen verabscheulichet haben, hat dieser H. Pabst mit S. Justino und anderen grossen Eyfer angewendet, um denen Heyden die rechte Wahrheit der Christlichen Religion vor Augen zu stellen, und zu erweisen, daß diese falsche, ketzerische Christen-Art so weit davon seye, als der Himmel von der Erden, wodurch dann die wahre Christenheit der allgemeinen Kirchen auch bey denen Heyden wieder ins Ansehen kame. Regierte die Heil. Christen-Gemein 13. Jahr und 9. Monat, unter welcher Zeit er zu viermahlen im Christmonat geistliche Weyhen ausgetheilet, allda zwölff zu Priestern, acht zu Diaconen, und dreyzehen auf verschiedene Ort zu Bischöffen geweyhet. Erhielte die Heil. Marter-Cron im Jahr Christi 154. Ribad. Foresti, Ott in Roma gloriosa.

S. Hyginus, der zehende H. Pabst bekame nebst anderen Gotts-geheiligten Sorgen über den Aufnahm der Kirchen sonderlich zu kämpffen wider die zwey eingeloffene sehr gelehrte Ertz-Ketzer Cerdo, und Valentin, welche er so weit gebracht, daß

daß sie offentlich (obschon nur dickisch verstellter Weiß) ihren Irthum widerruffen, ja Cerdo so gar eine offentliche Beicht, und Bereuung seiner Sünden vor offentlichen Volck abgeleget, kunte mithin ihr teuflisches Vorhaben, wenigst zu Rom keine Würckung gewinnen, so bald aber ihr gleißnerischer Schein, und verstelte Falschheit entdecket ware, seynd sie als ertz-lose Ketzer alsobalden von Hygino, und der gesammten Kirchen in den geistlichen Bann geleget, und mit ihrer verdammten Lehr vertrieben worden. Nachdem nun Hyginus mit Mund und Feder den Catholischen Apostolischen Glauben tapffer wider die Heyden und Ketzer verfechtet, fuhre er nach vier-jähriger Regierung, ob als Martyrer, oder Beichtiger, wollen einige im Zweifl ziehen, dem Himmel zu Anno Christi 158. Ott, Foresti &c.

S. Pius, der erste dieses Nahmens, und eilffte Pabst, welchen zwar einige erst nach S. Anicetum setzen, hat die Kirch theils in guten Frieden unter Kayser Antonino Pio, theils unter den tyrannischen Kayser Marco Aurelio in grosser Verfol-

gung

gung zu regieren gehabt. Machte unterschiedliche heilige Verordnungen, und erlanget die Marter-Cron Anno 167.

S. Anicetus, der zwölffte Pabst, heisset verteutschter so viel, als unüberwindlich, der er auch ware, und hatte jene böse Zeiten solchen wohl vonnöthen, dann allerhand Ketzer-Geschmäß (schreibt P. Otto in Roma gloriosa) schier wie hernach die Barbaren, aber mit grösserer Gefahr, in Rom eingefallen, ob sie die Wurtzl der Christenheit vergifften möchten, darunter war der gottlose Ertz-Ketzer Marcion in Persohn. Item die Ertz-rc. und zugleich Ertz-Ketzerin Marcellina, samt vielen ihrer allerverfluchtisten Sect, die sich Gnosticos (die Witzige) nennten. Es schickte aber die göttliche Güte und Vorsichtigkeit bey so verwürrten Zeiten dem H. Pabsten Aniceto zwey mächtige Gehülffen aus Morgenland zu, benanntlich den H. Polycarpum, Bischoffen zu Smyrna, des Heil. Joannis Apostls, und Evangelistens gewesten Lehr-Jünger, und den Heil. Hegesippum den aus seinen fürtrefflichen Schrifften bekannten Glaubens-Verfechter, die sich mit S. Aniceto

sehr

sehr bemühet haben nach allen Kräfften denen Abendtheuren Widerstand zu thun, wie sie dann eben nicht wenig von denen verführten Christen in Rom wider mit GOttes Gnad zu recht gebracht haben. Es regierte auch zu selben Zeiten wider die Christē die gottlose Feder des Luciani Samosateni eines beruffenen Schwätzers, der doch weder ein Christ, weder ein Jud, weder auch ein Heyd ware, sondern ein Atheist, der gar keinen GOtt glaubte, dieser hörte aber auch eben um diese Zeit gleichwie zu leben, also zu lästern auf, weil er wie bey Forestio Suidas schreibet, von denen Hunden zerrissen worden. Von dergleichen mehreren kan bey ermeldten Forestio gelesen werden. Der H. Pabst Anicetus indessen erhielte auch die Glory der Marter Anno 175. nachdem er den verfolgten Stuhl S. Petri 9. Jahr weniger 3. Täg besessen, und im fünff Priesterweyhen 17. Priester, 4. Diaconen, und 9. Bischöf. geordnet. P. Christoph. Ott. & Foresti.

S. Soter, der dreyzehende Pabst ein fürtrefflicher Mann, und würdig seines Nahmens, der verdollmetschet soviel, als

" Hey-

" Heyland " heisset, zumahlen er mit seiner Lehr, Eyfer, Klugheit, und Wachtbarkeit denen glaubigen Schäflen höchst nutzlich, und heylsam gewesen. Kaum betratte er den Päbstlichen Thron, fienge er auch alsogleich an, denen betrangten Christen in ihren so wohl leiblichen, als geistlichen Nöthen mit allen Kräfften beyzuspringen, da er sonderbar denen weit entlegenen mit trostreich-Evangelischen Briefen zu hülff kam, auch Nahrungs-Mittl zusandte, sonderlich denen armen, welche zum Bergwercken verurtlet warē. Dardurch dann die Christen in der H. Religion desto vester erhalten, viel Heyden aber in Ansehung solcher Christlichen Gutthätigkeiten ungezweiffelt zum Christenthum bewogen worden. Die grosse Frucht zeigte unter diesen Heil. Pabsten eine H. Mutter Felicitas, welche, nachdem sie sieben ihrer leiblichen Söhnen durch die Marter mit eigenen Zuschauen, und Zusprechen in die himmlische Glory geschicket, ihnen gleich darauf selbsten als eine siebenfache Martyrin dahin nachgefolget, der Heil. Pabst erhielte auch die Martyr-Gnad Anno Christi 179. Fo-

resti

resti, Ribaden. Brev. Rom. &c. 22. Aprilis. Nachdem er in seiner vier-jährigen Kirchen-Regierung zu dreyen unterschiedlichen mahlen im Christmonat 18. Priester, 9. Diaconen, und 11. Bischöff an unterschiedliche Ort gewenhet.

S. Eleutherius, der vierzehende Pabst war ein glückseeliger Steurmann über das Schifflein Petri, und hatte einen sanfften Stillstand der Heyden, welchen allgemach die Augen aufgegangen durch so viel Wunder-Zeichen der Christlichen Religion. Dieser Heil. Pabst bekehrte dann unzahlbar viel Heyden, auch beforderist Lucium den König in Groß Britannien, und erneuerte daselbsten wiederumen den heiligen Christ-Catholischen Glauben, den S. Ioseph von Arimathia, wie schon oben im ersten Sæculo von ihme gemeldet worden, dahin gebracht, aber von denen Innwohnern wieder verlassen worden. Sendete dahin SS. Fugatium, und Damianum, zwey Seelen-eyferige Priester der Römischen Kirchen, und wurden also daselbst durch Bekehrung des gantzen Hofs 28. Bischöff, und drey Ertz-Bischöff ver-

verordnet, auch alle Götzen-Templ zu Christlichen Kirchen, oder Gotts-Häusern eingeweyhet, obwohlen leyder zur Zeit der Verfolgung Diocletiani die wancklmüthige Britannier aus Forcht der Peinen wiederumen zu ihren alten abgöttischen Gespey zuruck gekehret, welches aber das drittemahl hernach durch den H. Pabsten Gregorium Magnum wieder verbessert worden. Ribaden 26. Maij.

S. Eugenius der erste Ertz-Bischoff zu Tolledo in Hispanien, ein Jünger des H. Dionysii Areopagitens erbauete daselbst die erste Kirchen, und legte also den Grund-Stein zum Ertz-Bistum, welches das fürnhemste in gantz Spanien ist. Er ware dahin gesendet von Dionysio seinem Lehrmeister, gieng nach der Zeit auf dem Todt des H. Areopagitens auch ins Franckreich, und setzte das Bekehrungs-Werck mit grossen Apostolischen Eyfer fort, bis er endlich gemartert wurde. Die abgöttische Spanier, welche gleich denen wilden Thieren ohne Gesatz, ohne natürlicher Ehrbarkeit, ohne Wissenschafft, und ohne GOtt in denen Wildnussen lebten, machte er durch sein

sein unabläßliches müheſames Predigen tugendliches, und Wunder-würckendes Leben zu allereyferigſten Chriſten. Ribaden. 15. Novemb. Mart. Rom. & Uſuardi eod.

S. Phocas Stiffter, und Ertz-Biſchof der Stadt Synopis in Ponto einer Landſchafft in Klein Aſien zwiſchen Armenien, und Paphlagonien unter Trajano in den Kercker geworffen bekehrte tauſend Soldaten, ſo ihne verwachtet, welche er zu den Meer hinaus führte, und nach daſelbſt ihnen ertheilter H. Tauf wiederumen freymüthig in den Kercker zuruck kehrte. Lex. SS. Spondanus.

S. Creſcens Biſchoff der Galatern, ein Jünger des H. Apoſtels Pauli hat geprediget in Galatien, und nach ſelben auch in Franckreich viel bekehret, iſt darauf wiederumen zu ſeinen Galatern gezogen. Lex. SS. Spondanus, Mart. Uſuard. 27. Jun. Mart. Rom. 27. Jun. & 29. Decemb.

S. Abercius hat zu Hierapoli, und in Syrien geprediget. Lex. SS. Spondanus ſup. An. Chriſti 163. &c. Foreſti über das Leben Pabſtens Pii I.

S. Anthimus Bischoff zu Terni, und Spoleto hat das H. Evangelium durch gantz Umbrien ausgebreitet. Lex. SS. 21. Febr.

S. Regulus Bischoff zu Senlis in Franckreich von Rom aus dahin gesendet mit S. Dionysio, von ihme auch zu selbigen Bischoff geweyhet, bekehrte durch Lehr, und Wunderwerck viel zu Pariß, Senlis, Beauvais, wanderte im Land herum, und predigte zu Rovillis wegen grossen Zulauf des Volckes unter freyen Himmel. Lex. SS. Mart. Mol. Calendarium novum. 30. Mart.

SS. Syrus, Juventius, oder Eventius, oder auch Inventius Bischöff zu Pavia waren die erste Lehrer alda, von Hermogora, den der H. Evangelist Marcus unterrichtet hatte, aus Aquileja dahin gesendet, und zum Bischoffen bestellet, bekehrten einige Juden, aber viel Heyden, würckten Wunder ꝛc. Lex. SS. Mart. Usuard. apud Molan. 12. Sept.

S. Onesimus wurde, als ein Knecht, seinem Herrn Philemoni ungetreu, zog heimlich mit entfremdeten Gut darvon, kame aber nach Rom zu S. Paulo, der

de

der Gefängnuß lage, bekannte seine Schuld, und bekehrte sich daselbst zum Christlichen Glauben. S. Paulus sendete ihn zuruck nach Collossis zu seinem geliebten Freund Philemon, recommendirte ihn als sein eigenes Hertz, sein Missethat ihm zu verzeyhen, weil er solte ein Mann werden, der im Heil. Evangelio grosse Dienst thun wurde, welches auch geschehen, er wurde ein so fürtrefflicher Diener GOttes, daß er dem H. Timotheo Bischoffen zu Epheso nachmahlen in seinem Bischöfflichen Amt nachgefolget, welchen der H. Bischof, und Martyrer Ignatius in seinem Send-Schreiben an die Epheser nicht genugsam loben, und preysen kunte, dieser ware Ursach, daß S. Paulus sein H. Schrifft-Epistl an den Philemon geschrieben, welche mithin gelesen werden kan. Mart. Rom. Usuard. 19. Febr. Spondanus über das Jahr Christi 110. Tirinus in præfat. Epist. ad Philem.

S. Simeon ein Sohn Cleophæ und nächster Bluts-Verwandter Christi wurde nach dem Todt des Heil. Apostels Jacobi zum Bischoffen über die Stadt Jerusalem

geweyhet von denen HH. Apostlen selb-
sten, da er dann auch in aller Sorgfalt
das H. Evangelium geprediget, und un-
ter der Vespasianischen Zerstörrung die-
sem seinen Apostolischen Amt Seelen-ey-
ferigst vorgestanden, und seinen Schäf-
len standhafftig zum Marter-Todt zu-
gesprochen, bis endlichen die Reyhe auch
an ihne selbsten, als einen hundert und
zwaintzig-jährigen alten Diener GOt-
tes kommen ware. Ribaden. 18. Febr.

S. Polycarpus von dem H. Joanne dem
Evangelisten zum Bischoffen geweyhet,
und der Kirchen zu Smyrna in Asien lob-
würdigst vorgesetzet, als er bey angetret-
tener Seel-Sorg seine Schäfl in grossen
Wancklmuth wegen Feyrung des Oster-
Fest zu seyn verspürte, begab er sich selb-
sten persöhnlich nacher Rom, um mit dem
Stadthalter Christi, dem H. Pabsten A-
niceto sich zu unterreden, und seine Mey-
nung zu erklären, was er dißfahls von sei-
nem Lehrmeister dem H. Joanne seiner Zeit
erlehrnet hatte. Denen Ketzern ware er
gleich seinem Lehrmeister ein abgesagter
Feind, dahero, als ihm der Ketzer, oder
eigentlicher zu reden, der Ketzer-Vatter

Mar-

Marcion einstens begegnete, und ihn Gespött-weiß fragte: ob er ihn kennete, gab S. Polycarpus zur ernstlichen eyfrigen Antwort " Ja ich kenne den Erstgebohrnen des Teufels" bekehrte viel von diesen Ketzern in der Stadt Rom, und weilen er berichtet wurde, daß in seiner Abwesenheit Valentinus, und Marcion die Ketzer falsche Lehren unter seine Schäfl zu Smyrna ausstråuten, eilte er mit allen Eyfer zuruck seinen Schäflen wider solche Wölf zu hülf zu kommen. Als sich unter der Zeit die vierdte, und zwar erschröckliche Kirchen-Verfolgung von Kayser Marco Aurelio ereignete, und ein jeder, der nur den Nahmen eines Gewalttragers truge, sich von darumen glorwürdig schåtzte, weil er die Christen zu verfolgen hatte, zeigte Polycarpus wider alle diese Wölf einen unerschrockenen Hirten, stårckte seine glaubige Schäfl, speisete die Hungerige, tröstete die Betrübte, ermunderte die Schläfferige, bekräfftigte die Wancklmüthige 2c. und ruffte inbrünstig zu GOtt, seiner Kirchen sich zu erbarmen, dahero auch die Christen-Feind niemanden mehrers, und hefftigers nachstellten, als dem

lieben Policarpo, um nach eroberten Hirten um so viel leichter die Heerd zu zerstören, allein es gienge der heilige Hirt lieber tausendmahl der Marter zu, als sich von Christo abtrennen zu lassen, unerachtet ihn seine Schäfl zweymahlen zu verbergen gesuchet ꝛc. Ribaden. 26. Jan. Brev. Rom. eod.

S. Papias Bischoff zu Hierapoli in Phrygien, ein Apostolischer fürtrefflicher Mann, welcher der Kirchen viel, und schöne Schrifften unterlassen, ware ein Zuhörer des H. Apostels, und Evangelistens Joannis, und ein Mit-Jünger des gleich vorgemeldten H. Polycarpi, gantz nahend also an denen Apostels Zeiten, forschte auch fleißig nach, was in Glaubens-Sachen von denen Apostlen, und Jüngern Christi gelehret worden, und von denenselbigen, die selbe selbst in ihrer Lehr gehöret haben, zeichnete alles fleißig auf, dann ich hab vermeynet (schreibt er selbst in der Vorred über seine Bücher) mir kunte durch die Bücher nicht sowohl geholffen werden, als durch die lebendige, und gegenwärtige Stimm. Er verschiede eines natürlichen Todts im

Frie-

Frieden, nachdem er mit grossen Eyfer und exemplarischen Lebens-Wandel seine Heerde geweidet. Nicephorus Callistus. p. 1. 6. 3. c. 20. Lex. SS. Mart. Usuard. Spondanus.

S. Photinus Bischof zu Lion in Franckreich erwiese seine Tapfferkeit in der Verfolgung unter Kayser Marco Aurelio, für Christum, und seine Schäfl, wie ein munterer Jüngling, indeme er doch schon ein neuntzig-jähriger Tättl gewesen, zumahlen, ob er schon wegen seines hohen Alters gantz Krafft-loß ware, also, daß er kaum auf den Füssen stehen kunte, so ware er doch zugleich auch kräfftig wegen seiner Begierd für Christum und seine Schäfl zu leyden, und zu sterben, lusse sich also gantz fröhlich für den Stadt-Pfleger tragen, dardurch er dann seine Schäfl auf das kräfftigste in ihren Glauben gestärcket. Foresti über das Leben des H. Pabstens Soteri. Spondanus ad annum 179. Mart. Usuard. 2. Jan.

S. Narcissus Bischoff und Patriarch zu Jerusalem eben dazumahlen, als sich auf ein neues der Streit von dem H. Oster-Fest herfürgethan, dessentwegen, gleich-

wie andere in anderen Ländern, also auch Narcissus mit Theophilo Cæsariensi in dem Gelobten Heiligen Land ihre Concilia gehalten haben. Es ware dieser H. Narcissus ein Mann von grosser Demuth, der viel Wunder würckte, ein sehr eyferiger Seel-Sorger, inbrünstig beflissen, das Heyl der Menschen zu beförderen, welches aber der höllische Feind nicht erdulten kunte, dahero drey gottlose Bößwicht als seinen höllischen Werckzeug anstifftete, sich an dem heiligen Prälaten (welcher ihnen ihrer Schandthaten halben einen vätterlichen Verweiß gabe, den sie nicht erdulten wolten) zu rächen, und ihme eine falsche Inzücht aufzuladen, welches sie auch ins Werck setzten, ihne offentlich eines schändlichen, unkeuschen Verbrechens beschuldigend, und diesen gottlosen unverantwortlichen Lugen ein Wahrheits-Färbl anzustreichen, bekräfftigten sie solches mit einen falschen Aydschwur. Wann ich liege (sagt der erste) so soll mich das Feuer lebendig verzehren, und wann ich die Unwahrheit rede (spricht der anderte) so soll mich der Krebs lebendig fressen, Halt freylich ists deme also

(las-

(lästert der dritte) und wann es nicht also ist, so will ich erblinden. Ob nun zwar diesen dreyen liederlichen Kerlen, auch ohnerachtet ihres schwörens, gar kein Glaub von dem Volck zugeleget wurde, zumahlen der keusche Lebens-Wandl, und das reine Hertz Narcissi jedermann sattsam bekannt ware, so befahle doch der H. Patriarch alles dem Allerhöchsten, gerechtisten GOtt, und begabe sich mit aller Sanfftmuth und Gedult in die Wüsten, und Einöde, kaum aber wurde solches werckstellig, da fiele schon die göttliche Rach über die drey gott- und heillose Bößwicht, dann der erste wurde samt seinen gantzen Hauß-Gesind von einer himlischen Flammen zu Aschen verbrennet. Der zweyte wurde von der Scheidl biß auf die Fuß-Sohlen von einer abscheulichen, und schmertzlichen Kranckheit aufgefressen, und aufgezehret. Der dritte wurde durch die Bestraffung seiner zweyen boßhafften Gesellen dermassen erschröcket, daß er offentlich seine Sünd bekannte, auch selbe also bitterlich und unaufhörlich beweinte, daß er endlich darüber das Gesicht verlohren. Der H. Narcissus aber, nachdem

Zeit seiner Abwesenheit drey andere, benanntlich Dius, Germanion, und Gordius sein Bischöffliches Amt vertratten, und gestorben waren, kehrte auf das inständige, unaufhörliche Bitten seiner Schäfl aus der Wüsten wiederumen zuruck nach Jerusalem zu seiner Kirch, ohnerachtet er das höchste Alter, nehmlich allbereits hundert und sechzehen Jahr schon auf sich truge. Gesellte sich einen Gehülffen zu, Alexandrum den Bischoffen zu Cæsarea, welcher dahin wahlfarten kame, und von ihme also nicht mehr entlassen wurde: sondern sein Mit-Regent seyn muste, biß endlich der liebe alte Hirt zu höchsten Trauren seiner Schäfl das Leben endete beyläuffig um das Jahr Christi 200. Antonius Foresti im Leben des Heil. Pabstens Victoris. Nicephorus lib. 5. cap 10.

S. Auxibius Bischoff zu Solis in Cypern aus Rom gebürtig, und von Natur zu allen Tugenden geneigt, flohe, den Ehestand zu vermeyden, nacher Rhodis, und von dannen nach Cypern, alwo er von S. Marco getauffet, zum Priester, darnach gar zum Bischoffen auf Solis geweyhet

weyhet wurde, worzu ihne S. Heraclides auf Pauli Befehl nachgehends offentlich bestelte, er bekehrte viel durch sein eyferiges Predigen, und Wunder-würcken. Dieser H. Auxibius bekehrte einen andern Auxibium aus Sapotamio gebürtig, tauffte ihn, und machte ihn zum Nachfolger in seinem Bistum. Verschiede im Frieden um das Jahr 102. und würckte auch nach seinen Todt viel Wunder. Lex. SS. 19. Febr.

S. Patiens, oder Patientius der vierdte Bischoff zu Metz, stammte aus einer reichen, und vornehmen Familia deren Griechen in klein Asien her, und ware ein Schuller des H. Evangelistens Joannis, der ihne nacher Metz schickte das Evangelium zu predigen, und zwar, weil er in einer dem H. Joanni geschehenen Offenbarung darzu bestimmet ware. Lex. SS. den 8. Jan.

S. Publius ein Martyrer, und Bischoff zu Athen, succedirte dem Heil. Dionysio Areopagitæ, und ward sein Vatter von dem H. Paulo auf der Insul Maltha, als er da gefangen nacher Rom durchgeführet wurde, von Fieber gesund gemacht,

von welcher Zeit an Publius sich an S. Paulo hielte, und von ihme zum Bischoffen gewenhet wurde. Lex. SS. Mart. Usuard. 21. Jan. Act. 28.

S. Quadratus Bischoff zu Athen, ein Jünger deren HH. Apostlen wegen seiner Schrifften, und Weissagungen sehr berühmt, er schribe gar zeitlich eine Schutz-Schrifft für den Catholischen Glauben, und überreichte dieselbige dem Kayser Hadriano. Nachdeme S. Publius, welcher den 31. Jenner vereehret wird, als ein Martyrer gestorben, wurde er an dessen Stehle Bischoff zu Athen, erzeigte einen innbrünstigen Eyfer für den Glauben, stillte die unter Hadriano wider die Christen entstandene Verfolgung, und starbe Anno 120. im Frieden. Lex. SS. Mart. Usuard. apud Molan. 26. May.

SÆ-

SÆCULUM III.
Im
Dritten Jahr-Hundert.

S. Calixtus der H. Pabst bekehrte durch seine Lehr, Tugend und Wunderthaten viel Heyden, auch Fürnehme, unter anderen Palmatium einen verstockten abgöttischen, und wider die Christen strengen, und grausamen Burgermeister mit Weib, und Kind, samt 40. Haußgenossenen Wie nicht weniger den Raths-Herrn Simplicium mit 68. seiner Bedienten. Ribaden. Foresti. Spondanus. Brev. Rom.

S. Urbanus der H. Pabst bekehrte viel adeliche Römer mit ihren angehörigen, unter anderen Valerianū den Bräutigam der H. Cæciliæ samt seinem Brudern Tiburtio, welche er auch mit eigener Hand getauffet, in den letzten Streit ihnen zugesprochen, und den Pallast der H. Cæciliæ zu einer Kirchen eingeweyhet hat, folgte endlich als ein glorwürdiger Hirt durch die Marter seinen Schäflen, die er durch seinen Eyfer zu seinē Schöpffer, und Erlö-

ſer vorangeſchicket. Ribaden. 25. Maij. Foreſti. Brev. Rom.

S. Stephanus der Heil. Pabſt gienge in der ärgeſten unmenſchlichen Tyranney Valeriani, und Gallieni offentlich in der Stadt Rom herum, auch in denen Erden-Krufften, ſtärckte nicht allein die Chriſten, ſondern bekehrte auch unzahlbar viel Heyden, welche, da ſie kaum aus dem Waſſer-Tauff herausgeſtigen, auch eben ſo gleich durch die Marter ſchon ihr Blut vergoſſen, unter denen geweſen eine die H. Jungfrau Lucilla mit ihrem Vattern dem H. Nemeſio, der nach ſeiner Bekehrung ein Diaconus wurde. Item Sempronius ein Bedienter Nemeſii, Olympius und Exuperia ſeine Haußfrau, Tertullinus mit zwölff Geiſtlichen, benanntlich Fauſtus, Maurus, Primitivus, Columnius, Joannes, Exuperantius, Cyrillus, Honoratus, Theodoſius, Baſilius, Caſtulus, Donatus. Er hatte ſeiner gantzen Römiſchen Cleriſey aufs beweglichſte zugeſprochen: für Chriſtum, und ſeinen Glauben beſtandhafft zu fechten, ſchluge ſich auch tapffer mit denen Ketzern, und falſchen Brüdern Feliciſſimo, Novatia-

no,

no, und denen so genannten Aquariis für den Catholischen Glauben herum. Weyhete 6. Priester, 5. Diaconen, und drey Bischöff. Ribad. Foresti, Spondanus, Brev. Rom. den 2. Aug.

S. Felix der H. Pabst diß Nahmens der Anderte, hatte die Ehre unter anderen seinen geistlichen, GOtt erzeugten, Christlichen Kindern auch ein gecröntes Haupt zu sehen, Zenobiam nemlich die Königin det Palmyrener. Er regierte mit allem Apostolischen Eyfer die Kirchen zwey Jahr, und fünff Monat lang, weniger einen Tag, und hatte solcher Zeit 5. Bischöff, 9. Priester, und 5. Diaconen geweyhet. Forestius, Spondanus, Ribaden. den 30. Maij.

S. Dionysius der H. Pabst, welcher aus der Einöde zum Pabsten erwöhlet worden, hat unter vier Kaysern den Päbstlichen Stuhl regiert, benanntlich unter Kayser Valeriano, Gallieno, Claudio, und Aureliano. Als er im Jahr 261. die Regierung der Kirchen angetretten, vertheilte er unter die Priester zu Rom die Pfarren der Stadt, und Bistumer in Italien, damit ein jedwelcher in seinen

eige-

eigenen Schrancken vergnüglich sich einhalten, und andere in dem ihrigen nichts beunruhigen möchte. Er ware ein wachtbarer Hirt, und hatte sonderlich wider zwey neu aufgestandene Ketzer-Maister, und ihre Irrthumen tapffer die Feder angesetzet, wider Sabellium nemlich, und Paulum Samosatenum, wider einen jedwelchen ein besonderes gelehrtes Buch geschrieben, und wider sie seine Kirchen-Räth gehalten. Forestius, Ott in Roma gloriosa.

S. Sixtus II. oder Xystus der H. Pabst, dessen Diacon der H. Laurentius gewesen, hatte nur ein eintziges Jahr sein Päbstliches Amt zu vertretten, da er doch 2. Bischöff, 4. Priester, und 7. Diaconen geweyhet, nachdeme er alle Kirchen-Schätz durch S. Laurentium unter die Arme austheilen lassen, gieng er fröhlich der Marter zu, und prophezeyte S. Laruentio in dreyen Tagen die Nachfolg. Forestius, Ribad. Mart. & Brev. Rom. 6. Aug. Lect. 9.

S. Irenæus Bischoff zu Lion in Franckreich, ein Jünger des H. Polycarpi sandte seine Jünger nacher Bissant, und Valentiam, Fereolum den Priester mit Fer-

rucion dem Diacon, und Felix den Priester mit Archille und Fortunat zweyen Diaconen das Evangelium zu predigen. S. Irenæus selbsten wurde von dem Heil. Bischoffen Polycarpo seinen Lehrmeister nach Lugdun, oder Lion in Franckreich noch als ein Priester gesändet, nachdeme aber daselbst der H. Bischoff Photinus durch die Marter hingerissen wurde, folgte ihm Irenæus auch im Bischöfflichen Amt nach, welches er mit Hertz, Mund, und Feder in Bücher-schreiben tapffer verwaltete, die Unglaubige bekehrte, und die Glaubige stärckte, Gut und Blut für Christum zu geben, wie er auch selbst mit Heil. Exempl im Werck erwisen. Spondanus, Mart. Usuard. Ribadeneira 28. Jun.

S. Hippolytus ein Jünger des H. Clementis Alexandrini sehr berühmt und hochgelehrt, schriebe viel Bücher, und war ein grosses Licht im Morgenland, alwo er mit solchen grossen, beständigen Eyfer das H. Evangelium geprediget, daß er mehr, als dreyßig tausend Heyden zu Christo bekehrte. Er kame nach Rom, und wurde von dem H. Pabsten Calixto

zum Bischoffen zu Porto gemacht, damit er einen so grossen, und fürtrefflichen Mann allzeit bey sich haben möchte. Ribad. 15. Aug. Brev. Rom. 22. Aug. Lect. 9. Forestius im Leben des Heil. Pabstens Urbani.

S Gregorius Thaumaturgus, als er zu Neocæsarea in seinem Vatterland Bischoff wurde, fande er in der gantzen Stadt nur siebenzehen eintzige Christglaubige Seelen, dann alle Wälder, und Felder, Berg, und Thal waren voll deren Opffer-Stätten, Templen, und Altären für die böse Geister, als falsche Götter, aber kein eintziges Hüttlein für Christum erbauet. Gregorius griffe also gleich erstens den fürnehmsten Götzen-Templ an, bekehrte den ersten, und fürnehmsten Götzen-Pfaffen samt seinen angehörigen, bauet darauf eine Kirchen welche kein Erdbidmen zerschütten kunte, und würckte nebst seinen unablässlichen eyferigen predigen auch vielfältigste Wunderwerck, dardurch er so reiche Frucht in seinen Vatterland gebracht, daß, als er zum Sterben kame, und vorhin sein gantzes Bistum sorgfältigst durch wan-

wandlet hatte, er eben nicht mehr unglaubige, als vorhin glaubige angetroffen, nemlich siebenzehen an der Zahl, dahero mit Trost gesprochen, eben so viel hab ich bey Antrettung meines Bischöfflichen Amtes glaubige Christen hier angetroffen. Ribaden. 17. Nov. Brev. Rom. Spondan. Nicephorus Callistus, Mart. Usuardi.

S. Genulphus Bischoff in Franckreich wurde von dem H. Pabsten Sixto II. zum Bischoffen geweyhet, und samt seinem Vattern nach Franckreich gesändet zur Zeit der Decianischen Christen-Verfolgung. Da er dann durch die Evangelische Christ-Catholische Lehr, frommen Lebens-Wandl, und gewürckte Wunderzeichen viel Heyden bekehret, unter anderen den Land-Pfleger selbsten, der ihn vorhero aufs ärgste verfolgte, er unterrichtet die Neubekehrte eyfrigst, und stärckte selbige. Begab sich darauf nach Zelles in der Landschafft Berry, und baute daselbst ein Closter 2c. Lex. SS. 17. Jan.

S. Cyprianus Bischoff, und Martyrer wurde zum Christlichen Glauben bekehrt durch einen frommen Priester Cæcilium,

von

von deme er die H. Tauff empfienge, und nach seinen Nahmen auch sich selbsten Cæcilium Cyprianum nennen lusse. Nach seiner Bekehrung lusse er, als ein Verehelichter die Obsorg über Weib, und Kind seinem Lehrmeister Cæcilio über, er aber gabe einen eifrigen Christlichen Prediger ab, verlusse zwar seinem Geduncken nach alle Kunst der Wohlredenheit, um nur in gemeiner, verständiger Art seine Predigen klar vorzutragen, nichts destoweniger verwundert sich die gantze Welt über die Schönheit seiner Schrifften, welche mehr von einem Engel, als Menschen geschrieben, und der Catholischen Kirchē unterlassen zu seyn scheinen. Nachdem er bald zum Priesterthum beförderet worden, wurde er nach dem Todt des Bischoffens zu Carthago mit allgemeiner Stimm zu dasigen Nachfahrer erwählet, und zwar wider seinen Willen von dem Volck aus seiner verschlossenen Behausung herausgezogen, biß er den würcklichen Beruf hierzu erkennend seinen Willen auch dem Willen GOttes gleich machte. In der Verfolgung des Tyrannischen Kaysers Decii, welche durchaus

vor allen daselbst auf ihn laurte, ihm alle seine Güter einzohe, verbarge er sich in heimliche Winckl nicht aus Forcht des Marter-Todts, sondern GOttes Ehre mit Weidung, und Bekräfftigung seiner Schäfl desto mehr zu befördern, dann er stifftete unzahlbar viel Gutes aus solchen seinen verborgenen Orten, tröstete die Christen und insonderheit seine Schäfl, welche heimlich zu ihme komen mit vätterlichen Mund, die abwesende aber mit Sendschreiben, stärckte also die Schwache, richtete auf die Gefallene zur Buß. Veranstaltet die Gemarterte ehrerbietig zu begraben ꝛc. Nach geendteter Verfolgung, welche über 15. Monath nicht gewähret, kame er offentlich wieder herfür, suchte seine Schäfl zusamen, diente ihnen in der Pest mit eigenen Handen. Wurde von Aspasio dem heydnischen Statthalter vertrieben, kam wieder zuruck, und wurde also letztlich, da seine rechte Zeit kame, gemartert Anno 250. Ribaden. 16. Sept. Brev. Rom. Spondan.

S. Maximilianus Bischoff zu Lorch, kame zur Zeit des Tyrannischen Kaysers Decii von dem Städtlein Celeja auf denen

nen Gräntzen von Sclavonien, von einem frommen Priester Oranio in allen Tugenden, und freyen Künsten unterrichtet um das Jahr 250. nacher Rom, wurde vom Pabsten Sixto II. zum Priester geweyhet, und mit dem Gewalt: das Wort GOttes aller Orten frey predigen zu därffen, von Rom entlassen. Mit diesen Apostolischen Brief gienge der H. Mann GOttes zuruck nach Teutschland, predigte das Heil. Evangelium mit grossen Seelen-Nutzen, wohin er immer kame, und seine Begierd ins Werck setzen kunte. Er langte an in den Nortgauer-Land, welches eben unser Oesterreich ist: worinnen wie oben im ersten Sæculo angedeutet worden, der Christliche Glaub schon von Zeit deren Apostlen, und Evangelisten Lucæ, und Marci, insonderheit durch einen frommen Heil. Priester Laurentium den Anfang gewunnen hatte, und weilen just zu Lorch (dermahlen die Stadt Ennß genannt) der Bischöffliche Stuhl vacant stunde, so wurde mit einhelliger Stimm dieser H. Maximilianus im Jahr 256. zu dasigen Bischoffen erwählet. Zumahlen sich aber wegen der Verfolgung

Decij,

Decij, und Valeriani der Heil. Hirt nicht viel blicken lassen dörffte, begabe er sich das folgende Jahr darauf wiederumen nacher Rom, komet aber mit Päbstlichen Seegen auch wiederumen glückseelig in sein Bistum zuruck, alwo er in dem Geistlichen Acker, und Weingarten des HErrns mit heiligen Schweiß und Arbeit sorgfältig, und unermüdet sich herum gethan, und durch seine heilige Lehr, und exemplarischen Lebens-Wandl vielfältige Seelen gewunnen hatte. Nachdem nun Maximilian seine eigene Schäfl im Lorchischen Bistum (welches nunmehro Passau ist) wohl versehen, erbarmte er sich auch der Innwohnern seines Vatterlands in Pannonien, und halffe ihnen nach Kräfften mit GOttes Gnad aus der heydnischen Blindheit, und aus dem Schatten des Todts, biß er letztlich daselbsten die Marter-Cron erhielte, dessen Heilige Gebein nunmehro in der S. Stephans-Dom-Kirchen zu Passau in H. Verehrung aufbehalten seynd. Er regierte sein Bistum Lorch etlich und zwantzig Jahr-lang. Prop. Passav. Weisbacher im H. Petriner-Legend 12. Octob.

Octob. P. Matthias Fuhrmann im Alt- und Neuen Oesterreich Anderten Theil. cap. 2.

S. Narcissus ein Edler Spanier von Gerunda gebürtig, wurde Priester, und in dieser seiner Geburts-Stadt auch nachmahliger Bischoff. Als Aurelianus das Christenthum in Hispanien betrangte, machte sich Narcissus von seinem Bistum auf, und begabe sich mit seinem Diacono Felix aus sonderlicher Schickung und Eingebung GOttes auch in unser Teutschland dem armen Teutschen Volck von der heydnischen Blindheit mehr abzuhelffen, er kame also nach Augspurg, und ware seine allererste Einkehr unwissend bey einer heydnischen Princeßin, Affra mit Nahmen, welche aus Cypern dahin geflüchtet, eine pur lautere Venus-Diern ware, dieses schickte GOtt eben also, damit sie durch ihne bekehret wurde, wie dann auch geschehen ist. Dann zu wissen: daß die Götzen-Pfaffen in Cypern das gantze Land bethörten: Es köne ihrer grossen Lands-Göttin Venus kein grössere Ehr, und gefähligere Lebens-Art erzeiget werden, als wann man

man ihrer Lebens-Art nachfolgete, sich der Geilheit ergebend, denen Leibes-Gelüsten allen Zaum lassend, ohne Schamhafftigkeit seinen Leib zum Wollust seinen Nechsten ohne Unterschied feil bietete, weil eben die Venus in Cypern eine offentliche Schand-Dierne gewesen, und nach dem Todt (obwohlen ein so stinckendes Aas) dannoch von dem stockblinden Völcklein nicht allein in die Zahl der Götter gesetzet; sondern auch zu ihrer eigentlichen Schutz-Göttin erkiesen worden. So wolte dan Afra (welche eine Königs-Tochter aus Cypern, oder wenigst eine der vornemsten, und reichisten Frauen, Nahmens Hilariæ ware, wegen Kriegs-Flammen geflüchtet) auch zu Augspurg, als dazumahlen noch heydnischer Stadt, eine solche abgöttisch-heillige Dienstmagd ihrer geillen Venus-Göttin seyn; und triebe mithin solchen unreinen, unflättigen Wandl in ihren offentlich gemeinen Haus, glaubend desto heiliger vor ihrer wilden Liebs-Göttin zu leben, je schändlicher, und fleischlicher sie lebte. Solche abscheuliche vermeynte

meynte Gotts-Dienst brachten, leyder GOtt! die verblendete Heyden auf.

Als demnach unser H. Bischoff Narcissus in allerbester Meynung, unwissend, was da geschehe, in dieses Hauß eingienge, kame ihme Afra freundlichst entgegen, gleichwohl meynend; er wolle, oder werde ihrer feinen Göttin der Venus einen Opffer-Dienst thun, als einer aus ihrer Charten, der da suchte, was andere geile Buben, und Männer zu suchen pflegten, da sie aber vermerckte, daß er ein Christ, und zwar ein Bischoff seye, hielte sie zuruck, und stelte sich gantz ehrbar, und indem sie aus seinen frommen Geistlichen Reden verspürte, daß dieses gantz ein andere Art Menschen seye, höret sie ihn ein geraume Zeit zu, verwunderte sich, und gieng in solchen Gedancken zu Beth.

Der H. Mann GOttes bettete die gantze Nacht für dieses edle, aber unflätige Geschöpff, und der allmächtige gütige GOtt beriehret dergestalten ihr Hertz, daß sie noch in selbiger Nacht gantz eines andern Sinns wurde, bespricht sich des andern Tags mit dem H. Vatter; und nih-

nihmet von ihme gar bald darauf, zusamt ihrer Mutter Hilaria und ihren dreyen Dienstmagden, benantlich Digna, Eutropia, und Eunomia den Christlichen Glauben an, sie bereiteten sich die gantze Wochen durch betten, und fasten zum H. Tauff, lebten darauf in rechter Heiligkeit, und wurden alle für Christum und seinen Christ-Catholischen Glauben zu Martyrinen. Narcissus gienge nun weiters mit desto grösseren Eyfer unter die Burgerschafft, bringet durch beharliches Predigen viel zum H. Christenthum, und nachdem er solcher gestalt neun Monath lang daselbsten zugebracht, den edlen Saamen des Göttlichen Worts mit gewunschner Frucht in den erwildeten Acker angebauet, unter denen Bekehrten vil zu Priestern geweyhet, auch Dionysium den leiblichen Bruder Hilariæ ihnen zum Pfarrer, oder Bischoffen gesetzet, nahme er Abschied, und reisete mit grossen Wehe-klagen deren neu aufgeschossenen jungen Christlichen Pflåntzlen nach Gerundia in sein Vatterland, und Bistum, selbiger Wüsteney gleichförmige Hand anzulegen, bekehrte daselbsten auch wiederumen viel,

und gleichwie ihnen die Gute inniglich liebten, also hasseten ihn die Böse aufs äusserste, und marterten ihn unter seiner H. Meß, im Jahr Christi 273. samt seinen Diacon S. Felix. Ribaden. 18. Martii. Mart. Usuardi, Bedæ, Adonis.

S. Dalmatius Bischoff zu Pavia bekehrte vil auf denen Teutschen, und Französischen Gräntzen, und brachte als ein verwunderlicher Prediger nach dem Todt noch reiche Frucht, weil nach abgeschlagenen Haupt der übrige Cörper noch lange Zeit lebendig verblibe, und dardurch also vil zu Christo bekehret wurden. Lex, SS.

S. Autonomus Bischoff in Wälschland predigte in Bithynirri, in Lycaonien und Isaurien, in Ponto zu Matinio, und Claudiopoli, durchwandlete den gantzen Welt-Theil Asien den Glauben fortzupflantzen, die H. Marter-Cron erobert. Lex. SS. Mart. Usuard. 12. Sept.

S. Dionysius Pfarrer, oder Bischoff zu Augspurg hat allen Apostolischen Eyfer angewendet, den er als ein bekehrter Heyd von obbeschribenen H. Bischoffen Narcisso Gerundiano, welcher ihne zu

dast-

dasigen Vorsteher geweyhet, und unterlassen, erlehrnet hatte. Dahero vernichtete er die Götzen, und wohnte an dem Orth in der Vorstadt, wo anjetzo S. Udalrici Kirchen stehet, biß er endlich samt seinen Schulern, und Schulerinen in der Diocletianischen Verfolgung gemartet worden. Lex. SS. 26. Febr. Ribaden, 18. Martii. Bey welchem zu mercken, das glaubwürdiger seye, Dionysius seye nicht Bischoff; sondern von St. Narcisso nur Priester geweyhet, und als Pfarrer denen Augspurgern unterlassen worden, wie R. P. Mandl S. J. in den unchristlichen Mitleyden mit der Catholischen Buß Godefridi Lomers. pag 58. erweiset.

S. Andeolus Bischoff zu Smyrna erhielte von S. Irenæo im Traum den Befehl: er solte SS. Benignum, Andochium und Thyrsum nach Franckreich abschicken, welches auch geschehen, aber auf gleichmäßigen Befehl des H. Irenæi muste er auch selbsten persöhnlich ihnen nachfolgen, da er dann diese drey in der Insul Corsica, woselbst sie ein Ungewitter hingetrieben, angetroffen, mit ihnen folgends nach Franckreich gereiset, und das Wort

GOttes daselbst verkündiget, Lex. SS. 1. Maij. ex continuat. Bollandi. Im Römischen Martyrologio aber wird dieser H. Andeolus nur ein Subdiacon genennet und zwar von S. Polycarpo nach Franckreich gesendet. 1. Maij. von deme weitläuffiger im H. Petriner-Legend D. Martini Weisbachers 1. Maij gelesen werden kan.

SS. Andochius, Benignus Priester, und Thyrſus ein Diacon seynd bey dem obigen S. Andeolo verstanden.

S. Auſonius erster Bischoff zu Angouleme in Aquitanien vom S. Martiale bekehret, bekehrte vil Leuth, und tauffte neben anderen auch einen Generalen mit seinen gantzen Kriegs-Volck, welche ihn vorhin verfolget hatten. Lex. SS. der H. Martialis aber ware einer aus denen jenigen sechs Bischöffen, welche (wie Gregorius Turonenſis und andere behaupten wollen) von dem Pabsten in Franckreich gesendet, und ihm Limoges angewisen worde, da er dann die Innwohner völlig bekehret, und seinen Sitz als Bischoff daselbst genohmen. Einige setzen ihn ihn in das erste Sæculū unter die 72. Jüngern Christi. Vide Lex. SS. S. Va-

S. Valentinus I. Bischoff zu Terni in Umbrien stelte Versamlungen an, unterrichtete vil im H. Wort Gottes, bekehrte Cratonem welcher ihn wegen seines krancken Sohns nach Rom beruffen, mit seinem gantzen Hauß, wie auch Proculum, und Apollonium, samt anderen mehreren. Lex. SS. Mart. Usuard. 14. Febr.

S. Victorinus auß Assyrien von einen berühmten Geschlecht, und ein Priester, den Pabst Fabianus zu Rom wegen seiner Fromm- nnd Gelehrtigkeit zum Bischoffen über Assisi ordnete, da er dann die Unglaubige durch die gantze Provintz Umbriam zu Christo häuffig bekehrte, als er nach Assisi kame, und von dem Præfecto befragt wurde: wer er wäre? und was er wolte? gab er zur Antwort: er seye von GOtt, und dem allgemeinen Kirchen-Vatter gesändet, die Heyden daselbst zu bekehren, weilen er aber deßtwegen in die Gefängnus geworffen wurde, kammen vil zu seiner Gefängnus, und nahmen Tauff; und Glauben an. Darauf ward er in einen Feuer-Ofen geworffen, aber unversehrt wieder herraußgenohmen,

welches ihn destomehr stärckte, mit neuen Eyfer das H. Evangelium zu predigen, also daß er bey nahe die gantze Landschafft zu Christo bekehrt. Lex. SS. ex continuat. Bollandi.

S. Zabdas, oder Zambdas Bischoff zu Jerusalem, hat den H. Mauritium und seine Gesellen, die gantze Thebæische Legion 6666. Soldaten getaufft, und in den Christlichen Glauben gestärckt, welche alle seynd zu heiligen Martyrern worden. Obschon nicht von allen, so wird doch dieser Venerable Bischoff von einigen Sanctus. oder heilig genennet. Lex. SS.

S. Alpinianus ein Priester bekehrte nebst S. Martiali die Unglaubige in Aquitanien durch seine eyfrige Lehr, und vilfältig gewürckte Wunder. Mart. Bom. 30. Jun. Lex. SS. 27. April.

S. Charalampius Priester bekehrte währender seiner Marter zwey Soldaten, benantlich S. Porphyrium und Baptum samt dreyen hernach auch heiligen Weibern. Item den Römischen Heerführer, der ihn verfolgte, neben andern auch das Weib: so ihn hätte verführen sollen. Lex. SS. 10. Febr. Mart. Græcorum, seu Menologium apud Molanum.

S. Epi

S. Epictetus ein Priester auß Morgenland wunderbar in Churen, bekehrte vil Seelen zu Christo, begabe sich auch in die grosse Tartarey, und als er dort halffe einen funfzehen-jährigen taub, und stumm gewesenen Menschen hörend, und redend machen, bekehrten sich daselbsten tausend Innwohner. Lex. SS. 8. Jul. Videatur latiùs Weisbacher in H. Petriner-Legend. den 5. Jul. ex Rosvveydo, &c.

SS. Felix Priester, Fortunatus, & Achilleus zwey Diaconi von dem H. Bischoffen Irenæo zur Ausbreittung des H. Evangelii nach Valence geschickt, alwo sie auch vil bekehrten, und annoch nach Severi Todt predigten, zerbrachen die Götzen-Bilder, und Altar &c. biß sie gemartert wurden. Lex. SS. Mart. Rom. 23. Aprilis.

SS. Ferreolus ein Priester, Ferrucio, oder Ferrucius ein Diacon wurden von S. Polycarpo ordinirt, und nach Franckre ch gesendet das H. Evangelium zu predigen, und den Catholischen Glauben fortzupflantzen. S. Irenæus schickte sie hernach auf Besancon in die Graffschafft Burgund, alwo sie vil Heyden bekehrten, son-

derlich weil sie auch wunderbarer Weiß ohne Zung, so ihnen ausgeschnitten worden, geredet, und geprediget hatten. Lex. SS. 16. Jun. Mart, Rom. & Usuardi eod.

S. Gregorius ein Priester und Martyrer bekehrte durch seine Tugend, Lehr, und Wunder-Werck vil Heyden zu Spoleto, zerstöhrte vil abgöttische Templ und Götzen, Bilder. Lex. SS. 24. Dec. Mart. Usuardi eod.

S. Justinus Priester von dem Pabst Sixto gewenhet, hatte die Gnad eine H. Tryphoniam die Ehe-Gemahl Kaysers Decii samt ihrer Princesin Cyrilla vom Heydenthum zu bekehren, und zu tauffen, zumahlen sie ihme dessentwegen eigenthumlich zu Füssen fiele. Diese Bekehrung Tryphoniæ zoge die Bekehrung vieler anderen nach sich, und kamen bald darauf 46. Soldaten, von ihme den H. Tauff begehrend, er wiese sie aber aus Demuth an den H. Pabsten Dionysium. Lex. SS. 4. Aug. Mart. Molan. eod. Ribaden. in festo S. Laurentii 10. Aug. Prop. Passav. in supplemento. 26. Aug.

S. Mo-

S. Mocius, oder Mucius Priester bekehrte sehr viel Burger zu Amphipoli. Lex. SS. 11. Maij. Mart. Rom. 13. Maij.

S. Pionius ein Priester, und Martyrer, hat zu Smyrna in Orient geprediget, wurde deßtwegen auch mit fünffzehen seiner Gesellen gemartert. Lex, SS. 11. Febr. Mart. Rom. & Usuard. eodem.

S. Porphyrius ein Priester und Martyrer zu Camerino in Umbrien bekehrte viel Heyden zu Christo, und unter denen selbigen den H. Venantium, und Anastasium mit ihrer gantzen Eamilia. Lex. SS. 4. Maij, Brev. Rom. de S. Venantio 18. Maij. Marr. Rom. 4. Maij.

S. Valentinus Priester, als er von Claudio vorgefordert wurde, suchte er selben zu bekehren, wurde aber von seinem Pfleger Calpurnio abwendig gemacht. Seiner blinden Tochter gabe er das Gesicht geistlich, und leiblicher Weiß, tauffte sie mit 44. andern aus der Familia, darauf er gemartert wurde. Lex. SS. 14. Febr. Mart. Usuard. seu Molan. 14. Febr. Surius tom. 1.

S. Cæcilius ein Priester zu Carthago in Africa hat den H. Cyprianum zum Christ-

lichen Glauben bekehret, was aber für einen grossen heiligen Hirten, und Seelen-Vattern er an dieser Bekehrung zur Welt gebracht habe? ist genugsam aus dessen Leben zu ersehen. Lex. SS. Mart. Rom. 3. Jun.

S. Carterius ein Priester, und Martyrer bekehrte viel Heyden zu Cæsarea in Cappadocien, und noch mehr nach vielen abscheulich ausgestandenen Marter. Lex. SS. 8. Jan.. Joan. Nadasi. in Anno cœlesti.

S. Polycarpus ein Priester zu Rom hat die von dem H. Sebastiano bekehrte Heyden getauffet, bekehrte auch den Præfectum Agrestium Chromatium selbsten samt seinem Sohn Tiburtio, und 1400. andere. Lex. SS. 23. Febr. Mart. Mol. & Mart. Rom. eodem.

S. Piaton, oder Piatus ein Priester, und Martyrer zu Benevento gienge mit denen HH. Martyrern SS. Quintino, Lucio, Luciano, Albino, Crispino, und Crispiniano von Rom nacher Franckreich, den Christlichen Glauben auszubreiten zur Zeit der Verfolgung Maximiani, bekehrte viel Unglaubige, und als ihme zum

zum schrocken alle seine Gespän dessentwegen getödet worden, predigte er desto eyfriger noch allein übrig, und liesse sich keineswegs irr machen, biß endlich auch die Marter-Cron auf ihn fiele, und ihm den Mund schlosse samt den Leben. Mart. Usuard. apud Molan. in indiculo Sanctorum Belgii in fine. & latius Corn. Hazart. S. J. im dritten Theil seiner Kirchen-Geschichten Niderland p. 1. cap. 1. fol. 2.

SÆCULUM IV.
Im Vierdten Jahr-Hundert.

S. Marcellus der Heil. Pabst ein Römer kame zum höchsten Priesterthum des Römischen Stuhls Anno 304. und regierte solches unter der abscheulichen Verfolgung der tyrannischen Kayseren Diocletiani, und Maximiani, welche sich unter den H. Pabsten Marcellino angefangen, noch fünff Jahr lang, erbaute einen neuen Freydhof zur Begrabung deren HH. Martyrern, und richtete innerhalb Rom, um alles durch die Christen-Verfolgung zerrittetes Wesen wieder-

derumen in eine Ordnung zu bringen, fünff und zwantzig Pfarren auf, weyhete allein für die Stadt 25. Priester, und für andere Landschafften, 21. Bischöf, indeme viel Kirchen leer stunden, und keine Prælaten, vorgesetzte Häupter oder Seel-Sorger hatten, zumahlen selbe von denen Götzen-Dienern alle zum Theil hingerichtet, zum Theil ins Elend verjaget waren. Dann diese Verfolgung ware unter allen die allergrausamsten, also daß noch unter der Regierung des Pabstens Marcellini, Marcelli Vorfahrers in der eintzigen Stadt Rom innerhalb einer eintzigen Monaths-Frist aus Haß Christi, und seines Catholischen Glaubens siebenzehen tausend Seelen hingerichtet, und in der eintzigen Landschafft Aegypten wurden unter der Verfolgung hundert und vier und zwantzig tausend Christen aufgemetzgert durch den Marter-Todt, auch siebenmahl hundert tausend ins Elend verjagt, also daß aus gebrechlicher Menschen-Forcht Pabst Marcellinus selbsten, wie ein anderer Petrus, zu Fahl kommen, dem äusserlichen, nur zwar also verstellten Ansehen denen Göttern geraucheت

rauchet aus Forcht der Marter, welches er aber alsogleich wiederruffen, innbrünstig bereuet, darüber Buß gewürcket, denen Tyrannen sich selbst wieder unter das Gesicht gestellet, und als ein heiliger Büsser, und Bekenner auch zu einen H. Martyrer worden. Zu Rom, unter dem H. Pabsten Marcello haben sich auch währender Verfolgung all-täglich mehr, und mehr Heyden zu Christo bekehret, also, daß das vergossene so häuffige Christen-Blut der geistliche fruchtbare Saamē gewesen, aus welchen von der Heydenschafft wiederumen neue Christen erwachsen, dann je mehr auf der Christen-Seiten um Christi willen gemartert wurden, destomehr haben sich anderer Seit aus denen Heyden wiederumen zu Christo gewendet: deßwegen dann S. Marcellus die 25. Titulos oder Pfarren in der Stadt Rom hat aufgerichtet, damit daselbst die Neubekehrte zur Tauf, und die gefallene Christen zur Buß kunten aufgenom̄en werden. S. Marcellus, weil er von dem Tyrann Maxentio (der sich statt Maximiani, und Diocletiani in die resignirte Regierung des Reichs eingetrungen) zum gemeinen Vieh-

Vieh-Hirten verdammet war, besuchte seine Pfarren fleißig durch Brief, und Send-Schreiben, und stärckte mit diesen die Seel-Sorger, und die Schäfl, biß er letztlich den Geist vor Gestanck und Ungemach aufgabe im Jahr Christi 309. Ribaden. über das Leben S. Marcellini den 26. April, und Marcelli den 16. Jenner. Spondanus, Foresti, Brev. Rom. &c.

S. Melchiades der H. Pabst, und höchste Vorsteher der allgemeinen Christenheit auf den Stuhl unsers H. Petri zu Rom hatte das Glück, daß unter seiner glorwürdigen Regierung das Regiment deren Tyrannen in Rom ein Ende genohmen, und die Verfolgung der Götzen-Dienern wieder die Christen aufhörte, die Geistliche Arch Christi sahe sich nach Uberschwemmung des so häuffigen Christen-Bluts hin und her geworffen endlichen in heiliger Ruhe, und Stillstand auf dem Vaticanischen Berg, vermittls nemlich des grossen Kaysers Constantini, welcher durch das Zeichen des H. Creutzes, so ihme wider seine Feind zum Schild in der Lufft erschienen, die Tyrannen,

obschon

obschon ihme doppelt überlegen, mit leichtester Mühe vollkommen überwunden. Dieser war dann denen Christen hertzlich geneigt, zoge siegreich in Rom ein; und uneracht er von dem Heydenthum noch nicht loß ware, so gab er doch dem H. Pabsten Melchiadi alle Zeichen seiner Liebe und Hochschätzung, und weil er sahe: wie armseelig sich bißhero das höchste Haupt, der Statthalter Christi in einer schlechten Wohnung unterhalten muste, schenckte er offterwehnten Heil. Pabsten Melchiadi also gleich seinen gansten Lateranischen Pallast, welcher seinen Nahmen von Plauto Laterano hatte, deme solcher vor Zeiten eigen ware, dahero auch die herzliche Kirch, welche Kayser Constantinus nach seiner Bekehrung dahin setzen lassen, die Lateranische Kirch genennet wird. So ware nun der grosse Lateranische Pallast hinführo ein undispu- tirliche Wohnung der Päbsten, oder Bischöffen zu Rom, auf welchen unser H. Pabst Melchiades den Anfang machte, und auf Constantini Verlaub fröhlich anfienge, die von denen Tyrannen abgerissene, und zerstörrte Christen-Templ,

oder

oder Kirchen offentlich, und ungehindert wieder aufzubauen, und der H. allgemeinen Christenheit nunmehro den sigreichen Triumph zusingen. Zumahlen aber der leydige Teufl auf unterdruckte Boßheit deren Tyrannen mit neuer Boßheit deren falschen Brüdern; das ist: mit höllischen Ketzeryen deren so genanten Donatisten; und Circumcellionen herfür trange, widersetzte sich S. Melchiades denselbigen männlich, und nachdem er von diesem Streit befreyet ware, für die Kirchen ein so andere heilige Verordnung gemacht hatte. Verschiede er freudig in dem HErrn. Annô Christi 313. Foresti. Spondanus. Mart. Rom.

S. Sylvester der H. Pabst, und Nachfahrer S. Melchiadis (welcher die Regierung der Kirchen nur zwey Jahr, zwey Monath, und sieben Täg lang geführet) kame auf den Päbstlichen Stuhl im Jahr Christi 314. Regierte als ein trefflicher und glückseeligster Hirt die Schäfl Christi ein und zwantzig Jahr lang, und darüber um ein eintzigen Tag weniger, als eilff Monath. Dieser hatte die Gnad von GOttes Vorsichtigkeit: auf Erscheinung

nung des H. Apostls Petri und Pauli obgemeldten grossen Kayser Constantini den Christlichen Tauff und Glauben zuertheilen, und mithin den vesten Grund zum ruhigen Christenthum (als vil die heydnische Tyranney betraffe) tief in denen Felsen zulegen. Dann durch Constantinum wurden alle Götzen-Templ abgethan, Kirchen erbauet, mit grossen, und kostbaren Ornaten versehen, und gleichwie dem vorbeschriebenen H. Pabsten Melchiadi zur Wohnung der Lateranische Pallast; also wurde dem H. Pabsten Sylvestro vom Kayser Constantino die gantze Stadt Rom geschencket, und zum Eigenthum eingeraumet, von welcher dann als einer Mutter der Catholische Glaub in alle Länder der Welt, gleichwie die Milch von der allgemeinen Mutter-Brust allen einverleibten Kindern, ausgetheilet wird.

Es bestimmete auch dieser H. Pabst den allgemeinen Kirchen-Rath zu Nicæa wider den Ketzermeister Arium, in welchen vor aller Welt die Kirchen-Häupter zusammen kamen, und durch Verbannung der Arianischen Ketzer-Lehr die Catholische Glau-

Glaubens, Satzungen durch die gantze Welt ausgetragen wurden. Dann es waren bey diesem allgemeinen Concilio 318. Bischöff von allen Theilen der Welt beysamen, welchen der H. Pabst Sylvester als Præsidenten an seiner statt den fürtreflichē Bischofen zu Corduba Nahmens Hosius vorgesetzet, und diesen Nicænischē Kirchen-Rath nachgehends auch zu Rom durch ein neues Concilium von 284. Bischöffen bestättiget hatte. Es wurde auch bey dieser Gelegenheit der Streit vom Oster-Fest beygeleget: daß also solches durch die gantze Christ-Catholische Welt gleichförmig, das ist, gleichen Tags, nemlich den ersten Sonntag nach dem Frühlings-Vollmond, gehalten werden müsse.

Der H. Vatter Pabst Melchiades bekehrte auch die Tochter des Römischen Stadthalters Calphurnii, die nachmahlens in ihren Englischen Leben so viel Wunder gewürcket. Er theilte Zeit seiner Regierung zur Weyhnacht-Zeit die Sacramentalische Weyhen der Geistlichen sechsmahl aus, wobey er 42. Priester, 26. Diaconen, 35. biß 36 Bischöff ordinirte.

Riba-

Ribaden. 31. Decemb. Forestius. Mart, Brev. Rom.

S. Marcus der H. Pabst hatte zwar eine Kurtze Regierung der Heil. Kirchen: nemlich nur durch eintzige neun Monath, und 9. Täg: sahe doch diese wenige Zeit der Christlichen Gemeinde mit häuffigen Seel-Sorgern vor, da er 25. Priester 6. Diaconen, und 28. Bischöff geweyhet, wider die Arianische Ketzer das Nicænische Glaubens-Bekantnuß, oder das ins gemein so genannte Credo in die H. Meß hat setzen lassen, welches noch heut zu Tag in denen Aemptern sonderlich abgesungen wird. Er erbaute zwey herzliche Kirchen, welche er reichlich versahe sowohl mit Einkunfften, als allerhand silbernen und guldenen Geräth. Deren eine an der Ardeatinischen Strassen 3000. Schritt von Rom, die andere aber in der Stadt zu Ehren des H. Marci seines Nahmens-Patrons, also insgemein die Marcus-Kirchen genannt, sich befindet. Forestius, Spondanus, Ribaden. welcher letztere seiner Regierung gar nur 8. Monath weniger 8. Tag nach S. Hieronymi Rechnung zuschreibet.

S. Ju-

S. Julius der H. Pabst besasse den Römischen Stuhl nach S. Marco, und zwar 15. Jahr lang von anno 336. bis 352. unter welcher Zeit so wohl er, als die gantze H. Kirchen von denen gottlosen Arianischen Ketzern sehr geplaget wurde, weil Athanasius von ihnē grosser Laster beschuldiget worden, hielte Julius ein Concilium zu Rom, und zwar auf Begehren der Arianer, welche doch nicht erschienen, da hingegen der unschuldige Athanasius gar fertig, und bereit an die Stell kame, zumahlen nun der Pabst Athanasium absolvirte, und in sein Bistum nach Alexandriam wieder einsetzte, als einen vorhin vertriebenen, wurden seine Feind gantz erwildet. Auch richtete der Heil. Statthalter Christi wider die Arianer zu Sardis ein Concilium an, welches von 300. Bischöffen aus Occident, und 76. aus Orient lauter Catholischen Gliedern bestunde. Wendete also den allerhöchsten, und unermüdeten Fleiß an: daß von diesem Ketzer-Gifft nichts in die Römische und übrige Abendländische Kirchen schleichen möchte, und ist als ein bestandhaffter, unerschrockener Verfechter

ter der Catholischen Kirchen, ein lebendiger Hamer wider die Ketzer heilig zu Gott verschieden den 12. April 352. Nachdeme er zwey herrliche Kirchen, und drey Freydhöf erbauet, 18. Priester, 3. Diaconen, und 9. Bischöf geweyhet hatte. Foresti, Spondanus, Ott.

S. Damasus der H. Pabst hatte sich wegen seines Ruhmwürdigen Kirchen-Regiments bey allen Warheit-liebenden ein grosses allgemeines Lob verdienet. Theodoretus nennet ihn einen wundersamen, alles Lobes-würdigen, und mit allen Tugenden ausgezierten Mann. S. Hieronymus sein vertrautester Brief-Steller nennte ihn eine Jungfrau und oberstes Haupt der unbefleckten und, reinen Kirchen GOttes. Der sechste geistliche Kirchen-Rath zu Constantinopel gibt ihm diese Ehre: daß er seye ein unbezwinglicher Diemant des Glaubens gewesen wider alle Glaubens-Stöhrer selbiger Zeit, und dergleichen Ruhm-Sprüch seynd fast unzehlich. Wider die herumschweiffende Ketzer richtete er zu Constantinopl mit Beybeziehung und Gemeinschafft des Gottsförchtigen Kaysers

Staatl. Bibliothek Passau

sers Theodosii eine Versamlung von 150. Bischöfen an, unter welchen H. Concilio der Ketzer Macedonius aus der Gemeinschafft der Heil. Kirchen verbannet wurde. Eben ein dergleiches Concilium hielte er auch zu Aquileja, zu dessen gewünschten Anfang und Ausgang sonderlich der H. Ambrosius das mehreste beygetragen wider die Ketzer, welche unter dem Schein der vergifften Arianerin Justinæ der Mutter des Jüngeren Valentiniani in Mayland zu grossen Schaden der auserwählten Heerde Christi herum schlichen. Er schriebe einen starcken Verweiß jenen Bischöfen, welche, damit sie ihrer Gelegenheit desto besser pflegen könten, ihre Bischöffliche Ambts-Verwaltung anderen, als ihren Vicarien überlussen, und der Kirchen wenig, oder gar keine Sorg trugen, Er erbaute Kirchen, und Gotts-Häuser, würckte auch Wunderzeichen, und weyhte Zeit seiner achtzehen-jährigen Regierung in fünff Priester-Weyhungen 31. Priester, 11. Diaconen, und 26. Bischöf ꝛc. Ribaden. Forestius, Spondanus, Brev. Rom. 11. Decemb.

S. Evas-

S. Erasmus Bischoff in Campagnien &c. führte ein großmächtiges Bekehrungs-Werck in Campanien, Apulien, sonderlich zu Lucrino, zu Formio, alwohin ihne von dem Meer-Gestatt ein Engel zu Schiff abführte, viel tausend Seelen GOtt gewinnend.

S. Athanasius Magnus Bischoff und Patriarch zu Alexandria, ware eine Grund-Saule, auf deme fast das gantze Gebäu der Catholischen eintzig seeligmachenden Römischen Kirchen zur Zeit des abscheulichen Arianismi gestanden, also zwar: daß die Ketzer, den Athanasium zum Abfall vom Catholischen Glauben bringen, und mit diesen Abfall die gantze Catholische Kirchen über den Hauffen werffen für einerley hielten, und wann es möglich wäre, daß die Porten der Höllen die H. Christ-Catholische Kirchen übergwältigen kunte, so wäre es gewiß, und unfehlbar damahlen geschehen. Aber der wahrhaffte unveränderliche GOtt hat seine Macht erzeiget, daß er auch einen eintzigen Atlanti einen solchen vesten Rucken geben könne, der die gantze Catholische Welt erhalte, und dieser ware nun unser

Grosser H. Athanasius, welcher gantze
46. Jahr lang in beständiger Verfolgun
seine anvertraute Heerd regierte. De
Hochgelehrte P. Petrus Ribadeneira Soc
Jes. hat die schöne Wort von ihme " Unte
" allen Leben deren Heiligen, welche un
" ser getreueste Mutter die Kirchen, al
" Vorbildung der Heiligkeit, Richt
" schnur unserer Sitten ꝛc. uns vorstel
" let, ist das Leben des H. Patriarchen
" zu Alexandria, und Kirchen-Lehrer
" Athanasii beynahe das außerlesneste,
" und wunderwürdigste, Gestalten de
" allerhöchste GOtt diesen trefflichen
" Mann seiner Kirchen verliehen hat al
" eine Saule der wahren Lehre, eine vest
" Schantz deren Rechtglaubigen, einen
" Hamer wider die Ketzer, einen Was
" serreichen Brunen der Weißheit, einen
" unergründlichen Strom der Wohlre
" denheit, einen Schröcken der Kayser,
" einen Obsiger der Betrügerey, ein
" unüberwindliche Burg der Großmü
" thigkeit, woran alle Fluten der Wider
" wärtigkeit sich zerschlagen, ja einen sol
" chen Helden, zu dessen Uberwältung
" die gantze Welt alle Macht, und Kräff

ten

ten aufgebotten, und ihme dannoch das Feld, samt den glorwürdigsten Sieg überlassen müssen"

Und was hat nicht S. Athanasius Gutes gestifftet der gantzen Catholischen Kirchen zur Ausbreitung des Glaubens, da er in unsere Abendländische Kirchen die Clösterliche Lebens-Art eingeführet; Solcher Gestalten (schreibt mehrmahlen Ribadeneira) " solcher Gestalt kame das Mönch-Leben durch Athanasium nach Rom, nahme auch auf durch gantz Wälschland, und breitete sich durch alle Länder in Occident aus, dann, obwohl schon viel Jahr zuvor diese fromme Lebens-Art ihren Anfang genommen, ware sie doch biß dahin nicht so fast bekannt, und im Schwung" Wie aber und auf was Weiß dises geschehen, nemlich nach unvollkommener Weiß ohne Ablegung deren dreyen Religions-Gelübden, und ordentlichen Profession biß auf die Zeit des Grossen Basilii, ist schon in vorigen Theil abgehandlet worden, Athanasius hat diese Lebens-Art erlehrnet von dem H. Einsidler Antonio, mit dem er sein gröste Gemeinschafft gepflo-

gen : und mithin auf seine Weiß auch un⸗
ter den Clerum eingeführet, wie er dann
mit seiner Welt⸗Geistlichen Clerisey selb⸗
sten ein gemeinsames, und also auf seine
Weiß Clösterliches Leben geführet hatte.
Man besehe aufs weitschichtigste das
gantze Leben S. Athanasii bey Ribadenei-
ra 2. Maij.

S. Acholius Bischoff zu Thessalonica in
Macedonien hat den grossen Kayser Theo-
dosium aus dem Heyden⸗zum H. Christen⸗
thum bekehret, und was aus dieser ein⸗
tzigen Bekehrung fruchtbares, und er⸗
sprießliches der H. Christ⸗Catholischen
Kirchen zugewachsen seye, hat der effect
erwisen, zumahlen von selbiger Stund an
offentliche Edicta, und Befehl herausge⸗
geben worden, daß alle vertriebene Ca⸗
tholische Bischöf in ihre Bistumen wie⸗
derumen zuruck beruffen, und restitui-
ret worden. Kein Ketzer in allen unter⸗
gebenen Kayserlichen Ländern im ge⸗
ringsten gedultet, sondern alle Völcker⸗
schafften dem eintzigen wahren Christ⸗
Catholischen Glauben zugethan werden
solten. Nahme mithin allen Arianern
ihre Kirchen hinweg, die sie Gotts⸗rau⸗
berisch

herisch an sich gezogen, und viertzig Jahr her schon besessen hatten, und stelte selbige wiederumen der Catholischen Kirchen zu. Spondanus sup. an. Christi 378.

S. Paulus Bischoff, und Patriarch zu Constantinopl wurde wegen seines grossen Eyfers für den Catholischen Glauben etlichmahl von seinen Bistum vertrieben, und doch allzeit wieder eingesetzet, biß ihn endlich die Arianische Ketzer sechs Tag lang im Kercker ausgehüngeret mit seinem eigenen Pallio erwürget. Ribaden. part. 3. per R. P. Rasler 7. Jun. Lex. SS. Spondanus.

S. Petrus Alexandrinus Patriarch zu Alexandria in Aegypten verbarge sich zur Zeit der äussersten Kirchen-Verfolgung unter Kayser Maximiano, und Diocletiano in eine Wüsten, damit er seinen lieben Schäflen mit Briefen zu Trost seyn kunte, weil er sonsten, wann er nicht verborgen gewesen wäre, geschwind durch die Marter wurde aufgeriben worden seyn. Er hat nun seinen Schäflen als getreuer Seel-Sorger über 660. Trost- und Aufmunderungs-Brief aus der Einöde zugeschicket, damit sie für den

Christ-Catholischen Glauben tapffer, getreu, und standhafft streiten sollen. Als nach gelegter Tyranney er zu seinen Schäflen persöhnlich wieder zuruck kommen, gieng erst die Verfolgung Maximini an, welche ihn aufgeriben, nachdem er vorhin den Ketzer Arium excommunicirte, da ihm Christus als ein Knäbl in einen zerrissenen Kleid erschienen, und zu ihme gesprochen: der Ketzer Arius hätte ihn also zugerichtet. Spondanus super annum Christi 300. 305. 306. 310. Ribaden. & Brev. Rom. 26. Nov.

S. Alexander Alexandrinus Patriarch zu Alexandria, ein Mann sowohl von grosser Gelehrsamheit, als auch von Tugend, stunde gleichwie mit Leib, und Lebens-Gefahr wider die Ketzerische Wölf, also eben mit aller Treu und Sorgfältigkeit für seine Christ-Catholische Heerde. Von diesen H. Bischoffen hat der schon oben beschribene Heil. Athanasius sein heiliges Aufkommen, er trug auf ihn als ein Knäbl ein wachtsames Aug, recommendirt seine Auferziehung mit allen Eyfer seinen Eltern, ihne in Tugenden und Wissenschafften wohl zu unter-

terrichten zu lassen, und nachdeme er mit grossen Ruhm die weltliche Rechten, und auch die H. Theologey von Grund aus wohl, und vest begriffen, sich auch von dem H. Antonio dem Einsidler in allen Tugenden wohl unterrichten lassen, nahm ihn Bischoff Alexander zu seinem Schreiber, oder Notarium auf, ertheillet ihm ein und andere Heil. Weyhe, gebrauchte sich seiner stattlich wider den Ketzermeister Arium, welchen Alexander von der Christlichen Gemeinschafft verbannet, solches auch in die Länder der gantzen Welt ausgeschrieben, und alle geistliche Vorsteher treulich vermahnet, wie sie sich vor dem schädlichen Gifft dieses Ketzers hütten, und bewahren solten, deutete sonderbar solches dem Römischen Stuhl als allgemeinen Richtern der gantzen Christenheit demüthig an, deme damahlen S. Sylvester vorgestanden. Der H. Bischoff indessen schlagt sich, so gut er kunte, mit Mund und Feder wider die Ketzer trefflich herum, biß endlichen schon oben berichter massen durch Veranstaltung Pabstens Sylvesters, und des grossen Kaysers Constantin das allgemeine

Concilium zu Nicæa von 318. Bischöffen zusammen beruffen, und also einhellig die Arianische Lehr, und Ketzerey verdammet, und verbannet worden, welchem H. Kirchen-Rath unser H. Alexander eben auch eyferigst beygewohnet, und nach fünff Monathen des geschlossenen Werckes in einen sehr hochen Alter auch sein zeitliches Leben beschlossen. Spondanus sup. an. Christi 311. 315. 318. 325. 326. Mart. Usuard.

S. Macarius Patriarch zu Jerusalem ware ebenfals ein grosser Bischoff, und Verfechter des H. Christ-Catholischen Glaubens wider die Arianer, und ihren höllischen Secten-Meister Arium, wider welchen er ebenfahls dem allgemeinen Nicænischen Concilio beywohnete. Seiner Heiligkeit, und hohen Ansehen nach war er fast der Aug-Apfel des grossen Kaysers Constantini, der ihm auch eigenhändig geschrieben, und die Auferbauung der Kirchen, des H. Grabes, und der Auferstehung Christi recommendiret hatte, wurden also durch dessen Anordnung die HH. Oerter von Constantino, und seiner Mutter Helena gereiniget,

get, und mit heiligen Templen gezieret, dieser Macarius gabe auch der H. Helenæ Anlaß, und Vorschub, das Heil. Creutz Christi aufzusuchen, und zu erfinden. R. P. Maximlianus Raſsler S. J. part. 3. ad Ribaden. 10. Martij, Spondanus, Usuard.

S. Leontius Bischoff zu Cæsarea ware eben ein heiliger, und eyfriger Beysitzer beym Nicænischen Kirchen-Rath wieder Arium, hat nicht nur von denen Arianern als Ketzern und falschen Brüdern, sondern auch von denen Heyden unter Lucinio des Catholischen Glaubens halber viel gelitten, auch der H. Kirchen großmächtige Dienst gethan. Spondanus über das Jahr 325. n. 10. alwo er fürtrefflich ihne rühmet, als einen, den Gregorius von Cæsarea einem Engel verglichte und dessen Schweiß und Arbeit schon bekannt ware für die Ehre der Catholischen Kirchen, ehe er noch nach Nicæa zum Heil. Kirchen-Rath ankame, zumahlen durch ihne viel tapfere Kämpfer, Martyrer, und Uberwinder für den Glauben die Feind zu Grund gerichtet haben, auch viel zu heiligen Himmels-Burgern worden, welche sich

der Lehr seines Heil. Lebens-Wandls gebrauchet haben. Spond. cit. Lex. SS. 13. Ian.

S. Nicolaus Bischoff zu Myrrha ware mehrmahlen ein Heil. Beysaß des offtermeldeten Nicænischen Kirchen-Raths wider den Ketzer-Meister Arium. Als dieser fromme, und weise Nicolaus zum Priester geweyhet, und gesalbet wurde, sprach der gottselige Bischoff, als ein Mann voller Tugend, und Weißheit, " Bruder: ich siehe der Welt eine neue " Sonne aufgehen, und dem menschli- " chen Geschlecht einen sonderbaren " Trost anfliessen! O glückseelige Heer- " de, welche künfftig hin diesen zum " Hirten hat! es wirdet sich zeigen: wie " liebreich er die irrende Schäfl zur " Weyde der Andacht locken, denen " Betrangten helffen, die Gefahr- " Leydente erretten, und die Betrübte " trösten werde " es hatte sich auch gar bald in dem Werck erzeiget, wie wahr dieser Vortrag und Prophetische Rede gewesen. Zumahlen Nicolaus auf das angenohmene Priesterthum alle seine Tugenden verdopplete, voll der Sanfft- und

De-

Demuth, voll der Barmhertzigkeit, voll der Liebe zu GOtt und den Nächsten, voll der Mässigkeit und des Geistes der Casteyung suchte er alle Sünden und Laster zu verhindern, und alle Tugenden zubeförderen, warffe zu dreymahlen einen armen adelichen Innwohner zu Patara bey der Nacht heimlich Geld in das Hauß, damit er seine drey arme Töchter ehrlich verheyrathen möchte, welche er sonst aus antringenter harten Armuth einen sündhafften Geld-Gewinn unterwerffen wolte. Sein Herr Vatter machte ihm zum Vorsteher eines Closters, so er gestifftet, und erbauet, deme auch eine Zeit Nicolaus fruchtbar obgelegen, allein GOtt zeigte, daß dieses sein Beruf nicht wäre. Nicolaus wolte in eine Einöde sich niderlassen, aber auch dieses ware sein Beruf nicht, er kame nach Besuchung deren HH. Oehrtern widerumen zu ruck nach dem Closter, welches er vorhin verlassen: es kame ihme aber eine Stimm von Himmel " Dieses ist nicht " der Acker, den ich für dich ausgesehen, " auf welchen du mir soltest deine frucht " samlen, mache dich aus dieser Einsam-

" keit wieder herfür, und wandle hin,
" wo es volckreich ist, auf daß mein Nah-
" me in dir geprieſen werde " auf dieſe
Stim verliesſe Nicolaus alſobalden wiede-
rumen das Cloſter-Leben, und begabe
ſich in die Weite, da er wuſte, daß er
unbekannt ſeye, nahme ſeinen Weeg nach
der Stadt Myrrha oder Myra genannt,
da er glaubete, als ein armer ſchlecht ge-
kleideter unanſehnlicher Prieſter ſich etwo
an einen Oertl zum heimlichen Dienſt
GOttes aufzuhalten. Aber eben dieſe
Haupt-Stadt in Lycien ware die rechte,
dahin ihn GOtt auf den offentlichen
Kirchen-Leuchter beruffen und geſetzet,
er kame kaum abends ſo ſpat in dieſe
Stadt an: als er morgends in aller fruhe,
der Kirchen, ſeine Andacht zu machen,
zu gienge, ſchon unter der Kirchen-Thür
mit allem Gewalt aus GOttes Verord-
nung zum Biſchoffen ausgeruffen, und
geſetzet wurde, dann weil ſie mit der Bi-
ſchöfflichen Wahle des Tags vorhero nicht
einig wurden, und eine Stimm von Him-
mel kame, der jenige ſolle ihr Biſchoff
ſeyn, der des anderten Tags fruhe der
erſte zur Kirchen kommen wurde Nicola-

us

us mit Nahmen, so ware eben darumen die Wahl schon erfüllet. Wie sich S. Nicolaus bey allen diesen verhalten, was er in diesen Stand weiters für ein noch desto frömmers und heiligers Leben geführet ꝛc. Kan alles bey Ribadeneira in zweiten Theil den 6. Decemb. gelesen werden. Was hier einzuführen vorkommet, ist nur dieses: daß wan Nicolaus vorhin in seinen Priesterthum Eyfrig ware, er um desto noch eyfriger in seinem Bischöfflichen Amt worden seye, eine so grosse ihme anvertraute Heerde Christi zu wenden. Unter der Verfolgung Kaysers Diocletiani, und Maximiani, oder wie andere wollen, Licinii wurde er seines eyfrigst gepredigten Catholischen Glaubens-Willen in Band und Eysen geworffen, und weilen man ihme seines Volcks halber, um einen würcklichen Aufstand zuverhütten, an Leben nichts thuen därffte aus seinen Bistum, ja aus dem gantzen Land verjagt, kame aber nachgehends vermittls des frommen Kaysers Constantini Magni wieder an seine Stell zuruck, und bekame als ein Mit-Glied des allgemeinen Kir-

chen-Raths zu Nicæa, wie schon oben gemeldet worden, wider den Ketzer Arium zu thun. Er würckte auch nach der Menge Wunder, und Miracкl, wie an seinem Orth wird erkläret werden, biß er endlichen im Jahr Christi 343. den 6. Christmonaths von der wütenden Welt zum friedsamen Himmel abgefahren. Ribaden. cit. Spondan. Brev. Rom. 6. Decemb. Aus der Lebens-Beschreibung unsers H. Nicolai erhellet; was Franciscus Modius von dem damahligen Monachismo geschrieben, ohne nemlich denen ordentlichen Religions-Gelübden, wie im ersten Theil dieses meines Petrophili angezeiget worden.

S. Spiridion, ein armer Baurns Sohn auf der Insul Cypern, wurde aus einem Schaaf-Hirten durch GOttes Verordnung zum Seelen-Hirten, und zwar zum Bischofen zu Trimithunt, oder Tremithusa in dem Eyland Cypern erwehlet. Er war einer aus jenen HH. Bischöffen, welche von dem heydnischen Kayser und Wüterich Maximiano hart geplaget, des rechten Auges, und der lincken Kniescheiben verlurstiget, zum mühesamen Ertz-

Ertz graben verdammet worden, nachmahls aber, als heilige Glaubens-Verfechter mit eben ſolchen Chriſtwürdigen Sieg-Zeichen gemerckter dem H. Nicæniſchen Concilio beygewohnet, und Arium den verruckten Ertz-Ketzer widerlegen geholffen. Es ware Spiridion ſowohl ſeiner Heiligkeit, als Wunder-Thaten halber einer aus denen nahmhaffteſten, ob ſchon ſeine Gelehrtigkeit in purer Einfalt beſtunde, zumahlen er die gantze Zeit ſeines Lebens keine Schull betretten hatte, und ware eben deſtwegen ſeine Weißheit gleichwohl die gröſte, als in der puren eingegoſſenen Weißheit GOttes gegründet, wie er dann einen heydniſchen Maulmacher, und verſchraufften, lüſtigen Großſprecher, der allen hochgelehrten Vättern genug zu thun gemacht, mit purer glatt und platten Herzehlung deren Chriſtlichen Cathechetiſchen Glaubens-Puncten, ohne allen Beweißthum ſtumm gemacht, daß er ſich nicht verantworten kunte; ſondern zu Erſtaunung aller gegenwärtigen ſeiner Freunden und Feinden offentlich ſich hier überwunden bekennte, und darüber den Chriſtlichen

Tauf

Tauf und Glauben annahme. von hochen eitlen Concept predigen, war er der gröste Feind, machte destwegen einen seinigen Diaconum auf der Cantzl stumm, und wolte das Wort GOttes anderst nicht, als glatt und platter Weiß zum Genus der lieben Schäfflen vorgetragner haben. Ubrigens würckte der allmächtige GOtt durch ihne nach der Menge Wunder: welche bey Ribadeneira 14. Decemb. mit gustu kömen gelesen werden.

S. Cassianus Bischoff zu Prixen in Tyrol stunde mit grosser Sorg, und Mühsamkeit seinem Bistum vor, muste aber des Glaubens wegen wider allen seinen Willē von dannen weichen, wolte er ohnedem mehr übles verhütten, als er gutes stifften kunte. begabe sich demnach auf die Reiß, willens nacher Rom zu gehen, änderte jedoch unterwegs seinen Gedancken, und weil er sahe: daß er an denen alten unbändigen Stöcken, und unfruchtbaren Baumern nichts für GOttes Ehre, und ihre Seeligkeit erwürthschafften kunte, wolte er Christo seinem Erlöser wenigst junge Stämlein in seinen Weingarten pflantzen, setzte sich also

zu

zu Immola in Wälschland nider, und richtete eine Schull auf, gabe einen Unterweiser denen Kindern, und der Jugend ab, sich beeyferend, in der Tugend, und Wissenschafft denen Kleinen Gutes zu thun, aber das wilde Ungewitter des abtrinnigen tyrañischen Kaysers Juliani verderbte gar bald seine heilige Kinder-Zucht, und machte selber durch die Marter ein Ende. Ribaden. 13. Aug. Mart. Usuard. &c

S. Abdiesus Bischoff zu Chaschar in Persien, den zwar Nicephorus nur einen Diacon nennet, wurde als ein getreuer Hirt mit samt seiner Heerd um des Christ-Catholischen Glaubens halber von denen Persianern aufs äusserste verfolget, dahero, weil weder er noch die Seinige denen Abgöttern opffern wolten, er samt 39. Christen auf Anstifftung seines eigenen Vatters zu dem König Arseth gebracht, und wegen so freymüthig und standhaffter Bekanntnuß Christi grausam gemartert worden anno Christi 350. Lex. SS. 22. April. 16. Maij. Niceph. Callistus lib. 8. cap. 37.

S. Achillus Bischoff zu Larissa in der Landschafft Thessalien ware von Christlichen

lichen Eltern gebohren, von denen er zur Zucht und Ehrbarkeit, forderist aber zu fleißiger Anhörung des H. Worts GOttes sorgfältig auferzogen, und angehalten wurde, dahero er auch mittler Zeit von GOtt Beruf und Gnad erhalten, solches selbsten predigen zu können, und ware in seinem ersten Eyer so hoch gestigen, daß ihm eine eigene Heerd anvertrauet, und er zum Bischoffen zu Larissa in der Landschafft Thessalia gelegen erkläret, erwählet, und eingeweyhet worden. Deme er nicht nur mit Apostolischen Mund, und Exempl, sondern auch mit grossen Wunderwercken dergestalt vorgestanden, daß er sich zu Constantini Zeiten den Zunahmen Thaumaturgus, das ist " Achillius der wunderthätige " von der Christlichen Gemeinde erworben. Er ware auch einer aus dem Concilio zu Nicæa wider den Ketzer und Ketzerey Arij. Starbe nachgehends im Frieden. Lex. SS. 15. Maij.

S. Acepsimas Bischoff in Persien, wurde schon in seiner Jugend von GOtt durch einen prophetischen Geist erinneret, wie es künfftiger Zeit mit ihme ergehen werde,

de, wendete dahero seine Schäflein mit inbrünstigen Eyfer, biß die Verfolgung und der Marter-Todt über ihn kame. Nicephorus Callixtus lib. 8. cap. 37. Lex. SS. Mart. Rom. & Molani 22. Aprilis.

S. Milas vorhin ein Persianischer Kriegs-Knecht, welcher aber seinen Blut-Stand verlassen, und den Apostolischen Priester-Stand samt dem geistlichen Leben mit Apostolischer Sanfft- und Demuth angenommen, darauf er in einer Stadt des Königreichs Persien zum Bischoffen gesetzet wurde, da er sich dann eyfrigst bemühet: selbe Innwohner als ein Geistlicher Kriegs-Oberster an Christum zu werben, nachdem er aber vil Mühe, und Arbeit angewendet, auch vil, und grosse Plagen überstanden, darbey schmertzlich gesehen: wie die Innwohner doch gleichwohl blind, und verstockt, mithin keiner sich bekehren wolte; so wünschte er ihnen (noch auf eine Soldaten Manier) alles Ubles, und zohe hinweg. Bald darauf wurde der Wunsch an ihnen erfüllet, dann diese verstockte Persianer begiengen an ihren König ein Laster der beleydigten, oder verletzten Majestät, wurden dahero mit einem grossen Kriegs-Heer

Heer überzogen, gäntzlich zerstöret, und zerschleipfft, der Ort, da die Stadt gestanden, durch und durch mit Ochsen umackert, auch wie ein Acker gesäet, von GOtt fürwahr zu einer billichen Straf, daß, wo die Menschen nicht fruchten wolten, wenigst die unempfindliche Geschöpf einen Nutzen bringen solten. S. Milas indessen, wie gesagt, ware abgezogen, und hatte nichts mit sich genommen, als einen Sack, darinnen er das H. Evangelium, oder neue Testament tragen kunte, gienge auf weitere Verordnung GOttes dem Gebett, und Wallfahrten nach, kame nach Jerusalem, von dannen nach Aegypten, und besuchte daselbst die Mönch, oder Closter-Leuth wie mächtig er aber gewesen seye in Wunder-würcken? lasset Nicephorus denen Syrischen Geschicht-Schreibern über, mit ihren Büchern zu bezeugen, welche sein Leben, und seine Geschicht beschrieben haben. Er erlangte mit obigen H. Acepsima die Martyr-Cron. Nicephorus lib. 8 cap. 37.

S. Amasius kame um das Jahr Christi 350. von Griechenland nach Rom durch

die Verfolgung Constantii des Arianischen Regentens. Pabst Julius sandte ihn nun aus, die wahre eintzig seeligmachende Christ-Catholische Lehr zu predigen, deme er auch mit allen Apostolischen Eyfer nachkame, selbe nicht nur mit den Mund, als den Saamen GOttes getreulich auswarffe, und mit dem Exemplarischen Lebens-Wandel zum Wachsthum begosse, sondern auch die von GOtt empfangene Gnad, Wunder zu würcken zu hoher Frucht brachte. Er wurde aber von denen Arianern wiederumen vertrieben, worauf er nacher Tiano kame, von S. Urbano dem Diacono wohl und freundlich aufgenommen wurde, folgte auch daselbst dem H. Bischoffē Parodi im Bischöflichen Amt nach, und wurde vom Pabsten Julio bestättiget. Stunde diesem seinem Hirtenthum mit Apostolischen Eyfer, und Liebe seiner Untergebenen vor, erwarbe grossen Ruhm von allerley Wunderen, und verschiede Heilig ums Jahr Christi beyläufig 360. Lex. SS. den 23. Jan.

S. Anthimus ein tugendsamster Priester, wurde bald darauf zum Bischoffen geweyhet auf Nicomedia in Bithynien,

stunde

stunde seinen Schäflen mit grosser Liebe vor, und zeigte sonderbar bey Ankunfft deren Wölfen, Löwen und Tygerthieren, daß er kein Miedling, sondern ein wahrhaffter, guter getreuer Hirt seiner Schaafen seye, er munderte nicht allein in der Verfolgung Maximiani seine untergebene Heerd zur beständigen Liebe und Treu gegen ihren Erlöser auf, sondern zeigte auch mit seinem Exempl, daß er um Christi willen zu sterben bereitet seye, und allein denen, die ihm den Todt anthun wolten, oder solten, Gutes zu thun verlangete, ladete dahero die jenige die ihn gefangner überlifern sollen, vorhin zu Gast, darauf er sich willig binden, und dem Tyrann frölich zuführen lusse, er wolte mit nichten, daß die um ihne abgesandte, wie sie thun wolten, dem Kayser mit einer Unwahrheit vorgehen solten, und sprechen: sie hättē ihn nicht gefunden, verlangte demnach lieber zu sterben, er wurde von vielen begleidet, welche er auch was noch nicht getauffet ware, noch unter weegs tauffte, ja fast die gantze Heerd seiner lieben Christlichen Schäflen folgte ihm auf den Füß mit trennenden Augen

biß

biß in die Marter. Seine Mit-Gefangene in dem Kercker stärckte er, und was noch nicht Christlich, oder im Glauben etwann gefallen ware, bekehrte er. Martyr. Usuardi. & Rom. 27. April. Lex. SS. Spondanus, Nicephorus llb. 7. cap. 6.

S. Barses, oder Barsus Bischoff zu Edessa, ware denen unglaubigen Heyden eine aufgehende Sonne, wohin man ihne auch immer verbergen wolte, denen Arianern thate er grossen Abbruch, derentwegen er auch in die Insul Arado ins Elend vertrieben wurde, allein eben allda zoge er durch seine eyfrige Lehr, Tugend, und Wunder-Würckung gantze Himmel voll irrige Stern zu Christo, muste dahero von daselbst wiederumen aufbrechen, und nach Valentis des Arianischen Kaysers Befehl nach Aegypten in die Flucht, alda machte ihm Barses einen neuen, und so grossen Anhang, als in Arado, und stunden die von ihme entzündte Hertzen um ihme herum, wie die Schäfl um ihren Hirten, die Kinder um ihren Vattern, die Sterne um die liebe Sonne, biß endlichen dieses helle Licht unter den Metzen verborgen, S. Barses zwischen die Mauren

ren in einem Schloß Nahmens Philo arrestiret wurde. Lex. SS. 30. Jan. Niceph. lib. 11. cap. 22.

S. Basileus ware ein eyfriger Seelen-Hirt und Bischoff zu Amasia in Cappadocien, von welchem Ort er auch gebürtig ware, hatte gelehret, und geprediget zu Ancyra, und Neocæsarea, ein starcker Verfechter des Catholischen Glaubens wider die Arianer &c. Lex. SS. & Mart. Usuard. 26. Aprilis. Nicephorus Call. lib. 7. cap. 44. Spondanus sup. an. 315. & 316. welcher ihne Basilium nennet, Celeberrimum Episcopum Amasenum.

S. Canio Africanischer Bischoff, und Bekenner des Glaubens munderte die Christen unter der Verfolgung Diocletiani, und Maximiani immer zur Beständigkeit auf, und bekehrten sich in seiner eigenen Verfolgung aus puren Ansehen seiner Beständigkeit 160. Heyden, welche auch gleich an der Stelle nidergehauen, und zu heiligen Martyrern wurden, die ihme selbsten vielfältig angethane Marter hat ihm nicht geschadet, er kame in Campanien, und würckte daselbst viel Wunder, wie in anderen Abtheilungen dieses

Petro-

Petrophili zu erhollen ist. Lex. SS. 25. Maij.

S. Dionysius Ertz-Bischoff zu Mayland und Bekenner des Glaubens, verthättigte zur Zeit des Arianischen Kaysers Constantii mit wahren Apostolischen Eyfer die Christ-Catholische Lehr wider die ketzerische Arianer, vermahnte die Rechtglaubige zur Beständigkeit, und weigerte sich beständig auf dem Concilio zu Mayland nach des ketzerischen Kaysers Willen wider S. Athanasium zu thun. Triebe die Arianer aus der Kirchen, verbliebe nebst einigen Bischoffen und vielen andern Rechtglaubigen darinnen unbeweglich, und muste auf Befehl des Kaysers endlich mit Gewalt samt anderen dreyen Bischöffen SS. Florentio, Lucifero, und Eusebio heraus gezogen, und ins Gefängnus geworffen werden. Wurde aber, weil das Volck zu tumultuieren anfienge/nach dem Kayserlichen Hof, und von dannen wiederum in seine Kirche geschickt, zu nachts abermahl gefangner heraus genohmen, und ins Elend verwiesen &c. Lex. SS.

25. Maii. 1. Aug. Spondanus ab anno Christi 355 usque ad 256.

S Donatus in Histerreich gebohren, wurde zu Aquileja Priester gewenhet, allwo er gegen denen Heyden die Geburt Christi von einer Jungfrauen, und gegen denen Juden den Vorzug Christi vor dem Propheten Elisa behauptete. Er flohe vor der Verfolgung Maximiani, und Diocletiani in Dalmatien, und als bey seiner Anwesenheit die Götzen erstummeten, wurde er für Diocletianum geführet, und bekehrte durch eine offentliche in dessen Gegenwarth gehaltene Rede seine zwey Cämmerer Macarium, und Theodorum, daß sie sich alsobalden tauffen liessen. Darauf wurden sie alle drey ins Feur; und denen wilden Thieren vorgeworffen, weil ihnen aber keines geschadet, bekehrte sich darüber ein grosse Menge deren Heyden, als auch indessen ein grosses Erdbeben endstunde, entkamen sie alle drey glücklich nach Egypten, allwo S. Donatus in der Stadt Thum Bischoff wurde, mithin weyhte er S. Macarium zum Priester, und Theodorum zum Diacon. wurden aber nachgehend

hends alle gemartert. Lex. SS. 22. Maij.

S. Dorotheus Bischoff zu Tyro wurde von Diocletiano um des Glaubens willen verfolget, und ins Elend verwiesen, kame aber nach dem Todt des Tyranns wiederumen zu seinen Bistum, und Schäflen. Er ware auch zu gegen bey dem allgemeinen Concilio zu Nicæa wider Arium, muste letzlich unter Juliano das Leben zuerretten, von Tyro wiederumen nacher Odyssopoli in Thracien entfliehen. Lex. SS. 5. Jan. Mart. Usuard. eod.

S. Eusebius Samosatenus hat unendlich viel gutes zu Verfechtung des Catholischen Glaubens wider die Arianische Ketzer gethan, und weillen er ins Elend verstossen offentlich nicht kunte, legte er ein Soldaten-Kleid an, und besuchte also verstelter seine Kirchen und Catholische Schäfl in Syrien, Phænicien, Palæstina, versahe selbe mit tauglichen eyfrigen Priestern, oder Pfarrern, ware Bischoff zu Samosata in Syrien. Unter Gratiano wurde er wiederumen in sein Bistum eingesetzet: kunte aber doch den Haß der Arianer nicht entgehen,

dann

dann ein Weib von diesen Ketzern warff ihm zu Dolicha, als er daselbst einen Bischoffen weyhen wolte, von ihrem Hauß herab einen Ziegl auf das Haupt, daß er davon sterben muste im Jahr Christi 379. Lex. SS. 21. & 22. Jun. Mart. Usuard. eod. Spondan. sup. an Christi 360. X. 370. IV. 378. XIII.

S. Faustinianus Bischoff zu Bologna in Wälschland hat den durch das heydnische Sturmen zerfallenen GOttes-Dienst eyfrigst wieder aufgerichtet, und liesse sich als ein guter Hirt auf alle erdencklichste Weiß angelegen seyn: die zerstörte Schäfl wiederumen aufzusuchen, und in den Schaff-Stall zuversamlen. Fande sich auch mit anderen zu Rom auf den Concilio ein; so wider Arium gehalten worden, wie nicht minder auf der allgemeinen Kirchen-Versamlung zu Nicæa. Lex. SS 26. Febr.

S. Felix Africanus Bischoff zu Tibara im Welt-Theil Africa hielte sich männlich zur Zeit der Verfolgung Diocletiani, und Maximiani, welche (wie Spondanus schreibet, und mit aller Welt bedauret) im Jahr Christi 302. die aller-

ärge-

ärgste ware, nicht zwar in Hinrichtung deren Heiligen Martyrer, welches zum Himmel ein heiliger Gewinn, und kein Verlurst ware, sondern weil die Tyrannen denen heiligen Schrifften, und Büchern deren Christen aufs äusserste nachstrebten, und solche verbranten, in welchen die allerschönste Documenten der Christlichen Religion von Apostls Zeiten her begriffen waren. Es haben sich leyder GOtt viel durch das scharffe Kayserliche Mandatum aus Forcht der angetroheten Straffen, und Verfolgungen dahin verleiten lassen, daß sie solche Bücher hergegeben, viel aber auch lieber Gut und Blut, als solche grosse Schätz verliehren, dahero auch ehender ihr Leben, als solche Bücher dem Tyrann einhändigen wollen, unter denen eben einer, und zwar allen andern zum heiligen Exempl der allererste ware unser heiliger Bischoff Felix, deme zum Unterschied von andern der Zunahmen Africanus beygeleget ist, Bischoff zu Tibara, welcher sich lieber gefangener nach Wälschland führen, und bey Venosa in Apulien enthaupten liesse,

ehe er die Heil. Bibel denen Heyden unter die Hand gegeben hette. Bey dessen Marter sich so gar der Mond am Himmel in Blut verkehret hatte. Spondan. super annum 302. Lex. SS. 24. Oct. Mart. Rom. eod.

S. Quirinus Bischoff zu Siscia in ober Pannonien (dermahlen Hungarn genannt) gehört auch unter die grosse Seelsorger von Oesterreich, weillen ein Theil von Oesterreich vorhin zu ober Pannonien gehöret hatte. P. Matthias Fuhrman im anderten Theil seines alt- und neuen Oesterreichs Cap. 4. setzet folgende Wort " ob gleich der H. Quirinus " weder in seiner Lebens-Geschicht ein " Bischoff von Lorch genannt wird, we- " der die Passauerischẽ Jahrs-Bücher von " ihme einige Meldung machen, so ge- " hört er doch nichts destoweniger zur " Oesterreichischen Historiæ, dieweil er " das Apostolische Predig-Amt in Pan- " nonien, das ist: in der Lorchischen " Diœces nicht allein verrichtet, sondern " auch daselbst durch die Marter sein Le- " ben vollendet, und sowohl des jetzigen " Oesterreichs, als der S. Stephans Dom-

" und Haupt-Kirchen zu Wienn Patron
" genennet, und verehret wird, zu eben
" der Zeit, als in der zehenden, und
" letzten Verfolgung der Christen, der
" Heil. Florianus in Nordgau im Fluß
" Ennß erträncket worden den 4. Maii
" anno 303, so traffe auch dieses Unge-
" witter den Heil. Quirinum, welcher
" ein Monat hernach, nemlich den 4.
" Jun. eben dieses Jahrs durch gleichen
" gewaltsamen Todt dem Heil. Floriano
" nachgefolget &c." nicht zwar zu Ennß, sondern bey Stein am Anger in ober Pannonien in den so genannten Güns-Fluß, da er mit einem Stein am Halß, welcher ein geraume Zeit samt seiner über das Wasser geschwummen, um des Glaubens willen ersauffet worden. Als lang er samt dem Mühlstein ob dem Wasser schwumme, predigte er denen Christlichen Zusehern die Beständhafftigkeit des Glaubens, daß sie sich durch seine Marter davon nicht sollen abschröcken lassen; sondern viel mehr darinnen bekräfftigen, nachdem er sein Lehr vorgetragen, bettete er zu GOtt um seine Marter-Cron, und erhielte es auch,

dann selber Zeit sancke der schwäre Stein erst ins Wasser, und zohe den Heil. Martyrer mit sich. Author cit. & Mart. Rom. Lex. SS. Calendarium novum &c. 4. Jun. Herr Weisbacher im H. Petriner Legend. Item im Petriner Jahr eod.

S. Frumentius Bischoff, und Apostl der Abyssiner hat allda mit aller erwunschnen Frucht das Heil. Evangelium geprediget, und viel tausend Seelen gewunnen. Hat auch selbsten, als er noch Königlicher Vormunder ware, den Eingang dahin gemacht, da er nemlich denen dahin handlenden Christen verlaubt hatte, ihre Christliche Zusamenkunfften, und Gottes-Dienst halten zu dörffen, auch Kirchen zu erbauen &c. Spondanus über das Jahr Christi 327. hat folgende schöne Wort von ihme " Frumentius ab Athanasio, qui nuper ejus Ecclesiæ regimen susceperat, creatus Episcopus, atque unde venerat, redire jussus signis ac miraculis editis infinitas Barbarorum multitudines ad Christi fidem convertit, & apud eos Ecclesiam stabilivit " Daß er nemlich von Athanasio zum Bischoffen

schoffen gesetzet, durch Zeichen, und Wunder-Werck eine unzahlbare Menge zum Christlichen Glauben bekehrt, und bey denenselbigen die Kirchen bevestiget habe. Lex. SS. Rufinus, Socrates, Theodoretus, Zozomenus apud Spondanum sup. an. Xti. 327.

S. Gaudentius Bischoff, und Culmatus sein Diacon wurden wegen Bekehrung so vieler Heyden gefangen, und zwar wiederumen loß gelassen, doch, weilen sie aufs neue durch ihre Wunderwerck, und eyfriges predigen unzahlbare Heyden bekehrten, wiederumen gebunden, und in dem Florentinischen gemartert. Lex. SS. Mart. Rom. 19. Jun.

S. Gregorius Nyssenus Bischoff zu *Nyssa* in Cappadocien wurde von Kayser Valente ins Elend vertrieben, darinnen er acht Jahr lang zugebracht, wurde aber wiederumen zuruck beruffen, und seinen Schäflen zugestellet. Er wohnte dem Synodo zu Constantinopel bey, und widerlegte auf demselbigen den Ketzer Eunomium, darauf reißte er nach Jerusalem, und wahrnete die Catholische Christen vor denen Arianern, begab sich aber von dan-

nen bald wieder hinweg, und starbe um das Jahr 390. in einen hohem Alter. Lex. SS. 9. Mart. Spondanus, Mart. Rom. Er ware ein Bruder des Heil. Grossen Basilii.

S. Gregorius Bischoff zu Nazianzo in Cappadocien, ware vorhin in weltlichen Stand verehelichet, führte aber mit seiner Ehegemahl Nonna ein frommes, ja heiliges Leben, erzeugte auch 2. Söhn, und eine Tochter, welche samt ihrem Vattern und Mutter lauter heilige GOttes wurden. S. Gregorii des Heil. Vatters Festtag wird begangen den 1. Jenner, S. Nonnæ der Heil. Gemahl den 5. Augusti, S. Gregorii Theologi seines Sohns, der hernach Patriarch zu Constantinopel worden, den 9. Maij. S. Cæsarii des zweyten Sohns Römischen Schatzmaisters in Bithynien den 25. Feb. S. Gorgoniæ der Tochter den 9. Decemb. Er selbsten der H. Vatter Gregorius tratte hernach den Geistlichen Stand an, wurde Priester, und über eine Zeit Bischoff zu Nazianzo in Cappadocien, versahe solches sein Geistliches Hirten-Amt um desto eyfriger, als er schon vorhin

mit

Mit heiligster Sorgfalt seinen weltlichen Hauß-Wesen vorgestanden, nach welchen guten Vorstehen der H. Apostl Paulus auch die gute Geistliche Regirung der Kirchen GOttes abmesset. 1. Tim. 3. v. 5. Er erbaute demnach seine Schäffl, und Christliche Gemeinde mit heiligen Lehren, und Predigen, bekräfftigte solche durch seinen frommen, heiligen Lebens-Wandl; gewunne alle Hertzen, und ermunderte sie zu allen Tugenden. Denen Ketzern als verstelten Wölfen in Schafs-Kleidern zeigte er tapferen Trutz, und Widerstand, und die Spaltungen in der Kirchen suchte er mit allen möglichen Eyfer beyzulegen. Als auch Julianus der abtrinnige Kayser die Christenheit abscheulich verfolgte, widersetzte der H. Gregorius sich demselben eyfrigist und stelte auch derentwegen offentliche Andachten an. Seinen Sohn Gregorium liesse er aus der Wüsten zu sich nach Nazianzo kommen, und weyhete ihn zum Priester, an welchen er ein grosse Saulen der H. Christlichen Kirchen erzogen hatte. Schiede heilig von der Welt ab bey nahe im hunderten Jahr seines Alters

ters, nachdeme er zu grosser Frucht seinem Bischöfflichen Schaf-Stall 45. Jahr vorgestanden, um das Jahr 373. Bollandus, Spondanus sup. an. Xti. 325. IX. 362. XIII. 372. XII,

S. Gregorius Nazianzenus Patriarch zu Constantinopel, des gleich-ermeldeten H. Gregorii Bischoffens zu Nazianz GOtts geheiligter Sohn, wegen seiner ausnehmendten Weißheit in göttlichen Wissenschafften insgemein auch von denen hochgelehrtisten Heiligen Vättern der Theologus genannt, bekame oben gemeldter massen von seinen eigenen Vattern Gregorio Bischoffen zu Nazianz die Heil. Priesterwenhe, hatte einige Zeit mit S. Basilio in der Einöde zugebracht, woraus ihne aber der höchste GOtt auf dem offentlichen Welt-Leuchter, als ein Tugend-volles Licht beruffte, um die meisterlose Ketzer die Arianer zu dämpffen, zumahlen alles voller Unkraut ware, von welchem auch so gar der vorbeschribene alte Gregorius dieses H. Gregorii neuntzig-jähriger Vatter durch teuflische, ketzerische Betrüg, und Arglistigkeit untergangen, von seinen Sohn aber

aber wiederumen zurecht gebracht worden. Er wurde eine Zeit seines eralten H. Vatters Mithelffer in der Regierung des Bistums, bald darauf selbsten zum Bischoffen auf Sasimo verordnet, von dem er sich aber, Streit zu verhüten, gantz willig, und gern entschlagen, seinen Vattern mit allen Eyfer biß zum Todt aus kindlicher Liebe, und zu GOttes heiligsten Ehren seine Seelsorg versehend. Als er auch mit allē Gewalt nach des Vatters Todt zum Bischoffen daselbst solte eingesetzet werden: widerstrebte er, begab sich zu S. Basilio Ertz-Bischoffen zu Cæsarea als ein Mithelffer, schluge sich tapffer mit Mund, und Feder wider die Ketzer herum, deren er auch viel bekehrte, von denen verstockten aber wurde er aufs greulichste verfolget, bey Gerichtern verleumdet, und bey nahe gesteiniget, achtete aber als ein unschuldiger, getreuer Diener, und Arbeiter GOttes eines so wenig, als das andere. Anstatt, daß er solte vertilget werden von seinen Feinden, wurd er durch göttliche Verordnung Patriarch zu Constantinopel, welches er heilig unter beständigen Verfolgungen

verwaltete, letztlich aber um des lieben Friedens willen, obschon mit grösten Schmertzen seiner anvertrauten Schäflen wiederumen anderen überliess. Begabe sich nach Nazianzo, alda sein ohne dem betagtes, kranck, und mattes Leben zu enden, ergriffe gleichwohl noch öffters wider die Arianische Ketzer seine Feder, biß er endlich im Jahr Christi 389. seine fromme Seel demjenigen übergeben, für dessen Ehr und Glory er in seiner Catholischen eintzig seeligmachenden Kirchen so treulich bis ans Ende gearbeitet hatte. Ribaden. 9. Maij. Lex. SS. Spondanus, Mart. Usuardi.

S. Basilius wurde mit dem Beynahmen der Grosse genannt, weil er groß ware im Verstand, groß an der Weiß- und Wohlredenheit, groß in der Tugend, und Heiligkeit, groß im Eyfer für die Ehre GOttes und seiner Kirchen, groß an der Tapferkeit wider die Ketzer, und Ketzereyen, groß an denen Wunderwercken, groß im Leben, groß im Todt, allenthalben mehr einen eingefleischten Engel, als einen Menschen gleichend, wie bey Ribaden. oder im Heil. Petriner-Legend D.

Weis-

Weisbachers den 14. Jun. weitläuffig sein Leben und Todt kan erhollet werden. Ich ziehe allhier nur heraus zu meinen dermahligen Vorhaben.

Er wurde zu Antiochia von dem Bischoffen Meletio zum Diacon geweyhet, und fienge alsobalden an zu predigen an allen Orten, wo er hinkame, mit solchen fruchtbaren Eyfer, daß fast alle Gemüther bewogen wurden, die ihn anhörten, als er in die Stadt Cæsarea kame, seinen Seelen-Eyfer fortzusetzen, wurde er von Hermogene dem daselbstigen Bischoffen zum Priester geordnet, und kame in seinen mühesamen Verdiensten dahin, daß er nach Hermogenis Absterben von allen anderen einhellig zum Nachfolger des Bischoffens wäre erwählet worden, wann ihn nicht der Neyd einiger Erwählenden verstossen, und Eusebium an die Stell gesetzet hätte. Der gute Basilius achtete nichts wenigers, als eben dieses, begabe sich, um von allen Welt-Getimmel entfernet zu seyn in die Wüste, oder Einöde Matara in Ponto, allwo sich auch sein lieber Gregorius von Nazianzo, von deme gleich oben berichtet wor-

den,

den, ihme beygesellte, und sie führten mit, oder neben einander ein Englisches Leben. Und ist hier sonderlich geschehen, wie in dem Ersten Theil Petrophili aus Francisco Modio &c. erwiesen worden, daß Basilius in der Einöde angefangen die Ordens, oder Religions-Reglen zu schreiben, das Clösterliche Probir-Jahr, oder Noviciat, die Clösterliche Professi-on, und heilige Ordens-Gelübd einzu-führen, mithin den ordentlichen, oder ei-gentlichen Religions-Stand aufzurich-ten, da biß daher das Clösterliche Leben nur eine freywillige Lebens-Art ware, ohne Verglübdung, als lang es einem be-liebte, da er dann zu allen Zeiten wiede-rumen darvon, und seinen Clösterlichen Stand in den weltlichen veränderen kun-te.

Der eyfrige Basilius bekehrte dann durch sein exemplarisches Leben auch in der Einöde des Pontischen Landes in der Menge Heyden zum Christlichen Glau-ben. Als aber der Arianische ketzerische Kayser Valens auf den Thron kame, und mit seinem Anhang das ketzerische Gifft auszubreiten gantz beflissen ware, da er-

achtete

achtete der H. Mann GOttes, der biß dahin Einsidlerische Basilius die höchste Noth, und Zeit zu seyn, zum Beschutz der Ehre GOttes, und seines Christ-Catholischen Glaubens aus der Einsamkeit sich wiederumen in die offene Welt zu machen, eylte demnach nach der Stadt Cæsarea, strite als ein tapfferer Kriegs-Mann Christi männlich wider die Ketzer, und weilen kurtz hierauf der Bischoff Eusebius mit Todt abgienge, so muste Basilius mit allen Gewalt, und Recht wider alle seine Ausflüchten, und Widerstrebungen Ertz-Bischoff zu Cæsarea seyn, weilen er dann, sonderlich durch eyfrige Ermahnungen seines geliebten Freundes Gregorii von Nazianz des Theologi, den wahren Beruf GOttes hierzu erkannte, so gabe er auch endlichẽ gern seinẽ Willẽ darzu, wurde mithin zum Bischoffen geweyhet anno Christi 370. den 14. Junii. Es brachte unser Heil. Bischoff durch sein eyfriges nachdrückliches, inständiges Predigen die Stadt Cæsaream in ein grosses Ansehen bey der Christenheit, und zwar in kurtzer Zeit, dann sie verharrten öffters von Mitternacht biß auf Mittag in der

Kirchen.

Kirchen. Sein Bistum visitirte, oder besuchte er aufs emsigste, welches dann gar bald die böse Sitten verbesserte, und die geistliche Zucht in eine wohlriechende Flor setzte.

Er ware ein rechte Geißl der Arianischen Ketzern, und aller Feinden Christi, die gantze Catholische Kirch truge von seinem Eyfer Heyl und Frucht darvon, mit dem grossen H. Athanasio, Meletio, und allen heiligen Morgenländischen Bischöffen, forderist mit dem höchsten Kirchen-Haupt zu Rom lebte er in beständiger Liebe, in Fried, und Vereinigung, welches den Arianischen Kayser Valens dergestalten in den Harnisch triebe, daß er alles Widerwärtiges wider Basilium anordnete, auf beständiges anfeuren seiner Arianer ihne würcklich von seinem Bistum abtrennen, und ins Elend verweisen wolte, GOtt schickte aber augenscheinliche Straffen, die den Kayser von der Bewürckung mit allen Gewalt zuruck hielten, wie in der Abtheilung des Wunderwürckenden, und glorificirten Petri zu lesen seyn wirdet, dardurch auch der ärgiste Feind Basilii, der Gerichts-Pfleger

Modestus sich bekehrte, und aus einen Stein-harten, verstockten Arianer ein sanfft-und demüthiger Catholischer Christ wurde. Mithin kame der so lang verfolgte Heil. Bischoff zur Christlichen Ruhe, weil weder Pfleger, noch Stadthalter, ja der Kayser selbsten an Basilio mit ihren Gewalt nichts verfangen kunten, sondern zur Verfechtung des H. Christ-Catholischen Glaubens nun im̃er desto stärcker, und eyfriger machten, je mehr und hefftiger sie ihne zu schwächen suchten. Der H. Vorsteher wendet demnach seine noch übrige Kräfften zur Ehre GOttes, und des Nächstens Seelen-Heyl an, richtete in der Stadt ein Frauen-Closter auf für Canonissinen, und schriebe ihnen heilige, weise, und bescheidene Reglen vor. Seinen Hertzens-Freund den H. Gregorium Nazianzenum Theologum machte er anfänglich zum Bischoffen zu Sasimo, und versahe alle andere Städt mit eyfrigen Hirten, Priestern, und Seelsorgern. Von seinen geschriebenen Closter-Reglen haben alle Ordens-Stüffter ihre Beyhülff genommen, er würckte auch viel Wunderzeichen, und beschlosse sein heili-

heiliges, mühesames, Himmel-verdienstliches Leben den ersten Monaths-Tag Jenner, als am allerheiligsten Beschneidungs-Tag seines Erlösers im Jahr des Heyls 378. Ribaden. Brev. Rom. Surius, Spondanus &c. Sein Festag wird begangen am Tag seiner empfangenen Bischöflichen Weyhe den 14. Junij.

S. Innocentius Bischoff zu Tortona im Mayländischen hat die Christliche Religion trefflich ausgebreitet. Lex. SS. 17. April. Spondanus.

S. Innocentius Africanus ward im fünfften Jahr seines Alters von einem Engel seinen Eltern hinweg geführet, biß er nach erreichten männlichen Jahren als ein Christ wieder nach Hauß kehrte, und den Christlichen Glauben auch offentlich bekennte, in der Stadt Justiniana erstlich zum Diacon, hernach zum Priester, endlich gar dahin zum Bischoffen ordiniret wurde. Muste aber nachgehends, vermutlich ob Verfolgung deren Arianern ins Elend, würckte Wunder, und starb um das Jahr 320. Lex. SS. 7. Maij.

S. Mar-

S. Marcellinus Bischoff zu Embrun in Franckreich, ware aus Africa gebürtig, und weil er einen Göttlichen Trieb in sich empfunde nacher Franckreich zu gehen, begabe er sich mit S. Vincentio erstens nacher Nizza in der Provence, und von dannen kamen sie nacher Embrun, und predigten aller Orth unterwegs, wo sie nur hin langten, zu Embrun erbauten sie eine Capellen, und lagen inständig dem H. Gebett, und der Lehre des H. Worts Gottes ob, bekehrten viel Heyden, und Sünder, da dann S. Marcellinus von S. Eusebio dem Bischoffen zu Vercell auch zum Bischoffen geweyhet wurde, er ware der gröste Freund von seinen Feinden, und thatte für übles alles Gutes, würckte Wunder, und entschluffe in dem HErrn im vierten Jahr hundert.

S. Marcellinus Bischoff zu Ancona wurde wegen seines heiligen Wandels zu dasigen Bistum erhoben, da er dann auch als ein armseeliger Podagrau seine untergebene Schäfl treulich gewendet, er muste aller Ohrten, wohin er wolte, oder solte, hingetragen werden. Als einstens zu Ancona ein grosse Feurs-

Brunst

Brunst entstunde, liesse er sich auch da-hin bringen, wo die ärgeste flamm her-gienge, und dämpffte das Feur mit dem H. Gebett, würckte auch mehr andere Wunderthaten. Lex. SS. 9. Jan.

S. Marcellus Bischoff zu Paris eben in dieser Stadt gebohren, ward von Jugend auf fromm, und tugendhafft, mithin nach empfangenen H. Weyhen daselbsten gar Bischoff, welches hohe Amt er nicht, als etwas günstiges: sondern als einen schwären Last auf sich genohmen, machte ihm auch hieraus nicht die geringste eitle Ehr, sondern gabe eintzig auf die hochverantwortliche schuldigkeit solcher theurer Seelen-Sorg acht, und erwarbe sich eben durch diesen Eyfer, durch welchen er alle Ehren flohe, eine unsterbliche Ehre bey GOtt, und denen Menschen. Starb anno 320. Lex. SS. 1. Nov. Mart. Usuard. Diarium Sanctorum. 3. Nov.

S. Maximus Bischoff zu Maintz ward ein solcher theurer Fortpflantzer, und Verfechter des Catholischen Glaubens wider die Arianische Ketzer: daß er von denenselben sieben mahl aus seinen Bi-

stum

stum gewaltthätig vertrieben, jedoch allzeit von GOtt dahin zum Trost seiner Schäfl wiederumen eingesetzet wurde. Er wohnte dem Synodo zu Cölln bey wider den eingetrungenen Arianischen Bischoffen Euphrata. verschiede zu GOtt um den Himmlischen Groschen seiner getreuen Arbeit im Jahr Christi 378. Lex. SS. 18. Nov. P. Kolb S. J. in Serie Episc. Mogunt. pag. 9.

S. Meletius Magnus, oder der grosse, Patriarch zu Antiochia zeiget mit seinem Zunahmen Magnus an: was er wider die sturmerische Arianer für die Catholische Kirchen vortreffliches, und Apostolisches gethan habe. Wurde ebenfahl öffters von seinem Bistum vertrieben, doch allzeit wiederum restituirt; und verordnete denen Kirchen Catholische Bischöff. Seinen Geist gabe er auf in der Beywohnung des Heil. Kirchen-Raths zu Constantinopl anno 381. Lex. SS. 12. Febr. Spond. sup. an. Xti. 378.

S. Parthenius Bischoff zu Lampsaco am Hellespont würckte noch als Priester Wunder-Werck, wurde darüber zum Bi-

Bischoffen geordnet über Lampsaco, bekehrte viel Unglaubige, zerstöhrte auf gegebene Verlaub des grossen Kaysers Constantini die abgöttische Templ, Bilder, und Altär, und erbaute Christliche GOttes-Häuser. Würckte Wunder, und hat ungezweiflet auch dem Concilio zu Nicæa wider Arium beygewohnet. Verschiede zum allmächtigen seinen Schöpffer um das Jahr 340. Lex. SS. 7. Febr. Mart. Usuard. eod. Spondan. sup. an. 326. XV.

S. Philastrius Bischoff zu Prixen in Tyrol mit seinem H. Exemplarischen Lebens-Wandl ein Collega des H. Ambrosii, stritte tapffer wider die Arianer, und truge mit unvertrossenen Muth für seinen Apostolischen Eyfer auch tausend Prügl darvon, kame darauf nach Prixen, alwo er sehr viel gutes gethan, und gestifftet, für die Catholische Wahrheit innbrünstig geeyfert, auch wider die Ketzer dem zu Aquileja anno 381. gehaltenen Concilio beygewohnet, sein zeitliches Leben beschliessend im Jahr Xti. 386. Lex. SS. 18. Jul. Spondan. sup. an. Xti. 369. 381. 386. Mart. Usuard. Welches

die

die schöne Wort von ihme führet " Contra omnes penè hæreses, & maximè contra Arianam perfidiam, quæ sanè nimiùm prævalebat, fidei vigore pugnavit &c. Wider alle Ketzereyen habe er fast mit der Vestigkeit des Glaubens gestritten, forderist aber wider die Arianische Treulosigkeit, welche damahlen allzusehr über Hand genohmen hatte.

S. Severinus Bischoff zu Cölln, von dessen grossen Apostolischen Eyfer, und Verrichtungen in dem Martyr-Buch Usuardi folgende Wort verzeichnet stehen " Zu Cölln die Gedächtnus des H. " Bischoffens, und Beichtigers Severini, " durch dessen Catholischen Glauben, " sehr grossen Schweiß, und gesunde " Lehre die Cöllner, die Burdegalenser, " Tungrenser, und andere benachbarte " Kirchen von dem Anfahl der Arianischen Ketzerey seynd beschützet worden, welcher auch in dem hinscheyden des H. Martini die Stimmen deren erschallenden Englen anzuhören verdienet hat. Er verschiede im Jahr Christi 350. Da er nach Bourdeaux gereiset ware, um die

irrende zu bekehren. Lex. SS. 12. Maij, 23. Oct. Mart. Usuard. eod.

S. Thuribius Bischoff zu Maintz in Franckreich bekehrte Savinam eines Heydens Ehe-Frau, darauf ihren Ehe-Herrn Gajanum selbsten durch ein Wunderwerck samt 412. ihme zugehörigen, weyhete sein Hauß zu einer Kirchen dem H. Petro zu Ehren, auch bey 38. andere Kirchen in seinem Bistum consecrirend, und, selbe alle mit Priestern versehend. Einige geben zwar vor, als wäre er im ersten Sæculo von S. Petro schon dahin verordnet worden, aber mit schlechtem Grund, sondern er lebte mit seinen successoren Pavacio, und Liborio im vierdten Jahr-Hundert. Lex. SS. 16. Aprilis. und in denen Martyrologien kommt er auch den 14. Aprilis. 24. Jul. und 2. Aug. vor.

S. Valentinus Bischoff zu Terracina hat mit S. Damiano seinem Diacon vi[e]l Frucht gebracht, auch nach ausgestandener Gefängnuß, und Marter haben sie durch ihre Wunderwerck neue Ernden gemacht, da sie 400. und gleich darauf wieder 2000. Persohnen, letztlichen aber

meh[r]

mehrmahlen 4000. getauffet hatten um das Jahr 312. Lex. SS. 16. Mart. 16. Maij.

S. Ambrosius der grosse Kirchen-Lehrer und Mayländische Bischoff ware eine unverstörliche Grund-Saule der Kirchen wider die Ketzer, und insonderheit wider die Arianer, und Manichæer, von seinen Verdiensten in der Catholischen Kirchen wäre gar zu viel zu schreiben, können also weitläuffig bey Ribaden. und anderen gelesen werden. Er bestiege alle Sonn- und Feyertag selbsten die Cantzl, und der gantze Innhalt seiner fürtrefflichsten Beförderung des Catholischen Glaubens, mithin der wahren eintzig seeligmachenden Lehre Christi kan gleichsam in einer Nußschallen verborgen durch folgende drey Stuck abgenommen werdẽ. Erstlichen hat er Augustinum den verbannten Manichæer, ja das Haupt selbiger Sect, also zu reden, zum Catholischen Glauben bekehret, und was unendlich, unbeschreiblich gutes ist durch die gantze Welt der Catholischen Kirchen aus dieser Bekehrung, aus Mund und Feder und aus denen von ihme S. Augustino

entsprossenen heiligen Ordens-Ständen entsprossen? keine Feder kans beschreiben.

Zweytens bekehrte er durch seine Predig einen verstockten, arglistigen Arianer, den alle andere für den allerstärckisten, allerhärtisten, allerverschlagnesten, allerscharffsinnigsten, ja für eine unbewegliche Grund-Saul ihrer Arianischen Sect hielten, diese verwandlete sich an der Stell, und wurde zu einen Catholischen Christen, wie ein anderer Saulus, weil er unter der Predig Ambrosii mit hellen Augen gesehen einen Engel an der Seiten stehen, der ihme stäts in das Ohr sprache. Und was ist aus dieser eintzigen Bekehrung wiederumen Gutes der gantzen Catholischen Kirchen zugestanden? da nachmahlen ungezweiflet auch in der Menge andere Arianer nachgefolget. Drittens hat er dem Kayser Theodosio wegen der Mörderey, so er wider seine Burger verübet, die Kirchen-Thür verstanden, ihne in den Bann gelegt, und acht gantzer Monath, biß er nemlich genugsame Buß gewürcket, nicht mehr ins Hauß GOttes gelassen, sprache Theodosius, es habe auch König David der Hertzen

tzen-Mann GOttes gesündiget, so gab Ambrosius zur Antwort: Er habe aber auch Buß gewürcket, und dieses solle der Kayser auch thun, welches dann der zerknirschte, reu- und demüthige Kayser auch gern, und willig geleistet, dardurch also noch tausend schwäre Sünder das Buß-würcken erlehrnet. Es leuchtete S. Ambrosius in allen Tugenden, gleichwie die Sonne, regirete mit unbeschreiblichen Eyfer, und Beständigkeit seine Schäfl, wie ein vom Himmel ihnen herabgeschickter Hirt, führte die gantze Geistlichkeit gleichsam an einen seidenen Faden durch die pure Liebe, durch sein heiligen Exempl, und wundersames Leben, welches er geendet im Jahr Christi 397. Ribaden. 7. Decemb. Brev. Rom. Spondanus ex Baronio, welcher in dem eintzigen Indice über den ersten Tomum, unter dem Wörtl Ambrosius genug zu lesen gibt.

SS. Protogenes, und Eulogius Bischöff wurden wegen ihres Eyfers im Catholischen Glauben von denen Arianern nach Thebaide vertrieben, allwo sie aber viel Un-oder Irrglaubige be-

kehrten; sonderlich S. Protogenes, welcher einen Schullmeister abgabe, und die Heydnische Kinder mit solcher schönen Gelegenheit in denen Christlichen Geheimnussen unterrichtete, auch keinen Krancken nicht gesund machte, er hätte sich dann vorhin wohl unterwiesen zu Christo bekehret, und den H. Tauff angenohmen. Wurde nachgehends Bischof zu Carra, welches noch in der Heydnischē Abgötterey stöckte, die er dann eben mit grosser Arbeith zu Christo gezogen. Er machte die Krancke durch die H. Tauf an Seel und Leib zu gleich, und auf einmahl gesund. S. Eulogius lebte in einen Häußlein, und wartete im̃er nur dem Gebett, und denen Betrachtungen ob, weilen er aber darbey, wan ihm S. Protogenes mit dem Bekehrungs-Werck durch einen Actum der Seel-sorg: zum Exempl mit tauffen eines bekehrten kam, verdrüßlich ware, und sich entschuldigen wolte: er wurde hierdurch von seiner Andacht, von betten und Betrachtungen irr gemacht, uud abgehalten: gab ihm S. Protogenes zur heiligen Antwort " Die " irrende zu Christo führen, und bekeh-

ren

" ren seye weit besser, und nöthiger,
" als immerdar nur dem Gebett, und
" denen Betrachtungen obligen " S. Eulogius wurde Bischoff zu Edessa. Sie schieden von der Welt ab um das Jahr Christi beyläuffig 380. Dann anno 371. wurden sie zu Bischöffen geweyhet Eulogius zwar von S. Eusebio Samosateno, und Protogenes nachmahlen von S. Eulogio selbsten. Videatur Spondanus sup. an. Xti. 371. Niceph. Call. lib. 2. cap. 23. Lex. SS. S Eulogius wird den 5. S. Protogenes aber den 6. Maij verehret.

S. Marcellus Amasenus Bischoff zu Amaso in Apamene hat viel Götzen-Templ zusammen geworffen, und also eben dardurch das heilige Christenthum befördert, würckte auch Wunderzeichen um das Jahr 389. Niceph. Call. lib. 12. cap. 27. Spondan. supr. annum Christi 389.

S. Simplicianus Bischoff zu Mayland bekehrte durch seine Freundlichkeit dem arglistigen, und sonst in seinem Irrthum unüberwindlich gehaltenen Weltweisen, und Lehrmeister der adelichen Jungend Victorinum, unterwiese in geistlichen

Verrichtungen, und Kirchen-Ceremonien, als noch ein Priester den H. Ambrosium, welcher aus einem Land-Pfleger zum Bischoffen worden ist, in seinem hohen Alter ist er hernach seinem Lehrling dem H. Ambrosio im Bischöfflichen Amt nachgefolget, von allen Africanischen Bischöffen wegen seiner Heiligkeit, und Gelehrsamkeit sehr hoch gehalten worden. hat sich wider die ketzerische Wölf männlich gehalten, wie dann auch die Bekehrung S. Augustini durch den H. Ambrosium eben ihme Grund-vestiglich zugeschrieben wirdet. Verschiede ums Jahr Christi 400. Ribad. 15. Aug. Spondan. super an. Christi 374. & 397.

S. Vigilius Bischoff zu Trident, wurde fruhzeitig, ob zwar ungern, zum Bischoffen erwählet, bekehrte durch seine wunderthätige, und tugendvolle Predigung des H. Evangelij die heydnische Innwohner um Verona, und Brescia herum, richtete viel Kirchen auf, gieng darauf nacher Anagni, und brachte wiederumen viel zum Christlichen Glauben biß nachmahlen zu Randen im Tridentinischen Gebieth, und Gebürg sein Marter-Todt er-

erfolgte. Lex. SS. Spondanus sup. an. 400. Prop. Passav.

S. Domninus erster Bischoff zu Digne in Franckreich tauffte das erstemahl in seinem Amt 500 Personen. Aus welchem das mehrere leichtlich abzunehmen ist. Lex. SS. 13. Febr.

S. Sadoth ein Bischoff bekehrte ebenmässig viel, und munderte seine Schäfl zur Marter auf, welche sie auch an der Zahl ihrer 128. männlich ausgestanden, er predigte noch würcklich, als ihme schon die Zunge ausgeschnitten ware, und bekame aus GOttes-Wunderthat also gleich ein andere, dardurch er noch mehr Seelen Christo gewanne, biß er endlich mit samt seinigen Schäfflen die herrliche Marter-Cron erlangte. Lex. SS. 20. Febr. Mart. Molani. beyläuffig um das Jahr Christi 346.

S. Hypolistus ein Priester, und Martyrer zu Atripaldo in Neopolitanischen, ware auch Priester zu Antiochia, kame aber nach Avellino, bekehrte durch seine Predigen, und Wunder-Werck unzählig viel zum Christlichen Glauben. Anno Christi 303. &c. Lex. SS. 1. Maij.

S. Basilius Priester zu Ancyra in Gallatien ein eyfriger Prediger wider die Arianer, gemartert anno 363. Lex. SS. 22. Mart. Niceph. Callistus.

S. Jacobus ein Diacon bekehrte viel Ketzer von dem Arianismo zum Catholischen Glauben, wurde auch darum gemartert. Anno Xti 380. Lex. SS. 4. Maij.

S. Laurentius ein Priester bekehrte viel Heyden durch sein eyfriges predigen, und Wunder würcken zu Novarra. Lex. SS. 30. Aprilis.

S. Leonius ein Priester und eyfriger Prediger des Glaubens zu Poitiers in Franckreich, ein Befreundter des H. Bischoffens Hilarii. Beyläuffig um das Jahr 370. Lex. SS. 1. Febr.

SS. Sisinnius ein Archidiacon, Martyrius ein Lector, Alexander ein Ostiarius, alle drey Martyrer der Diœces von Trident, wurden von dem H. Vigilio ordinirt, und sammentlich nacher Anagni geschickt, denen Heyden das H. Evangelium zu predigen, sie bekehrten viel Seelen zu Ende des vierten Jahrshundert. Lex. SS. 19. Maij. Proprium Passaviense in

festo

festo S. Vigilij 31. Jan. Mart. Molani 29. Maij.

S. Viventius Priester zu Vergy in Burgund aus Samaria gebürtig von einem Bischoffen Nahmens Georgio bekehrt, und zum Priester geweyhet, bekehrte seine eigene Eltern zum Chrstlichen Glauben, machte sich endlich heimlich aus seinem Vatterland hinweg, und predigte mit Apostolischen Eyfer aller Orten, wo ihn der Geist GOttes hintruge, würckte viel Wunder-Zeichen, und brachte auf Anleitung eines Engels des Thessalonichensers Daciani Tochter samt andern 200. heydnischen Seelen zum Christlichen Glauben. Er kame auch nach Rom, und auf unterschiedliche Insulē, lebte eine Zeit in einer Hölle, u. starb in dem Herr um das Jahr 400. im 120. Jahr seines Alters. Lex. SS. 13. Jan. Mart. Usuard. apud Molan.

SS. Julius ein Priester, und Julianus ein Diacon, zwey Gebrüder, in Griechenland gebohren, wurden ausgeschickt die Heyden zu bekehren, erhielten auch zu solchem Ende Freyheit von Kayser Theodosio die Götzen-Templ aller Orten zu zerstören, und an dero Stelle Christliche

liche Gottes-Häuser aufzurichten. Anfangs bekehrten sie um die Gegend von Rom herum viel zum heiligen Christenthum, mit grossen Wunder-würcken, nachmahlen begabe sich S. Julianus nach Gozano, und erbaute daselbst eine Kirch, S. Julius aber fuhre statt des Schiffes auf seiner ausgebreiten Clerica auf die Insul Mucorus, erbaute daselbst eine Kirchen, nachdem er die Schlangen, und alle unreine Thier daselbst vertrieben, hernach besuchte er seinen Brudern S. Julianum, weißsagte ihm seinen Todt, welcher auch erfolgte, und er selbsten starbe auch bald hernach, um das Ende des vierten Jahrs-Hundert, Lex. SS. den 31. Jan.

Die
Zweyte Abtheilung.
Von
Dem Wunder-würckenden H.
Petro.

Vorstellend.

Wie der allmächtige GOtt durch heilige Petriner, oder Welt-Geistliche von Christi, und Apostls-Zeiten biß auf unser gegenwärtiges Zeit-Alter her, von einem Jahr-Hundert zum andern (keines unterbrochen) unterschiedliche Mirackl, oder Wunder-Zeichen gewürcket, und dardurch die Wahrheit seines eintzig seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens, den er auf S. Petrum gebauet, durch die gantze Welt reichlich bestättiget habe.

Vormerckung.

In dieser Abtheilung wird nur hauptsächlichen gehandlet von denen jenigen Wunderwercken, oder Wunder-Würdigkeitē, welche der All-

mächtige GOtt, durch seine H. Welt-Geistlichkeit gegen andern gewürcket in dem Nahmen, und in der Krafft Christi, um den Glauben dardurch zu bestättigen, und zu bekräfftigen. Was aber der Allerhöchste durch sich selbst, oder durch seine Geschöpff wunderbares, und wunderwürdiges gegen seinen heiligen Petrinern selbsten gewürcket vor, in, oder nach dem Todt: um dardurch seine Göttliche Freundschafft, Liebe, und Ehre gegen ihnen selbsten zu erzeigen, folglich sie entweder noch im Leben, oder in dem Todt, oder nach dem Todt, oder in einem sowohl, als in dem andern bey der Welt glorwürdig zu machen, wird in der fünfften Abtheilung unter dem Ehren-Titl des Glorificirten Petri, absonderlich verzeichnet werden, ausser etwann einen, und anderen, welches beyden Abtheilungen gemein hier möchte untergemenget werden, um alle Sæcula, oder Jahr-Hundert mit gewürckten Wundern in dieser Abtheilung erfüllen zu können.

Sæcu-

SÆCULUM. I.
Im Ersten Jahr-Hundert.
Von der Beruffung der Apostlen biß anno 100.

Christus JEsus der ewige, allerhöchste, Königliche Priester, Stiffter, und Ertz-Vatter der gantzen weltlichen Geistlichkeit hat nicht allein selbsten, uns Menschen an Seel und Leib zu Nutzen, und sich als das lebendige Wort GOttes der gantzen Welt offenbar zu machen aus seiner eigenen GOttes Krafft unzahlbare Wunder und Mirackl gewürcket, wie das gantze Heil. Evangelium von denen vier Evangelisten mit dergleichen erfüllet ist, und er selbsten gleich anfänglich seinem Vorlauffer, und Tauffer Johanni in der Gefängnuß durch seine gesandte Jünger hat andeuten lassen " Gehet hin, und saget Johanni wie-
" derumen, was ihr gesehen, und gehö-
" ret habt: die Blinde sehen, die Lah-
" me gehen, die Aussätzige werden rein,
" die

" die Taube hören, die Todte stehen auf Matth. 11. cap. sondern hat auch den Gewalt, und die Krafft Wunderwerck zu würcken in seinem Nahmen seinen wahren Christ-Glaubigen gegeben, unter welchen hauptsächlich seine eingesetzte Geistlichkeit von der ersten Apostolischen Jüngerschafft an biß zum Ende der Welt verstanden wirdet, davon das Evangelium Marci am 16. so offentlich gelesen wird am Heil. Christi Auffahrts-Tag, also lautet " Er sprach zu ihnen (nemlich zu den eilff Jüngern, oder Apostlen, die zu Tisch sassen) gehet hin in alle Welt,
" und prediget das Evangelium allen
" Creaturen, wer da glaubt, und getauf-
" fet wird, der wird seelig werden, wer
" aber nicht glaubt, wird verdammet
" werden. NB. die Zeichen aber, welche
" folgen werden denen, die da glauben,
" seynd diese, in meinem Nahmen werden
" sie Teufl austreiben, mit neuen Zungen
" reden, Schlangen vertreiben, und so
" sie etwas tödtliches trincken werden,
" wirds ihnen nicht schaden, auf die
" Krancke werden sie die Hände legen,
" und es wird besser mit ihnen werden,

und

" und der HErr JEsus, nachdem er mit
" ihnen geredet hatte, ward er aufge-
" nommen gen Himmel, und sitzet zu
" der Rechten GOttes. Sie aber zo-
" hen hin, und predigten an allen Orten
" und der Herr NB. würckte mit ihnen,
" und bekräfftige das Wort mit folgen-
" den Zeichen " Und im Evangelio am
SS. Philippi, Jacobi-Tag Joan. 14. spricht
er abermahlen zu ermeldten seinen
Apostlen " Glaubet mir doch um der
" Werck willen, wahrlich, wahrlich sag
" ich euch, wer an mich glaubet, der wird
" auch selbst die Wercke thun, die ich thue
" und wird auch grössere thun, dann
" diese " bey dem H. Evangelisten Mar-
co cap. 3. v. 15. sagt der Heil. Text " Er
(Christus) verordnete, daß zwölff bey
" ihme waren, um daß er dieselbige aus-
" sende zum predigen, und er gab ihnen
" Macht die Kranckheiten zu heylen,
" und die Teufl zu auszutreiben "

Wie nun Christus der HErr nicht al-
lein durch seine erst anfangende Aposto-
lische, sondern fördershin nachkommen-
de biß heut zu Tag ununterbrochen tau-
rende, und florirende Welt- Geistlich-
keit

keit von einem Jahr-Hundert zum andern solche Wunder gewürcket, wollen wir anjetzo ins vollkommene ersehen, den Anfang machend von S. Petro dem Grund-Felsen, und Grund-Vattern, oder Ertz-Vormunderen des gantzen Petrinats Christi.

S. Petrus sahe vor der Porten des Tempels zu Jerusalem einen krumm und lahmen Mann von Mutter-Leib an, der täglich um das Allmosen dahin getragen wurde, zu dem sprache er " Silber und Gold hab ich nicht, was ich " aber habe, das gib ich dir: im Nahmen Jesu Christi von Nazareth stehe " auf, und wandle, und er ergriffe ihn " bey seiner rechten Hand, und hube " ihn auf, da wurden seine Schenckl, " und Fuß-Solen alsobalden vest gemacht " er sprange auf, und stunde, und wandlete, er gieng auch mit ihnen zu Erstaunung alles Volcks in den Tempel hinein, sprunge vor Freuden, und lobte GOtt. Act. 3. Als S. Petrus dem ungetreuen Ananiæ, und seinem Ehe-Weib der Saphriæ ihre verschlagene List, und Ungerechtigkeit des

verhal-

verhaltenen eingenohmenen Werths für den verkaufften Acker mit grossen Eyfer verwiese, daß sie nicht den Menschen sondern GOtt selbsten angelogen haben, fiellen sie augenblicklich todt nider. Act. 5. Als Petrus nacher Lydda kam, fande er daselbsten einen Menschen Nahmens Æneam, welcher acht Jahr lang zu Beth gelegen, und gichtbrüchig ware, und Petrus sprach zu ihme: Ænea, der HErr JEsus Christus mache dich gesund, stehe auf, und mach dir selbsten dein Beth, und er stunde alsobalden frisch und gesund auf, und es sahen ihn alle, die zu Lydda, und zu Sarona wohnten, und sie bekehrten sich zu dem HErrn. Act. 9. cap. Es ware aber auch zu Joppe eine Jüngerin mit Nahmen Thabita, diese war voll der guten Wercken 2c. Wurde kranck, und starb, und sie wuschen dieselbige, und legten sie oben auf den Saal. Zu dieser wurde S. Petrus von Lydda geholet, und als er da ankommen ware, führten sie ihn auf den Saal, und alle Wittwen stunden um ihn herum, und weinten 2c. Petrus aber, nachdem er alles hinaus geschafft, kniete nider, und bettete,

tete, darnach wande er sich zum Leichnahm, und sprach: Thabita stehe auf, und da sie Petrum sahe, setzte sie sich aufrecht, er aber gab ihr die Hand, und richtete sie vollends auf, und ruffte denen Heiligen, und Wittwen, und stellte sie ihnen lebendig vor, dieses wurde durch gantz Joppen kündig, und viel glaubten an dem HErrn. Ibid. â v. 36. Mit fremden allerley Sprachen hat S. Petrus geprediget, die er sein Lebens-Zeit niemahlen erlehrnet hatte. Parther, und Meder, und Ælamiter, und die da wohnten in Mesopotamia, im jüdischen Land, und in Capadocia, in Ponto, und Asia, in Phrygia, und Pamphilia, in Ægypten, und an denen Gräntzen Lybiæ, so bey Cyrenen gelegen ist, und auch ausländische von Rom, auch Juden, und Juden-Genossene, Creter, und Araber hörten sie (S. Petrum und alle andere Apostl) mit ihren Zungen die herrliche Thatten GOttes reden. Act. 2. cap. Es wurden allerhand krancke, so gar auf die offene Gässen und Plätz in die Bether heraus getragen, und geleget, wo S. Petrus vorbeygehen muste, damit nur sein

Schat-

Schatten auf sie fallen kunte, und sobald sie nur dieser Schatte berührte; so wurden sie alsobalden frisch, und gesund. Es kame auch viel Volcks von andern benachbarten Städten daselbsten, zu Jerusalem zusammen, und brachten ihre krancke dahin, und die von denen bösen, unreinen Geistern, oder Teuflen Besessen, und geplaget waren, denen allen wurde geholffen. Act. 5. cap. Zu Rom stürtzte er durch sein Gebett den Ertz-Zauberer Simon, welcher das Volck zu verführen durch Teufls-Künsten hoch in die Lufft auf, als gleichsam gen Himmel führe, dieser wurde dann durch das eintzige Gebett S. Peters aller Hülf des Teufls beraubet, daß sie von ihme wichen, und ihne von der hochen Lufft fallen lussen, also: daß er ihm die Bein gebrochen, von jederman seines vermessenen armseeligen Himmels fahren halber verlachet, und verspottet wurde, auch bald darauf seinen Geist aufgabe. Ribaden. Foresti.

S. Paulus schluge den Zauberer, Elimas mit Nahmen, durch die Blindheit an beyden Augen, weil er seiner Lehr wider-

widerstreben, und den Stadthalter zu Papho Sergium Paulum von der Bekehrung abhalten wolte. Act. 13. Zu Lystra machte er einen von Mutter-Leib her krumm, und lahmen Mann auf einen Augenblick gerad, daß er frisch und gesund aufsprange, und wandlete also, daß vor Erstaunung das Volck auf ihre Lycaonische Sprach aufgeschrien " die Götter seynd denen Menschen gleich " worden, und zu uns herunter kommen " nennten dahero S. Barnabam den Gespan des H. Pauli den GOtt Juppiter, und S. Paulum den GOtt Mercurium. Act. 14. â v. 7. Zu Philippi in Macedonien begegnete ihnen eine Magd, die von einen Wahrsager-Geist besessen ware, und ihrem Herrn mit wahrsagen grossen Gewünn eintruge, dieselbe folgte S. Paulo und seinem Apostolischen Gespan Sila nach auf den Fuß, ruffte und sprache: diese Menschen seynd Knecht GOttes des allerhöchsten, die euch den Weeg der Seeligkeit verkündigen „ solches thätte sie nun viel Tag lang. Da wandte sich endlichen Paulus um, und sprach zu dem Geist: ich befehle dir im

Nah-

Nahmen JEsu Christi, daß du von ihr ausfahrest, und er fuhre aus in derselbigen Stunde, wurden aber dessentwegen aufs heffigste verfolget von denen, die sonst den zeitlichen Gewinn von diesen Wahrsager-Geist genossen hatten. Act. 16. à v. 16. Es würckte der allmächtige durch die Händ Pauli so grosse Wunder-Zeichen, daß die Leuth von seinem Leib sich nur um seine Schweiß- und Schurtz-Tücher bewarben, und über die krancke hielten, davon sie dann also gleich gesund, und die bösen Geister aus denen besessenen getrieben wurden. Act. 19. Als sich auch etliche Juden, nemlich sieben Söhn des hochen Priesters Sceva unterstunden dem H. Paulo nachzuaffen: und denen Teuflen in besessenen zu gebietten in Nahmen JEsu, den Paulus prediget, da antworteten die böse Geister " JEsum kennen wir wohl; so wissen wir auch Paulum wohl, aber wer seyd ihr? und der Mensch, in welchem ein sehr böser Geist ware, sprang auf sie, und übergwältigte sie beyde, und ward ihnen zu starck, also, daß sie nackend, und verwundet aus dem Hauß entflohen, dieses wurde allen Juden,

den, und Heyden kund, welche zu Ephes
wohnten, und es fulle ein grosse Forch
über sie alle, und der Nahm des HErr
wurde hoch gepriesen. Ibid. v. 13. &c
Als S. Paulus nach erlittenen Schiffbruc
mit andern seinen Gleitern in der Insu
Maltha, oder Melita ans Land kamen, un
sich bey dem Feur, so ihnen aus Barm-
hertzigkeit die Heyden aufgemacht, wär-
men wolte: das Feur aber bey kalten Re-
gen-Wetter zu vermehren, einen Hauf-
fen Reiser zusammen raffte, und ins Feu
warffe, sprange eine Natter aus dem
Feur- und dem H. Apostl an die Hand,
welcher sie aber gantz unerschrocken, un
unbekümmert, ohne aller geringsten da-
von eingenohmenen Schaden von sic
schlenckete, da es doch ein so vergiffte
Thier ware, daß die Heyden geglaubt
es wurde ihm alsobalden die Hand ver-
schwellen, und er dahin fallend sterben,
und weil dann dieses nicht geschehen, hiel-
ten sie Paulum für einen GOtt, da sie ih
vorher für einen gottlosen Menschen; fü
einen Mörder gehalten. Act. 28. E
geben auch Geschicht-Schreiber: da
von selber Zeit in ermeldeter Insul kein
Nat

Natter jemand mehr schade; sie hecke oder beisse, wie sie wolle. Ribaden. Es waren am selbigem Orth Mayrhöff dem obersten der Insul, mit Nahmen Publius, gehörig, welcher sie freundlich aufnahm, und drey Tag beherbergte, da nun des Publii Vatter von dem Fieber, und zugleich von der rothen Ruhr sehr geplaget ward, und also zu Beth schwär kranck lage, gieng S. Paulus zu ihme hinein, bettete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund, da das geschehen ware, und also-gleich kund worden, kamen alle, welche in der Insul mit Kranckheiten behafftet waren zu dem H. Apostl, und wurden von ihme gesund gemacht. Act. 28. â. v. 8. Als S. Paulus in der Stadt Troada biß auf mitter Nacht predigte bey angezindeten Amplen in einem Hauß, setzte sich ein Jüngling, Nahmens Eutychus auf ein offenes Fenster, dieser sanck in einen tieffen Schlaf, und dieweillen Paulus so lang redete, fiel also er von Schlaf eingenohmen von dem dritten Stock zum Fenster ab, und wurde todt aufgehoben, S. Paulus gienge dann zu ihm hinab, und legte sich auf den todten

Cörper, umfienge ihn, und sprach: seyd un-
erschrocken; seine Seel ist in ihme, war
also der todte Jüngling wiederumē leben-
dig, und gieng mit andern zur H. Comuni-
on, welche selbe Nacht noch ausgetheilet
wurde. Act. 20. cap. â v. 7.

S. Barnabas der Apostolische Lehr- und
Reiß-Gespan des H. Apostls Pauli pro-
phezeyte seinen eigenen Marter-Todt,
und befreyete viel Besessene von denen
bösen Geistern, ist auch an andern viel-
feltigen Wunder-Wercken nicht zu
zweiflen, da die H. Schrifft ins gemein
von denen Apostlen bekennet " Es gescha-
hen durch die Händ der Apostlen viel Zei-
chen, und Wunder-Werck unter den ge-
meinen Volck. Act. 5. 12. Joannes Nada-
si S. J. in seinen himmlischen Jahr den
11. Junij führt an: daß S. Barnabas in
der Gnad: die Gesundheit denen kran-
cken ertheillen, oder erhalten zu könen,
so groß gewesen, daß das Orth seiner
Begräbnuß ins gemein das Orth der
Gesundheit genennet worden.

S. Bartholomæus, der H. Apostl mach-
te durch seinen Eintrit in das Land Arme-
nien den allerfürnemsten Götzen Astha-
rot

roth selbiger Haupt-Stadt stumm, daß er kein Wort reden kunte, und zeigte ein anderer Abgott in einer anderen Stadt, der eben in so grossen Ruef, wie Asthoroth, bey denen Heyden ware, des Nahmens Beritus denen anfragenden an: es seye Asthoroth von dem Apostl gleichsam mit glüenden Kötten gebunden, daß er sich nicht mehr bewegen werde können, als lang dieser Mann GOttes im Land sein werde. Als nun aber S. Bartholomæus selbsten in den Götzen-Templ kame, lusse er den Asthoroth zwar reden, aber nichts, als seinen eigenen Spott, und confusion, darauf muste er aus dem Bild weichen, und entflohe in der Gestalt eines wilden abscheulichen Zwergen, es erschienen alsobalden lauter wunderbare Creutz-Zeichen an der Wande des Tempels. Auch vertriebe der H. Apostl viel andere Teufel auß denen besessenen, machet des Königs Polæmonis Tochter selbsten von diesen abscheulichen Gast befreyet, frisch, und gesund. Heylte wunderthättiger Weiß viel andere krancke, und erweckte die todte zum Leben, dardurch also der gantze Hof, der König,

zu dem er durch verschlossene Thür ein
gegangen, und die Königin, Printzen
und Princeßinen, samt dem gantze
Reich, in zwölf Städten bestehend, de
H. Christ-Catholischen Glauben ang
nommen, Ribadeneira.

S. Jacobus der grössere machte dur
blosse Berührung seines Schlayrs, od
Schnopftuchs die Zauberer zuschande
Der Teufl muste aus Gehorsam dur
des Heil. Apostels Befehl seinen eigene
Götzen-Diener den Zauberer Hermog
nem angreiffen, wodurch er sich bekehrt
Errettet durch seine heilige Fürbitt, u
erhaltet einen unschuldig an den Galg
aufgehangenen Wallfahrter 36. Ta
lang beym Leben, biß sein Unschuld e
kennet, und wiederumen auf freyen F
gestellet wurde. Als er von denen ve
stockten Heyden gefangen genomme
und also gebundener zu Herodem hing
rissen wurde, schrye ihn unterweegs e
Gichtbrüchtiger um die Gesundheit a
die er auch alsobalden erhielte durch d
Allerheiligisten Nahmen JESU
Ribaden. Bagatta, Brev. Rom. 25. Jul

S. Ma

S. Matthæus machte in der Stadt Nadabar Mohrenlands die zwey gotts-lästerische Zauberer Zaroe, und Arphazat zuschanden, welche dem armen Völckl, wann sie ihrer Teufls-Lehr nicht folgen wolte, allerhand Gepresten, und Kranckheiten auf den Halß zauberten. Triebe mit lachenden Mund zwey abscheuliche Drachen durch das eintzige H. Creutz-Zeichen, wie die zäme Lämmer in die Wildnuß zuruck, welche ermeldte zwey Zauberer denen Innwohnern ermeldter Stadt Nadabar Forcht, und Schröcken zu machen, und selbe von der Lehr des H. Apostels abzuhalten, durch ihre Teufls-Künsten herfür gebannet, hatten. Erweckte im Angesicht der gantzen Stadt Egippum einen Königlichen Printzen aus dem Grab wiederumen zum Leben, durch welche Wunderwerck der König, und die Königin mit all ihrer Zugehörde sich zu Christo bekehrten, und mit H. Nachfolg ihrer meistē Unterthanen den H. Tauf angenommen. Ja es verlobte sich Iphigenia die eintzige Konigliche Princeßin noch darzu der Jungfräulichen Reinigkeit, welche der H. Apostel

 instän-

inständig lobte, und recommendirte, fienge mit 200. anderen Jungfrauen ei[n] einsames Leben an, und versperten sic[h] also in ein Closter. Als Hirtacus de[r] nachfahrende König aus Rach: daß e[r] Iphigeniam nicht zur Braut bekame, nicht nur den H. Apostl unter seiner Me[ß] ermorden; sondern auch darauf das gan[t]ze Jungfrauen-Closter in dem Bran[d] stecken liesse. Erschiene S. Matthæus augen[-] scheinlich in der Lufft, und löschte die Flam[-] men ohne eintzigen Schaden. Ribaden[.] 21. Sept.

S. Joannes der Evangelist triebe di[e] Teufl aus, trancke Gifft ohne alle[n] Schaden aus Liebe eines heydnische[n] Götzen-Priesters Aristodemi, der sic[h] dardurch bekehrte, dahero auch de[r] Christliche Gebrauch des H. Johannes Seegens kommet. Mit S. Petro mach[-] te er einen von Mutter-Leib her krum[men] und lahmen vor der Tempel-Thür zu Je[-] rusalem frisch und gesund, auch viel an[-] dere krancke, und gebrestete. Erweckt[e] auch die todte. Aus dem nächsten be[-] sten Laub, und Graß machte er Gold un[d]

und aus denen Gassen-Steinlein kostbare Kleinodien. Ribaden. 27. Decemb.

S. Thomas der Apostl zohe mit seiner Hand einen ungeheuren Baum zum Kirchen Gebäu bey der Stadt Calamina (an dem Meerbusen Bengala des Königreichs Narsinga) von seiner Stelle hinweg, mit Verwunderung, und Erstaunung der Heyden, welchen anfangs ein grosse Anzahl starcker Männer, nachgehends auch viel angespante Elephanten gar nicht einmahl hatten bewegen könen. Darauf bauete er das GOttes Hauß, in diesem richtete er ein Steinernes Creutz auf mit denen Prophezey-Worten: daß wann das Meer diesen Stein erreichen wurde, so sollen aus göttlichen Befehl weisse Menschen aus denen fernesten Landen kommen, und die geistliche Lehr, welche er angefangen hatte, weiters fortpflantzen: welches auch mitler Zeit durch die Portugeser erfüllet worden. Von einen anderen wunderthättigen Creutz, vor welchen S. Thomas seine Marter ausgestanden hatte, wird in dem glorificirten Petro gehandlet werden. Ribadeneira. 21. Decemb.

S. Philippus der Apostl, als er nach der
Stadt Hierapel in der Landschafft Phry-
gien kame (wie Metaphrastes bezeuget)
fande er in dem ersten Templ einen ab-
scheulichen, ungeheuren grossen Drachen,
den das blinde Heyden-Volck mit ihren
Opffern für ihren GOtt ehrten, und
anbetteten, ein grausames höllisches
Abentheur, so sich gleich in ersten Anblick
dem H. Apostl zu widersetzte. Der H.
Mann GOttes entsetzte sich keineswegs
vor diesem Höllen-Gespenst, sondern
truge ein hertzliches Mitleiden mit dem
armen verblendten Volck, und beseufftz-
te die durch solche Abgötterey seinen wah-
ren GOtt abgestohlene schuldige Ehre,
warffe sich dann nider auf die Knye, und
bettete zu dem HErrn, diesen wilden
Drachen zuschanden zu machen, und zu
vertilgen, um dardurch nicht nur sein
göttliche Ehre zu erretten; sondern auch
das arme Volck, von deme zuweillen
das wilde Thier von sich selbsten viel hin-
weg frasse, theils auch demselben zum
Opffer vorgeworffen wurden, von der
zeitlich, und ewigen Sclaverey zu erlösen,
Mithin in die Freyheit zu setzen, daß si[e]
vo[n]

von ihm das göttliche Wort des H. Evangelij ungehindert anhören, und zum wahren eintzigen lebendigen GOtt sich bequemen möchten. Der liebste GOtt erhörte alsobalden sein Gebett, machte den wilden vergifften Menschen-Fresser den höllischen Abgott, verstehe den Drachen, mitten an seinen Leibe zerbersten, und voneinander schricken, in Zusehung alles anwesenden Volcks, deme dann also gleich die Augen aufgegangen, daß sie ihre armseelige Verblendung erkennet und eine grosse Menge in Anhörung des H. Apostolischen Predigers sich zu Christo bekehrten. Ribaden. den 1. Maij.

S. Andreas der H. Apostl richtete halb- und gantz todte wiederumen frisch zum Leben, und zur Gesundheit auf. bekehrte wunderthättiger Weiß durch betten, und fasten einen veralteten, unbußfertigen unzüchtigen Sünder. Erhaltete auch von GOtt eben durch das Gebett ein abscheuliches Ungewitter wider eine falsche gottlose Anklägerin, und zwar eine unzüchtige Mutter wider ihren eigenen frommen, und Reinigkeits-lie-

benden Sohn, den sie, wie das wild
Wib Putiphars den keuschen Joseph zu
Unzucht, und Blutschand verleiten wolte,
und wider den ungerechten Richter, de
ihren falschen anklagen Gehör gabe, den
unschuldigen Jüngling, Sostratus be-
nanntlich samt den H. Andrea, zu dem
er seine Zuflucht genommen, in Verhafft
genommen. Auf das H. Gebett nem-
lich S. Andreæ, daß GOtt die Unschuld
rechtfertigen möchte, entstunde ein Un-
gewitter; daß man geglaubet, Him-
mel, und Erden brechen zusammen, dan
der Erdboden fienge an sich zu erschitten,
und in grundlose Klüfften zu zerspalten,
der Himmel blitzte, und donnerte mi
sausen, und brausen deren Winden, daß
alle Berg, und Thall erzitterten. Der
ungerechte Richter bekame einen Streich,
daß er über den Richter-Stuhl hera
burtzlete. Das gemeine Volck lage Hauf-
fen-weiß zersträet ohne Zeichen des Le-
bens, vor allen aber muste das Ehren-
Gewissen-und GOtt-lose Weib, welches
den Nahmen einer Mutter so abscheulich
entehret hatte, ihren verdienten Lohn be-
kommen, wurde demnach von einem er-
schreck-

schrecklichen Streich in lauter Fetzen, und Trimmern zerschlagen, darauf heitterte sich der Himmel wiederumen aus, Andreas der H. Apostl kame aus seiner Gefängnus herfür, richtete die unschuldig getroffene, ohne Zeichen, oder wohl auch gar ohne Leben auf dem Erdboden ligende wunderthättig wiederumen auf, woraus sich ein unsägliche Menge zum Christlichen Glauben bekehrte. Vide Ribaden. den 30. Nov.

SS. Simon, und Judas Thaddæus die zwey HH. Apostel bringen durch ihren Befehl im allerH. Nahmen JEsu ein kleines unmündiges, erst frisch gebohrnes Kind eines vornehmen Lands-Herrn Tochter zur Rede, daß selbes vor allem Volck bekannte: Euphrosynus der Diacon beyder Apostln seye nicht sein Vatter, wie dieser unschuldige Diener GOttes falsch- und verleimbderischer Weiß angegeben wurde. Sie machten eben im allerH. Nahmen JEsu, daß alle von ihren Ertz-Feinden, und Ertz-Zauberern Zaroe, und Arphaxad daher gezauberte Nattern, und Schlangen wider diese ihre Urheber selbsten gefahren,

 mit-

mithin selbe in die Flucht mit ihren Schand, und Spott getrieben haben, diß geschahe zu Babylon. So bald übrigens die zwey Apostolische Männer im Königreich Persien angelanget, seynd alle Götzen im Land erstummet, und bekannten gewaltthätig, daß ihnen durch die H. Apostl ihre Zung gebunden seye, wurden dahero durch die Heilige ihrer Lugen halber offentlich überzeuget, und zuschanden gemacht, durch das Gebett ihre Teufels-Bilder gestürtzet, sie aber fuhren wie die kollschwartze Mohren zum zerfallenen Bildern, und zum Templ aus. Ribaden. 28. Octob.

S. Linus der anderte mit, oder auf S. Petrum der erste Römische Pabst, auch Jünger des H. Peters erledigte die Tochter Saturnini von bösen Geistern, zerstöhrte die Götzen-Bilder, und warffe sie von denen höchsten Saulen zu Trümmern auf die Erden herab durch das blosse Anhauchen seines Athems in Nahmen JEsu Christi. Foresti. Brev. Rom. 23. Sept. Ribaden. eod.

S. Clemens der vierte H. Pabst, und ebenfals gewesener Jünger des H. Apostels,

stels, und ersten Pabstens Petri erhaltet wunderthätiger Weiß, Krafft eines erschunenen Lämmleins, welches mit einen Fuß in die Erde geschlagen, einen Brunnen für die zur Berg-Arbeit verurtheilte Christen, welche auf 6. Meil Weegs her sonst das Wasser hollen musten, was grosse Wunder GOtt auf seinen Martyr-Todt gewürcket habe, wird sich erzeigen in der Abtheilung von glorwürdigen, oder glorreichen Petro. Foresti. Brev. Rom. Ribad. 22. Nov.

S. Apollinaris erster Bischoff zu Ravenna, ein geliebter Jünger des H. Apostels Petri triebe die Teufel aus Besessenen, bey seiner Ankunfft in Thracien erstummet augenblicklich ein berühmtes Götzen-Bild in dem Templ des Abgotts Serapis, auch zu Ravenna stürtzte er ein Götzen-Bild durch das blosse Gebett zu Staub, und Aschen. Gibt durch das H. Creutz † Zeichen dem blinden Sohn Trenei eines Kriegs-Knechts das Gesicht, und machet im Nahmen JEsu Christi die Todts-krancke Theclam eine Hauptmanin gesund. Macht einen stummen Bonifacium wider redend,

befreyet eines vornehmen Lands-Herrn seinen Bruder von dem Aussatz, gibt mehrmahlen einen blinden das Gesicht, und heyllet wunderbarlich unzahlbare Kranckheiten, erweckt die Tochter Ruffi von dem Todt wieder zum Leben. Ribaden. 23. Jul. Mart. Usuard. Spondan. Brev. Rom. eod.

S. Romulus Bischoff von dem H. Apostl Petro selbst ordiniret, mit S. Justino dem Priester nacher Hetrurien geschickt, würcket Wunder an Stummen, allerley Krancken, erweckte auch Todte zum Leben. Als er zur Richt-Stadt ausgeführet worden, begegnete ihm ein Weib mit einen Krug Wasser, er batte sie um einen Trunck: seinen Durst zu löschen, weil ihm aber das unbarmhertzige Weib diese Gutthat abgeschlagen, erfolgte alsobald die Straff GOttes: dann der gantze Brunn wurde in Blut verkehret; daß kein Mensch mehr davon trincken kunte. Cochem ex Surio apud Weisbacher im H. Petr. Legend 6. Julij.

S. Marcus der Evangelist, und Jünger des H. Petri kehrte zu Alexandria bey einem heydnischen Schuh-Macher Aniano

ein,

ein, um seinen zerrissenen Schuh fli-cken zu lassen. Da Anianus solches be-werckstelligen wolte: traffe ihn das Un-glück; daß er mit der Ahl sich hefftigst in die lincke Hand hinein stache. S. Marcus machte ihn von diesen schwären Schaden, aus deme ihm grosses Un-heyl hätte entstehen könen, und auch entstanden wäre, in dem Nahmen JE-su augenblicklich wiederumen heyl. Be-kehrte ihn zum Christlichen Glauben, und ertheilte ihm die H. Tauff, und bald darnach auch die Geistliche Weyhen, daß er Priester, ja nach seiner auch würcklich Bischoff, und Patriarch zu Alexandria worden. Prop. Can. Reg. in festo S. Aniani. 2. Dec.

S. Anianus Bischoff und Patriarch zu Alexandria, von deme gleich oben ge-handlet worden, welchen auch (gleich-wie mehr andere) die Herrn Canonici Regulares, als einen in der Gemein-schafft, und nach gewissen Reglen leben-den Clericum der Alexandrinischen Kir-chen in ihrem Proprio verehren, versetz-te durch sein Gebett, zur Bestättigung der Evangelischen Wahrheit einen gan-

tzen

tzen Berg von einem Orth zum anderen und bekehrte dardurch den König zu Babylon samt seinem gantzen Volck zum Christlichen Glauben. Prop. Can. Reg. supra cit.

S. Titus Bischoff zu Creta, ein Jünger des H. Apostels Pauli warffe durch die Krafft des H. Gebetts in der Insul Creta, oder Candia das Bildnuß der Abgöttin Dianæ zu Boden, daß selbes in Staub, und Aschen verwandlet wurde. Ingleichen hatte er im blossen vorbeygehen bey einen Götzen-Templ, durch einen eintzigen ihme angeworffenen Fluch das gantze Götzen-Gebäu zusamen geworffen. P. Maximilianus Raſsler part. 3. ad Ribad. 4. Jan.

SS. Julianus, und Chryspolitus beyde Jünger des H. Apostels Petri stürtzten ebenfahls in Nahmen JEsu die Götzen-Bilder. Julianus zwar der erste Bischoff zu Mans in Franckreich war ein Mann voll der Wunder-Werck, erweckte durch das H. Gebett einen Brunnen, machte viel Blinde sehend, auch drey Todte lebendig, schluge den in Gestalt eines Drachens erscheinenden Teufl

in

in die Flucht, eröffnete durch den Schlißl des Gebetts die Kercker, und erledigte die Gefangene. S. Chryſpolitus aber Biſchoff zu Bettona in Umbrien gabe durch die bloſſe heilige Tauff einem Stummen die Rede, einen ſchwärlich zerfallenen machte er geſund, und den H. Vincentium Menavienſem durchs H. Creu†tzes Zeichen von ſeinen Banden loß, zertrimmerte durchs H. Gebett die Götzen-Bilder. Lex. SS. 27. Jan. & 12. Maij. Henſchenius in cant. Boll. Mart. Rom. Bollandus.

S. Zacharias Biſchoff zu Wienn in Franckreich warffe durch ſein Gebett das Götzen-Bild Martis zu Boden, welches er hätte anbetten ſollen. Lex. SS. Mart. Molan. 27. Maij.

S. Philippus einer deren erſten ſieben Diaconen ware ein Mann von groſſen Wundern, alſo, daß auch der Ertz-Zauberer Simon durch ſeine Wunder-Zeichen bekehret wurde. Er hatte die Gaab der Weiſſagung, vertriebe viel Teufel aus denen Beſeſſenen, heylte viel krumme, lahme, und gichtbrüchige, und wurde von dem Geiſt GOttes (wie

der

der Prophet Habacuc durch den Engel in die Lufft erhebet, und biß in d. Stadt Azoto getragen. Mart. Rom 6. Jan. Usuard. Spondan. Tirinus sup cap. 8. Act.

S. Eutyches, der H. Priester befreyt eine besessene Pachters Tochter von den leidigen Teufel. Lex. SS. 15. April. Su rius tom. 3. in vita S. Nerrei & Achilei 12. Maij. contin. Boll.

S. Victorinus ein Priester heylle wunderthättig einen drey jährigen elen den Vicedom von dem Gichtbruch, und

S. Maro abermahl ein Priester den Procurator der Stadt S. Severini vo der miserablen Wassersucht. Ibid.

S. Marcus ein Bischoff heylte durch seine GOttes-begnadete Wunder-Hand viel, und allerley Kranckheiten. Lex. SS. & Mart. Rom. 28. Aprilis.

S. Ananias der H. Priester, der S. Paulum getauffet, gabe ihm durch seine Hand-Auflegung das verlohrne Gesicht wieder, da ein Unflat, wie die Schiep-pen von seinen Augen gefallen. Act. 9. cap. Mart. Rom. 25. Jan.

S. Andronicus heylte im Nahmen JE-

su

zu viel unheilbare Kranckheiten, und Gebresten. Lex. SS. & Mart. Usuard. apud Molan. 17. Maij.

S. Beryllus Bischoff zu Catanea im Königreich Sicilien, ein Jünger des H. Petri, versüsste durchs H. Gebett einen bittern Brunnen, bekehrte dardurch vil Heyden zu Christo, und würckte noch vielfältige andere Wunder-Zeichen. Lex. SS. 21. Martij. Mart. Rom. Unter den Nahmen Birillus.

S. Domnius der H. Bischoff machte einen todten Knaben im Nahmen JEsu Christi wiederumen lebendig. zu Salone in Dalmatien. Lex. SS. 11. April.

S. Jason des H. Apostels Pauli Jünger und Verwandter, im Feur, und Pech unversehrt, erweckte des Königs Sohn auf der Insul Corcyra von dem Todt wieder zum Leben, und würckte andere Wunderthatten mehr. Lex. SS. Mart. Usuard. 12. Julij Verbo. SS. Sosipater & Jason. Es seynd aber deren HH. Jasonen zweyerley ein Jünger Christi und ein Jünger Pauli. Vide Tirinum in cap. 17. Act. vers. 5.

S. Va-

S. Valerius Bischoff zu Trier würckte unterschiedliche Wunder-Zeichen, als ihme die Heyden steinigen wolten, erstarreten sie an der Stelle, daß keiner sich bewegen kunte, so lang biß der H. Mann GOttes durch sein Gebett sie widerumen frey machte. Da er ihnen dann die Geheimnus des Glaubens eröffnete, und seine Lehr mit Wunder-Zeichen bestättigte. Er war gesandet von dem H. Apostel Petro, und wurde nachmahlen nach dem Todt S. Eucharij Bischoff zu ermelten Trier. Lex. SS. 29. Jan. Mart. Molani. eod.

S. Antipas Bischoff zu Pergamo im Welt-Theil Asien, von dem der H. Joannes in seiner geheimen Offenbarung cap. 2. v. 13. Meldung thut, solle in der Verfolgung Domitiani die Teufel aus denen Götzen-Bildern verjaget haben. Lex. SS. 11. April. Tirinus sup. cap. 2 Apoc. & plures apud eund.

S. Stephanus der Ertz-Martyr, und Ertz-Levit, ware voll der Wunder laut Göttlicher H. Schrifft: Stephanus aber der voller Krafft, und Gnad ware thatte Wunder, und grosse Zeichen unter

den

dem Volck. Act. 6. 8. in dem glorwürdigen Petro wirdet mehr von ihm zu lesen seyn. Mit diesem grossen Wunders-Mann (der zwar ansonsten weit hinauf gehört hätte, wann die Heilige GOttes auf ihren Rang eyfersichtig wären, und meines Thuns auch wäre; alles nach dem Rang zusetzen, auf welches ich aber hier keine Acht habe) will ich nun dieses Sæculum, oder erste Jahr hundert meines Wunder-würckenden Petri beschliessen.

SÆCULUM II.

Im Zweyten Jahr-Hundert.

Daß ist: von anno Christi 100. biß 200.

S. Alexander der H. Pabst machet in dem Kercker die Krancke Balbinam des Zunfftmeisters Quirini Tochter durch blosse Anrührung mit seiner Ketten gesund, und wurde von einem Engel mit einem Wunder-Licht nächtlicher Weil aus der Gefängnus geführet. Forestius. Ribadeneira. 3. Maij. Sihe weitschichtiger

tiger die Abtheilung von glorwürdigen Petro.

S. Sixtus I. der H. Pabst. Sihe ebenfals im glorwürdigen Petro.

S. Abericus Bischoff zu Hierapel treibt die Teufel aus denen Besessenen, gibt vielen, und allerley Krancken die Gesundheit, unter andern auch durch sein Gebett einer vornemen Frauen, Nahmens Phrygella das Gesicht. Surius. Lex. SS. Befreyet auch eine Kayserliche Princesin von bösen Geistern. Spondanus ad an. Christi 163. v.

S. Cæsarius ein Diacon warffe durch das Gebett den vornemen Templ des Abgotts Apollo zusamen. Lex. SS. Mart. Usuard.

S. Dionysius Areopagita würckte grosse Wunder-Zeichen, und erschiene auch nach dem Todt mit SS. Petro, und Paulo dem Todt-krancken Pabsten Stephano zu Pariß, legte ihm die Händ auf, und machte ihn augenblicklich frisch, und gesund. Alcuinus schreibet, daß seine gewürckte Wunder-Zeichen gar nicht zu zehlen seyen sowohl im Leben, als nach dem Todt. Ribaden. 9. Octob.

S. Phocas Bischoff zu Synopi hat den verstorbenen, ihne anhaltenden Vogdten Africanum, den GOtt mit einem urplötzlichen Todt gestraffet, wieder zum Leben erwecket: und samt seiner gantzen familia zu Christo bekehrt. Mart. Rom. Lex. SS. Man besehe von diesem H. Phoca das H. Petriner Legend Herrn Weisbachers. den 14. Julij.

S. Narcissus Bischoff, und Patriarch zu Jerusalem machte Oel aus Wasser zu einer Kirchen Ampel. Niceph. Call. lib. 5. cap. 10. Besihe den glorificirten Petrum.

S. Alexander ein Bischoff erweckte die Todte, und wurde wegen dieser, und anderer vieler Wunder nach Rom für den Antoninum gebracht. Lex. SS. 26. Nov. Mart. Rom. 21. Septemb. Videatur latiùs & ex pluribus Authoribus Weisbacher 21. Sept.

S. Juventius Bischoff zu Pavia wurde einstens von einigen gottlosen Ubel empfangen, da sie aber GOtt durch ein Hagel-Wetter straffte, daß sie unbeweglich auf einer Stelle stehen musten, machte sie Juventius durch sein H. Gebett

bett wiederumen frey, und bekehrte si
zugleich, daß sie den H. Tauff annahmen
Den Blut-gierigen Hertzogen Porphyri
um besänfftigte er, und bekehrte ih
durch einen Erdbiden- und Himmlische
Liecht. erweckte auch einige Soldaten
welche selbst aneinander erwürget, wie-
derumen zum Leben, als er einen Mann
voller Betrübnus bey dem Fluß Ticin
angetroffen, weil ihm sein Geld ins Was-
ser gefallen, sprache er dem Wasser-
Strom mit folgenden Worten an;" hö-
re du Fluß Ticin! ich gebiette dir in dem
" Nahmen JEsu Christi, der mit truck-
nen Füssen auf dem Wasser gegangen,
daß du jenes Geld, weßwegen dieser
Mann also beängstiget würdet, nicht
mehr länger bey dir behaltest" darauf
dann sich das ins Wasser verfallene
Geld also gleich empor gehoben: und
für seine Füss geleget. Lex. SS. 8. Febr.
Joannes Nadasi. S. J. in anno cœlesti.
8. Febr.

S. Sanctinus Bischoff zu Meaux unterga-
be einem Würth seine krancken Mitgespan
den fromen Priester Antoninum, oder An-
tonium, den ihme der H. Dionysius Areo-
pagita

pagita zum Gesellen mit nach Franck-reich gegeben. Zumahlen aber Antoninus daselbst starbe, und von dem Würth aus schändlicher Eigennützigkeit, um sich seiner Unterlassenschafft, welche nur in wenig Kleidern und Leingewand bestunde, Habhafft machen zu können, die Kosten der Begräbnus zuersparen heimlich in einen s. v. Misthauffen eingrube, wurde solches dem H. Sanctino von einem Engel benachrichtet, welcher dann alsogleich sich auf den Weeg machte zu ermelten Würth, fragend: wie es mit seinem ihme krancker unterlassenen Priester Antonio, oder Antonino stunde? nachdem ihm aber der treulose gleißnerische Gastgeb zur Antwort gabe, der Priester wäre gestorben, und gar ehrlich begraben worden, wie ihne vor Sanctinus, falls Antonius sterben solte, anbefohlen. Verwiese er ihm seine Untreu, und Schalckheit, gieng dem Misthauffen zu, verrichtete inbrünstig zu GOtt sein Gebett; und ruffte dem verstorbenen, sihe Wunder! da stiege der Priester Antoninus aus seinen übel-rüchenden Grab heraus zum neuen Leben frisch, und ge-

sund, der Würth hatte seine begangen
Ubelthat ab, wurde ein Christ. D
zwey heilige aber begaben sich wieder
umen fort zum heiligen Bekehrungs
Werck, und überlebte Antoninus de
Heil. Sanctinum, deme er auch in
Bischöfflichen Amt zu Melden nach
folgte. Weisbacher im P. L. den 22
Sept. aus Petro de Natal. Mart. Rom
& Gallico. Lex. SS. 22. Maij., und 22
Sept.

S. Syrus Bischoff zu Pavia erweckte z
Verona einen Todten zum Leben, un
würckte viel andere Wunder-Zeiche
durch die Reliquien deren HH. Gervasi
und Protasii, auch alle Krancke, we
che diesen H. Mann GOttes nur an
rühren kunten, wurden gesund. A
ein boshaffter Jud in einen Christe
verstellet einstens bey ihme zur Commu
nion gienge, Willens die Allerh. Host
am wieder heimlich aus dem Mund zu
nehmen, und zu entehren, fieng er,
bald er die Hostie auf die Zung empfan
gen, jämmerlich zuschreyen an: er hätt
lautter Feur im Mund, welches ihn a
scheulich brennete. Der H. Bischoff hie

se den Mund eröffnen, sahe mit Verwunderung das Göttliche Heiligthum gantz frey in dem Maul, ohne daß sie im geringsten sich an einen Theil angeleget, oder angehalten hätte, nahme selbe heraus, der Jud aber vom Schmertzen also erlediget. Bekannte, und bereute seine Schuld; nahme den Christlichen Tauff und Glauben an. Lex. SS. 12. Sept. Mart. Usuard. bey Molano. eod. Weisbachers P. L. ex. Mart. Rom. & Pet. de Nat. Pet. Can. den 9. Decembris.

Mehr Wunder, und Mirackl, welche der Allmächtige mit H. Petrinern dieses zweyten Jahrs-hundert zur Bestättigung des eintzig seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens gewürcket, sihe in der Abtheilung von dem glorwürdigen Petro an S. Ignatio. S. Polycarpo, S. Eugenio. S. Eleuthero. Priestern S. Benigno. S. Concordio. S. Faustino. S. Andochio. S. Thyrso. Jovita. Diaconen. &c.

SÆCULUM III.

Im Dritten Jahr-Hundert.

Von anno 200. biß anno 300.

S. Sixtus II der H. Pabst und Martyre prophezeyte dem H. Laurenz seinen Diacon nach dreyen Tagen seine Marter und vor der Porten des heydnische Templs warffe er das götzen-Bild z Boden, und zwar durch die eintzige e welche Wort " Christus der Sohn de lebendigen GOttes zerstöre dich " wo rauf die Christen geantwortet " Amen und selbigen Augenblick fiel der armseli ge Abgott in Trümmer zusammen. Ri baden. Forestius. Nicephorus, Spondan Brev. Rom. 6. Aug. Lect 9.

S. Calixtus der H. Pabst machte in se ner Gefängnus durch sein Gebett eine Todt-krancken Gerichts-Diener gesund Ribaden. Foresti. &c.

S. Cornelius der H. Pabst, machte e ne gantzer funffzehn Jahr miserable, a allen Glidmassen lahm ligende Krieg Oberstin Salustiam in Nahmen JE frisch

frisch, und gesund. Wodurch sie auch zu Christo bekehret, getaufft, und mit ihme gemartert wurde. Ribaden. 16. Sept.

S. Stephanus der H. Pabst, ertheilet im Nahmen Jesu Lucillæ einer heydnischen Jungfrauen das Gesicht, erhebet durch sein thrännendes Gebett zu GOtt bey dem Antritt des Templs, da er hätte denen Göttern opffern sollen, ein entsetzliches Ungewitter, welches durch Donner, Blitz, und Feur den halben Templ zerschlagen, westwegen alle Gerichts-Diener von ihme geloffen, ihne samt denen seinigen loß, und frey abziehen gelassen. Ribaden. 2. Aug.

SS. Hilarius, und Tatianus warffen durch das Gebett ebenfals so wohl die Templ, als Götzen-Bilder übern Hauffen. Lex. SS. 5. Jan. Mart. Rom. Petrus de Nat. lib. 3. cap. 20. 3. &c.

S. Genulphus vertreibt durch das H. Creutz†Zeichen, und Weyh-Wasser zu Celles in Franckreich, in der Landschafft Berry alle daselbst wohnende böse Geister. Verstost selbe auch aus Besessenen, heylet wunderthättig viel krancke,

erwecket einen Todten, der von dem Teufl ermordet worden. Als ihm der Fux einstens eine Henne entführet, muste er ihms auf Befehl wieder an die Stelle bringen, und fielle der Hennen-Dieb alsobald vor seiner todt nider, und stelt daselbsten von jener Zeit an kein Fux mehr einer Hennen nach. Lex. SS ex Bollando.

S. Gregorius Thaumaturgus, Bischof zu Neocæsarea vertreibt durch das H. Creutz † Zeichen, da er aus Noth in einem Götzen-Templ übernachten muste, alle Teufl daraus, welche vor der Templ-Thür hernach heulten, wie die wilde Wölf. Er gienge auch unverletzter in ein Bad hinein, alwo lauter Gespenster, und Teufel waren, die wider ihne warffen, schlugen, stossen, gossen, auch Flammen aus dem Wasser speyeten; die abscheulichste Gestalten, und Geberden ihme vorblendeten. Gregorius lachte zu allen diesen, und gieng nach seiner grösten Gelegenheit frisch und gesund wieder heraus. Wo er immer sich befande; so bliebe selbes Ort frey von der Pest, als gleich sonst um, und um grassirte. Durch sein

H.

H. Gebett machte er einsmahlen aus einen Fisch-Teucht, so zweyen Brüdern Anlaß zum zancken gabe, über Nacht eine Gras-grüne Wisen, und als der grosse Fluß Nilus sich öffters ergiessend alles Rings herum zusamen riesse, steckte er an einem Orth seinen Stecken in die Erde, und kunte über diese maß das Gewässer sich nimmermehr ausbreiten. Einen, der sich aus Schalck- und Bosheit todt stelte, machte er zur Straff würcklich todt, und er sahe des H. Troadii Marter in der Abwesenheit. Triebe viel Teufel aus denen Besessenen. ꝛc. Ribaden. 17. Nov. Brev. Rom. &c.

S. Alpinianus Priester triebe abermahlen die Teufl aus, machte viel Lahme, und Presthaffte gesund. Lex. SS. Mart. Rom. 30. Jun.

S. Felix der Priester warffe die Götzen-Bilder durch blosses anspeyen zu Boden, unerachtet sie von Ertz, und Eysen waren. Lex. SS. Brev. Rom. 30. Aug. Mart. Usuard.

S. Gregorius der Priester zerstörte wunderthättiger Weiß viel Templ, und Götzen, machte viel Aussätzige rein,

Krancke gesund, Blinde sehend. Lex. SS. 24. Decemb. Laurent. Surius. &c.

S. Mocius Priester würfft die Götzen, und Götzen-Templ durch das blosse heilige Creutz † Zeichen übern Hauffen. Lex. SS. ex. contin. Bollandi Mart. Rom. 13. Maij.

S. Ananias Priester eben also. Lex. SS. 25. Febr.

SS. Ferreolus Priester, und Ferrucio ein Diacon predigten das H. Evangelium ohne Zungen; weil ihnen solche ausgeschnitten wurden. Lex. SS. 16. Jun. ex Cont. Bollandi.

S. Theopemptus Bischoff trancke Gifft ohne Schaden, und bliebe mitten im Feur unversehrt. Lex. SS. 3. Jan. ex. Bollando.

S. Victorinus Bischoff zu Assisi in Umbria bleibte mitten im flammenden Feur-Ofen unversehrt. Lex. SS. 13. Jun. ex Cont. Boll.

S. Clemens Ancyranus Bischoff, und Martyrer, heylte durch blosses anrühren eine grosse Menge krancke Kinder; wurde in tausend abscheulichen Peinen

und Martern unversehrt erhalten, eröffnete die Kercker durch das blosse H. Gebett, und erweckte durch eben solches einen frischen Brunnen in der Einöde. Ribaden. 23. Jan.

S. Ausonius Bischoff heylet wunderbarlich viel Lahme, und Blinde, treibt die Teufl aus Besessenen. Lex. SS. 22. Maij. Nadasius schreibt: er habe sein abgeschlagenes Haupt auf beyden Händen getragen. eod.

S. Sabinus Bischoff machte einen Blinden in dem Kercker sehend. Lex. SS. 31. Decemb. Surius.

S. Valentinus I. Bischoff zu Terni macht den Todt-krancken Sohn Cratonis gesund auf Versprechen: daß er wolle ein Christ werden, welches auch beederseits geschehen. Lex. SS. 14. Febr.

S. Epictetus Priester in Morgenland verhalffe einen fünffzehen Jahr lang taub, und stummen Menschen durch das Gebett, und durch drey-mahlige Ausspeyung in dessen Mund zu seiner Sprach, und zum Gehör, durch welches Wunder-Werck sich tausend Innwohner daselbsten bekehrten. Er mach-

te die Blinde sehend, die Aussätzige rein, und triebe die Teufl aus denen Besessenen. Machte eine drey-zehen Jahr lang an allen Gliedern (ausser der Zungen) lahme Grafen-Tochter durch das H. Gebett, und durch geweyhtes Oel frisch, und gesund, und würckte dergleichen Wunder viel. Weisbacher im H. Pet. Leg. den 5. Julij. Lex. SS. Rosvveidus. Petrus Canisius. Leuchtius apud Cit.

S. Laurentius der H. Levit machte einen, der ihm in den Kercker die Augen ausgeweinet, Nahmens Lucillus, durch den H. Tauff wiederum sehend. Würckte auch sonst grosse Wunder an Krancken, und Bresthafften. Ribaden. 10. Aug.

S. Polycarpus Priester halffe wunderthättiger Weiß denen Wassersichtigen, Gschwürigen, Podagrauischen, und dergleichen wiederumen zur Gesundheit. Lex. SS. ex Bolland. Surius im Leben des H. Sebastiani. Eben also Ribaden. den 20. Jenner.

S. Valentinus Priester gabe dem blinden Töchterl seines ärgsten Feindes Asterii das Gesicht, bekehret dardurch, und tauffet die reumüthige Eltern und die Toch-

Tochter mit etlich und viertzig anderen. Ribaden. 14. Febr.

S. Proculus Bischoff zu Verona erwecket durch das H. Gebett einen wunderbaren Brunen. Als er nemlich auf sein Gefangenschafft in der Nachhauß-Kehr von denen heiligen Orten seine lange Haar, und Bart wolte abschären lassen, und doch darzu kein Wasser an der Nähen hatte. Begab er sich zum H. Gebett, und erwarbe daselbst an dem dürren Ort Wasser, durch welches Wunder-Werck er die daselbstige Innwohner bekehret, und eben bey selbigen Brunnen getauffet hat. Nachdem Todt leuchtete er mit grossen Wundern. Rafslerus ad Ribaden. part. 3. den 23. Mart. Weisbacher. 9. Decemb. Welcher ihn zwar ins vierte Jahr-hundert setzet, giltet jedoch fast gleich das Ende des dritten, und der Anfang des vierten.

S. Carterius Priester war ein lauters Wunder-Werck in seiner Marter. Er warffe durch das H. Gebett die Götzen zu Boden, in seiner abscheulichen Marter wurde er von dem Engel gestärcket, und wieder gesund gemacht, auch das

andertemahl von Christo selbsten, im Feur blieb er unbeschädiget, und als ihme ein toller Jud auf dem brünnenden Scheitter-Hauffen mit einem Spieß in die Seiten stoste, flosse statt Blut so viel Wasser heraus, daß das völlige Feur gelöschet worden, darauf hernach erst das Blut folgte, und letztlich die Seel. &c. Von mehreren wird in dem glorificirten Petro gehandlet werden. Lex. SS. Nadasi im Himmlischen Jahr. Bollandus. 8. Jan.

Von mehreren Wunder-Wercken, die GOtt mit HH. Petrinern dieses dritten Jahrs-hundert gewürcket, kan in der Abtheilung des glorwürdigen Petri nachgesehen werden. Als von SS. Babyla, Fabiano, Narcisso, Dalmatio, Canione, Martiale, Austremonio, Caro, Modestino, Nazario, Reveriano, Paulo, Charalampio, Marcellino, oder Marcello, und Petro Exorcista, Pionio, Therapon, Aristocle, Pamphilo, Valente, &c.

SÆCULUM. IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

Von anno 300, biß 400.

S. Silvester, der H. Pabst hatte eine Prophetische Zunge, und tödtete neben andern seinen Wunderthaten ein abscheulich vergifftes Thier zu Rom durch das H. Gebett, welches mit seinem Gifft die Lufft verunreiniget, und viel Menschen ums Leben gebracht hatte: deßwegen ihme auch ein Drach beygemahlen wirdet. Ribaden. 31. Decem. Reinigte den Kayser Constantinum den grossen durch das Baad der H. Tauff von allen seinen Aussatz, als ob er neu gebohren wäre.

S. Damasus der H. Pabst eröffnete einem dreyzehen-jährigen Blinden die Augen, und wurden bey seinem Grab viel Krancke gesund, und von bösen Geistern die Besessene erlediget. Ribaden. 11. Decembris

S. Marcellinus Bischoff tribe die Teufl aus Besessenen, und zwar erwiese er diese Gutthat einem seiner boßhafften Feinden; zertheilte durch sein Gebett einen groß angeloffenen Fluß, daß er samt seinem Clero, und anderen frommen Geleits-Volck mit trockenen Fuß durchwandlete, um ein H. Kirch-Weyh vorzunehmen. Als er einstens einen Heyden zu gast hatte, und sein Disch-Diener der Mundschenck ermelten Heyden einen vollen Becher reichend, selben aus der Hand fallen lusse, also daß er in Stuck zerbrochen, verrichtete der H. Bischoff sein Gebett zu GOtt, um, zu Bekehrung dieses abgöttischen Gasts, das zerbrochene Geschier wieder zuergäntzen, welches dann in aller Angesicht auf die verrichte Andacht auch also geschehen: da die gantze übrige Mahlzeit, und nachgehends auch täglich bey der Bischöfflichen Tafel daraus getruncken wurde Worüber also ungezweifelt dieser arme blinde Heyd zu Christo ist gewendet worden. Lex. SS. 20. Aprilis Bagatta in adm. Orb. Christiani. Tom. 1. Videatur

deatur in judice verbulum Marcelli Episc. Ebred.

S. Marcus Luceranus Bischoff zu Lucera in Neapel triebe die böse Geister aus Besessenen, machte die blinde sehend. Erweckte einen Todten wieder zum Leben. Lex. SS. ex contin. Bollandi.

S. Parthenius Priester würckte viel Wunder an allerley Krancken, und wurde hernach Bischoff zu Lampsaco im Helespont, da er abermahlen viel Wunder-Zeichen thatte. Er triebe Teufl aus. Heylte einem sein Aug, welches ihm ein Ochs ausgestossen, und er würcklich auf der Hand daher truge, wiederumen in das Haupt. Ein Frau erledigte er durch das H. Creutz † Zeichen augenblicklich von dem Krebsen, und tödtete eben auf solche Weiß durch blosses ankeuchen einen wüttenden Hund, von dem er angefallen wurde. Alle Krancke wurden zu ihme gebracht, für welche er keine andere Artztney gebraucht, als den heylsamen Nahmen JEsus. Er machte des Teufls Gwalt auf unterschiedliche Weiß, will sagen, in unterschiedlichen Gelegenheiten zu Schanden.

Er

Er hatte einen Prophetischen Geist; und erwarbe durch sein Gebett ein heyl- und fruchtbaren Regen in der äussersten Dürre. 2c. Lex. SS. latiùs Surius & Bollandus. Besiehe das H. Petr. Legend Weisbachers. 7. Febr.

S. Syrus Bischoff zu Genua in Ligurien, ertledigte die Besessene von höllischen Geistern. Bey seinem Grab geschahen ebenfals vil Wunder, und wurden daselbst viel Krancke gesund. Lex. SS. 29. Jun.

S. Spiridion Bischoff stürtzte durch seinen blossen Fluch das Götzen-Bild zu Alexandria, welches von denen Heyden für das vornehmste gehalten worden, und das sonst keiner zu Boden werffen kunte. Prophezeyte einem Armen den Reichthum, und sagte einem Weib ihre heimliche schwäre Sünd in das Ohr, überwunde einen Weltweisen Disputirer bey dem Nicænischen Concilio mit blossen einfältigen Kinder-lehrerischen Glaubens, oder Catechismi Fragen, welchen sonst kein Gelehrter jemahlen überwünden kunte, der sich dan also mit Erstaunung aller anwesenden an der Stelle bekehret hatte. Dieser

wun-

wunderbarer Heil. Bischoff Spiridion, der vorhin ein Schaaf-Hirt ware, ruffte in Gegenwarth einer grossen Menge Volcks seiner verstorbenen, und schon würcklich begrabenen Tochter ins Grab hinein unter die Erden zu: sie solte ihm sagen: wohin sie ein gewisses bey ihren Lebs-Zeiten ihr aufzubehalten eingehändigtes Edlgestein hingeleget, oder verborgen habe? welche ihm dann auch todter aus der Erden heraus geantwortet. Er redete und sprache auch sonsten mit denen verstorbenen so gemein, als mit denen lebendigen. Machte durch die Hand-Auflegung den Kayser Constantium Juniorem frisch, und gesund. Denen Armen beyzuspringen verwandlete er eine Schlang in einen guldenen Stab, nachgehends aber diesen guldenen Stab wiederumen in eine Schlange. Er theilte auch einen Fluß voneinander, und gienge trocknen Fusses mitten dardurch, um einen unschuldiger Weiß zum Todt verurtheilten das Leben zuerhalten. Einer Mutter stelte er ihr verstorbenes Kind Krafft des H. Gebetts wiederumen lebendig zu, und weil eben deßwegen vor

Heff-

tigkeit der Freud die Mutter selbsten verstarbe, erweckte er sie ebenfahls wieder zum Lebē, machte also der Mutter ihr Kind, und dem Kind seine Mutter lebendig.

Als ihme einsteus einer hundert Schaaf, oder Geissen abgekaufft, und nur 99. bezahlet ihn um eines heimlich betrügend, kunte er auf kein eintzige Weiß, auch mit keinen Gewalt das unbezahlte Thier mit sich hinweg bringen, biß er seine Schuld bekannte, und das Schäfl, oder Geißl bezahlet. Zumahlen dieser Heil. Mann GOttes auch als Bischoff seine unschuldige Schaflerey nicht gelassen, das Leibliche mit dem Geistlichen vergsellend. Es wuste S. Spiridion auch des obgemeldeten Kauffers seine Untreu; ohnerachtet daß ihm über Haupt gegebene Geld er nicht gezehlet. Einen Prediger, der nur eitle Wort auf der Cantzl vorbrachte, machte er augenblicklich stumm durch die blosse Wort: daß er ihme zugeschryen " halts Maull " nachmahlen aber machte er diesen stummen Prediger auf das bitten des Volcks wiederumen redend, doch muste er seine Lebens-Zeit mit der

Zun-

Zungen stamlen. Der Willen des H. Bischoffens ware: daß man auf der Cantzl die eitle, unfruchtbare Concepten vermeyden, und dem Volck fein schön klar in der Mutter-Sprach reden solle, damits einem jedwelchem zu Nutzen kame. Durch das heilige Creutz † Zeichen machte er einen leeren Oel-Krug voll mit Oel. Einer unbußfertigen Ehe-Brecherin prophezeyte er samt dem Kind, an dem sie schwanger gienge, das verderben, welches auch erfolgte. Als ihm einstens Dieb oder Rauber in dem Schaaf-Stall kamen: Schaaf zu stellen, kunte sich keiner mehr bewegen, da es zum Rauben kame; sondern erstarrten alle in der Stellung, oder Positur, wie sie hinein kamen, und um die Schaaf gegriffen. Er wuste auch viel heimliche, und verborgene Ding. Erweckte auch durch sein H. Gebett offtermahlen einen fruchtbaren Regen. 2c. Ribaden. 14. Decembr.

S. Ambrosius Ertz-Bischoff zu Mayland, und grosser allgemeiner Kirchen-Lehrer hatte Teufl ausgetrieben. Prophezeyte einem Würth reich von Mittlen, seinen gantzen Untergang, welcher auch

auch so gleich noch selben Tag erfo[lget,] dann kaum gienge Ambrosius mit seinen Angehörigen aus demselbigen Hauß, da eröffnete sich die Erde, und verschlunge das gantze Hauß mit allen, was darinen ware. Er weissagte auch dem Gaudentio, daß er werde Bischoff zu Navarra werden, und es wurde vollkommen erfüllet. Er heylte einen seiner ärgisten Feinden die aus GOttes Verhängnus erstarrete Hand. Einen armen Podagrauer, Nahmens Nicentio, den er unversehens auf dem Fuß getretten, gab er die Gesundheit, dann als der getrettene einen mörderlichen Schrey gethan, wande sich Ambrosius aus Mitleyden um, und sprache " schweig! " und gehe hin! ins künfftig solst du be" freyet seyn " welches auch von selben Augenblick an also geschehen ist. Er erweckte so gar einen Todten zum Leben; auf dessen Cörper er sich geleget nach der Weiß des Propheten Elisæi. &c. Ribaden. den 7. Decembr.

S. Philippus Argironensis ein Priester vertriebe alle zu Argirone wohnende Gespenster, oder böse Geister bloß durch sein

sein H. Ankunfft, und durch sein andächtiges Gebett. Er erledigte auch die Besessene von denen höllischen Geistern. Heylte wunderthättig einen von gifftigen Natter-Gebiß, und erweckete einen Todten zum Leben. Einem Burger zu Palermo brachte er durch sein H. Gebett einen Sohn von GOtt zuwegen, welcher seines Nahmens, und schon im achten Jahr zum Dienst GOttes gewidmet wurde, welcher mit der heiligen Gürtl Priesters Philippi schon Wunder-Werck an Krancken, und Besessenen gewürcket. Lex. SS. ex contin. Bollandi. Nadasius. Bagatta. Mart. Rom. 12. Maij.

S. Hypolistus Priester zerstörte durch blosses betten die Götzen-Templ, daß sie zusamen gefallen, brachte durch dieses und andere Wunder-Werck viel Unglaubige zur Bekehrung, dann er machte die Blinde sehend, in der Menge Krancke augenblicklich gesund, triebe die Teufl aus, und machte sie in denen Götzen-Bildern erstummen. Lex. SS. 1. Maij. Pompejus Sarnellius. bey Weisbacher ex eod.

S. Vi-

S. Viventius Priester zu Vergy in Burgund zerwarffe die Götzen-Templ durch das blosse H. Creutz † Zeichen, und erledigte ein und zwantzig Besessene von dem Teufel, macht viellerley Krancke gesund, und einen aus Mutter-Leib Blinden sehend. Die Mörder, welche ihn tödten wolten, brachten sich aus Verhängnus GOttes selbst aneinander um, und er erweckte so gar ein todtes Kind wieder zum Leben, weil es ohne Tauff gestorben. Machte auch nachgehends einen anderen todten Knaben wieder lebendig. Er stilte durch das Gebett das wüttende Meer, und als sie in der äussester Hungers-Noth begriffen waren: tröstete er die Mit-Schiffende mit GOttes Vorsichtigkeit, darauf alsogleich ein grosser Meer-Fisch aus dem Gewässer schnelte; und sich zu seinen Füssen ins Schif hinein warffe, davon sie dann die gantze Wochen zu zehren hatten. GOtt würckte auch andere Wunder mit ihme vor-in-und nach dem Todt, wie in der Abtheilung vom glorwürdigen Petro zu erhollen ist. Ex Bollando.

S. Fe-

S. Felix Romanus ein Römischer Priester triebe mehrmahlen die leydige Teufel sowohl aus denen Götzen-Bildern, als aus denen Besessenen, zu Nola ware ein Götzen-Priester, der denen Leuthen zukünfftige Ding andeutete: alsbald er dieses H. Priesters ansichtig ward: fiel er ihm zu Füssen, und sprach: Herr, mein GOtt (zuverstehen nemlich sein Abgott, aus dem er einen Wahrsager abgabe) hat dich kommen sehen, und ist davon geflohen, als ich ihm aber nachschyre; warumen er fliehe? gab er zur Antwort: ich kan die Krafft dieses Felicis, der mit dem Zunfftmeister Probo hier ankommet, nicht ertragen. Wann dich nun mein GOtt also förchtet, wie viel mehr muß ich dich förchten, und verehren. Darauf er dann ein Christ wurde. Als ihm einstens die Dieb in seinen Garten kamen, willens ihm all sein Kräutl wegzurauben: geriethen sie aus Verblendung unter die Garten-Werck-Zeug, bearbeiteten dem H. Priester bey hellscheinenden Mond durch die gantze Nacht seinen Garten, und waren doch darbey beständig

dig in der Meinung: als richteten si
ihre zu stehlen vermeinte Kräuter zu
samen. Morgens Fruhe traffe sie de
H. Mann also arbeitende an: sprac
zu ihnen: GOtt helffe euch meine Kin
der! da fiellen sie ihm zu Füssen, be
kannten ihre Schuld, und batten um
Verzeyhung. Dem Abgott Apollin
verbotte S. Felix zureden, und er er=
stummte, gab keinem Menschen meh
Antwort: Da hingegen die Heyden sa=
hen: was grosse Wunder=Zeichen S.
Felix würckte, die Blinde sehend mach=
te, die Teufl verjagte; allerhand Kranck=
heiten im Allerh. Nahmen JEsu augen=
blicklich curirte, ja die schon mit dem
Todt ringende wieder frisch und gesund
aufrichtete, warffen sie selbst das Gö=
tzen=Bild Apollo zu Boden: bekehr=
ten sich, und erbauten daselbst ein bett=
Hauß für Christum. Wann verstockte
Heyden in die Stadt kamen, die from=
me Christen gefangen zunehmen; und
für die Richter zustellen, wurden sie
alsobalden von Teufl besessen. Wann
nun S. Felix selbe aus ihnen wiederumen
vertriebe, erkannten sie ihren Irrthum,
bekehr=

bekehrten sich, und giengen selbst als Christen aus der Stadt hinweg, dahin sie als Heyden kamen um die Christen zuverfolgen. Lex. SS. & latiùs Weisbacher im Petriner Legend den 14. Jan. ex Bollando, & Petro de Nat.

SS. Julius, und Julianus der erste ein Priester, der anderte ein Diacon beyde aber Brüder, vertrieben die Teufel aus Besessenen. S. Julius hatte auch den Geist, und die Gnad der Weissagung, oder Prophezeyung. Heylte einen völlig abgeschnittenen Finger durch das blosse H. Creutz-Zeichen wiederumen an, fuhre auf seiner Cleric über das Meer, und verbannte alle Schlangen, und gifftige Thier aus der Insul Mucorus, durch beyder Anruffung wurden auch nach dem Todt viel Blinde, Taube, Krancke, und Besessene ꝛc. wiederumen heyll, und gesund. Als sie zu Gozano in der Novariensischen Landschafft ein Kirchen-Gebau anfiengen, und die vorbey-Reisende gemeiniglich um die Liebe angesprochen: daß sie ihnen ein wenig arbeiten helffeten, geschahe, daß etwelche schalckhaffte Bauren dasebst mit einem Wa-

gen vorbey musten. Um aber sich a
der ansuchenden Arbeit zuschraufen u
terredeten sie sich, es soll sich einer to
verstellen, und auf dem Wagen lege
welchen sie dann als einen verstorbene
den sie zur Begräbnus führten, auf de
Wagen bedeckten. Da nun die A
sprach an sie gelangte von denen zwey
heiligen Männern: um ein wenige mi
Arbeit, entschuldigten sich diese Scha
cken, als wolten sie gern, allein kunt
sie nicht, weil sie einen verstorbenen m
sten zur Begräbnus führen. Der H
Julianus sagte nichts anders zu ihnen
als " gebet wohl acht, daß aus eure
Schimpf nicht ernst werde " und lu
sie ungehindert fortfahren. Als sie nu
denen heiligen Männern aus denen A
gen kamen, sprachen sie zum Verstelte
er solle nur wiederumen aufstehen, u
vom Wagen steigen, es habe ihr A
schlag tapffer geglücket, und lachten üb
ihren Ranck, allein der Verdeckt-ligen
wolte weder aufstehen, noch sonsten si
riehren, da sie dann selben mit Gewa
aufwecken wolten, der Meynung, e
hätte so starck eingeschlaffen, fanden s

m

mit ihren höchsten Schrocken, und Erstaunung, daß er wahrhafftig todt, und verblichen seye, und erkannten also mit Schand, und Schaden: daß GOtt ihre Boßheit augenscheinlich gestrafft habe. Weisbacher 31. Jan. ex Bollando. Stengelio, Bagatta, Ferrario, Nadasi, Mart. Rom.

S. Hilarius Bischoff zu Poiton vertriebe durch seine blosse Gegenwart im Nahmen JEsu alle Nättern, Schlangen, Krotten 2c. aus der unflättigen Insul Gallinaria. Steckte ihnen seinen Stecken gleichsam zu einem March-Stein, und Gräntz-Scheidung, darüber sie nicht mehr schreiten kunten, noch durfften, machte mithin diß gantz vergifftete und erwildete Ort wohnhafft. Erweckte in dem Elend einen Todten, und machte durch das H. Gebett ein ohne dem H. Tauff verstorbenes Kind wiederumen lebendig. Ribaden. 14. Jan. Brev. Rom.

S. Donatus Bischoff zu Evoria in Epiro hat einen Drachen getödtet durch das Zeichen des H. Creutzes, dieser Drach hatte seine Aufenthalt an einer freyen, und offenen Strassen, welchen Ort die

Innwohner die Irrdene Brucken genen-
net haben, und verschluckte nicht nu[r]
Schaaf, und Rinder, sondern auch Pferd[e]
und Menschen, so alda vorüber wandle-
ten. Wie nun der H. Mann GOtte[s]
wider dieses Abentheur hinzoge, kam
solches ihm mit aller Wuth entgege[n]
selben zuverschlingen, Donatus hube sein[e]
Hand auf, machte wider den gifftigen
Feind das Heil. Creutz-Zeichen, un[d]
speyete ihn mit seinem Speichl an, übe[r]
welches sich das abscheuliche Thier um-
geworffen, in die Runde zusammen ge-
bogen, und also verröcket. Dieser
Drach ware nit klein gewesen, als man
von denen saget, welche in Indien ge-
funden werden, zumahlen ihne acht
paar Ochsen mit all ihrer Stärcke in das
nächste Feld gezogen, darinnen ihn die
Innwohner selbes Orts verbrennet ha-
ben, damit er nicht verfaulte, und mit
seinem Gifft die Lufft ansteckete. Es
würckte S. Donatus auch durch sein Ge-
bett einen Brunen, als er und seine
Reiß-Gefährten vor Durst schwach,
und Krafft-loß waren. Er warffe mit
seiner Hand nur die Erde auf, da ent-
sprange

sprange alsobalden ein starcker Wasser-Quell. Nicephorus Callistus lib. 12. cap. 45. Spondanus. Lex. SS. 30. Aprilis.

SS. Gratus ein Diacon, und Marcellus ein Subdiacon waren beyde sehr berühmt wegen ihrer Wunder-Zeichen, der erste, nemlich S. Gratus tödtete durch sein Gebett einen Drachen, und warffe selben in einen Brunnen, und als er hierüber erblindete, machte ihn S. Marcellus wiederumen sehend. S. Gratus machte auch einen Blinden sehend, welchen ihm der H. Martialis zum tauffen zugeschickt hatte. Ex con. Bollandi.

S. Blasius Bischoff zu Sebasten würckte grosse Wunder im Gefängnus an unterschiedlichen Krancken, und Presthafften, welche täglich von allen Orten zu ihm gebracht wurden, unter denen auch sonderbar ein Knäblein mit einer Fisch-Gräden in dem Halß begrieffen war, todt gefährlich verschwollen, welche auf S. Blasij Gebett zu GOtt alsobalden aus dem Halß gesprungen, zugleich auch die gantze Geschwulst urblötz-

lich verschwunden ist zu innigklichster Freud seiner betrübten Mutter, dahero der H. Blasij Seegen noch heut zu Tag von der Catholischen Kirchen mit grösten Nutzen wider alle gefährliche Zuständ, und Gebresten des Halses denen Christ-Glaubigen angewendet wirdet. Es bezeuget auch Aetius ein uralter berühmter Griechischer Medicus, daß durch die blosse Wort, so in übel geschluckten, mithin im Halß hafteten Beinern, Splittern, oder dergleichen, GOtts-vertraut mit Berührung über den Halß gesprochen worden, nemlich " S. Blasius " der Martyr, und Diener Christi be- " fihlet es: weiche entweder über, oder " unter sich " solche Ubel abgewendet worden. Einer armen Wittwe muste der Wolf ihr entrissene Schwein auf S. Blasij Verspechen wiederumen bringen, welche ihm hernach aus Danckbarkeit von solchem geschlachten Fleisch zu Erquickung eine Speiß in den Kercker gebracht samt etwelchen Wax-Liechtlein, mit dergleichen brinnenden Wax-Kertzlein sie ihn auch auf sein Begehren nach dem Todt geehret hatte. Dahero auch

die

die S. Blasij Kertzen-Weyhe in die heilige Kirchen hin und wider eingeführet ist, dardurch auch der Halß-Seegen in der Fürbitt S. Blasij gegeben wirdet. Ribaden. Surius. Bolland. Bagatta &c.

S. Nicolaus Bischoff zu Myra ist schon in seinem Leben denen Schiffbruchleydenten, und ihne anruffenden auf viel Meill Weegs in einen Augenblick öffters erschienen, da er dann ihre Ruder ergriffen, und sie aus der Gefahr geführet hatte, darüber er wiederumen verschwunden. Er stilte auch sonsten durch das H. Gebett offtermahlen das sturmende Meer. Er ware ein Diener GOttes von unzahlbaren Wunder-Wercken ins Leben, und nach dem Todt. Wie er dann auch einen durch das Gebett ihme anbefohlenen Knaben seines Nahmens aus der Babylonischen Sclaverey, und zwar in aller Angesicht von des Königs-Tafl hinweg genohmen, beym Schopf Haar, wie der Engel GOttes den Propheten Habacuc, noch darzu einen Becher in der Hand haltend, den er bey der Tafl seinem König hätte reichen sollen, durch die Lufft hinweg geführet,

und viel Meilen Weegs weit eben an seinen H. Fest-Tag denen Traurigen, und den Verlurst ihres so lieben Kinds beseufftzenden Eltern in ihre Behausung zugestellet. Ribaden. 6. Decembris.

S. Macarius Bischoff, und Patriarch zu Jerusalem machte eine schon fast, oder vielleicht wohl gar schon in Zügen ligende krancke Person durch die blosse Berührung des Allerh. Creutzes Christi; so er mit S. Helena erfunden, und aus der Erden gegraben hatte, wieder frisch, und gesund. Brev. Rom. Am Creutz-Erfindungs Tag. Contin. Bollandi. Max. Rasler S. J. part. 3. ad Ribaden. 10. Martij.

S. Amasius Bischoff zu Tiano in Wälschland, machte nebst anderen Wunder-Wercken auch einen gichtbrüchigen Knaben heyl, und gesund. Lex. SS. 23. Jan.

S. Innocentius Africanus Bischoff machte einen Lahmen gesund: gab einem Einaugigten das gantze Gesicht, machte durch sein Gebett, daß seine Feind, welche ihn gefangen nehmen wolten, einen

wei-

weiten Weeg von ihm hinweg gehen mu-
sten. Würckte auch nach dem Todt
noch viel Wunder. Lex. SS. 7. Maij.

S. Marcellus Bischoff machte einen Stumen redend, verwandlete das Wasser in Wein, und in Balsam. Lex. SS. 1. Nov. Herr Weisbacher in seinen H. Petriner Legend eodem setzet noch aus Surio &c. hinzu, daß dieser H. Marcellus gantz fruhzeitig durch Wunder-Zeichen berühmt worden. Dann als ihn einstens ein grober Schmid in seiner Schmidten genöthiget, ein gentz glüendes Eysen in die Hand zu nehmen, und ihme zu sagen: wie viel Pfund dieses Eysen am Gewichte hätte. Vollzohe Marcellus wunderthättiger Weiß beydes, fassete gantz behertzt das glüende Eysen, hobe es in die höhe, und sprach: es wegt neun Pfund, welches dann eben auch also ware, und wurde er von der Hitze des Eysens nicht im geringsten beschädiget. Als ihn sein Bischoff zum Subdiacon weyhete, und er am H. drey Königen Tag zum Hoch-Amt Wasser aus dem Fluß schöpffete, solches dem Bischoffen über die Hände gosse, war es in

in Wein verwandlet. Der Bischoff erschracke darüber, befahle solches in den Kelch zugiessen, um selbes bey der H. Meß in Christi Blut zuverwandlen, gabe auch dem Volck zur Communion davon zu trincken, es münderte sich aber nichts in dem Kelch: sondern soviel auch daraus trancken, blieb doch das H. Gefäß sovoll, als es vor gewesen. Man gabe darauf vielen Krancken von diesen, und wurden davon alle gesund. Als er ein andermahl wiederumen dem Bischoffen das Hand-Wasser reichte, verwandlete sich solches in den herrlichsten wohlriechenden Balsam. Nachdem der Bischoff zu Paris Prudentius starbe (welchem er auch, als er aus GOttes Verhängnus stumm wurde, die Red wieder gegeben) wurde er Marcellus einhellig zum Bischoffen erwählet. Da er dann mehrmahlen Wunder gewürcket, unter anderen ist berühmt, daß er eine abscheuliche grosse Schlang abgetrieben, welche aus der nächstgelegenen Wüsten zu dem Grab einer zwar vornehmen, aber leyder GOtt! unbußfertig verstorbenen Frauen in den Freythof kame,

die

die Erden aufwarffe, und an dem todten Cörper zu nagen nicht allein anfienge; sondern selben zuverzehren immerzu wiederkehrte, dergestalten, daß nicht nur die Lufft vom Gifft der Schlangen, und von der Faule des Cörpers angestecket wurde; sondern auch die nächstgelegene Innwohner gar ihre Häuser aus Forcht, und Scheue verlassen wolten. Es erbarmte sich demnach der liebreiche Vatter Marcellus, verfügte nach heilig zu GOtt verrichteten Gebett sich zu dem Grab, da die Schlange nun wiederumen ankame, versetzte er ihr durch seinen Bischoff-Stab drey Streich, oder Stöß auf das Haupt, umwindet ihren Halß mit seiner Priesterlichen Stoll, und schleppet also das wilde abscheuliche Thier bey anderhalb Meillen Weeges von der Stadt hinweg, verbotte denselben sich ferners in Paris sehen zulassen, welchem Befehl sie dann auch gehorchte. Der heilige Bischoff Equilinus schreibet, daß durch die Verdienst des H. Marcelli auch ein todtes Magdlein wieder zum Leben erwecket worden, meldet zwar darbey nichts:

ob solches in seinem Leben, oder erst nach seinen Todt geschehen seye. Weisba. cit. der ihn zwar der Jahr-Zahl nach in das fünffte Jahr-Hundert setzet.

S. Turibius Bischoff zu Mans in Franckreich bekehrte eine Heydin Nahmens Savina, zumahlen aber ihr Ehe-Herr Gajanus sich sehr darüber entrüstet, wurde er zur Straff von GOtt mit der Taubheit geschlagen, und zugleich auch mit der Blindheit. Nachdem sich aber seinen Fehler erkennend dieser Gajanus auch zum Christlichen Glauben bequemte, machte ihn der H. Bischoff wiederumen sehend, und hörend, und ertheilte ihm darüber den H. Tauff samt 412. zugehörigen, weyhte sein Hauß zu einer Kirch zu Ehren des H. Petri, und würckte viel andere Wunder-Zeichen, Lex. SS. ex contin. Bollandi. 16. Aprilis.

SS. Eulogius, und Protogenes erstlich nur Priester würckten viel Wunder, Protogenes zwar, welcher denen Kindern den Christlichen Glauben einzutrieffen unter denen Heyden einen Schulmeister abgabe, machte einen seiner Schuler, an deme alle natürliche Mittl

der

der Artzney vergebens waren, durch sein blosse Berührung gesund. Und weilen ihm viel andere Kinder krancker zugebracht wurden, erbotte er sich zwar ihnen in allweg zur Gesundheit zuhelffen, allein auf kein andere Weiß, als durch den H. Tauff, welches dann die Heyden mehristen Theils gern angenohmen. beyde seynd hernach Bischöff worden. Niceph. Callixtus l. 11. cap. 23.

S. Evortius Bischoff zu Orleans in Franckreich ware mit vielen Wunder-Zeichen begnadet in Austreibung deren bösen Geistern, Sehendmachung deren Blinden, Heylung deren Krancken, und dergleichen mehrern. Er löschte durch sein Gebett ein entsetzliche Feurs-Brunst, zur Danckbarkeit schosse er, und das Volck zusammen: um dem Allerhöchsten eine kleine Kirchen grösser zuerbauen. Als der H. Mann GOttes die erste Schaufl selbst ergrieffen, mit selber das H. Creutz auf die Erden gezeichnet, und zugraben angefangen, kame er kaum 3. Schuh tief in die Erden, da kame ein Schatz im verschlossenen Hafen voll Gold mit Neronianischen Kayser-Müntzen her-

für, den er zwar dem Kayser gesendet, dieser aber selben wiederumen zuruck gegeben samt noch mehr Geld-Mittlen, damit das H. Kirchen Gebäu desto herrlicher fortgesetzet werden kunte, welches in drey Jahren also vollendet worden. In dieser GOtts-gewyhten Kirchen wurden hernach viel Blinde, Lahme, und andere Presthaffte durch den H. Bischoffen mit der Gesundheit beglücket: wann ihnen nur der H. Mann GOttes auf ihre verrichte Andacht, und Bereuung deren Sünden, die Händ auf gelegt hatte. Surius, und mehr andere bey Weisbacher. 7. Sept.

S. Theodorus Bischoff zu Luca heylet mit blosser Hand-Auflegung im Nahmen JEsu Christi sehr viel, und unterschiedliche Krancke. Lex. SS. 19. Maij.

S. Crescentius ein Subdiacon zu Florenz ware ansehlich von Wunder-Wercken, er erledigte durchs Heil. Gebett viel Besessene von die bösen Geistern, machte etwelche Gichtbrüchige gesund, und Blinde sehend. Als der Diacon Eugenius ein von einem lauffendẽ Ochsen-Wagen getödtetes fünff-jähriges Kind auf

wey-

weynen, und lamentiren ihrer Mutter dem Bischoffen Zenobio zugetragen, und um des Kindes Leben ihme einen Fußfahl gethan, hatte der H. Bischoff auch den frommen Subdiacon Crescentium beruffen, und gesprochen: lasset uns bitten meine Brüder, daß GOtt den Glauben dieses Weibs auf das Gebett seiner Diener ansehen wolle. Auf welches dann das Kind wiederumen lebendig wurde, und lusse sich kein eintziges Zeichen einer Verletzung durch den Wagen an selbem verspühren. Surius in vita S. Zenobij. Henschenius, Pompejus Sarnellius apud Weisbacher. 19. Aprilis.

S. Mausimas Priester, welcher auch Mæsimas, oder Maysimus genennet wird. Solte zwey Fässer gehabt haben, deren eines Getreyd, oder andere Früchten, das andere Oel in sich enthielte. Von diesen beyden theilte er allen Armen mit, und doch wurde weder eines, noch das andere jemahlen leer; sondern hatten den Seegen GOttes, wie vor Zeiten im alten Testament die Oel-Geschier der Frommen Wittwe zu Sarepta, bey welcher ob ihrer Gast-Freygebigkeit gegen den Propheten

ten Eliam weder ihr Oel, weder ihr Mehl jemahlen mehr abgenohmen. 3. Reg. 17. Er würckte auch andere Wunder, stelte unter anderen ein franckes Kind, bey dem alle Artzneyen vergeblich angewendet waren, auf das flehen seiner Mutter auf den Fuß oder Staffel des Altars, warffe sich vor selben zu GOtt auf die Erden nider, verrichtete sein Gebett, und gabe an der Stell der betrübten Mutter zu nunmehro höchsten Freuden das Kind frisch, und gesund wieder zu Handen. Einem heydnischen Herren, Nahmens Latajus, gabe er eine mildreiche Lehr zur Barmhertzigkeit gegen seinen armen Zehend-Unterthanen; und weil er solche nicht anhören wolte, oder wenigstens nicht erhöret hatte, so kunte er mit seiner Gutschen nicht fortfahren, unerachtet die Maulthier alle Kräfften angespannet, auch mit schlagen und Heb-Brüglen an Pferd, und Wagen gegangen wurde, so lang, und so viel, biß dieser Strenge Herr seinen Fehler erkennet, und fußfällig dem frommen Priester abgebetten. Lex. SS. Bagatta. Rosvveydus in denen Leben deren Vättern lib. 9. cap. 14.

S. Eras-

S. Erasmus Bischoff in Campagnien, würckte vielfältige Wunderthaten, und GOtt auch sonderlich mit ihme, wie im glorwürdigen Petro zusuchen. Vertriebe die Teufl aus Besessenen, gabe denen Blinden das Gesicht, und vielen Krancken die Gesundheit, dardurch er auch viel Heyden bekehrte. Als er zum Götzen-Templ geführet wurde, um die Götter anzubetten, fiel der H. Diener GOttes daselbst auf seine Knye nider, verrichtete sein Gebett zum wahren GOtt, darauf trittet er für den Abgott, machet das H. Creutz-Zeichen wieder ihne, und alsobald fiel das gantze Bild in Staub, und Aschen zusammen, daraus ein vergiffter Drach entstunde, der mit seinem Gestanck viel Heyden getödtet, welchen aber der H. Bischoff auf das flehen des Volcks vertrieben, und dardurch mehrmahlen 3000. Heyden zu Christo gebracht. Ribaden. Bollandus in continuat. &c. Vide Weisbacher. 2. Jun.

S. Maximinus Bischoff zu Trier, als er einstens nacher Rom reisete, und ihm ein Bär seinen Esel erlegte, warffe er

dem

dem wilden Thier seinen mit sich führenden Pack auf dem Rucken, welchen er ihm so zaum, und geduldig, als der Esel zu Diensten fortgetragen hatte. Contin. Bollandi.

S. Donatus Bischoff zu Arezzo in Hetrurien. machte durch das Gebett einen von denen Heyden in lauter Trimmer zerschlagenē gläßernen Kelch (wie damahlen der Gebrauch ware) wiederumen gantz, daß man keine Mackel gesehen. Eines Zohlners Ehe-Weib, welche aus Forcht des Feindes ihres Ehe-Manns Geld vergraben hatte, und darüber also verstorben ware, wurde von dem H. Bischoffen in das Grab hinein beschworen, daß sie anzeigen solte, wohin das Geld kommen wäre, welches sie auch treulich aus dem Grab heraus beantwortete. Einen todten Ehe-Mann befihlet er zum Trost seines verfolgten Weibs von dessen boßhafften Creditore, den Chirographum, oder handschrifftliche Bescheinung zuruck zubegehren ob der bezahlten Summa, weil er solches verlaugnete: und ungerechter Weiß seine Schuld zweymahlen wolte bezahlet haben, welches auch geschehen, dann

dann der Todte richtete sich auf, thate nach Befehl, und zerriesse den empfangenen Schuld-Schein, bittet den H. Bischoffen um Verlaub, sich wieder zu Ruhe legen zudärffen, welches dann geschahe, darauf er erst begraben wurde. Ribaden. 7. Aug.

S. Achilius Bischoff zu Larissa in Thessalien ware an dem Wunder-Wercken so beschreyt, daß er insgemein den Zunahmen Thaumaturgus (Achilius der Wunder-Würcker) sich erworben. Lex. SS. Ob ich zwar in specie nichts von ihme gefunden. Er solle ein Mit-Vatter beym Concilio zu Nicæa gewesen seyn.

S. Frumentius Bischoff, und Apostel deren Abyssinern würckte sehr grosse Wunder, ob ich zwar mehrmahlen insonderheit keines anzudeuten weiß. Lex. SS. 27. Oct. Spondanus über das Jahr 327. signis, ac miraculis editis infinitas Barbarorum multitudines ad Christi fidem convertit.

S. Innocentius Bischoff zu Tortona machte durch sein Gebett, und H. Hand-Auflegung die Blinde sehend, die Taube hörend, die Krumme und Lahme gehend,

hend, und grad. Befreyete auch viel Besessene von denen bösen Geistern. GOtt offenbarte ihm wunderthätig vermittls eines Engels, der einen frommen Priester erschienen, das Grab des H. Marciani, darüber er hernach ein fürtreffliche Kirchen erbaute, darinen viel Wunder-Zeichen geschahen. Zu Ravenna auf seiner Römer-Reiß erweckte er eine edle Frau, welche ihn zu sehen grosses Verlangen getragen, vor seiner Ankunfft aber gestorben ist, wiederumen zum Leben. Bey allem diesen wurde ihm sehr übel nachgeredet, weil er eine obwohlen fromme, und GOtts förchtige Wittfrau in seinen Diensten hatte. Seine Unschuld aber zu zeigen, und dem Volck alle böse Urtl, und Ehren-schneiderische Argwöhn ꝛc. zu benehmen, lusse er ihm von dieser Frauen einstens in die Kirchen, da er an einen Sonntag vor Angesicht alles Volckes gesessen, eine Glut hinein bringen, diese luffe nun eilend nach Hauß, und brachte die frische Glut ohne allen Geschier in ihrem Kleid daher, schittete solche dem H. Bischoffen für die Füß, ohne daß ihr Kleid

den

den geringsten Brand-Schaden gelitten. Der Bischoff aber hielte seine blosse Füß ein gantze Stund lang in diese glüende Kollen eben ohne eintzigen Schaden, auch ohne geringster Verletzung seiner Bischöfflichen Kleidung. Worüber alle Anwesende in Erstaunung gerathen, und beyde Unschuld mit Händen gegriffen. Die falsche Verleumder, und Ehrabschneider aber straffte GOtt mit dem Aussatz, daß sie noch selbiges Jahr gantz elendig gestorben. Seinen frommen Diener aber Innocentium beehrte er mit vielen anderen neuen Wunder-Wercken, die er durch ihme gewürcket biß in das siebentzigste Jahr seines Alters. Weisba. P. L. ex Baronio, Henschenio, Bagatta.

S. Juvenalis Bischoff zu Narni in Umbrien kame als ein frommer Priester, und Medicus aus Africa nacher Rom, und wurde von dem H. Pabsten Damaso zum Bischoffen für die Christen zu Narni, welche unter denen Heyden wohnten, geordnet, Als ihne ein Götzen-Diener von dem Götzen-Opffer zu essen tringen, und mit Gewalt durch ein Dolch, oder Mes-

Messer den Mund darzu aufzwingen wolte, hielte er selbes nicht allein vest zwischen denen Zähnen, daß der Heyd nicht weiter in den Mund kunte: sondern da der Böswicht solches wieder zuruck heraus zohe, stiesse er sich selbes selbst durch die Gurgl, darüber sich 7000. Heyden bekehrten. Als die Stadt Narni von dem Feind überfallen ward, gieng der H. Mann GOttes mit denen seinigen auf der Stadt-Maur herum, und bettete aus dem 34. Psalm wider die Feind die Wort " Es sollen Strick über sie " kommen, davon sie nichts wissen, und " ihr Netz, so sie verborgen haben, soll " sie ergreiffen " da entstunde dann selbige Nacht unvermuthet, da alles Sternheiter ware, ein entsetzliches Ungewitter wider die Feind, der Allmächtige schosse mit donnern und haglen ꝛc. Psal. 17. seine Pfeille, und zerstreuete sie, er machte viel Blitzens, und erschröckte sie dermassen, daß sie die Flucht nehmen musten, dardurch die Stadt wieder zu ihrer Freyheit kame. Er hatte einen Crystallinen Kelch, aus welchem villerley Krancke die Gesundheit erhalten: wann sie nur

dar-

daraus getruncken, welcher noch heut zu Tag ehrerbiettig aufbehalten ist. Ist auch ein grosser Patron für die Schiffende auf dem Meer. Und ist ein mehrers zu lesen in der Abtheilung von dem glorreichen Petro. Lex. SS. Weisbacher ex Baron. Surio. contin. Bolland. Pet. de Nat. &c. 3. Maij.

S. Marcellinus Bischoff zu Ancona löschet durch seine Gegenwart, und heiliges Gebett eine Feurs-Brunst, auch nach dem Todt durch blosse applicirung seines Bett-Buches. Er lusse sich als ein Podagrauer zum überhand genohmenen Feur bringen, und verrichtete da sein Gebett, ware dem Feur so nahend, daß selbes sein Bett-Buch ihm in der Hand anbrante, darauf es aber zuruck geflohen, und selbsten erloschen. Als der leidige Teufl einstens einen Burgers-Sohn würcklich in das Feur gestürtzet, erinderte sich der Vatter obgemelter Geschicht, befihlet seinen Sohn dem H. Marcellino, und erhaltet ihn wiederumen unversehrt auf dem Feur. Durch sein oben gemeldetes angebrandetes Bett-Buch seynd viel Krancke zur Gesundheit

kom-

kommen, wann sie selbes nur mit Vertrauen, und Ehrerbietigkeit berühret. Sein Nachfahrer Thomas machte in dem Flecken Trajano bey einer entsetzlichen Feurs-Brunst, da alle andere Mittl vergebens waren, mit diesen Buch nur das H. Creutz wider das Feur, welches dann alsobalden gedämpffet wurde. Lex. SS. 9. Jan. Weisbacher im P. Leg. 9. Jan. aus S. Greg. Bagatta, Nadasio.

S. Valentinus Bischoff zu Terracina heylte eine Frau von dem Blutgang durchs blosse Zeichen des H. Creutzes, auch andere Krancke auf solche Weiß mehr. Er erweckte des Stadthalters Demetrii verstorbenen Sohn wiederumen zum Leben, worauf der Stadthalter samt 400. seiner Befreunden den Christlichen Glauben angenohmen, und nebst anderen 2000. getauffet worden. Mehr sihe unten in glorreichen Petro. Lex. SS. 16. Mart Weisbach. eod. ex Henschen. Cont. Boll. &c.

S. Petronius Bischoff zu Bologna machte durch sein inbrünstiges zu GOtt flehendliches Gebett einen Werckmeister nicht nur lebendig, sondern an der Stelle wieder

der heyl, frisch, und gesund, welchen bey dem Kirchen-Gebäu eine aufgezogene, und aus denen gebrochenen Ketten, oder Seillern entfallene Marmel-steinerne Saule todt geschlagen, und jämmerlich zerschmettert hatte. Sein H. Leib wurde nachgehends in diese Kirchen S. Stephani begraben: und würckte GOtt durch seine H. Fürbitt grosse Wunder daselbsten. Ribaden. 5. Oct. Lex. SS. Surius.

S. Maximus Bischoff, und Patriarch zu Jerusalem würckte viel Wunderthaten, ob ich zwar keines specificirter gefunden. Lex. SS. Weisb. &c. 5. Maij.

Von mehreren heiligen Petrinern dieses vierdten Jahrs-Hundert kan in der Abtheilung des glorreichen Petri nach geschlagen werden, mit denen der Allmächtige GOtt seine Wunder-Gnaden gewürcket.

Die
Dritte Abtheilung.
Von
Dem Kirchen- und Clöster-stif-tenden Heil. Petro.
Vormerckung.

Diese Abtheilung stellet vor unter-schiedliche Kirchen, und Clö-ster, welche von einigen heiligen Pe-trinern aufgerichtet, gestifftet, ver-bessert, verneuert, erhalten worden &c. ich rede aber ebenfahls hier nur von einigen, und zwar heiligen Petri-nern, die würcklich als heilige, oder seelige von der allgemeinen Kirchen verehret werden, nichts aber von viel-fältigsten anderen frommen, Gottsee-ligen Welt-Geistlichen, die ebenfahls an Kirchen- und Clöster bauen viel gutes gethann, welche aber jedoch in dem Register deren Heiligen nicht ein-verleibet seynd.

An-

Andertens, weillen diese Abtheilung allhier nur von denen ersten vieren Sæculis biß in das fünffte Jahr-Hundert handlet: in welchen der H. Religions-Stand noch nicht formlich aufgerichtet ware; sondern im vierten Sæculo erst zu seiner wesentlichen Geburt komen, und in die Welt angefangen ausgebreuter zu werden, also wird freylich in dieser dermahligen Abtheilung von Closter-stifften, und Closter-bauen das wenigste noch zu reden kommen, ausser nur materialiter der Clösterlichen, annoch Religions-Gelübd-freyen Lebens-Arth nach.

Drittens, weillen aber auch von denen Welt-Geistlichen Clöster-Stifftern, oder deren selbigen Renovatoren, Dotatoren, Benefactoren &c. schon in dem ersten Anhang des zweyten Theils Petrophili nach dem XXII. cap. gehandlet worden, als wird hier in dieser Abtheilung nur alles gantz kurtz von denenselbigen berühret werden. Zumahlen aber auch.

Viertens: die meiste heilige Petriner; so in diesen, und nachfolgenden

Abtheilungen angeführet werden, mi
der Authorität ihrer Lebens-Beschrei
ber schon in denen vorigen zwey Ab
theilungen beleget worden, so fünd
ich hier, und in folgenden auch nich
nöthig: bey jedwelchen wiederume
den Authorem anzuführen; sonder
weise den geliebten Leser dißfahl au
die erste, und anderte Abtheilung an
Ausser es wäre in einen so anderen auc
hierselbsten nöthig in specie die Scriben
ten anzuziehen. Diese Puncten hab
vormercken, nun aber zu der Sac
selbsten, als viel diesem dritten Thei
betrifft, auch schreiten wollen.

Heilige Kirchen- und Clöster stifftende Petriner.

S. Petrus der Apostel, und allgemeiner Grund-Felsen machete der gantzen allgemeinen Kirchen den Anfang, und fundirte das Hierosolymitanische Patriarchat, die Antiochenische Kirch, die Bisthumer in Cappadocia, Gallatia, Ponto, Bithynia, Paphlagonia, den Päbstlichen Stuhl, und Universal-Sitz

zu

zu Rom, als das Hertz der gantzen allgemeinen Christlichen Kirchen, bevestiget auch seinen geliebten Jünger S. Marcum den Evangelisten auf die Patriarchat-Kirchen zu Alexandria im ersten Jahr-Hundert.

SS. Apostoli. Was alle andere HH. Apostel und Evangelisten hin, und wieder durch die gantze weit, und breite Welt in Bisthumern, und Kirchen gestifftet, erneuret, verbessert, da einer dem anderen zuweillen an einerley Ort nachgefolget; ist unnöthig alhier wiederumen zu specificiren; sondern kan oben in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri sattsam erhollet werden, da angezeiget wird: an was Orten sie durch die Welt geprediget, mithin Bischöff, und Priester gewenhet haben, von denen die Schrifft bezeuget: daß ihr Schall in alle Welt; und ihre Wort an alle Ende des Erdbodens ausgegangen seyen. Damit nun aber mit samt der Stimm nicht auch zugleich ihre Lehr, und Frucht im Lufft verschwünden möchte, so haben sie ja nothwendig Kirchen, Pfarren, Bisthummen und dergleichen veranstalten müssen.

Halte mich demnach bey diesem nichts weiters in specie auf; sondern weise den Leser dahin an, und begibe mich zu ihren Successoren, oder Nachfahrern.

S. Linus der H. Pabst erbauet aus dem vornehmen Hauß des Kriegs-Obristen Onasij eine Kirchen zu Ehren des vom Todt erstandenen Heylands JEsu Christi, seiner Jungfräulichen Mutter Mariæ, und des H. Stephani. im I. Sæc.

Der H. Pabst Clemens stifftet, und weyhet bey siebentzig Kirchen in Chersona, dahin er ins Elend verwiesen ware: da er die Götzen-Templ, und Altär nieder gerissen. Folglich hat er auch daselbst nothwendig Priester, und Pfarrer verordnen, und unterlassen müssen, weil er in der Menge Heyden bekehret. im I. Sæculo.

Der H. Bischoff Domnius erbaute Kirchen zu Salone in Dalmatien. im I. Sæc.

Die HH. Bischöff, und Jünger des H. Pauli Sosipater, und Jason erbauten eine Kirch in der Insul Corcyra dem H. Stephan zu Ehren, in dem ersten Jahr-Hundert, oder I. Sæculo.

Der

Der H. Evangelist Marcus, Patriarch zu Alexandria, und der H. Pabst Cletus der zweyte nach S. Petro haben schon angefangen Clöster, oder Asceteria aufzurichten, und haben hierdurch zum H. Religions-Stand den Grund, und die erste Stein geleget, auf welchen hernach die HH. Ordens-Stiffter Basilius, Augustinus, Benedictus &c. in dem vierten Sæculo &c. erst ordentlich gebauet haben. Quos deinde anno salutis 369. (pluribus enim antea annis ob gravissimas Ecclesiæ persecutiones hinc inde tantùm in speluncis, & eremis pij fideles, et monachi delitescebant) S. Basilius in Ecclesia orientali. & S. P. Benedictus circa annum 500. in Ecclesia occidentali, & succedentibus Sæculis alii, & alij sancti viri immitati sunt " Welchen hernach nemlich SS. Marco und Cleto, im Jahr des Heyls 369. (dann viel Jahr vorhero hielten sich die fromme Christ-Glaubige, und die Mönche wegen denen schwäristen Kirchen-Verfolgungen nur hin und her in denen Wüsteneyen, und Erd-Höllen auf) der H. Basilius in der Morgenländischen, und der H. Vatter

 Bene-

Benedictus um das Jahr 500. in der Abendländischen Kirchen, und nach Folge anderer Jahr-Hundert andere, und andere heilige Männer es nachgethan haben " schreibet R. P. Ludovicus Engel des H. Benedictiner-Ordens in seinen Collg. Iur. univ. in Præfat. de origine, instituto, & fructu Monasteriorum. num. 2. Sæculo I.

Von denen GOtts verlobten Jungfrauen-Clöstern waren eben schon Urheber die HH. Aopstel; wie dann auf heiliges Zusprechen S. Matthæi die Königliche Princesin Iphigenia, so durch ihne von dem Heyden zu dem Christenthum bekehret worden, nicht allein sich selbsten zur Jungfräulichen Reinigkeit verlobet; sondern noch darzu mit 200. anderen Jungfrauen ein einsammes Leben angefangen, und in ein Closter sich versperret hatte. Als auch nach dem Todt S. Matthæi von dem muthwilligen König Hirtaco Brand geleget, und die gantze Jungfräulich Closter-Gemeinde samt ihrem Closter durch die Flammen hätte sollen verzehret werden, erschiene S. Matthæus augenscheinlich von dem Himmel

in denen Lüfften, und löschte die Flam̃ ohne Schaden, der gottlose Hirtacus aber, der geille Nachsteller Iphigeniæ geriethe aus Straff GOttes an gantzem Leib in einen so abscheulichen Aussatz; daß er aus Verdruß seiner Abscheulichkeit verzweiflend sich selbsten ermordet hatte. Ribaden. 21. Sept. im Leben des H. Matthæi, im ersten Jahr-Hundert Sæculo. I.

Der H. Eugenius Ertz-Bischoff zu Toledo in Hispanien hat eben dieses gantze Ertz-Bisthum angeleget, und aus dem Grund erhoben, mithin die erste Kirchen darinnen erbauet, und dieses im zweyten Jahr-Hundert. Sæc. II.

Der H. Regulus Bischoff zu Senlis erbauete unterschiedliche Kirchen. Weisbacher. &c. Herlet, & Bagatta. 30. Martij. im zweyten Jahr-Hundert. Sæc. II.

Der H. Auxibius Bischoff zu Solis in der Insul Cypern, von S. Marco getauffet, erbaute daselbsten auch Kirchen im zweyten Jahr-Hundert, oder Sæc. II.

Der H. Syrus Bischoff zu Pavia erbaute dem H. Gervasio, und S. Protasio zu

Ehren eine Kirche. Im zweyten Jahr-Hundert. Sæc. II.

Der H. Pabst Callixtus erbaute zu Rom die herrliche Kirch Mariæ trans Tyberim genannt, und richtete in via Appia einen Freythof auf für die gemartete Christen. Im dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der H. Pabst Fabianus brachte den ersten Römischen Kayser Philippum zum Christlichen Glauben, und wiederbrachte hiemit die von denen vorigen Kaysern zerstörte Heiligthumer, und Kirchen, erbaute auch und weyhte neue GOttes Häuser, und Freythöf: die Gebein deren HH. Martyrern beyzusetzen, theilte nach Gelegenheit deren Gegenden die Stadt Rom in sieben Kirch-Spihl, oder Pfarren aus, und eben dieses in dem dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der H. Gregorius Thaumaturgus erbaute die erste Kirch zu Cæsarea, und richtete das gantze Bistum trefflich ein, in dem dritten Jahr Hundert. Sæc. III.

Der H. Bischoff Ausonius erbaute viel Kirchen in Aquitanien im dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der

Der H. Bischoff Peregrinus erbaute eine Kirchen zu Auxerre in dem dritten Jahr-Hundert. Sæc. III.

Der H. Pabst Marcellus hat inner der Stadt Rom fünf, und zwantzig Pfarren aufgerichtet in dem vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Pabst Melchiades hatte das Glück eigentlicher zu reden die Göttliche Gnad, daß unter seiner glorwürdigen Regierung das Regiment der Tyranney in der Stadt Rom aufgehöret, und fande sich die im Christen-Blut so lang herumschwimmende Archen der Kirchen Christi auf die gefallene Flut nun glücklich, und glorwürdig auf dem Vaticanischen Berg. Der grosse Kayser Constantinus Magnus schätzte den H. Vattern so hoch, daß er ihme ohnerachtet er noch ein Heyd ware, zur Päbstlichen Wohnung seinen Lateranischen Pallast schenckte, welcher seinen Nahmen von Plautio Laterano hatte, deme solcher vor Zeiten eigen ware, welcher Plautius Lateranus aber von dem Kayser Nerone hingerichtet worden. Dieser Lateranische Pall ist ist nun jederzeit der undisputirliche

Wohnsitz des Römischen Pabstens, oder deren Römischen Bischöffen, auf welchem auch der H. Pabst Melchiades die erste Residenz gemacht, und mithin auf Kaysers Constantini Magni Verlaub offentlich, und ungehindert die von denen Tyranischen Kaysern niedergerissene und zerstörte Christliche Templen, oder Kirchen wiederumen auferbauet hatte. Und dieses also in dem vierten Jahr-Hundert.

Sæc. IV.

Der H. Pabst Silvester bekame von dem grossen Kayser Constantino, den er getaufft, die gantze Stadt Rom zum Eigenthum für die Römische Bischöff. Dieser H. Pabst ware demnach der Urheber: daß der fromme Kayser Constantinus viel Kirchen erbauen lassen, unter denen die vornehmste die Kirchen des H. Apostls Petri, des H. Lehrers der Völcker Pauli, und des Welt-Erlösers in seinem, oder vielmehr aus seinem Pallast im Laterano, bey der ersten hat er Hauen, und Schaufl selbst in die Hand genohmen, 12. Körb mit Erden angefüllet, und auf seinen eigenen Rucken zum Kirchen-Gebäu getragen. Es

hat

hat dann der H. Pabst Silvester hiemit die ordentliche feyrliche Ceremonien der Kirch-Weyhe mit diesen Kirchen-Gebäuen angefangen; und für das künfftige auch allenthalben verordnet, von welchem im Römischen Brevir die ordentliche Tag-Zeiten von der Heylands-Kirchen den 9. Novemb. Noct. 2. zu lesen in dem Lateranischen Pallast. Item von der Kirch-Weyh deren HH. Apostlen Petri und Pauli den 18. Nov. Lect. 4. 5. 6. Und dieses nun im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Vorhin musten die GOttes-Dienst bey der Wuth deren Tyrannen nur in verborgenen Orten: und in denen unterirrdischen Gewölbern gehalten werden; was auch aussenher von Kirchen, oder Oratorien hin und wieder gebauet worden, ware nur schlechthin, und ohne vieler Ceremoni, wie es die Noth, Zeit und Gelegenheit erlitte, es muste alles auf das flüchtige geschehen. Aber bey Kayser Philippo, und Constantino wurde das Ungewitter in den Sonnen-Schein verkehrt. Die Götzen-Templ niedergerissen auf Befehl der Kayser

selbsten, und Christliche GOttes-Häuser aufgerichtet, darzu die HH. Päbst Melchiades, und Silvester das Wort geführet hatten.

Der H. Pabst Marcus erbaute zu Rom zwey herrliche Kirchen, eine an der Ardeatinischen Strassen 3000. Schritt von der Stadt, die andere aber in der Stadt, welche er S. Marcus Kirchen nennte, dem H. Marco nemlich zu Ehren, die er auch mit reichen Einkunfften sowohl, als allerhand kostbaren silbernen, und goldenen Geräthen versahe, und dieses im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Pabst Julius erbaute zwey herrliche Kirchen, und darneben auch drey besondere Freythöf in der Stadt Rom. Sæc. IV.

Der H. Pabst Damasus erbaute zwey schöne GOttes-Häuser, eines inner denen Römischen Ringmauren S. Laurentio zu Ehren, das andere ausserhalb der Ardeatinischen Strassen bey denen Catecomben, oder unterirrdischen Gewölbern, alwo er die Grab-Stadt des H. Petri geweyhet, und mit herrlichen Ornaten

naten beschencket hat. Im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Faustinianus Bischoff zu Bologna erbaute aldort SS. Peters und Pauli-Kirchen, und richtete die von denen Heyden zerstörte wiederumen zusammen. Sæc. IV.

Der H. Innocentius Bischoff zu Tortona erbaute viel Kirchen, und auch ein Nonnen-Closter im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der Heil. Marcellinus Bischoff zu Embron erbaute eine Kirche ohnweit der Stadt im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Parthenius Bischoff zu Lampsaco am Hellespont hat viel Kirchen aufgerichtet eben im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Petronius Bischoff zu Bologna erbauet, und erneuret ebenfahls viel Kirchen, welche die Arianische Ketzer zerstört hatten. Im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Felix Bischoff zu Trier erbaute zu Ehren der Seeligsten Mutter GOttes, und denen Heiligen Thebæischen Mar-

Martyrern eine Kirchen im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Evartius Bischoff zu Orleans erbauete eine Kirche, in dero Grund Ausgrabung er einen grossen Schatz gefunden. Im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Silvester Bischoff zu Besancon erbaute die H. Mauritij Kirche, im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Severus Bischoff zu Neapel erbauete vier Kirchen, eine dem H. Bischoff und Martyrer Januario ausser der Stadt, die zweyte S. Potito, die dritte S. Martino dem H. Bischoffen zu Ehren, die vierdte wiederumen ausser der Stadt, welche die Krufft S. Severi, Spelunca S. Severi genennet wurde. Marangoni. lib. 2. cap. 15. n. 7. Auch zwey Clöster. Lex. SS. 30. Aprilis, alwo er zwar in das fünffte Sæculum gesetzet wird.

Der H. Forminius Bischoff zu Besancon erbauete die heilige Stephans Kirchen daselbst, in dem vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Ursus Bischoff zu Ravenna erbaute eine brächtige Kirch, welche von

sei

seinen Nahmen der Ursinische Templ genannt wurde. In dem vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Priester Julius erbaute eine Kirch zu Ehren der Allerh. Dreyfaltigkeit in der Insul Mucorus. Im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Diacon Julianus erbaute eine Kirch zu Gozano, im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

S. Thuribius Bischoff zu Mans in Franckreich erbaute viel Clöster, und bey acht, und dreyßig Kirchen im vierten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. Triphyllius Bischoff zu Leucosia, oder Nicosia auf der Insul Cypern erbaute daselbst ein Nonnen-Closter samt einer Kirch im vierdten Jahr-Hundert. Sæc. IV.

Der H. grosse Athanasius Bischoff und Patriarch zu Alexandria hat den Monachismum auch in die Städt eingeführet, ja ex postfacto auch aus denen ruhmwürdigen Mönchen in unterschiedlichen Orten Bischöff gemacht, wie Spondanus bezeuget über das Jahr Christi 328. aus Athanasii eigener Epistl ad Dracon-

contium. Dergleichen hat auch gethan der H. Bischoff Eusebius Vercellensis. Man besehe Spond. cit. num. IV. & V. durch welche also die Monastische Lebens-Art dort, und da unter den Clerum selbsten ist eingepflantzet worden: ob zwar unverglübdet.

Beschluß

Dieser kleinen Abtheilung.

In diesem Sæculo, oder vierdten Jahr-Hundert um das Jahr nemlich 370. hat der H. Basilius Bischoff zu Cæsarea das H. Religions-oder formliche GOtts verglübdete Religiose Ordens-Gebäu durch Beschreibung deren Ordens-Reglen, Einführung des Noviciats, oder Probir-Jahrs, Ablegung der Clösterlichen Profession, und dreyen Ordens-Gelübden der ewigen Keuschheit, Armut, und Gehorsams, mithin das Religiose Closter-Leben in die vollkommene Gestalt gebracht, wie in dem ersten Theil meines Petrophili gnugsam erleutert, und bewiesen worden, da dann also das Closter-bauen in der offenen

Welt

Welt erst recht angegangen, und die GOttes verglübde Closter=oder Ordens=Geistliche von uns Welt=Geistlichen erst wesentlich unterschieden wurden, mithin wird in dem vierdten Theil dieses Petrophili durch die übrige Sæcula, oder nachfolgende Jahr=Hundert schon von mehreren heiligen Petrinern Meldung geschehen: welche dem Heil. Religions-Stand durch Closter=bauen 2c. gutes gethan haben. Ohneracht zwar solches schon in dem ersten Anhang, der zweyten Abtheilung in dem anderten Theil Petrophili geschehen ist.

Die
Vierdte Abtheilung.
Von
Dem Christi blutzeugenden heiligen Petro.
Vormerckung.

Diese Abtheilung haltet in sich lauter heilige Martyrer, oder Welt-Geistliche von Päbsten, Bischöffen, Priestern, Leviten, und anderen Minder-Clerichen, welche um Christi, und seines heiligen Christ-Catholischen Glaubens willen den gewaltsamen Blut- oder Marter-Todt ausgestanden, oder wenigst grosse Peynen, und Verfolgungen gelitten haben, ob sie auch gesetzt dem würcklichen Blut-Todt entrunnen: wie der H. Paulus ad Hebr. 11. à v. von denen Alt-Testamentischen GOttes-Helden schreibet: " daß sie durch den Glauben die Kö-" nigreich erobert, Gerechtigkeit ge" würcket, die Verheissungen erlanget,

„ ger, die rachen der Löwen gestopf-
„ fet. Sie seynd der Schärffe des
„ Schwerds entgangen, seynd von
„ der Schwachheit wieder gesund
„ worden, und seynd starck worden
„ im Streit, haben die Heerlager de-
„ ren Fremden in die Flucht getrie-
„ ben, die Weiber haben auch ihre
„ Todte von der Auferstehung wiede-
„ rumen bekommen. Die andere aber
„ seynd ausgestrecket worden, und ha-
„ ben die Erlösung nicht angenoh-
„ men; damit sie eine bessere Aufer-
„ stehung finden möchten. Andere
„ aber haben Spott, und Streich
„ ausgestanden, darzu Band, und
„ Gefängnus, sie seynd gesteiniget
„ worden, zerhauen, Versuchet,
„ durch das Schwerd erschlagen, und
„ getödiet worden, sie seynd herum
„ gegangen in Schaafs-Häuten, und
„ Gaiß-Fellen, dürfftig, geängsti-
„ get, und geplaget, deren die Welt
„ nicht werth ware, und haben hin,
„ und wieder geschwebet in denen
„ Wüsten, auf denen Bergen, in de-
„ nen Höllen und Klüfften der Er-
den

" den " Wie nun solches unter anderen vielen Hundert tausend, ja nach Millionen heiligen Martyrern von allerley Ständen der Welt auch sonderlich an der Welt-Geistlichkeit von Apostels-Zeiten her um Christi, und seines Christ-Catholischen Glaubens willen erfüllet worden seye: wird mit einigen wenigst diese vierdte Abtheilung erklären, und zwar in diesem anderten Theil Petrophili biß zu dem fünfften Jahr-Hundert, in dem künfftigen dritten Theil aber biß auf jetziges Zeit-Alter.

SÆCULUM I.

Im Ersten Jahr-Hundert.

Von Christi Leyden und sterben biß 100.

S. Petrus der H. Apostel-Fürst, und Ertz-Vormunder der gantzen Weltlichen Geistlichkeit wurde um Christi und seines Christ-Catholischen Glaubens willen in Band, und Eysen geschlossen, vierfach ver-

erwachtet, da ihn aber ein Engel wiederumen erlediget, nachgehends zu Rom wiederumen gefangen, gegeißlet, und letztlich mit umgekehrten Creutz und Leibe, zu verstehen mit denen Füssen über- und mit dem Haupt unter sich gecreutziget. Im Jahr Christi. 69

S. Paulus wurde gleich nach seiner Bekehrung von denen Juden zum Todt gesuchet, und weillen sie ihme zu Damasco alle Stadt-Thör verspehret, damit er nicht hätte sollen entfliehen können, lussen ihn die Jünger Christi nächtlicher Weil an einem Seil in einem Korb über die Stadt-Maur hinab. Zu Jerusalem wurde er wiederumen verfolget, und muste nach Tharsis. Zu Lystris wurde er halb todt gesteiniget, zu Philippis in Macedonien mit Ruthen gestriechen (welches streichen ihm zwar laut eigener Bekantnuß 2. Cor. 11. 25. zu dreyen mahlen widerfahren ist, alwo er auch seine mehrere Verfolgung selbsten beschreibet) zu Jerusalem wurde er mehrmahls gefangen, in Band und Eysen über Meer, und unter einer scharffen Wacht nacher Rom geliefert, zwey Jahr lang in einem hur-

burgerlichen Hauß unter einen eintzigen Kriegs-Knecht in Flesen gehalten, doch wiederumen loß gelassen, und nachdem er gantzer acht Jahr in unterschiedlichen Ländern mit Predigung des H. Evangelij unter tausend Verfolgungen zugebracht, und abermahlen nacher Rom gekehret, wurde er daselbst aufs neu gefangen gesetzt, mit dem H. Apostel Petro an einem Tag gemartert: und zwar durch das Schwerd enthauptet, im Jahr Christi des Erlösers. 69.

S. Andreas der Bruder des S. Petri wurde um des Christlichen Glaubens willen in den Kercker geworffen, von sieben wohlbekräfftigten Gerichts-Dienern, und zwar von jeden dreymahls abscheulich gegeißlet, nach zerfetzten gantzen Leib mit ausgespanten Händen, und Füssen an ein Zwerg-Creutz gehangen, an welchen er noch predigend biß zum letzten Ende zwey gantzer Tag zugebracht. Anno Christi. 62.

Der H. Apostel Jacob der grössere wurde von denen Juden zu Jerusalem mitten unter seiner Predig angefallen, ihme ein Strick an den Halß geworffen, zu Hero-

Heroden geschleppet, und nachgehends enthauptet. Im Jahr Christi. 44.

Der H. Apostel Jacob der Mindere wurde von denen Jüdischen Priestern zu Jerusalem über die Zinnen des Tempels herabgestürtzet, und mit einer Stangen ihme Haupt, und Hirn zerquetschet. Im Jahr Christi. 63.

Der H. Apostel und Evangelist Joannes wurde grausam gegeißlet, in einen siedenden Oel-Kessel gesetzet, ob zwar unversehret erhalten, endlich nach der Insul Patmos in das Elend verstossen, alwo er neben anderen in denen Bergen, und Steinklippen hart arbeiten muste, ist doch endlich eines natürlichen Todts gestorben im Jahr Christi 101.

Der H. Apostel Philippus wurde zu Hierapoli von denen Götzen-Pfaffen mit aller Wuth angefallen, gefeßlet, in eine abscheulich stinckende Keuchen geworffen, grausam gegeißlet, ans Creutz genaglet, und gesteiniget im Jahr Christi 54.

Der H. Apostel Bartholomæus wurde gleichfals um Christi, und seines eyfrig gepredigten Catholischen Glaubens wegen mit aller Wuth angefallen, erbärm-

lich gestrichen, geschlagen, lebendig geschunden, und sodann erst letztlich enthauptet, im Jahr Christi, oder wenigst bald nach dem Jahr 40. oder 41.

Der H. Apostel Matthæus wurde von zweyen ausgesandten Banditen des Königs Hirtaci bey der H. Meß angefahlen, und also vor dem Altar getödtet im Jahr Christi 90.

Der H. Apostel Thomas wurde zu Calamina in Indien von denen Heyden mit Lantzen ermordet, vorhin aber mit Steinern, und Pfeilen angetastet, im Jahr Christi 75.

Die HH. Apostel Simon, und Judas Thaddæus seynd von denen Götzen-Pfaffen erschlagen worden, ob zwar einige wollen, es wäre S. Simon mit einer Säge durchschnitten worden.

Der H. Apostel Matthias wurde nach vielfältig anderen erlittenen Verfolgungen von denen Juden, und Heyden, endlich mit Steinern betastet, und mit dem Beule enthauptet, im Jahr Christi 60.

Der H. Barnabas des H. Pauli Mit-Apostel, und Mit-Helffer wurde nach tausendfältigen mit, und nebst S. Paulo

aus-

ausgestandenen Ungemachen, und Unbilden endlich von dem gesamten Jüdischen Wust angefallen, hart gepeyniget, und zu letzt mit Steinern todtgeworffen, um das Jahr Christi 60.

Der H. Evangelist Marcus wurde unter der H. Meß bey dem Altar angetastet, mit einem Strick am Halß durch alle Gässen gezogen, und geschleppet, daß er voller Kott, Wunden, Beule, und Ritzen mit Blut überzogen ware, dann in den Kercker geworffen, anderten Tags aber wiederumen herausgezogen, und zu todt geschleipffet, im Jahr Christi 64.

Der H. Evangelist Lucas ist, wie Nicephorus Callistus schreibet, an einen Oel-Baum aufgehangen worden, ob zwar viel Heilige Vätter behaupten wollen, er seye eines natürlichen Todts- und also im Frieden gestorben, indessen ist doch gewiß, daß, wann er auch würcklich die Marter-Cron nicht empfangen, so hatte er doch als S. Paulo zugegebener Reiß-Gespann eben mit ihme tausend Elend, und Verfolgungen ausgestanden, ums Jahr Christi 70.

Der H. Linus Jünger des H. Apostels Petri, und sein erster Stuhl-Erb, oder Nachfolger auf dem Päbstlichen Stuhl zu Rom, wurde gemartert als ein glorwürdiger Blutzeug Christi anno 80.

Der H. Cletus eben ein Jünger des H. Peters und also dritter Pabst wurde gemartert Anno 93.

Der H. Pabst Clemens, ein uralter Jünger deren Heiligen Apostlen Petri und Pauli wurde ins Elend verwiesen, und gebundener mit einen schwären Ancker in das Meer versencket im Jahr Christi 102. gehört mithin in den Anfang des zweyten Sæculi.

Der H. Evodius ein Jünger des Heil. Apostels Petri, und sein erster Nachfahrer auf den Patriarchat zu Antiochia, wurde gemartert um das Jahr Christi 70.

Der H. Apollinaris ein Jünger des H. Apostels Petri, und von ihme geweyhter erster Bischoff zu Ravenna in Romanien hat des Christ-Catholischen Glaubens, und Seelen-Eyfers willen gantzer 29. Jahr lang entsetzliche Verfolgungen, Peynen, und Marter ausgestanden.

Die

Die Götzen-Pfaffen zu Ravenna hetzten die gantze Burgerschafft wider ihne auf. welche ihne dann mit tausend Schlägen auf das übliste zugerichtet, für die Stadt hinaus geschleppet, und vermeyndlich als todt ligen lassen, wurde aber wieder erquicket, und in der Behausung einer frommen Wittwe von denen Christen geheylet. Muste doch nachgehends aufs neue daran, mit blossen Füssen auf glüenden Kohlen wandlen, und wurde mit vollen Wunden zur Stadt hinaus geprüglet, zu Æmilia auf Befehl Kaysers Neronis durch Messalium unbarmhertzig ergriffen, an dem Leib entblösset, mit Geißlen, und knopfichten Prüglen mehrmahlen grausam gemartert, und auf ferners peynigen in ein graußliche Keuchen geworffen, hierauf wiederumen von Fuß auf geprüglet, die Wunden mit siedenden Wasser beschüttet, sodann in ein Schiff gesetzet, und nach Dalmatien, ins Elend verschicket. Ferners wurde sein Mund mit Steinern zerstossen, und der H. Mann Gottes unmenschlich zertroschen, wiederumen in den Kercker geschleppet, auf die Erden ausgespanet,

viel Tag ohne alle Speiß, und Getranck ligen gelassen, doch ernährte ihn ein Engel, und weilen dem Tyrann Messalino, auch dieser Streich nicht gerathen hatte, so lusse er ihne abermahl zu Schiff setzen, und nach Griechenland verführen, es entstunde aber gar bald ein Ungewitter, welches das gantze Schiff zerschmettert, und alles versencket ausser den H. Bischoffen, und dreyen Geistlichen samt zweyen bekehrten Soldaten, welche glücklich in Mysien das Gestatt erreichten, hierüber zohe S. Apollinaris nach Thracien, und weilen daselbst das fürnehmste Götzen-Bild erstummete, wurde er wiederumen nach aller Grausamkeit gegeißlet, mehrmahlen in ein Schiff geworffen, und wiederumen nacher Wälschland zuruck gejaget, kame also nach seinen Ravennatischen Bischöfflichen Sitz, alwo er freylich von seinen lieben Schäflen mit tausend Freuden empfangen, hingegen aber von denen heydnischen Wölffen auch tausendfältig wiederumen verfolget wurde. Man fielle ihn mit allem Wuth an, schleppte ihn über das gantze steinerne Stadt-Pflaster in den heydnischen

schen Tempel, um ihne zu bezwingen, denen Götzen zu opfferen, weil er sich aber deme mit allen Kräfften widersetzte, wurde er aufs neue dergestalten abscheulich geprüglet, daß er den siebenden Tag darauf seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 75. Petrus Ribaden Soc. Jes. 23. Julij.

S. Clateus Bischoff zu Brescia, oder Brixen ein Jünger des Heil. Anatalonis Ertz-Bischoffens zu Mayland, wurde, nachdeme er viel zu Christo bekehret hatte unter Kayser Nerone gefangen-, und enthauptet. Lex. SS. 4. Jun. Mart. Rom.

S. Domnius Bischoff zu Salone in Dalmatien, ein Jünger des Heil. Apostels Petri, bekehrte daselbst viel, widerlegte trefflich die heydnische Weltweise, und nachdeme er Kirchen gebauet, und Priester geweyhet, ward er gefangen, und nach vieler ausgestandener Marter endlichen auch gar hingerichtet. Das Jahr ist unbekannt.

S. Chryspolitus Bischoff zu Bettona in Umbrien von dem H. Apostel Petro selbsten geweyhet, wurde des Glaubens halber in die Gefängnuß gesetzet, grausam geprüglet, mit Dörnern geritzet, wie-

derumen ins Gefängnuß geworffen, Darauf mit S. Barontio einen frommen Kuhe-Hirten in einen feurigen Ofen geworffen, weilen aber auch seiner das Feur verschonnte, schlug man ihme letztlich das Haupt ab. Barontius aber wurde gegeißlet, und darauf mitten entzwey geschniden. Das Jahr ist unbekannt.

S. Lucianus ein Jünger des H. Petri, wurde von dem H. Pabsten Clemente samt den H. Dionysio nacher Franckreich geschickt das Evangelium zu predigen, sodann von denen unglaubigen, verstockten Heyden gefangen gesetzt, aber von denen Christen nächtlicher Weile des Kerckers wiederumen befreyet, in der Verfolgung Kaysers Domitiani wiederumen ergriffen, und mit seinen zweyen Mit-Gesellen den H. Priester Maximiano, und den H. Diacon Juliano gemartert, grausam gepeitschet, und zerhauen, letztlich aber enthauptet.

S. Marcus Bischoff zu Atino, von dem H. Petro geweyhet, wurde des Catholischen Glaubens halber geschlagen, in die Keuchen geworffen, mit Hunger gepeiniget, gestaupet, oder gegeißlet, gebrandet,

det, und mit eilff Priestern also gemartert, und enthauptet, im Jahr Christi 82.

S. Pancratius, oder Prancatus Bischoff zu Taormina in Sicilien dahin von S. Petro gesendet wurde von einem Heyden, Artagatus mit Nahmen, mit Steinern todt geworffen, im ersten Jahr-Hundert, das Jahr aber ist unbekannt. Lex. SS. Mart. Rom. 3. Aprilis.

S. Philagorius ein Bischoff in Cypern Jünger des H. Petri ist ebenfahls von denen Heyden um des Glaubens willen im ersten Jahr-Hundert getödtet worden. Lex. SS. 9. Febr.

S. Prochorus Bischoff zu Nicomedia einer aus denen ersten sieben Apostolischen Diaconen, von S. Petro hernach zum Bischoffen geweyhet, erlitte den Marter-Todt zu Antiochia. Lex SS. & Mart. Usuard. 6. Aprilis.

SS. Savinianus, Potentianus, und Altinus Bischöff zu Sains, aus der Zahl deren 72. Jüngern Christi, folgten gleichwie einer dem anderen im Bischöfflichen Amt, also auch in der Marter nach.

S. Sosipater Bischoff zu Iconio, Jason Bischoff zu Tharsis, beyde Jünger des H Apostels Pauli, wurden erschröcklich gemartert, ins Feur geworffen, und ins feurige Pöch, aber doch unversehrt erhalten, darauf sie noch viel Heyden bekehrten. Lex. SS. 25. Jun.

S. Vallerius Bischoff zu Lucca in Hetrurien wurde ebenfahls um das Ende des ersten Jahrs-Hundert gemartert. Mart. Usuard. 29. Jan. Lex. SS.

S. Zacharias Bischoff zu Wienn in Franckreich wurde unter Kayser Trajano gefangen, und weilen er dem Abgott nicht opffern wolte, sondern das Götzen-Bild durch sein Gebett zertrümmerte, ausser der Stadt gesteiniget, um das Jahr 100. Mart. Usuard.

SS. Maximinus, und Lazarus, den Christus der HErr von dem schon stinckenden vier-tägigen Todt wiederumen erwecket, beyde hernach Bischöff, mit S. Joseph von Arimathia wurden nach dem Todt des H. Stephani samt der H. Maria Magdalena, Martha, und Marcella ihrer Dienstmagd auf ein Schiff gesetzet, von denen Juden ohne Segel, und ohne Ruder,

der, ohne Fahr-Zeug, und aller anderer Nothwendigkeit, um selbe auf dem hohen Meer dem ungezweifelten Untergang auszusetzen, fortgestossen, GOtt führte sie aber glücklich an den Massilianischen Meer-Port in Franckreich, daselbst wurde Maximinus Bischoff zu Aux, ehedessen Augusta Ausciorum genant, Lazarus aber Bischoff zu Massilia. Joseph von Arimathia gienge, und brachte das H. Evangelium nach Engeland. Ribaden. im Leben der H. Magdalenæ. 22. Jul. Spondan. über das Jahr Christi 35. n. I. Brev. Rom. in fest. S. Marthæ 29. Jul. Lex. SS. 17. Mart.

S. Cleophas Priester, und Jünger Christi, und zwar einer deren zweyen gegen Emmaus, soll eben in dem jenigen Gast-Hauß, wo sie mit Christo dem HErrn eingekehret Luc. 24. um Christi willen, den er stäts bekannte, und predigte, von denen Juden ermordet seyn worden. Mart. Usuard. 25. Sept. & Mart. Rom. eod.

Der H. Jason ein alter Jünger Christi, als SS. Paulus, und Silas bey ihme einkehrten, wurde eben deßtwegen von denen rebellischen Juden, welche ihm:

den Paulum und Silam mit Gewalt gefangen zubekommen, das Hauß gestürmet, samt etlichen anderen Brüdern zu dem Stadt-Obersten geschleppet, von dem sie aber, als Unschuldige wiederumen frey, und ledig entlassen wurden. Lex. SS. tit. Sosipater & Jason. Tirin. sup. Act. Apost. cap. 17. v. 5. und ist ein Unterschied zwischen diesem Iason dem Jüngern des HErrn, und obigen dem Jünger S. Pauli.

S. Stephanus der erste deren sieben Diaconen, welche die Apostel erwählet hatten, auch der erste Martyrer auf dem Todt Christi, wurde als ein eyfrigster Verfechter Christi fälschlich von denen verstockten Juden bey der Jüdischen Synagog als ein Gottslästerer angeklaget, und weil man ihm anderst nicht widerstehen kunte, unschuldig zum Todt verurtlet, zu Jerusalem für das Stadt-Thor hinaus geführet, und zu todt gesteiniget. Bey dessen Steinigung der wilde Saulus (nunmehro aber der so heilige Paulus) denen Jüdischen Mördern die Kleider bewahret. Den zwar herrlich begrabenen H. Leichnam S. Stephani gruben sie mittler

Zeit

Zeit wiederumen aus, und warffen ihn in einen Sumpf, alwo er 400. Jahr lang unbekannt gelegen, biß er seiner Zeit wiederumen von GOtt erkläret wurde, wie in der fünfften Abtheilung von dem glorwürdigen Petro zu ersehen ist. Ribaden. &c. Anno Christi 35. Spondan.

S. Prochorus der dritte unter ermelten ersten sieben Diaconen wurde zu Antiochia um des Christlichen Glaubens willen gemartert, ein Mann von grossen Glaubens-Eyfer, und Wunderthaten, um das Jahr Christi 75. Lex. SS. 9. Aprilis.

S. Nicanor der vierdte deren Apostolischen ersten Diaconen groß im Glauben, und Tugend-Wercken wurde unter dem Kayser Vespasiano in der Insul Cypern nach vieler ausgestandener Marter getödtet, im Jahr Christi 76. Lex. SS. Mart. Rom. 10. Jan.

S. Timon der fünffte aus denen ersten sieben Diaconen wurde zu Corintho ins Feur geworffen, und weil ihn dieses nicht angrieffe, von denen Juden, und Griechen ans Creutz geschlagen, um das Jahr Christi 70. Lex. SS. Mart. Rom. 19. Aprilis.

 S. Par-

S. Parmenas der sechste aus denen ersten sieben Diaconen hat um das Ende des ersten Jahrs-Hunderts zu Philippis in Macedonien die H. Marter-Cron erlanget. Martyr. Usuardi. Lex. SS. Das Römische Martyr-Buch setzet ihn mit seinen Marter-Todt in das zweyte Sæculum unter der Verfolgung Kaysers Trajani; und zwar Spondanus in das Jahr Christi 109. Fraget man aber wohin dann der zweyte aus denen ersten sieben Diaconen kommen; nemlich Nicolaus, der allhier allein abgängig ist, so muß man, leider GOtt! antworten: daß gleichwie aus denen von Christo JEsu selbsten beruffenen zwölff Apostlen einer, nemlich der Iscariotische Judas, zum verzweifleten Verräther Christi: also seye der zweyte aus denen von denen HH. Apostlen erwählten ersten sieben Diaconen der so genannte Nicolaus zu einen abtrinigen fleischlichen Ketzer worden; daß also kein fromme Gemeinde so klein ist, darunter nicht der böse Feind sein Unkraut anbaue.

Der H. Priester Euticius wurde um des Glaubens willen gefangen, und weilen

len er die Götzen offentlich verachtete, unter Kayser Claudio nach angethaner grausamer Marter endlich enthauptet, ums Jahr Christi 50. Lex. SS. 15. Maij.

SS. Maro, Eutyches, Victorinus drey HH. Priester in Wälschland wurden zum Ende des ersten Sæculi gemartert. Sie musten unter Kayser Nerva auf den Landgut Aureliani, wie die Knecht graben, Eutyches ward nachmahlen mitten auf den Weeg zu todt gestauppet, Victorinus über ein Wasser gehangen, daraus ein stinckender schwefflichter Dampf gienge, Maro muste einen grossen Stein den kaum siebentzig Menschen fortbringen kunte, zwey Meil Weegs tragen, welches nach wunderthätiger Weiß geschahe, darauf er, als er den Stein an seinem Ort nidergeleget, und durch solches Wunderwerck alles Volck in selbiger Provintz zum Christlichen Glauben bekehret hatte, enthauptet worden. Der obgemeldte abscheuliche Stein wurde durch siebentzig Männer durch ein Rad aufgehoben, und ihme auf die Achsel gelassen, der Meynung ihne zu ertrucken. Aus diesem Stein hat ihm nachmahl auf den Marter-Todt

das

das Christliche Volck seinen Grabstein gemachet, und seinen entseelten Leichnam darein geleget. Surius Tom. 3. in vita SS. Nerei & Achillei MM. 12. Maij. Henschenius &c. bey Weisbacher im H. Petriner-Legend den 15. April.

Der H. Priester Nicomedes muste ob Verfolgung deren Tyrannen unter der Erden in einer Hölle wohnen, und weilen er den Leichnam der H. Feliculæ aus der Pfützen gezogen, selben auch ehrbarlich begraben, wurde ihm von Flacco alsobalden aufgetragen, denen Götzen zu opffern, dieweilen ers aber verweigerte, und seine Betrohungen nur verlachte, wurde er zu todt gegeißlet, sein Leib aber in die Tyber gestürtzet, um das Jahr 90. Ribaden. 15. Sept.

S. Policetus ein Diacon wurde gemartert in der Neronischen Verfolgung um das Jahr Christi beyläuffig 68. Lex. SS. 13. Febr.

SS. Vitalis ein Priester, Felicula eine Jungfrau, und der H. Zeno wurden zu Rom in der Ardeatinischen Strassen gemartert. Lex. SS. Mart. Usuardi 14. Sept.

S. Severinus Priester, Frontasius, Severianus

rianus und Silanus zur Predigung des H. Evangelii ausgesendet, wurden grausam gemartert, letztlich enthauptet unter Kayser Claudio von dem heydnischen Pfleger Squiro, um das Jahr Christi 50. Lex. SS. 2. Jan.

Eilff HH. Priester wurden gemartert mit dem H. Bischoffen Marco zu Attino in Campanien im Jahr Christi 82. wie schon oben gemeldet worden.

SS. Maximianus ein Priester, und Julianus ein Diacon wurden gemartert zu Beauvois in Franckreich unter dem Kayser Domitiano um das Jahr Christi 90.

SÆCULUM. II.

Im

Zweyten Jahr-Hundert.

Von Anno Christi 100. biß. 200.

DEr Heil. Pabst Anacletus ein Jünger des H. Apostels Petri wurde gemartert im Jahr Christi 112.

Der H. Pabst Evaristus wird um Christi, und seines Christ-Catholischen Glaubens willen enthauptet im Jahr Christi 121.

Ju-

Ingleichen wurde gemartert der Heil. Pabst Sixtus im Jahr Christi 142.

Der H. Pabst Pius I. im Jahr 167.

Der H. Pabst Anicetus im Jahr des Erlösers. 175.

Der H. Pabst Soter anno 179.

Der H. Pabst Alexander nach ausgestandenen Kercker gefoltert, mit Pfriemen gestochen, mit eysernen Hacken gerissen, mit Facklen gebrennet, und letztlich enthauptet, im Jahr Christi 132.

Der Heil. Bischoff Timotheus ein gewester Jünger des H. Pauli wurd von denen Abgöttern gesteiniget, erbärmlich herumgeschleppet, und also halb todter verlassen, dabey er auch seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 109.

Der H. Onesimus Bischoff zu Epheso Nachfahrer des H. Timothei wurde gefangen, gebundner nacher Rom geschickt, und aldorten gesteiniget im Jahr Christi 110.

Der H. Ignatius Bischoff und Patriarch zu Antiochia, ein gewester Jünger des H. Joannis Apostel, und Evangelistens wurde von Antiochia nach Rom geführet, und zwar auf langsame Art, damit

er

er nur unter Weegs von denen unbarmhertzigen Soldaten desto länger, und ärger mortificirt werden möchte. Er schluge ihm die Band und Eysen selbst um seine Füß, nachdeme er sich von seinen Schäflen beurlaubet hatte, und batte um nichts anders, als um das Gebett, damit er standhafft für Christum leyden, und von denen wilden Thieren zerrissen werden möchte. Zu Rom wurde er erschröcklich mit bleyernen Kolben gestossen, und zerfleischet, seine Länden mit eysernen Häcken zerrissen, die Wunden mit Saltz und Essig besträet, und begossen, auch mit Pintzen-Steinern gerieben, ferners wurde er mit drey-tägigen Hunger gepeiniget ꝛc. Endlichen denen wilden ausgehüngerten Löwen vorgeworffen, darauf ihn das Hertz herausgeschnitten wurde, auf welchem der Allerheiligste Nahmen JEsus gefunden worden, im Jahr Christ 110. Ribaden. Spondan.

Der H. Crescens Jünger des H. Pauli und von ihme geweyhter Bischoff in Gallatia wurde gemartert anno Christi 110. Lex. SS. Mart. Rom. 27. Jan.

Der

Der H. Phocas erster Bischoff zu Synopi in Ponto hat unter den tyrannischen Kayser Trajano Band, und Eysen, Feur, und Kercker für Christum ausgestanden, drey Stund nemlich war er in einen breñenden Feur-Ofen, aber unversehrt, darauf wiederumen drey Tag in ein scharff geheitztes Baad verschlossen, in welchem er auch seinen Geist aufgabe, im Jahr Christi 110.

Der H. Dionysius von Areopago gewester Jünger des H. Apostels Pauli, und von ihme geweyhter Bischoff zu Athen in Griechenland wurde von seinen eigenen Lands-Genossenen um des Christlichen Glaubens willen verhöhnet, und verspottet, hernach auch in Franckreich aufs äusserste verfolget, gefangen, gefäßlet, gepriglet, auf einen feurigen Rost geworffen, langsam gebratten, aber doch unverletzet, auch in den brinnenden Feur-Ofen geschmiessen, doch ebenfahls unversehrt, er wurde ferners ans Creutz gehäfftet, mit einer Lantzen durchstossen, doch nicht zu Todt, wurde wieder herab genohmen, in die Keuchen geworffen, endlichen mit einen gestummelten

ten Schwerd samt seinen Jüngern Rustico, und Eleutherio enthauptet. Im Jahr Christi 119. Ribaden. 9. Octob.

Der H. Simeon Bischoff Patriarch zu Jerusalem wurde als ein Stein-Alter mehr als hundert-jähriger Dättl auf Befehl Kaysers Trajani durch Atticum den damahligen Burgermeistern, und Blut-Richtern mit rohen Ochsen-Sehnen erbärmlich zerfleischet, welche Streich er mit so unverruckten frölichen Angesicht ertragen, daß der Richter selbst in Erstaunung gesetzet wurde, der doch an seiner Wuth nichts verbessert worden; sondern den alten, hundert, und zwantzig-jährigen mannhafften Vattern letztlich creutzigen lusse, im Jahr Christi 119. Ribaden. 18. Febr.

Der H. Polycarpus Bischoff zu Smyrna ein gewester Jünger, oder Zuhörer des H. Apostels und Evangelistens Joannis wurde auch als ein alter Dättl gefangen, auf einen Wagen geworffen, und halbtodter mit Füssen wiederumen davon abgestossen. Er erhollte sich doch wieder, und eilete hinckender seinen Marter-Kampf zu. Band, Kötten, spitzige

Nägl

Nägl wurden auf ihne gerichtet, er zum verbrennen auf einen Pfeiller gehefftet, bliebe doch unversehrt, und weilen ihn dann das Feur nicht angreiffen wolte, wurde ihm ein Schwerd durch den Leib gestossen, da das häuffige Blut, so heraus geschossen anfänglich das Feur, darauf erst ihm sein Leben abgeloschen. Im Jahr Christi 168. Ribadeneira 26. Jan.

Der H. Eugenius erster Bischoff zu Toledo in Hispanien ein gewester Jünger des Heil. Dionysij Areopagitæ wurde in Franckreich von einer gantzen abgöttischen Rotte angefallen, und nach vielen Wunden getödtet, sein Leichnam in dem Marcasiner See geworffen, aber doch von GOtt mittler Zeit wiederumen wunderthätig entdecket. Er erlangte die H. Marter-Cron im Jahr Christi 120. Ribaden. 15. Nov.

Der H. Photinus Bischoff zu Lion in Franckreich wurde als ein neuntzig Jahr alter Vatter gemartert, weilen er vor Schwäche kaum mehr auf denen Füssen stehen kunte, wurde er für den Blut-Richter getragen, aldorten unbarmhertzig geschlagen, und geschleifft, und nach zweyjähri-

jähriger ausgestandener Marter zum Himmel abgeschickt. Foresti über das Leben des H. Pabstens Soter, so geschehen im Jahr Christi 177.

Der H. Eleutherus Bischoff in Windisch Land wurde erschrecklich gepeiniget, unter Kayser Adriano in ein eysernes glüendes Beth geleget, in einen Keßl von siedenden Oel, und Schmer gesetzet, letztlich in einen Feurigen Camin gestellet, doch lachte er in GOtt gestärcket allenthalben, uud bliebe unverletzt. Von dem abscheulich geheitzten Feur-Ofen wurde er wieder in das Gefängnuß geworffen, von dannen auf einen Platz mit Pferden geschleiffet, und denen wilden Thieren vorgeworffen, weilen aber auch diese seiner verschonnten, und ihne nicht angreiffen wolten, sondern vor seiner nur heuchlend, und schmeichlend sich demüthigten, wurde er endlich von zweyen Soldaten todt geschlagen ums Jahr Christi 130. Niceph. Callistus lib. 3. cap. 39.

Der H. Justus Bischoff zu Wienn in Franckreich hat unter Antonino Pio, und Vero um das Jahr Christi 178. die Martyr-

ter-Cron erhalten, und zwar in Gesellschafft SS. Severini, Exuperij, und Feliciani. Lex. SS. 6. Maij. von welchem letzteren das Römische Martyr-Buch Meldung thuet den 19. Nov.

Der H. Latinus Bischoff zu Brescia, oder Brixen eyfrig im Predig-Amt wurde nach vielen männlich ausgestandenen Verfolgungen mit vielen anderen auf Domitiani Befehl gemartert, und getödtet im Anfang dieses zweyten Jahrs-Hundert. Lex. SS. 24. Mart. Mart. Rom. eod.

Der H. Publius ein Sohn dessen, den der H. Apostel Paulus nach erlittenen Siffbruch auf der Insul Maltha von dem Fieber erlediget, wie zu lesen in denen Apostel Geschichten cap. 28. War Anfangs von S. Paulo alda zum Bischoffen gewenhet, und unterlassen, nachmahlen aber kame er an die Stadt des H. Dionysij Areopagitæ nacher Athen, fürtrefflich in Tugenden, und hocherleuchtet in der Lehr wurde um Christi willen mit glorwürdiger Marter gecrönet eben in diesem zweyten Sæculo, Lex. SS. Mart. Rom, 21. Jan.

Der

Der H. Bischoff Valentinus zu Tuente en Calada in Hispanien erlitte den Martyr-Todt unter dem Kayser Trajano.

Der H. Priester Benignus wurde unter seiner Predig auf dem offenen Feld angefallen von denen heydnischen wider ihne ausgesändeten Kriegs-Knechten mit Ketten gefeßlet, erbärmlich geschlagen, und also blutig dem tyrannischen Christen-Feind Kayser Marco Aurelio vorgeführet, welcher ihne mit Ochsen-Sehnen graußlich zerschlagen liesse, und wofern er denen Göttern nicht opffern wurde, ihme tausend Peinen antrohete. Er wurde von Terentiano an die Folter gebunden, seine Glieder auseinander gezogen, und sein Leib mit Prüglen wiederumen unmenschlich zertroschen. Darauf in das Gefängnuß geworffen, und nachdem er von einem Engel daselbst geheylet worden, wiederumen für den Kayser geführet, und weil er beständig seine falsche Götter verachtete, abermahlen in die Keuchen gestossen, seine beyde Füß in einen ausgegrabenen Stein hinein gelassen, und mit zerschmeltzten Bley begossen, alsdann auch in die Finger zwi-

schen dem Fleisch, und Näglen zehen glüende Pfriemen biß in die Händ hinein gestossen, es wurden letztlich zwölf starcke wilde, ausgehungerte Hund zu ihme in den Kercker versperret, die ihne aufarbeiten solten, bliede aber von ihnen unangefochten, nachdem ihn auch ein Engel von allen Wunden der Pfriemen geheylet, ihm die Stefften ausgezogen, und die Füß gelediget, befahle der verstockte Tyrann, man solte ihn mit einer Lantzen zu todt stechen, welches dann eben also geschehen um das Jahr Christi 169. Weisbacher im P. L. den 1. Nov. ex Surio, Vinc. Bellov. Petro de Natalibus, Valentino Leuchtio.

Der H. Cæsarius ein Diacon, weilen er denen Götzen nicht opffern wolte, sondern durch sein Gebett so gar den Tempel Apollinis zusammen warffe, wurde in die Gefängnuß geworffen, in einen Sack gestecket, und in das Meer gestürtzet, darinnen er auch seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 160. Lex. SS. 1. Nov. das Martyrologium Usuardi gesellet ihme auch in dem Marter-Todt den Heil. Priester Julianum zu. Die obgesetzte Jahr-Zahl

aus

aus dem Lexico Sanctorum ist zwar nicht richtig von darumen, daß der H. Cæsarius unter dem Kayser Claudio gelitten, Claudius I. aber hat regiert im ersten, Claudius II. erst im dritten Sæculo, welches hier anmercke.

Der H. Priester Julianus. Siehe gleich in vorigen, bey dem H. Cæsario.

Der H. Priester Concordius wurde gefangener nach Thuscia geführet, und weilen er die Götzen-Bilder statt des Opffers anspeyete, wurde ihm, nachdem er vorhin Prügel, und Folter ausgestanden, in dem Kercker das Haupt abgeschlagen, um das Jahr 175. Lex. SS. 1. Jan.

SS. Eventius, und Theodulus wurden mit dem H. Pabsten Alexandro, als zwey Priester in dem Kercker geworffen, nach abgerissenen Kleidern an die Folter gespannet, mit eysernen Hacken zerrissen, und an ihren Seiten mit Facklen gebrennet, darauf die zwey Heilige in dem Feur-Ofen geworffen. Alexander nemlich, und Eventius, Theodulus aber zum zusehen gestellet, welcher anstatt darob ein Abscheuen zu haben, und sich aus solcher Forcht von dem Christlichen Glauben

abwendig machen zulassen, die Henckers-Knecht gar schön batte, sie möchten ihn auch zu seinen Gespännen ins Feur werffen, welches dann auch geschahe. Allein das Feur verletzte weder einen noch den andern, sondern sie giengen alle drey wiederumen unverletzter heraus, schöner als sie hinein gerathen, schließlichen wurden die zwey Priester enthauptet, gleich wie der H. Pabst Alexander, von deme schon oben gehandlet worden, im Jahr Christi 132. Ribaden. in vita S. Alexandri.

Der H. Faustinus ein Priester, und Jovita ein Diacon, beyde leibliche Gebrüder wurden denen grausamsten Thieren Bären, Löwen, Leoparden 2c. vorgeworffen, und weil sie von allen diesen nicht angegriffen, sondern von selben ihnen nur geschmeichlet, und liebgekoset wurde 2c. warffe man sie auf einen brinnenden Scheitter-Hauffen, sie verblieben aber bettend, und GOtt lobend auch mitten in denen Flammen unversehrt. Sie wurden wieder in einen Kercker zusamen gesperret, kein Mensch ihnen zur Labung zugelassen, damit das Gestanck mit Hunger, und Durst ihnen den Gar-

aus machen solte, wurden aber auf übernatürliche Weiß von GOtt ernähret. Hadrianus liesse sie nach Mayland in Band und Eysen führen, da wurden sie auf den Rucken geleget, und sie gleich geschwind zu ersticken ihnen zerschmältztes Bley in den Mund gegossen, aber alles durch GOttes Allmacht ohne Schaden, und Schmertzen, den nur die Peyniger, nicht aber die Martyrer empfunden. Sie wurden an die Folter gespannet, ihre Seiten mit Facklen gebrennet. Sie wurden in einen brinnenden Hartz- Bech- und Oel- Baad gerestet, aber alles lobte und preyßte GOtt, Kayser Hadrianus bricht nacher Rom auf, lasset die zwey heilige Brüder und Martyrer nachführen, da gienge dann die Schlacht aufs neue an, was nur von alten und neuen Peyn- Zeugen vorhanden ware, schreibt Ribadeneira, muste alles hervor, die zwey ermattete, und wöhrlose Gebrüder übertrugen alles, gleich, als wären sie von Eysen gegossen, ermatteten alle Hencker, und erstumpffeten alle Rüstung. Man brachte sie von Rom nach Neapel " Es " liesse zusammen alles, was nur peyni-

„ gen kunte, und wolte. Alle Tortur-
„ Cammern wurden durchsuchet, was
„ nur schneidentes, stechendes, hauen-
„ des, reissendes, und brennendes zufin-
„ den, wurde hervorgezogen, es ware
„ aber eben das alte Thun, man richtete
„ so wenig, als vor" Als aber auch letzt-
lich das Meer-Gewässer zu ihren Todt sich nicht gebrauchen liesse, sondern viel zu schwach ware sie zu ersäuffen, wurden sie endlich enthauptet, im Jahr Christi nach Rechnung Baronii 122. Petr. Ribaden den 15. Hornung.

Der H. Primus ein Priester, S. Marcus ein Diacon mit Jason und Celiano wurden unter Kayser Hadriano zu Triest in Histerrich grausam geprügelt, auf einen Rost gebratten, hernach ihnen zerlassener Schwefl in den Mund gegossen, und weilen sie bey allen diesen Martern unversehrt, und unverletzt geblieben, sich auch derentwegen viel Abgötterer zu Christo dem wahren GOtt bekehret, schlug man ihnen endlich das Haupt hinweg, im Jahr Christi 139. Lex. SS. 10. Maij.

Der H. Priester Andochius, und der H. Diacon Thyrsus mit S. Felix von S. Poly-

Polycarpo dem Bischoffen zu Smyrna aus Morgenland nach Franckreich das H. Evangelium zu predigen ausgesendet, wurden unter Kayser Aureliano grausam gegeißlet, einen gantzen Tag an denen auf den Rucken gebundenen Händen aufgehangen, unversehrt ins Feur geworffen, endlichen mit dem Hebeysen enthauptet, beyläuffig um das Jahr Christi 166.

SÆCULUM III.

Im Dritten Jahr-Hundert.

Von anno 200. biß auf 300.

DEr H. Pabst Victor hatte nicht allein von denen seiner Zeit entstandenen Ketzern grosse Widerwärtigkeiten, und Verfolgungen auszustehen, sondern muste letztlich auch gar den Martyr-Todt von denen Heyden erleyden unter den tyrannisirenden Kayser Severo im Jahr Christi 203.

Der H. Pabst Zephyrinus wurde ge-

martert um des Christ-Catholischen Glaubens willen anno Christi 221.

Der H. Pabst Callistus wurde wegen seines Eyfers, die Unglaubige zu bekehren, in die Gefängnuß geworffen, neben grosser Hungers-Peyn alltäglich mit Kolben geprüglet, endlichen durch ein Fenster von dem Kayserlichen Pallast herab gestürtzet, mit einem Stein an dem Halß in einen Brunnen versencket, und mit Steinern bedecket, welches geschahe unter Kayser Alexandro Severo, im Jahr Christi 226.

Der H. Pabst Urbanus diß Nahmens der Erste muste um des Glaubens willen viel Ungemach und Verfolgungen ertragen, biß ihn endlich der Land-Pfleger Almachius in Verhafft nehmen, mit bleyernen Kolben schlagen, und letztlich enthaupten liesse. Anno Christi 233.

Der H. Pabst Pontianus wurde um Christi und seines Christ-Catholischen Glaubens willen in das Sardinische Elend verwiesen, und nachdem er bey dieser Verstossung sehr langwürrige und harte Betrangnussen ausgestanden, liesse ihn endlich Julius Maximinus der unmensch-

liche

liche Böswicht zu todt prüglen, im Jahr des Erlösers 237.

Der H. Pabst Anterus wurde gemartert unter dem tyrannischen Kayser Maximiano im Jahr des Heyls 238.

Der H. Pabst Fabianus erhielte die H. Marter-Cron unter dem Kayser Decio im Jahr Christi 253.

Der H. Pabst Cornelius wurde in der Wuth des Kaysers Decii samt seinen Priestern, unnd Diaconen nach einem Ort, benanntlich ad Centum Cellas, ins Elend verwiesen, wurde zwar vom Kayser Volusiano wiederumen zuruck beruffen, weilen er aber nach seinen pfeiffen nicht singen, die falsche Götter nicht anbetten, oder verehren wolte, liesse ihm der Kayser mit Bley-Kolben die Zähn einschlagen, und darauf enthaupten anno 255.

Der H. Pabst Lucius erlitte den Marter-Todt unter denen tyrannischen Christen-Feinden Kaysern Gallo, und Volusiano im Jahr Christi 257. da er enthauptet wurde.

Der H. Pabst Stephanus wurde mit vielen Priestern, Diaconen, und anderen Minder-Geistlichen für den tyrannischen

nischen Kayser Valerianum gefordert, welcher ihn in den Tempel des Abgotts Martis führen lusse, alda er entweder seinen Christlichen Glauben verlaugnen, und dem Marti opffern, oder sein Haupt lassen solte, weilen aber der H. Vatter durch sein Gebett den Templ zusamen wurffe, daß alle Gerichts-Diener, und Kayserliche Kriegs-Knecht die Flucht nehmen musten. Gieng S. Stephanus mit allen denen seinigen unverletzet davon, führte seinen Christlichen Hauffen mit sich in den Freythof der H. Lucillæ, frischte sie daselbst mit allen Eyfer aufs neue an zur Standhafftigkeit im Catholischen Glauben, hielte ihnen die Heil. Meß, unter welcher er abermahl die antringende, wider ihne sausende, und brausende Mord-Knecht des tyrannischen Kaysers hörte, lusse sich aber nichts im geringsten dardurch irr machen; sondern, nachdeme er seinen Heil. GOttes Dienst zu Trost, und Stärcke aller Glaubigen inbrünstig verrichtet hatte. Begabe, und setzte er sich auf seinen Päbstlichen Stuhl, und lusse ihm auf selbigen von denen Mord-Knechten das Haupt abschla-

abschlagen. Im Jahr Christi 260. Den Leichnam trugen die Christen, bevoraus die Priesterschafft samt den blutigen Stuhl in den Freythof Calixti, und verwahrten beydes in einem Grab-Gewölb. Ribaden. Foresti. &c.

Der H. Pabst Sixtus II. und sein H. Ertz-Levit, der Diacon Laurentius haben den blutigen Marter-Todt erlitten im Jahr des Heylands 261. Valerianus nemlich der heydnische Kayser ersehend: wie eyfrig, mühesam, und ungescheut der H. Pabst oder Vatter Sixtus die Glaubige zur Standhafftigkeit in Verachtung der falschen Götter angefrischet, lusse ihn gefänglich für sich bringen, und verlangte von ihme sowohl durch schmeichlen, als betrohen mit allen Ernst den Abfahl von Christlichen Glauben, da aber der H. Mann GOttes eines sowohl als das andere nur mit verächtlichen Lächlen beantwortete, wurde er in dem so genannten Mamertinischen Kercker geworffen, um entweder Leib und Leben zu lassen, oder denen heydnischen falschen Göttern zu opffern. Da er nun in dem Kercker, oder villeicht von dem Kercker wiederu-

men für das Gericht geführet wurde, kame ihm S. Laurentius der Diacon auf dem Fuß nach mit höchster Begierd: auch mit ihme für Christum leyden zu können, redete ihn dann gantz schmertzhafft mit folgenden Worten an " Wo gehest du hin mein Vat-
" ter ohne deinen Sohn? wo eylest du
" hin H. Priester ohne deinem Diacon?
" du warest ja niemahls gewohnet: bey
" dem Altar ohne deinem Diener Lau-
" rentio zu opffern! was hat dann dei-
" nen vätterlichen Augen an mir dermah-
" lens mißfahlen? hast du mich villeicht
" untauglich befunden? es stehet dir ja
" zu versuchen: ob ich tauglich seye, oder
" nicht? du hast mir jederzeit das Blut
" des HErrn anvertrauet, und in Ent-
" richtung deren heiligen Sacramenten
" niemahlens ohne meiner seyn wollen.
" Nun aber, da es zum Opffer deines
" eigenen Bluts kommet, wilst du mich
" auf die Seiten setzen. Bedencke! ob
" man dieses dir nicht übel deuten werde
" bey aller deiner preißwürdigen Groß-
" müthigkeit. Die Verstossung eines
" Lehr-Jüngers gereichet dem Lehrmeister
" zu seinen Schaden ꝛc. Der H. Pabst

Six-

Sixtus, oder Xystus gabe ihm zum Trost folgende Antwort " Mein Sohn! ich
" verlasse dich keines Weegs, es stehet
" auch dir ein Kampf bevor, aber weit
" ein hefftigerer, als der meinige, uns
" alte lasset man nur leicht, und gering
" über die Klingen springen, aber solche
" Jüngling, gleichwie du einer bist, müs-
" sen sich tapffer mit denen Tyrannen
" herumschlagen, biß sie ihne unter die
" Füß bringen. kümmere dich nur nicht;
" es wird bald genug an dich kommen.
" Nach dreyen Tagen wirst du bey mir
" seyn, als der Levit bey seinem Prie-
" ster " befahle ihm unter dieser Zeit die Kirchen-Schätz unter die Arme zuvertheilen. Welches Laurentius mit Freuden vollbrachte. Als nun S. Sixtus auf das Valerianische Kayserliche Urtl, weil er denen Göttern nich opffern wolte, würcklich zur Richtstatt ausgeführet wurde, kam ihm Laurentius auf den Fuß wiederum nach, und sprache " O H. Vat-
" ter! verlasse mich nicht! die Schätz; so
" du mir hast anvertrauet, seynd schon ausgespendet " der H. Vatter tröstete ihn mit der nächsten Nachfolg zur Marter, be-

urlaubte sich auf die kleine Weile, und lusse sich also sein hochwürdiges Haupt vom Leib schlagen nebst zweyen Diaoenen benanntlich Felicissimus, und Agapitus, und vier Subdiaconen Nahmens Januarius, Magnus, Innocentius, und Stephanus, deren an dem Festtag des H. Xysti, oder Sixti das Römische Martyrologium auch gedencket. 6. Aug. so geschehen im Jahr Christi 261. Ribadeneira. &c. Von des H. Laurentij besondern Marter wird schon unten gehandlet werden.

Der H. Pabst Felix wurde gemartert unter dem tyrannischen Kayser Aureliano anno Christi 275.

Der H. Pabst Eutychianus muste viel Verfolgungen, und Müheseeligkeiten der Catholischen Kirchen zum höſten erleyden, und zwar unter sechs Kaysern, forderist unter Aureliano, ertruge auch letztlich mit fröhlichen Muth durch seine Enthauptung den blutigen Marter-Todt im Jahr Christi 283. Er hatte verordnet zur Beehrung deren HH. Martyrern, das man ihre Leichnam nicht begraben solte ohne dieselbe mit einem rothen Leviten-Rock zu bekleiden, ware auch der erste,

erste, der sein eigenes Gesatz erfüllet, indeme er mit eigener Hand drey hundert, zwey und viertzig HH. Marthyrer also zur Erden bestättet. Forestius.

Der H. Pabst Cajus erlitte den Marter-Todt unter dem tyrannischen Kayser Diocletiano, unerachtet er aus Diocletiani eigenen Geschlecht war. Im Jahr der Menschwerdung Christi 296.

Der H. Bischoff Alexander Patriarch zu Jerusalem wurde in seinem hohen Alter in der Verfolgung Kaysers Decij für den Richter-Stuhl geführet, von dannen aber nach Cæsaream in Cappadocien, alwo er vorhin Bischoff gewesen, da er nach ausgestandenen Elenden Gefängnussen auch letztlich gemartert wurde ums Jahr Christi 250.

Der H. Irenæus Bischoff zu Lion in Franckreich ein Jünger des H. Polycarpi wurde in der Verfolgung unter Kayser Severo langsam, und aufs empfindlichste gemartert im Jahr Christi 205.

Der H. Hippolytus Bischoff zu Porto wurde auf Befehl Ulpiani an Händen, und Füssen gebunden in einen tieffen Brunen, oder Wasser-Graben geworffen, im Jahr Christi 230.

Der

Der H. Babylas Bischoff-Patriarch zu Antiochia wurde greulich gefeßlet, und in die Keuchen geworffen, starbe also in Banden, oder wie S. Chrysostomus wil, nach vielen anderen ihme angethanen Peinen getödtet, er hat so gar die junge Kinder zur Marter-Cron angefrischet, und beweget. Als nemlich Kayser Decius mit Gewalt in die Kirchen zu Antiochia wolte, widersetzte sich S. Babylas, dardurch der Kayser in solchen Grim gerathen, daß er den H. Bischoffen alsogleich ergrieffen an Halß und Füssen mit Eysen und Band in den Kercker werffen, und darinen anschmidten lusse. Er wurde nachgehends mit dreyen Knaben, deren einer Nahmens Urbanus. 12., der andere Prilidanus 9. und der dritte Epolonius 7. Jahr alt ware (alle von ihme in den Christlichen Glauben unterrichtet) samt ihrer Mutter Theodula auf den Richt-Platz geführet, da sie nun einhellig Christum bekannten, wurde erstlich die Mutter mit Fäusten geschlagen, darauf ihren dreyen Kindern einem jedwelchen so viel graußliche Wunden in die Leiber geschunden, als viel Jahr ein je-

der

der seines Alters auf sich hatte, denen die Mutter zusehen muste, welche aber sich hierinnen weder entsetzte, weder bekümmerte, sondern mit dem H. Bischoffen Babyla denen Knaben männlich zusprache, sie zur Beständigkeit im Glauben aufmunderte; worauf der Bischoff samt denen frommen großmüthigen dreyen Knaben an die Folter geworffen, und grausam gepeiniget, letztlichen aber samt ihnen wieder herabgenohmen, und enthauptet worden, ums Jahr Christi 250. Spondan. Niceph. Weisbacher in P. L. 24. Jan. ex Surio, Baronio, Petro de Nat.

Der H. Cyprianus Bischoff zu Carthago in Africa wurde aus der Stadt verwiesen, erwartete aber gantz fröhlich deren Scherganten in dem H. Gebett, so ihne gefangen genommen. Als er zum Schwerd verurtheilet wurde, zoge er sich selbst die Kleider aus biß aufs innerste Hemmet, verbande sich selbst die Augen, und legte sein Haupt unter das Schwerd, im Jahr Christi 250. Seine zusammen von sich selbst gelegte Kleider übergabe er seinen daselbst zugegen stehenden Diaconen, und befahle, dem

Scharffrichter alsobalden fünff und zwantzig Gold-Stuck darzuzehlen zur Danckbarkeit für den Streich, bothe mithin sein H. Haupt dar. Ribaden. 16. Sept. Spondanus &c.

Der H. Narcissus Bischoff zu Gerundia in Hispanien, auch Apostel des Teutschlands, der erste, so die Augspurger zum Christ-Catholischen Glauben bekehrte, wurde mit S. Felix seinen Diacon von denen Gottlosen in Spanien aufs äusserste verfolget, unter der Heil. Meß überfallen, mit dreyen Wunden an der Gurgl, Schultern, und Knyen mörderlich hingerichtet ums Jahr Christi 273. Ribaden. 18. Mart.

Der H. Proculus Bischoff zu Verona in Wälschland wurde auf sein eigenes Bitten in seinem hohen Alter mit auf dem Rucken gebundenen Händen für Aurelianum den heydnischen Richter geführet, verhöhnet, und vernarret, und nach unterschiedlichen empfangenen Maultaschen aus der Stadt gejaget. Auf der Reiß nach Jerusalem wurde er abermahlen ergrieffen, gebunden, geschlagen, endlichen aber verkaufft, und

und weil er wiederumen loß gelassen wurde, mithin nach seiner Begierde die Marter-Cron nicht erhalten kunte, marterte er sich selbsten mit immerwährenden Betten, Wachen, Fasten, und anderen Casteyungen seines Leibs, biß er endlich in GOtt heilig, und sanfft entschlaffen ums Jahr Christi 300.

Der H. Clemeus Ancyranus Bischoff nemlich zu Ancyra in Gallatien hatte keinen Martyrer seines gleichens, dann seine Marter hat gethauret gantzer acht, und zwantzig Jahr lang, in welcher Zeit er zehen Tyrannen überwunden, benanntlich Diocletianum, Maximianum, Agrippinam den Land-Pfleger, Curtium den Stadt-Pfleger, Domitium den Anwalt der Amasener, Maximianum zum andern mahl, Dionysium einen Götzen-Pfaffen, einen Maximum Nobilem, Aphrodisium einen Persicaner, und Lucium einen Land-Pfleger. Alle diese hatten an ihne getobet, einer nach dem anderen, aber keiner kunte ihn tödten, noch überwinden, seine Marter ist unmöglich mit Kürtze zu beschreiben, das Ende aber doch seiner Marter ware: daß er letztlich un-

unter der H. Meß, als er eben die H. Communion austheilte, von einem hineingetrungenen heydnischen Raths-Herrn, und einem Geschwader Soldaten mit dem Schwerd beym Altar ermordet wurde. Zumahlen dann seine Marter schon im Jahr 280. als im dritten Jahr-Hundert angefangen und einen guten Theil in das vierdte Sæculum hinein gethauret, so will ich zum Beschluß des vierdten Jahrs-Hundert, und zugleich auch dieser vierdten Abtheilung die gantze acht und zwantzig-jährige Verfolgung- und Marter-Art dieses H. Clementis in einem Anhang nach Ordnung aus bewehrten Authoren beschreiben, dahin ich dem Leser mithin will angewiesen haben.

Der H. Dalmatius Bischoff zu Pavia wurde gemartert ums Jahr Christi 300. da ihm sonderlich das Haupt mit Schwerdern zerstochen und zerschunden worden.

Der H. Canio Bischoff in Africa war zwar ein graußlich angefangener; oder zubereiteter, jedoch nicht vollendter Martyrer. Er wurde auf seine Gefangenschafft vielfältig geprüglet, mit Facklen gebrennet, in einen finsteren Kercker geworf-

worffen, aufgehangen, und graußlich geschlagen, und als sich in solcher Zusehung 160. Heyden auf einmahl bekehret, wurden selbe alsobalden nider gehauen, dem H. Bischoffen aber zerschmoltzenes Bley, und Hartz in seine Wunden gegossen, jedoch ohne Würckung, als er auch letztlichen zum Todt geführet werden solte, haben ihn wiederumen die Engel erlediget. Um das Jahr Christi 300. Lex. SS. 25. Maij.

Der Heil. Autonomus Bischoff in Wälschland muste etlichmahl vor der Verfolgung Diocletiani entfliehen, weilen es GOttes Ehr also erfordete, wurde doch endlichen in Asia von denen Heyden getödtet, nachdem er das H. Evangelium gantze Länder fleißig ausgepredigет, ums Jahr Christi 300. Da er beym H. Meß-Opffer angefallen, und also ermordet worden. Lex. SS. Surius.

Der H. Maximus, oder Maximianus Bischoff zu Nola in Campagnien muste zur Zeit der Verfolgung seines höchsten Alters in eine Wildnuß fliehen, alwo er nebst äussersten Hunger, und Durst allerhand Trübseeligkeiten auszustehen hatte,

te, biß ihn endlichen S. Felix ein seiniger Priester, welchen ein Engel aus der Gefängnuß befreyete, alda angetroffen, und nach Erquickung krafft einer am dornstrauch erscheinenden Weintraub den halb-todten alten Dättl, wie ein anderer Æneas seinen Vattern auf seinen Axlen wieder nach Hauß truge. Er starbe also im Friden um das Jahr 300. Brev. Rom. 14. Jan. in vita S. Felicis. Lect. 9. Lex. SS. 7. Febr.

Der H. Carpus Bischoff zu Thyatira, der H. Papylus ein Diacon daselbst Agathonica seine Schwester, S. Agathodorus ihr Knecht nebst vielen anderen wurden unter Kayser Decio mit schwären Eysen an denen Hälsen durch die Stadt geschleifft, und nachdeme ihr Knecht zu todt gepeitschet worden, von Sardes nach Bergamo geführet, alwo sie zwey Tag hinter denen Pferden herlauffen musten, endlichen aber enthauptet wurden, um das Jahr 250. Lex. SS. 13. Apr

Der H. Carus Bischoff zu Attino in Italien bettete in seiner Kirchen über einen Besessenen, da nun die Heyden ihne überfallen, und daselbst getödtet,

spri-

spritzte sein Blut auf die besessene Persohn, und selben Augenblick wurde sie von dem Satan erlediget, um das Jahr 249. Lex. SS. 29. April.

Der H. Florentius Bischoff zu Wienn in Franckreich wurde wegen eyfriger und standhaffter Verfechtung des Catholischen Glaubens wider die Novatianische Ketzer ins Elend verjaget, darinnen er auch den Marter-Todt erlitten, ums Jahr Christi 258. Mart. Rom. Lex. SS. 3. Jan.

Der H. Hilarius ein Bischoff, und S. Tatianus sein Diacon wurden unter dem Kayser Numeriano gefangen, in den Tempel Herculis geführet, und weilen sie des Abgotts gespottet, mit Ruthen gestrichen, mit Klauen zerritzet, mit glüenden Kollen gebrandet, und nachdem sie die Götzen-Bilder samt dem Teufl durch das Gebett übern Hauffen geworffen, zu Aquileja enthauptet, mit ihnen auch ein H. Felix, ein H. Largus, und ein H. Dionysius, anno Christi 285. Lex. SS. 16. Martij.

Der H. Irenæus Bischoff und Martyrer zu Sirmien in Pannonien, wurde zur Zeit des tyrannischen Kaysers Diocletiani

ni für den Land-Pfleger Probus gefühet, und weilen er auf das äusserste Zusprechen auch sonderlich seiner Befreunden vom Christlichen Glauben nicht abweichen wolte, in eine harte Gefängnuß geleget. Als man ihm abermahlen seine Freund, und seine vorhin im ehelichen Stand erzeugte Kinder vorstellte, er möchte doch ihr Elend betrachten, wann sie seiner beraubt werden solten, gab er zur großmüthigen Antwort: Von keinen Freund wisse er nichts, dann wer ihn von dem wahren GOtt abzutrennen suchte, der wäre nicht sein Freund, sondern sein Feind, seine arme Kinder aber wurde GOtt schon versehen, und ihnen einen getreuen Vatter abgebē. Hörte sodañ unerschrocken sein Todt-Urtheil an, wurde zu einer Brucken geführt, im Gebett für sich und seine Schäfl enthauptet, sein Leichnam aber in den Fluß geschmissen, um das Jahr Christi 300.

SS. Nemesianus, Felix, Lucius, Litteus, Polianus, Victor, Jader, Dativus, insgesamt lauter Bischöff samt ihren Priestern, Diaconen, und anderen Clerichen wurden des Christ-Catholischen Glau-

Glaubens halber zusammen gefangen, grausam gestaupet, in harte Feßl geschlossen, und zu denen Metallen verurtlet, in denen Bergwercken zu arbeiten, ums Jahr Christi 240. Lex. SS. Mart. Rom. 10. Sept. unter den Kayser Valeriano, und Gallieno.

Der H. Nestor Bischoff Magydis in Bamphylia wurde zu Perga in Pamphylien gemartert, nemlich an das Creutz gehefftet, anno Christi 251.

Der H. Peregrinus Bischoff zu Auxerre in Franckreich wurde in der Verfolgung Valeriani und Gallieni des Glaubens halber nach vieler anderer ausgestandener Marter enthauptet, nach dem Jahr 259.

Der H. Polychronius Bischoff zu Babylon wurde unter Kayser Decio gefangen, sein Mund mit Steinern zerquetschet, biß er gestorben.

Der H. Parmenius ware ein Diacon des gleich ermeldteten H. Bischoffens Polychronii, deme, weilen er Christum treulich geprediget, und die Wahrheit geredet, die Zunge ist ausgeschnitten worden, im Jahr Christi 251.

Der H. Privatus Bischoff zu Javoul wurde anno 240. in der Valerianischen Kirchen-Verfolgung grausam geprüglet, und gemartert, gegeißleit gebrennet ꝛc. biß er endlichen seinen Geist aufgab.

Der H. Theodorus ein Bischoff, der H. Irenæus sein Diacon, der H. Serapion, und S. Ammonius seine Lectores, oder Minder-Clerichen wurden in dem Lybischen Pentapoli, oder Landschafft Cirene nach vielen andern ausgestandenen Peynigungen endlich gar getödtet um das Jahr Christi 300.

Der H. Theopemptus ein Bischoff wurde in einen Feur-Ofen geworffen, gieng aber unversehrt wieder heraus, es wurde ihm das Aug ausgestochen, und auf die Hand gelegt, heilte es aber wiederumen ein, er muste Gifft trincken, welches ihme doch nicht geschadet, darüber sich Theonas der Ertz-Zauberer, der diesen Getranck, und zugleich auch eine vergiffte Speiß für ihne zugerichtet hatte, zu Christo bekehrte, und samt dem Heil. Bischoffen gemartert wurde. Theopemptus nemlich wurde auf die Erden ausgespannet, und eine steinerne Saule, welch

welche acht Männer kaum tragen kunten, ihme auf die Brust geleget, weil ihm aber dardurch nichts geschahe, wurd er bey denen Füssen aufgehangen, und bey abgehauten Strick fallen gelassen, da er aber bey diesen Fahl mehrmahlen unbeschädiget verbliebe, wurde er letztlich enthauptet. Theonas der bekehrte Zauberer wurde lebendig in die Erden vergraben und verschüttet. Bollandus in Append. 1mæ part. bey Weisb. 3. Jan. um das Jahr 284.

Der H. Valentinus Bischoff zu Terni in Umbrien wurde gemartert, und zwar heimlich um mitternacht aus dem Kercker genohmen, und enthauptet um das Jahr 273. Mart. Usuard. 14. Febr.

Der H. Victorinus Bischoff zu Assisi in Umbria ein gebohrner Assyrier wurde wegen seiner grossen Frucht, so er in Bekehrung deren Heyden erworben, für den Richter-Stuhl des Land-Pflegers Dagni geführet, anfänglich in den Stock geschlagen, nachgehends aus der Gefängnuß in einen Feur-Ofen geworffen, weil ihn aber das Feur nicht angegrieffen, und der H. Bischoff aus neue wiederumen zu

predigen anfienge, lusse ihn ermeldter Dagnus enthaupten um das Jahr 250.

Der H. Priester Asterius erhobe den Leichnam des H. Pabstens, und Martyrers Callisti aus dem verschüteten Brunnen mit etwelchen der Römischen Clerichen nächtlicher Weille, und begrube selben ehrerbietig in den Freythof Calepodii, als solches sechs Tag hernach Kayser Alexander vernohmen, lusse er den H. Priester gefangen setzen; und weilen er nicht allein diese seine Christliche Liebes-That ungescheuet bekannte; sondern darbey beständiglich verweigerte: denen falschen Göttern zu opffern, wurde er von der Brucken in die Tyber gestürtzet, und ersauffet. Im Jahr Christi 226.

Der H. Priester Calepodius wurde des Glaubens halber durch Alexandrum zu Rom mit dem Schwerd hingerichtet, und ware ein glorwürdiger Vatter vieler HH. Martyrern, als des Burgermeisters Palmatij mit noch 42. anderern. Item des H. Simplicij eines Raths-Herrn mit noch 68. anderen, nicht minder des H. Felicis, und S. Blandæ. um das Jahr Christi 226.

Der

Der H. Priester Bonus mit zweyen Diaconen, zweyen Subdiaconen, und sieben Clerichen, benanntlich SS. Faustus, Maurus, Primitivus, Calumniosus, Joannes, Exuperius, Cyrillus, Theodorus, oder Theodosius, Basilius, Castulus, und Honoratus. Wurden von Kaysern Valeriano, und Gallieno zu Rom unverhöret zum Todt verurtheilet, und um des Glaubens willen alle enthauptet. Im Jahr Christi 226.

Der H. Priester Charalampius wurde unter dem Kayser Severo sehr gepeiniget, da dann unter seiner Marter zwey Soldaten, nemlich S. Porphyrius, und S. Baptus samt dreyen Weibern, deren Nahmen unbekannt seynd, sich zu Christo bekehrten. Ubrigens litte er auch sonst grosse Verhönung, und Verspeyung, stunde zu Antiochia, jedoch ohne allen Schaden, wiederumen neue Marter aus, und starbe letztlich im Friden im Jahr Christi 202.

Die HH. drey Priester Chrysotelus, Parmenius, und Helymas, ingleichen die HH. zwey Diaconen Lucas, oder Lucius, und Mucius, wie nicht weniger SS. Primulus, und Tudianus, wurden samt dem

H. Bischoffen Polychronio von dem Kayser Decio zu Babylon gefangen, Parmenio die Zunge ausgeschnitten, die übrige sammentlich zerritzet, gebrennet, und enthauptet. Im Jahr Christi 251.

Der H. Priester Epictetus wurde in Africa zur Zeit Kaysers Diocletiani mit einem von ihme bekehrten Jüngling, benanntlich der H. Astion, zu Almirida in Eysen, und Band geschlossen, ins Gefängnuß geworffen, S. Epictetus bey sechtzig Jahren alt gefoltert, und gemartert, mit Ruthen gestrichen, und letztlichen enthauptet samt dem H. Astion seinen Lehr-Jünger im Jahr Christi 290.

Der H. Bischoff Reverianus, und der H. Priester Paulus samt noch anderen mehreren wurden zu Autun in Franckreich im Jahr Christi 272. als Martyrer getödtet, und zwar unter Kayser Aureliano nach vielen angethanen Martern enthauptet.

Der H. Priester Felix wurde wegen des Glaubens, und seinen Eyfer: die Christen zur Standhafftigkeit aufzumuntern, unter dem Tyrann Aurelio mit Steinern so lang auf den Mund geschlagen,

gen,

gen, biß er seinen Geist aufgabe, und zwar in der Gegend Galese in Hetrurien. Als nun S. Irenæus ein Diacon seinen auf die Gassen geworffenen Leichnam aufhobe, und begrube, wurde er eben alsobalden in Ketten und Band geschlossen, muste vor den Wagen des Præsidis barfuß biß nach Chiusi lauffen, alwo man ihn samt vielen anderen Christen ins Gefängnuß warffe, und den Marter-Todt anthatte.

Ein anderer Heil. Priester Felix, SS. Fortunatus und Achilleus zwey Diaconen welche S. Irenæus Bischoff zu Lion zur Ausbreittung des H. Evangelij nach Valence gesendet, wurden unter Antonio Caracalla gefangen, grausamlich gepeitschet, und nach vieler anderer angethaner Marter, und Gefängnuß endlich enthauptet. Anno Christi beyläufig 212.

Mehrmahlen ein anderer H. Priester Felix wurde unter der Regierung Kaysers Diocletiani, und Maximiani, weil er die Götzen-Bilder anspeyte, und auf blosses Anhauchen zu Boden warffe, grausam gefoltert, und auf dem Weeg nach Ostia enthauptet. Unter Weegs gesellte sich

ihm ein anderer Christ zu, und erlitte durch gleichfältige Enthauptung den MartyrTodt mit ihme, dessen Nahmen, weil der wahre unbekannt ware: S. Adauctus, zu teutsch " der Zugesellte, oder Zugegebene " ist.

Der H. Priester Ferreolus, und der H. Diacon Ferrutio, oder Ferruccio von dem H. Bischoffen Polycarpo das Evangelium zu predigen ausgeschicket, wurden erstlich der Zungen beraubt, welche ihnen ausgeschnitten worden, weil sie aber auch ohne Zungen geprediget, musten sie letztlich den gantzen Kopf lassen, und wurden also enthauptet, um das Jahr 212. oder 217.

Der H. Priester Gabinus zu Rom, ein leiblicher Bruder des H. Pabstens Caij gab seinen Geist in der Gefängnuß auf. im Jahr Christi 296.

Der H. Priester Gregorius, und Martyrer zu Spoleto zur Zeit des Kaysers Diocletiani zerstörte viel Götzen-Tempel, bekehrte viel Heyden, wurde auch dessentwegen ergrieffen, ins Gefängnuß geworffen, grausam gemartert, auf einen glü-

glüenden Rost gesetzet, und letztlich enthauptet. Anno Christi 290.

Der H. Hippolytus Priester zu Antiochia wurde auf eine Zeit von der leydigen Ketzerey des Novati verführet, aber er würckte durch GOttes Gnad wiederumen Buß darüber: und wurde um des Christ-Catholischen Glaubens willen gemartert.

Der H. Laurentius Ertz-Levit, oder Ertz-Diacon zu Rom truge, wie schon oben bey dem H. Pabsten Sixto, oder Xysto gemeldet worden, eine sehnliche Begierd zur Marter, ward auch seines Verlangens von GOttes Gnad gewärtiget, er wurde dann auf den Marter-Todt S. Xysti also gleich ins Gefängnuß geworffen, mit Scorpionen gepeitschet, grausam geprüglet, seine Seiten mit glüenden Blöchen gebrennet, er wurde mit eysernen Kolben geschlagen, sein Mund mit Steinern zerstossen. Endlich mit dem gantzen Leib auf ein eysernes Rost-Beth geworffen, lebendig gebratten, mit eysernen Häcken, oder Gablen zerstossen, er wande sich auf einer Seiten gebrattnener selbsten auf die andere, und

truge dem Tyrann von dem gebrattenen Theil zu essen an. Biß er endlich unter seinen abscheulichen Leyden gantz fröhlich den Geist aufgabe, im Jahr Christi 255. Ribaden. 10. Aug. Brev. Rom. &c.

Der H. Priester Mocius, oder Mucius hat unter Diocletiano zu Constantinopel den Marter-Todt gelitten, weil er nemlich zu Amphipoli viel Burger zum Christlichen Glauben bekehrte, wurde er von dem Land-Pfleger Laodicio aufgehencket, und ihm also an Händen und Füssen die Nägel ausgerissen, weil er aber keinen Schmertzen fülte, und durch das H. Creutz-Zeichen ein Götzen-Bild zusamen warffe, wurde er in einen feurigen Ofen geworffen, aber auch daselbst blieb er unverletzet, da hingegen sein Verfolger, oder Peiniger von der Flamme verzehret worden. Hierauf räderte man ihne, jedoch mehrmahlen ohne Schaden, und Empfindlichkeit. Denen wilden Thieren wurde er zwar vorgeworffen, aber keines belendigte ihn; sondern eine Löwin warff sich ihme schmeichlend zu Füssen, und ein frisch loß-gelassener grimiger Löw leckte von seinem Leib den Schweiß ab. Endlich

lich wurde er nach Constantinopel gefüh-
ret, und daselbsten enthauptet.

Der H. Priester Pionius legte ihme selbsten, samt denen seinigen, nemlich Dionysio, und Pigmenio mit dreyzehen anderen, die Ketten, und Bänder an, sie wurden in denen Kerckern; und vor denen Gerichtern herumgeschleppet, mit Häcken gepeiniget, S. Pionius legete auf dem Richt-Platz selbsten seine Kleider von sich, streckete die Händ aus, und liesse sich fröhlich an das Holtz, oder Creutz naglen, wurde also aufgerichtet, mit seinen heiligen Gesellen verbrennet, oder wenigst zum verbrennen also verurtlet und hingerichtet, da dann zwar wohl ihre Seelen durch die Flammen aus denen Leibern gefahren, die Leiber aber doch selbsten seynd unversehrt verblieben. Im Jahr Christi 250.

Der H. Priester Porphyrius zu Camerino in Umbrien hatte nebst der Menge anderer Heyden auch Venantium und Anastasium mit ihrer gantzen Familia bekehret, Antiochus hatte den 15. Jahr alten Knaben Venantium jämmerlich gemartert: und weil er dann von diesem in

dem Traum eine harte Erscheinung hatte, liesse er den H. Priester Porphyrium vor sich kommen: ihme dieses Traum-Bild zu erklären. Als nun der H. Priester ihm diese Erscheinung für eine Ermahnung auslegte, daß er sich zu Christo bekehren solte; ihme auch andeutend, daß er ebenfahls in einer Erscheinung das neu getauffte Volck in grossen Glantz, ihne Antiochum aber in einer dicken Finsternuß gesehen habe, ergrimmete hierüber dieser verstockte Land-Pfleger; und liesse Porphyrio zum Lohn der gepredigten Wahrheit das Haupt abschlagen, welches geschahe unter Kayser Decio um das Jahr 250.

Der H. Romanus ein Diacon, weil er zu Antiochia denen Heyden ihre Blindheit verwiese, daß sie denen Götzen opfferten, wurde er gefangen genommen, auf Kaysers Diocletiani Befehl ihme die Zunge ausgeschnitten, und als er darauf noch eine geraume Zeit in der Gefängnuß herum gezogen wurde, warffe man ihm einen Strick um den Halß, und ertroßlete ihn, im Jahr 280.

Der

Der H. Sosius ein Diacon, S. Januarius Bischoff zu Benevento, der Heil. Proculus und Festus seine Diaconen, S. Desiderius ein Lector, wie auch SS. Eutyces und Accutius wurden gemartert im Jahr Christi 290. SS. Eutyces, und Accutius waren zwey fürnehme Burger zu Pozzuolo.

Der H. Savinus ein Priester, SS. Maximilianus, Joannes, Chromatius, und Dionysius Priester, Martialis, Eunuchus, und Lucianus Diaconi, deßgleichen Anolinus Commentariensis, Marmenia eine vornehme Matron, Lucinia eine Jungfrau ihre Tochter, und noch zwey und zwantzig, wie auch andere zwey und viertzig, und abermahl fünff tausend andere weltliche Christen erlitten den Marter-Todt mit dem H. Pabsten Urbano zu Rom, alwo sie enthauptet wurden im Jahr Christi 230. Der H. Priester Savinus, welcher zwölff Jahr lang in Gefängnuß gesessen, gabe auch selber Zeit darinnen seinen Geist auf.

Der H. Priester Tertullinus von dem H. Pabsten Stephano zum Priester geweyhet, wurde unter Kayser Aureliano

gemartert, geprüglet, an beyden Seiten seines Leibes gebrennet, an dem Mund zerstossen, an der Folter zerdennet, an denen Nerven zerschlagen, endlichen enthauptet, und von dem H. Pabsten selbsten begraben, im Jahr Christi 250.

Der H. Tharsitius ein Diacon zu Rom wurde in der Valerianisch- und Gallienischen Verfolgung von denen Soldaten eben auf der Gassen angetroffen, als er das Venerabile truge, und weil er ihnen nicht sagen wolte, was er trage (dann er gedachte das kostbare Perl denen Hunden, oder Schweinen nicht vorzuwerffen) marterten sie ihn so lang mit Prüglen, und mit Steinern, biß er seinen Geist aufgabe, und als sie darauf seinen gantzen Leib um und um kehrten, und aussuchten, was er getragen habe, so fanden sie nichts. Anno 250.

Der H. Priester Therapon zu Sardis litte unter Valeriano grosse Marter, wurde darauf gebundener nacher Synoo, und Ancyra geführet, und beym Fluß Astala auf der Erden ligend mit Ruthen biß aufs Blut gestrichen, an welchen Ort hernach ein imerwährendes grünes

Kraut gewachsen wider allelen Kranckheiten. Ferners ward er an den Fluß Hormo im Bistum Satala wiederumen auf alle ersinnliche Weiß gepeyniget, und endlichen auch gar getödtet.

Der H. Tatianus ein Diacon wurde mit seinem H. Bischoffen Hilario unter Numeriano gefangen, mit Ruthen gestrichen, mit Klauen zerritzet, mit glüenden Kohlen gebrennet, darauf wieder ins Gefängnuß geworffen, letztlichen enthauptet. Anno 285.

Der H. Priester Valentinus wurde unter dem Kayser Claudio II. gefangen genommen, von Calpurnio dem Stadt-Pfleger mit Band und Eysen beleget, ins Gefängnuß geworffen, vielmahlen entsetzlich geprüglet, und endlich enthauptet. Anno 270.

Der H. Priester Ananias wurde in der Verfolgung Diocletiani gemartert, mit Ruthen gestrichen, er aber sange darzu frölich, und machte durch das H. Creutz † Zeichen dem Tempel samt dem Götzen zusamenfallen, wurde dahero mit glüenden Eysen gebrennet, mit Saltz und Essig gerieben, und nachdem er im Gefängnuß

nuß sechs Tag lang gefastet, und ihme den siebenden Tag Christus selbsten erschiene, bekehrte sich sein Kerckermeister Petrus, und wurden mithin beyde Ananias, und Petrus auf einen feurigen Rost gebratten, weil aber das Feur sie nicht angriffe, bekehrten sich auch die sieben Soldaten, welche sie verwachtet hatten, und wurden also diese mit samt obigen zweyen ins Meer gestürtzet, so geschehen um das Jahr Christi 300.

SS. Antonius ein Priester, Zebinas von Eleutheropoli, und Germanus bestrafften den heydnischen Præsidem wegen seinen Götzen-Dienst, und ermahnten ihn von solcher Thorheit abzustehen, wurden aber dessentwegen enthauptet als Verachter der Götter, um das Jahr Christi 300.

Der H. Priester Aristocles von Tamaso in Cypern, SS. Demetianus ein Diacon, und Athanasius ein Lector zu Salamina wurden in der Verfolgung Kaysers Diocletiani ins Feur geworffen, aber unversehrt, mithin enthauptet, um das Jahr Christi beyläufig 300.

Der H. Priester Benignus zu Todi in Umbrien, erlittte den Marter-Todt

eben

eben unter Kayser Diocletiano gegen dem Jahr Christi 300.

Der H. Carterius ein Priester zu Cæsarea in Cappadocien wurde abscheulich gemartert, ob er sich schon anfänglich vor der Verfolgung verstecket hatte, nachdem er aber auf Befehl des ihm erscheinenden Heylands herfür kame, und das Götzen-Bild, deme er hätte opffern sollen, durch das Gebett zu Boden wurffe, wurde er grausam gepeitschet, an einen Pfal aufgehangen, ihm die Nägel an Händen und Füssen ausgeschnitten, sein gantzer Leib mit eysernen Klauen zerkratzet, aber durch einen Engel wieder gesund gemacht. Als er hierüber aufs neue wieder gefangen ward, wurde ihm ein glüende Pflug-Scheer auf die Brust, er selbst auch auf einen glüenden Rost geleget, seine Füß mit glüenden Eysen durchbohret, weilen aber alles dieses ihm an seinen Leben nicht schadete, führte man selben wieder in das Gefängnuß, da erschiene ihm Christus selbsten, der ihn gesund machte, und aus dem Kercker führte. Carterius fieng wieder aufs neue zu predigen und zu tauffen an, wurde derowegen zum dritten-

mahl

mahl ergriffen; man hienge ihm schwäre Stein an Händ und Füß, geißlete ihn, brannte ihn mit Facklen an beyden Seiten des Leibes, gosse ihm in die Wunden zerlassenes Bech, und Bley in dem Mund, setzte ihm eine glüende Sturm- oder Beckl-Haub auf das Haupt, und warffe ihn letztlichen gar auf einen brennenden Scheitter-Hauffen, weilen ihm aber das Feur nicht schadete, stache ihn ein toller Jud mit einem Spieß in die Seiten, da dann soviel Wasser heraus flosse, daß dardurch der brennende Scheitter-Hauffen abgeloschen, weilen aber auf das Wasser auch Blut kame, gabe er seinen Geist auf, um das Jahr Christi 300. Lex. SS. 8. Jan. Joan. Nadasi Soc. Jes. in anno Coelesti. Boll.

SS. Diodorus ein Priester, und Marianus ein Diacon befande sich mit einer grossen Menge anderer frommen Christen in einem Gewölb unter der Erden versamlet, den Festag des H. Chrysanthi, und Dariæ zu verehren. Sie wurden also von denen Ausspechern des tyrannischen Kaysers verkundschafftet, in dieser Krufft versperret, und verwachtet, daß keiner

her-

heraus, noch ihnen etwas hinein gebracht werden kunte, musten demnach alle erhungern. Der H. Priester Diodorus munderte sie zur Beständigkeit vätterlich auf, hielte das H. Meß-Opffer, versahe sie mit der H. Weegzehrung, und fuhre samt ihnen durch diesen schmertzlichen, und langsamen Marter-Todt den Himmel zu, ums Jahr Christi 300. Ribaden. 25. Octob.

Der H. Priester Eustochius von dem Bischoffen Eudoxio zu Antiochia geweyhet, wurde mit vier seiner Bluts-Ververwandten, welche er bekehret hatte, benanntlich S. Gainus, und seine drey Kinder SS. Proba, Lollia, und Urbanus, gefangen, gegeißlet, und enthauptet unter der Regierung Kaysers Maximiani um das Jahr 300.

Der H. Priester Pamphilus, S. Valens ein Diacon, und S. Paulus wurden gemartert zu Cæsarea unter dem Kayser Maximiano, S. Pamphilus grausam gepeyniget, und wegen seiner Beständigkeit zwey Jahr ins Gefängnuß verschlossen, darauf wiederumen zur Marter geführet, ihme Valens, und Paulus zugesellet,

stellet, da sie dann alle drey enthauptet, und ihre Leiber denen wilden Thieren zur Speiß vorgeworffen worden, welche sie doch nicht verletzet durch vier gantzer Tag, sondern liessen sie unversehrt heilig begraben, um das Ende des dritten, oder bald im Anfang des vierdten Jahrs-Hundert.

Der H. Priester Piatus, oder Piaton von Benevento gebürtig, gienge mit denen Heiligen Quintino, Lucio, Luciano, Albino, Crispino, und Crispiniano von Rom nacher Franckreich das Heil. Evangelium zu predigen zur Zeit der Verfolgung Maximiani, wurde demnach zu Tornaeo nach vieler Unglaubiger Bekehrung gemartert, da die ihne verfolgende Soldaten anfangs alle seine Gespänn ermordet, als sie aber gesehen, daß der H. Priester Piaton sich hierüber gar nichts entsetzet hätte, sondern nur Christum desto eyfriger predigte, zohe einer sein Schwerd aus, und schluge ihm das Haupt hinweg, um das Jahr Christi 300.

SS. Anonymi, das ist, unbenannte heilige Petriner, deren Nahmen nicht bewust seynd, wurden nach der Menge im Jahr Chri-

Christi 237. von Maximino Thrace an Bischöffen, Patriarchen, Priestern Leviten ꝛc. gemartert, wie Spondanus über ermeldtes Jahr beschreibet, da es zum Ende heisset " Clerici omnes jubeantur à Maximino Thrace occidi " Alle Clerici, oder Welt-Geistliche seynd von Maximino den Thracier getödtet zu werden anbefohlen worden "

SS. Anonymi. Auch eine gantze Menge heilige Priester, und Kirchen Beamte, Alexandrinische Diaconi, und Layen, oder weltliche fromme Christen wurden anno 261. als sie zu Alexandria aus Christlicher Liebe denen mit der leidigen Pest Behafften ausgewartet, auch von der Pest hingerissen, welche von der H. Mutter der Catholischen Kirchen denen HH. Martyrern beygesellet, und beygezehlet werden. Lex. SS. & Mart. Rom. 28. Febr.

SÆCULUM. IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

Das ist, von Anno 300. biß 400.

DEr H. Pabst Marcellinus wurde gemartert im Jahr Christi 304. Als er anfangs wie ein anderter Apostel Petrus aus Forcht der Verfolgung gefallen, und dem äusserlichen Schein nach auf Zusetzen der tyrannischen Kaysers Diocletiani, oder Maximiani zum Götzen-Opffer das Rauch-Faß ergriffen hatte; gienge ihm dieser Fahl, wie Petro die Verlaugnung Christi alsobald, und der Gestalten zu Hertzen, daß er sich hierüber vor einer Versamlung von 280. oder wie andere wollen von 300. Bischöffen reumüthig zu Schanden machte, und als ein Sünder das Urtheil von ihnen begehrte (ob sie zwar solches keines Wegs auf sich genohmen: sondern als dem höchsten Haupt ihme selbsten überlassen) welcher dann solche seine Missethat mit häuffigen Thränen beweynend sich ungescheuet für

für den Tyrann machte, ihme seine Verführung verwiese, seine übele That offentlich widerruffte, die falsche Teufels Götter verschmächte, und für Christum JEsum allen Marter-Todt auszustehen frey, und unbeweglich verlangte, worüber der Tyrann gäntzlich ergrimmend alsobalden Befehl gabe: man solte Marcellinum hinweg führen von seinem Angesicht, und ihme den Kopf abschlagen, welches der bußfertige, und reumüthige Pabst mit fröhlichsten Hertzen angehöret: auch mit Freuden für Christum, und seinen Christ-Catholischen Glauben sein Haupt dargebotten, wurde mithin durch den Schwerd-Streich hingerichtet samt etlichen anderen benanntlich, SS. Claudius. Cyrenus, und Antonius.

Der H. Pabst Marcellus Nachfahrer des H. Marcellini, welcher auch, auf Erscheinung des H. Apostels Petri, seinen und seiner Gesellen heilige gemarterte Leiber begraben hatte. Wurde auf Befehl des Tyrannischen Kaysers Maxentij, weilen er denen Götzen nicht opffern wolte, ad catabulum verdammet, das ist: zu einen gewissen grossen Vieh-Stall, alda

man

man das gemeine Vieh aufbehaltete, da
selbst muste der Heil. Hiert statt seiner
Christlichen Schäflen, die stinckend
Böck, Ochsen, Rinder rc. hütten, un
bedienen. Es wurde zwar der H. Vat
ter von seiner Geistlichkeit, oder Cleri
sey nächtlicher Weil herausgenohmen
und in das Hauß der frommen Lucina
geführet, welches er in eine Kirche ver
wandlete, allein, da dessen der Tyran
benachrichtet ward, lusse er aus diese
Kirchen also gleich einen Stall machen
das Vieh hinein treiben, und Marcellu
muste nun wiederumen einen s. v. Kühe-
Priester, oder Stall-Knecht abgeben, be
welchen verächtlichen, gestunckenen, je-
doch mit aller Gedult ausgestandene
Vieh-Dienst selber noch darzu auf blos-
sen Leib mit einen härrinen Sack um-
geben erkranckte, und bey solchen elende
Gestanck, und Unrath seinen Geist auf-
gabe. Im Jahr Christi 309.

Der H. Erasmus Bischoff in Campani-
en wurde in der Verfolgung der Kirche
unter Kayser Diocletiano erschrecklich ge-
geißlet, mit Knittlen, und Bley-Kolbe
entsetzlich geprüglet, in einen mit Hartz

Bech

Bech, Wax, und Schwefel gefülten siedenden Kössl gestellet, wiederumen gefeßlet ohne Speiß und Tranck in den Kercker geworffen, mit Maultaschen begrüsset, mit glüenden eysernen Pantzern angethan, ob zwar unverletzter, auch in zerlassenes Bley 2c. gesetzet, doch ohne allen Brandmahl, biß er doch endlich unter einer erscheinenden himlischen Cron den gemarteten Geist aufgegeben im Jahr Christi 301. Ribaden. 2. Jun. &c.

Der H. Paulus Constantinopolitanus Patriarch zu Constantinopel wurde des Catholischen Glaubens halber der Gestalt von denen Arianischen Ketzern verfolget; daß er viermahl von seinen Bischöfflichen Stuhl gestossen, und letztlich von Constantinopel gar in Cappadocien ins Elend verwiesen, sechs Tag lang in den Kercker ohne Speiß und Tranck geworffen, und weilen ihn der Hunger nicht getödtet hat, er in der Gefängnuß mit seinen eigenen Bischöfflichen Pallio, welches einer jetzt gebräuchigen Stollæ in etwas gleichet, erwürget worden. Im Jahr Christi 350. oder 351.

Der H. Petrus Alexandrinus, Pat
arch zu Alexandria in Egypten wurde u
ter Maximino dem Tyrann gefeßlet, u
in dem Kercker geworffen, nächtlich
Weil heimlich heraus genohmen, und
jenem Ort enthauptet, worhin S. Marcu
Im Jahr Christi 310.

Der H. Athanasius magnus Patriar
zu Alexandria hat sechs und viertzig ga
tzer Jahr von denen Arianern alle erden
liche Verfolgungen, und Verleumdu
gen um des Catholischen Glaubens w
gen ausstehen müssen, bald wurde er f
einen Jungfrauen-Schänder, bald f
einen Todtschläger, bald für einen A
ruhrer des Volckes ausgeschrien. V
Kayser hatte er zu Feinden, als Vale
tem, Julianum, Constantini Magni Soh
ja auf listiges und falsches Angeben
Arianer Constantinum den grossen, u
frommen Kayser selbsten. In die sec
mahl wurde er von seinem Bisthu
oder Partiarchat verstossen, seine U
schuld kame allzeit an Tag, und mit
er allzeit wiederumen auf seinem Bischö
lichen Sitz. Sechs gantzer Jahr la
verharrete er in einer unterirrdischen a

getrockneten Cistern, ohne, daß seine Freund, und verwandte das geringste von ihme wusten, oder sich einbildeten, einen nur eintzigen Hertzens-Vertrauten ausgenohmen, welcher ihm die Lebens-Mittel zugetragen hatte, dann der Kayser auf beständige Anhetzung seiner Feinden ihne in allen Ländern, Wäldern, Wüsten, Städten, und Flecken aufsuchen lasse. In dem Grab-Gewölb seines Vatters unter der Erden hielte er sich vier gantze Monathen auf, nur zur GOttes Ehre, und deren Wahrglaubigen Nutzen seinen Feinden zu entgehen. Wann demnach jemahls einem; so hat diesem grossen Prälaten können zugeschrieben werden jener Spruch des Psalmistens David Ps. 2. " warum wütten " die Heyden? und warum trachten die " Völcker nach eytlen Dingen? die Kö" nig der Erden tretten zusammen, und " die Fürsten kamen mit einander wider " den HErrn, und wider seinen Gesalb" ten, er aber kante ihnen erwidrigen: " wann schon ein Heerlager wider mich " stunde, so solte sich mein Hertz doch " nicht förchten, der HErr ist ein Beschir-

mer meines Lebens" Item jener Schrifft
Text Actorum 9. " cap. " Ich wil ih
" zeigen (spricht Christus) wie viel e
" leyden müsse um meines Nahmens wi
" len " Indessen hat ihn doch de
Allergütigste, und Vorsichtigste GOt
nicht durch den Marter-Todt, sonder
als einen lebendigen Martyrer in der
Frieden zu sich genohmen. Im Jah
des Heyls 372. Nachdem er als ein
getreuer Diener seines Schöpffers, un
Erlösers der Kirchen zu Alexandria i
unbeschreiblicher Mühe, und Angst
Schweiß, immerwährenden, und unver
müdeten Streiten und Fechten für di
Catholische Wahrheit, auch mit so viele
fürtrefflichen Siegen und Sieg-Zeiche
wider die Ketzer gantzer 46. Jahr lan
eyfrigst vorgestanden, von dessen Leben
Wandl weitschichtiger Ribadeneira i
ersten Theil den 2. Maij. kan gelesen wer
den.

Der H. Nicolaus Bischoff zu Myr
wurde unter der Verfolgung Diocleti
ni. oder wie andere wollen, Kaysers L
cinij des Glaubens halber in Band, un
Eysen geschlossen, ins Gefängnuß gewor

fer

sen, und weilen man ihm wegen Aufstand des Volckes am Leben nichts thun kunte, noch dörffte, wurde er aus seinem Bisthum, und Land verjaget, kame aber bey nachfolgenden frommen Kayser Constantino Magno wiederumen in sein Amt zuruck, und entschluffe im Frieden anno 343.

Der H. Spiridion Bischoff zu Tremithunt in der Insul Cypern ware einer aus jenen tapfferen Glaubens-Bekennern, welche von dem heydnischen Kayser Maximiano hart geplaget, des rechten Augs, und des lincken Knyescheid mörderisch verkürtziget, also dann zum müheseeligen Ertz- oder Metall-graben verdammet, und versendet worden, mit welchem triumphirlichen Sieg-Zeichen er auch mit, und neben andern dergleichen bey dem Concilio zu Nicæa erschienen ist. Er starbe sanfft und im Frieden anno 330.

Der H. Donatus Bischoff zu Arezzo in Hetrurien wurde von Quadratiano dem Land-Pfleger des abtrinnigen Kaysers Juliani ergrieffen, und zwar mit dem H. Mönich Hilarino, jämmerlich gegeißlet, oder geprüglet, sein Mund mit Steinern zer-

zerquetschet, nach ausgestandener Gefängnuß, mit Hunger und durst gepeyniget, endlichen enthauptet. Im Jahr Christi 362.

Der H. Cassianus Bischoff zu Brixen in Tyroll wurde von den abtrinnigen gottlosen Juliano denen unnutzen Buben, und Schuller-Kindern zu peynigen übergeben, welche ihn mit ihren spitzigen Griffen, oder Schreib-Stihlen, mit denen man damahlen in die mit Wax überzochenen Täfelen zu schreiben pflegte, jämmerlich hingerichtet. Im Jahr Christi 362.

Der H. Abdiesus Bischoff zu Caschar in Persien wurde samt 39. seiner Schäflen grausam gemartert, in dem Kercker herumgezogen, und endlich enthauptet. Im Jahr Christi 350. Es ist auch ein H. Diacon und Martyrer dieses Nahmens bey Nicephoro zu finden, und wurden mit dem H. Bischoffen Abdieso 16. Priester gemartert.

Der H. Acepsimas Bischoff in Persien wie auch S. Milas seynd mit 250. Geistlichen, Bischöffen, Priestern, Leviten 2c. von denen Persianern grausamlich gemartert worden,

den, unter diesen ware auch S. Mareas, Mareandes ein Chor-Bischoff, SS. Josephus, Jacobus, Aithala, drey Priester, der H. Azes, oder Azadenes, und Abdiesus zwey Diaconi. Die HH. Bischöff Barbasymes, Paulus, Gaddiabes, Sabinus, Mareas, Mocius, Joannes, Abramius, Agdelas, Sabor, Isaacus, Dases, Milles, oder Millas, Hormisdas, Papas, Jacobus, Romas, Mauras, Agas, Bochres, Abdas, wurden, wie gemeldet, mit 250. Clericis, auch vielen Mönchen, und geistlichen Jungfrauen, mit des Königs Kämmerling S. Azades, mit des H. Bischoffens Simeonis Schwester, S. Tarbula ihr Magd, und noch einer verwittibten Schwester, samt sechzehen tausend anderen unbenannten Christen, als ihren Schäflen, im Jahr Christi 344. (nach Rechnung Baronii) auf Befehl des gottshäßigen Königs in Persien Saporis durchs gantze Reich zusamen gesuchet, am H. Chorfreytag mit dem Schwerd getödtet, weilen sie ihren Glauben an Christum nicht verlaugnen, die Sonn, und das Feur für GOtt nicht anbetten wolten.

Der H. Bischoff Acepsimas aber mit denen obgemeldten dreyen Priestern Jacobo, Josepho, Aithala, und denen zweyen Diaconen Azadene, und Abdieso zwar wohl mit denen obigen gefänglich eingebracht, aber doch nicht zugleich mit ihnen, sondern erst eine geraume Zeit nach selben gemartert, und hingerichtet worden. S. Acepsimas wurde grausam mit Ruthen gestrichen, also daß der gantze Platz, worauf er stunde, mit Blut überranne, darauf warffe man ihn mit Ketten und Banden gefeßlet wieder ins Gefängnuß. Der H. Priester Jacobus batte ihm auch dieses zur Gnad aus, und folgte in Band und Eysen dem H. Bischoffen in den Kercker, darinnen er den lieben alten Vattern nach Kräfften gedienet, und ihme auch die Wunden durch GOttes Krafft geheylet hatte. Des anderten Tags wurden auch die zwey übrige Ehrwürdige Priester Joseph seines Alters siebentzig Jahr, und von Bethlabuca gebürtig, dann Aithalas von Bethnoado, ingleichen die zwey Diaconi, Azadones und Abdiesus gefangen, und vor dem Richter gestellet. Der Priester S. Joseph wurde ausgestreckt, mit

scharf-

scharffen dornichten Granat-Aepfl-Zweygen dergestalten gehauen, daß er gar die Sprach verlohren, worauf er mit zweyen Ketten gefeßlet dem Heil. Acepsimæ im Kercker beygesellet worden. Dem H. Priester Aithala wurden die Händ zu denen Knyen gebunden, ein langes Holtz zwischen selben durchgezogen, darauf hoben sechs starcke Männer zu beyden Seiten, mit all ihren Kräfften den H. Priester in die Höhe, und lussen ihn also in den Bock gespannter wieder niderfallen, daß ihm seine Gebein zerschnelten, darauf er wiederumen mit Pförsich-Baum Ruthen gestrichen wurde. Es hiengen dem frommen Priester beyde Arm, als leblose Schlingen an dem Leib, daß er keinen mehr gebrauchen kunte, sondern die Speiß ihme von anderen in den Mund gereichet werden muste, welches alles er um Christi und seines Christ-Catholischen Glaubens willen mit aller innersten Gedult ertragen, und gleichsam unempfindlich ausgestanden: Es ware aber seine Peynigung noch keineswegs vollendet, sondern er wurde also entsetzlich zugerichtet wieder in den Kercker getragen,

auch die zwey Diaconen wurden grausam gegeißlet, und zu denen anderen wieder ins Gefängnuß geworffen. Nach fünff Tagen führte man alle mehrmahlen fürs Gericht, und weilen sie sich beständiglich weigerten Christum zu verlaugnen, und statt seiner Sonn, und Feur anzubetten, liesse ihnen der Abgöttische Blut-Richter Seiler um die Achslen, Lenden, und Schinbein werffen, solche fest zusammen binden, und mit Prüglen darzwischen also raiglen und verträhen, daß die Bein zerbrochen, und das schnaltzen oder krachen weithindann gehöret wurde, denen Heyden selbsten zu innerster Erbarmung, weil diese Marter gantzer drey Stund gethauret. Es wurden die HH. Martyrer darüber wiederumen ins Gefängnuß getragen, drey gantzer Jahr darinnen mit Hunger und Durst schmertzlich geplaget. Also ausgemerglet wurde letztlichen der alte Vatter, Bischoff Acepsimas so lang grausam geschlagen, biß das Fleisch von denen Beinern gefallen, und die Seel also vom Leib gewichen. Der H. Priester Joseph aufgehangen, und ob gleicher Standhafftigkeit in seinen Christ-Ca-

tholi-

tholischen Glauben etliche Stund lang mit Ochsen-Sehnen geschlagen, biß er kein Zeichen mehr einiges Lebens gegeben, da er dann loß gemacht, und auf dem Marck hinaus geworffen worden. Als man aber gewahr wurde, daß er noch ein Leben hätte, warff man ihn wieder ins Gefängnuß, und wurde, weilen er sich wieder erhollet, und mit S. Aithala (deme gleiche Entsetzlichkeiten begegnet) von einer barmhertzigen Matron in seinen Schmertzen und Elend wiederumen erquicket worden, nach vielen neuen Schlägen und Morden biß über die Lende in die Erde vergraben, biß auf den Halß mit Steinern verschüttet, da letztlich ein Schergant oben her einen grossen Stein auf ihn fallen lassen, der ihm das Haupt zerschmettert. S. Aithalas wurde gleichfahls letztlich versteiniget, die drey übrige biß auf dem Todt grausam gegeißlet. Weisbacher im H. Pet. Legend 22. April. Niceph. Callistus, Baronius, Surius, Continuat. Bollandi. &c.

Der H. Anthimus Bischoff zu Nicomedia in Bithynien wurde aufs entsetzlichste gemartert, mit Ruthen gehauen,

mit Steinern geworffen, mit glüenden Eysen gestochen, und sonderbar auch an denen Füssen mit Feur geängstiget, und als er an einem Rad solte verbrenet werden, die Hencker aber übernatürlicher Weiß davon abgehalten wurden, ward er wieder in das Gefängnuß geworffen, und letztlich enthauptet, bey welchem sonders merckwürdig ist, daß ihn fast die gantze Heerde seiner lieben Schäflen zu dem Marter-Platz mitleydig und liebvoll begleitet, deren auch zugleich viel mit ihme, als lieben Hierten gemartert worden im Jahr 302.

Der H. Barses, oder Barsus Bischoff zu Edessa ein eyfrigster Glaubens-Bekenner wurde von Kayser Valens aus Arianischen Haß und Verfolgung nach der Insul Aradum ins Elend, von dannen wieder nach Egypten sich zu flüchten getrungen, weilen er aber auch deselbst zu Oxyrincho viel bekehrte, wurde er in einem Schloß, Philo genannt, eingesperet, biß er daselbst seinen Geist aufgabe um das Jahr Christi 365.

Der H. Basileus Bischoff zu Amasia in Cappadocien wurde gefangener nacher Nico-

Nicomedia geführet, daselbst enthaup-tet, und ins Meer geworffen, und die-ses zwar um das Jahr Christi des Erlö-sers 316.

Der H. Dionysius erster Bischoff, oder Pfarrer zu Augspurg wurde samt seinen Schullern, und Schullerinen in der Dio-cletianischen Verfolgung durchs Feur hingerichtet im Jahr Christi 303.

Der H. Dionysius Bischoff zu May-land litte greuliche Verfolgungen von denen Arianischen Ketzern, wurde mit Gewalt aus seiner Kirchen gezogen, nebst dreyen anderen Bischöffen, SS. Floren-tio, Lucifero, und Eusebio ins Gefäng-nuß geworffen, und ins Elend verwie-sen, alwo er mit geduldigster Erleydung vieler Ungemach seinen Geist aufgegeben. ums Jahr Christi 360.

Der H. Donatus Bischoff zu Thmui in Egypten, wurde von Kayser Diocle-tiano nebst dessen von ihme bekehrten zweyen Cämmeren SS. Macario und The-odoro ins Feur, und denen wilden Thie-ren vorgeworffen, aber beyderseits un-verletzter, kamen dahero alle drey un-versehrt in Egypten, alwo Donatus zu

Thmui Bischoff worden, da er dann S. Macarium zum Priester, und S. Theodorum zum Diaconen gewenhet, wurden endlich, als guter Dingen ihrer drey unter Kayser Licinio Glieder-weiß in Stuck zerschnitten, und ins Meer geworffen. Um das Jahr Christi 306.

Der H. Dorotheus Bischoff zu Tyro ward des Christ-Catholischen Glaubens halber in das Elend verwiesen, von Diocletiano das zweyte mahl ins Thracien verjaget, und gemartert, und zwar in dem hundert und siebenden Jahr seines Alters. Um das das Jahr Christi 362.

Der H. Eusebius Samosatenus Bischoff wurde von denen Arianischen Ketzern aufs äusserste verfolget, nach Thracien ins Elend verbannet, und nachdem er unter Gratiano wieder restituiret wurde, warffe ihn ein Arianisches gottloses Weib zu Dolicha, als er eben einen Bischoffen weyhen solte, und wolte, von ihrem Hauß herab mit einem Zieglstein todt. Im Jahr Christi 379.

Der H. Felix Bischoff zu Spello in Umbrien wurde unter dem tyrannischen Kayser Maximiano aufs greulichste gemar-

martert, aber von einem Engel gestärcket, daß er alles verlachte, auf einen glüenden Rost geleget, und letztlich enthauptet. Um Jahr Christi 300.

Der H. Felix Africanus Bischoff zu Tibara in Africa erlitte grosse Verfolgung unter Kayser Diocletiano, weil er die H. Schrifft dem Tyrann nicht heraus geben wolte, also daß sich bey seiner Marter so gar der Mond in Blut verkehret hatte, das Ende aber seiner Marter ware die Enthauptung. Im Jahr Christi 302.

Der H. Bischoff Gaudentius, und sein H. Diacon Culmatus wurden in der Kirchen-Verfolgung des abtrinnigen Kaysers Juliani zweymahl gefangen, und grausam gegeißlet, unter der Verfolgung Valentiniani aber enthauptet. Ums Jahr Christi 364.

Der H. Genulphus Bischoff in Franckreich wurde samt seinem Vattern grausam gestaupet, ins Feur geworffen, aber unverletzter wieder heraus gezogen, ins Gefängnuß geworffen, von der sie aber nachmahlen auch befreyet, und wiederumen loß gelassen worden. Um das Jahr 300.

Der

Der H. Gregorius Nazianzenus wur
des Catholischen Glaubens willen von
denen Arianern hefftigst verfolget: un
schuldig verleumdet, und beynahe mi
Steinern todt geworffen. Im Jahr
Christi 389.

Der H. Gregorius Nyssenus Bischof
zu Nyssa in Cappadocien wurde aus Aria-
nischer Verfolgung von Kayser Valent
ins Elend vertrieben, darinen er ach
Jahr lang bleiben muste, darauf er wie-
der in sein Bisthum zuruck gestellet wor-
den. Ums Jahr Christi 390.

Der H. Innocentius Bischoff zu Tor-
tona wurde gefangen, gestaupet, zum
Todt verurtlet, aber doch von seinem
Vattern wiederumen aus der Gefäng-
nuß befreyet, ums Jahr Christi 325.

Der H. Maximus Moguntinus, Bi-
schoff zu Maintz wurde durch die Arianer
siebenmahl von seinem Bischöfflichen Hir-
ten-Sitz gestossen, und vertrieben, jedoch
durch Göttliche Verordnung der Ge-
rechtigkeit allzeit wieder restituiret, um
das Jahr Christi 378.

Der H. Meletius Magnus Patriarch
zu Antiochia wurde durch Verfolgnng

der

der Arianer dreymahl von seinem Bisthum verstossen. Verscheidet als ein tapfferer standhaffter Bekenner, und Beschützer des Catholischen Glaubens im Jahr Christi 380.

Der H. Philastrius Bischoff zu Brixen truge für seine Christ-Catholische Apostolische Glaub-Verfechtung grosse Prügel von denen Arianern davon, und also die Wundmal JEsu Christi an seinem Leib, wie das Martyrologium Usuardi den 18. Julij, redet, verscheydet anno Christi 386.

Der H. Phileas Bischoff zu Thmui in Egypten wurde mit sehr vielen seinen untergebenen Schäflen gemartert, und zwar in der zehenden Kirchen-Verfolgung unter Kayser Diocletiano. Er schriebe von sich, und seinen gefangenen Schäflen aus der Gefängnuß an seine übrige noch freye Heerde einen Trost-und Aufmunterungs-Brief, unter folgenden Worten " sie waren dermassen beflissen: uns auf allweg zu peynigen, haben " auch solche Tormenten erdacht, welche " nicht minder greulich gewesen, als die " jenige, welche etliche wider ihre Todts-

Feind

Feind auf das greulichste erdacht haben um das Jahr Christi 302.

Der H. Potamon Bischoff zu Heracle[a] in Aegypten war auch einer bey dem Nicænischen Concilio, der schon damahlen von denen tyrannischen Kaysern Dioclestiano, und Maximiano vorhin gezeichnet ware, nemlich mit dem ausgestochenen rechten Aug, und mit abgehauter lincken Knyescheiben, zum Metall- oder Ertzgraben verdammet. Von denen Arianern wurde er auch nachgehends auf das äusserste verfolget, und mit so vielen Schlägen, Stössen, Maultaschen &c. angetastet: daß er darüber seinen Geist aufgeben muste. Im Jahr Christi 342.

Der H. Theodulus Bischoff zu Cerines in der Insul Cypern wurde unter dem Kayser Licinio abscheulich gegeißlet, und zerfleischet, auch mit Feur gepeyniget, lebte doch noch zwey gantzer Jahr darauf, und gelangte wieder zur Freyheit ums Jahr Christi 320.

Der H. Tyrannio Bischoff zu Tyro wurde mit vielen anderen Martyrern gepeitschet, zweymahlen denen wilden Thieren, jedoch allzeit unbeschädiget, fürgeworffen

worffen, der H. Bischoff aber endlichen in das Meer gestürtzet, und ersäuffet, um das Jahr 310.

Der H. Valentinus Bischoff zu Terracina wurde mit seinem Diacono S. Damiano grausam zerschmissen, in der Gefängnuß herumgezogen, nachdem sie aber übernatürlicher Weiß aus dem Kercker erlediget worden, wurden sie aufs neue ergriffen, und in einem Wald erwürget, ums Jahr Christi 312.

Der H. Vincentius Bischoff zu Bevagna wurde in der Verfolgung Diocletiani jämmerlich gepeyniget, in einen finsteren Kercker geworffen, ins Wasser versencket, aber von einem Engel erlediget, denen wilden Thieren vorgeworffen, aber unverletzet, starbe dann endlich im Frieden, im Jahr Christi 303.

Der H. Benignus aber gleichgemeldten S. Vincentii Diacon wurde von dem Præside Capitolino getödtet, mit allem seinen Christlichen Gefährten denen er geprediget.

Der H. Marcus Arethusanus Bischoff zu Arethusa entflohe zwar anfänglich der Verfolgung des abtrinnigen Kaysers Juliani,

liani, weilen aber die Seinige anstatt seiner verfolget wurden, stellte er sich selbsten freywillig, standhafft, und bereitet zu aller Marter, wurde dahero in seinem hohen Alter durch die Stadt geschleppet, alle seine Glieder zerschlagen, und zerrissen, zumahlen jung und altes, auch Weiber, und Kinder seynd dergestalten auf ihne zugefallen, daß sie den guten frommen Alten die Ohren sogar mit Schnürlen abgezwungen, auch die Schuller-Buben mit ihme das Gespött getrieben, mit ihren Grifflen, und Lehr-Stihlen, oder Lehr-Zeigern, wo sie nur zukommen kunten, auf ihne gestochen, und mithin jämmerlich gemartert. Also halb-todter hat man ihn erst mit Hönig-Brühe übergossen, in einen Korb gesetzt, und zur heissen Sommers-Zeit auf eine Höhe denen Immen zu preiß gesetzet, als er nun von denenselbigen jämmerlich abgefressen, und ausgeanglet ware, soll er diesen schönen Spruch von sich gegeben haben " Ich " zwar bin in der Höhe, euch aber, die " ihr auf der Erden seyd, verachte ich " ums Jahr 362. Und dieses alles für den Catholischen Glauben, wider welchen

er

er vorhin eine Zeit mit denen Arianern gehalten hatte. Nicephorus Callistus lib. 10. cap. 9. Henricus Spondanus super an. Christi 362. num. XXXIV. Lex.SS. 29. Mart.

SS. Eulogius und Protogenes Bischöff zu Edessa, und Carrha samt mehreren anderen achtzig auserwählten Männern, und Vorstehern der Catholischen Kirchen wurden von dem Arianischen Kayser Valens durch den Land-Voggten Modestum ins Elend vertrieben, einige ins Thracien, andere in Arabien, viel in Thebaidem paar und paar von einander gesöndert. Eulogius, und Protogenes musten nach Antinoen einer Stadt in dem Thebæer-Land, wurden aber mittler Zeit wieder in die Freyheit gesetzet, und aus denen zweyen letzteren ein jeglicher zum Bischoffen gemacht, ums Jahr Christi 380.

Der H. Marcellus Bischoff zu Amaso in Apamene wurde wegen Zerstörung der Götzen-Tempel auf einen Scheitter-Hauffen geworffen, und verbrennet, ums Jahr Christi 389.

SS.

SS. Anthimus Bischoff zu Nicomedia, Lucianus, zu Antiochia, Zenobius zu Sidon, und sehr viel andere wurden gemartert, oder verjaget zwischen Anno 300. und 400. wie bey Nicephoro zu lesen lib. 7. cap. 16. & 44. lib. 9. cap. 29. lib. 10. cap. 20. unter Maximino, und Diocletiano, Licinio, Sapore König in Persien, lib. 8. cap. 36. Constantio dem Arianischen Kayser, und Juliano dem abtrinnigen, von anderen aber eben auch noch insonderheit zu reden, wurde der H. Bischoff Desas, S. Mariabus ein Priester, und 270. Christliche Innwohner der Stadt Bizabda von König Sapore nach Persien geführet, und weilen sie die Götzen nicht anbetten wolten, nach dem Jahr 355. enthauptet.

Der H. Evagrius Bischoff zu Constantinopel wurde von denen Arianern ins Elend verjaget, darinnen er auch sterben muste.

Der H. Flavianus ein Bischoff, SS. Deodatus, und Pelagianus zwey Clerichen wurden unter Juliano zu Antiochia gemartert.

Der

Der H. Bischoff Lucius samt anderen Bischöffen mehreren, wurde von denen Arianern zweymahlen vertrieben, zwar allzeit wieder restituiret, letztlich aber zu Adrianopel gemartert. Anno 348. Eben also der H. Maximus Bischoff zu Neapel, um das Jahr Christi 360.

Der H. Maximus Bischoff, Patriarch zu Jerusalem eben also, um das Jahr 360. weil er ein besonderer Verfechter des H. Athanasii ware.

Der H. Rheginus Bischoff zu Scopulo gemartert vermuthlich um das Jahr 355.

Der H. Sabinus Bischoff zu Spoleto wurde wegen seines Eyfers, mit dem er die angefochtene Christen bey der Standhafftigkeit des Glaubens erhalten, und zwar nicht allein in seiner Bischöfflichen Stadt, sondern in anderen umligenden Städten, und Flecken sie getröstet, gestärcket, mit denen HH. Sacramenten erquicket, und mit allerley anderen, auch zeitlichen Hülffs-Mittlen ihnen beygesprungen, zur elenden Zeit nemlich, als Kayser Diocletianus, und Maximianus in der Meynung, das Christenthum gäntzlich auszzurotten, bey allen Märckten, Fleisch-

Fleischbancken, Beckern, Mühlnern
Würths-Häusern, Flüssen, Bächen
Brunnen ꝛc. kleine Götzen-Bilder auf
stellen, und keinen Mensch etwas mahlen
schöpffen, kauffen, essen, oder trincken
lusse, ausser er hatte vorhero einen sol-
chen kleinen Götzen angebettet, welches
dann ob der Noth denen armen Christen,
weil sie hierdurch an der Leibs-Nothdurfft
gepresset waren, ein ärgerlicher Zwang
ware, ob welchen in der Menge aus
Schwachheit im Glauben gefallen seyn
wurden, wann nicht der Allmächtige,
fürsichtige GOtt solche Männer verord-
net hätte, welche durch ihren Apostoli-
schen Eyfer die arme Betrangte zu trö-
sten, zu leiten, und zu stärcken gewust
hätten, unter denen dann ein Principal
ware unser H. Sabinus, dieser also, sage
ich, wurde wegen dieses seines Apostoli-
schen Eyfers von Venustiano dem Stadt-
halter in Toscano mit zweyen Diaconen
und vielen anderen von seiner Clerisey zu
Assis unter seiner Predig ergriffen, und
in die Gefängnuß geworffen. Venustia-
nus wolte durchaus, und mit allen Ge-
walt; Sabinus solte sein Götzen-Bild
nem-

nemlich des Abgotts Jupiters anbetten, welches künstlich aus Corallen gemacht ware, weil er aber solches nicht wolte, sondern voll des Eyfers das coralline Götzen-Bild zu Trümmern um die Erden warffe, ergrimmte Venustianus dergestalten, daß er ihm beyde Händ abhauen, und selben wiederumen ins Gefängnuß werffen lusse. Es wurde aber Venustianus von S. Sabino, weil er ihn miraculoser Weiß durch den H. Tauf von seinen Augen-Schmertzen zu helffen versprache; selbst bekehret, daß er die Trümmer seines corallinen Abgotts selbst in das Wasser geschmissen, und sich mit seiner Gemahlin samt dem gantzen Hauß tauffen lusse. Sie wurden zugleich Martyrer, und um des angenommenen Christlichen Glaubens halber alle enthauptet. Statt Venustiani wurde von dem Kayser zum Kriegs-Obersten der Lucius angestellet, welcher den H. Sabinum mit sich von Assis nach Spoleto geführet, selben nach etlichtägiger Gefängnuß so lang mit Bley-Kolben schlagen lusse, biß er unter denen Händen seiner Mörder den Geist aufgabe. Im Jahr Christi 301. Vide Weisbach. 30. Decemb.

Der H. Exuperantius, und S. Marcellus waren zwey Diaconen des gleich vor beschriebenen H. Bischoffens Sabini, wurden von Venustiano in Angesicht des H. Vatters an die Folter gebunden, mi[t] Stecken geschlagen, mit eysernen Häcke[n] zerrissen, mit glüenden Eysen gebrennet und solang gemartert, biß sie ihren Gei[st] aufgegeben. S. Sabinus hatte kein eintz[i]ges Abscheuen darob; sondern tröstete si[e] und sprach ihnen zur H. Marter-Cro[n] einen fröhlichen Muth zu. Anno Christ[i] wie oben 301.

Der H. Sadoth ein Bischoff wurde m[it] 128. anderen gemartert, und der H. B[i]schoff zwar erstlich grausam zugericht[et] wieder ins Gefängnuß geworffen, w[o] er aber wunderbarer Weiß gesund wu[r]de, ward er das zweytemahl ergriffen ihme die Zung ausgeschnitten, da er ab[er] solche wieder bekommen, und aufs ne[u] viel Heyden bekehrte, muste er letztli[ch] das Haupt herlassen. Ums Jahr Chri[s]sti 340.

Der H. Silvanus Bischoff zu Gaza wu[r]de mit vielen anderen zu dem Ertz-M[e]tall-oder Berg arbeiten verurtlet, u[nd]

oder schon von dieser Mühe wieder befreyet ward, so wurde er doch mittler Zeit zum andern mahl ergriffen, mit vielen seinen Priestern und Geistlichen enthauptet. Im Jahr Christi 311. Cum plurimis Clericorum suorum martyrio coronatus est. Mart. Usuard. 20. Febr.

Ein anderer H. Silvanus Bischoff zu Emesa in Phænicien, der H. Lucas ein Diacon, und S. Mucius, oder Mocius sein Lector, wurden denen wilden Thieren vorgeworffen, doch nicht beschädiget. Starben aber an selbem Platz von sich selbsten, unter dem Kayser Maximino Galerio, anno Christi 312.

Der H. Simeon Bischoff zu Seleucia, der H. Chtesiphonte, wie auch hundert andere Bischöff, Priester, und mindere Clerici samt andern auch weltlichen Christen wurden in Persien enthauptet. Im Jahr Christi 349.

Der H. Simplicius Bischoff, welchen zwar einige nur für einen Priester halten, wurde zu Terra Nova auf der Insul unter Diocletiano mit einer Lantzen todt gestossen. Ums Jahr Christi 304.

Der H. Timotheus Bischoff zu Pru[...] in Bithynien wurde unter Kayser Julian [...] enthauptet.

Der H. Valerius Bischoff zu Saragoss[...] in Hispanien wurde samt seinem Archi[...] diacono dem H. Vincenz unter Dacian[...] gefangen, gebunden, gekerckert, ins Elen[...] verwiesen, als er wieder nacher Saragoss[...] kame, liesse ihn Dacianus alsobalden wiede[...] ergreiffen, schickte ihn gefangener zu Kay[...] ser Diocletiano, und Maximiano nache[...] Rom, welche ihn grausam zerstauptẽ lus[...] sen, und nach Wienn in Franckreich verjag[...] ten, allwo er endlich gar getödtet wurde [...] im Anfang des vierdten Jahrs-Hundert[...]

Der H. Marcellus, oder Marcellinu[...] ein Priester, und der H. Clericus Petru[...] der Exorcist wurdan zu Rom unter de[...] Kayser Diocletiano gemartert: na[...] Band, und Eysen, und anderen vielfä[...] tigeu Peynigungen endlich enthauptet [...] im Jahr Christi 303.

Der H. Priester Migdonius wurde mi[...] S. Petro dem Kämmerling Kaysers Di[...] cletiani samt sechzehen anderen, männ[...] lichen, und weiblichen Geschlechts zu N[...] comedia gemartert. Dieser Kayser lus[...]

in seinen Pallast einige Götzen-Bider bringen, obgemelte gefangene Christen, deren einige auch seine Bediente waren, für sich führen, und weil sie denen Götzen nicht opffern wolten, so lusse er deren einige mit Ochsen-Sehnen, und bleyenen Kolben prüglen, andere aufhencken und zerfleischen, anderen die Haut abziehen, es blieben aber alle beständig, S. Petro wurde an einigen Orten das Fleisch biß auf die Bein abgerissen, Saltz und Essig in die Wunden gelassen; sodann er auf den Rost geleget, und bey einem gelinden Feur gantz langsam gebratten. Im Jahr Christi 302.

Der H. Priester Saturninus, Item der H. Saturninus, und Felix zwey Clerici Lectores, S. Dativus ein Clericus, Maria und Hilarion, und viel andere fromme Christen beyderley Geschlechts wurden zu Carthago gemartert, S. Dativus erstlich an die Folter gespannet, nach grausamen Martern wieder ins Gefängnuß geworffen, und mit Hunger getödtet, desgleichen auch S. Saturnino widerfahren, S. Felix aber wurde zu todt gestaupet. Im Jahr Christi 303.

Der H. Priester Hypolystus macht(e) durch seine Gegenwart den alten Abgot(t) in der Stadt Avellino erstummen: als nun solches der Teufel selbst ausgesagt, er kunte seinen Opfferern keine Antwort mehr geben auf ihre Fragen, solang sie den Priester Hypolystum nicht aus dem Weeg raumeten, der ihm durch sein Christliches Predigen das Maul stopffe- te, so wurde der H. Mann GOttes also- balden angehalten: er selbst solle dem Gö- tzen-Bild opffern; oder er müste widri- gen fahls des Todts sterben. Hypoly- stus hiesse alle auf etliche Wort still schwei- gen: stelte ihnen vor; und erwiese ihnen die Schwachheit, und das Unvermögen ihres vermeynten GOtts, weil ihn ein eintziger Christlicher Prediger, oder Prie- ster stumm machen, und binden kan 2c. Die heydnische Götzen-Pfaffen, und das wüttende Volck lussen ihn weiters gar nicht reden; sondern fiellen ihn an, wie die Hund, oder Wölf ein Schäfl, geißleten ihn erschröcklich, banden ihm beyde Händ auf dem Rucken zusammen, und stürtzten ihn von einer Höhe auf die Erden, daß der Leib zerschmetterte, sie

schmä-

schmäheten, und lästerten ihn, der fromme Priester aber ruffte zu GOtt um Gnad und Hülf, welche ihm auch durch einen Engel ertheillet wurde, als sein Angesicht glantzend wurde, wie die Sonne, warffe ein Götzen-Diener Kott darauf, schluge auf dem Heil. Priester, warff ihm ein Strick an, und zoge ihn auf der Erden herum. Weil er aber nicht aufhörte, ihnen ihre Blindheit vorzustellen, warffen sie ihm auch einen Strick an die Füß, banden ihn an dem Schweif eines wilden Stiers, den sie zum Opffer bestimmet, welchen sie mit spitzigen Eysen zum schlagen, und lauffen angetrieben, daß er also mit dem H. Martyrer durch Berg und Thall; durch Hecken und Stauden durchgegangen, und den H. Leib in tausend Stucken zerrissen. Als der Stier endlich müd worden, und still gestanden, fande man das Hertz an der Brust noch etwas lebend, worauf der Hencker den zerfetzten Leib von dem Stier abgelediget, und denselben enthauptet. Im Jahr Christi 306. Weisbacher ex Pompejo Sarnellio. 1. Maij.

Der Heil. Priester Felix von Nola in Campanien wurde mit Band und Eysen in das Gefängnuß geworffen, und wurden ihm nichts, als Scherben unter den Rucken gelassen, damit er niemahl ruhen, noch schlaffen kunte. Es erledigte ihn aber der Allmächtige GOtt durch einen Engel aus dem Kercker. Er wurde auch das zweyte mahl zum todt gesuchet, GOtt schutzte, und verbarge ihn aber wunderbar zwischen zweyen Mauren, darüber ein Spinnen-Geweb gezogen ward, daß er nachmahlen sein Leben im Frieden beschlossen. Anno Christi 308.

Der H. Diacon Damianus von dem H. Valentino Bischoffen zu Terracina geweyhet, wurde samt seiner gefangen, in die Keuchen geworffen, greulich geschmissen, da ihn aber GOtt daß erste mahl befreyet, wurde er das zweyte mahl ergriffen, gekerckert, gestaupet, und letztlich bey der Stadt Zappina in einem Wald erwürget. 312.

Der H. Priester Lucianus zu Antiochia wurde gefoltert, und grausam gemartert durch vierzehen Täg ohne Speiß

im Kercker, weil er das ihme vorgelegte Götzen-Fleisch nicht anschauen, viel weniger aber darvon essen wolte. Sein Leib, und zwar wie einige sagen, noch etwas lebendig wurde auf Kaysers Maximiani Befehl samt einem Stein an dem rechten Arm ins Meer geworffen. Mitten in seinen peinigen gab er auf die ihn gestellte Fragen kein andere Antwort, als: Ich bin ein Christ. Aus Mangel des Altars in den Kercker (wie Glorezius schreibet) hatte er mit einer sinnreichen Liebe zu GOtt von seinen Jünger unterstitzter das Hochwürdigste Altars Sacrament den allerheiligsten Fronleichnam Christi über seine Brust, oder über sein Hertz gewandlet, und ware mithin zugleich ein Priester, und Altar, letztlich auch durch den Marter-Todt auch das Schlacht-Opffer GOttes im Jahr Christi 312. Sein ins Meer versenckter Leichnam wurde nach vierzehen Tagen von einer Meer-Schwein wieder an das Ufer gebracht, und von seinen Jüngern, als gut sie kunten, begraben.

SS. Patamon, Hortasius, Serapion drey Priester, Pantherus, Dioscorus, Pete-

condus, und Palmus vier Diaconen, Hermon ein Lector wurden zu Alexandria gemartert ums Jahr Christi 336.

Der H. Basilius Priester zu Ancyra in Gallatien wurd von denen Arianischen Ketzern lang gemartert, darauf in den Kercker geworffen, wiederum gemartert, man schnitte Riemen aus ihme, welche er aber selbst ergriffen, und dem Tyrann Juliano ins Angesicht geworffen, endlich wurde er solang mit glüenden Pfriemen durchstochen, biß er darüber seinen Geist aufgabe, im Jahr Christi 363.

SS. Bathusus und Vercas zwey Priester, nebst zweyen Söhnen, und einer Tochter, welche sie vor ihren geistlichen Stand erzeuget, dann Arpylas, Abepas &c. an der Zahl allenthalben ihrer sechs und zwantzig, waren lauter Gothen, und wurden von den Gottischen Fürsten Jungericho in einer Kirchen beysamen samt der Kirchen verbrennet, ums Jahr Christi 370.

SS. Crispus, Crispinus, und Crispinianus Clerichen, und der erste zwar ein Priester, wurden unter der Regierung des abtrinnigen Kaysers Juliani zu Rom gefan-

gefangen genommen, und, weilen sie denen Götzen nicht opffern wolten, enthauptet, anno 362.

Der H. Eutychius ein Subdiacon zu Alexandria muste um Christi willen sehr viel leyden, in denen Bergwercken arbeiten, wurde auch grausam gegeißlet, starbe unter Weegs an seinen Wunden, im Jahr Christi 356.

Der H. Jacobus ein Diacon zu Pergamo in Italien wurde von denen Arianern aufs äusserst verfolget, also, daß sie ihn einstens auf der Cantzel einen Pfeil durch das Haupt geschossen, und als er zu Boden fielle, ihne mit knoschpelten Prüglen todt geschlagen. Anno 380.

Der H. Laurentius Priester zu Novarra in Wälschland wurde von denen Heyden gemartert. Anno 350.

Der H. Priester Pigmenius wurde um seiner Christlichen Lehr, und predigens willen zu Rom über die Brucken ab, und in den Tyber-Fluß geworffen. Anno 363.

Der H. Priester Priscus, und der H. Diacon Priscillianus mit der H. Benedicta wurden unter dem Kayser Juliano dem ab-

abtrinnigen durch das Schwerd hinge-
richtet. Anno 362.

Der H. Priester Secundus wurde nebst
vielen anderen Catholischen in der Aria-
nischen Verfolgung unter Kayser Con-
stantio gemartert, und getödtet. Anno
356.

Der H. Theodorus, Theodoricus,
oder Theodoritus Priester zu Antiochia
verbliebe, als alle andere Geistliche da-
von geflohen, allein bey seiner Kirchen,
wurde dahero unter Kayser Juliano ge-
fangen, grausam gefoltert, und gemar-
tert, an beyden Seiten mit Lampen ge-
brennet, und endlich enthauptet. Anno
360.

SS. Urbanus, Theodorus, Menede-
mus &c. &c. und noch sieben und sieben-
zig andere Priester, und Clerichen, auch
Leyen, wurden von denen Arianischen Ke-
tzern zu Constantinopel gefangen, und
nacher Nicomedia zum Arianischen Kay-
ser Valens geschicket, welcher sie auf ein
Schiff setzen, von denen Schiffern aber
mitten auf dem Meer das Schiff anzün-
den liesse, daß also alle die fromme Marty-
rer

rer in Feur und Wasser ihren Geist aufgeben musten, im Jahr Christi 374.

Der H. Priester Aithalas, und drey Diaconen SS. Joseph, Azadanas, Abdiesus seynd in der Verfolgung des Persianer-Königs Sapor, weilen sie die Sonne nicht anbetten wolten, gemartert, grausam gegeißlet, wieder ins Gefängnuß geworffen, dem Aithalæ beyde Arm dergestalten zerfoltert worden, daß sie unnutz am Leib hangen musten, und er keine Speiß mehr selbst nehmen kunte rc. Siehe oben von dem H. Bischoffen Acepsimas, um das Jahr 345. mit vielen anderen HH. Priestern.

Der H. Cyrillus ein Diacon wurde des Glaubens halber todtgeschlagen, ihme der Bauch aufgeschnitten, und von denen unglaubigen Mördern seine Leber gefressen, ums Jahr Christi 350. welches geschehen unter der Verfolgung des abtrinnigen Kaysers Juliani, und der Arianischen Ketzern.

Die HH. Diaconen Primus, und Donatus wurden im Welt-Theil Africa von denen Ketzern, die Donatisten genannt, gemartert, ums Jahr Christi 362.

Der H. Sisinnius ein Ertz-Diacon, der H. Martyrius ein Lector, und der H. Alexander ein Ostiarius wurden von denen Heyden gemartert, ums Jahr des Heylands 397.

Der H. Agathopus ein Diacon, und Theodulus ein Lector wurden mit angehenckten schwären Steinern ersauffet, um das Jahr Christi 400.

Der H. Felix Romanus ein Priester, und Bekenner des Glaubens wurde gefangen, gestaupet, und nach Monte Circello verwiesen, starbe doch nachgehends im Frieden um das Jahr Christi 400.

Der H. Ferutius aus einen Soldaten ein Welt-Geistlicher zu Maintz, wurde des Glaubens halber gefangen, mit Ketten gebunden, mit Eysen, und Banden greulich beschwäret, letztlich durch einen halb-jährigen Hunger getödtet, im Jahr Christi 400.

Sonsten seynd viel Anonymi, das ist, unbenannte HH. Bischöff, Priester, und andere allerley Clerichen in diesem vierdten Jahr-Hundert gemartert worden, von denen Henricus Spondanus schreibet:

daß

daß eine unzahlbare Menge deren Bischöffen, Priestern, und anderen Clerichen im Jahr Christi 302. an allen Orten von dem tyrannischen Kayser Diocletiano in die Keuchen geworffen: folgsam graußlich gemartert worden. Super annum Christi 302. num. XI. &c. welches sowohl in der Abend- als Morgenländischen Kirchen geschehen.

Zum Beschluß dieser vierdten Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro will ich anjetzo oben versprochener massen, anführen die etlich und zwantzig jährige Marter des H. Clemens Ancyranus Bischoffens zu Ancyra.

Anhang.

Das Haupt-Stuck aller Blutzeugen Christi aus dem weltlichen Priester-Stand der

H. CLEMENS ANCYRANUS.

Dieser Heil. Clemens war gebohren von Edlen Eltern zu Ancyra im Land Gallatia, dessen Vatter zwar ein

ein Heyd, seine Mutter aber bekanntlic
Sophia, eine fromme Christin gewesen
Noch als ein Knab suchte er bey theure
Hungers-Noth die Arme auf allen Gäs
sen, und Plätzen, versehend sie mi
Speiß, und Kleidern. Er fienge auc
gantz zeitlich an einen gewaltigen Eyfe
in dem Predigen zu zeigen, und wurd
dahero zum Clerico, Diacono, Priester
zwey Jahr darüber auch würcklich zum
Bischoffen in seiner Geburts-Stadt
Ancyra geordnet.

I. Er gabe nach dem Exempel Christ
gegen seiner Heerde einen getreuen Hier-
ten ab, wurde aber eben darumen, wei
er seinen Schäflen als ein getreuer Seel-
Sorger vorstunde, auf Anhetzung der
höllischen Rebellen von denen heydnischen
Wölfen angefochten, unter dem tyran-
nischen Kayser Diocletiano gefangen, für
Gericht gestellet, an einen Pfeiller ge-
hangen, mit eysernen Häcken dergestalten
zerrissen, daß man aller Orten das
Ingewend, die blosse Nerven, Senn- und
Blut-Ader sehen kunte, übrigen Theils
aber die Fetzen vom Fleisch, und Haut
herab hiengen. Man truge ihn wiede-

ru-

rumen auf denen Armen ins Gefängnuß, als er aber dahin kame, stelte er sich selbst gantz frey auf die Füß, als ob ihm gar im geringsten nichts übles geschehen wäre. Diß ware sodann eines, nun fanget sich die zweyte Tortur an.

Man bande ihn auf ein Rad, und marterte ihn graußlich, es wurden ihm eyserne Stangen in den Mund gestossen, mithin Zähn, und Kühn gebrochen, das gantze Mund-Gestell eingerissen, Clemens lusse doch seinen Ruf hören, und lobte GOtt. Er wurde ferners durch die stärckeste Männer an dem gantzen Leib ausgedennet, mit Ochsen-Sehnen zerschlagen, aber alles umsonst, der tapffere Held Christi lachte nur darzu. Man setzte ihn aufs neue über einen Stock, zerrisse den gantzen Leib mit Häcken von Eysen, gleichsam zu einen Muß, daß fast nichts zusehen, als die abgeschabene Gebein, aber alles dieses war vergebens ihme von Christo, und seinen Christ-Catholischen Glauben abtriñig zu machen. Diocletianus ruffte nach brennenden Facklen, die zerrissene Lenden völlig zu verbrennen. Der H. Mañ GOttes schmutzte darzu, und dienten ihme

die brennende Facklen nicht zur Pein; son-
dern nur zur Erleuchtung, mithin war ein
Tyrann zu Schanden. Jetzt den zweyten her
II. Kayser Diocletianus schämte sich
daß er über einen eintzigen Priester mi
allen seinen peynlichen Erfindunden nich
kunte Meister werden, übergabe ihn dem
nach seinem Mit-Herrschern dem Kayse
Maximiano, welcher gleiches Gelifftere
in der Grausamkeit, und um kein Här
besser ware. Man führte also den gebun-
denen H. Bischoffen, als ein lebendiges
Bein-Hauß nach Nicodemia, da Maxi-
mianus seinen Hof-Sitz hatte. Alle
Christen, welche er in dem Kercker fuß-
fallend getauffet, und zwar nach grosser
Menge, gaben ihm das Geleit weynend,
und heullend aus Liebe, und Leyd, fallend
vor seiner auf die Knye, und bittend um
den vätterlichen Seegen, bestreichend sich
mit seinem Blut, wie mit köstlichen Bal-
sam, küssend mit aller Ehrerbietigkeit
seine Wunden, und wolten sich auf keine
eintzige Weiß von diesen ihren getreuen
Vattern abhalten lassen. Sonderbarlich
ware unter diesen ein unabtrennlicher
geistlicher Sohn mit Nahmen Agathan-
gelus

gelus, welchen er zum allerersten bekehret, und getauffet hatte. Dieser sprange sogar unvermerckter zu ihme ins Schiff hinein, fußfällig bittend: ihme mit sich kommen, und für Christum mitsterben zu lassen, welches endlichen der H. Vatter wollend, oder nicht wollend geschehen lassen muste. Sie fuhren mit einander ab, nammen weder Speiß noch Tranck zu sich; sondern lobten, und preyseten GOtt, der ihnen auch abends seine HH. Engel zugesandet, die ihnen Speiß brachten, und sie also erquickten.

Diese Schiffarth ruckte nun auf dem Meer-Gewässer fort biß zur Insul Rhodus; man stige kaum so bald an das Land, als schon das gantze Geschrey erschalte von der Ankunfft Clementis, und geschahe alsobalden ein großmächtiger Zulauf, sonderlich erschienen viel Christen mit ihrem Bischoffen Photino, welche ihn dann alle mit freudigen Liebes-Thränen empfiengen. Photinus ersuchte ihn alsogleich: die H. Meß zu opffern, welches er, der H. Clemens auch gethan, da eröffnete sich schon das erste Wunderwerck über den Altar, eine hell-glantzende Wolcken

um,

um, und um mit Englen versetzet, als zwar daß Niemand das hefftige, durchtringende Licht in seinen Augen erdulden kunte; sondern die solches ansichtig wurden, fiellen gleich denen Jüngern Christi in seiner Verklärung am Berg Thabor zu Boden. Diesem ersten Wunder folgten sogleich mehr andere, dann nach vollenter H. Meß brachten viel Heyden ihre krancken Kinder, welche der H. Mann GOttes mit blosser Berührung gesund machte, und also in Ansehung dieser Wunderwercken viel zu Christo bekehrte, Man gienge wiederumen zu Schif, und seglete nacher Nicomedia, alda wurde Clemens dem Kayser Maximiano vorgestellet, welcher ob seiner Hertzmütigkeit, als wäre ihm gar niemahls etwas leydes geschehen, noch hätte er auch ferners etwas böses zu förchten, sich dem ersten Anblick ob seiner entsetzte, also, daß er schon überwunden ware, ehe und bevor er Maximianus wider den H. Diener GOttes noch den Streit angefangen, mithin aus Forcht, er möchte vor ihme gleich dem Kayser Diocletiano zu Schanden werden, redete er gar kein Wort, sondern

III.

III. Er übergabe ihn also gleich dem Stadthalter Agrippinæ als dem dritten Tyrann, dieser nun fienge ohne Verzug an sein grosse Macht zu weisen, und mit aller Bissigkeit zu fragen: ob er der beschriebene Mann Clemens seye? bekame zur Antwort: ja, ich bin der Diener Christi, der Stadthalter lusse ihm schnell eine recente maultaschen versetzen, sprechend: sage nicht ein Diener Christi; sondern ein Diener des Kaysers seyest du. Darauf kame die Frag an seinen Mitgespan, dem Agathangelum: wer dann er wäre? woher er kame? weilen das Schreiben Kaysers Diocletiani von ihme nichts in sich hielte. Dieser gabe zur Antwort: er seye auch ein Christ, und der gegenwärtige H. Bischoff wäre sein geistlicher Vatter, der ihme zu einen Christen gemacht hätte, dessentwegen habe er sich zu ihme gesellet, und verlange mit ihme für Christum gleichwie zu leben, also zu sterben. Kaum ward dieses geredet, so fienge, und gienge alsobalden das blutige Spiel an, S. Clemens wurde aufgezogen, und von Glied zu Glied geprüglet, dem H. Agathangelo wurden die rohe

he Ochsen-Sehnen erbärmlich angem
sen, auf dieses beyde in eine Lucken g
schmissen; damit sie des anderten Tags v
denen Zähnen der wilden Thieren a
offentlichen Schauplatz solten begrieff
werden.

Die zwey HH. Diener GOttes fie
gen in dem Kercker mit einander an z
betten, und GOtt zu loben; da dan
die HH. Engel GOttes erschienen, un
ihren Muth aufs neue ermunderten, a
dere Mit-Gefangene dieses ersehend fie
len nider auf ihre Knye, batten um Un
terricht zum ewigen Leben, und um Stä
cke nach angenommenen Tauff, und Glau
ben für Christum sterben zu können
S. Clemens tauffte bey der Nacht al
sammentlich, sprache ihnen ein tapffere
Christliches Hertz zu, und erbatte GO
um Eröffnung deren Kercker-Thüren
welche sich auf sein Gebett auch alsobal
den von selbsten aufgethan, mithin lu
se der H. Bischoff alle seine Mit-Ge
fangene frey, und ledig hinauß, er abe
und sein Agathangelus blieben, und ver
harten freywillig allein darinnen. De
anderten Tags holte man sie aus de

Keu

Keuchen, führte sie für die wilde Thier, und ausgehungerte Bestien, Tiger, Löwen, und Cleoparden, welche aber als zaumme Hund gegen ihren Herrn mit aller Freundlichkeit ihnen entgegen kamen, schmeichlende, und heuchlende ihnen liebkosten, sich vor ihnen niderwarffen, und selben die Händ ableckten.

Dieses Wunder bewegte den ergrimmten Stadthalter auf keinen eintzigen heylsamen Gedancken, sondern machte ihn viel wilder, als die wilde Bestien selbsten. Er liesse dann neue Werckzeug zum peynigen an die Stelle bringen, lang-gespitzte Eysen, selbe glüend denen zweyen heiligen Dienern GOttes zwischen denen Fingern mit allen Gewalt biß gegen die Ellenbögen in den Arm hinein reiben. Solches unmenschliche Verfahren, zugleich aber auch die unbeschreibliche Gedult deren HH. Martyrern griffe dem gantzen zusehenden Gevolck dergestalten in das Hertz; daß sie würcklich in die Aufruhr wider den Tyrann griffen, und Stein wider ihne aufhuben, und warffen mit heller gesamter Stimm schreyend: groß ist der Christen GOtt, giengen also

so die zwey Christliche Blut-Kämpf
Christi Clemens, und Aagathangelus
freyen Fuß davon, ihre Rast, und Ru
auf einem Berg suchend. Der wil
Wütterich Agrippina setzte ihnen abe
mahlen nach, erhaschte sie, lusse ihre Le
ber auf dem Felsen ausstrecken, mit Prü
len ihnen Arm, und Bein zerschlager
und zerbrechen, alda in einen Sack schi
ben, und mit schwären Steinern b
henckter von der Höhe waltzen, bi
sie in das Meer, so unten an dem Fu
des Bergs schwebte, hinunter kugleten
alda blieben sie ein geraume Zeit verser
cket, biß man sie endlichen heraus ges
schet, und an das Ufer gezogen, sieh
aber Wunder! man eröffnete den Sack
um die todte Leiber heraus zu nehmen
und zu begraben, sobald aber der Sac
eröffnet ware, schlöffen beyde Heilig
frisch und gesund wieder heraus, GOt
schickte ihnen folgende Nacht wiederumen
seine heilige Engel, die ihnen Hertz, und
Muth erneuterten: alles erdenckliches
für Christum zu leyden. Also giengen
sie nun beyde wieder in die Stadt Nico-
media, und stelten sich bey denen Christen
ein,

ein, mit was Freud, und Frolocken solches geschehen seye? ist leichter zugedencken, als zu beschreiben.

Kayser Maximianus schämte sich demnach auch seiner Unvermögenheit gegen zweyen irdenen Menschen, befahle sie wiedernacher Ancyra zuruck zu bringen, woher sie kommen waren, welches auch geschehen, und da wurden sie dem vierdten Tyrann, Nahmens Curtius, einen Stadt-Pfleger eingehändiget.

IV. Dieser Curtius solte nun, als ein guter ausgeraster, Blut-gieriger Metzger-Hund die Sach erst am rechten Ort angreiffen. Wohl an! er waget den Angrif ohne Verweillung, lasset eyserne Blatten hützen, und glüend machen, und die Heilige GOttes unter denen Axlen brennen, so dann an aufgerichtete Pfeiller binden, und ihre Leiber jämmerlich zerschlagen. Man glüete eine eyserne Pöcklhaube, und druckte selbe dem H. Clementi auf das Haupt, da rauchte der Dampf von der siedenden, und bratenden Haut zum Augen, Ohren, Mund, und Nasen heraus, hierüber thatte der H. Mann GOttes einen tieffen Seuf-

tzer, und schrye zu GOtt mit folgend
Worten: O du lebendiges Wasser!
Platz-Regen unsers Heyls! schicke m
deinen Himmlischen Thau! vor hast d
uns errettet aus dem Wasser, nun hi
uns auch aus dem Feur! zu der erqu
ckenden Kühlung! Auf solches Bitt
lusse der Schmertz des Brandes merc
lich nach. Indessen waren die Scherge
mit dem H. Agathangelo noch fleissig
der Arbeit, prügleten an ihme solang
biß sie alle ermüdet, und keiner meh
mit Kräfften aufkommen kunte, un
dieses ware also der erste, zugleich abe
auch der letzte Angrif des tyrannische
Stadt-Pflegers Curtij, dann er kun
nicht fassen: was doch diese für Stahel
und Eysen-veste Leuth wären? lusse
eine Zeit lang wieder ins Gefängnu
werffen, da kame die gute fromme So
phia, die Mutter Clementis, fiehle ihre
H. Sohn um den Halß, kuste seine he
lige Gliedmassen, wüschte das Eyte
von seinem Leib, und brachte ihm Speis
und Labung, Curtius der vierdte Tyran
schämte sich mehrmahlen seiner Unkräf
tigkeit, und, damit er nicht noch mehr z
Scha

Schanden wurde, übergab er den Heil. Mann GOttes den fünfften Wütterich, welcher war Domitius der Lands-Anwalt der Amasener.

V. Sophia die fromme Mutter wolte nimmermehr von ihrem Bischöfflichen Sohn Clemens sich abtrennen lassen; sondern führte noch sonderlich ihme einige Knaben zu, welche schon ehedessen durch seine vätterliche Lehr unterwiesen waren, und verbliebe also stets um ihne. Maximianus dessen benachrichtet schaffte alsogleich diesen heiligen Anhang der Knaben von ihme hinweg, allein die liebe heilige Jugend liesse sich nicht abschrecken, weniger von ihren H. Vattern abtreiben, es möchten die Soldaten mit ihnen thun, und verfahren, wie sie wolten, fiehlen nider auf die Erden, und verwickleten sich unter die Füß des Heil. Vatters Clemens herum, willig, und bereitet lieber ehender zu sterben; als nur eine Hand-breit von ihrem liebster Lehrmeister und Seel-Sorger abzuweichen, wurden mithin alle sammentlich gemartert, und die H. Sophia begrabte einen jedwelchen Leichnam mit allen Trost,

und Freud in sein Ruhe-Stättlei
Damit wir aber insonderheit wieder
nien auf unseren H. Bischoffen Clemen
kommen, so geriethe, schon obgemelte
massen, nunmehro die Schinderey a
dem Anwalt Domitius.

Dieser Domitius gedachte über al
vorige den gewissen Meister zu spihlen
schendete alsogleich S. Clement, und se
nen geistlichen Sohn S. Agathangelu
von einander, lusse jedwelchen besonde
in eine besondere tieffe Grub, oder Ciste
hinein werffen, glaubend: er hätte ebe
schon hierdurch einen gewonnenen Hand
weilen er sie von einander abgesönder
daß einer den anderen nicht mehr tr
sten, und anmuthen könte. Bey
Gruben lusse er biß oben an über die d
rinnen begriffene mit ungelöschten Ka
anfüllen, darzu eine starcke Wacht st
len, damit weder einem, noch dem a
deren ein barmhertziger Christen-Men
zur Hülf beykommen möchte. D
Handel gienge demnach an, man schü
tete Wasser auf, und entzündete d
Kalch, daß alles übereinander braßlet
doch ware alle diese Wuth mehrmahl
u

um sonst, und vergeben, beyde HH. Märter steckten gantzer 24. Stunden lang in diesem Kalch-Grab ohne eintziger Verletzung, und ware eben der H. Chor-freytag bey denen Christen. Folgende Nacht überscheinte einen jedwelchen besonders ein hellglantzendes Licht vom Himmel, welches zwey aus denen Wachtern ersahen, und weilen sie dardurch zugleich das strallende göttliche Gnaden-Licht des Christlichen Glaubens in ihren Hertzen empfunden, bekehrten sie sich an der Stelle, bekannten Christum, und stürtzten sich mit Freuden zu denen zweyen HH. Martyrern in die Kalch-Gruben, deren einer benanntlich Phengo, der andere aber Eucarpus.

Angehenden Morgens suchet der Tyrañ Domitius die vermeynte zusamen gebreñte Beiner in denen Kalch-Gruben, findet aber statt deren die unversehrte lebendige Leiber, frisch und gesund wohlauf, über alles dieses aber zu seiner desto grösseren Verwürrung an statt zweyer gar ihrer vier. Seine zwey Soldaten lusse er alsogleich heraus ziehen, und als standhaffte Bekenner Christi aufhencken, Cle-

menti aber, und Agathangelo jedem zw
Riem aus dem Rucken schneiden, un
darauf mörderlich zerschlagen, da ab
auch eben dieses nichts verfangen wolt
lusse er zwey eysrne Bether, Röst, od
Bratt-Pfannen, Bratt-Gätter brin
gen, jeden auf eines nach der Länge au
strecken, und anspannen, mit zerlassene
sied-heissen Oel, Schwefel, und Be
übergiessen, in ungezweifleten Glauben
nun hätten sie ihren endlichen Rest, lus
sie auch derentwegen in den Fluß versen
cken, aber die Christliche Wunders
Männer schluffen nur süssiglich, wie i
einem Bad, und Christus kame in Be
kleidung vieler Englen von dem Him
mel ihnen zusprechend " förchtet euc
nicht, dann ich bin bey euch! Der Tyran
Domitius ware nun auch fertig und zu
schanden, wuste nichts weiters mehr wi
der sie anzufangen; sondern machte sic
ihrer loß, und frey, sande sie frisch wie
derumen zum tyrannischen Kayser Maxi-
miano, weil er just von Tarso nach Ancy-
ra kame. Ein bestelter Weeg-Weiser zohe
voraus, auf diesen folgten die zwey HH.
Helden, und nach denen eine ungeheure

Men-

Menge Volckes, indessen aber, da der Durst das arme begierige Volck über allemassen plagte, erweckte ihnen der H. Clemens mitten in der Einöde durch sein Gebett einen süssen Brunnen. Nachdem dieses Wunder ruchbar worden, brachte man alsobalden wiederumen eine grosse Menge Krancke, welche der H. Vatter durch die Hand-Auflegung im Nahmen JEsu gesund machte. S. Clemens erbrannte immermehr, und mehr durch solche seine Wunderwerck in der liebe gegen GOtt, und batte inniglich: GOtt möchte ihm nur immerzu zu seiner Ehre und Glory etwas zu leyden schicken, welches der Himmel auch angenommen, und sich über dieses Begehren erfreuend ihne durch eine Stimm erfrischet, und versichert hatte, daß er noch genug zu leyden bekommen, indessen aber jederzeit überwinden, und in seiner Marter acht, und zwantzig Jahr erfüllen, sodann erst den vollkommenen Sieg-Crantz der ewigen Glory davon tragen werde, welches Clemens mit höchster Freud vernommen.

VI. Indessen nun langten sie wiederumen, mithin das zweytemahl bey Maximiano

miano an, dieser des Gedanckens: er wol
ohne alle weitere Zeit-Verliehrung disen
solangwirrigen Wesen ein vollkommenes
Ende machen, befahle alsobalden einen
guten Stoß-Scheitter anzuzünden, bey-
de Christen-Männer hinein zuwerffen
und zu verbrennen. Der Befehl wurde
zwar vollzogen, aber die geglaubte Wür-
ckung bliebe aussen. Das Holtz brannte
zwar rings herum, auf allen vier Ecken,
und Seiten, die zwey Heilige, Clemens
und sein Agathangelus sassen in der Mit-
te ohne Versehrung, das Feur brannte
Tag und Nacht, biß selbes von selbsten
wieder ausgeloschen, die Kämpffer Chri-
sti blieben unberühret. Maximianus be-
fahle: man solte sie todt schlagen; man
kunte doch dieses nicht zuwegen bringen;
sondern es kame heraus, als trosche man
über zwey angefülte Stöck, dardurch sich
abermahlen eine grosse Menge Heyden zu
Christo bekehret. Maximianus versperr-
ret sie in eine wilde Keuchen vier gantzer
Jahr, es blieben aber die Diener GOt-
tes frisch, gesund, und durchgehends wohl
auf darinnen, da wurde der tyrannische
Kayser Maximianus, an ihrer wunderba-
ren

ten Bestandhafftigkeit müd und verdrossen, entlusse sie, und gab selbe dem siedenden Penniger über, einem verbitterten Götzen-Pfaffen, Dionysius benanntlich.

VI. Dieser Dionysius ein auserwählter Werckzeug des leidigen Teufels fienge seinen Sturm alsogleich durch Prüglen an, also, daß Haut, und Fleisch von beyder Leiber fiellen, und aller Orten die blosse Gebein herfür schauten. Die HH. Kämpffer tratten doch nach verrichter, und also ausgestandener harter und blutiger Arbeit zu freyen Fuß wiederumen ihrem Kercker zu, viel Christen folgten ihnen nach, welche hinter ihnen die gestockte von ihren zerschundenen Leibern entfallende Blut- und Fleisch-Fetzen mit grosser Ehrerbiettung zusamen klaubten, der verwürrte Götzen-Pfaf aber Dionysius crepirte an der Stelle vor lauter Zorn, und Scham, wie ein wildes Viech, und wurde also todter nach Hauß geschleppet. Hierauf kame die tyrannische Erbschafft auf den achten Schinder, welcher Maximus Nobilis genannt ward.

VII. Dieser achte Tyrann und Penniger bereitete ein Beth, in welches aller

Orten hochaufstehende spitzige Stähe[l]
eingesetzet waren, da wurde nun der H[.]
Bischoff Clemens rucklings hinein ge[-]
worffen, und zugleich auf dem Bauc[h]
mit groben Pruglen geschlagen, auf da[ß]
die Stähel wohl in dem Rucken eintrin[-]
gen solten. Dem H. Agathangelo abe[r]
wurde zerlassenes Bley über das Ange[-]
sicht abgegossen, jedoch alles mehrmahle[n]
vergeblich. Der Tyrann Maximus muste
mit einer Spann-langen Spott-Nase[n]
abziehen, dann er vermöchte weder di[e]
Kämpffer Christi zu tödten, weder selb[e]
von Christo abtrinnig zu machen. D[...]
IX. Kommt dann die Reyhe der Ty[-]
ranney an einen Persianer, mit Nahmen
Aphrodisius, diesem fielle aber weite[r]
nichts neues mehr bey, als daß er bey[-]
den schwäre Stein an dem Halß binden,
sie durch die offene Stadt schleiffen, und
steinigen lusse. Aber auch dieses war ein
vergebene Sach: alles lobte GOtt, und
weilen dann Aphrodisio gantz und gar
nichts mehr beyfielle, lusse er sie in dem
Kercker werffen auf zeitewige Gefäng-
nuß, damit sie endlich ihrer Zeit in dem
Ungemach der Keuchen crepiren solten,
doch

doch gienge auch dieser Anschlag verloh-
ren, sie musten noch dem zehenden Ty-
rann unter die Hand. Zumahlen als SS.
Clemens und sein Agathangelus auf ewig
vermeynte Gefangenschafft sich in dem
Kercker befanden, tratten die zwey ty-
rannische Kayser Diocletianus, und Ma-
ximianus von ihrer Regierung ab, und
kame an ihre Stelle der Kayser Maximus.

X. Dieser, als er von denen zweyen
heiligen Männern die Nachricht erhielte,
gabe sie seinem Land-Pfleger, des Nah-
mens Lucius über, damit er den Blut-
Handl fortsetzen, und vollenden solle,
welches auch endlichen geschehen, dann
weil die Zeit der Marter erfüllet ward,
kame es letztlich zum brechen, und zur H.
Marter-Cron folgender Gestalten.

Lucius der Land-Pfleger kame nach
Ancyra, und würdigte sich kein Wörtl
mit deneu zweyen Bekennern Christi zu
sprechen; sondern befahle ohne Verzug
beyde im Kercker dergestalten anzubin-
den, daß sich keiner rühren, noch bewe-
gen kunte; sondern wie leblose, geschnitz-
te Bilder da stehen musten. Hierauf
liesse er folgenden Tag dem Agathangelo

glüende Stähel durch beyde Ohren in da
Haupt hinein reiben, die Seiten mit Fack-
len brennen, und endlichen den fünfften
Monats-Tag Novembris ihme das Haupt
wegschlagen. Mithin ware die Marter S.
Agathangeli vollendet, der Sieg-Krantz
glorwürdig erhalten. Die Heil. So-
phia Clementis Mutter hollete den Heil.
Leichnam und begrube selben in den Vor-
schopff der Kirchen. Der Heil. Bischof
aber, als er von dem glorwürdigen Mar-
ter-Todt Agathangeli berichtet ward,
frolockte, und lobte GOtt hertzlich, da
gienge nun der letzte Sturm auch auf ih-
ne loß, Lucius der tyrannische Land-
Pfleger lusse ihm unausgesetzter ein hun-
dert, und fünffig Wunden in das Haupt,
und Angesicht schlagen, also daß am gan-
tzen Leib, und wo er stunde, nichts, dann
lauter Blut zu sehen ware. Es kamen
aber nachts die himmlische Geister, stär-
ckten, und tröstteten, heylten und curir-
ten ihn gantz vollkommentlich wieder.

Kurtz hierauf erhaschte seine fromme
Mutter Sophia eine Gelegenheit, kame
mit einigen vertrauten Freunden, und
etwelchen Lehrlingen, welche der Heil.
Mann erzogen hatte, bey der Finster zu

ihn

ihme in dem Kercker, warffe ihm ein weisses Kleid an, führte ihn mit seinem Evangeli-Buch in der Hand mit brinnenden Liechtern, und angezündeten Rauchwerck in die Kirch, welches auch Clemens erkannte; GOtt also beliebig, und wohlgefällig zu seyn. Alda bettete nun der H. Priester, oder Bischoff für seine liebe, fromme, und getreue Mutter, für seine, und anderwertige Geistlichkeit, für alles Volck, insonderheit aber für die jenige, welche nach seinem Todt seiner Hülf, oder Fürbitt begehren wurden.

Es ware damahlen eben der Festag deren HH. dreyen Königen, also verrichtete S. Clemens das Allerh. Meß-Opffer, speisete die Würdig, und bereit-Anwesende mit dem Allerh. Altars Sacrament, predigte ihnen das H. Wort GOttes, prophezeyte ihnen unterschiedliche zukünfftige Ding von baldigen Ruhe-Stand, und Aufnahm der Catholischen Kirchen, &c. Nächstfolgenden Sonntag darauf celebrirte der H. Bischoff wiederumen das H. Meß-Opffer, und siehe! als er eben mit der H. Communion des Volckes, oder seiner anwesenden lieb-vertrauten Freunden beschäfftiget ware,

vorhin aber das bald antringende Ende seines Lebens andeutete, fielle urplätzlich ein Rathsherr samt einem Geschwader Kriegs-Knechten in die Kirche hinein, und befahle alsobalden einem den H. Bischoffen niderzusäblen, welches dann auch geschahe, mithin fielle der H. Mann GOttes als ein auserwähltes Opffer zur Erden, und schickte samt dem H. Meß-Opffer, weil die Zeit erfüllet war, seine gebenedeyte siegreiche Seele, als ein glorwürdigstes Sieg-Opffer zum Himmel. Nebst ihme aber wurden auch gemartert zwey Diaconen Christophorus, und Chariton, und also ware die acht und zwanzig-jährige Marter vollendet.

Sophia seine Mutter namme den entseelten Leichnam alsobalden zu sich, senckte selben mit brinnenden Kertzen neben Agatangelo in die Kirche, suchte darauf auch eine Ruhestatt für die zwey heilige Diaconen, und machte mit fliessenden Thränen zu ihren zweyen Blutzeugen eine Rede, welche bey R. P. Petro Ribaden. part. 1. über den Festag dieses H. Clementis den 23. Januarij kan gelesen werden.

Diß

Diß ist nun der erstaunliche Marter-Kampff unsers grossen Heil. Bischoffens Clementis Ancyrani, wovon billich mag gesprochen werden (schreibt Ribaden.) was Nicephorus meldet, das nemlichen " solang die Welt stehet, seines, " und Agathangeli gleichens niemahls gesehen, noch gehöret worden, dann " nichts mehr zuerdencken gewesen, was " durch Feur, Eysen, Holtz, Stein, " Wasser, und allen anderen hätte kö- " nen, und mögen zum peynigen erfun- " den werden, welches sie nicht erfahren, " und überwunden haben. Alle Mar- " tyrer, sie seynd gleich durch wilde Thier, " Band, und Kercker, Hitz, und Kält, " zu Wasser und zu Land hingerichtet " worden so grausam, als immer seyn " mögen, seynd dannoch mit diesem kei- " neswegs zuvergleichen, also schreibet " der berühmte Nicephorus, und ist in " Wahrheit anderst nicht, dann welches " Martyrers-Peynigung aus allen ins " gesamt hat gantzer acht und zwantzig " Jahr hinaus unabläßlich angehalten? " als dieses heldenmüthigen Clementis? " an welchen sich haben zwey Kayser,

" und acht Richter, lauter in allen
" Schrifften biß heutigen Tag annoch be
" schreyte, grimmigste, unmenschlich
" Wüttrich müd, und matt gemercklet
" verdrüssig geschunden, und geplaget
seynd Wort des hochberühmten Legend-
Schreibers der Gesellschafft JEsu P. Ri-
badeneira, und muß diese Martyrisirung
vollendet seyn worden um das Jahr Chri-
sti 306. dann im Jahr 304. (wie bey
Spondano zu lesen) haben Diocletianus,
und Maximianus ihre Regierung aufgege-
ben, und Maximinus ihre Stell zuersetzen
angefangen.

Zum Beschluß dieser gantzen abscheu-
lichen Marter-Geschicht seynd noch son-
derlich merckwürdig jene Wort, welche
der H. Clemens dem Kayser Diocletiano,
als er ihm auf den Stock gesetzet, und
am gantzen Leib mit Häcken gleichsam zu
einen Muß zerknirschen gelassen, daß
nichts als die abgeschabene Gebein zuse-
hen waren, ins Angesicht hinein geredet.
Nemlich der Heil. Mann schauete gantz
ernstlich, und bedachtsam seinen zer-
knirschten, und zerschundenen Leibe an,
und sprache zum Kayser. " O Kayser!
wie

" wie du glaubest, ist das nicht mein Leib,
" den ich antrage, und du dermassen zer-
" reissest, sonst wurde ich gewißlich weit
" andere Schmertzen bey so grausamen
" Metzgern empfinden, als ich würcklich
" verspühre. Das Fleisch, welches mir
" die Natur gegeben, ist schon långst
" durch die vorgehende Peyn abgeschla-
" gen, und abgeschållet, kein Bissen ist
" davon mehr übrig, was aber mir an-
" jetzo meine Gebein zusamen haltet, ist
" nur gleichsam ein Kleid, mit deme mich
" mein Christus umhånget, um dessen
" willen ich mein Mutter-Kleid verloh-
" ren. Wann nun auch dieses wird zu
" Stucken gegangen seyn, bekomme ich
" wiederumen ein neues, dann dem Haf-
" ner fåhlet es niemahlen am Laim " und
mit diesem seye nun diese blutige Ge-
schicht, und vierdte Abtheilung meines
Petrophili über den Christi blutzeugen-
den Petriner- oder Welt-geistlichen Prie-
ster-Stand biß eingeschloßner ins vierd-
te Jahr-Hundert zu GOttes Ehren be-
schlossen " sie haben durch den Glauben
" die König überwunden, Gerechtigkeit
" gewürcket, die Verheissungen erlanget,

" die Rachen der Löwen verstopffet, de
" Feurs Krafft ausgelöschet, sie seynd de
" Schärffe des Schwerds entgangen
" und von der Schwachheit wieder ge
" sund worden. Sie haben Spott, un
" Streich ausgestanden, darzu Ban
" und Gefängnuß. Sie seynd gesteini
" get worden, zerhauen, versucht, durch
" das Schwerd erschlagen, und getödte
" worden. Und diese alle seynd durch
" Zeugnuß des Glaubens bewehret wor-
" den " ad Hebr. 11. Gelobt sey dem-
nach JEsus Christus der höchste Prie-
ster in diesen seinen heiligen Blutzeu-
gen in alle Ewigkeit, Amen.

Die

Die Fünffte Abtheilung.

Von Dem Glorificirten Heiligen Petro.

Vormerckung.

Diese Abtheilung von dem glorreichen, oder glorificirten H. Petro ist von der obigen zweyten, handlend von dem Wunder-würckenden Petro unterschieden, wie das Passivum von dem Activo; das ist: gleichwie etwas leydendes von einem würckendenden, nemlich durch dieses: daß die zweyte Abtheilung von dem Wunder-würckenden H. Petro solche Wunderwerck meistens, und hauptsächlich in sich haltet, welche in der Krafft, oder im Nahmen Christi die heilige Welt-Geistliche gegen anderen Menschen gewürcket, da sie zum Exempl durch ihr Gebett, Hand-Auflegung, Be-

Befehl im Nahmen JEsu, die bös
Geister ausgetrieben, die Blinde se
hend, die Taube hörend, die Stum
me redend ꝛc. die Krancke gesund, di
Todte lebendig gemacht, und diese
zwar, als sie noch selbsten in diesem
sterblichen Leben gewandlet. Ent-
gegen diese fünffte Abtheilung vor
dem glorificirten Heil. Petro begreiffe
hauptsächlich, und meistentheils sol-
che gnadenreiche Wunder, welche de
Allmächtige GOtt gegen denen heili-
gen Petrinern, oder Welt-Geistlichen
selbsten noch in diesem sterblichen Le-
ben vor, oder in dem Todt, oder ih-
nen zu Ehren durch ihre heilige Für-
bitt auch nach dem Todt anderen Men-
schen zu Heyl, und Nutzen gewürcket
hat. Dardurch er sie also in diesem,
und jenem Leben vor der Welt glor-
reich, ja sogar ihre Gräber, und tod-
ten Gebein, ihre Kleider, und andere
Reliquien Wunder- und gnadenreich
gemachet, mithin ihre Heiligkeit in je-
ner Welt von dem Himmel herab ge-
offenbaret hat, von welcher himmli-
schen Glory eben schon zum voraus die

Vorbilder waren: daß sie der Göttliche Vatter schon offt in ihrem zeitlichen Leben auf der Welt mit einem zeitlichen Licht der Glory bestrallet, scheinbar besuchet, oder durch seine heilige Englen besuchen, durch seine Himmels-Genossene in Widerwärtigkeiten trösten, in ihren Peynen, und Marttern stärcken, und bekräfftigen, aus ihren Gefängnussen erledigen, unter denen wilden Thieren unverletzter, im Feur unversehrter erhalten; ihre Wunden wunderthätig wiederumen heyllen lassen, und was dergleichen mehrers ist, oder seyn kan, gleichwie er schon zum voraus auch seinen Göttlichen eingefleischten Sohn in dem noch sterblichen Leben auf der Welt offtermahlen glorificirt, oder verkläret hat in seiner Geburt durch die himmlische Herrscharen vor denen Hirten. Luc. 2. durch den wunderbaren Stern vor denen drey Weisen, Matth 2. Durch Stürtzung deren Götzen-Bildern in der Flucht nach Egypten. Durch die Bedienung deren Englen bey der Versuchung des Teufels Matth. 4.

4. Durch die Erscheinung des Heil
Geistes, und der vätterlichen Stimm
aus der Wolcken, diß ist mein gelieb
ter Sohn ꝛc. in seiner empfangenen
Tauff vor Johanne dem Tauffer Math
3. In seiner Verklärung zwischen Moy
se und Elia vor seinen dreyen geheimen
Jüngern auf dem Berg Tabor. Matth
17. Bey seiner Gefangennehmung in
dem Garten Getzemani, da die gantze
Kriegs-Rott auf seine Stimm " ich
bins " vor Schrocken, gleichsam vom
Donner getroffen, zu Boden gefallen,
Joann. 18. 6. Bey seinen Creutz-Tod
vor allen Anwesenden, da Sonn, und
Mond ihren Schein verlohren, der
gantze Erdboden verfinstert worden,
der Fürhang des Tempels von unten
biß oben aus sich selbst voneinan-
der gerissen, die Erden erbidmet, die
Felsen zerspalten, die Gräber sich er-
öffnet, und die Leiber heraus gege-
ben. Matth. 27. v. 45. 51. &c. Wel-
ches dann alles Christum den einge-
fleischten Sohn GOttes, den Aller-
höchsten ewigen königlichen Priester
auch an dem allerschmächlichste Creutz-

Gal-

Galgen vor der gantzen Welt glorreich gemachet hat. Dergleichen Wunder-Gnaden zu ihrer ewigen unsterblichen Ehre und Glory seynd nachmahlens auch mitgetheilet worden seinen wahren Christ-glaubigen Gliedern, unter welchen insonderheit auch seynd, seine heilige Petriner, oder Welt-Geistliche, von denen dann in dieser fünfften Abtheilung unter dem Titul des glorificirten Petri von einem Jahr-Hundert zu dem anderen biß eingeschlossener in des vierdte Sæculum wird gehandlet werden.

SÆCULUM I.

Im Ersten Jahr-Hundert.

Von anno Christi 34. biß ins Jahr 100.

S. Petrus der Apostel wurde von einem Engel in dem Kercker zwischen zweyen Kriegs-Knechten mit zweyen Ketten gefeßlet mit Erleuchtung der gantzen Gefängnus um mitter Nacht besuchet, vom Schlaf

Schlaf erwecket, und, nachdeme Band und Eysen von ihme gefallen, durch vierfache Wachten ungehindert zur Keuchen ausgeführet, auch bey der eysernen Stadt-Porten, welche sich selbsten eröffnet, in völlige Freyheit gesetzet. Act. 12. cap. Da es aber mittler Zeit zu seinem Marter-Todt kame, und Petrus auf innständiges Bitten des Christlichen Volckes aus dem Neronischen Kercker zu Rom selbsten entflohe, kame ihm sichbarer Weiß Christus sein Allerh. Meister entgegen, hiesse ihne wieder zuruck in den Kercker gehen, und sein Marter-Cron abhollen, welches auch geschehen ist, dann er wurde hierauf gemartert.

S. Paulus der Apostel, als er mit Sila unschuldig zu Philippis ins Gefängnuß geworffen ware, und nächtlicher Weil bettete, durchtrange er durch sein GOttes Lob die Himmel, daß sich augenblicklich ein entsetzliches Erdbiden erhube, also daß die Grundfest des Kerckers beweget wurden, alle Thüren sich eröffneten, und allen Gefangenen Band, und Eysen vom Leib fiellen, worauf die Burger ihre Unschuld erkennet, und sie wieder loßgelassen

lassen. Act. 16. Er wurde in dem abscheulichsten vierzehen-tägigen Meer-Sturm samt seinen Gefährten miraculoser Weiß erhalten. Auf seiner Stirn sahe ein heydnische Matron in Spanien mit guldenen Buchstaben die deutliche Wort geschrieben " Paulus ein Prediger Christi " darauf sie ihme samt allen ihrigen zu Füssen gefallen, und den H. Tauff begehret. Als der H. Apostel zu Rom enthauptet wurde, gienge nicht Blut; sondern Milch aus dem Halß, und da das abgeschlagene Haupt drey Sprüng auf dem Erdboden gethan, ist auf einen jedwelchen berührten Ort ein Brunn entsprungen, zu denen noch heut zu tag grosse Andacht gepflogen wirdet. Es erschiene der H. Paulus auch bald nach seinen Marter-Todt der edlen Römerin Plantillæ, und stelte ihr, seinem Versprechen gemäß, den Schleyr wiederumen zu, den sie bey einer Ausführung, oder Enthauptung auf sein Begehren zur Verbindung seiner Augen hergelihen hatte. Ribaden. 30. Junij. Von denen grossen, und heuffigen Wunder-Gnaden nach SS. Petri

und Pauli Todt durch ihre H. Fürbitt w
re viel zu erzehlen.

S. Andreas der Heil. Apostel ist an de
Creutz wunderthätiger Weiß zwey ga
tzer Tag predigend erhalten, und zu s
nem Ende mit einem grossen Himmel
Glantz bestrallet worden. Und weil
der Tyrann Ægeas dem H. Leichnam d
gebührliche Ehre der Begräbnuß abspr
chen wolte, wurde er alsogleich von de
bösen Feind ergriffen. Aus dem Leichna
dieses H. Apostels ist lange Zeit ein ko
bares Oel geflossen, welches, nachdem
viel, oder wenig ware, die fruchbar
oder theure Jahr vorgedeutet, auch a
lerhand Kranckheiten geheylet hat
Die Teufel in denen Besessenen wurd
durch diesen Heil. Leib geplaget, daß
tobten, und heulten. Ribad.

S. Joannes der Evangelist wurde v
GOtt mit lachenden Mund unverseh
in dem siedend- und wallenden Oel-Kö
erhalten, wurden ihme auch grosse, u
wunderbarlichste Geheimnuß in der I
sul Patmos geoffenbahret. Er wuste s
nen Todt zuvor, liesse sich dahero ein Gr
machen, legte seinen Mantel darein, u
st

sich darauf, mithin kame ein himmlischer Glantz über ihn, unter welchem er gantz im Frieden und Süssigkeit seinen Geist aufgabe, der Allmächtige würckte nach seinen Todt unzahlbare Wunder, man besehe Ribadene. den 27. Decembris. Sonderlich wird jenes Ort, wo er sein H. Evangelium beschrieben, auch bey häuffigen Regen-Wetter niemahlen naß.

S. Bartholomæus der H. Apostel wurde nach seinem Marter-Todt mit dem geschundenen Leib von denen Abgöttern in eine bleyerne Sarg geschlossen, und ins tieffe Meer geworffen, um denselben aus dem Angesicht der Christen zuvertilgen, aber GOtt lusse den schwären Last nicht untergehen, sondern es schwamme die bleyerne Sarg mit dem Heil. Cörper ob dem Gewässer, wie ein Schifflein biß er sein gebührliche Erdbestattung gefunden.

S. Thomas der Apostel hat seine Glorwürdigkeit der Welt an seinem Grab unterlassen. Alljährlich an dem Vorabend dessen Festags wurde seinem entseelten Leichnam zu Edessa ein abgedorrtes Reben-Zweig in die Hand gegeben, dieses dürre Zweig wurde über selbe Nacht

nicht nur allein grünnend; sondern brac
te des anderen Tags, nemlich am H. F
stag selbst, eine frische zeitige Weintra
be an sich. Es brannte auch bey seine
Grab eine beständige Lampen ohne Oe
und begaben sich jährlich an dasigen Jah
marckt, welcher dreyssig Tag lang wäh
te, drey seltzame Wunderwürdigkeiten
erstlich wurde selbe gantze Zeit keine M
cke gesehen, die dem Volck überlästig g
wesen wäre, indeme doch vor, und na
dieser Zeit ein solche Menge herum schwe
te; daß kein Mensch vor diesem G
schmeiß bleiben kunte. Andertens wa
kein Mangel am Wasser gespühret, d
man doch solches vor, und nach ums the
re Geld kauffen muste. Drittens fi
nach vollendeten Marck jederzeit ein
grosser Platz-Regen, daß aller durch d
dreyssig Täg in der Stadt gemachter U
flat auf einmahl hinweg geschwemm
wurde. Ribaden. 21. Decemb.

SS. Simon, und Judas Thaddæus wu
den in ihren Todt glorwürdig gemach
zumahlen, als sie von denen Götzen-Di
nern ermordet worden, GOtt ein a
scheuliches Donner-Wetter verhenget
d

daß durch dessen unerhörtes Knallen, und Praßlen alle Götzen-Bilder, und Götzen-Tempel zerfullen, und zertrimmert wurden, die zwey Ertz-Zauberer aber, Zaröen, und Arphaxad verbrannten zu Staub, und Aschen. Ribaden.

S. Barnabas, des H. Pauli Mit-Apostel wuste aus Eingebung, und Offenbarung GOttes seinen Todt, und seine Marter zuvor, und sein von denen Juden gesteinigter Leichnam, ins Feur geworffen bliebe unversehrt, wurde also von seinem Vöttern Johanne Marco begraben, weil er aber mittler Zeit in Vergessenheit kame, machte GOtt selben durch beständige Wunderwerck, so aldorten an Besessenen, und allerley Krancken geschahen, wiederumen bekannt, ja S. Barnabas erschiene selbst Anthemio dem Bischoffen in Cypern, zeigte sein Grab an, und erörterte ihm viel Zweifel, gab ihm das Zeichen, daß das Evangelium des H. Matthæi, mit eigener Hand geschrieben, bey solchem seinem Leib werde angetroffen werden, wie dann auch erfolget ist, wurden auch durch blosse Berührung, und

Auslegung dieses H. Evangelij viel Kran-
cke gesund ꝛc.

S. Marcus der Evangelist wurde von
denen Englen, auch von Christo selbst
in der Gefängnuß besuchet, und getrö-
stet, als sein zu Todt geschlepter Cörper
zum verbrennen ins Feur geworffen wur-
de, sändete der Allmächtige ein abscheuli-
ches Ungewitter, welches mit Donnern,
Blitzen, Hagel-Steinen, und Platz-Re-
gen das gottlose Vorhaben verhinderte,
viel Gebäu in den Grund zerschluge, vi[e]
Menschen beschädigte, und mithin als[o]
der H. Leichnam unberühret verbliebe[n]
folgsam von denen Christen ehrlich begra-
ben wurde.

S. Lucas der Evangelist wurde mit sei-
nem Leichnam ebenfahls von GOtt wun-
derthätig denen eyfrig bettenden Christe[n]
geoffenbaret, zumahlen solcher unter vie-
len anderen begraben lage, und also nich[t]
mehr erkänntlich ware, sonderlich gescha-
hen darbey viel Wunder-Gnaden an de-
nen presthafften Augen.

S. Titus Ertz-Bischoff zu Creta ist mi[t]
denen heiligen Englen sichtbarlich von
dieser Welt in das himmlische Vatter-
land

land abgereiset mit Sonnen-hellen Stral-len seines Angesichts.

S. Apollinaris Erster Bischoff zu Ravenna, als ihn ein tyrannischer Henckers-knecht mit der Faust ins Angesicht schlagen wolte, ware zwar bereit: mit aller Sanfftmuth solches zu ertragen, aber die Rach GOttes verhengte: daß dieser Heyd von dem Teufel augenblicklich besessen, und todt zur Erden geworffen worden. Als aber eben deßwegen der Heil. Apollinaris in dem Kercker gestossen wurde, und darinen erhungern solte, wurde er von einem Engel ernähret. Da er zu Schiff gesetzet, weiß nicht wohin verführet werden solte, entstunde ein abscheuliches Ungewitter, zerschmetterte alles, und versenckte alle, ausser den Heil. Bischoffen mit seinen dreyen Geistlichen, samt zweyen Soldaten nicht, welche in der Gefahr den Christlichen Glauben angenohmen haben, diese blieben wunderthätig bey Leben.

S. Julianus der H. Bischoff zu Mans in Franckreich, wann er für einen Gefangenen bettete, wurde selber allezeit durch ei-

nen Engel von denen Banden befreyet und bey seinen Grab würckte der Allmächtige sehr viel Wunderwerck.

S. Lucianus der H. Bischoff und Martyrer, nahme, als er enthauptet worden, sein abgeschlagenes Haupt in beyde Händ, und trugs drey Meil Weegs weit, biß an das Ort, wo er solte begraben werden, gienge auch ein liebreicher Geruch von ihme.

SS. Sosipater, und Jason, beyde Bischöff, und S. Pauli Jünger wurden bey ihrer Marter in Feur, und Bech unversehrt erhalten, dardurch sich der König in der Insul Corcyra samt dem Volck bekehrte.

S. Valerius. Bischoff zu Trier, als er nach Trier kame, und ihn die Heyden steinigen wolten, war seiner Feinden Starff, und Huld, dann als sie an allen Gliedmassen erstarret, machte er selbe durch sein Gebett wieder frey, und beweglich, erklärte ihnen hierauf den Christlichen Glauben, und bekehrte sie, dieses zwar noch als ein gemeinener Priester, darauf er Bischoff worden. Durch seinen Vorfahrer dem H. Bischoffen Eucha-

charium, welcher ihm vom Himmel erschiene, lusse ihm GOtt die Zeit seines Todtes ankünden, dahero consecrirte er den Heil. Priester Maternum zu seinem Nachfolger und verschiede im Friden.

S. Ananias der H. Priester hatte nicht allein die Gnad, als einer deren zwey- und siebentzig Jüngern, mit Christo selbsten im Fleisch zu wandlen; sondern es erschiene ihm Christus auch nach seiner Himmelfahrt im Jahr Christi 36. und befahle ihm: hinzugehen zu dem blinden Saulo, selben durch die Handauflegung sehend zu machen, und zu tauffen, machte auch mit ihme ein langes freundliches Gespräch. Act. cap. 9.

S. Josephus von Arimathia der vorhin heimliche, nachmahlen offentliche Jünger Christi wurde nach Zeugnuß S. Gregorii Turonensis bey Spondano, wegen des getreuen Liebes-Dienst, welchen er in der Herabnehmung vom Creutz, und in der Begrabung dem Allerh. Leichnam Christi angethan, von denen Juden in einen Kercker geworffen, aber von GOtt aus denselben wunderthätig wieder befreyet, zumahlen eben in der Nacht, da Chri-

 stus

stus von Todten erstanden, durch Gewalt eines Engels die Kercker-Mauren sich würcklich in die Höhe gehoben, daß er untersich heraus schlieffen kunte, nach solchem Ausschluf aber sich wieder auf ihre Fundment nider gelassen, " Suspensis " in sublime muris, & cum ipse exiîsset, " rursum in locum suum restitutis " Spondan. sup. an. Christi 34. num. LV.

S. Stephan der Erste Diacon, und Ertz-Levit neuen Testaments gesellte sich nach der Auffahrt Christi zu denen HH. Apostlen, und empfienge schon samt ihnen am Pfingst-Sonntag den H. Geist. Als er mit denen Juden disputirte, glantzte sein Angesicht, wie eines Engels. Als er gesteiniget wurde, eröffnete sich der Himmel, und lusse sich vor ihme Christus selbsten sehen, stehend bey der Rechten des himmlischen Vatters. Nachdeme sein H. Leichnam samt des H. Gamalielis von denen Juden entführet in einen Sumpf geworffen worden, und bey vier hundert Jahr lang unbekannt gelegen ware, erschiene S. Gamaliel dem frommen Priester Luciano, und lusse dem Bischoffen zu Jerusalem anbefehlen: daß er

er ihre Leiber erheben solte, zeigte auch Luciano das Ort an, wo sie verborgen lagen, welches also geschehen, dahero auch ein ordentliches Fest unter dem Titel S. Stephani Erfindung all jährlich zur Gedächtnuß der Catholischen Kirchen, und das Fest seiner Versetzung (das erste den 3. August-Monaths, das zweyte zu Rom den 7. Maij) begangen wirdet. Welche Versetzung oder translation geschehen ist im Jahr Christi 415. Seine Reliquien wurden nachgehends in gantz Africa vertheilet, und geschahen darbey unzahlbare Wunder, an Krancken, und Presthafften, an Lebendigen, und Todten. So grosse und vielfältige Wunder ereigneten sich allenthalben durch die H. H. Gebein, oder Reliquien S. Stephans, daß Spondanus dafür haltet, diese allein wären genug: die gantze Welt dardurch bekehren zu können. Ist dahero kein Wunder, daß ihme zu Ehren so viel Kirchen aufgeführet worden, und zwar die aller erste in gantz Franckreich ward zu Ehren dieses H. Ertz-Martyrers Stephani erbauet. Es geschahen auch viel Wunder, und Mirackel durch einen Stein, mit deme

me nebst anderen der H. Diener GOttes gesteiniget worden.

S. Philippus einer aus denen ersten sieben Diaconen, und zwar der nächste an S. Stephan ware voll des Geistes, und der Wunder GOttes. Den Kämmerling der Königin Candacis in Mohrenland auf dem Weeg zu unterrichten, ermahnte ihn ein Engel, zeigte ihm den Weeg diesem Reisenden entgegen zu kommen, nach verrichter Tauf ergriffe ihn der Geist GOttes, und entzohe selben augenblicklich aus denen Augen, und Angesicht des schon bekehrten, und getaufften Kämmerlings, stelte ihn nider in die Stadt Azoto. Act. 8. cap.

S. Eutitius der Priester wurde von einem Engel befehlet aus Ferento in Hetrurien zu reisen, Gratianum, und Felicissimum zu tauffen. Bey Ubersetzung seiner H. Reliquien schwitzte in der Sacristey ein wahrhafftes Manna, und tropffte in einer daran stossenden Grufften ein Wunder-würckendes Wasser herfür.

SS. Severinus, Frontasius, Severianus und Silanus Clerici, nachdeme sie von dem heydnischen Præside Squiro auf grausame

same vorgehende Marter enthauptet, und ihre Leiber auf das offene Feld hinaus geworffen worden, wurden wiederumen lebendig, also, daß ein jedwelcher sein abgeschlagenes Haupt in die Hand nahme, und sie also allesamen zu trocknen Fuß über den Fluß Ille nach Le Puy in die Mariä-Kirchen (allwo damahlen der H. Bischoff S. Fronto, der sie das Evangelium zu predigen ausgeschicket, bettete) hinkommen, ihre Häupter mit gebogenen Knyen für seine Füß niderlegten, und sich in der Form eines Creutzes wiederumen todt auf die Erden hinstreckten, worauf sie von S. Fronto, und dem Priester Aniano daselbst begraben wurden, ausser Severianus, welcher nicht weit davon besonders geleget worden. Bagatta Tom. 1. Lex. SS. &c.

SÆCULUM II.

Im
Zweyten Jahr-Hundert.
Von Anno 100. biß 200.

S. Clemens der Erste diß Nahmens Römischer Pabst und Martyrer, ein gewester Jünger des H. Apostels Petri, als er von denen Heyden mit einem an den Halß gebundenen schwären Ancker ins Meer versencket worden, wurde von Gott mit grosser Herrlichkeit beglorwürdiget, da drey Meil Weegs weit in das Meer hinein die Engel ein Marmorsteinernes Kirchlein ihm zum Grab gebauet, und als auf das Gebett der Christglaubigen das Wasser zuruck gewichen, daß man ohne Gefahr und Beschwärnuß diesem Gebäu zugehen kunte, fande sich der H. Leichnam S. Clementis nebst dem Ancker darinnen. Dieses Wunderwerck ereignete sich auch jährlich in die fünff bis sechs hundert Jahr lang, daß nemlich an seinem H. Fest- oder Marters-Tag, welcher ist der 23. November, das Gewässer

ser

fer allezeit in die drey Meil Weegs weit zuruck gewichen, und sieben Tag lang allen andächtigen Christen den freyen Zutritt zu diesem Tempel gestattet. Als auch einstens ein Knab daselbst vergessen worden, und das Meer gewöhnlicher Massen wieder rings herum zusammen geloffen, so wurde dieses Knäbl des anderten Jahrs wieder unversehrt, frisch, und gesund daselbst angetroffen. Endlichen ist der H. Leichnam von selber Stelle erhoben, und nacher Rom gebracht worden, alwo er annoch ruhete. Forestius S. J. in seiner Historischen Welt-Karten anderten Theil. Brev. Rom. 23. Nov. Es bezeuget auch Metaphrastes, daß alle Blinde, Lahme, Gehörlose, Aussätzige, Hinfallende, Bezauberte, und andere mit allerhand Kranckheiten behaffte, sobald sie nur am Festag des H. Clement in obermeldetes Kirchlein kamen, durch Fürbitt, und Verdienst dieses grossen Freundes GOttes jederzeit glücklich von ihren Beschwärden erlediget worden, entweder auf die blosse Berührung seines Grabes, oder nach Geniessung des daselbstigen Wassers.

S. Ale-

S. Alexander der H. Pabst und Martyrer wurde in seiner Gefängnuß von einem Engel bedienet, und mit einer brinnenden Fackel bey der Nacht aus dem Kercker geführet.

S. Sixtus der H. Pabst und Martyrer, Nachfolger des gleichgemeldten H. Alexanders hätte sollen mit seinē H. Leichnam im Jahr 1132. da in Italien die leydige Pest wüttete, denen Innwohnern zu Alife zu theil werden, dahin er auf einem Maulthier geführet wurde, als er aber auf halben Weeg gelangte, liesse das Thier unverhinderlich von den Weeg ab, über Stöck und Stauden nach Alatri schnurgrad der daselbstigen Kirchen zu, und musten die zu Alife nachmahlen mit einen Finger verlieb nehmen.

S. Ignatius Bischoff zu Antiochia, weil er den süssen Nahmen JESUS immerwährend in seinem Mund führte (davon ihm nemlich das Hertz übergienge) wurde dessenthalben vor aller Welt verkläret, dann, als ihm der Tyrann auf seinen Marter-Todt das Hertz heraus schneiden liesse, fande sich der Allerheiligste Nahmen JESUS darinnen mit gulde-

nen

nen Buchstaben verzeichnet. Es entstunde auch zu Antiochia ein entsetzlicher Erdbiden, und stürtzte fast die gantze Stadt auf einen Steinhauffen zusammen wodurch die meiste Innwohner zerquetschet, und getödtet worden, sogar der wilde Kayser Trajanus selbst kame kümmerlich davon, und lehrnete hierdurch aufhören die Christen zu verfolgen. Ribaden. 1. Febr.

S. Phocas Bischoff zu Sinope, welcher vorhin ein Schiffmann ware, wurde von dem Land-Pfleger Aphricano mit allerhand Peynen betrohet, als aber S. Phocas hierüber sein Gemüth zu GOtt erhebte, entstunde ein so abscheuliches Ungewitter mit Blitzen, Donnern, Haglen, Erdbeben 2c. daß der Landvogt vor Schrocken todt zu Erden fiele, die umstehende Christen aber sahen ein überaus grosses himmlisches Licht über den H. Bischoffen kommen, und drey HH. Engel an der Seiten stehen, welche ihn zur Marter aufmunterten, darauf wiederumen zum Himmel abgeflogen. Therentia des Land-Pflegers Ehefrau mit fünff Kindern fiel dem Diener GOttes zu Fuß, batte

um

um Verzeyhung, und um das Leben ihres todts verblichenen Ehe-Manns, welcher dann durch das H. Gebett S. Phocæ auch alsobalden wieder zum Leben kame und sich hierauf mit seiner gantzen Familia zu Christo bekehrte. Trajanus liesse ihn in den Kercker werffen, und von Crispino den Hauptmañ samt tausend Soldaten aufs genaueste verwachten, aber um Mitternacht erscheinte mehrmahlen über ihn ein himmlisches Licht in dem Kercker, und eröffneten sich von selbsten alle Thüren seiner Gefängnuß. Worüber der Hauptmann Crispinus samt allen seinen tausend Soldaten sich bekehrte, der H. Bischoff gienge alsobalden aus dem Kercker, führte sie zum Ufer des Meers, und ertheilte ihnen den H. Tauff, gieng darauf selbsteu wider freywillig zuruck in den Kercker, des andertē Tags wurd er in den Feur-Ofen geworffen, blieb aber vom Feur unberühret gantzer drey Stund lang. In dem heissen Wasser-Baad gab er zwar seinen Geist auf, aber der Leib bliebe doch unbeschädiget, und gabe einen liebreichen Geruch von sich, das heisse Baad aber ist, wie das Eyß zusammen gefroren, welches Trajanus selb-

sten

sten mit Augen ansahe, deme unter der Thür der H. Martyrer schon mit hellen Glantz erschiene, und ihme nach dreyen Tagen seinen höllischen Todt andeutete, so auch geschehē. Weisbacher ex Mart. Rom Baronio in notis, & tom. 2. ad annum 114. Adone, Canisio. & Petro de Natalibus lib. 6. cap. 98. 14. Julij im H. Petriner-Legend.

S. Dionysius Areopagita bliebe auf dem feurigē Rost unversehrt, gienge auch lächlender aus dem feurigen Ofen unberühret von denen Flammen, predigte Christum noch unaufhörlich am Creutz, ohnerachtet er mit einer Lantzen durchstochen ware, welche ihm auch keinen Schaden gebracht. Im Kercker ward er von Christo besuchet, und gestärcket. Als ihm das Haupt abgeschlagen worden, nahme er selbes wieder in seine Händ und truge es unter einen Englischen Geleith zwey tausend Schritt weit, gabe es einer tugendsamen ihme begegneten Matron in die Händ, und sancke sodann erst todt nider. Bey seinem Grab geschahen ebenfahls viel Wunder-Gnaden, mit denen der Allmächtige diesen seinen getreuen Diener vor aller Welt glorificiret, und erleuchtet hat. Ribaden. p. 2. den 9. Octob.

S. Po-

S. Polycarpus Bischoff zu Smirna, al
er zur Marter geführet ward, hörte ein
Stimm von dem Himmel, welche gespro-
chen " Polycarpe! stehe als ein Mann
für deinem GOtt " er bliebe mitten im
brinnenden Scheitter-Hauff angehefftet
an einen Pfahl vom Feur unverletzt, und
das, von dem in seinen Leib daselbst ein-
gestossenen Schwerd, austringende Blut
löschte augenblicklich das gantze Feur.

S. Eugenius Ertz-Bischoff zu Toledo
in Hispanien, wurde um Christi willen
gemartert, und sein H. Leichnam, den
die Heyden in dem Marcasiner-See ge-
worffen, wunderthätig von GOtt geof-
fenbahret, dann es erschiene S. Dionysius
der geweste Lehrmeister S. Eugenii einem
reichen adelichen Herrn, Hercoldus mit
Nahmen, vom Himmel, und curirte ihm
seine Augen-Schmertzen, befehlend: er
solte machen, daß der Leichnam S. Euge-
nii erhebet werde, zugleich auch andeu-
tend, wo selber anzutreffen seye? welches
dann alsobalden geschahe, es ware der
H. Cörper aus der See gezogen gantz wohl
gestaltet, und GOtt würckte dardurch
vielfältige Wunder.

S. Abe-

S. Abercius Bischoff zu Hierapoli in Phrygien wurde von GOtt mit vielen Wundern erleuchtet, ihme auch sein Sterb-Stund vorgedeutet.

S. Eleutherus Bischoff in Windischland ist von GOtt unverletzt in vielen und unterschiedlichen Feurs-Martern erhalten worden, auch unter denen wilden Thieren, denen er vorgeworffen wurde, gienge allerseits lächlend, und wohlauf darvon. Niceph. Call. Usuard.

S. Alexander ein Bischoff wurde ebenfahls unversehrt im Feur erhalten. Lex. SS. 26. Nov.

S. Juventius, oder Eventius Bischoff zu Pavia würckte viel Wunder, und GOtt straffte seine Feind mit einem Hagel-Gewitter, dergestalten, daß sie unbeweglich an einer Stell stehen musten, biß sie der H. Bischoff wieder frey, und loßgemacht Lex. SS. 8. Febr.

S. Marcianus Bischoff zu Tortona im Hertzogthum Mayland wurde mit glüenden Eysen an seiner Brust angetastet, aber unverletzt, und unversehrt erhalten. sein H. Cörper wurde zwey hundert Jahr nach dem Todt durch ein Miracul gefunden,

den, das Blut noch frisch, und der Le
gantz unverwesen. Lex. SS. 6. Martii.

S. Sanctinus Bischoff zu Meaux, ei
Jünger des H. Dionysii des Areopagi
tens wurde durch einen Engel berichtet
daß sein bey einem Würth unterlassene
Reiß-Gespann Antonius todt seye, un
gar unehrlich begraben worden, den e
hernach wieder zum Leben erwecket.

S. Benignus ein Priester, und Marty
rer wurde unter zwölf ausgehüngerte
Hunden, denen er im Kercker vorgeworf-
fen worden, unbeschädiget erhalten, un
durch seine HH. Reliquien würckte GOt
viel Wunder. Siehe unten im Pfarr-
verwesenden Petro VI. Abtheilung Sæ-
culum II.

S. Cæsarius ein Diacon warffe durc
sein Gebett die Götzen-Bilder zusam
men/ sein ins Meer geworffener Leich-
nam wurde von einem Engel wieder au
dem Wasser gezogen, und durch Euse-
bium bey Terratina begraben den 1. Nov.

S. Concordius Priester und Martyre
wurde in der Gefängnuß von denen Eng
len besuchet, und gestärcket in seiner Mar
ter, bey seinem Grab geschahen viel Wun

Der

der an Besessenen, Blinden, und allerhand Krancken.

SS. Eventius, und Theodulus zwey Priester wurden mit dem Heil. Pabsten Alexandro unversehrt in dem flammenden Feur-Ofen erhalten, sie giengen gleich denen dreyen Babylonischen Knaben schöner, und liebreicher heraus, als sie hinein gegangen.

S. Faustinus ein Priester, und S. Jovita ein Diacon wurden denen Löwen, Bären, und anderen wilden Thieren von denen Heyden vorgeworffen, aber von GOtt unversehrt erhalten, da hingegen die Gerichts-Diener, und Henckers-Knecht von selben grimmigst angefallen, auch der Götzen-Pfaff Saturni in Fetzen zerrissen wurde. GOtt erhielte sie auch unbeschädiget, und unverletzter, da man ihnen zerlassenes Bley in den Mund eingosse, und sie mit glüenden Eysen ätzte, von welchen bey Ribadeneira den 15. Febr. im Röm. Brevier, und Mart. Lex. SS. &c. kan gelesen werden.

SS. Andochius Priester, Thyrsus ein Diacon, und Felix seynd unter dem Kayser Aureliano ebenmäßig im Feur unversehrt erhalten worden. Sæ-

SÆCULUM III.

Im Dritten Jahr-Hundert.

Von anno Christi 200. biß 300.

S Zephyrinus der H. Pabst wurde von einen auffsetzigen Ketzer zwar aufs hefftigste verfolget, jedoch keineswegs untertrucket; sondern der Allmächtige glorificirte ihn, da er einen Engel sandte, und den Ketzer die gantze Nacht hindurch so lang abscheulich geißlen, und peitschen lusse, biß er sich zum Catholischen Glauben selbst würcklich bekehret hatte. Foresti, Ribaden. Spondanus Brev.

S. Callistus der Heil. Pabst wurde von GOtt augenscheinlich beschutzet, dann als ihne die Scherganten handvest machen wolten, wurden sie mit augenblicklicher Blindheit geschlagen, und als Palmatius in Abwesenheit dieses H. Pabstens denen Abgöttern opfferte, schrye der böse Geist aus einem besessenen Mägdlein mit heller Stimm zu seiner eigenen Schande auf " es seye kein anderer GOtt, als den

" den Callistus der Pabst ehrete, dieser " allein wäre der wahre lebendige GOtt " wodurch sich auch an selber Stelle Palmatius bekehrte.

S. Fabianus der H. Pabst, und Martyrer wurde wunderbarer Weiß durch eine Tauben aus den Gewölck herab, welche sich auf sein Haupt gesetzet hatte, zum Pabsthum von GOtt erkiesen. Ribad.

S. Alexander Patriarch zu Jerusalem wurde durch eine Göttliche Stimm und Offenbarung zum Coadjutor und Nachfahrer S. Narcissi Patriarchens bestimmet. Er ware Bischoff zu Flaviade in Cappadocien durch eine Erscheinung angetrieben machte er eine Andacht, und Pilgerschafft nach Jerusalem: die heilige Oerter zu besuchen, und dieses geschahe eben zu der Zeit, als der alte Jerosolymitanische Patriarch Narcissus wegen der Schwachheit seines über hundert-jährigen Alters dem Bischöfflichen Amt nicht mehr genugsam vorstehen kunte, dahero zu GOtt ruffte: ihme entweders einen guten getreuen Mit-Helffer beyzugesellen, oder ihn gar von dieser Welt hinwegzunehmen. GOtt erhörte seine er-

stere Bitt, und offenbarte ihm an eine
Abend: daß des folgenden Tags ein frem
der pilgerender Bischoff in die Kirch
kommen werde; dieser solte sein Gehül
oder Coadjutor, auf seinen Todt ab
auch sein Nachfahrer im Petriarchat sey
welche Offenbarung auch zugleich einig
anderen aus seiner Clerisey geschehe
Die gantze Nacht wurde hierauf in de
Gebett zugebracht, fruhe morgens ab
kame eine Stimm, welche gantz deutli
anbefahle: daß alle aus der Kirchen der
jenigen entgegen gehen solten, welch
GOtt für ihren Bischoffen auserwähl
hätte. Dieser Befehl wurde vollbrach
und da dann alle Clerisey aus der Ki
chen heraus tratte: kame Alexander i
nen zugegen, der von diesem keinen G
dancken hatte, sondern eben gleich sei
Andacht zuverrichten der Kirchen zugie
ge. S. Alexander entsetzte sich über d
unvermuthete Begebenheit; da er d
gantze Clerisey samt ihrem Patriarch
Narcisso zugegen, und mit aller Freun
lichkeit durch selbe sich bewilkommet s
he, unwissend: was doch dieses bede
ten solte: allein lusse sich alsobalden wi
rum

merumen eine Stimm vom Himmel herab hören, sprechend " nehmet auf den " Bischoffen, welcher euch von GOtt " ist auserkohren " dieser ware nun der erste Coadjutor eines Bischoffens, da vorhin niemahlen gebräuchig in der Kirchen GOttes ware, vor dem Todt eines Bischoffens einen würcklichen Successorem zu erwählen. Weisbacher im HH. Petriner Legend den 18. Martij. aus unterschiedlichen Authoren.

S. Narcissus Bischoff von Gerundia wurde nach seinem Todt auf besondere Weiß, und zwar folgender Gestalten von GOtt glorwürdig gemacht, als nemlich Philippus König in Franckreich wider Petrum König in Aragonien zu Feld gienge, und die Stadt Gerundia eroberte, fiele selber bey Blünderung dieser Stadt unter anderen auch auf das Grab S. Narcissi, raubte daselbsten, und risse alle Ziräthen, und Geschmuck hinweg, es folgte aber die Straff GOttes auf Fuß, und Rucken nach, indeme selben Augenblick aus dem Heil. Grab gantze Schwärm abscheuliche Mucken und Kefer von ungewöhnlicher Gestalt, Grösse, und

Farbe herfür gefahren, das gantze feind
liche Heer angeflogen, über viertzig tau
send Menschen, und vier und zwantz
tausend Pferd durch ihr vergifftes Heck
zu Boden gerichtet haben, also, das de
König selbsten kurtz darauf zu Perpigna
seinen Geist aufgeben muste. Baroni
in seinen Anmerckungen über das Röm
sche Martyr-Buch setzet noch bey, da
man lange Zeit hierauf das Sprichwo
behalten, und gepflogen " S. Narcissi Mu
cken "

S. Clemens von Ancyra, wie zu End
der vierdten Abtheilung weitläuffiger z
lesen, wurde unter vielfeltigsten abschen
lichsten Peynen, und Martern zu all
Menschen Erstaunung unverletzet erha
ten, er wurde von denen Englen sam
seinem frommen Agathagelo besuchet
und gespeiset in dem Kercker, und als
das H. Meß-Opffer hielte in der Ins
Rhodus, wurde er mit einer hell-straller
den Wolcken, von vielen Englen besetze
überschattet, welches durchtringende Lic
Niemand anschauen kunte, sondern
fiellen darvor die Anwesende zu Bod
gleich denen Jüngern Christi in sein

Verklärung auf dem Berg Thabor. In dem Kercker eröffnete sich auf sein Gebett die Thür, daß der H. Bischoff alle Gefangene ledig heraus lusse, er aber, und sein Agathangelus verblieben freywillig allein darinen, wurde auch von Christo selbsten besuchet, und in seiner langwürigen acht u. zwantzigjährigen Gefängnuß gestärcket.

S. Proculus Bischoff zu Verona wurde nach dem Todt mit vielen Wunderwercken beleuchtet, und sein Heil. Leichnam nach einer Zeit von 1180. Jahren aus seiner Stelle erhoben gabe nicht allein einen allerliebreichisten Geruch von sich, sondern es wurde auch bey dessen Erhebung eine blinde Frau sehend, und eine Lahme gehend. Lex. SS. 23. Mart.

S. Canio Bischoff in Africa wurde unter zerschmoltzenen Bley, und Hartz unverletzter erhalten, von denen Englen aus der Todts-Gefahr nach Atella in Campanien geführet, alwo er noch viel Wunder würckte, auch liessen sich bey seinem todten Leichnam die Engel mit ihrem Gesang hören. Lex. SS. 25. May.

S. Dalmatius Bischoff zu Pavia bliebe nach seiner Enthauptung noch eine lange

Zeit lebendig, und wurden durch solche Wunder sehr viel zu Christo bekehret, gabe mithin dieser Seelen-eyfrige Hirt auch nach verlohrnen Haupt noch einen Prediger ab. Lex. SS. 5. Decemb.

S. Genulphus Bischoff in Franckreich wurde von GOtt unversehrt im Feuer erhalten, in der Gefängnuß von einem Engel gestärcket samt seinem Vattern, vieschiede auch aus dieser elenden Welt unter dem Gesang deren heiligen Englen, da er seinen Todt schon vorhin selbst verkündiget hatte, und ihme der H. Apostel Petrus erschienen ware. Lex. SS. 17. Jan.

S. Ausonius Bischoff zu Angouleme in Aquitanien ware glorreich an vielfältigen Wunderwercken, bekame von einem Engel Befehl: denen Vandalen die belagerte Stadt überzugeben, und als ihn der General wolte gefangen nehmen lassen, wurde selber blind, und stumm, der Soldat aber, der ihn ergreiffen wolte, alsobald von dem Teufel besessen, dardurch der heydnische General sich bekehrte, und mit seinen gantzen Gevolcke tauffen lusse. Lex. SS. 22. Maij.

S. Au-

S. Austremonius Erster Bischoff zu Auvergne - und Martyrer wurde bey seinem Grab von GOtt beglorwürdiget, zumahlen als von Cantino dem Bischoffen zu Auvergne in dem Dorf Isidore eine Kirch gebauet wurde, wurden um das Grab S. Austremonii viel Engel mit brinenden Kertzen gesehen, und singen gehört. Lex. SS. 1. Nov.

S. Carus Bischoff zu Atino in Italien wurde von denen Heyden in der Kirchen überfallen, und getödtet, als er über eine von bösen Geistern besessene Person bettete, welche dann selben Augenblick, als sie mit seinem Marter-Blut bespritzet wurde, von denen höllischen Innwohnern befreyet worden. Lex. SS. 29. April.

S. Maximus Bischoff zu Pavia. Als einstens ein Dieb in seine Kirchen kame, alwo er begraben lage, und mit einem gestohlenen Mantel zum Altar gienge, blieb er an dem Altar klebend, und kunte nicht mehr hinweg, biß anderten Tags die Canonici in die Kirchen kamen, denen er sein Sünd bekannte, und S. Maximinum, oder Maximum um Vergeben batte. Lex. SS. 8. Jan.

S. Modestinus begabe sich als ein Bi-
schoff zur Zeit der Verfolgung Diocletia-
ni in die Wüsten, und solle ihme sieben
Jahr lang eine Taub alltäglich die Speiß
und Nahrung gebracht haben. Auch di
Engel hatten ihn öffters besprochen, und
die wilde Thier sich gantz zaum, und freund-
lich zu ihme gemacht, Händ, und Füß
ihme abgelecket. Lex. SS. 14. Febr.

S. Nestor Bischoff zu Magydis in Pam-
phylien wurde zu seiner Marter, die er
vom Himmel geoffenbarter hatte, auch
vom Himmel herab gestärcket, dahero er
in seiner Creutzigung noch vom Creutz her-
ab predigte. Lex. SS.

S. Victorinus Bischoff, und Martyrer
zu Assis in Umbrien wurde mitten in de-
nen Feurs-Flammen unversehrt, und
unberühret erhalten. Lex. SS. 13. Jun.

Der H. Priester Charalampius würck-
te sehr grosse Wunder, und stunde die
grausamste Marter ohne Beschädigung
aus. Als ihm der Römische Heerführer
schlagen wolte mit seinem Stock, fiellen
ihm die Händ ab, und dem Præses, der
ihn anspeyen wolte, wurde der Halß auf
den Rucken verdrähet, doch auf S. Cha-
ralam-

ralampii Gebett wurden sie durch eine Stimm von Himmel auch beyde wieder zurecht gebracht. GOtt versprache diesem H. Priester vor seinem Todt, alle die jenige, so ihne anruffen wurden, zu erhören. Lex. SS. 10. Febr.

Als der H. Priester Epictetus in Morgenland, mit Astion einem von ihme bekehrten Jüngling vor seiner Marter fürs Gericht geführet wurde, kunte ihnen vor Majestätischen Ansehen Niemand ins Angesicht sehen, bey der Enthauptung aber gaben ihre entseelte Leiber einen grossen Glantz von sich. Lex. SS. 8. Jul.

Der H. Priester, und Martyrer Gregorius wurde auf seinem glüenden Rost-Beth von einem Engel gestärcket. Lex. SS. 24. Decemb.

Der H. Priester Felix, und die zwey heilige Diaconen Fortunatus, und Achileus wurden unter ihren Predig-Amt durch Erscheinung eines anderen H. Felicis zur himmlischen Freud eingeladen, auch durch einige andere zum Martyr-Todt invitirt, gestärckt, und aufgemundert, wie nicht weniger einstens von de-

denen heiligen Englen aus der Gefängnuß erlediget.

Der Heil. Priester Marcellinus, oder Marcellus, und Exorcist Petrus. Als ihre heilige Leiber zur Zeit Ludovici des frommen durch Eginhardum den berühmten Geschicht-Schreiber von Rom nacher Micheln-Stadt ins Teutschland gebracht wurden, wolten ihren Ruhe-Platz daselbst nicht nehmen; sondern es erschienen einem Knaben zwey Tauben, welche ihm befahlen, dem Eginhardo zu sagen, daß er der heiligen obgemelten Martyrer ihre Leiber an ein anderes Ort bringen solte, worauf Eginhardus solche wieder ausgegraben, und auf Müllinheim, nachmahls Seeligen-Stadt genennet führen, und daselbst beysetzen lassen, alda seynd durch dieser Heiligen Fürbitt viel, und grosse Wunder-Gnaden geschehen, Blinde, Lahme, Taube ꝛc. geheylet worden. Lex. SS. 2. Jun.

Der H. Priester Mocius, oder Mucius empfande keinen Schmertzen, als ihm von denen Abgöttern die Nägl an Händen, und Füssen ausgerissen worden. Im feurigen Ofen bliebe er unversehrt, auch un-

unter denen Rädern, und wilden Thieren, welche ihm zu Füssen gefallen, da ihm ein sonst grimmiger Löw sogar den Schweiß von dem Leib abgelecket. Daß Feur griffe statt seiner heraus von dem Ofen auf die Peyniger, und brannte sie. Lex. SS. 11. Maij.

Der H. Priester Pionius wurde durch eine Göttliche Offenbarung versichert, daß er wurde gefangen, und gemartert werden, legte sich dahero samt denen seinigen selbst die Band, und Eysen an, und blieben ihre Leiber auf dem brennenden Scheitter-Hauffen ohnversehrt, obschon die HH. Seelen von selben ausfuhren, auch wurde er durch eine himmlische Erscheinung befehlet, die Lebens-Thatten des H. Polycarpi zu beschreiben. Lex. SS. 1. Febr.

Der H. Priester Therapon wurde um Christi willen ligend auf das Blut gestrichen, der Allmächtige liesse an diesem Ort ein grünes Kräutlein immerwährend wachsen, welches allerhand Kranckheiten, und Gebresten heylete. Lex. SS. 27. Maij.

Der H. Priester Ananias, als er nach vieler ausgestandener Marter sechs Tag in dem Kercker gefastet, hatte den siebenden Tag eine Erscheinung von Christo dem HErrn selbsten, und den zwölfften darauf gab er seinen Geist auf, worauf sich der Kercker-Meister Petrus bekehrte, und als sie beyde auf einen feurigen Rost geleget wurden, blieben sie unbeschädiget.

Der Heil. Priester Aristocles zu Tamaso in Cypern wurde, als er sich aus Forcht der Diocletianischen Verfolgung in einer Hölle verstöckte, durch eine himmlische Stimm ermahnet: nacher Salamina um die Marter-Cron sich zubegeben, verbliebe auch daselbst samt dem H. Diacon Demetiano, und S. Athanasio dem Lectore, oder Leser, so sich unter Weegs zu ihme gesellten, im Feur unverletzter. Lex. SS. 23. Jun.

Der H. Diacon Demetianus, und der H. Lector Athanasius, siehe gleich im vorigen.

Der H. Priester Caterius, ein unvergleichlich grosser Martyrer wurde von Christo JEsu selbsten durch eine Erscheinung

nung zur Marter eingeladen, und nach langer Peynigung machte ihn erstlich ein Engel, nachmahlen wiederumen auch Christus der HErr selbsten gesund, und führte ihn aus dem Kercker, erhielte ihn unversehrt auf dem brinnnenden Scheitter-Hauffen, und als endlich ein toller Jud mit einem Spieß seine Seiten durchstosse, flosse so ein Menge Wasser heraus, das alles Feur abgelöschet wurde, darauf folgte erst das Blut, und seine H. Seel. Lex. SS. 8. Jan.

Der Heil. Priester Pamphilus, und S. Valens ein Diacon blieben mit ihren enthaupten Leibern unter denen wilden Thieren unversehrt: denen sie vier Tag lang zum Raub vorgeworffen lagen. Lex. SS. 1. Jun.

SÆCULUM. IV.

Im Vierdten Jahr-Hundert.

Von anno Christi 300. biß 400.

S. Sylvester der Heil. Pabst hatte vom Himmel herab eine Erscheinung von

SS. Petro, und Paulo denen heiligen Apost-
len, daß der grosse Kayser Constantinu
ihne suchen werde, den H. Tauff zuem-
pfangen: und Krafft dessen von dem Auf-
satz des Leibes, und der Seelen erlediget
zu werden, auch erschienen sie dem ermel-
deten Kayser, und befahlen ihme, er sol-
te gleich besagten Pabsten Sylvestrum
(welcher zwey tausend Schritt weit von
der Stadt Rom ob der Verfolgung im
Berg Soracte verborgen ware) aufsu-
chen, und von ihme die Gesundheit so-
wohl seines aussätzigen Leibes, als seiner
abgöttischen Seele suchen, welches dann
auch geschehen, zumahlen als ihm S. Syl-
vester den H. Tauff ertheilte, ein himm-
lisches Licht den gantzen Tauff-Platz be-
straalte, und der Aussatz, wie die wilde
Schieppen vom Leib gefallen.

S. Damasus der H. Pabst hat nicht allein
in seinen Leben einen dreyzehen-jährigen
Blinden wunderthätiger Weiß sehend
gemacht; sondern nach dem Todt erhiel-
ten durch seine Fürbitt viel Krancke die
Gesundheit, und bey seinem Grab fuh-
ren die böse Geister aus denen Besesse-
nen.

S.

S. Narcissus Patriarch zu Jerusalem, dessen Frommkeit, und Unschuld allen bekannt ware, wurde einstens von dreyen Boßhafften verleimderisch an seiner Ehre angegriffen, GOtt straffte aber solche Böswicht die Unschuld, und Reinigkeit des H. Bischoffens zu erweisen, zumahlen der erste samt seinem gantzen Hauß-Gesind von einer himmlischen Rach-Flam̃ zu Aschen gebrennet, der zweyte von der Scheidl des Haupts, biß auf die Fuß-Sohlen von einer abscheulichen, und schmertzlichen Kranckheit aufgezehret, der dritte aber durch diese Verhängnussen GOttes dergestalten erschrecket worden, daß er offentlich seine Sünde bekennte, und selbe so bitterlich beweynte, daß er endlich darüber das Gesicht verlohren. Es wurde an ihnen erfüllet: was ein jedwelcher sein falsche Aussag und Verleumduug für eine Wahrheit zubekräfftigen, sich selbsten auf dem Halß geruffen, und mithin auch geladen.

S. Januarius Bischoff zu Benevento im Königreich Neapel bliebe unverletzter unter wilden Bestien, welche sich wie fromme Schäfl, oder zaume Hund für

seine

seine Füß geworffen. Der tyrannisc
Richter erblindete vor seiner, welchen
aber vor seinem Todt wieder sehend g
macht hatte. Durch sein H. Fürbitt i
die Stadt Neapel schon öffters von dene
Flammen des Feur-speyenden Berge
Vesuvij errettet worden, und also off
sein annoch in einen crystallinen Gefä
aufbehaltenes gestocktes Blut neben sei
nen heiligen Haupt gesetzet wird, fang
selbes an zu wallen, und zu zerfliessen, al
ob es erst frisch aus einer Ader gelasse
worden wäre.

S. Erasmus Bischoff und Martyrer,
wurde in vielen abscheulichen Peynen,
und Martern unversehrt erhalten, aus
dem Kercker von einem Engel mit wun-
derbaren Glantz, und allersüssisten Ge-
ruch geführet, ja es gabe ihm sogar ein
Engel auf dem Meer einen Schiffmann
ab, und seglete mit ihme nacher Formio,
oder Nola, beschlosse auch sein Leben un-
ter einer Cron, welche sich nach vielfeltig
ausgestandenen Peynen, und Martern
wunderthätiger Weiß über sein Haupt
vom Himmel herab gelassen.

S.

S. Paulus Patriarch zu Constantinopel wurde noch anno Christi 1403. das ist: nach tausend Jahren gantz unverwesen gefunden. Lex. SS. 5. Jun.

S. Petrus Alexandrinus Patriarch zu Alexandria hatte die Gnad, daß ihm bey angetrungenen Arianismo Christus der HErr in Gestalt eines kleinen hellglantzenden Knäbleins erschiene, mit einen weiß-leinernen Kleidl angethan, aber solchermassen zerrissen, daß ers mit beyden Händen zusamen hielte, als ihn nun S. Petrus fragte: was dieses bedeuten solle? bekam er zur Antwort " Arius hat " mich also zerrissen, indeme er mein " Volck, welches ich mit meinen bitteren " Creutz-Todt erkauffet habe, von mir " abgewendet hat " zuverstehen nemlich durch sein angefangene Ketzerey.

S. Leontius Bischoff zu Cæsarea, dessen heiliger Leichnam nach vielen Jahren noch unverwesen gefunden worden, ware ein Beysitzer bey dem Nicænischen Concilio wider Arium. Lex. SS. 13. Jan.

S. Nicolaus Bischöff zu Myra, hörte, als er wolte ins Closter gehen, GOtt in der Stille zu dienen, eine Stimm vom Him-

Himmel, welche ihm sagte " diß ist nich
" der Acker, den ich für dich ausgesehen
" auf welchen du mir sollest die Früch
" sammlen, mache dich aus deiner Ein
" samkeit wieder herfür, und gehe, wo
" es volckreich ist, auf daß mein Nahm
" in dir geprysen werde " Als nun zu
Myra ein Bischoff solte erwählet werden,
offenbarte GOtt an selber Stelle, daß
kein anderer dieser sein solte, als der jeni-
ge, der folgenden Morgen bey anbrechen-
den Tag der erste in die Kirchen tretten,
und sich Nicolaus nennen wurde, welches
dann eben also geschahe. Er erschiene
annoch im Leben auf viel Meille Weegs
weit wunderthätiger Weiß dem ungerech-
ten Kriegs-Obersten Albavio, straffte
sein, und des Kaysers ungerechtes Ur-
theil, da beyde in süssister Ruhe lagen,
betrohete ihnen alles Ubel, wann sie ihr
Recht-loses Urtheil ins Werck setzen,
und wider gewisse unschuldige Männer
vollziehen solten. Aus einer steinernen
Sarge flosse von Stund an ein kostbares
Oel, und GOtt würckte nach seinen Todt
durch seine heilige Fürbitt grosse Wun-
der-Gnaden, welche bey Ribadeneira kö-
nen

nen in etwas gelesen werden, gegen dem Ende seiner Lebens-Beschreibung von einen bezauberten Oel-Krug, von einen geraubten Bildnuß dieses Heiligen, und von einen entführten Knaben. Auch bey Herrn Weispacher in seinem heiligen Petriner Legend. eod.

S. Spiridion Bischoff zu Trimethunt in Cypern wurde dem Todt-krancken Kayser Constantino Juniori nächtlicher Weil durch einen Engel mit Fingern gezeiget aus einer gantzen im Gesicht erscheinenden Menge Bischöffen, daß er der jenige seye: der ihm zur Gesundheit helffen kan, wie dann auch geschehen. Es hatte ihm auch GOtt der Allmächtige das fürnemste Götzen-Bild zu Alexandria zu stürtzen vorbehalten, welches sonst keiner zuwegen bringen kunte. Nach unzahlbarer gewürckten Wunderwercken, eröffnete ihm GOtt auch die Zeit seiner Sterb-Stund, welches er denen seinigen auch keineswegs verhalten, gabe ihnen die vätterliche letzte Lehr, legte sich auf sein Ruhe-Bethlein, und starbe so sanfft, als heilig dahin in GOtt seinem HErrn. Bey seinem Grab geschahen von Stund

an

an grosse, und viellerley Wunderwerck. Unter anderen wurde ein Andächtiger, welcher allerley Tuch zu Bekleidung der- ren Armen eingekauffet, auf die Anruf- fung S. Spiridions sichtbarer Weiß von diesen Heiligen nacher Hauß begleitet, und die Regen-Wolcken solang aufge- halten, biß sie unter das Hauß-Dach ka- men, alwo sich S. Spiridion beurlaubte, und selben Augenblick verschwunde, da dann der Regen-Guß mit allem Gewalt herfürbrache, und drey gantzer Tag ge- thauret 2c.

S. Servatius Bischoff zu Mastricht hat- te in seiner Wallfahrt zum besten seiner Schäfl, um Erledigung nemlich seines Vatterlands von der Barbarischen Grau- samkeit, in S. Peters Kirchen zu Rom ei- ne wunderbare, tröstliche, und gnaden- reiche Erscheinung. Er sahe nemlich vor dem Hoch-Altar einen Thron aufgerich- teter, auf welchen sich die Göttliche Ma- jestät setzte mit vielen Englen, und an- deren Heiligen umgeben. Vor dem Thron lagen auf ihren Knyen zwey an- sehnliche Männer, welche bald die Gött- liche Majestät selbsten, bald die Göttli-

che

che Mutter Mariam um Hülf anfleheten zum Trost Servatii, diese zwey Männer aber waren S. Peter, und S. Paul. Auf der Seiten ersahe er auch den H. Stephan, welche ihm dann die Gnad erbetten, daß wenigst der Stadt Mastricht um seinetwegen, damit er aldorten seine Ruhestatt haben möchte, wie auch der Kirchen zu Metz solte verschonnet, das übrige aber wegen ihrer Sünden, und Lastern durch aus beängstiget werden, wie dann auch geschehen. Servatius begabe sich nacher Hauß, tröstete seine Schäfl, und ermahnte sie zur Buß, darauf starbe er, und alles obgemeldetes wurde erfüllet.

Sein Grab, welches allen Ungewitter unterworffen ist, wurde doch von keinen Gewitter angegriffen, ob auch öffters Knye-tieffer Schnee gefallen, fielle doch kein Flocken darauf, sondern ringsherum nur darneben, wie eine Schantz, liesse sich auch mit keiner Hütten bedecken, sondern fielle jederzeit alles zusamen, biß endlichē darüber eine Kirche gebauet worden. Bey Erhebung seines H. Leibes wurde die gantze Krufft mit einem himmlischen Geruch, und hellglantzenden Licht er-

erfüllet, also daß seine Gebein schien feurig, und glüend zu seyn, sich auch ehe der nicht berühren lussen, biß nach an dächtig vollbrachten Gebett. Woh sie immer Particke-Weiß kamen, würc te GOtt durch selbe Wunder, und da Oel in einer vor denenselbigen brinende Lampen wurde ein langwürige Zeit lan niemahls weniger. Als auch ringsherum durch eine Feurs-Brunst alles verbran te, bliebe doch S. Servatii Kirche unver sehrt, und unbrühret. Die Nordmän ner kunten selbe nicht blindern, noch au verbrennen, und als sie oben bey der Dach hinein wolten, blieben ihnen di Hände kleppend, so offt sie einen Dach Ziegel berührten. In seiner Translation oder Ubersetzung wurde ein Blinder se hend, ein Stummer redend, ein Wasser sichtiger gesund, ein Besessener erlediget auch durch seine Anruffung ein grosse Sieg erhalten. Ingleichen erlangte ei Jesuit durch dreymahliges Trincken au seinem Pecher die vollständige Gesund heit von einem zehen Monath lang an haltenten vier-tägigen Fieber 2c. Max

Ras-

Rasler Soc. JEs. im dritten Theil ad Ribaden 13. Maij.

S. Anthimus Bischoff zu Nicodemia in Bithynien, als er auf einem Rad nach vieler anderen ausgestandener Marter sehr verbrennet worden, wurde in solchem seinem Elend glorificirt, da drey Engel erschienen, das Rad unbeweglich gemacht, und das Feur auf die Henckers-Knecht gejaget, welche also voll der Erstaunung zu Boden fiellen. Er wurde auch sonsten in der Marter durch eine himmlische Stimm getröstet.

S. Barses, oder Barsus Bischoff zu Edessa war ein Verstossener in das Elend, sein Beth, darinen er gelegen, und geschlaffen, ware wunderbar nach seinem Todt, dann alle Krancke, welche sich darein legten, gelangten alsobalden zur Gesundheit. Leuchtius, & Lex. SS. 30. Jan.

S. Donatus Thmuicensis Bischoff samt seinem nachgehenden H. Priester Macario, und nachmahligen Diacon Theodoro blieben im Feur, und unter denen wilden Thieren unversehrt, wurden auch davon durch einen Erdbiden erlöset. Lex. SS. 22. Maij.

S. Fe-

S. Felix Bischoff zu Spello wurde m
ten in der Marter von einem Engel g
stärcket, zugleich auf dem feurigen, u
glüenden Rost unversehrt erhalten. Le
SS. 18. Maij.

S. Felix Africanus Bischoff zu Tiba
als er gemartert worden, verkehrte si
der helle Mond in Blut.

S. Gregorius Nazianzenus Bischoff
Nazianz hatte die Gnad schon in sei
Jugend, daß ihme zwey Jungfrauen e
schienen, zur Keuschheit, und Mässigk
ihn aufgemundert. Ja Christus selbst
stelte sich ihm sichtbarlich, und unterric
tete ihn in der Weißheit, durch sein
der Kirchen aufgehangenes Bildnuß wu
de ein stummer Kayserlicher Printz r
dend.

S. Gregorius Nyssenus wurde v
GOtt in einem Gesicht des annahend
Todtes seiner Schwester ermahnet, nen
lich der H. Macrinæ, dahero er auch u
verzüglich sich dahin begabe, und ihr d
Augen zutruckte. Ribaden. 9. Marij.

S. Juvenalis. Aus dieses H. Bischo
fen zu Narni in Umbrien heiligen Leib
oder Grab flosse jährlich an seinem Be
e

ehrungs-Täglein heylsamer Safft, welcher mit dem H. Oel vermischet vielen Kranckheiten abgeholffen, wie sonderlich an einem Lahmen geschehen. Als sein H. Leichnam von Adalberto Marggrafen von Thuscien freventlicher weiß ausgegraben wurde in dem neunten Jahr-Hundert, ward er nicht allein noch frisch, und unverwesen; sondern richtete sich würcklich auf, und lusse heuffiges Blut von sich fliessen, GOtt gabe auch dieses Frevels halber seinen Zorn mit einem grossen Ungewitter zuverstehen, und weilen allen dessen ungeachtet der heilige Leib gleichwohl von denen muthwilligen Frevlern hinweg nacher Lucca geführet wurde, schickte der Allmächtige unterschiedliche Plagen unter das Volck, biß solcher wieder entlassen, und mit vielen Wundern nacher Rom, von dannen wieder nacher Narni zuruck gestellet worden. Lex. SS.

3. Martij.

S. Marcellinus Bischoff zu Embrun in Franckreich gienge zu trockenen Fuß durch einen angeloffenen Fluß, und da ihm einer seiner Feinden ein grosses Unrecht anthate, wurde er aus GOttes Ver-

hängnuß alsobald von dem Teufel be
sen, welchen aber Marcellinus wieder
ledigte. Lex. SS. 20. April.

S. Marcellinus Anconensis, Bisch
nemlich zu Ancona wurde nach sein
Todt so glorwürdig, das durch sein u
terlassenes Bett-Buch viel Feurs-Bru
sten gelöschet, und viel schwäre Kran
heiten geheylet wurden, auch erlang
ein Blinder bey seinem Grab das G
sicht wieder. Lex. SS. 9. Jan.

S. Marcus Bischoff zu Lucera im K
nigreich Neapel wurde, gleichwie in s
nem Leben, also auch nach seinem To
mit Miracklen bestrallet, da auf sei
Anruffung viel Lahme, und andere Kra
cke, sonderlich die mit dem Schlag B
haffte wunderthätig gesund wurde
Lex. SS. 14. Jun.

S. Maximus, oder Maximianus Bisch
zu Nola wurde im Hunger, und Du
zur Zeit der Verfolgung in einer Wil
nuß ligend von einer an einem Dor
Strauch erscheinender Weintraub erqu
cket, auch sein H. Priester Felix Nolan
von einem Engel aus seiner Gefängn
geführet, damit er dem alten fromm
Dät

Dättl beyspringen, und wie ein anderer Æneas seinem Vattern, über die Achsel wieder nach Hauß bringen möchte.

S. Philastrius Bischoff zu Brixen wurde nach seinem Todt glorwürdig der Welt erwiesen, als bey seinem Grab viellerley, und grosse Wunder-Gnaden geschahen. Unter andern wurde ein Mägdlein von sieben Jahren, und aus Mutter Leib her lahm daselbsten grad, und gesund. Ein anderer fast aller Sinnen Beraubter kame zur Vernunfft, und ein Entheiliger seines Festags wurde an der Stelle von GOtt gestrafft. Lex. SS. 18. Jul.

S. Severinus Coloniensis, Bischoff nemlich zu Cölln, hatte wegen seiner From- und Heiligkeit die Gnad, daß er in dem Hinscheyden des H. Martini von Turon die Stimmen der schallenden Englen zu hören bekommen, und würckte der Allmächtige durch seinen verstorbenen Leichnam viel Wunder-Gnaden.

S. Severus Ravennates Bischoff zu Ravenna in Romanien wurde von GOtt wunderthätig aus einem Handwercker zum Bischöfflichen Amt, und Stand beruffen, in Krafft nemlich einer Tauben,

 wel-

welche sich ober seinem Haupt sehen li
se, ja zu dreymahlen bey der Bischöff
che Wahle, zu der er unversehens kam
auf ihn sasse. Seine verstorbene Toc
ter die H. Innocentia legte er zu sein
verstorbenen Ehe-Gemahl S. Vincent
in ein Grab, ohne, daß selbes weiter g
macht wurde, zumahlen er dem todt
Cörper befohlen sich zu schmiegen, we
ches alsobalden geschahe. Er wurde mit
ler Zeit von dem Himmel seiner herbe
nahenden Sterb-Stund erinnert, hie
te dahero die Heil. Meß, machte ein o
dentliche Urlaubs-Predig, und leg
sich also eben in das obbeschriebene Gr
mitten hinein zwischen seiner Tochter
und Ehe-Gemahl, welche todte Leib
dann wiederumen selbst voneinander w
chen, und ihm Platz machten. Er be
tete demnach, und starb im Friede
nachdem er jedoch zuvor anbefohlen ha
te, man solle ihn mit dem Marmelste
bedecken, ob zwar einige wollen, es hä
te sich bey seiner dahin Kunfft das Gr
selbsten eröffnet, und nachgehends au
selbsten wieder geschlossen. Lex. SS.
Febr.

S. S

S. Syrus Genuensis Bischoff zu Genua war wunderthätig, gleichwie im Leben, also auch nach dem Todt, zumahlen ebenfahls bey seinem Grab viel Krancke die Gesundheit erworben. Lex. SS. 29. Jun.

S. Valentinus Bischoff zu Terracina, und S. Damianus sein Diacon wurden in der Gefängnuß von einem Engel getröstet, gestärcket, curirt, und nach zerbrochenen, ja in Staub, und Aschen zerfallenen Eysen, und Banden frisch, and gesund aus der Gefängnuß geführet. Lex. SS. 16. Martij.

S. Vincentius Bischoff zu Bevagna, als er solte gezwungen werden falsche Götter anzubetten, seynd aus GOttes Rach, und Straff sechs hundert Heyden von denen Teuflen ermordet worden. In dem finsteren Kercker wurde er von einem himmlischen Licht beleuchtet, und als er ins Wasser geworffen worden, brachte ihn ein Engel wieder an das Gestatt. Vor denen wilden Thieren blieb er unversehrt, und empfienge lauter Schmeichlen, und Liebkosen von ihnen. Als man ihne ersauffen, oder ertrancken wolte, zohe die

Erde das Wasser in sich, und da die Hey-
den dieses Wunderwerck sahen, und da-
von fliehen wolten, kamen grosse Wellen
und verschlungen achtzehen aus ihnen
S. Vincentius aber gienge wieder nache
Bevagna, und starbe daselbst im Frieden
Petrus de Natalibus, Herlet, Henscheni-
us. Lex. SS. 6. Jun.

S. Ambrosius der grosse Kirchen Lehrer
und Bischoff zu Meyland. Als er noch
ein Kind in der Wiegen ware, und süß
im Schlaff lage, kame ein Immen- oder
Binnen-Schwarm um seinen Mund ge-
flogen, auch etwelche sogar in den Mund
hinein ohne Schaden, und Aufweckung
die übrige sassen auf dem Angesicht her-
um. Zum Bischoffen wurde er aus ei-
nem Land-Pfleger von einen kleinen
unmündigen Kind mitten aus dem Hauf-
fen beruffen, und erwöhlet, dann das
Kind fienge mit lauter Stimm an zu
schreyen " Ambrosius ist Bischoff " Er
ware von GOtt begabet mit einen Pro-
phetischen Geist, und als er auf der Cantzl
von einer gottlosen Arianischen Diern ge-
schmähet wurde, straffte sie GOtt mit
einen urplötzlichen Todt. GOtt offen-
barte

barte ihm die zwey HH. Leiber SS. Gervasii, und Prothasii, bey seinen Predigen wurde ein Engel an seiner Seiten gesehen, der ihm in das Ohr redete. Einem Meuchl-Mörder, der ihn in seinem Zimmer ermorden wolte, und schon den Stoß auf ihme zu führte, erstarrete die Hand, gleich einem Stuck-Holtz. GOtt offenbarte ihm auch in einen Garten die Leiber deren heiligen Nazarii, und Celsi, und in seiner Kranckheit wurde er von Christo dem HErrn selbsten heimgesucht. Nachdem Todt erschiene er unterschiedlich, tröstete sichtbarlicher Weiß wider den Gothen-König Radabaisus die Florentiner, welche von zweymahl hundert tausend Mann belagert waren, und der gleichen mehr. In seiner Begräbnuß am Heil. Ostertag schiene er vielen noch lebendig zu seyn. Andere sahen einen hellglantzenden Stern auf seinem Leib, und viel böse Geister ruffen aus denen Besessenen: sie werden von S. Ambrosio geplaget 2c. Vide Ribaden. den 7. Decemb.

S. Felix Trevirensis, Ertz-Bischoff zu Trier wurde durch eine himmlische Stim̃ von der Welt abgefordert, und seine

Seele in Gestalt einer guldenen Taube aus der Einsamkeit in den Himmel ab gefahren gesehen. Lex. SS. 29. Martij

S. Paschasius Bischoff zu Vienne in Franckreich hat auf der Rhône die herge schwummene heilige Reliquien S. Mauricii durch eines Engels Ermahnung auf gefangen, und verwahret. Lex. SS. 22 Febr.

S. Petrus Bischoff zu Sebastea hatte di Gnad: die zu Aschen gebrennte, und aus solchen in den See geworffenen Aschen wunderbarer Weiß sich wiederumen zu sammen setzende heilige Leiber deren 40 Martyren, deren Fest- und Verehrungs Tag auf den 10. Martij einfallet, zu er heben, zumahlen er nachts durch ein Gesicht ermahnet wurde, da er solche aus ihrem Aschen wieder zusammeu vereinigt Leiber mit einen grossen Glantz in den See herum schwimmen gesehen, auch nachgehends würcklich in der That also befunden. Lex. SS. 16. Martij.

S. Sedoth Bischoff wurde nach grausam zermarterten Leib in der Gefängnuß von Himmel herab wiederumen geheylet, und nachdeme ihm um Christi willen die

Zun-

Zunge ausgeschnitten worden, bekame er wunderbarer Weiß wieder ein andere. Es erschiene ihm zum Voraus der Heil. Bischoff Simeon im Gesicht, und ladete ihn zum Marter-Todt ein. Lex. SS. 20. Febr.

S. Similinus, oder Similianus Bischoff zu Nantes in Franckreich liget in einer ihm zu Ehren erbauten Kirchen begraben, alda sich ein Brunn befindet, in welchen mittler Zeit sein Haupt von denen Heyden hinein geworffen worden, von welcher Zeit an dasselbige Wasser für allerley Gebrechen, und Kranckheiten ist nutzlich, und heylbar worden. Als auch die Stadt Nantes von denen Barbaren zu Chlodovæi-Zeiten belagert wurde, ist selbe durch die Erscheinung des H. Similini, und etwelcher anderer Heiligen vom Himmel davon befreyet worden. Lex. SS. 16. Jun.

S. Victor Bischoff zu Mans in Franckreich löschte durch das H. Creutz † Zeuchen eine abscheuliche Feurs-Brunst, da fast die gantze Stadt Mans in der Flam stunde, wurden auch bey seinem Grab viel Krancke gesund. Lex, SS. 1. Sept.

Der Heil. Priester zu Antiochia, und Martyrer Hyppolistus wurde unter wäh- render seiner Marter mit einem himmli- schen Licht bestrallet, und umgeben, au seinem H. Leib schwitzte Manna. Lex SS. 1. Maij.

Der H. Priester Felix Nolanus wurd von einem Engel aus der Gefängnuß er lediget, und als er einsmahlen von etwel chen ihne auf den Rucken verfolgende Soldaten ihrer unvermerckter zwische zwey nächst an, oder gegen einander ste henden Mauren sich hinein flüchtete wurde augenblicklich nach seinen Einschlu ein Spinnen-Geweb durch GOttes Ver- ordnung fürgezohen, daß in Ansehung dieses Gewebes die verfolgende Solda- ten; verblendet keinen Gedancken habe kunten, daß Felix dahinein seye. Bey seinen Grab ware ein grosser Zulauf von denen Römern, und wurden daselbst sonderlich die falsche Eydschwörer entde- cket, und zuschanden. Ribaden. 14. Jan.

Der H. Priester Romanus zu Bourde- aux ware glorwürdig nach seinem Todt an vielen Wundern, sonderlich kame er durch seine Fürbitt denen Schiffenden in

der

der Noth augenscheinlich zu Hülf. Lex. SS. 24. Nov,

Der H. Diacon und Martyrer Jacobus ist Gnaden- und Glor-reich bey seinem Grab an vielen Wundern. Lex. SS. 4. Maij.

Der H. Priester Laurentius zu Novarra in Wälschland ist eben glorwürdig an seinem Grab, daraus ein heylsamer Safft geflossen wider alle Kranckheiten, das in dem Stein eingehaute Schrifft-Werckl lautet also auf seinen marmelsteinernen Grab.

Aspicis hoc marmor tumuli de more cavatum,
Id solidum est intus, rima nec ulla patet,
Unde queat tellus occultas mittere lymphas:
Manat ab ingestis ossibus iste liquor.
Si dubitas, medio sudantes tolle sepulchrô
Reliquias. Dices: unda salubris ubi est?

Das ist:

Hier siehst das Grab von Marmelstein,
Vest ohne Spalt, und Ritzen,

Der Saft kan von der Erd nicht seyn /
Die Bein ihn heraus schwitzen.
Wilst zweiflen dran; so nihm heraus
Die feuchte Bein vom Grabe /
So wirst gestehn: daß dieses Hauß
Kein Safft / kein Krafft mehr habe.

Der H. Priester Leonius zu Poitiers in Franckreich ist bey seinem Grab glorwürdig an denen Krancken / und Presthafften / forderist seynd viel daselbst von denen Fiebern / und von Podagra befreyet worden. Lex. SS. 1. Febr.

Der H. Quiriacus ein Priester zu Trier wurde von einem Engel versichert / daß S. Maximinus sein gespann (der den 29. Martij. verehret wird) Bischoff werden wurde. Er besuchte die Kirchen fleissig auch zu nachts / und als er einsmahls eines unehrlichen Umziehens dessenthalben beschuldiget wurde / verbotte ihm S. Maximinus destwegen den Altar / es erschiene ihm aber ein Engel / beschutzte den Unschuldigen / und brachte ihn bey Maximino wieder in die alte Gnad. Bey seinem Grab geschahen / sonderbar an krancken Kindern / grosse / und wunderthätige Heylungen. Lex. SS. 6. Martij.

Der

Der Heil. Philippus Argironensis ein Priester wurde als Diaconus in einer Reiß nach Rom bey einen abscheulichen Gewitter von S. Petro in einer Erscheinung getröstet. Als er nach Rom kame, lesete er vor dem Pabsten eine Sprach, die er niemahlen gelehrnet, und kunte sie selben Augenblick vollkommen, wurde dahero zum Priester geweyhet, würckte viel Wunder im Leben: wie in der zweyten Abtheilung vom Wunder-würckenden Petro abgehandlet worden, lusse sich noch lebendig ins Grab legen, und nach dem Todt geschahen bey seinen heiligen Reliquien viel, und grosse Wunder-Zeichen, sonderlich werden alle Jahr an seinem Festag bey seinen Grab die Besessene von denen bösen Geistern erlediget, dahero von der gleichen jederzeit ein grosser Zulauf ist.

Der H. Priester Viventius zu Vergij in Burgund aus Samaria gebürtig, ein grosser Wunders-Mann wurde von einem Engel angeführet: die Heyden zu bekehren, auch sonst von denen Englen öffters besuchet an seinem einsamen Ort, er verkündigte selbsten seinen Todt, und bey

seinem Ende wurde dem H. Maxentio vo
GOtt geoffenbaret: daß, als der Hei
Ertz-Engel Michael mit einer gantze
Schaar anderen Englen die Seel diese
frommen Priesters Viventii zur himmli
schen Freude aufgenohmen, eine unzahl-
bare Menge auch der Teuflen erschienen
welche die Seel strittig machen wolte
vorgebend: Viventius hätte aus Forch
die Marter geflohen, der H. Ertz-Enge
aber habe die falsche Anklager mit Blitz
und Donner zur Höllen abgestürtzet, un
die H. Seel mit Göttlichen Lob-Gesang
in den Himmel begleitet. GOtt ehrte
auch diesen seinen getreuen Diener nach
dem Todt mit vielen Gnaden-Wundern
unter andern schickte der Allmächtige nach
fünff Jahren einen Engel nach Antiochi-
am in das Zimmer Julianæ einer Königli-
chen blinden Princesin, der sie also ange-
redet " Juliana, stehe auf, und schicke
" Männer mit geistlichen Schanckungen,
" als einen Meß-Kleid, Kelch, Paten, und
" Klinsel zu dem Grab des H. Priesters
" Viventij, und lasse über dieses ein Ora-
" torium bauen, gibe diese Schanckungen
" darein, so wirst du sehend werden "

wel-

welches dann alles auch also geschehen, und erfüllet worden. Eben an diesen Tag erlangte ein Blind-Geborner bey selbem Grab sein völliges Gesicht. Drey Dieb stigen einstens daselbsten ein, und raubten alles das beste, kunten aber den Ausgang, oder Ausstig nicht mehr finden; sondern einer bliebe mit einen Fuß unter dem Loch hangen, dardurch er fliehen wolte, der andere kame zu dem Grab des H. Priesters, alwo eysterne Ring, und Häcken hiengen, diese schlossen sich von selbsten in Ketten zusamen, fuhren dem Dieb an dem Leib, und hielten ihn dermassen vest gefangen, als ob er angeschmidet wäre, und kunte auf keine Seiten abweichen. Der dritte luffe unsinnig in der Kirchen herum, erdappete endlich das an der Maur hangende Glöcklein, und leutete damit solang, biß die Wächter der Kirchen kamen, alle drey Dieb gefangen, allen heiligen Raub ihnen wiederumen abgenohmen, und fruhmorgens selbe hinweg gejaget haben. Weisbacher im Petri. Leg. 13. Jan. ex Bollando. & Lex. SS. &c. eod.

Der

Der H. Theodulus ein Lector zu Thesalonich bekame in seiner Marter einen Ring vom Himmel zu seiner Stärcke, als er und S. Agathopus der Diacon mit Steinern behangen in das Wasser zum versauffen versencket wurden, kamen ihre HH. Leiber von denen Steinern loß, und schwammen in die Höhe, mithin dem Land zu zur Begräbnuß. Lex. SS. 4. April.

Der H. Priester Fortunatus zu Turrita in der Diæces von Umbrien, ein grosser Vatter deren Armen, denen er auch mittheilte, was er mit eigener Hand-Arbeit gewanne, hatte die Gnad: einstens einen Engel in Gestalt eines Armen zu beschencken, er gabe ihm auf einmahl alles, was er auf dem Feld fande, wurde auch nach seinen Todt eben auf selben Acker begraben, nachmahlen in eine ihme zu Ehren bey Monte Falcano erbaute Kirchen versetzet. Lex. SS. 1. Jun.

Der H. Römische Priester Felix Romanus war ein bekenner des Glaubens, wurde dessentwegen auch gefangen, und würckte viel Wunder-Zeichen. Als einige ihn gefangen nehmen wolten, wurden sie urblötzlich mit so grausamen

Schmer-

Schmertzen an ihren Händen gequället, daß sie heullen, und schreyen musten, hatten auch ehender keine Ruhe, biß sie sich zum Christlichen Glauben bekehrten, und also tauffen lassen. Er machte die Teufel verstummen in ihren Götzen-Bildern, und als ihn andere wieder gefangen nehmen wolten, wurden sie mehrmahlen von GOtt gestraffet: daß sie ihn nicht erergreiffen kunten. Als die Zeit seines Todts annahete: celebrirte er die Heil. Meß, gabe allen Gegenwärtigen den Friedens-Kuß, legte sich nider auf den Boden, und entschluffe gantz sanfftiglich indem HErrn. Und soviel von dem glorificirten Petro, oder einigen heiligen glorificirten Petrinern durch die erste vier Sæcula genug. Wür wollen auf den Pfarr-verwesenden Petrum?

(o)

Die

Die

Sechste Abtheilung.

Von

Dem Pfarr-verwesenden heiligen Petro.

Vormerckung.

Es möchte vielleicht befraget werden, warumen in denen bißhero beschriebenen fünff Abtheilungen deren heiligen Petrinern erster vier Jahr-Hundert so wenig, ja fast wohl gar nichts von heiligen Pfarrern gemeldet worden, da man doch hin, und wider soviel heilige Päbst, Bischöff, Priester, Leviten, und andere heilige Apostolische, Wunder-würckende, Kirchen-und Clöster-stifftende, Christi blutzeugend-oder martyrisirte, und glorificirte allerhand Clerichen angeführet hat, seynd vielleicht aus denen Pfarrern; Provisoren, Vicarien, Capellanen &c. durch die erste Sæcula gar keine Heilige anzutreffen.

Ant-

Antwort: es ist dieses alles schon unter denen vorigen Abtheilungen verstanden, ob zwar wohl das Wörtlein Pfarrer rc. nicht ausdrucklich beygesezet worden, weil dieses Wörtlein-Parochus - Pfarrer in denen ersten Zeiten nicht im Gebrauch gewesen, sondern durch einige hundert Jahr statt des Wörtleins Pfarrer nur das Wörtlein-Priester im Schwung gegangen, also: daß durch ermeltes Wörtlein Priester an diesem oder jenem Ort, eben nichts anders verstanden worden: als wir dermahlen verstehen, da wir sprechen " Pfarrer an diesem, oder jenem Platz " weil selber Zeiten fast kein Priester geweyhet worden: der nicht zur Seel-Sorg dort, oder dahin nothwendig ware; mithin nicht eben darumen zugleich als Pfarrer, und Seel-Sorger zur Predigung des Allerheil. Worts GOttes und Ausspendung deren H. H. Sacramenten an sein Ort ausgesetzet, und einer Kirchen zu gewidmet, oder ausgesänder worden: ein Volck zu gewünnen, mithin selbes mit dem Gebett, Göttlichen Wort, heiligen

ligen Sacramenten an ihren Seelen zu speisen, und zu erquicken, hier auf ein Christliches tugendsames, dort auf das ewige Leben, welche geistliche Unterhaltung, und Gast-Freyheit eben das jenige ist: was im geistlichen Verstand das Wörtlein *Parochus* " oder Pfarrer" uns andeutet, oder sagen wil. Aus deme dann, daß das Wörtlein " Pfarrer " nicht gleich von denen ersteren Zeiten deren Apostlen im Gebrauch gewesen, folget nicht, daß es nicht von Apostels-Zeiten her in der Kirchen Christi Pfarrer, folglich unter denen heiligen Petrinern nicht auch HH. Pfarrer gegeben habe in denen obbeschriebenen ersteren vier Sæculis. Gleichwie aus dem, daß die erstere Christ-Glaubige nicht gleich Christen genennet worden; sondern Jünger, Brüder 2c.: und das Wörtlein " Christ " erst in zehen Jahren nach Christi Himmelfahrt zu Antiochia aufkommen, wie zu lesen in denen Apostel-Geschichten cap. 11. v. 26. im Jahr Christi 43. wie Spondanus schreibet, gleichwie, sage ich, aus diesem nicht

fol-

folget, daß biß dahin die erste Christ-Glaubige keine Christen gewesen. Um aber alles dieses desto klärer vorzustellen, habe ich in diesem Theil meines Petrophili eben und eigentlich diese sechste Abtheilung einsetzen wollen unter dem Titul " des Pfarr-verwesenden Petri " um darinen von heiligen Seel-Sorgern über ihre eigentlich bestimmte Heerden abzuhandlen, dardurch also hauptsächlich die Pfarrer verstanden werden.

Damit ich aber dißfahls auch keineswegs nur meinen eigenen Sinn, und Urtheil anbringe, so gebrauche ich mich durchaus jenes bewährten Buches, welches unter dem Titul " Thesaurus Parochorum " anno 1726. zu Rom heraus gegeben; und ihro Päbstl. Heiligkeit glorwürdigster Gedächtnuß Benedicto dem Dreyzehenden dediciret worden von Joanne Marangoni Presbytero Vicentino, Cathedralis Anagniæ jam Canonico. Aus welchem ich alles folgendes gezogen.

§. I.

§. I.

Von dem Ursprung, oder Her-kommen, und von der Würde der Pfarrer.

VErmelter hochgelehrter Marangon führet an in dem ersten Capitel de[s] ersten Theils, daß in der H. Christ-Ca-tholischen Römischen Kirchen der Römi-sche Pabst unser heiliger Vatter der recht-mässige Erb, und Nachfahrer seye des H. Apostel-Fürstens Petri, mithin an Chri-sti statt das Oberhaupt der gantzen Kir-chen, als des sichtbarlichen Leibes Christi Die übrige Bischöff die Personen dere[n] HH. Apostlen vertretten, die Pfarre[r] aber, oder Priester in der Seel-Sor[g] erblicher Weiß das Amt deren zwey un[d] siebentzig Jüngern Christi verwalten. E[r] führet an das Zeugnuß Ven. Bedæ jene[s] an Heiligkeit sowohl, als Gelehrtigkei[t] berühmtisten Scribentens, welcher i[n] Gloss. cap. 10. super Lucam also schrei-bet. Episcopi tenent statum duodecim Apostolorum in succedendo, & statu[s] " Curatorum succedit statui septuaginta " duorum discipulorum Christi, quo ad

le[...]

" legem novam, ùt in veteri lege ſeptua-
" ginta ſenioribus ſynagogæ Moſaicæ per-
" ſimiles dicuntur. Das iſt " die Bi-
" ſchöff verwalten den Stand deren A-
" poſtlen, und der Stand deren Seel-
" Sorgern iſt eine Nachfolge des Stands
" deren zwey und ſiebentzig Jüngern Chri-
" ſti, ſo viel das neu teſtamentiſche Ge-
" ſatz betrifft, gleichwie ſie im teſtamen-
" tiſchen Geſatz denen ſiebentzig Aeltiſten
" der Moſaiſchen Synagog verglichen
" werden.

Er ſetzet zu einer Vorbildung, oder Fi-
gur der heiligen Chriſt-Catholiſchen Apo-
ſtoliſchen Römiſchen Kirchen die Aufrich-
tung des Tempel GOttes zu Jeruſalem
durch König David, von welchem zu le-
ſen 1. Paralipp. 24. Als nemlich David
den Tempel GOttes erbauen, und dar-
zu die Bediente erwählen, und erkieſen
wolte, ſtelte er eine geiſtliche Muſterung
an, er durchgienge die Familien der Prie-
ſterſchafft (nemlich deren zweyen Söh-
nen des hohen Prieſters Arons, deren ei-
ner Eleazar, der andere Ithamar ware,
welche das Prieſterthum verwalteten)
nach der Zahl deren Oberſten, welche da-
zumah-

zumahlen, für die Stämm deren Famili
gehalten wurden, und die Obersten d
Heiligthums, die Oberste GOttes, d
Oberste deren Priesterlichen, und Levi
schen Geschlechtern, oder Familien gene
net worden. Denen Kindern Eleaz
verordnete er nach ihren Geschlechter
sechzehen Oberste, und denen Kinder
Ithamar nach ihren Geschlechtern, u
Häusern achte, mithin vier und zwantzi
welchen vier und zwantzig die Familia d
Ithamar selbsten zu gezehlet die Zahl fün
und zwantzig erfüllte. Die Familia Ele
zar aber, als des hohen Priesters, wa
über alle andere erhoben, und solche o
gemelte fünff, und zwanzig Familien wu
den also durch so viellerley Abwexlunge
eingetheilet: den Tempel GOttes zub
dienen, und zu verwalten. Ein Hauß
das denen anderen allen fürstunde, wa
Eleazar, und das andere Hauß, das d
übrige unter sich hatte, ware Ithama
1. Par. 24. 6.

Fast auf diese Weiß hat dann der Alle
höchste GOtt seine Ordnung gemacht i
der H. Römischen Kirchen, aus welcher
oder von welcher, als einer Mutter, un
Haup

Haupt die geistliche Recht, und Beyspihl in andere Catholische Kirch-Gemeinden durch die Welt ausgebreitet worden. Der H. Apostel Petrus ware bestellet, als ein Eleazar, für den hohen Priester, welcher zu seinen Chor-Bischöffen, oder Vicarien, in der Stadt Rom den H. Linum, Cletum, und Clement geweyhet hat, welche dann also die Stelle Ithamars vertratten, darnach hat Cletus als der zweyte Stuhl-Erb des H. Petri in ermelter Stadt Rom fünff, und zwantzig Priester geordnet, und selbe zu denen Priesterlichen Aemtern, und Verrichtungen gestellet, welche als gleichsam Oberste des Heiligthums, Oberste GOttes, Oberste deren Priesterlichen Familien, oder Geschlechtern in dem Priester-Orden, und in der Ausspendung deren HH. Sacramenten unter das Volck dem allgemeinen Bischoffen Hülf geleistet hatten. &c. Diesen fünff, und zwantzig Priestern seynd bald darauf vom dem Heil. Pabsten Evaristo die fünff und zwantzig Theil der Stadt Rom als so viel Kirch- und Pfarr-Gemeinden ausgetheilet worden, ein jeder unter ihren gewissen Titul:

dahero sie auch Tituli genennet wurd (wie hievon auch Spondanus aus Baron über das Jahr Christi 112. num. I Item Antonius Foresti. Soc. Jes. in sein Welt-Karten anderten Theils im vo läuffigen Bericht cap. 4. kan besehen we den) welches auch nachgehends der He Pabst Dionysius, und Marcellus wied rumen erneuret, und verbessert haben da sie nemlich diese Römische Titulos oder Pfarr-Gemeinden nach Absterbun oder Martyrisirung deren ersteren wi der mit anderen Priestern, oder Pfa rern versehen, und besetzet haben. De Heil. Pabst Cletus wurde gemartert i Jahr Christi 93. in dem dreyzehende Jahr seiner Regierung. Der H. Pab Evaristus im Jahr 121. im neunten Jah seiner Päbstlichen Würde, wie Baroniu will. Der H. Pabst Dionysius ist seel entschlaffen anno Christi 272. nach seine eilff-jährigen Amts-Verwaltung. De Heil. Pabst Marcellus als ein H. Marty verscheidete im Jahr des Heyls 309. nach dem er fünff Jahr lang der H. Kirche vorgestanden.

Die

Dieser Art der Stadt Rom haben nachgehends auch nachgefolget die übrige Theil der Christ-Catholischen Welt, oder die Bischöff andere Kirchen, und Gemeinden, forderist nach dem Decreto, oder Constitut des H. Pabstens Dionysii (von welchem auch mehrers an seinem Ort wird gemeldet werden) welche ihren untergebenen Priestern die ordentliche Gezircke als Pfarreyen ausgetheilet, und selbe also zu eigentlichen Ministern, Hirten, und Pfarrern aus ordentlicher Einsetzung, und investitur in das Hirten-Amt für ihre eigene Personen bestellet haben, da vorhin die Bischöff selbsten Pfarrer waren, ihre Gezirck durch ihre Priester, als Vicarios & Cooperatores suos versehen lussen, und selbe aus dem gemeinsamen Einkommen unterhielten, wie schon in dem ersten Theil meines Petrophili an seinem Ort angeführet worden; dahero

Mercke ich hier zufleiß an, daß, forderist wo, und als lang die eigentliche Gezirck für die einzele eigentliche Personen deren Priestern, als würcklich verordneten Pfarrern noch nicht ausgetheilet;

sondern die Bischöff selbsten Pfarre
mithin ihre untergebene Priester nur i
Provisores, Vicarii, Coadjutores, od
Cooperatores &c. waren, ich unter d
Titl Pfarrer latiùs sumpto, im weitschi
tigeren Verstand, auch alle obgemeld
will verstanden haben: als Verricht
nemlich der Seel-Sorg und Pfärrlich
Dingen, gleichwie man auch jetziger Z
in solchem Verstand hin, und wieder
Vicarios, oder Provisores bey der G
meinde Pfarrer zu nennen pfleget, ob
nen schon im eigentlichen Verstand d
Titul, oder der Nahmen eines Pfarre
nicht zuständig ist, als welcher eigenthu
lich nur dem jenigen gebührt, der für se
eigene Person ein Pfarr-Gemeind, a
hierzu ex officio eingesetzet, und investir
mithin nicht im Nahmen eines andere
sondern in seinem eigenem Nahmen reg
ret, es geschehe hernach durch sich selbs
oder durch substituirte Vicarios, Coop
ratores &c. welche mithin suò modô, w
nemlich die geistliche, Pfarrliche Verric
tung selbsten anbetrifft, alle participir
mit dem Wörtlein Pfarrer: folgsam m
dem Pfarr-verwesenden Petro, als gei
lic

liche Gliedmassen mit dem Haupt, und Hertzen, oder als causæ instrumentales mit ihrer causa principali.

Damit ich aber wiederumen zu der Feder Joannis Marangoni komme, so seynd die Pfarrer also billich ihres Standes halber Ehrens-würdig, als die Aelteste dem Moysi, das ist: dem Pabsten, oder Bischoffen zugewidmet, als Oberste des Heiligthums rc. die statt deren Bischöffen vertrettend, und ihre Stelle regierend, wie jenes helleuchtende Gestirn der Christlichen Welt, der Parisiensische Cantzler Joannes Gerson part 3. de Consil. Evang. & statu perfectionis schreibet:
" Status Curatorum in ordine est proximus statui Episcoporum, & patet, quia eadem opera Hierarchica eis incumbunt, quæ & Episcopis, etsi non in tam excellenti gradu. Debent enim subditos purgare arguendo, increpando, illuminare docendo, & prædicando, perficere Sacramenta ministrando, tenentur etiam in casu sicut Episcopi, animas pro ovibus ponere. Der Stand der Seel-Sorger ist der Ordnung nach der nächste dem Stand der Bischöffen,

" und erhellet aus deme, weil eben d
" selbige Kirchen-Regiments-Werck i
" nen anligen, welche denen Bischöffen
" ob schon nicht in einem so fürtreffliche
" Grad. Dann sie müssen ihre Unter
" gebene reinigen durch Bestraffung
" und Zuredung, erleuchten durch Leh
" ren, und Predigen, vollkommen ma
" chen durch Ausspendung deren Sacra
" menten, sie seynd auch schuldig im Fa
" der Noth, gleichwie die Bischöff, ihr
" Seelen für ihre Schaaf zusetzen " w
nemlich solches S. Paulus dem Bischoffe
Timotheo anbefohlen. 2. Tim. 4. &c
Und Christus der HErr selbst von den
guten Hirten redet, Joan. 10. der auc
den Apostel Petrum zum obersten Bi
schoffen über die gantze Kirchen verordnet
und zu ihme gesprochen. Pasce agnos me
os, pasce oves meas? weyde meine Läm-
mer, weyde meine Schaaf. Joan. 21.
cap.

Dahero wurde zu solchem hohen Am
der Seel-Sorg, oder Pfarr-Verwesung
in der Kirchen jederzeit erhoben solch
Männer, oder Priester, welche an From-
und Heiligkeit des Lebens, an der Gelehr-

tig-

tigkeit, und im Dienst GOttes vor anderen herfür geleuchtet. Wie Panvinus beobachtet de Baptisterio Lateranensi in libro de 7. urbis Ecclesiis. Welche dann sonderbar in der Stadt Rom, als Römische Pfarrer auch der Päbstlichen Heiligkeit ihre Beysitzer, Räth, und Verwalter waren, als denen schon obgemeldeten Titulis, daß ist: solchen Häusern Vorgesetzte, welche für die Kirchen gestanden, und von darumen die Tituli genennet wurden, weil an denenselbigen gewisse tabellen 2c. ob denen Thüren hiengen, auf denen der Titul/ der Nahmen, samt wohl auch einer Bildnuß desjenigen Heiligen gezeichnet ware, zu dessen Ehre, oder unter dessen Nahmen solche Häuser dem Allmächtigen zu geschrieben gewesen. Von welchen Titlen unter anderen der hochgelehrte Cardinal Franciscus Albitius in disceptat. de jurisdictione S.R.E. Cardinalium in Ecclesiis eorum Titulorum kan gelesen werden. In diesen Titulis, geistlichen Häusern oder Pfarr-Kirchen dann kommen die angehende Christen zusamen, damit sie in dem Glauben catechisiret, und unterrichtet, mithin getauffet, denen Ge-

tauﬀten auch die andere HH. Sacra-
ment dargereichet, denen Verstorbenen
ihre Begräbnussen besorget wurden durch
die auf solche Titulos, oder Pfarr-Kir-
chen eingesetzte Priester, welche aber da-
mahlen noch nicht den Titl, oder Nah-
men eines Pfarrers, Parochi, oder Ple-
bani; sondern nur den Titul, oder Nah-
men " Presbyteri " des Priesters gefüh-
ret hatten: mithin auch nicht Pfarrer bey
diesem, oder jenen, sondern Priester bey
diesem, und jenen Titul benamset wur-
den, und von diesen ersteren Römischen
Pfarrern kommen auch die Cardinalen
her auf folgende Art.

Als in der Stadt Rom von dem so viel
vergossenen Martyr-Blut, als gleichsam
dem H. Saamen deren Christen von Tag
zu Tag die Zahl deren Christ-Glaubigen
sich dergestalten vermehret hatte, daß auf
einem Titl-Hauß, oder bey einer Titl-
Kirchen ein aufgestelter Priester, oder
Pfarrer mit seinem geistlichen Dienst der
Seel-Sorg nicht mehr erklecken kunte,
so wurden demselbigen mehr andere Prie-
ster, oder Clerichen zugegeben, welche
der Menge die HH. Sacrament reichten,

de-

denen auch die Diaconi, und Subdiaconi an die Hand giengen (gleichwie dieser Zeiten auch denen Pfarrern ihre Cooperatores zugesellet werden) der jenige Priester num, der denen anderen vorgesetzet ware, wurde der Cardinalis, der fürnehmiste, oder Haupt-Priester genannt, weil er über alle der Principal auf selben Titl ware, und über die andere zu walten, und zu regieren hatte. Panvinus haltet darvor: daß diese Benamsung eines Cardinals schon in der Kirchen seye in den Gebrauch kommen, und angefangen worden zur Zeit des H. Pabstens Hygini, welcher zur Kirchen Regierung kommen ist anno Christi 154. Dann dieser hat aus oben angezogener Ursach der anwarenden Zahl deren Christ-Glaubigen dem vorhin einschichtigen Priester bey jedwelchem Titul mehr andere zu Hülff beygesellet, daher ist kommen der Nahmen Cardinal-Prjester, welcher vorhin nicht vonnöthen ware.

Es führet aber Marangoni lib. 1. cap. 35. (in welchem er das Chronicon Torelli in einigen refutiret) dreyerley sorten der vermehrten Priester auf denen

Titlen an. Der Principal, oder Haupt-Pfarrer war der Cardinal-Priester, der anderte ware ein Ertz-Priester, der in Abwesenheit des Cardinal-Priesters oder Haupt-Pfarres, da er bey dem Pabsten beschäfftiget ware, alle jura administrirte nebst der Seel-Sorg. Die übrige wurden genennet Minores & secundi ordinis, die Kleinere, oder minderen Ordens, Coadjutores, Cooperatores, oder Capellanen, wie man sie der Zeit nennet.

Nach der Zeit, als die Römische Kirchen an der Majestät, Reichthum, Herrlichkeit, und Menge deren Kirchen-Geschäfften sehr starck zugenohmen, und vermehret worden, haben die Päbst die würckliche Seel-Sorg deren Titl-Kirchen, oder Römischen Stadt-Pfarren anderen Priestern, die Titulos aber selbsten solchen Männern übergeben, welche nicht allein, wie oben gemeldet worden, an Fromm- und Gelehrtigkeit, sondern auch an ihren Geburts-Stämmen, und anderen Würden fürtrefflich waren, diese gesellten sie sich zu, damit sie zum Theil die Päbstliche Bürd mittragen, und regieren helffen möchten, und selbe werden

dann

dann ordentlich die Cardinalen der heiligen Römischen Kirchen benamset, von welchen Marangoni cap. 32. kan gesehen werden, alwo er auch erkläret, zu was Zeit die obgemelte Absönderung des Tituls von der würcklichen Seel-Sorg für die Cardinalen geschehen seye, welches er glaubwürdigst hinausziehet auf die Zeit Pabstens Clementis II. oder Leonis IX. ins Jahr Christi 1047. oder 1049. Biß dahin sollen die Cardinalen nicht nur ihre Titulos auf die Römische Stadt-Titul-Pfarren geführet, sondern auch die würckliche Seel-Sorg derenselbigen selbst eigentlich verrichtet haben, mithin auch würckliche Pfarrer gewesen seyn, wie er mit grossen beweg-Ursachen zu erweisen suchet.

Ubrigens, ob schon die jetzige Cardinalen der H. Römischen Kirchen die würckliche Seelsorg über die Römische Stadt-Pfarren nicht mehr üben, sondern nur die Titulos darvon haben, und von der würcklichen Administrirung der Seelsorg erlediget seynd, so seynd sie doch davon nicht befreyet habitualiter, wie gantz klar der hochgelehrte Cardinal Albitius à

num. 64. biß 67. erweiset, ja sobald ein Cardinal creiret, oder verordnet wir-det, so wird er als habitual Pfarrer über seinen Titul gesetzet, und mithin ein Ober-rer des Parochi actualis, oder würcklichen Titl-Pfarrs-Verwesers, und kan al-so, wann er will, nach seinen freyen Be-lieben auf solcher seiner Titul-Pfarr Beicht-hören, die Bräuts-Persohnen copuliren, die H. Tauff, und andere Sa-cramenta administriren, ja er geniesset so gar eine gleichsam Bischöffliche Jurisdi-ction auf selben seinem Titul, wie ex Al-bitio loc. cit. erhellet. Und eben dessentwe-gen haben die Römische Titul-Pfarren, oder Titul-Kirchen deren Cardinalen, denen die Seelsorg anhängig ist, eigent-lich keine würckliche Pfarrer, sondern nur stette, oder perpetuirliche Vicarios, dann die Pfarrliche Würd haltet sich hauptsächlich, und habitualiter bey de-nen Cardinalen, welche auf selbe Kirchen ihren Titul haben. Wie solches vermer-cket Bartholus Piazza in Hierarchia Car-dinalitia, de titulis pag. 349. bey unseren Marangoni.

§. II.

§. II.

Das vorbeschriebene von der Würdigkeit der Pfarrer wird ex eodem cap. 1. Part. 1. Marangoni fort-gesetzet.

DAs Ansehen demnach eines Pfarrers ware also schon zu denen ersteren Zeiten der Kirchen groß, und in grosser Verehrung gleich nach denen Päbsten, und Bischöffen, forderist in der Stadt Rom, als Principal Stadt der gantzen Christlichen Welt, alwo der gantze Römische Clerus aus denen Pristern deren Titulen, das ist: aus denen Pfarrern bestunde, von welchen auch die Päbstliche Wahlen gehalten, und mehreren Theils aus ihrer Zahl und Versamlung das Päbstliche Haupt, der allgemeine Hirt der gantzen wahrglaubigen Christenheit erwählet wurde. Als lang auch der Päbstliche Stuhl vacant ware, lage das Werck der gantzen Catholischen Kirchen diesen Römischen Pfarrern ob, denen andere Kirchen, auch Bischöff ausser der Stadt ihre geistliche Gehörnussen einsenden musten,

sten, darüber sie sich Raths erholleten Wie zu ersehen ist aus denen Sendschreiben des H. Cypriani Bischoffens zu Carthago an die Priester, und Römische Clerisey, und aus ihren Antworten zur Zeit, als nach dem Martyr-Todt des H. Pabstens Fabiani der Päbstliche Sitz vacant ware.

Auch denen Geistlichen Kirchen-Räthen, sowohl denen, welche zu Rom vom Pabsten, als anderen, welche in denen Provintzen von Bischöffen gehalten wurden, sassen die Pfarrer bey, und unterschrieben sich nach denen Bischöffen, die Erweisung dessen kan bey dem Authore Marangoni selbsten gelesen werden. §. in Conciliis &c. auch sogar in Conciliis Generalibus, in denen allgemeinen Kirchen-Räthē zu Constantinopel, Nicæa &c. finden sich Römische Pfarrer als Legati à latere von denen Päbsten Gesandte unterschrieb ene Idem ibidem.

Auch Priester, daß ist: Pfarrer von anderen Städten seynd in denen Conciliis Provincialibus, und Bischöfflichen Synodis nicht allein beygesessen, sondern finden sich auch unterschriebener, eben in de-

denen General-Concilien, oder Päbstlichen Synodis zu Rom seynd an statt ihrer verhinderten Bischöffen die Pfarrer erschienen, und haben Nahmens ihrer Bischöffen die Unterschrifft verfasset. Wie Marangoni §. Aliarum quoque urbium Presbyteri &c. klar darthuet aus Harduino, Emanuele Gundisalvo Tellez. I. C. Hispano.

Die Pfärrliche Amtirung war dann in der Kirchen erster Zeiten allezeit das nächste an der Bischöfflichen Würde, zumahlen fast jederzeit die jenige zu der Bischöfflichen Inful seynd erhoben worden sowohl in, als ausser der Stadt Rom, sowohl in anderen, als in dem Römischen Bisthum, welche lang in der Seelsorg und beständiger Administration deren HH. Sacramenten ihren grossen Eyfer zugleich ihren exemplarischen Tugends-Wandel, und Gelehrtigkeit erwiesen haben, forderist damahlen, als die Erwählung deren Bischöffen von der Clerisey einer jedwelchen Kirchen gepflogen wurde. Welches hauptsächlich, und aus besonderer Gewohnheit sich erweiset in der Alexandrinischen Kirchen, in welcher

bis auf den H. Athanasium exclusivè Keiner zum Patriarchen, oder Bischoffen ist erwählet worden, der nicht vorhin Pfarrer derselbigen Kirchen gewesen ware. Auch die Römische Päbst hatten den Gebrauch, daß sie vor allen die Pfarrer, welche wohl verdient in der Seelsorg waren, zu Bischöffen gemacht, wie hauptsächlich von dem H. Pabsten Gregorio Magno geschehen. Ex ejus vita à Joanne Diacono scripta circa Presbyteros Titulares, id est: Parochos in urbe.

Ja es ist auch gewiß, und dessen sich nicht zu verwundern, wann vor Alters die Pfarrer auch mit dem Titul oder Nahmen deren Bischöffen seynd verehret worden, weil ihr Amt der Seelsorg ein grosser Theil des Bischöfflichen Amts ist, dahero halten der H. Joannes Chrysostomus, Theodoritus, Beda, und mehr andere aus denen vornehmsten Lehrern über die Epistel des H. Pauli zum Philippensern dafür: daß, da derselbige schreibet " Paulus, und Timotheus, die Knecht JEsu Christi allen Heiligen in Christo JEsu, die zu Philippis seynd, samt denen Bischöffen, und Diaconen

Gnad

" Gnad ꝛc." durch das Wort Bischoffen nichts anderes als Priester verstanden worden, denen die Seelsorg anvertrauet ware, weil bey einer Kirchen niemahlen mehr als ein Bischoff zu seyn pflegte. Hiervon kan gesehen werden Amalarius Fortunatus Bischoff zu Trier lib. 2. de Eccles. Off. cap. 13. Allwo er vielerley Zeugnussen anführet, die zu dieser Sach gehörig. Item Mauclerus de Monarchia Ecclesiastica. lib. 5. cap. 1. Claudius Fontejus de antiquo jure Presbyterorum in Regimine Ecclesiastico. Nicht minder Baronius tom. 1. ad annum Christi 58. â num. 4. usque ad 20. allwo er diese Frag aufs beredsamste vorbringet, und ausleget " Vocati sunt primo tempore Epi-
" scopi etiam Presbyteri, Epist. ad Tit.
" 1. &c. Es seynd zu ersten Zeiten die
" Priester auch Bischöff genennet wor-
" den in der Sendschreiben des H. Apo-
" stels Pauli zu dem Tito 1." wie es eben der H. Hieronymus mit vielen Zeugnussen erweiset ꝛc.

Der H. Augustinus bezeuget sogar mit anderen Vättern Epist. 255. daß die Pfarrer vor Alters auch des Gewalts zu excom-

excommuniciren sich gebraucht haben wie Thomasinus de veteri Ecclesiæ discipl p. 1. l. 2. cap. 23. num. 10. &c. anführet, dann es schreibet S. Augustinus, daß ein Diaconus wegen seiner üblen Sitten von seinem Priester seye excommuniciret worden, Thomasinus setzet darauf, daß dieser ungezweiflet ein Pfarrer gewesen, der sich dieser Schärffe gebrauchet hat. Parochus sine dubio fuit, qui ea severitate usus est. Ziehet auch mehrerley solche Exempel an, ob ihn zwar geduncken will, daß solcher Gewalt denen Pfarrern von denen Bischöffen relegirt gewesen seye, welches offtermahlen geschehen.

Von der ferneren Hochheit, und Nobilität der Pfärrlichen Amtirung aus der Fürtrefflichkeit ihres Einsetzers, welcher Christus der HErr selbsten ist, aus der Fürtrefflichkeit ihrer Natur selbsten und aus der Würde deren vornehmsten, hochadelichsten Männern, welche dieses Amt mit grösten Eyfer geübet haben, kan der Author Marangoni in seinen ermeldeten ersten Buch cap. 2. aufgeschlagen werden.

§. II.

§. III.

Von unterschiedlichen Nähmen Prædicaten, oder Titulaturen welche hin und wider denen Pfarrern gegeben werden.

DIe Pfarrer wurden zuweilen Chor-Bischöff, Choriepiscopi genennt, nemlich die jenige, denen einige Bischöfliche Privilegia, oder Verrichtungen zugegeben worden, an Orten, wo der Zugang zu denen Bischöffen selbsten nicht leicht geschehen kunte, hatten auch den Gewalt, die Minores Ordines (wie der Zeit die Abbt) zu conferiren, auch das Subdiaconat zur Zeit, ehe solches zu einer grossen Weyhe, in sacrum Ordinem, erhoben worden. Vide latiùs Marangoni lib. 1. cap. 4. da erwisen wird, daß die ermeldete Chor-Bischöff nichts anders gewesen, als nur Pfarrer. Presbyteri tantùm Parochi, quibusdam tamen Episcopalibus muneribus decorati, velut Episcoporum Vicarii in oppidis, subjectisque villulis, quibus præficiebantur: prout scriptores prælaudati (Ludovicus Thomasi-

masinus de vet. Eccl. discipl. p. 1. l. 2. de Ord. Cleri. 1. & Morinus de sacris ordinat. p. 3. Exercitat. 4.) manifestissimè probant. Ubrigens mercket Marangoni aus dem hochgelehrten Benedictiner Joan Mabyllonio sonderlich noch an: Daß die Chor-Bischöff öffters auch insgemein Bischöff genennet worden, da sie doch keine Bischöff, sondern nur Priester, nemlich obbeschriebener Massen Pfarrer gewesen, dicebantur Episcopi, cum tamen Episcopi non essent, ob munus Prædicationis Evangelicæ. Wie dann Anscharius in dem Leben des H. Willehadi Bischoffens zu Bremen beobachtet, da er sieben Jahr vorhero schon ein Bischoff genennet worden, ehe er ein solcher ware, da er nur Priester und Pfarrer daselbsten gewesen 2c.

Es werden auch die Pfarrer Rectores genennet, weil sie die Kirchen, oder Seelsorg regieren. Marangoni cap. 21. Pastores, oder Hirten, von denen er weitschichtig handlet cap. 22. weil sie die geistliche Schäfl Christi durch ihre Seelsorg weyden. In der Spoletanischen Diæces, in welcher bey fünff hundert Pfarren sich befin-

befinden, werden die Pfarrer mehristen Theils Priores rurales genennet. Dergleichen auch in Etrurien, Lusitanien, Franckreich ꝛc. Vide Authorem cit. cap. 24. Auch werden die Pfarrer in unterschiedlichen Orten Abbates, Abbten genennet, ob sie schon nur Welt-Geistliche seynd, siehe vielfältige Exempel, auch warumen? und woher dieses geschehe? bey unseren Authore cap. 26. de Parochis Sæcularibus Abbatibus nuncupatis. Diejenige Pfarrer, welche mehr Kirchen haben, verstehe eine Mutter-Kirch, und Filialen, werden Plebani genennet. cap. 16. Auch wurden die Pfarrer sowohl ausser, als in der Stadt Rom zuweilen Cardinales benahmset. cap. 32. Ob die Missionarii Apostolici auch Pfarrer seyen? und solche mithin genennet werden können? erläutert der Author cap. 31. Bey welchen allen ich mich weiters nicht aufhalte, sondern das Hauptwerck, bey dem ich weitschichtiger anzuhalten gesinnet bin, ist das Wörtlein, oder die Titulatur " Priester " Presbyter " durch welches Wort nicht nur in der ersten Kirchen, sondern durch viel Sæcula, oder Jahr-Hun-

Hundert hinaus insgemein niemand an-derer, als die Pfarrer verstanden wor-den, welches aus nachfolgenden §. IV. gleich erhellen wirdet.

---

§. IV.

Es wirdet erwisen, daß durch die erste, und viel nachfolgende Sæcula der Kirchen kein Priester geweyhet wor-den, ausser alsogleich zur Administration der Seelsorg, mithin zum Pfarrer ge-setzet, daß also die Pfarrer insgemein an-derst nicht, als Priester genennet wor-den, und die Wort " Priester an diesem oder jenem Ort " eigentlich nichts an-ders, als " Pfarrer diß oder ienes Orts " geheissen haben.

Hievon hat unser Author Marangoni lib. 1. cap. 3. unter anderen, so ich hin und wider Kürtze halber umgehe, folgendes

ES lehre der hochgelehrte Thomasinus de vet. & nov. Eccl. discipl. p. 1. l. 2. c. 21. und halte bey nahend für ein Ge-wißheit, daß durch die Zeit deren erste-ren dreyen Jahr-Hundert in der Kirchen ent-

entweder gar keine, oder die allerwenigste Pfarren sowohl in denen Städten, als auf dem Land gewesen seyen, sondern daß fast alles Priesterliches, und Pfärrliches die Bischöff in denen Städten durch sich selbsten gethan, die in denen Städten verordnete Priester aber nur gebrauchet haben: selbe mit denen Heiligen Sacramenten hinaus auf das Land, in die umligende Märckt, und Dörffer ꝛc. zu schicken, wie es Nutz, und Noth erforderte. Welches er mit vielen gelehrtsamen Erweisungen darzuthuen sich bemühet.

Zumahlen aber diese seine Meynung auch mit starcken widerigen Argumenten, oder Beißthumen angestritten wirdet, durch welche dargethan zu werden scheinet: daß nicht allein in denen Städten; sondern auch auf dem Land damahlen schon Pfarr-GOtts-Häuser, und Pfarrer gewesen, so habe er solche keineswegs mit Stillschweigen umgehen, oder vertuschen wollen. Num. 8. Bestehe aber im folgenden: daß nemlich unter andern ein Apostolischer Canon seye, und zwar an der Zahl der 39ste, in welchem vorgesehen ist: zu verhütten, daß kein Bischoff auf-

ser

ser seinem Bisthum durch die Städt und Dörffer eine Ordination mache. N quis Episcopus extra diæcesim suam pe urbes, & pagos ordinationem faciat. Au welchem abgenohmen wirdet, daß scho dazumahlen die Bischöff in denen ihne unterworffenen Dörffern so wohl, al Städten Priester geweyhet haben, wel ches aber auf jene alte Art zu reden ebe nichts anders heisset, als einem eine Pfar verleyhen, wie Thomasinus selbsten be zeuget. Es werden auch angeführet di Unterschreibungen des im gantzen Hispa nien berühmtisten Concilii Illiberitani so gehalten worden im Jahr Christi 300 in welchem sich neben denen Bischöffe 26. Pfarrer von unterschiedlichen Orte als Beysitzer unterschriebener befinden Presbyteri diversorum pagorum, cum addititione locorum, quibus tanquam Parochi præsidebant.

Im vierdten Jahr-Hundert aber se tzet er, daß sonderlich in der Morgenlän dischen Kirchen sowohl auf dem Land, al in denen Städten, forderist zu Alexan dria viel Pfarr-Kirchen gewesen seyen nach Zeugnuß des H. Epiphanii Hæres. 68. & 69.

Ob-

Obwohlen nun aber vorgemelter lobwürdig, und hochberümter Author Thomasinus mit grosser Gelehrtigkeit den Zweifel zu bekräfftigen scheinet, daß in denen ersteren dreyen Jahren-Hundert wenig, oder gar keine Pfarren gewesen seyn sollen, nichts destoweniger ist gantz vernunfftmässig, daß auch zu ermelten Zeiten sowohl auf dem Land, als in denen Städten schon vielfältige Pfarr-Gemeinden aufgerichtet, mithin Pfarrer sich gefunden haben, in Betrachtung des grossen Apostolischen Eyfers, mit welchen die Seelen zu bekehren, und die Bekehrte in guten Stand zu erhalten selber Zeiten in aller Innbrunst gesuchet worden, da dann also sowohl zur Einpflantzung, und zur Vollkommenmachung, als Vermehrung des Christlichen Wesens nothwendig die Hülf deren Priestern ware: ohne deren Mitwürckung, Fleiß, und Arbeit die Bischöff allein solches nicht versehen kunten. Zumahlen in die Erstgeburten der Kirchen das beständige Ungewitter deren Verfolgungen, und Tyranneyen gewüttet hatte, daß also die Bischöff weder sicher, noch offentlich auf ih-

ren Bischöfflichen Sitzen ruhen kunten es waren auch damahlen die ordentlic unterschiedene Diæceses oder Bischoffthu mer noch nicht ausgetheilet, wenigsten nicht aller Orten, und waren auch di Bischöff nicht in ihrer Macht, und Frey-heit durch Märck, und Dörffer herum zu lauffen, offentlich GOttes Wort zuver-kündigen, die ihnen sich untergebende Christ-Glaubige zu besuchen, und ihnen also sicher die HH. Sacrament zu reichen. Die Zahl deren Christ-Glaubigen ver-mehrte sich von Tag zu Tag sowohl in de-nen Städten, als auf dem Land bey der Bauerschafft. Wie hätten dann bey sol-chen, und in so grossen Nöthen die Bi-schöff, welche allein in denen Städten enthalten waren, aller Ort zu Hülf kom-men können denen so vielfältigen verfolg-ten Christlichen Schäflen ohne Versor-gung durch die Priester, denen die Christ-liche Schäfl, oder Seelen in denen Dörf-fern, und anderen von denen Städten entlegenen Orten zur Seelsorg anver-trauet wurden.

Es machet auch nichts wider die Sa-che, daß Act. 14. gelesen wird, Paulus, und

und Barnabas haben bey ihren Apostoli-
schen Reisen durch die Städt in allen sel-
ben Kirchen Priester verordnet " cum con-
" stituissent (græcè ordinâssent) illis per
" singulas Ecclesias Presbyteros, und das
S. Paulus selbsten der Heyden Apostel zu
dem Bischoffen Tito geschrieben cap. I.
" Ich habe dich um dieser Ursachen wil-
" len in Creta gelassen, daß du die Ding,
" so noch ermanglen, verbessern, und NB.
" die Städt mit Priestern besetzen sollest,
" wie ich dir verordnet habe " dann die-
se Bestellung, und Verordnung der Prie-
ster durch die Städt, muß man hier nicht
in so eingeschrenckten Verstand nehmen,
als ob die Kirchen und Priester nur denen
Städten wären zugeschrieben, und der-
gestalt angebunden worden, daß die
Märck, und Dörffer, welche weit von
der Stadt entlegen waren, und der geist-
lichen Dienst der Priester sowohl, als
die Stadt-Leuth nöthig hatten: beständ-
dig ohne Priester hätten seyn, und die
arme Christ-Glaubige, oder welche sich
zum Christlichen Glauben bekehren wol-
ten, erst hätten bitten, begehren, und
erwarten müssen, daß aus der entfern-

ten Stadt ein Lehrer, oder Priester si
zu ihnen begeben hätte, sie zu unterrich
ten, zu tauffen, im Glauben zu bekräff
tigen, zu der H. Marter anzufrischen
und mit denen HH. Sacramenten zum
tapfferen Streit zu bewaffnen, und al
wäre folglich denen Bischöffen aus obi
gen buchstäblichen Verstand nicht erlau
bet gewesen: ausser denen Städten auch
auf dem Land in denen Märckten, und
Dorfschafften Pfarrer, oder Priester zu
verordnen. Ja es werden in der Hei
Schrifft auch die grössere Märck zuwei
len für Städt genohmen, und Städ
genennet, wie klar zu lesen im dritten
Buch der Königen, cap. 9. Tunc de
dit Salomon Hiram viginti oppida in ter
ra Gallilææ, & egressus est Hiram de Ty
ro, & non placuerunt ei, & ait: Hæcci
ne sunt civitates, quas dedisti mihi Fra
ter? da also Städt, und Märck in de
Schrifft für eines genohmen werden. Al
so kösien dann eben in dem obigen Schrifft
Text von der ordination deren Priestern
oder Pfarrern durch die Städt eben di
grosse Märck auf dem Land verstan
den werden.

Jo

Ja villeicht wurden selber Zeit (wie in denen nachfolgenden Sæculis geschehen) gleichwie Bischöff gewenhet, obschon auf kein gewisses Ort; sondern in die freye Länder, damit sie durch ihre Missiones das H. Evangelium zu predigen, und die Völcker zu bekehren hin und wieder wandleten, biß sie ihnen selbst ein Volck gewunnen, bey dem sie hernach ihren Bischöfflichen Sitz aufgerichtet: weßwegen sie " Episcopi Regionarii " Länder-Bischöff benamset wurden, vielleicht, saget Marangoni, wurden auch eben auf solche Weiß Priester von denen Bischöffen ordiniret, welche durch die Märck: Schlösser, Dörffer herumgereiset, denen Völckern in der Seelsorg obgelegen, und also als Parochi Regionarii, Länder-oder Regional-Pfarrer herumgewandlet, die Heyden zu bekehren, wie zu diesen unseren Zeiten die Apostolische Missionarii in denen Welt-Theilen, und Landereyen deren Unglaubigen, oder Ketzern versiren, von dergleichen Priestern vielfeltig in denen Geschichten deren HH. Martyrern gelesen wirdet, welche zwar Priester mit-

hin Pfarrer, oder Seelsorger, jedoch abe
auf kein gewisses Ort gewesen.

Ubrigens erhellet gantz Sonnen-kla
aus denen Kirchen-Geschichten, daß i
denen ersteren, und folgenden mehrer
Jahren-Hundert sehr wenig Priester
seyen geweyhet worden, dann die Bi-
schöff haben anderst nicht, als da es die
Noth der Kirchen-Gemeinden erfor-
dert, Männer geweyhet, welche an
Fromm- und Gelehrtigkeit scheinbar wa-
ren, damit sie in der Seelsorg ihre Helf-
fer, und Gesellen wären rc. welches der
Author gelehrtsam darthut.

Zu solchen alten, und ersten Zeiten
dann der Kirchen wurde fast keiner zur
heiligen Priesterweyhe erhoben, es ware
dann, daß solches eine besondere Kirchen-
und Volck-Gemeind also erfordert, wel-
cher Kirchen, oder Gemeinde er also per-
petuirlich vorgesetzet wurde, daß er dar-
an gebunden keineswegs ohne höchster
Noth, oder Erlaubnuß des Bischoffens
davon abziehen kunte, weil er zu derosel-
ben theuren Seelsorg geordnet, und ver-
ordnet ware, welches sonderbar beobach-
tet worden in der Römischen Particular-

Kir-

Kirchen, wie aus dem Leben des H. Pabstens Gregorii von Joanne dem Diacono beschrieben cap. 19. erhellet, alwo folgende Wort des H. Pabstens aus der Sendschreiben an dem Priester Heliam, und Abbten der Provintz Isaurien zu lesen seynd " Filium vestrum Epiphanium mandâstis, ut ad sacrum Ordinem provehe-" re deberemus, vobisque transmittere.
" Sed in uno vos audivimus, in altero
" verò minimè audire potuimus, Diaco-
" nus enim factus est. Sed quisquis se-
" mel in hac Ecclesia sacrum Ordinem ac-
" ceperit, egrediendi ex ea ulterius licen-
" tiam non habet " das ist " Ihr habt
" befohlen, daß wir euren Sohn den
" Epiphanium zu der H. Weyhe erheben,
" und also wieder zuruck sänden solten.
" in einem haben wir euch erhöret, in
" dem andern aber im geringsten nicht
" erhören können, dann er ist ein Diacon
" worden, sofern aber einer einmahl bey
" dieser Kirchen eine heilige Weyhe em-
" pfangen hat, so ist ihm nicht mehr ver-
" laubet, von dieser weiters hinweg zu-
" gehen " Wann nun einem Diacon nicht, um soviel weniger einem Priester.

Also war es dann gar etwas seltsames und ein sonderbares Privilegium, wann von denē Bischöffen einer zum Priester geweyhet worden ohne dem, daß er zur Seelsorg für eine Kirchen-Gemeinde ins beständige angebunden wurde, wie von sich selbsten der H. Paulinus Epiſt. 6. ad Severum circa finem bezeuget, und sonderlich auch mit der Priester-Weyhe des H. Hieronymi sich erweiset, zumahlen der Heil. Mann GOttes eben von darumen sich weigerte die H. Priester-Weyhe anzunehmen, damit er nicht samt der Ehre der Priester-Weyhe auch gezwungen wurde die Adminiſtration der Seelsorg der Antiochenischen Kirchen auf sich zu laden, als welcher mehr verliebet war in das Mönchische, einsame Leben in der Wüsten, die Sünde seiner Jugend zu beweinen. Vide latiùs Marangoni.

In dem geistlichen Kirchen-Rath zu Ravenna anno 877. von dem gottseeligsten Pabsten Joanne VIII. celebriret, wird im 14. cap. folgendes Conſtitutum gelesen " Qui Presbyterum ordinare ne-" ceſſitatem ducit, deputet eum Eccel-" ſiæ, in qua Domino ſerviens jugiter perſe-

" perseveret " Welcher Bischoff für nö-
" thig haltet einen Priester zu weyhen,
" der widme ihn der Kirchen, in welcher
" er in dem Dienst des HErrns stätts
" verharre "

Daß aber solche ordinirte Priester nicht nur zum Dienst der Kirchen in anderen Dingen, sondern zu der ordentlichen Seelsorg deputirt waren, und solche auch würcklich also administriret haben, wird nebst anderen Beweißthumen, so alhier noch angeführet werden, gantz augenscheinlich dargethan aus dem Concilio Parisiensi anno Christi 829. unter Pabsten Gregorio IV. in welchem lib. 1. cap. 49. von denen Priestern, welche zwey Kirchen besitzten, folgende Wort zu lesen " Statuimus, ut nullus Presbyter
" duas, quibus sufficere secundùm Di-
" vinum cultum nullatenus potest, habe-
" re audeat Basilicas " Wir verordnen,
" daß kein Priester zwey Kirchen haben
" därffte, denen er nicht mächtig genug
" ist nach Erforderung des Diensts
" GOttes " da gleich bald vor diesen Worten die jenige Priester, welche auf zwey Kirchen erhoben worden ihres Gei-

tzes gestrafft werden, dardurch die Seel-
sorg gekräncket wirdet" Hi namque ava-
" ritiæ ignibus æstuantes, curamque Ba-
" silicarum, in quibus promoti sunt, pos-
" ponentes &c. Loca Deo dicata cultu
" sibi debito privantur, & animarum
" pericula generantur" Ingleichen ist in
dem Concilio Aquisgranensi anno 816
unter Stephano V. cap. 45. folgende Ver-
ordnung" Quicunque temerè, & peri-
" culosè discedunt ab Ecclesia sibi com-
" missa Presbyteri &c. omnem necessi-
" tatem convenit illis imponi, ut ad suas
" Parochias revertantur" Die Priester,
" welche ohne Ursach (vermessen) und
" gefährlich von der ihnen anvertrauten
" Kirchen hinweg gehen, wer sie immer
" seynd &c. sollen mit allen Gewalt dahin
" beleget werden, daß sie zu ihren Pfar-
" ren zuruck kehren"

Aus diesen, und anderen werden dann
zwey Puncten angemercket, die uns hier-
zur Sache machen. Nemlich, daß biß in
das neunte Jahr-Hundert wenigst keine
Priester-Weyhen vorgenommen worden,
ausser es habe es die Noth deren Kirchen,
und des gemeinen Volckes also erfordert,
daß

daß die Gewenhte bey solchen Kirchen-Gemeinden der Seelsorg obligeten. Und daß biß selbe Zeiten die Pfarrer keinen anderen Titul insgemein geführet haben, als die Titulatur " Priester " ad ea usque " tempora Parochos, non Plebanos, non " Curiones, aut alio titulo nuncupatos " fuisse, nisi appellatione Presbyteri " Welches sich Sonnen-klar erweiset aus ermeldeten Concilio Parisiensi da lib. 1. cap. 29. von einigen Prælaten, welche die Priester unterschiedlich hin und wider gesandet, also gesprochen wirdet " Non attendentes, quòd eorum (scilicet Presbyterorum) absentia & loca Deo dicata sibi cultu debito priventur, & homines sine confessione & infantes sine Baptismatis regeneratione plerumque " moriuntur. Sie nehmen nicht in acht " daß ihre (nemlich der Priester) Abwesenheit sowohl die Gotts-gewenhte Ort " ihres schuldigen Dienst beraube, als " auch die Menschen ohne Beicht, und " die Kinder ohne Tauff öffters dahin " sterben 2c. " Aus welchen Capitel, wie nicht minder aus mehreren anderen dieses Concilii, und auch anderer, welche zu

selben Zeiten gehalten worden, offenba
erscheinet, daß die Seelsorger, oder Pfar
rer mit keinen anderen Titul benahms
worden, als mit dem Titul " Priester
welches auch der gelehrte Petrus Faidi
in seinen dilucidationen ad vitam S. Ama
bilis anno 1722. Französisch gedruckte
erweiset.

Desto kräfftiger aber wird dieses dar
gestellet durch das Exempel der H. Rö
mischen Particular-Kirchen, als de
Haupt- und Mutter-Kirchen, mithi
Lehrmeisterin aller anderen in der gantze
Welt, welche ihre Stadt-Pfarrer bi
in das eilffte Sæculum niemahlen anders
genennet hat, als " Priester der Römi
schen Kirchen " oder Priester des Tituls
von jenem Gotts gewidmeten Hauß, i
welchen sie die HH. Sacrament admini-
striret haben, oder " Cardinal-Priester "
das ist, Principal-Priester, oder Pfar-
rer derselbigen Kirchen, zum Unterschied
von denen minderen Priestern, die unter
den Principalen die Seelsorg, und heili-
ge Geheimnuß verrichteten. Welcher
Gebrauch zur Zeit des H. Pabstens Gre-
gorii im Jahr Christi 600. auch in ande-
ren

ten Kirchen durch die Welt ware, wie unser Author Marangoni cap. 32. erweiset, Parochos extra urbem aliquando Cardinalis appellatione nuncupatos fuisse. Daß aber alle Römische Priester, sowohl Cardinales, als nicht Cardinales, die Pfärrliche Officia verrichtet haben, gibt der hochgelehrte Panvinus aus denen Archiven der Römischen Kirchen in libro de Basilica Lateranensi wohl zu verstehen, da er schreibt: daß gleich anfangs, als diese Lateranensische Kirch erbauet worden, in selber sonderbarlich die Geheimnuß verrichtet haben der Römische Pabst und die Priester der Stadt Rom, sowohl die Cardinales, als nicht Cardinales; die sieben Diaconi, und eben soviel Subdiaconi, und übrige Römische Clerus samt dem glaubigen Volck, dann die Psalmen, Lob-Gesänger- und die Gebetter sange das Volck, mit denen Mindern-Clerichen, der Bischoff predigte (nemlich der Pabst) die Priester aber alle der H. Römischen Kirchen tractirten Abwexlungs-Weiß die Sacramenta.

Diesem Gebrauch der Römischen Kirchen, als Mutter, und Lehrmeisterin

folgten auch nach andere Kirchen, sowohl Morgenländische, als Abendländische, und nennten ihre Pfarrer, oder Seelsorger ebenfahls anderst nicht, als Priester, mit Beysetzung des Tituls jener Kirchen, welcher sie vorgestanden, zum Exempel, Priester der Kirchen zu Antiochia, Priester der Kirchen zu Constantinopel, Priester der Ephesinischen Kirche, und dergleichen, gleichwie aus dem Leben des H. Joannis Chrysostomi, Augustini: und mehrer anderer erhellet, welche, bevor sie Bischöff worden, das Priesterliche Amt der Seelsorg verwaltet in der Antiochenischen Kirchen, Hypponensischen Kirchen 2c. zu welchen sie gewidmet, und Priester geweyhet worden.

Diesem stimmet auch bey Thomasinus de veteri Eccl. disciplina part. 1. lib. 2. cap. 23. de jure Parochorum, & officio per octo priora Sæcula, von dem Recht, und Amt deren Pfarrern durch die erstere acht Jahr-Hundert, alwo er Num. 1. folgende Wort einführet " Augustinus
" ex Possidio ante Presbyter Hypponensis,
" id est Parochus, quàm Episcopus fuit.
" Idem de Simpliciano dixeris, de Clau-

dia-

" diano, de Basilio, & Gregorio Nazian-
" zeno. Erant enim hi civitatis Parochi,
" Episcopi Consilium, & Clerus Ecclesiæ
" Cathedralis, quales sunt hodie Titulo-
" rum, hoc est: Parochialium, quæ in ur-
" be Roma sunt, Presbyteri, & Diaconi
" Cardinales, ex quibus conflatum est sa-
" crum illud Collegium, Augustissimúm-
" que Romæ Consistorium, & Consilium
" Papæ. Ex Parochis convocatis ab Epis-
" copo suo, & ex Episcopis aliis, qui tunc
" fortè aderant, fiebant Synodi, quæ de
" fide, & disciplina decernerent, & Ec-
" clesiæ cuique privatæ ponerent leges.
" Augustinus aus Possidio ist ehender
" Priester zu Hyppon, das ist Pfarrer,
" als Bischoff gewesen. Welches eben
" von Simpliciano, Claudiano, Basilio,
" und Gregorio Nazianzeno zu verste-
" hen, dann diese waren Stadt-Pfar-
" rer, Bischöffliche Räth, und die Cle-
" risey der Cathedral-Kirchen, derglei-
" chen dieser Zeit seynd die Priester
" deren Pfärrlichen Titlen in der Stadt
" Rom, und die Diaconi Cardinales, aus
" denen das heilige Collegium, das herr-
" lichste Consistorium, und der Päbstli-
che

" che Rath zu Rom bestehet. Aus dene
" von ihrem Bischöffen zusamen beruffen
" Pfarrern, und aus anderen Bischöffen
" welche etwann damahl gegenwärti
" waren, bestunden die Synodi, welch
" von dem Glauben, und guter Sitten
" Zucht urtheilten und rathschlagten
" und einer jedwelchen Privat-Kirche
" ihre Gesätz vorgeschrieben.

---

§. V.

Das obige, daß nemlich die Pfarrer langwürige Zeit nur mit dem Titul-Priester benennet worden, wird ferners bewiesen.

MArangoni eodem, cap. 3. lib. 1. erweiset dieses; daß obgemelte, und andere dergleichen Priester, welche zur Seelsorg ordiniret waren, eigentliche Pfarrer gewesen, und doch keinen anderen Nahmen, oder Tital, als den Titul, oder den Nahmen " Priester " geführet, aus denen Geschichten deren HH. Martyrern, und aus der historia Eusebii Cæsariensis, dann dieser lib. 8. cap. 13. alwo er von der Verfolgung Diocletiani,

und

und Maximiani handlet, nennet die vielfältige Priester unterschiedlicher Kirchen, welche gemartert worden " Præsules Ecclesiarum, & Christiani gregis Pastores" Prälaten deren Kirchen, und Hierten der Christlichen Heerde, als S. Lucianum den Priester der Kirchen zu Antiochia, S. Zenobium den Priester zu Sydon, Pamcæphilum den Priester, und die gröste Zierde der Kirchen Cæsarea &c.

Dieses haben mit eigenen Mund bezeuget die HH. Martyrer Eugenius, und Macharius, Priester der Kirchen Alexandria, wie in ihren Geschichten bey Surio 20. Oct. gelesen wird, dann als sie von Juliano dem abtriñigen tyrannischen Kayser gefraget wurden: wer sie wären? und was die Ubung ihres Lebens seye? gabe Eugenius zur resoluten Antwort " Christiani sumus, & Christi gregis Pastores " Wir seynd Christen, und Hierten der Heerde Christi " Si Pastores gregis Christi, hoc est; animarum se esse confessi sunt, ergo apertissimè Parochi. schliesset Marangoni.

Eben solches bekräfftiget weitläuffig der hochgelehrte Mauclerus in sua Eccle-

siæ

siæ Monarchia lib. 5. cap. 7. da er von denen Pfarrern also schreibet " Varia antiquitiùs nomina sortiti sunt, quos etiam in primitiva Ecclesia Presbyteros constitutos ab Episcopis legimus, verè tunc fuisse Parochos certæ cuidam Ecclesiæ, & congregationi populorum unius viciniæ destinatos, certum est, ùt constat ex Concilio Sardicensi cap. 12. & Chalcedonensi cap. 6. in quibus fit mentio Presbyterorum, certæ destinatorum Ecclesiæ, populum congregatum cibo salutari doctrinæ pascentium, pe quibus etiam Carthaginense Conc. cap. 36. Ita loquitur: Presbyteri, qui per diæceses Ecclesias regunt &c. Hoc Presbyteri nomine Conc. Sueſſ. sub Pipino Rege Parochum his verbis expressit: Presbyter, qui in Paræcia est, in cæna domini rationem, & ordinem ministerii sui Episcopo reddat, & chrisma, & oleum petat " sie (die Pfarrer) haben vor alten Zeiten unterschiedliche Nahmen gehabt, daß auch die Priester, welche, wie man leset, in der ersten Kirchen von denen Bischöffen bestellet waren, wahrhaff-

tig

" tig auch damahlen Pfarrer gewesen,
" einer Kirch-Gemeinde, einer Ver-
" samlung der Völcker, so in einer Nach-
" barschafft beysammen wohnten, zuge-
" ordnet, oder zugepflichtet, ist gewiß,
" wie erhellet aus dem Concilio Sardi-
" censi cap. 12. und aus dem Chalcedo-
" nensischen Kirchen-Rath cap. 6. in de-
" nen Meldung geschicht deren Priestern,
" welche einer gewissen Kirchen, oder Ge-
" meinde zubestimmet waren, und das
" versamlete Volck mit der heylsamen
" Speiß der Lehr gewendet. Von wel-
" chen auch das Concilium zu Carthago
" cap. 36. also redet: die Priester, wel-
" che durch die Bisthumer die Kirch-
" Gemeinden regieren 2c. Unter wel-
" chem Nahmen " Priester " der geist-
" liche Kirchen-Rath zu Suesson unter
" König Pipino einen Pfarrer mit diesen
" Worten abbildet " ein Priester, wel-
" cher in einer Pfarr ist, der solle am
" grünnen Donnerstag dem Bischoffen
" von seinem Amt, oder geistlichen Dienst
" Rechnungschafft geben, den Chrysam,
" und das H. Oel begehren "

Auch die Pfarrer über die Clöster, oder Clo-

Closter-Geistliche seynd nicht anderst genennet worden, als Presbyteri, Priester, mit Beyruckung des Nahmens oder Tituls des Closters, deme sie mit der Seelsorg vorgestanden. Zum Exempel Priester des Closters S. Sabbæ, Priester des Closters S. Dalmatii &c. Von dergleichen Unterschrifften in den fünfften Synodo zu Constantinopel zu lesen, und in mehreren Schrifften, oder Büchlen dreyer Mönchen in Palæstina, welche in ermelten Synodo angezogen werden: Marianus Miseric. div. Presbyter Monast. S. Dalmatii. Eleutherus Presbyter, & Prior Monaste. S. Dominici, Ferentius Presb. Monasterii &c. Zumahlen denen Mönchen, ob ihrer schon sehr viel in einen Closter waren, so wurde selben doch mehrern Theils nur ein eintziger Priester bestimmet, welcher ihnen, als ihr Pfarrer die HH. Sacrament administrirte, dann es ware der Gebrauch noch nicht eingeführet, daß mehr, als ein Priester in einen Closter geweyhet wurde. In dem Closter jedoch, welches der H. Basilius in Armenien hatte, darinen drey tausend Mönch gewesen, wurde für jede hundert ein eintziger Priester

ster aus selben geweyhet, pro singulo centenario unus tantùm Presbyter aderat. Dann vor alters waren die Mönch, oder Closter-Geistliche keine Clerici; sondern nur Layen, welche ein regulirtes Leben führten, zumahlen Pabst Syricus, welcher die Kirchen-Regierung angetretten im Jahr Christi 385. erst verordnet hat, daß die Mönch aus grosser Nothwendigkeit auch mögen Clerici werden, und Pabst Gelasius, welcher auf dem Römischen Stuhl kommen anno 492. hat etwelchen Mönchen zugelassen, daß sie Clerici wurden. Vide Gratian. in cap. Hinc est circa finem 16. q. 1. welches auch dargethan wird aus dem Zeugnuß des Heil. Hieronymi, welcher in der Person eines Mönches zu dem Heliodoro also schreibet:
" Alia Monachorum causa, alia Clerico-
" rũ est, Clerici pascunt oves, ego pascor.
" Illi de altari vivunt, mihi quasi infru-
" ctuosæ arbori securis ponitur ad radi-
" cem, si munus ad altare non desero.
" Mihi ante Presbyterum sedere non li-
" cet. Ipsi, si peccavero, licet tradere
" me sathanæ in interitum carnis, ut spi-
" ritus salvus sit " Ein anders Geschäfft ist

" ist der Mönchen, ein anders deren Cle-
" richen. Die Clerici weyden die Schaf,
" ich aber werde gewendet. Jene leben
" von dem Altar, mir aber als gleichsam
" einem unfruchtbaren Baum wird die
" Axt an die Wurtzel gesetzet, wann ich
" die Gaab bey dem Altar nicht verlasse.
" Mir ist nicht erlaubet vor einem Cleri-
" co zu sitzen, ihme aber ist verlaubt,
" wann ich sündige, mich dem Sathan
" zu übergeben auf den Untergang des
" Fleisches, damit der Geist seelig wer-
" de " Ingleichen schreibet er zu Ru-
stico dem Mönch " Si Clericatûs titil-
" lat te desiderium, disce, quod possis do-
" cere &c. ita ergo age, ut Clericus esse
" merearis " wann dich das Verlangen
" kitzlet zum Clericat, so lehrne, daß du
" lehren mögest ꝛc. und handle demnach
" also, das du verdienest ein Clericus zu
" seyn " derowegen der hochgelehrtiste
Johann Gerson, da er von denen Evan-
gelischen Räthen, und von dem Stand
der Vollkommenheit handlet, also redet
" Ab initio institutionis Religiosorum,
" ùt ex legendis Patrum clarè patet, Re-
" ligiosi erant subditi Parochialibus cu-
ratis,

" ratis, à quibus recipiebant Ecclesiasti-
" ca Sacramenta. Postmodùm verò, ut
" vagandi tolleretur occasio, Abbates
" eorum constituti sunt curati eorum.
" Anfang bey der Einsetzung deren Reli-
" giosen, oder Closter-Geistlichen, wie
" aus denen Legenden deren Altvättern
" klar erhellet, waren die Religiosen un-
" tergeben denen Pfarrlichen Seelsor-
" gern, von welchen sie die HH. Kirchen-
" Sacramenta empfiengen. Nachgehends
" aber, damit die Gelegenheit des Um-
" schweiffens entnohmen wurde, seynd
" ihre Aebbt zu ihren Seelsorgern bestel-
" let worden " von denen Closter-Geist-
lichen, oder Religiosen aber des H. Be-
nedictiner-Ordens, was ihre Pfarrliche
Seelsorge betrifft, handlet der Author
Marangoni lib. 1. cap. 28. etwas beson-
ders auch von denen Præmonstratensern
cap. 29.

Indessen aber, da es die Noth erfor-
derte, haben die Bischöff in Mangel de-
ren Priestern auch gemeiniglich aus denen
Clöstern selbsten jene Religiosen heraus-
genommen, die eines exemplarischen
Lebens waren, solche zu Priestern
ge-

gewenhet, und ihren Pfarr-Gemeinden vorgesetzet, wie unter anderen den H. Joannem Chrysostomum. Es erscheinet auch aus der Epistel des H. Hieronymi ad Heliodorum, in der er schreibet " Cum " ad perfectam ætatem perveneris, & " te vel populus, vel Pontifex civitatis " in Clerum elegerit, agito, quæ Clerici " sunt " Wann du wirst zu einen voll-" kommenen Alter kommen seyn, und " das Volck, oder der Bischoff der Stadt " zum Clerum erwählen wirdet, so hand-" le, was eines Clerici ist. Dieser Gebrauch ist auch zu lesen in den uraltisten Monastico Anglicano, in welchem von denen Institutis des Monastischen Lebens pag. 1047. folgendes gelesen wirdet " Quo " tempore primùm instituebantur Mona-" steria, nihil aliud erant, quàm quidam " bonorum, & studiosorum Conventus " & scholæ quædam, ubi provectiores " quidam docebant juniores rerum Di-" vinarum cogitationem, scribebant, " disputabant, denique quàm optimè in-" stituebant suos, ut inde postea eligi " possent, qui Ecclesiis præessent, Epi-" scopatu, vel Sacerdotio fungeretur,

&

" & populum in Religione docerent, " sicuti Augustinus, & alii suis temporibus, factum testatur, & in Germania " ex Monasteriis Fuldensi, & similibus " Episcopi, & Presbyteri diversis in locis electi, ac creati leguntur, Itaque " propter pium institutum partim nobiles, partim Episcopi, vel etiam Ecclesiæ aliquid contulerunt, unde studiosi, " & Doctores, & discipuli ibi frugaliter " alerentur " Zur Zeit, als erstens die " Clöster eingesetzet wurden, war solche " nichts anderes, als ein Zusamenkunfft " frommer, und fleißiger Christen, und " eine Schulle, darinnen einige aus denen älteren die jüngere die Erkanntnuß " göttlicher Dingen lehrten, sie schrieben, sie disputirten, sie unterrichteten " halt die Ihrige aufs allerbeste, damit " nachgehends nun selbsten aus ihnen " kunten erwählet werden solche, die der " Kirchen vorstehen möchten als Bischöff, " oder als Pfarrer (Priester) und das " Volck in der Religion unterweiseten, " gleichwie zu ihren Zeiten geschehen zu " seyn Augustinus, und andere bezeugen. " Auch in Teutschland aus denen Clö-

" stern Fulda, und dergleichen Bischö
" und Priester an unterschiedlichen O
" ten erwählet, und geschaffen worde
" dahero dann um des gottsförchtig
" Institucs willen (denen Clöstern) zu
" Theil die Edl-Leuth, zum Theil die B
" schöff, oder auch die Kirchen-Gemei
" den etwas zusammen geschossen habe
" wovon die studirende Lehrer, und Leh
" Jünger mäßiglich unterhalten wurde
Lasset uns den Heil. Augustinum sel
von der Sach hören, als welcher der er
Einsetzer, und Einpflantzer des Closte
Geistlichen Lebens in den Welt-Th
Africa gewesen. Dann in seiner 4
Epistel, die er geschrieben, als er B
schoff worden, da er von einigen schreibe
die das Closter- oder Mönch-Leben ve
lassen, und Welt-Geistliche werden wo
ten, also redet: Et ipsis enim facilis l
" psus, & ordini Clericorum fit indigni
" sima injuria, si desertores Monasteri
" rum ad militiam Clericatûs eligantu
" cùm ex his, qui in Monasterio perma
" nent, non tamen, nisi probatiores, a
" que meliores in Clerum assumere sole
" mus " Es sey ihnen nemlich der F
ga

" gantz etwas leichtes, darbey aber dem
" Welt-Geistlichen Orden eine schänd-
" lichste Unbild, wann die Verlasser der
" Clöster zum Clericalischen Kriegs-
" Wesen erwählet werden, zumahlen ja
" von denen, welche im Closter verblei-
" ben, nicht einen jedwelchen, als Näch-
" sten besten, sondern nur die bewährte-
" re, und bessere wir in die Clerisey auf-
" zunehmen pflegen.

---

§. VI.

Obiges, daß nemlich vor Alters unter dem Wörtl Priester, oder Presbyter nichts anders, als das Pfärrliche Hirten-Amt seye verstanden worden, wird noch weiters erwisen. Ex Auth. eod. cap. 3.

Es ist dise Authorität herzuhollen aus denen Apostolischen Decreten, welche insgemein die Canones Apostolorum genennet, und von dem Pabsten Clemente geschrieben zu seyn vorgegeben werden. Dann ob zwar freylich wohl diese Canones zum Theil in den Zweiffel versiren, so werden doch die erste funfftzig insge-

mein für bewährt gehalten, bey Bellarmi-
no libro de scriptoribus Ecclesiasticis i
denen Wercken Pabstens Clementis
mithin jederzeit hochgeschätzet. In die
sen nun wird im 15. cap. also gelesen "S
" quis Presbyter, aut Diaconus, relin
" quens propriam Parochiam pergat a
" alienam. & omnino demigrans præ
" ter Episcopi sui conscientiam, in alter
" Parochia commoretur, hunc ulteriù
" ministrare non patimur, præcipuè
" vocatus ab Episcopo redire contem
" pserit " Wann ein Priester, oder Di
" con (welcher nemlich dem Priester
" oder Pfarrer zugegeben war) die eig
" ne Pfarr verlassend zu einer andere
" sich begibet, und also gäntzlich abwa
" derend wider Wissen seines Bischo
" fens, auf einer anderen Pfarr sich au
" haltet, einen solchen gedulten w
" nicht; daß er ferners Dienst thue, so
" derist, wann er von dem Bischoffe
" beruffen nicht zuruck kehren will. I
welchem canone dann die würckliche Re
dentz eines Priesters auf seiner eigen
Pfarr, der er mit Beyhülf eines Diac
ni (welche Stell anjetzo die Herrn C
pell

pellani, oder Cooperatores als Priester vertretten) vorgesetzet ware, statuiret wirdet. Dieser Canon wurde hernach in dem ersten grossen, und allgemeinen Concilio Nicæno cap. 16. wiederhollet, und bekräfftiget, wie auch in anderen solcher gelesen wirdet, ja er ward in das decretum einverleibet, und practicirt biß auf die Zeit Pabstens Leonis IV. in seinem Römischen Concilio, so gehalten worden im Jahr Christi 853. Als er Anastasium den Cardinal-Priester des Tituls S. Marcelli, weilen er von solcher seiner Stadt-Pfarr zulang abwesend ware, und auf öffters Vermahnen nicht residiren wolte, excommunicirt, und seines Amts entsetzet vor dem Concilio, in welchem er den obgemelten Canonem Apostolicum aus dem Nicænischen Kirchen-Rath citiret hatte.

In dem 57. sonsten auch numero 58. Canone deren Apostlen ist also zu lesen " Episcopus, vel Presbyter, qui cleri, " vel populi curam non gerit, & eos pie- " tatem non docet, segregetur, & si in socordia perseveraverit, deponatur " " Ein Bischoff, oder Priester, welcher

" keine Sorg über den clerum, oder üb
" das Volck traget, und sie also zu
" GOttes Forcht nicht unterweiset, de
" soll abgesöndert, so er aber in seine
" Hinlässigkeit verharret, gar deponi
" ret werden "

Zu allem diesem stimmet der hochge lehrte Joannes Clericati lib. decisionum Sacramentalium. Dec. 71. de extrema Unctione mit folgenden Worten " E ne studioso lectori scrupulum faciat illu nomen *Presbyter*, sciat: quòd in veteri bus Ecclesiæ Canonibus *Parochi* simpli citer dicebantur *Presbyteri*. Legatu cap. Presbyter 2. q 5. cap. omnis Presbyter de consecratione dist. 4. cap. in dominicis diebus: de Paroch. & ibi Emanuel Gonsalez num. 3. qui in confirmationem talis denominationis alios conciliares Canones cumulat.

Hieher scheinen fürwahr gehörig zu seyn die Wort des H. Apostls Jacobi in seiner Catholischen Send-Schreiben cap. 5. " infirmatur quis in vobis? inducat Presbyteros Ecclesiæ, & orent super eum " ungentes eum oleo " Wird jemand " kranck unter euch, so lasse er kommen

die

die Priester der Kirchen, und sie sollen über ihne betten, und ihne salben mit dem Oel " Welche H. letzte Oelung ordentlich was Pfärrliches ist, mithin durch die Priester Niemand anderer ins gemein verstanden wirdet, als die jenige, welche die Pfärrliche Seelsorg administriren.

Der H. Pabst Leo I. welcher die Kirchen-Regierung angetretten anno 440. schreibt in seiner 85sten Epistel cap. 2. an die Africanische Bischöff also " ubi minores sunt plebes, minorésque conventus Presbyterorum cura sufficiat " an denen Orten, alwo kleinere Völcker, und kleinere Versamlungen seynd, daselbst solle die Sorg der Priester genug seyn " Der H. Hieronymus, welcher ein Priester der Römischen Kirchen, hernach auch der Bethlehemitischen Sorg getragen, als er zu Nepotianum den Priester geschrieben, erinderte er ihne seines Amts, und seiner Dienst, die er schuldig ware, welche dann lauter Pfärrliche Aemter, und Verrichtungen seynd, und bezeuget gantz augenscheinlich, das sowohl ihme selbsten, als dem Priester Nepotiano die Seelsorg oblige, (unerachtet doch beyde nur mit

 dem

dem Titul " simplicis Presbyteri, eines " gemeinen Priester benennet wurden) Quantò magis nos, quibus animarum cura commissa est, omnium Christianorum domos debemus amare quasi proprias. Seynd die Wort Hieronymi.

Dieses bekennet gleichfahls von sich selbsten der H. Augustinus mit ausdrücklichen Worten Epist. 23. ad Maximinum, welche Epistel, wohl zu mercken, er nicht als Bischoff, sondern noch als Priester, ehe er Bischoff ware, geschrieben, dann die Ursach eröffnend seiner Forcht in der Regierung seiner ihme anvertrauten Seelen spricht er also " Non cogito in " Ecclesiasticis honoribus tempora ventosa transigere, sed cogito me Principi " Pastorum omnium rationem de commissis ovibus redditurum " Ich gedencke nicht in Kirchischen Ehren die unbeständige, flüchtige Zeiten zuzubringen; " sondern ich gedencke wie ich den Obersten aller Hirten von denen mir übergebenen Schäflen werde Rechnungschafft geben " aus welchen Worten ja klar erhellet, daß S. Augustinus, ehe er Bi-

Bischoff ward, Priester, oder Pfarrer in der Stadt Hippon gewesen.

Ingleichen schreibet der Heil. Prosper, welcher floriret hatte um das Jahr Christi 460. in lib. de contemplativa, & actuali vita, vermischter von denen Bischöffen, und Priestern folgende Wort " ipsis propriè animarum curandarum sollicitudo commissa est, qui pondus populi sibi commissi viriliter sustinentes, pro peccatis omnium, veluti pro suis infatigabiliter supplicant Deo. Ihnen ist eigentlich die Sorgfältigkeit die Seelen zu versorgen übergeben, welche die Burde des Volckes, so ihnen anvertrauet ist, männlich übertragend, für aller Sünden, gleichwie für ihre eigene, unermüdlich zu GOtt bitten "

Daß aber die Pfarrer nur mit dem gemeinen Titul Priester biß in daß zehende Sæculum, oder Jahr-Hundert benamset worden, erscheinet zum allermeisten aus denen Schrifften deren Vättern, und Bischöffen des neunten Sæculi, deren hier einige Exempel eingeführet werden, und erstens zwar führet der Author an Halitgarium den Bischoffen zu Camerich im

libris de ordine pœnitentium, da er an vielen Orten alleinig die jenige Priester Priester nennet, denen die Burde: das Heil. Sacrament der Buß, und letzten Oelung zu administriren obliget, welches er auch in mehrern seinen Schrifften beobachtet, daß er die Priester Hirten, oder Pastores nennet aus dem H. Prospero lib. 1. cap. 22. de vita contemplativa.

Andertens führet er an Amalarium Fortunatum, welcher ums Jahr Christi 831. berühmet ware, und in seinem zweyten Buch de Ecclesiast. offic. cap. 13. de Presbyteris weitläuffig, und zwar von dem Titul " Bischoff " handlet, mit dem in denen ersten Sæculis auch die Priester benamset worden, und nach vielen anderen sich der Autorität des Heil. Ambrosii in epistolam ad Timotheum gebrauchend schreibet " Antiquis etenim temporibus, quando pietati studebant Presbyteri, omni in loco ordinabantur, hoc quidem nomen, contemplatione honoris accipientes, sicut & apud judæos Presbyteri dicebantur, qui populo præerant. Vocabantur autem & Episcopi ab illo opere, quod & implere videban-

tur,

tur, eo quod considerare omnia, quæ ad cultum pertinent pietatis, fuerant constituti, ita ut universorum dispensationem haberent commissam. Nam & perfectam dispensationem, & auctoritatem Ecclesiastici Ministerii ipsi tunc commissam habebant, & omnia regebantur pro eorum arbitrio. daß nemlich vor alters, da die GOttes-Forcht in fleissiger Ubung ware, in allen Orten Presbyteri, Priester ordiniret worden: welches Wort sie ihnen für eine Ehre nahmen, gleichwie auch im alten Testament bey der Judenschafft die jenige " Presbyteri " die Aeltisten " genannt wurden, welche dem Volck vorgestanden. Sie (die Priester) wurden auch genennet Bischöff, weil sie das Werck der Bischöffen meistentheils auf sich hatten, und selbe auch zu erfüllen scheinten, zumahlen sie bestimmet waren: alles zu betrachten, und zu beobachten, was zur Pflantzung der GOttes-Forcht gehörig ware. Es ware ihnen alle auctoritet in dem Kirchen-Amt, und die vollkommene dispensation aller Dingen anvertrauet, alles wurde regieret nach ihrem Wohlgefahlen. also daß der Heil.

Hieronymus in seiner Epistel ad Evagrium gantz mit klaren Worten geschrieben: daß ein Bischoff nichts thue, oder verrichte, was nicht auch ein Priester thue, die eintzige ordination ausgenohmen, daß nemlich ein Bischoff Gewalt habe auch Priester zu weyhen, und also Priester zu machen: welchen Gewalt aber ein Priester nicht hat. Quid enim facit, excepta ordinatione: Episcopus, quod Presbyter non facit " S. Hieron. cit. Mit welchen, und mehreren anderen also Amalarius zu erweisen sich bemühet, daß die Priester seyen zu der Seelsorg geweyhet worden: und darzu verordnet gewesen so gut, als eben die Bischöff selbsten, auf welche Weiß das gemeine Sprich-Wort ist: daß ein Pfarrer das seye in seiner Pfarr, was der Bischoff in seinen Bisthum. Es nennet auch Amalarius die Pfarrer in seinem gantzen Werck anderst nicht, als Priester, welches der fürtreffliche Mann gewißlich unterlassen hätte, wann zu selben seinen Zeiten die Pfärrliche Aemter der Seelsorg nicht bey denen Priestern als Pfarrern gewesen wären, und wann solche Pfarrer einen anderen Titul, oder

Nah-

Nahmen, als den Nahmen, das prædicat " Priester " gebühret hätten, wenigst ins gemein zu verstehen.

Agobardus Bischoff zu Lion in Franckreich, welcher eben in ermelten neunten Sæculo gelebet, in seiner Epistel zu denen Clerichen, und Mönchen daselbst deutet klar an, daß unter dem Wort, und Nahmen Pastor, und Rector, Hirt, und Regent die Abbt, die Pröbst, und die Priester verstanden werden " Ego " non tam illis scribo, quibus nihil de- " beo, nisi charitatem, sed iis, qui nobis " commissi sunt, ita tamen, ut in nomine " Pastorum, & Rectorum intelligantur " Abbates, & Præpositi, & Presbyteri " durch welches letztere Wort Presbyteri, Priester " er Niemand anderen verstehen kunte, als die Pfarrer, die Seelsorger. Pastores, Rectores animarum.

Theodulphus Bischoff zu Orleans, welcher regieret hatte um das Jahr 840. rc. schreibet denen Pfarrern seiner Diæces zu mit folgenden Worten. " Theodul- " phus Fratribus, & Compresbyteris " nostris Aurelianensis Parochiæ Sacer- " dotibus in Domino salutem! Obsecro vos

" vos Fratres dilectissimi, ut erga subdi-
" tarum plebium profectum, & emenda-
" tionem vigilantissimâ curâ laboretis.
" Veraciter nôsse debetis, quia nobis,
" quibus regendarum animarum cura
" commissa est, pro his, qui nostra ne-
" gligentia pereunt, rationem reddituri
" sumus, pro his verò, quos verbis, &
" exemplis lucrati fuerimus, præmium
" vitæ æternæ percipiemus. Scitote:
" vestrum gradum nostro gradui secun-
" dum, & penè conjunctum esse &c.
" Theodulphus unseren Brüdern und
" Mit-Priestern denen Priestern der
" Pfarr (oder des Bistthum) Orleans
" einen Gruß in dem HErrn. Ich bit-
" te euch allerliebste Brüder, daß ihr auf
" den Fortgang und Verbesserung eurer
" untergebenen Völckern wachtbariste
" Sorg traget. Ihr müsset wahrhaff-
" tig wissen, daß uns, denen die Sorg
" Seelen zu regieren anvertrauet ist, für
" jene, die auß unserer Nachlässigkeit zu
" Grund gehen, die Rechnungschafft ob-
" lige, für die jenige aber, die wür durch
" Wort und Exempel gewunnen haben,
" der Lohn des ewigen Lebens bevorstehe.

Ihr

" Ihr sollet wissen: daß euer Stelle gleich
" die zweyte auf die unsere, ja mit der
" unseren gleichsam vereiniget ist.

Num. 14. schreibet ermelter Bischoff Theodulphus wiederumen folgende Wort
" Nullus Presbyter sanctæ Dei Ecclesiæ de
" alterius Presbyteri Parochia, ut ad su-
" am Ecclesiam concurrant, relictâ pro-
" pria Ecclesiâ, curet, & suas decimas sibi
" dent; sed unusquisque suâ Ecclesiâ, &
" populo sit contentus. Item num. 2.
" schreibt er " Presbyteri per villas, &
" vicos scholas habeant " Kein Priester
" der H. Kirchen GOttes soll sich dahin
" besorgen, daß die Leuth von der Pfarr
" eines andern Priesters zu seiner Kir-
" chen zusammen lauffen, und ihre eige-
" ne Kirchen unterlassen, ihme ihre Ze-
" henden geben; sondern ein jedwelcher
" seye mit seiner Kirchen, und mit seinem
" Volck zufrieden. Item die Priester
" sollen durch die Dörffer, und Baurn-
" Höf Schulen haben " Er setzet auch biß zum Ende durch 40. numeros die Weiß und Manier, wie? und über was für Ding die Priester ihre gemeine Pfarr-Vöckel unterrichten, oder ermahnen sollen.

len. Aus welchen abermahls klar erscheinet, daß durch die Priester nichts anders, als Pfarrer noch im neunten Sæculo verstanden: und die Pfarrer insgemein nicht anderst, als Priester genennet worden.

Dem Gelehrten will ich aus Marangoni eigenen Worten in der lateinischen Form, und Sprach hier noch mehr fürstellen, ohne dem, daß solches verteutsche, um der Kürtze willen: zumahlen der gelehrte des Verteutschens nicht nöthig, der Unstudirte aber aus vorigen schon genug erlehrnet hat. cap. 3. lib. 1. cit. Bey mir angefangen von dem 19. Blat führet der Author weiters folgende Scribenten ein.

Walfridus Strabo, qui claruit eodem Sæculo lib. de rebus Ecclesiasticis cap. 20. ait. " Presbyteri plebium, qui Baptismales Ecclesias tenent, & minoribus Presbyteris præsunt. Decuriones, vel Decani, qui sub ipsis Vicariis quædam minora exercent, minoribus Presbyteris titulorum possunt comparari " Presbyteri enim plebium tunc erant, quos modò Plebanos vocamus, seu Archi-Presbyte-

byteros Forenſes, quibus ſubdebantur aliæ Eccleſiæ villarum, & vicorum adjacentium, quorum curati dicebantur Presbyteri minores, nec fontem Baptiſmalem habebant, ſed tantum is aderat in Eccleſia Plebania tanquam in matrice, ùt etiam aliô locô obſervabimus.

Hincmarus quoque Rhemenſis Epiſcopus' qui juxta Joannem Buſæum in Præfat. ad ejus opera tom. 9. Bibl. vet. Patrum par. 2. obiit anno 885. in Epiſt. 7. cap. 20. ſcribit " Quod quidem dicunt, " quia Parochiani, & ſubjecti Presbyte- " ro, vel Epiſcopo non valeant eum ac- " cuſare - - - Et cap. 19. Si autem ma- " la fama ex veri ſimilitudine per paro- " chias noſtras de Presbytero exit - - - " Et cap. 34. Sed quia Presbyterorum " cupiditate & laſcivia inſoleſcente per " parochias, vitium ſolet excreſcere &c. Similia pluribus locis in eadem Epiſtola repetit. Epiſtola autem ſequenti, quomodo ſe purgare debeant accuſati Sacerdotes, ait " Si mala fama, ex ſimilitudi- " ne per Paræciam de Presbytero exierit" Et in opuſculo tandem 55. Capitulorum ad Hincmarum Epiſcopum Laudenſem

ca-

capite primo " Audiens autem, quæ hic
" gesta fuerunt, frater, & Compresbyter
" noster Ausoldus, cui delegata est pars
" Parochiæ nostræ, in qua & ipsa capella
" consistit - - - (capellarum autem nomine parochiales Ecclesias â Matrice aliqua dependentes vocatas fuisse probat Author cap. 25. de titulo Capellani) ac tandem plura subdit in rem nostram, apellando Sacerdotes animarum curæ distentos solo, ac simplici titulo Presbyterorum, & præsertim cum agit de Parocho villæ juviniacæ, quem vocat Presbyterum in Juviniaca villa.

Flodoardus denique, qui Sæculo decimo floruit, scripsitque Historiam Rhemensis Ecclesiæ, quæ extat tomo 10. Bibl. vet. Patr. vocat Gerardum Presbyterum pium pagi Porcensis, quem regere asserit Ecclesiam in dicto pago. lib. 3. cap. 7. Ipsemet Flodoardus communiter se Presbyterum vocat, & fuisse aliquando Rectorem, seu Parochum Colmisiaci vici testatur ipse lib. 4. cap. 28. " Mihi quo-
" que Ecclesiam Colmisiaci vici abstulit
" cum terra beneficii, quam tunc tempo-
" ris habebam " Et in fine " Quippe

mihi

" mihi Ecclesiam sanctæ Mariæ dedit in
" Colrido sitam " Hinc etiam pluribus
suæ historiæ locis Parochum simpliciter
" Presbyterum " appellare dignoscitur, & præcipuè lib. 3. cap. 28. ubi ait:
" Item Sigloardo, & Rodoldo pro quo-
" dam Presbytero, cui consenserat, sua-
" dente Sigloardo, ut libello suæ Profes-
" sionis â regimine plebis sibi commissæ
" redderet se alienum, & alium in suo lo-
" co expeteret ordinandum " Et paulo
post " Althario cuidam Sacerdoti, vel
" Decano, pro Presbytero de Ecclesia
" Vindonissæ, quem Leutardus senior
" ipsius villæ, præter legem, & omnem
" auctoritatem expulerat Ecclesiâ, & al-
" teri Presbytero ex alio Episcopatu
" eamdem Ecclesiam commiserat. Quem
" Presbyterum super inductum excom-
" municat - - - Parochianis autem Ec-
" clesiæ prædictæ, auctoritate Dei præci-
" pi jubet, ut nullus Presbyteri Missam
" in eadem Ecclesia audiat, nisi illius in-
" justè expulsi Presbyteri, donec ipsius
" causa definiatur, nisi fortè idem Pres-
" byter pro infirmitate eis Missam cele-
" brare non potuerit - - - Plura eodem
cap.

cap. similia offendes. Obiit autem Flodoardus An. Christi 966.

In legibus præterea Presbyterorum Northumberensium in Brythania latis anno 976. ab Osvvaldo Episcopo Eboracensi (quæ habentur in annalibus Anglicanis Michaelis Alfordi tom. 3. ad annum 978.) eodem Presbyteri titulo adnotati reperiuntur sæpissimè ii Sacerdotes, quibus Baptizandi, confessiones pœnitentium excipiendi, & alia Sacramenta ministrandi cura incumbebat, & suo muneri deficientes variis mulctantur pœnis.

Quod etiam ad annum 1050. & ultra communiter Presbyteri ordinarentur ad curam animarum, constat ex Rituali antiquo Monasterii de Silos in Hispania relato â Francisco Berganza in suis Antiquitatibus Hisp. propugnatis tom. 2. in Appendice Sect. 3. pag. 624. composito anno 1052. â Bartholomæo Presb. Monacho S. Benedicti, jussu Domini Dominici Abbatis Monasterii S. Prudentii, qui protestatus est, illud se compilâsse, ex aliis Ritualibus antiquioribus, & ad brevem methodum contraxisse. Ibi enim num. 27.

habe-

habetur " Præfatio ad ordinandum Pres-
" byterum, cum venerit is, qui ordi-
" nandus eſt, Presbyter &c. Sic ab Epi-
" ſcopo benedicitur his tribus Benedi-
" ctionibus. "

" Sit nobis ad Deum, fratres, com-
" munis Oratio, ut hic, qui in adjutori-
" um noſtrum, & in utilitatem veſtræ
" ſalutis eligitur, Presbyteri Benedictio-
" nem Divini indulgentia muneris con-
" ſequatur &c.

Oratio ad ordinandum Presbyterum.

" DEus, qui ſeniorum Ordinem, qui
" præeſſent Eccleſiæ tuæ in taber-
" naculum templi tui, conſtituendum eſ-
" ſe juſſiſti! ſanctifica hunc famulum tu-
" um N. quem Presbyteri honore in Ec-
" cleſia NN. manuum noſtrarum officio
" conſecramus. Conſervet diſciplinam
" Eccleſiæ ſanctæ cum cuſtodia bonæ vi-
" tæ. Expleat acceptum officium ſi-
" ne crimine. Sit Clarus in documen-
" tis honeſtiſſimæ vitæ. Doctor Plebi-
" um, & Rector ſubjectorum. Teneat
" ordinatè Catholicam fidem, & cunctis
an-

" annunciet veram ſalutem. Semetip-
" ſum quoque mente erudiat, & carnem
" caſtificet, lectionem opere compleat,
" & opus in lectione multiplicet. Suffi-
" ciat illi ad vitam fides, ad Presbyteri-
" um caſtitas, ad humilitatem quies, ut
" converſans in caſtitate, fide tam doctri-
" nis ſibi creditos erudiat, quàm operum
" exemplô inſtituat. Amen. Te annu-
" ente Salvator &c.

Cùm igitur ex his formulis " Doctor
" Plebium, & Rector ſubditorum, & ſi-
" bi creditos erudiat " clarè conſtet,
intelligi Parochiale munus, & officium,
evidenter ſtatuitur, ad illud tempus, nem-
pe ad annum 1052. Presbyteros ordinari
conſueviſſe ad curam animarum geren-
dam in iis Eccleſiis, quibus intitulaban-
tur. &c. &c.

Paſſim quóque denominabantur â lo-
co, oppido, ſeu vico, cujus animarum
curam gerebant, ut Presbyter in loco N.
in vico N. ſeu loci, aut vici N. ſive Eccle-
ſiæ in loco, aut vico N. Inter plurima
exemplum habemus de S. Luciano, cui
revelatio ſacrorum pignorum SS. Stepha-
ni Protho-Martyris, & aliorum contigit.

Nam

Nam in Epiſtola de hujusmodi ſibi facta revelatione ita habetur " Lucianus mi-
" ſericordâ Dei Presbyter Eccleſiæ Dei,
" quæ eſt in villa Chapharmagala in ter-
" ritorio Hieroſolymorum ".

In Actis pariter SS. Alphii, & ſociorum relatis ab Octavio Cajetano in tom. 1. Victor SS. Siculorum legitur " Noctu
" tergemini martyres egreſſi, Neophy-
" tum (qui poſtea Epiſcopus fuit) advo-
" cantes, inſtruere ac baptizare homi-
" nem jubent, ac Donatum vocare, ac
" paulo poſt creare Presbyterum in Vi-
" co Antiano " Quæ exempla paſſim offenduntur in Actis Sanctorum. In Epiſtola quoque S. Cypriani, quæ eſt 28. in edit. Pamelii, ad Clerum dicitur " Ga-
" jo Diddenſi Presbytero, & Diacono
" ejus cenſuiſtis non communicandum "
quæ ſuper Verba idem eruditiſſimus Pamelius in Adnotationibus inquit " Fit mihi
" veriſimile, Diddam pagum quempiam
" fuiſſe in Carthaginenſi Diæceſi, & Ga-
" jum hunc fuiſſe illius loci Presbyte-
" rum, id eſt, quem nunc vocamus Pa-
" ſtorem, ſive Curatum "

No-

Nomine " Sacerdotis loci " Parochum intelligendum venire ulterius probat Author Marangoni per S. Gregorium Turonensem lib. 1. Miracul. cap. 107. Pannichius (ait) Pictaviensis termini Presbyter " & lib. 2. cap. 15. Parochum vocat " Sacerdotem loci " & alibi passim.

Id clarissimé constat ex epistolis nonnullis S. Augustini, & præsertim ex 65. in recenti editione, ad Xantippum, ubi de Abundantio Presbytero loci Straboniani Diæcesis Hipponensis, quem variis de criminibus convictum â cura illius Ecclesiæ deposuit, hæc ait " Insinuo pru-
" dentiæ tuæ, Abundantium quemdam
" in fundo Strabonianensi pertinente ad
" curam nostram, ordinatum fuisse Pres-
" byterum &c. (& post recensita crimina subdit) ego removendum ab officio Pres-
" byterii arbitratus sum, timens ei com-
" mittere Ecclesiam, præsertim inter hæ-
" reticorum circum latrantium rabiem
" constitutam, & cum me rogaret, ut ad
" Presbyterum fundi Armemamensis in
" campo Bullensi, causâ ejus insinuatâ,
" litteras darem, ne quid de illo attrocius

suspi-

" suspicaretur, ut illic vivat, si fieri po-
" test, sine officio Presbyterii correctior,
" misericordia commotus fui " Quid simile legitur in ejusdem Epistola 251. ad Pancarium de Secundio Presbytero Germanicensis loci. Epist. 62. de Severo Presbytero Subsanæ. Epist. 64. de Presbytero Ecclesiæ Badezelitanæ, & alibi.

In Concilio Lateranensi statutum fuit: ut in paschate omnes Christi fideles proprio Parocho confiterentur, ubi Parochus non alio titulo vocatur, nisi " proprii Sacerdotis " Decretal. lib. 5. de pœnitent, & remiss. tit. 28. cap. omnis utriusque sexûs "omnis sua solus peccata saltem
" in anno fideliter confiteatur proprio
" Sacerdoti &c. Si autem quis alieno Sa-
" cerdoti voluerit, justa de causa, confi-
" teri, licentiam prius postulet, & obti-
neat â proprio Sacerdote " quem proprium Sacerdotem Glossa declarat: eum esse, qui ab Episcopo populo præficitur, & clarius explicat Navarrus lib. 6. Dist. de pœnit, num, 23.

Plura, si lubet, adhuc invenies apud Authorem nostrum cit. qui tandem caput suum 3tium concludit, dicens:

Statuendum igitur est ex præmissis
" saltem usque ad totum Sæculum X.
" probabiliter Presbyteros, & ad Paro-
" chiale munus fuisse ordinatos, & Ec-
clesiis addictos, & ideo per paucos iis tem-
poribus initiatos, nec alio nomine, nisi
" Presbyteri " Parochos nuncupatos fu-
isse.

§. VII.

Von dem Wort, Nahmen, Ti-tul, oder Prædicat " Pfarrer "

Aus allen vorgemeldeten ist nun zu schliessen, und davor zu halten, sagt der Author, daß glaubwürdig wenigst biß in das gantze zehende Sæculum die Priester ins gemein nur zu den Pfärrlichen Amt geweyhet, und also denen Pfarr-Kirchen zugestellet, und eben darumen durch selbe Zeiten sehr wenig, soviel nemlich die Noth erfordert hatte, ordiniret, auch die Pfarrer mit keinen anderen Nahmen insgemein, als mit dem Nahmen Priester seyen benennet worden. Mittler Zeit aber, nemlich, wie sich schliessen lasset, nachdem mehr Priester geweyhet worden,

wel-

welche auch nicht zur Seelsorg sogleich gewidmet, oder wenigst nicht in ihrer eigenen Person; sondern nur als Helffer, und Gesell-Priester denen Pfarrern beygesellet worden, mithin zwar Priester, und doch keine Pfarrer gewesen, hat man, zwischen solchen einen Unterschied zu machen, die denen Pfarren in ihrer eigenen Person vorstehende Priester Pfarrer, die ihnen zur Beyhülf zugesellte, und von solchem ihrem Helfer-Amt wiederumen absönderliche Priester, wie es der Zeit geschicht, Capellan, Cooperatores, Gesell-Priester rc. genennet, deren Stelle vorhin, wenigst zum Theil, als viel nemlich den Gewalt des Diaconats zuständig ware, die denen Pfarrern, als Priester zugegebene Diaconi verrichtet hatten: wie aus obigen vielfältig abzunehmen.

Es seynd aber die denen Pfarren, oder Kirch-Gemeinden vorgesetzte Priester durch das Wörtl, oder prædicat Pfarrer nichts anders worden, als sie vorhin unter dem Nahmen Priester gewesen, gleichwie die Christ-Glaubige in der ersten Kirchen, welche anfangs Jünger genennet wurden, nichts anders worden, da

sie nach zehen Jahren angefangen haben Christen genennet zu werden, sie waren unter dem Titul " der Jünger " eben das, was sie nachgehends unter dem Titul " Christen " gewesen, und unter dem Nahmen " Christen " nichts anders, als was sie unter dem Nahmen " Jünger " waren. Es wurden die Pfarr-verwesende Priester genennet Pfarrer von dem Wörtl Pfarr, welches eben nichts anders heisset, als eine gewisse Versamlung, oder Zusamenkunfft deren Christ-Glaubigen, welche untereinander wohnten, und jene Kirchen, welcher, als einer Mutter eine solche Versamlung oder Zusamenkunfft des Volckes, wie forderist Sonn- und Feyrtäglich bey gemeinen Pfarr GOttes-Diensten zu ersehen, unterworffen ist, wird die Pfarr-Kirchen, andere aber, die solcher Mutter-Kirch als geistliche Töchter untergben seynd, Filial- oder Zu-Kirchen genennet. Was aber zu einer ordentlichen Pfarr, folglich zu dem: daß einer, der derselbigen vorstehet, eigentlich ein Pfarrer möge benamset werden, wesentlich erfordert wirdet, kan bey denen Lehrern, und in de-

nen geistlichen Rechten nachgeschlagen werden, bey deme mich hier nicht aufhalte. Unser Author citirt Barbosam de off. & pot. Parochi. c. 1. sonst kan gesehen werden R. P. Ludovicus Engel in seinen Colleg. Jur. Can. R. P. Vitus Pichler S. J. in seiner Jurisprudent. lib. 3. Tit. 29. de Parochis & alienis Parochianis &c.

Wann, oder zuwas Zeiten solche Gegenden, oder Pfarren eigentlich aus, und eingetheilet worden, kan in etwas nachgesehen werden in dem ersten Theil meines Petrophili cap. 15 n. 15. deme ich aus Marangoni lib. 1. cap. 5. de titulo Parochi folgendes noch beysetze.

Die erste Päbst, und Bischöff auch anderer Kirchen haben die ihnen durch gewisse March, oder Gräntzen eingetheilte, und zubestimmte Erdreich, welche ihrer jurisdiction unterworffen waren " Parochias, oder Paræcias " zuteutsch Pfarren " genennet, wie ausdrucklich zu lesen in dem 14. Canone Apostolico, welcher lautet " Episcopo non licere alienam Pa-" rochiam propriâ relictâ, pervadere " " daß einem Bischoffen nicht erlaubet " seye; ein e fremde Pfarr zu durchwand-

 len,

" len, und seine eigene zu verlassen "
mithin waren dann die erste Pfarrer die Päbst, und Bischöff selbsten. Nachdeme aber die Anzahl deren Christ-Glaubigen von Tag zu Tag angewachsen, so haben gleichwie die Päbst in der Stadt Rom: also auch andere Bischöff denen Priestern, gewisse Gegenden in ihren Bistthumen ausgetheilet, mithin einen jedwelchen seine gewisse Kirchen samt dem bestimmten Volck, oder Erdreich darzu eingehändiget: seynd also die Pfarren unter die Priester kommen, damit ein jeglicher sein eigenes Christliches Volck mit GOttes Wort, mit dem Gebett, und mit denen hochwürdigen Sacramenten, als Christliche Heerd zu weyden, und zu versorgen hätte, hätten demnach solche vorgesetzte Hirten schon sogleich können Pfarrer genennet werden von ihren so genannten Pfarren, in denen ersteren Zeiten, da sie doch, wie in vorigen §. §. erwiesen worden, nur ins gemein Priester genennet worden.

Zu was Zeit aber ausser der Stadt Rom die ordentliche Vertheilung deren Pfarrern unter die Priester ihren Anfang genoh-

nohmen, ist so leicht nicht eigentlich zu erforschen, zumahlen, unerachtet zwar aus der Epistel Pabstens Dionysii zu Severo dem Bischoffen zu Corduba (um das Jahr 270. welche im ersten Theil Petrophili pag. 227. in etwas zu lesen ist) ein grosses Beweißthum gezohen werden kunte; daß nemlich Ordnung-mässig damahlen die Vertheilung deren Pfarrern durch die Welt angefangen worden, so wirdet doch dieses gemeiniglich von denen Gelehrten verworffen, und kan hievon, das ist: von dem Urspung deren Pfarrern durch die Welt berathschlaget werden der hochgelehrte Filesacus in suo peculiari tract. cap. 4. allwo er wohlberedet von jenen Pfarrern handlet, welche zu denen ersteren Zeiten der Kirchen Christi in Franckreich, Spanien, Africa, Wälschland, und auch in der Morgenländischen Christenheit fundiret worden.

Ob zwar auch wohl ins allgemein, wenigst vor denen Zeiten Pabstens Dionysii, wie Barbosa de off. & pot. Parochi. cap. 1. anmercket, die Pfarren nicht so unterschieden gewesen; sondern die Bischöff über ihr gantzes Bistthum die Seelsorg

durch Hülf der Priester, und Diaconen geübet, mithin alle Einkunfften in Zehenden genossen, unter sich und ihre Clerichen, die zur Seelsorg gebraucht wurden, ausgetheilet haben, cap. 1. Verſ. Has verò decimas. 16, quæſt. 7. Abb. in cap. idem dico de decimis. So seynd doch ihrer mehr, welche darvor halten, daß die Zertheilung deren Pfarrern schon von denen Apostlen selbsten ob schon nicht in allen, jedoch wenigst in einigen Orten geschehen und also angefangen worden seye. Und wird dieser Sententz gegründet, und bekräfftiget aus Göttlicher Schrifft Actor. cap. 14. 20. &c. da klar gelesen wirdet, daß SS. Paulus und Barnabas nach Lyſtram, Iconium, und Antiochiam, gezohen, wo sie auch schon vorhin gewesen: die Seelen deren Jüngern bestättiget, daß sie im Glauben blieben ꝛc. und bevor sie von selben wiederumen abgezohen NB. ihnen in allen Kirchen Priester verordnet haben " cum conſtituiſſent (græcè - or" dinâſſent) illis per ſingulas Eccleſias " Presbyteros " &c. aus welchen Worten klar erhellet, daß die Apostel diese Priester zur Seelsorg bestellet haben, mit-

mithin zu wahrhafften Pfarrern, welche mit vollkommenen Recht und Gewalt dem daselbst unterlassenen Christlichen Volck die Sacramenta ausgespendet hatten, ob sie schon den jetzt gewöhnlichen Titul, oder Nahmen " der Pfarrer " damahlen noch nicht geführet hatten. Es erweiset dieses auch scheinbarlich C. V. Andreas du sanssai in pio, & erudito opere de mysticis Galliæ Scriptoribus, ac Christianorum Rituum origine in Rit. 5. de sed. Episcopalium, ac Paræciarum Ecclesiarum erectione à S. Paulo Apostolo. Das ist von denen Bischöfflichen Sitzen, und von denen Pfärrlichen Kirchen, welche der H. Apostel Paulus aufgerichtet.

Eben auf solche Weiß ist dann zu sprechen: daß auch Petrus der Heil. Apostel-Fürst, und andere Apostel gethan haben, nemlich in denen Städten, durch welche sie gewandlet, und die Völcker bekehret, weyheten, und unterliessen sie Bischöff, in denen Land-Flecken aber, Märcken, Dörffern Schlössern 2c. Priester, als Unter-Hirten, eigentliche Rectores, und Ministros deren Göttlichen Gnaden und Geheimnussen, die wir Pfarrer nennen,

welches ganz klar erhellete aus der Epistel des H. Pabstens Anacleti Tom. 1. Conc. wann selbe als sein richtige Send-Schreiben, zuzugeben wäre " Si ut genuina admitti debere " sagt Marangoni, dann in selber findet sich das ordentliche statutum: daß die Bischöff nicht sollen auf die Castellen, oder klein Sädtl, Märck, und Dörffer ordiniret und gesetzet; sondern auf eine ansehentliche Stadt tituliret, und denominiret werden, damit der Bischöfliche Nahmen nicht verächtlich werde, ein Priester aber solle können auf ein jedwelches Ort oder Kirchen, die darinen begriffen ist, gestellet, und demselben vorgesetzet werden, darbey er seine Lebens-Zeit zuverbleiben habe, die lateinische formal-Wort lauten also " Episcopi non " in castellis, aut modicis civitatibus de- " bent constitui, sed Presbyteri per ca- " stella, & modicas civitates, atque vil- " las debent ordinari, & poni, singuli " tamen per singulos titulos suos. Et " Episcopus non ad modicam civitatem, " nè vilescat nomen Episcopi, sed ad ho- " norabilem urbem titulandus, & deno- " minandus est. Presbyter verò ad quem-

" quemcumque locum, vel Ecclesiam in
" eo constitutam est præficiendus, atque
" in ea diebus vitæ suæ duraturus.

Das eben dieses der H. Apostel-Fürst Petrus practiciret habe, ist aus denen Kirchen-Geschichten und Denckwürdigkeiten zu erkennen, weilen er von Rom aus viel Bischöff in die Städt, ausser denenselben auf das Land die Priester zu der Seelsorg, zur Pflantzung des Wein-Gartens des HErrns angeordnet, dessen Exempel andere Bischöff nachfolgend ebenfahls die Priester auf die ihnen angräntzende Länder destituiret haben, damit sie die Seelen aus dem Rachen des Teufels herauszohen, die Ehr, und den Dienst GOttes vermehrten, die HH. Sacramenta administrirten, und also wahrhafftig das Amt der Hirten, und Pfarrer erfülleten." qui revera Pastoris, & Parochi munera implerent.

§ (o) §

§. VIII.

Von dem Wörtl, oder Nahmen "Parochus " Parochia " Ecclesia Parochialis " das ist " Pfarrer -- Pfarr -- Pfarr-Kirchen -- wird noch sonderlich abgehandlet, was alles heisse? und bedeute? und wie solches alles in der göttlichen Schrifft wohl gegründet seye, erwiesen.

MArangoni cap. 5. setzet von dem Wörtl, oder Titl Parochi " eines Pfarrers " vox, ac Titulus Parochi &c. daß nemlich das Wort, oder der Titul Parochus auch schon bey denen Heyden im Gebrauch gewesen (auf leibliche Weiß zu verstehen) dardurch solche Männer in der Stadt Rom angedeutet worden, deren bestimmtes Amt, und Sorg ware, daß sie denen nach Rom kommenden offentlichen Gesanden, ihre Nothdurfften beyschaffen, und austheilen musten, wie Acron über jene Wort des Horatii lib. 1. Sermonum Satyr. quinta angemercket hat.

Tunc

" Tunc Parochi, qui debent ligna, salemque " Auf solche Art (jedoch im geistlichen Verstand) wollen dann einige, daß dieses Wörtl die Christliche Kirch erwählet, und angenommen habe, jene geistliche Diener GOttes dardurch anzudeuten, welchen nemlich die Ausspendung deren heiligen Geheimnussen Christi unter das Christliche Volck als verordneten Seelsorgern anvertrauet ware (dann dieses Griechische Wörtlein Parochus " heisset zu Latein soviel als " Præbitor " zu teutsch aber " ein Ausgeber " oder " Ausspender ") dahero nun seynd durch eine Versetzung in einer gantz füglichen Gleichförmigkeit bey uns Christen solche Ausspender, Parochi, oder Pfarrer genennet worden die Priester, welche denen einzelen: oder sonderbaren Kirchen, oder Christen-Gemeinden von dem Bischöffen vorgesetzet worden, daß sie dem Christglaubigen Volck ihrer Pfarr-Gegend die geistliche, und heilige Nahrung, Speiß, oder Weyde des Gebetts, Worts GOttes, und deren Hochwürdigen Sacramenten zur Erquickung deren Seelen, zu ihrer Nahrung in der Tugend, und zum

ewigen Leben in vätterlicher Liebe austheilen, und freygebig ausschencken sollen. Soviel aus Marangoni. Ubrigens

Damit ich solches noch mehr erkläre, heisset das Wörtl " Parochus " in dem Dictionario oder Teutsch- und Lateinischen Wörter-Buch Joannis Frisii Tigurini aus obgemeldeten Horatio eben nichts anderes als " ein Kost-Freyhalter, der " die Leuth auf einer Reiß mit aller Noth- " durfft versiehet " hodie, heut zu Tag aber gantz kurtz zu reden " ein Pfarrer " weil ein Pfarrer, eben nichts anderes ist, als ein geistlicher Kost-Freyhalter, der sein Christlich ihm anvertrautes Pfarr-Volck auf der Reiß dieses zeitlichen, zergänglichen Lebens in das himmlische Vatterland hin mit obgemeldter geistlichen Nothdurfft des allerheiligsten Worts GOttes, Hochheiligen Sacramenten etc. vermög seines Pfärrlichen Amts zu versorgen hat. Und weilen dann diese geistliche Nothdurfften aus der Kirchen seiner Pfarr-Gemeinden ausgespendet werden, so wird ein solche Kirch " Ecclesia Parochialis " die Pfarr-Kirch " die gantze Gemeinde aber, die solche geist-

liche

liche Nahrung, und Nothdurfften aus Gerechtigkeit geniessen; eine " Pfarr " oder Pfarr-Gemeind " Parochia genennet " weilen forderist auch diese aus heiliger Gerechtigkeit schuldig seynd dem Pfarrer, als geistlichen Ausspender, und Kost-Freyhalter, seine leibliche Nahrung und Unterhaltung zu verschaffen. Von denen geistlichen Ausspendungen deren Geheimnuß GOttes, als einer geistlichen Nahrung, und Unterhaltung deren Christlichen Seelen sagt Christus Matth. 10. " Gratis accepistis, gratis date. Ihr " habts umsonst empfangen, so sollt ihrs " dann umsonst auch geben " Und der H. Apostel Paulus 2. Cor. 11. v. 7. schreibt " Ich habe euch das Evangelium GOt-" tes umsonst verkündiget " Entgegen von der auch Kost-Freyen leiblichen Unterhaltung deren Seelsorgern oder Pfarrern von ihren Kirchen, und Pfarr-Gemeinden spricht Christus der HErr " Di-" gnus est operarius mercede sua, Der " Arbeiter seye würdig seines Lohns " Matth. 10. 10. Luc. 10. 7. Und eben also der H. Apostel Paulus 1. Tim. 5. 18. Welcher Heil. Apostel in der ersten zum Corin-

Corinthern cap. 9. v. 11. wiederumen also redet " So wir euch das Geistliche " gesäet haben, ist es dann so etwas " Grosses, wann wir euer fleischliches " (oder zeitliches) Erndten - - - Wisset ihr nicht, daß die jenige, welche im " Heiligthum das Werck verrichten, auch " essen, was von Heiligthum kommet, " und daß die jenige, welche dem Altar " dienen, auch ihren Theil von dem Altar empfangen, also hats auch der " HErr für diejenige verordnet, welche " das Evangelium verkündigen, daß sie " vom Evangelio leben " Item zu denen Gallatern cap. 6. v. 6. schreibet er " Wer in " dem Wort unterrichtet wird, der solle von allen seinen Gütern dem jenigen " mittheilen, der ihn unterrichtet " Communicet autem is, qui catechizatur " verbô, ei, qui se catechizat, in omnibus bonis " Dieses heisset also die Pfärrliche Einkunfften, die Zehenden, die Stolla &c. was zur ehrlichen Unterhaltung deren Pfarrern von geistlichen Rechten, und von denen Bischöffen aus der Kirch-oder Pfarr-Gemeinde verordnet ist.

Aus welchen allen dann klar zu ersehen, daß das Wörtlein Parochus " Pfarrer " als etwas gantz Schrifft-mäßiges, seiner geistlichen Bedeutug nach, denen zur Seelsorg verordneten, will sagen, denen Kirchen-Gemeinden von denen Bischöffen vorgesetzten Hirten gleich anfangs zu Apostel-Zeiten hätte beygeleget werden können, und eben nichts anderes in der Sach selbsten heisse, als was unter den Nahmen, oder Titul " Priester " verstanden ward zur Zeit, da die Clerichen insgemein auf nichts anders, als auf die Pfärrliche Aemter der Seelsorg von denen Bischöffen zu Priestern geweyhet worden, folgsam solche Priester eben nichts anderes, als " Parochi " oder " Pfarcer gewesen, und mithin nach der Zeit, als auch Priester, ohne daß sie zugleich würckliche Hirten und Seelsorger gewesen waren, ordinirt worden seynd, das Wörtlein Parochus " Pfarrer " gantz rechtmäßig, und wohlbedacht eingeführet worden seye, um dardurch die Seelsorgend-Pfarr-verwesende Priester von denen nicht Seelsorgenden, oder Pfarr-verwesenden gemeinen Priestern zu unterschei-

scheiden, weil solches durch das Wörtl " Priester " nicht geschehen kunte. Schließlich ist auch aus allen diesen etwas klares, daß es in der ersten Kirch sowohl, als jetzo in der letzten von Apostels-Zeiten her, obschon nicht soviel ander Zahl Pfarrer gegeben habe, obschon das Wort, oder der Titul " Parochus, oder Pfarrer " selber Zeit noch nicht in der Ubung gewesen, sondern dieselbige Pfarrer nur durch das Wörtlein " Priester " angedeutet worden.

---

§. IX.

Was sonst von denen Pfarrern, oder Pfarr-verwesenden Petro merckwürdiges noch vorfallet, wird angezogen.

OB mehr Priester vorigen Zeiten auf einer Pfarr, und doch ein jedwelcher Pfarrer gewesen (obschon der oberste der Cardinal-Priester, oder Cardinal-Pfarrer genennet wurde) erörteret mit der affirmativa, und erweiset auch solches daß gleichwie es geschehen, also auch noch geschehen könne, unser Author Marangoni

ni lib. 1. cap. 3. §. Hinc ab initio &c. & cap. 6. §. dubium tamen hic potest emergere &c.

Daß die Pfarrer vor Zeiten auch in unserer Abendländischen, oder Lateinischen Kirchen das H. Sacrament der Firmung (aus delegirten Gewalt, wie von selbsten zu supponiren) ausgespendet haben, ziehet unser Author an lib. 1. cap. 2. pag. mihi 11. col. 1. aus Thomasino part. 1. lib. 2. c. 23.

In seinen Addendis & corrigendis circa finem totius operis, pag. mihi 481. §. quo etiam tempore führet der Author an, daß die Pfarrer, Plebani zur Zeit, als sie aus denen Patritiis erwählet worden, eine blaue Cappuzen getragen, zum Unterschied von anderen Clerichen, welche mit einer schwartzen aufgezogen, dergleichen sey auch in die Ubung kommen zu Venedig anno 1662. unter dem Patriarchen Mauroceno, welche Einführung aber nur von der Helffte deren Pfarrern angenommen worden, mithin wiederum in Unterlassung gerathen.

Diese Cappuzen ware auch ein Kennzeichen und Schmuck deren Pfarrern

zum

zum Unterschied von anderen Priestern in dem Mayländischen Ertz-Bistum, da der H. Ertz-Bischoff Cardinal Carolus Borromæus unter vielfältigen Decreten, welche in sechs geistlichen Kirchen-Räthen verfasset, Cæsar Specianus Bischoff zu Cremona zusammen gesammlet, anno 1603. zu Brixen in Druck gegeben, Titulo 17. de Parochi officio cap. 54. also statuirt hatte " Parochi in urbe, & in op-
" pidis saltem insignioribus constituti,
" ut â reliquis Sacerdotibus, animarum
" curam non gerentibus internoscantur,
" Cappucium, quod est proprium eo-
" rum insigne, in humeris ferant, cùm
" domo exeunt, supra exteriorem, cum
" Processiones, aliásque ejusmodi publi-
" cas actiones obeunt, supra superpel-
" liceum. Die Pfarrer, welche in der
" Stadt, oder wenigst in denen grösse-
" ren, oder ansehnlichern Märckten ver-
" ordnet seynd, damit sie von anderen
" Priestern, welche die Seelsorg nicht
" auf sich haben, erkennet werden, sollen
" eine Cappuze, welche ihr eigentliches
" Zeichen (oder Zierde) ist, auf der
" Schulter tragen. Wann sie aus dem

Hauß

" Hauß gehen, über ihr Ober-Kleid,
" dafern sie aber denen Processionen,
" oder anderen offentlichen dergleichen
" Actionen beywohnen, über den Chor-
" rock "

Was für Römische Päbst aus denen Pfarrern seyen erwählet worden? beschreibet unser Author Marangoni lib. 1. cap. 36.

Item was für Cardinales der H. Römischen Kirchen aus denen Pfarrern von anno 1050. verzeichnet er cap. 37.

Ubrigens handlet unser offterwehnter Author in seinem Thesauro Parochorum nicht nur von denen Pfarrern aus dem weltlichen Priesterstand, sondern auch von denen regulirten Pfarrern unterschiedlichen Religiosen Ordens-Ständen, aus welchen aber allhier meines Thuns nur ist für meinen Petrophilo die Weltgeistliche eigentlich heraus zuschreiben, und dermahlen zwar diejenige, welche durch die erste vier Sæcula, oder Jahr-Hundert, da ohnedem aus dem Löblichen Religions-Stand noch kein Pfarrer bis ins vierdte gewesen, in der Heiligkeit ihr Leben vollendet haben, mithin auch als würck-

würckliche Heilige, oder Seelige von der allgemeinen Kirchen verehret werden.

Heilige Pfarrer.

Aus der weltlichen Geistlichkeit durch die erste vier Sæcula biß exclusivè ins fünffte Jahr-Hundert.

SÆCULUM I.

Heilige Pfarrer von anno Christi 34. biß anno 100.

S. Linus. Welcher von dem H. Apostel Petro zum Priester der Römischen Kirchen geweyhet, folgsam zum Pfarrer in der Stadt Rom verordnet worden, welcher dem H. Petro auch nachgehends auf den Päbstlichen Stuhl nachgefolget. Von seinen Leben, Thaten, und Marter-Todt, der sich ereignet im Jahr Christi 81. ist schon hin und wider in denen vorigen Abtheilungen gehandlet worden.

S. Cletus ein Römer, und Jünger des H.

Heil. Apostels Petri, von deme er erstlich zum Römischen Priester gewenhet, mithin zum Pfarrer, und Chor-Bischoffen samt dem obigen H. Lino in denen Vor-Städten der Stadt Rom. Nachdem Todt S. Lini wurde er auf dem Päbstlichen Stuhl erhoben anno Christi 81. welchen er regirte 12. Jahr, 7. Monath, und 2. Täg, darauf er anno 93. unter Domitiano die Marter-Cron erlanget, und in dem Vatican begraben worden. Sein Heil. Festag fallet ein auf den 26. April. Etwas mehrers von deme ist schon in denen vorigen Abtheilungen abgehandlet worden.

S. Clemens ein Römer, ein Weltweiser, und Gotts-Gelehrter, professione Philosopus, & Theologus, ware mehrmahlen einer, den der H. Apostel Petrus bekehret, zum Priester, und Pfarrern in der Stadt Rom geordnet, wurde auch von ihme selbsten durch die Auflegung der Händ zu seinen Nachfolger consecriret, wie zu lesen in libr. Rom. Pontificum, & Tertuliani. de præscript. cap. 32. Es wiche aber S. Clemens selbst freywillig dem Cleto, und lusse ihm vor seiner den

Päbst-

Päbstlichen Stuhl über, den er erst nach den Marter-Todt S. Cleti bestigen anno Christi 93. zu welchen er von der Römischen Clerisey ordentlich erwählet wurde: um die üble Folge zu verhütten, daß die nachkommende Päbst ihnen nicht selbsten einen successorem erwählen; sondern die Päbstliche Wahl bey der Clerisey verbleiben möchte. Mehr von diesem H. Pabsten und Martyrer kan in denen vorigen Abtheilungen hin und wieder gelesen werden. Er wurde gemartert als Pabst anno Christi 102. nach Rechnung Baronii.

S. Abilius, oder S. Milius Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Alexandria. welcher von dem H. Evangelisten Marco geweyhet, und dahin verordnet worden (dann ermelter H. Marcus hat in der selbigen Kirchen zwölff Priester bestellet, welche nach dem Bischoffen der Seelsorg abwarten, die HH. Sacrament ausspenden musten, und nach dem Todt ihres Bischoffens einen anderen Vorsteher zu erwählen hatten. Es wurde auch dieser Priester Abilius hernach selbst nach Aniano zum Bischoffen erwählet, regirte heilig, und beschlosse sein Leben im Jahr Christi

sti 98. den 29. Augusti. Wie Eusebius Cæsariensis schreibet. Seine Thatten seynd unbewust In dem Römischen Martyr-Buch wird sein Gedächtnuß begangen den 22. Feb. Die Herrn Canonici Regulares verehren ihn auch in ihren Proprio den 23. Febr.

S. Justinus Einer aus denen ersten Römischen Priestern, von dem H. Apostel Petro selbsten geweyhet, und der Seelsorg zugeordnet, dann von ihme wird gelesen in denen Geschichten S. Romuli Bischoffens zu Fesulis, daß nemlich selber in Ansehung der Wunderwercken des H. Petri habe die H. Tauff verlanget, welchen ihm dahero auf Befehl des H. Apostels der Priester Justinus auch mitgetheilet, nachdem er ihne gebräuchiger Massen genugsam in denen Glaubens-Sachen unterrichtet. Der H. Petrus selbsten ware Tauff-Batt, und hobe ihn aus dem H. Wasser. Zumahlen aber der H. Apostel-Fürst vermercket: das Romulus wohl zeitig wäre Göttlicher Wissenschafften zu erlehrnen, batte er den Priester Justinum, daß er ihne auch unterweisen wolle. Als nun der seelige Romulus in der Stadt

Rom mit Wunderwercken leuchtete, er-
suchte S. Petrus Justinum, und Romulum,
daß sie mit zweyen Gesellen nach der
Stadt Sutria sich begeberen: um daselb-
sten Christum zu predigen. Als sie nach
der Stadt Nepesina gelanten: wurde S.
Justinus mit seinen Gesellen gantz freund-
lich von dasigen Bischoffen Justiniano auf-
genohmen, des anderten Tags kamen si
auf Sutria, oder Sutrio, allwo sie einen
edlen Mann, benanntlich Pergamum
durch ihr predigen zum Christlichen Glau-
ben bekehrten samt seinen gantzen Hauß,
beyderley Geschlechts in die 50. Personen
S. Justinus tauffte sie, und folgten auch de-
nen auf die angesehene Wunderwerck seh-
viel andere nach. Sobald dieses kund wor-
den Ragotho dem Stadt-Fürsten, ode
Unter-Königl Kaysers Decii; ware e
alsobalden beflissen: sie aus der Stadt z
vertreiben, erweckte das Volck wider sie
daß sie selbe also gleich verjagten mit Be-
trohung, daß wann sie wieder in di
Stadt zuruckkehren solten, ihre Leibe
mit Hácken sollen zerrissen, allerhan
langwúrige Marter ihnen angethan, un
letztlich wohl gar die Köpff abgeschlage
wer

werden. Der H. Priester Justinus warf-se sich zur Erden, und bettete zu GOtt, mithin kehrten sie nacher Rom, und unterbrachten dem H. Petro die Frucht ihrer Mission. Die übrige Geschichten S. Justini werden zwar verlanget: aber doch wird in denen Actis S. Romuli nichts mehrers von ihme gelesen. schreibet Marangoni. Doch kan etwas weitläufigers von beyden im Petr. Leg. Weisbachers den 6. Julij aus Cochem, oder Surio ersehen werden, dahin ich den Leser anweise. Marangoni setzet letztlich diese Wort. Ejus (Justini) meminere S. Antoninus Archi-Episcopus, & Diacetus Episcopus Fesulanus in suis historiis, quæ tamen in non nullis variant ab actis S. Romuli exhibitis â Mario Florentini in suo opere, tit. Hetruscæ pietatis origines, opus posthumum Francisci Mariæ Florentini. pag. 254.

S. Pastor, mehrmahlen von Geburt ein Römer, war ein Jünger des H. Apostels Pauli und wurde samt dem H. Timotheo von dem Apostel eben zum Römischen Priester gewenhet. Er lebte fromm, und heilig nach himmlischen Eingebungen, und Christlichen guten Wercken. Weil er von

hoher Gelehrtigkeit, und eben von so vollkommenen Lebens-Wandl ware, erfülte er sein Kirchen-Amt auch trefflich, und als er von Pudente dem Römischen Raths-Herrn, Vattern deren zweyen heiligen Jungfrauen Praxedis, und Pudentianæ ersuchet ward, weyhete er in seinem Hauß eine Kirchen, in welcher er die Göttliche Geheimnuß dem Christlichen Volck ausspendete, welche Kirch der Titulus Pastoris, von eben diesem H. Priester als ihren Urheber genannt ward, und mit allem Recht die erste Pfarr-Kirchen in der Stadt Rom genennet werden kan. Daselbst hat er nicht allein alles heiliges verrichtet, und die HH. Sacrament ausgespendet nach der Gelegenheit deren Glaubigen; sondern auch viel Leiber deren heiligen Martyrern mit Beyhülf deren heiligen Jungfrauen herrlich begraben, die zwey Jungfrauen selbsten auf ihren Todt zur Erden bestättet, und ihr Leben beschrieben, da er letztlich selbsten auch heilig in dem HErrn entschlaffen, und auf seinen eigenen Pfarr-Titul begraben worden. 26. Julij.

S. Ade-

S. Aderitus von Geburt ein Griech, und ein Lehr-Jünger des H. Apollinaris ersten Bischoffens zu Ravenna, von welchem er auch zum Priester selbiger Kirchen geweyhet, mithin zum Pfarrer verordnet worden. Er ware von so grosser, und wundersamer heiligkeit, daß er nach dem Todt seines Lehrmeisters S. Apollinaris durch Anweisung einer Tauben, welche vom Himmel herab in Gegenwart der Clerisey über sein Haupt geflogen, und also den Göttlichen Willen erkläret zum Bischoffen erwählet worden, ob er zwar seiner Erwählung selbst hefftig widerstrebte. Nachdem aber alles ihme zuschrye: es seye diese Wahl aus Göttlicher Verordnung auf ihne gefallen, muste er mit Gewalt auch den Willen geben, und die Bischöffliche Burd gezwungener auf sich nehmen. Welches Amt als er lange Zeit fürtrefflich verwaltet hatte, entschluffe er in dem Frieden den 27. Monaths-Tag Septembris um das Jahr Christi ein hundert, zur Zeit, als Trajanus das Kayserthum, und der H. Pabst Clemens den Römischen Stuhl verwaltete. Er wurde an selbem Ort heimlich be-

begraben, an welchem hernach von dem H. Bischoffen Probo eine Kirche erbauet worden. Ex monum. Eccl. Ravenn. & Hieron. Rubei lib. 2. Hist. Ravenn. & Ferrario in catal. 27. Sept.

SS. Alpinianus, und Austriclinianus zwey Priester, und Regional-Pfarrer (Parochi Regionarii) wurden von S. Petro dem Fürsten deren Apostlen einem Heil. Bischoffen Martiali als Reiß-Gespänn zugesellet, und mit selben in Franckreich gesändet, allwo sie männlich, und tapffer für die Bekehrung deren Heyden gearbeitet, forderist in Aquitanien, und in dem Lemovicensischen. Als Austriclinianus auf der Reiß durch eine schwäre Kranckheit todts verblichen ware, wurde selber von S. Martiale wieder zum Leben erwecket. Da endlichen beyde nach vielfältigst ausgestandenen Arbeiten und Trübsaalen für Christum und das Heyl deren Seelen, im Frieden entschlaffen. Von S. Alpiniano handlet das Frantzösische Martyr-Buch den 17. April, und mercket an, daß sein Leichnam in Aquitanien in Castro Saraceno ruhe, dahin er gebracht worden. Der H. Austriclinianus

aber

aber auf den 15. Octobris. Das Römische Martyrologium thuet ihrer Meldung den 30. Junij mit folgenden Worten. Lemovicis in Gallia Sancti Martialis Episcopi, cum duobus Presbyteris Alpiniano, & Austricliniano, quorum vita miraculorum signis admodùm effulsit " zu Limoges in Franckreich die Gedächtnuß des Heil. Bischoffens Martialis mit zweyen Priestern Alpiniano, und Austricliano, deren Leben mit Wunder-Zeichen sehr herfürglantzte.

Zweiffle gantz und gar nicht, daß sie, nachdem sie anfangs nur Regional-Pfarrer, wie S. Martialis Regional-Bischoff gewesen, nachgehends, als Martialis sein würckliches Bistum aufgerichtet, selbe zwey HH. Priester eben darumen auch zu würcklich stabilirten Pfarrern gesetzet worden, wie sie dann auch im Frieden und Ruhe ihr Leben unter ihren Schäflen geendet. Einige setzen diese Heilige erst in das dritte Sæculum. Videatur latiùs Weisbacher im H. Petriner-Legend 27. April und 30. Junii. S. Alpinianus hat Teufel ausgetrieben, Todte erwecket, Lahme gehend, Krancke gesund gemacht rc.

S. Julianus Priester, oder Pfarrer der Tarracinensischen Kirchen, verwaltete sein H. Amt zur Zeit, als Kayser Nero die Christenheit verfolgte, und sorgte über die neu-bekehrte Christen mit seinen geistlichen Diensten. Leontium den Land-Pfleger in Campanien, der durch ein Wunderwerck, bey dem vorgehabten Marter-Todt B. Cæsarii Diaconi bewogen hell aufgeschreyen, Christus sey der wahre GOtt, hat S. Julianus mit dem H. Tauff begabet, und mit dem allerheiligsten Altars-Sacrament erquicket, mit welchen selber also gestärcket sein Leben geendet, und seinen unbefleckten Geist in die Hände des Schöpffers übergeben. Auf solches Spectacul ergrimmte Luxurius, liesse den H. Julianum, und Cæsarium in einen Sack verschliessen, und ins Meer werffen, deme aber die Straff, und Rach GOttes alsogleich auf den Fuß nachkame, Zumahlen, als er sein Pferd bestige, und nach seinen Mayrhof abreitten wolte, eine Schlang von einem Baum auf ihm herabgeschossen, ihm durch einen vergiffteten Biß den schwellenden Bauch zersprenget, daß er also miserabl zugrund

gegan-

gegangen, da er hingegen die Leiber deren HH. zweyen Martyrern von denen Englen unter himmlischen Music-Gesang an das Gestatt getragen ansehen muste, welche von dem H. Eusebio den 1. Novembers begraben wurden.

S. Maurus Priester, oder Pfarrer zu Rhems in Franckreich, dahin er mit Timotheo von Rom kame, hat durch sein eyfriges predigen des H. Evangelii, durch sein Apostolische Conversation, und durch seine Priesterliche Dienst unzahlbare Heyden zu Christi Kindern gemacht. Als aber von Lupicino dem Land-Voggten Timotheus und andere Prediger samt denen Neubekehrten in dem Kercker geworffen worden, kame S. Maurus selbe Nacht dahin, und ertheilte allen noch Ungetaufften das H. Sacrament des Tauffs. Als dieses Lupicinus der heydnische Vorsteher gewahr wurde, liesse er folgenden Tag S. Maurum ergreiffen, und ihme das Haupt abschlagen samt ihrer fünfftzig an der Zahl deren, die er in dem Kercker getauffet, und zur heiligen Marter-Cron vätterlich aufgemundert. Ex Martyrol. Gallicano ad diem 22. Aug. quo die etiam

notatur in Romano, in quo tamen nulla de Presbyterali Mauri officio fit mentio. De eo etiam Molanus in Additionibus ad Usuardum schreibt Marangoni.

S. Novatus Priester der Römischen Kirchen von dem H. Apostel Petro selbsten in der Stadt Rom ordiniret, ein Sohn des H. Raths-Herrn Pudentis, ein Bruder des H. Priesters Timothei, und deren heiligen zweyen Jungfrauen Pudentianæ, und Praxedis, ware freygebig gegen die Armen, unterhielte sie mit seinen eigenen Mittlen, und spendete denen Christ-Glaubigen in seinem eigenen Hauß (welches die Kirche der H. Prudentianæ, und der Titul Pastoris genennet wird) die Heilige Sacramenten aus. Er florirte unter dem Kayser Nerone, und hat Seneca drey Bücher de ira, von dem Zorn, an ihne intituliret. Als er mit heiligen Wercken gäntzlich dem Heyl deren Seelen, mithin der theuren Seelsorg zugethan ware, erkranckte er, und als ihne heimzusuchen Pabst Pius, seine Schwester Praxedis, und sein Bruder Timotheus kamen, entschluffe er in dem HErrn den 20. Monaths-Tag Junii,

und

und wurde im Pfärrlichen Titul Pastoris, seinem eigenen vätterlichen Hauß begraben. Seine Thaten seynd von Pastore dem Priester, wie man sagt, beschrieben worden. Ex gestis SS. Pudentianæ & Praxedis: & ex Ferrario in Cathalogo ad diem 21. Junij. Dieses bey Marangoni. Allein lasset sich allhier vermercken, daß die Jahrs-Zeiten, daß nemlich S. Novatus unter Kayser Nerone schon soll florirt haben, und vor seinen Todt von dem Heil. Pabsten Pio samt seiner Schwester Praxede, und Bruder Timotheo besuchet, von S. Petro dem Apostel aber selbsten zum Priester geweyhet worden seyn, sehr weit von einander treffen, zumahlen sich die Zeit von S. Peter, folglich auch Kaysers Neronis biß auf den H. Pabsten Pium in die hundert Jahr von einander erstrecket, dahero wollen die neuere Scribenten und Histori-Schreiber behaupten, daß ein jüngerer Raths-Herr eben des Nahmens Pudens obgemelter vier Geschwistrigten, verstehe Novati, Timothei, Praxedis, und Pudentianæ Vatter gewesen zur Zeit des H. Pabstens Pii. Der H. Pastor aber, von deme schon oben geschri-

ben ist: welcher eben kein anderer seyn solle, als jener Hermas, von deme S. Paulus geschrieben ad Rom. 16. 14. dessen also der Nahmen Pastor nur ein Beynahmen ware, muß solcher gestalt, wann er die zwey Jungfrauen Praxeden, und Pudentianam begraben, und Priesters Novati Thatten beschrieben, in seinem Alter das hundert und dreyssigste Jahr erlanget haben, wie Henricus Spondanus beobachtet über das Jahr Christi 159. num. IV. Gehört also obbeschriebener Heil. Pastor ins erste, und zweyte Sæculum, ob aber also auch S. Novatus, und sein H. Bruder Timotheus, von deme gleich wirdet gehandlet werden. Lasse ich an seinen Ort gestellet. Cardinal Baronius, und Cornelius â lapide wollen: daß deren Vatter gewesen seye jener Römische Raths-Herr Pudens, in dessen Behausung die HH. Apostel Petrus, und Paulus ihre gewisse Einkehre hatten, welcher auch von S. Petro zum Christenthum bekehret, und mit dem H. Tauf beseeliget worden. Dessen der H. Paulus mit einem Gruß Meldung thut. 2. Tim. 4. 21. welches Hauß nachmahlen zur Kirchen worden. Wird auch

deselbst

daselbst das Ort noch gewiesen, allwo S. Petrus, als es noch ein gemeines Hauß ware, das H. Meß-Opffer solle verrichtet haben. Auch wird daselbst ein Brunn gezeiget, in welchem die zwey heilige Schwestern Praxedes, und Pudentiana das mit Schwammen aufgefangene Blut deren heiligen Martyrern ausgedrucket haben. Herr Weisbacher im H. Petriner Legend den 20. Jun. ex Mart. Rom. Baron in Not. & tom. 1. ac 2. Corn. à Lap. Epist. 2. ad. Tim. c.4. Monath-Heiligen ex Ferrario, & Adone, & Nadasio. Das Römische Martyr-Buch den 20. Junij setzet also " Romæ depositio S. Novati, filii beati Pudentis Senatoris, & fratris S. Presbyteri Timothei, & Sanctorum Christi virginum Pudentianæ, & Praxedis, qui ab Apostolis eruditi sunt in fide. Welches dann also auf die HH. Apostel hinabgehet, oder ist etwo dieses nur radicaliter, und originaliter auf ihre Vor-Eltern zu verstehen, von welchen diese Geschwistert herkommen, wann ihr Vatter ein anderer, nemlich Jüngerer Pudens gewesen seyn solle.

S. Timotheus des obgemelten H. Pudentis Römischen Raths-Herrn Sohn, und Bruder SS. Novati, Praxedis, und Pudentianæ, ware obbeschriebener Massen eben schon ein Jünger deren HH. Apostlen Petri, und Pauli, von ihnen zum Römischen Priester geordnet auf seinen vätterlichen Hauß, welches hernach zum Titul geweyhet worden: worauf er sein Pfärrliches Amt vertratte, und mit grosser Heiligkeit sein Leben beschlosse, wie aus denen Actis SS. Virg. Pudent. & Praxedis, ac Novati 21. Jun. apud continuatores Bollandi zu lesen, schreibt Marangoni. Mercket aber darbey an: daß einige schreiben, dieser Timotheus seye von dem Pabsten Eleuthero zu dem König Lucio in Irrland gesändet worden. Und weiset an die Notas des hochgelehrtisten Blanchini ad Anastasium Biblioth. in vita Eleutherii. tom. 2. pag. 143. bey welchen also der obige alte Streit waltet von der Rechnung der Zeit, und ob er ein Sohn ware des alten Pudentis, in dessen Behausung SS. Petrus und Paulus ihre erste Einkehr zu Rom genommen, folglich ein so hohes Alter gewunnen, oder ob sie

sie eines jüngeren gewesen? folgsam auch ins erste, oder anderte Sæculum, oder in beyde gehören.

R.P. Anton. Foresti in seiner historischen Welt-Karten zweyten Theils in dem Leben des H. Pabstens Pii schreibet folgendes"
" zu selber Zeit lebten Novatus, und Ti-
" motheus, Söhn des Raths-Herrn Pu-
" dentis, und die zwey Schwestern Pra-
" xedes, und Pudentiana. Alle diese von
" denen Apostlen unterwiesen, opfferten
" ihr eigenes Leben, und Güter, zum
" Dienst deren Christen. Der Pallast,
" den sie auf dem Berg Viminale hatten,
" nebst denen nahe daran gelegenen war-
" men Bädern, ware die erste, und für-
" nehmste Herberg der Christen. Der
" H. Pius richtete daselbst auf Ansuchen
" der H. Praxedis, nachgehends den Ti-
" tul des Pastoris auf, und weyhete allda
" eine Kirchen"

Daß aber dieser Titul Pastoris nicht erst anfänglich von S. Pio aufgerichtet, sondern schon vorhin gewesen: von diesem H. Pabsten aber nur erneueret, und zu grösserer Vollkommenheit gebracht worden, erhellet aus denen oben über S. Novatum

vatum angeführten Authorem Herrn Weisbachers in seinem H. Petriner-Legend den 20. Junij, da er meldet, wie S. Novatus im Todt-Beth all sein Vermögen seinem Bruder Timotheo, und der Schwester Praxedis verschaffet, auf welches er folgende Formalia setzet " Der
" H. Timotheus ware dazumahlen abwe-
" send, dahero der H. Priester Pastor
" ihme den Todt-Fahl, und die ange-
" fallene Erbschafft durch einen Brief
" angedeutet, und sich zugleich angefra-
" get: was er mit solcher Erbschafft für
" eine Verordnung mache? der H. Prie-
" ster Timotheus antwortete hierauf mit
" einem Demuth-vollen Brief (welcher
" samt des Pastoris-Schreiben bey Baro-
" nio tom. 2. ad annum 162. zu finden) daß
" er die freye disposition hierüber seiner
" Schwester, dem H. Pabsten Pio, und
" ihme Pastori völlig überlasse, und nach
" Belieben solche anzuwenden den Ge-
" walt gebe, dessen sie sich nicht wenig er-
" freuet haben. Die H. Praxedes batte
" den H. Pabsten, daß er mit diesen Geld
" aus dem grossen Gebäu deren warmen
" Bädern Novati, so nicht mehr im

Brauch

" Brauch seynd, eine Kirchen machen/
" und weyhen möchte, welches der Heil.
" Vatter gar gern vollzohen, und diese
" neue Kirchen samt dem von der Praxe-
" de aufgerichteten kostbaren Tauff-
" Stein im Jahr 162. eingewyhet, und
" derselben den *NB.* " alten abgekomme-
" nen Titul Pastoris gegeben hat " bey
" deren Eingang folgende Uberschrifft zu
" lesen ist "

In hac sancta antiquissima Ecclesia, titu-
" lo S. Pastoris à S. Pio Papa dedicata, olim
" domo S. Pudentis Senatoris, & hospi-
" tio sanctorum Apostolorum tria millia
" Beatorum Martyrum corpora requies-
" cunt, quæ sanctæ Christi Virgines Pu-
" dentiana. & Praxedes suis manibus se-
" peliebant " In dieser heiligen alleräl-
" tisten Kirchen mit dem Titul des Heil.
" Pastoris von S. Pio dem Pabsten gewey-
" het, welche vor Zeiten das Hauß des
" H. Raths-Herrn Pudentis, und die
" Herberg deren HH. Apostlen gewesen,
" ruhen drey tausend Leiber der seeligen
" Martyrern, welche die HH. Jungfrau-
" en Christi Pudentiana, und Praxedes
" mit ihren Händen begraben haben "

S. Ni-

S. Nicomedes ein Priester der Römischen Kirchen, und ein Jünger des Heil. Apostels Petri, sein Mitgehülf im Heil. Predig-Amt, wie Petrus de Natalibus in catal. l. 8. cap. 82. schreibet, deme auch S. Peter, als er zum Marter-Todt geführet wurde, wie erzehlet wird, seine Tochter Petronillam (ob eine leibliche, oder nur geistliche? wird disceptirt) befohlen hatte. Als Domitianus die Christen verfolgte, hat Nicomedes tapffer, und männlich in der Seelsorg gewachtet, auch der Heil. Petronillæ in ihrem Todt-Beth die hochwürdigste, allerheiligste Weegzehrung gereichet, da sie der Allerhöchste im Frieden auf ihr Bitten, damit sie nur dem hefftigen Nachstellen Grafens Flacci, der sie durchaus zur Ehe verlangte, entgehen möchte, von der Welt abgenommen. wie aber? und aus was Ursach? auch auf was Art dieser H. Priester und Pfarrer Nicomedes auch zur Marter-Cron kommen? kan über das erste Sæculum in der vierdten Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro nachgesehen werden. Siehe unten im Register das Wörtlein Nicomedes.

S. Prætextatus, Priester der Römischen Kirchen unter dem H. Pabsten Anacleto, von deme er samt seiner Schwester Lucina die H. Tauf empfangen. Sie waren aus einer vornehmen uralten, ja Königlichen Familia, wie in denen Actis der H. Sophiæ in einem alten codice zu lesen. Es ist auch zu Rom auf der Appiatischen, und Ardeatinischen Strassen ein vornehmer Freythof unter dem Nahmen dieses H. Priesters, und Seelsorgers Prætextati.

SÆCULUM II.

Heilige Pfarrer aus der weltlichen Geistlichkeit von anno Christi 100. biß annum 200.

Was aus denen angemerckten in obigen ersten Sæculo hieher ins zweyte gehörig seyn möchte? oder würcklich gehörig ist, e. g. S. Pastor, S. Novatus, und Timotheus, laß ich an seinen Ort gestellet, oder dem Urtheil des gelehrten Lesers über. Sonsten setze aus unsern Marangoni hieher folgende.

S. Ana-

S. Anacletus von Geburt ein Griech, und Jünger des H. Apostels Petri, von deme er auch zum Römischen Priester ist geweyhet worden. Als diser noch Priester oder Pfarrer der Stadt Rom ware, hat er eine Gedächtnuß über den Leichnam des H. Apostels Petri im Vatican aufgerichtet, und andere Ort zusammen gerichtet, an denen die Päbst begraben werden möchten. Worauf er auch im Jahr Christi 103. zum Pabsten aus der Römischen Priesterschafft erkläret wurde.

S. Evaristus von Geburt ein Syrer, vom Vatterland ein Bethlehemiter, ein Sohn des Judæ eines Judens, wurde ebenfahls von dem H. Apostel Petro bekehret, und zum Römischen Stadt-Priester geweyhet. Nach dem Todt S. Anacleti kame er auf den Päbstlichen Stuhl im Jahr 112. und theilte hernach ordentlich denen Priestern der Stadt Rom ihre Titulos, oder Pfarren aus, damit ein jedwelcher sein gewisses Gezirck zur Seelsorg hätte, und machte als Pabst andere schöne Verordnungen.

S. Alexander ein Römer, wurde anfangs zum Römischen Priester, hernach

zum

zum Bischoffen von S. Evaristo geweyhet, zugleich in der Stadt Rom für seinen Vicarium aufgestellet, nach seinen Marter-Todt aber von der Römischen Clerisey zum Pabsten erwählet.

Auf solche Weiß waren erstlich Priester oder Pfarrer in der Stadt Rom der H. Sixtus I. S. Thelesphorus, S. Hyginus, S. Pius I. S. Anicetus, S. Soter, sonst Concordius benahmset, S. Eleutherius, welche alle aus Römischen Stadt-Pfarrern hernach Römische Päbst, mithin Pfarrer über alle Pfarrer worden. Von welchen Marangoni lib. 1. cap. 36. kan gesehen werden. Bey denen mich weiters nicht aufhalten will, sondern zu anderen schreitte.

S. Marcus Römischer Priester von dem H. Pabsten Sixto I. dem H. Bischoffen Peregrino zum Gespann mitgegeben nach Antisiodoro, empfienge die Martyr-Cron im Jahr Christi 142. wie aus denen Actis S. Peregrini bey Cornel. Crassi. 15. Mart. zu erhollen.

S. Primus Priester, oder Pfarrer zu Trieste in Istrien am Golfo di Trieste, jetzt dem Hauß Oesterreich gehörig, ware Edl

vom

vom Geschlecht, aber noch edler von dem wahren Glauben und Religion, als er daselbst mit seinem Diacono Marco Christum predigte, und den Götzen-Dienst auszutilgen sich eyfrigst bearbeitete, wurden unter Kayser Hadriano ergriffen von Artasio dem Land-Voggten grausam geschlagen, mit dem vorderen Leib auf einen Rost gelegt mit untergeheitzten Feur, von welchen sie doch nicht verletzet worden, ob man ihnen auch zerlassenen Schwefl in dem Mund gegossen, so blieben sie doch unversehrt, und war ihnen mehr ein angenehme Kielung, als ein erstickender Brand, zumahlen aber in Ansehung dieser grossen Wunder GOttes ein grosse Menge Heyden zu Christo sich bekehrten, wurden endlichen beyden die Häupter abgeschlagen, deren HH. Leiber nacher Verona gebracht, in der Kirchen deren Heiligen Firmi, und Rustici begraben worden. Ferrarius in Catal. Sanctorum Italiæ ad diem 11. Maij.

S. Peregrinus vorhin ein Römischer Burger, nachgehends ein Römischer Priester, oder Pfarrer, Præclarus ac magnus Dei servus, ein vortrefflicher, und

und grosser Diener GOttes, wurde von dem H. Pabsten Sixto I. als die Christ-Glaubige in Franckreich zur Zeit der Verfolgung einen solchen Mann begehrten, welcher das abgelöschte Glaubens-Licht mit seiner Wohlredenheit wider anzünden, und die unglaubige Barbarn mit Beyhülff der Gnad GOttes bezaumen möchte, aus dem Priester, oder Pfarrer zum Bischoffen geweyhet, und mit einigen zugegebenen Gesellen, unter denen der oben beschriebene Priester Marcus, oder Marsus, der Ertz Subdiacon Corcondinus, oder Corcodemus, Jovianus der Levit, Himerus der Subdiacon, und Jovianus, oder Jovinianus ein Lector ware, nach diesem Königreich gesändet, da er dann nach Auxere, oder Antisiodoro kame, daselbsten er das Bistum aufgerichtet, mithin erster Bischoff worden, der durch Lehr und Wunderwerck viel zu Christo bekehret. Als er sich aber von dannen nach Interamnum begeben, daselbsten Christum zu predigen, wurde er von denen Unglaubigen ergriffen, dem Richter vorgestellet, nach Keuchen, und Kercker, auch vielen angethanen unterschiedlichen

Pei-

Peinen und Martern endlich enthauptet, im Jahr Christi 142. Ejus vitam exhibet Cornel. Crassi. die 16. Maij. de eo etiam Baronius Tom. 2. Annal. & Mart. Rom. ac Martyrol. Gallicanum ad prædictum diem.

Herr Weisbacher in Petriner-Legend den 16. Maij, setzet noch bey, daß sein entseelter Leib denen Vöglen und wilden Thieren vorgeworffen worden, von selben aber unbeschädiget verblieben, hierauf von einen Christlichen Bauren auf Befehl eines Engels auf einen Wagen geleget, und der Stadt Paris zugeführet worden, und als er frühe Morgens glaubte gantz nahend an der Stadt Antisiodoro zu seyn, befande er sich schon zu Paris, alwo sich die Glocken von selbsten geläutet, daß also die Geistliche der S. Dionysii-Kirchen voller Verwunderung zugeloffen, welche sodann durch ein himmlische Stim ermahnet worden, solchen H. Leichnam in ihre Kirchen ehrerbietig zu begraben, welches mit einer grossen Procession in einer silbernen Sarge geschehen, GOtt würckte durch sein H. Fürbitt auch grosse, und vielfältige Wunder. Ex Baron.

in

in notis. Petro. de Natalibus lib. 5. cap. 5. der ihn aber nur einen Priester nennet. Contin. Bollandi. Hier wird aber S. Peregrinus unter den H. Pabsten Sixtum II. geschrieben, mithin in das dritte Sæculum gerechnet, welches ich an seinem Ort lasse.

S. Marcianus, oder auch Marcus genannt bey Eusebio, Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen, darauf daselbsten auch Patriarch, ware eines tugendsamen, und wunderbaren Lebens, und verschiede von der Welt anno Christi 153. De eo agitur historia Chronologica Patriarch. Alexandr. tom. 5. Junij. Bollandini.

S. Justus eben ein Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Alexandria, darauf Bischoff, oder Patriarch der sechste nach S. Marco, welcher auch samt Vatter, und Mutter von dem H. Evangelisten Marco solle getauffet seyn worden, wie das Hagiologium Habyssinum innhaltet. Hist. Chron. Patriatch. Alexandr. tom. 5. Bollandiani Junii, de quo etiam Papeprochius die 6. Junij agit.

S. Cerdo ebenfahls Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen von S. Marco, wie vermeinet wird, selbst ordinirt, und nachmahliger Bischoff, verschiede anno Christi 107. den 15. Junij, der vierdte nach S. Marco. In Haliogolio Coptico wird also von ihme gelesen, " Propter meliorem tuam præ aliis vi- " vendi rationem, meruisti sacerdotii " Episcopatum " Wegen deiner vor an- " deren fürtrefflichen Lebens-Art hast " du das Priesterliche Bischoffthum ver- " dienet "

S. Irenæus Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Lion in Franckreich, ein Jünger des Heil. Polycarpi Bischoffens zu Smyrna, wurde dem H. Bischoffen Photino zu Lion als Priester zu Hülff gegeben in der grossen, und volckreichen Handel-Stadt das Christliche Wesen zu befördere ren, mithin zum Seelsorger dahingestellet, daß auch solche Seelsorg von ihm mit hefftigsten Eyfer daselbst geübet worden, lehret uns mit seinen Worten der H. Gregorius Turonensis lib. 1. Hist. Francorum cap. 27. alias 29. „ Beatissi- " mus Irenæus (ait) qui à B. Polycarpo

" ad hanc urbem (Lugdunensem) di-
" rectus est, admirabili virtute enituit,
" qui in modico temporis spatio prædi-
" catione sua, maximè in integro civi-
" tatem reddidit Christianam " das ist "
" Der Seeligste Irenæus, welcher von
" dem seeligen Polycarpo zu dieser Stadt
" (Lion) abgeordnet worden, hat mit
" wunderbarer Krafft (oder Tugend)
" geleuchtet, als welcher in kurtzer Zeit
" durch sein predigen aufs gäntzlichste die
" Stadt hat Christlich gemacht "

Das Homiliarium der Kirchen des H. Justi erzehlet von ihme, das er durch selbe Zeit als er noch Priester, oder Pfarrer der Kircher Lion ware, zu Bekräfftigung des H. Christ-Catholischen Glaubens grosse, und unterschiedliche Wunder gewürcket, und daß er nach dem Todt des H. Bischoffens Photini zu dem H. Pabsten Eleutherium seye gesändet worden, daß er ihn solte zum Lionischen Bischoffen consecriren. In der Sendschreiben aber der Clerisey zu Lion eben an ermeldeten H. Pabsten wird ein klares Zeugnuß von der Tugend Irenæi, als selbiger Kirchen Priesters, oder Pfarrers erwie-

sen, von welchen ein Theil zu lesen ist in Eusebii historiarum lib. 5. cap. 4. mit folgenden Worten " Te in Deo omnibus in
" rebus perpetuò Pater Eleuthere, vale-
" re optamus. Has litteras ad te perfer-
" re fratrem nostrum Irenæum, & mi-
" nisterii consortem rogavimus, téque
" obsecravimus, ut illum, utpote studio
" incredibili erga testamentum Christi
" flagrantem, gratiâ, & benevolentiâ
" præ cæteris complectaris. Quod si lo-
" cum, & gradum Ecclesiastici ministe-
" rii, vim & facultatem habere, justitiæ
" cuiquam impertiendæ animadvertere-
" mus, hunc, ût Presbyterum Ecclesiæ
" (hoc námque munus obtinet) inpri-
" mis tibi commendâssemus " Wir wün-
" schen, Vatter Eleuthere! daß du in
" allen Dingen beständig in GOtt wohl
" auf lebest. Wir haben unseren Bru-
" dern und Mit-Genossenen unsers mi-
" nisterii Irenæum ersuchet, daß er diese
" Brief dir überbringen solle, und dich
" gebetten, daß du ihne vor andern mit
" Gnad, und Wohlgewogenheit umfan-
" gest, als einen, der mit unglaubigem
" Fleiß und Ernst gegen dem Testament
Chri-

„ Christi entzündet ist. Wann wir ver-
„ mercken, daß wir Krafft, und Ver-
„ laubnuß hätten: die Stelle, und den
„ Gradum des Kirchen-Amts (Kirchen-
„ Dienst) einem aus Gerechtigkeit zu
„ ertheilen, so wolten wir diesen, als den
„ Priester der Kirchen (dann dises ist sein
„ Amt) dir fürnemlich empfohlen ha-
„ ben „

Hierauf wurde nun Irenæus aus dem Priester oder Pfarrer Bischoff an die Stelle des H. Photini, schluge sich mit Mund, und Feder tapffer mit denen Ketzern, und Unglaubigen herum, erwarbe auch letztlich die H. Marter-Cron im Jahr Christi 180. den 28. Junij samt fast seinem gantzen Stadt-Volck, der Hirt mit denen Schäflen. Siehe durch die vorige Abtheilungen, und suche im Register den Nahmen Irenæus.

S. Celadion, Celadianus, oder Claudianus Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen, hernach daselbsten Bischoff von dem gantzen Volck inniglich geliebet, ist verschieden anno Christi 167. Ex hist. Chronol. Patriarh. Alexan-Joan. Bapistæ Solarii tom. 5. operis Bollandiani.

S. Felix Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Feracina, als er und der Heil. Mönch Eusebius die Leiber deren HH. Martyrern Juliani des Priesters, und Cæsarii des Diacons begraben, viel zu Christo bekehrte Heyden mit dem Heil. Tauff gereiniget hatte, wurde er samt Eusebio nachts, aus Forcht des Volckes, welches sonst einen Aufstand hätte erwecken können, von Leontio ergrieffen, beyde unverhörter enthauptet, und zwar unter Kayser Trajano, nicht Claudio, wie Ferrarius wider Petrum de Natalibus &c. vermercket. 5. Novemb. Die Leiber wurden ins Meer geworffen, aber das Meer warffe sie wiederumen ehrerbietig an das Land, welche der Priester Quartus auf einen Wagen in sein Hauß geführet, des anderten Tags auch ihre Häupter gesucht, gefundener zu denen Cörpern geleget, und nebst denen HH. Leibern Cæsarii und Juliani begraben, da GOtt durch ihre Fürbitt biß heunt zu Tag grosse Gnaden, und Gutthaten erweiset. Weisbacher ex Mart. Rom. Surio, Petro de Natal.

S. Jo-

S. Jonius, oder S. Jonas Priester, oder Pfarrer im Dorf Castriolo im Parisiensischen wurde zu Athen unterwisen und zum Christlichen Glauben bekehret, kame also nacher Rom zur Gedächtnuß deren HH. Martyrern, begabe sich mit S. Dionysio ins Franckreich, und wurde zum Priester gewenhet, deme dann der Heil. Bischoff Dionysius die gantze Landschafft Aquitanien und einen Theil von Hispanien zur Seelsorg und Bekehrung des Volckes angewiesen. Als er nun nach etwelchen Jahren mit einer reichen Ernde deren gewunnenen Seelen aus ermelten Landen zuruck kame, wurde er von S. Dionysio, der seinen grossen Eyfer, und Begierd: GOttes Ehre zu vergrösseren, und den Gewünn deren Seelen zu beförderen wohl erkannte, in das Dorf Castriolum im Parisiensischen Gebiet, das Allerh. Wort GOttes anzubauen, wieder versändet. Allwo er dann, als ein wahrer guter Hirt alle Innwohner, und die meiste, so daselbsten herum begriffen waren, nicht allein in der Lehr und Erkantnuß Christi treulich unterrichtet, sondern auch zu dessen getreuen

Dienst mit Worten, und Exempel, mit Tugend-Wercken, und Wunder-Zeichen bekräfftiget hat. dann er ware mit solcher mehr, als menschlichen Wohlredenheit begabet, mir solcher Englischer Reinigkeit gezieret, mit solcher Liebe zu GOtt, und seinen Nächsten entzündet, und mit einen solchen Glantz deren Wunderwercken begnadet: daß ihn fast alles gleichsam für einen vom Himmel herab gekommenen Gott hielte. Nachdem nun sein Ruhm aller Orten ausgebreittet worden, sandte Julianus der Parisiensische Vorsteher Soldaten aus, ihne aufzusuchen, welche ihn auf einen Berg seinem Volck predigend angetroffen, ihne erstens gleich auf grausame Art angefallen, darauf mit Ruthen gestrichen, endlich, als er sich von der Predigung der Wahrheit, und von der eyfrigen heylsamen Ermahnung des Volckes nicht abwendig machen kunte, mit dem Schwerd getödtet um das Jahr Christi 130. den 22. Septemb. S. Jonius ergrieffe sein abgeschlagenes Haupt mit beyden Händen, gienge mil vesten Schritt von dem Berg, allwo er sein Blut vergossen, hinweg fast drey Frantzösi-

zösische Meil Weegs weit, biß an das Ort, allwo er begraben seyn solte, da er mit einem himmlischen Licht bestrallet seine Rast, und Ruhe nahme, mit himmlischen Geruch seine Glieder zur Erden legte, an dieser seiner Ruhestatt mit unzahlbaren Wunderwercken geleuchtet, mit welchen er angezeiget, daß er GOtt angenehm ewig lebe, und über sein Volck, welches er durch das Heil. Evangelium GOtt erzeuget hatte, ein unabläßliche Sorg truge. Ex Saussayo in Mart Gallic. Tamayo Selazar Martyrologio Hispanico, ad diem 22. Sept. additis in notis pro sua sententia plurium Authorum testimoniis. Meminit etiam hoc die Mart. Rom.

S. Andochius Priester wurde von S. Polycarpo Bischoffen zu Smyrna ins Franckreich gesendet, als er nun nacher Lion kame, wurde ihm von dem H. Bischoffen Zacharia der Gewalt gegeben das Amt, und den Dienst der Kirchen, das ist: das Hirten-Amt, die Seelsorg zu exerciren „ potestatem officii, & ministerii Ecclesiastici exercendi accepit, hoc est pastorale munus, & curam

 ani-

„ animarum " Wie Marangoni aus einem uralten Chronico Manuscripto, und aus dem gelehrten Jacobo Servetio anführet. Auf sein eyfrige Seelsorg, welche ihm S. Zacharias über sein gantzes Bisthum anvertrauet, wurde S. Andochius von denen Unglaubigen zu Autun ergriffen, abscheulich gegeißlet, einen gantzen Tag mit umgekehrten, oder umgeribenen Händen aufgehangen, ins Feur geworffen, aber doch nicht verletzet, da dasselbe zwar ihre Bänder verzehret, aber ihre Leiber nicht angegriffen, worauf auch ein starcker Regen gefallen, und das Feur gar ausgelöschet, endlichen wurde er mit Spaar- oder Hebeysen getödtet, vectibus collô feritur, & gloriosissimè coronatur. Im Jahr Christi 169. Mit ihme auch eben also S. Thyrsus der Diacon, und S. Felix der fromme Kaufmann, der sie beherberget hatte. Mart. Rom. Baronius tom. 2. ad annum 169. Petrus de Natal. lib. 8. c. 116. Petrus Can. Sarnellius, Ado &c.

S. Benignus Priester wurde auch von S. Polycarpo nach Franckreich gesendet: das Evangelium zu predigen, welches er

er zu Divion (in Divionensi territorio) forderist in einem Dorf Spamatus genañt, wohl vollzohen hat. Als aber der Kayser Marcus Aurelius zu Divion die neu aufgeführte Stadt-Mauren besichtigte, und darbey anbefohlen hatte, einen neuen Götzen-Tempel zu bauen, und keinen Christen allda zu gedulten, weniger wohnẽ zu lassen, sprach Terentianus der Richter zu ihme: er habe einen fremden Mann mit einen geschornen Haupt gesehen, dessen Kleider gantz anderst wären, als die ihrige, auch sein Lebens-Art der ihrigen gantz ungleich, er verwarffe die Cärемonien deren Göttern, wasche die Leuth mit Wasser ab, und salbete sie mit Balsam, würckte viel Zeichen unter dem Volck, und verkündigte dem Vatterland einen neuen GOtt, verspreche auch denen, die an seinen GOtt glauben, nach diesem ein anders Leben. Als nun Kayser Aurelius dieses hörte, sendete er alsobald aus: diesen Menschen als einen Christen aufzusuchen, als er nun zu Spamato auf einem freyen Feld dem Volck predigend angetroffen wurde, fielle man ihn alsogleich an, bande, und schlosse ihn mit Ket-

ten. Er wurde greulich geschlagen, mithin blutiger für dem Kayser geführet, mit Schmeichlen, und Trohen zum Abfahl angeleitet, weilen er aber weder denen Göttern opffern, weder heydnische Speisen geniessen wolte, ja die Götzen-Bilder, und heydnische Opffer-Geschier durch das H. Creutz-Zeichen vernichtete, und wie Rauch verschwindend machte, wurde er nach schon vorhin vielen ausgestandenen Peinen und Marteren in die Gefängnuß geworffen, beyde Füß ihm in einen ausgeholten Stein geleget, und mit zerlassenen Bley begossen, zehen glüende Ahlen in die Finger hinein gestossen. Letztlich brachten die Peyniger zwölff starcke hungerige Hund herbey, und spehrten selbe zu dem H. Priester hinein, hielten starcke Wacht, und sechs gantzer Tag ward kein Mensch zu ihme gelassen, der ihm Speiß oder Labung gebracht hätte, da aber indessen der H. Diener GOttes sein Gemüth zum Vattern in dem Himmel richete, erschiene ein Engel, der ihn tröstete, die spitzige Ahlen aus denen Fingern zohe, von dem schwären Stein ihne loß machte, alle Wunden heylete, ein

himmlisches Brod reichte, sprechend: nihme hin hertzliebster Bruder in dem HErrn diese himmlische Speiß! welche er so dann auch genossen, und sein schwaches Hertz damit gestärcket hatte. Als er nun den sechsten Tag frisch und gesund, auch von denen hungerigen Hunden unbetaster gefunden ward, wurd er aus Befehl des Kaysers mit einen eysernen Rigl, oder Hebeysen am Halß zerschmettert, und mit einer Lantzen durchstochen, dessen Seele in Gestalt einer Schnee=weissen Taube gen Himmel fahrend gesehen, der Kercker aber mit einen himmlischen Geruch erfüllet wurde. Den Heil. Leib hat Leonilla ein fromme Matron unweit des Kerckers zur Erden bestättet, allwo viel Wunder geschehen. Als auch mittler Zeit dieses Grab in Vergessenheit geriethe, hat solches der Heil. Priester S. Gregorio Turonensi in einer Erscheinung geoffenbaret, dahero dieser nicht zwar über das Grab; sondern in etwas darvon entfernet eine Capellen erbauen lusse/ als er aber den H. Leichnam samt der Sarg in seiner Stelle erheben, und in die erbaute Capellen übersetzen wolte, auch mit

seiner gegenwärtigen Geistlichkeit lange Zeit Rath gehalten, wie doch der grosse, und schwäre Sarg in die Capellen zu überbringen wäre, zumahlen solchen drey Paar angespannte Ochsen nicht von der Stelle bringen kunten, da ereignete sich ein neues Wunder-Zeichen, S. Gregorius lusse die Lichter anzünden, ergriffe GOttes vertraut selbsten den Sarg bey der Stelle des Hauptes, zwey Priester aber bey denen Füssen, erhoben solchen gantz ohne Mühe, und trugen denselben mit Psalmen, und Jubel-Gesang ring, und leicht an das bestimmte Ruhe-Ort. Sein Festtag fahlet den 1. Novembris. Ex Surio tom. 6. Vinc. Bellov. Mart. Rom. Petro de Nat. Leuchtio. Vide latiùs Weisbacher 1. Nov.

S. Elozimus Priester der Kirchen Ocriculo, vor Zeiten eine Stadt, dermahlen aber eines Marckfleckes in dem Narniensischen Bistthum, versorgte unter Regierung Kaysers Marci Aurelii seine anvertraute Schäfl Seelen-eyfrig mit denen HH. Sacramenten, und Heil. Wort GOttes ꝛc. ermunderte sie männlich zum Marter-Streit, die von ihme

neu

Neu-Bekehrte versahe er mit dem Heil. Tauf, und die Gemarterte mit Christlicher Begräbnuß, nichts unterlassend, was einen tapfferen Hirten und Pfarrer in seinem Amt zustunde, voll des Eyfers, und der inbrünstigen Liebe, mit Beyhülf auch seiner zweyen lieblichen Brüdern, Nectarii, und Leopardi. Als dieses dem Terentiano, welcher damahlen zu Ocriculo Kayserlicher Stadthalter ware, kund wurde, forderte er dem H. Seelsorger samt seinen Brüdern alsobalden für sich, truge ihnen auf, den Christlichen Glauben zu verlassen, und seine Götter anzubetten, wiedrigenfahls ihnen grausame Verfolgung betrohend, zumahlen sie aber gantz wohlgemuth antworteten, daß sie sich niemahlen werden verlauten lassen: falsche Götter, als Werck der Menschen Händ zu verehren, weniger anzubetten, ergrimmte der Stadthalter, lusse sie in einen finsteren, und stinckenden Kercker werffen, langwürig darinen ausmercklen, und mit grausamsten Peynen belegen, endlichen aber enthaupten, im Jahr Christi 173. den 7. Nov. Marangoni lib. 2. cap. 5.

S. Agrip-

S. Agrippinus Priester, oder Pfarrer der Alexandrinischen Kirchen, welchen einige Agrippium, oder Agrippam nennen, wurde nach Celadio Patriarch daselbsten, und ware von solcher Fridsam- und Barmhertzigkeit, daß er nicht das geringste von seinen Schäflen zu eigenen Nutzen verwendet, in seinem Todt auch nicht eines Quintl schwäres, oder Haller Werths vom zeitlichen Gut unterlassen. Er verstarbe im Jahr Christi 179. den 30. Jenner. Moriens nec valorem quidem unius drachmæ in victu, aut vestitu post se reliquit. Ex hist. Chron. Patriarch. Alexand. Joannis Baptistæ Selerii tom. 5. Jun. operis Bollandiani.

S. Calocerus Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Ravenna, ein Jünger des H. Bischoffens Apollinaris, und von ihme zum Priester geweyhet, auch sein unterlassener Vicarius zu Ravenna, als er sich durch Æmiliam begabe, das Evangelium zu predigen, und die Kirchen zu weyhen. Er wurde mittler Zeit gar Bischoff durch Anzeigung einer Taube, und als die Hadrianische Kirchen-Verfolgung sich geendiget, hat er durch sein in-

inständiges Predigen den grösten Theil der Stadt Ravenna zu Christo gebracht, und bekehret. Als er das hunderte Jahr seines Alters erreichet, entschlusse er in dem HErrn, und verwechslete das zeitliche Leben mit dem ewigen den 11. Febr.

S. Vitalis der erste Ertz-Priester, folgsam Pfarrer der Kirchen Toleto in Hispanien, und zugleich ein Heil. Martyr, gebürtig von der Stadt Rom aus dem Adelichsten Geschlecht deren Marcellorum, nemlich aus Marco Marcello dem Stadthalter, oder Stadt-Pfleger, und aus der Mutter Claudia Xantippe einer edlen Athenienserin. Er wurde nacher Athen zum Studiren geschickt, unter dem grossen Dionysio dem Areopagiten, hatte so dann die göttliche Gnad, daß er samt Dionysio von dem H. Apostel Paulo zum Christlichen Glauben bekehret, und mit dem H. Tauf begabet wurde, nach dem Todt beyder HH. Apostlen Petri und Pauli, unter Regierung des H. Pabstens Clementis kame er nacher Rom, samt Dionysio und mehreren anderen, welche dann alle von dem H. Vattern höflichst aufgenommen, die nicht geordnet waren, al-

so-

sogleich mit denen geistlichen Weyhen versehen, samt M. Marcello, und Eugenio des Vitalis Brudern nach Franckreich versendet worden. Vitalis bekame den Titul eines Ertz-Priesters, und als er in Franckreich kommen, verlusse er die Gesellschafft S. Dionysii, begleitete seinen Brudern Eugenium biß nach Arelate, und kame in Hispanien. Als nun der H. Pabst Clemens dem Eugenio das Primat übergeben, und die administration der Toletanischen Kirchen anbefohlen, schickte Eugenius seinen Brudern den Ertz-Priester Vitalem zum Voraus nach Toleto (dann er selbst muste sich unterweegs als Päbstlicher Legatus in der visitation deren hin, und wieder schon erbauten Kirchen aufhalten) allwo er Vitalis biß ins Jahr 96. all sein Zeit angewendet mit der Seelsorg für die Christ-Glaubige, und mit inständigen Predigen für die Unglaubige. Nachgehends wurde er von Eugenio in die Insul Pontia geschickt: die HH. Martyrer zu besuchen, auch letztlich nacher Rom als Legatus zu dem H. Pabsten Clementi; und als just selber Zeit der H. Vatter nach Chersona der

In-

Insul ins Elend verschicket wurde, so begleitete ihn S. Vitalis biß dahin, und wa-re sein Beystand in der Marter. Es wurde Vitalis auch selbsten in den Kercker geworffen, und gefeßleter nacher Rom mit mehreren anderen geführet, allwo er, obschon in der Gefängnuß verschlossen sehr viel Heyden zum Christlichen Glauben bekehret, die schon Bekehrte aber als Christ-Glaubige im Glauben gestär-cket, biß er endlich nach vielen ausgestandenen Peynen, und Martern auf der Ardeatinischen Strassen mit Zenone, und Felicula als Mit-Gespänn, und Mit-Genossenen seines Glaubens, seiner Reisen, seiner Arbeiten, und Verfolgungen durch das Feur dem Allmächtigen Schöpffer seinen Geist übergeben, den 14. Febr. im Jahr Christi 105. Ex Joanne Tamayo Salazar. tom. 1. Martyrol. Hisp. 14. Febr.

S. Faustinus Priester, und Martyrer, Seelsorger nemlich zu Brixen, daselbst auch von hoch-Adelichen Eltern gebohren, dessen Bruder Jovita ingleichen mit ihme alles gutes gewürcket, er predigte inständig mit grosser Sorgfältigkeit: und bekehrte eine grosse Menge Volckes

von

von selber Landschafft zu dem Christlichen, mithin wahren GOttes Dienst. Dann selbiger Zeit ware daselbst Bischoff der Stadt Brixen Apollonius, welcher aus Forcht der Verfolgungen sich verborgen hielte, weil er aber wuste: was grossen Eyfer, und Begierde die zwey fromme Brüder Faustinus, und Jovita zur Predigung des H. Evangelij trugen, luße er sie vor sich kommen, ordinirte den Faustinum als den Aelteren zum Priester seiner Kirchen, mithin zum Pfarrer, Jovitam aber zum Diacon (Cooperatorem, oder Helffer) nachdem sie diese ihre Aemter, oder heilige Kirchen-Dienst auf sich genommen, fiengen sie an um so eyfriger der Seelsorg obzuligen, als hefftiger, und um so viel mehrers die Priesterliche, oder Pfärrliche Würde darzu sie aufmunderte. Als sie nun mit allen Ernst, und unermüdeten Fleiß zu Brixen der Apostolischen Seelsorg abwarteten, wurden sie in der Kayser-Trajanischen Kirchen-Verfolgung ergriffen, grausam gefoltert, da sie aber von der Folter ohne eintziger Verletzung loß, und frey worden, bekehrte sich hierüber ein

dem

dem Kayser sonst vertrautister Minister, benanntlich Calozerus. Sie wurden in den Kercker geworffen, aber von Christo darinen besuchet und getröstet, der Kercker auch mit einem unausprechlichen Licht beleuchtet, da solches die Wachter ersehen, wurden sie auch in ihren Hertzen mit der durchtringenden Gnad GOttes erleuchtet, und dergestalten entzündet, daß sie alsobalden von denen zweyen heiligen Gebrüdern die Unterrichtungen im Glauben mit mehreren anderen Soldaten, mithin den Christlichen Glauben selbsten angenommen, welche dann den Bischoffen Apollonium aufgesucht, und selben um den H. Tauf gebetten, den sie auch empfangen, was hierüber weiters mit denen zweyen heiligen Männern peynliches durch allerley Städt geschehen, biß sie letzlich durch Enthauptung die Marter-Cron erhalten, kan bey Marangoni Ribadeneira, 15. Febr. Römischen Brevier, Surio &c. oder auch in diesen Abtheilungen unter dem Christi blutzeugenden, und glorificirten Petro über das zweyte Sæculum nachgesehen werden. Vide infrà im Register Faustinus, & Jovita.

S. Julia-

S. Julianus Priester der Alexandrinischen Kirchen ware sehr berühmt an seiner Weißheit, und Wissenschafft deren heiligen Göttlichen Schrifften, wandlend in dem Weeg der Mäßigkeit, und Reinigkeit, der GOttes Forcht, und Sanfftmuth, dahero, weilen er unter der Alexandrinischen Clerisey keinen seines Gleichens hatte, er auch nach S. Agrippino mit einhelliger Stimme des Cleri und gemeinen Volckes zu dasigen Patriarchen erwählet wurde. Ist fridlich in Christo entschlaffen im Jahr Christi 189. den 4. Mart. Ex hist. Chronol. Patriarch. Alexandr. tom. 5. Junij Bollandiani. Euseb. in hist. l. 5. c. 22.

SÆCULUM III.

Heilige Pfarrer aus der weltlichen Geistlichkeit von anno Christi 200. biß 300.

HH. Römische Päbst seynd in diesem Sæculo aus denen Römischen Stadt-Pfarrern erwählet worden S. Callistus. S. Urbanus. S. Pontianus. S. Antherus.

S. Fabi-

S. Fabianus, S. Cornelius, S. Lucius, S. Sixtus II. S. Dionysius. S. Felix I. S. Eutychianus. S. Cajus. S. Marcellinus. Andere HH. Pfarrer dieses Sæculi seynd folgende:

S. Theonas Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach Patriarch, erhielte die Marter-Cron im Jahr Christi 300. den 3. Januarij enthauptet. Er hat S. Petrum getauffet, der hernach sein Nachfolger worden. Im Martyrologio Romano fallet seine Verehrung den 23. Aug.

S. Genulphus wurde von Pabsten Sixto II. zum Römischen Priester geordnet, hernach zum Bischoffen, auf die Bekehrung deren Völckern nach Franckreich und Hispanien gesändet. Mehrers von diesen H. Genulpho siehe in denen vorigen Abtheilungen. Suche im Register S. Genulphus.

S. Clemens von Ancyra, das ist Priester der Kirchen zu Ancyra; hernach Bischoff und Martyrer, ja ein Wunder aller Martyrer, wie sein Leben zum Ende der vierdten Abtheilung über den Christi blutzeugenden Petrum in diesem Theil extra weitläuffig beschrieben worden. Siehe

he Register Clemens Ancyranus. Aus
Marangoni mercke ich alhier noch bey
daß er S. Clemens auf dem Todt seiner
leiblichen Mutter Sophiæ wiederumen
von einer anderen frommen, ja heiligsten
Matron eben dieses Nahmens Sophia an
Kindes-Statt seye angenommen wor-
den: bey welcher er eben tractirt worden,
als obs seine eigene leibliche Mutter ge-
wesen wäre. Er führte eine Zeit ein ein-
sames Leben mit heiligen Betrachtungen,
darauf er mit einhelliger Stimme zum
Priesterthum begehret worden von denen
Gallateren, das ist: zum Seelsorger über
Ancyra; welches Amt er zwey Jahr lang
mit verwunderlicher Frommkeit verrich-
tet hatte: er wurde schon im achtzehen-
den Jahr seines Alters wieder allen ordi-
nari Gebrauch zum Priester, und Seel-
sorger, darauf im zwantzigsten Jahr sei-
nes Alters schon zum Bischoffen gewey-
het, weilen er, ob zwar jung von Jahren,
jedoch schon damahl mit einer gleichsam
Eyß-grauen Verständigkeit sich, und die
seinige in dem Weeg des Heyls zu leiten
wuste. Communi omnium suffragio &
" sententia, qui erant in Gallatia, ad Pres-
byte-

" byterii gradum vocatus est, quem bien-
" niô admiranda virtutis opinione admi-
" nistravit, quamvis præter morem ini-
" tiatus esset anno ætatis suæ decimo
" octavo. Licet enim juvenis esset, ca-
" na tamen prudentia se, suósque in viam
" salutis præclaré dirigebat. Cum duos
" in Presbyterali ministerio annos summa
" cum laude peregisset, ad Episcopalem
" sedem in patria provehitur, anno æta-
" tis suæ vigesimo &c. Marangoni lib. 2.
cap. 3. n. 15.

S. Felicianus Priester der Kirchen zu Foligno, ein Jünger des Heil. Pabstens Victoris, als er noch ein Diacon ware. Von dem heiligen Pabsten Eleutherio wurde er Priester geweyhet, und nach Foligno gesändet, allwo er dann durch sein eyfriges Predigen Christo viel Seelen gewunnen, und seine Lands-Leuth in aller GOttes Forcht unterrichtet, also zwar, daß nach Absterben des Bischoffens er mit einhelliger Stimm zum Nachfahrer erwählet: und wieder seinen eigenen Willen zu den Heil. Pabsten Victorem geführet wurde, der ihn dann zum Bischoffen geweyhet, da er nun als Bischoff nach Fo-

ligno zuruck kame, visitirte er auch ande-
re angräntzende Länder aus Liebe, und
bekehrte in der Menge Unglaubige zu
Christo, erbaute Kirchen, weyhete Bi-
schöff und Clerichen, zumahlen er mit dem
Pallio, und Gewalt: andere Bischöff zu
weyhen, von dem Heil. Pabsten begaben
ware. Als er aber nach Foligno zuruc
kame, und seinen Hirten-Amt eyfrigs
oblage, wurde er auf Befehl Kaysers
Decii, weil er denen Götzen nicht opffern
wolte, ergriffen, gefoltert, mit Ruthen,
und Scorpionen geschlagen, mit eysernen
Häcken zerrissen, und mit anderen Chri-
sten geschlossener vor seinem Gutschen-
Wagen hergezohen, daß also der Heil
Mann und Diener Gottes von solchen
Peynen, zugleich auch von dem hohen Al-
ter entkräfftet, unweit Foligno seinen
Geist aufgegeben den 24. Jenner anno
Christi 254. seines Alters 94. Jahr
und seines Bischoffthums 51. Sein
Leichnam wurd in die Stadt übertragen
und herrlich begraben, dabey der All-
mächtige viel Wunder gewürcket. Ex
Ludovico Jacobilli tom. 1. vitarum SS
Umbriæ, ac in tomo vitarum SS. Fulginei

Fer-

Ferrario in Catal. 24. Jan. Hæc ex Marangoni. Mehreres kan von diesen H. Feliciano gelesen werden bey Herrn Weisbacher im H. Petriner-Legend den 24. Jenner. Daß er nemlich durch die H. Tauf die Kranckheiten geheylet, unter anderen einen an allen Gliedern Contracten, einen Wassersichtigen, und ein bucklichtes Weib, die sich aus dem Heyden-zum Christenthum bekehret haben. Als er einstens nach vollendeter Predig das H. Meß-Opffer fortsetzte, und in der Präfation die Wort " per omnia sæcula sæculorum " gesungen: alles beywesende Volck aber mit dem " amen geantwortet, kame augenblicklich ein Licht vom Himmel herab, welches die gantze Kirchen mit so hellen Glantz beleuchtet, das alles Volck (gleich denen dreyen Jüngern Christi am Berg Tabor) vor Schrocken auf ihr Angesicht nider gefallen. Der H. Bischoff ermahnte sie alle gantz freundlich: wieder aufzustehen, welches auch geschehen, und zwar mit diesem Wunderwerck, daß alle Krancke, welche damahlen in der Kirchen gewesen, selben Augenblick frisch, und gesund worden.

Als er einstens nacher Assis kame, und alda die Götzen-Tempel zerstören wolte, wurde er von denen verstockten heydnischen Burgern mit Schmach, und Streichen angefallen, und zur Stadt hinausgestossen. Es kame aber die Straff GOttes über alle die, welche Hand an ihne geleget, daß dise und alle die jenige, welche aus selben Geschlecht gebohren worden, alle Jahr an dem Festag dieses Heiligen von Sinnen kommen, und närrisch worden, solang biß selbe Geschlechter alle abgestorben. Ex Baronio in notis, & tom. 2. ad annum 254. Bonifacio Bagatta tom. 1. & 2. & Bollando.

B. Pisentius. Priester, oder Pfarrer, und zwar der erste in der Stadt Nursina. Als nemlich diese Stadt noch meistentheils in der Finsternuß des Judenthums begriffen ware, kame um das Jahr 250. obbeschriebener H. Felicianus Bischoff zu Foligno dahin, und bekehrte durch sein eyfriges Predigen fast alle Burger der Stadt zum Christlichen Glauben, mit Erweisung, daß der wahre Messias wahrhafft schon auf die Welt kommen, und dieser Christus JEsus seye. Er erbaute

dem-

demnach eine Kirch, welche er Basilicam Argenteam, das silberne Hauß GOttes nennte, und weyhte dem Allerhöchsten selbe ein zu Ehren seiner Göttlichen Mutter der seeligsten Jungfrauen Maria. Er ordinirte auch etwelche Priester, unter denenselbigen eben den Adelichen Pisentium, welcher ein Mann von grossen Tugenden ware, und setzte also diesen zum Hirten, zum geistlichen Regenten, zum Seelsorger, ertheilte ihm zugleich auch, als seinem Vicario Gewalt über alle andere Geistliche selbiger Stadt. Dieses Pfärrliche Amt der Seelsorg administrirte nun Pisentius mit grossen Liebes Eyfer in embsiger Predigung des H. Worts GOttes, und Ausspendung deren HH. Sacramenten, sonderlich stärckte, und bekräfftigte er die ihme anvertraute Heerd Christi, und vermehrte sie in dem Glauben durch seinen exemplärischen Lebens-Wandl, biß er endlich voll der Arbeit, und der Verdiensten um das Jahr Christi 280. zu dem himmlischen Lohn beruffen dem 30. Monaths-Tag Jenner sein Leben beschlosse. Dessen Leichnam in ermelter Marianischen Kirchen (wel-

che hernach zu einer Dom-Kirchen worden) herrlich begraben wurde. Ex Jacobillo tom. 1. SS. Umbriæ den 30. Jan.

S. Pionius, Priester, oder Seelsorger der Kirchen zu Smyrna, ein Mann von grossen Glauben, und Beständigkeit. Der daselbstige Bischoff Eudemon, oder Eudemius wurde in der Verfolgung Decii auß einen Hirten zum Wolffen, meineydig nemlich am Christlichen Glauben von dem er abgefallen, und sich zu grosser Aegernuß vieler Seelen zum abgöttischen Heydenthum geschlagen. Pionius der eyfrige fromme Seelsorger liesse ihm diesen Fahl so wehemüthig zu Hertzen gehen, daß er nicht allen inbrünstigst beflissen: die wanckende Schäfl wieder mit eyfrigsten Zusprechen im Glauben zu stärcken, sondern auch, ihnen zum heylsamen Exempel, sein Gut und Blut, Leib und Leben für Christi Glauben zu geben bereitet ware. Von welchem in der Abtheilung des Christi blutzeugenden Petri mehreres zuersehen: siehe im Register S. Pionius Weit läuffiger im H. Petriner-Legend Weisbachers 1. Feb. Und bey unseren Authore Thesauri Parochorum

rum lib. 2. cap. 13. n. 10. Post mortem
" corpus ejus taliter illæsum repertum
" fuit: habebat erectas aures, meliores
" crines, barbam florentem, atque ita
" erat omni membrorum molle composi-
" tus, ut Juvenis crederetur. Et cor-
" pus post ignem fuit, ut quasi in mino-
" rem ætatem redactum, ostenderet & il-
" lius meritum, & resurrectionis exem-
" plum. Mira præterea gratia de vultu
" ejus arrisit, & multa Angelici decoris
" signa fulserunt, adeo, ut Christianis fi-
" ducia, metus gentilibus adderetur.
Marangoni cit. ex ejus actis inter sincera & selecta recensitis à Theodorico Ruinart. pag. 125. quæ etiam notis illustravit. Passus est anno Christi 250. sub M. Aurelio Antonio, & Lucio Vero.

S. Hippolytus ein Hispanier, Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Carthagena hat in der Verfolgung Kaysers Valeriani das Christliche Volck mit Worten, und Exempl inbrünstiger Liebe wider ihre Anfähl, und Verfolgungen gestärcket, und besorget. Wurde demnach, als der H. Bischoff Agappius durch den Marter-Todt von der Welt abgeruffen worden,

mit einhelliger Stimm des Volckes, und der Clerisey zum Bischöfflichen Sitz erhoben, weydete als Bischoff seine Schäfl über sieben Jahr lang mit heylsamen Lehren, biß er endlich mit S. Felice, und Symphronio samt mehreren anderen von Martiano dem Spanischen Præside ergriffen, nach unflätigen Kerckern, und Keuchen, Schlägen, Schmach- und Unbilden um Christi willen enthauptet worden im Jahr Christi 270. den 3. Febr. Ex Jo. Tamayo Salazar in suo Martyrol. Hispanico die 3. Febr.

S. Gabinus, oder Gabinius ein leiblicher Bruder des Heil. Pabstens Caij ein Gotts-gelehrter Mann, ein Liebhaber sowohl der Göttlichen Weißheit, als menschlichen Wissenschafften, und freyen Künsten. Pflegte seine Gespräch, und Unterredungen öffters mit seinem Bruder, Pabsten Cajo, und schriebe Bücher wider die Heyden, als ein Hochgelehrter in allen Dingen. Ware auch als ein Edler vom Stammen aller Orten bekannt und berühmt. Bevor er zum geistlichen Stand sich begeben, ware er verehlichet, und hatte mithin eine Tochter erzeuget

Nah-

Nahmens Susanna, welche er in allen zum Guten auferzohen, in geistlich, und weltlichen Wissenschafften wohl unterrichtet. Als aber diese Susanna Maximino dem Sohn Diocletiani die anverlangte Ehe abgeschlagen, S. Gabinus solche seine Tochter darzu nicht verhalten, und bereden wolte: hingegen auch den Claudium mit seiner gantzen familia, samt dem Maximo des Claudii Brudern im Christlichen Glauben unterrichtet, und getauffet hatte, wurde er in die Keuchen geworffen, in Band, und Eysen geleget, mit Hunger, und anderen Müheseeligkeiten dergestalten abgeplaget, und entkräfftet, daß er endlich seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 295. den 19. Febr. Ex actis S. Susannæ apud Sur. 11. August. & Martyrol. Pabst Cajus hat ihn begraben, und ist zu Rom in der Kirch S. Mariæ de Populo, der übrige Heil. Leib aber von Pabsten Paulo V. denen ehrwürdigen Patribus Soc. JEs. zu Lion geschencket worden. Weitschichtiger kan von diesem heiligen Seelsorger gelesen werden in H. Petriner-Legend Weisbachers. den 19. Febr.

S. Epigmenius ein Römischer Priester ware voller Sorgfalt zur Zeit der Kirchen-Verfolgung unter denen tyrannischen Kaysern Diocletiano, und Maximiano die bekehrte Heyden zu tauffen, weilen er dann von solcher eyfrigen Seelsorg nicht ablassen wolte, und unter anderen auch einen Knaben Crescentium des H. Euthymii Sohn, welcher auf Befehl Kaysers Diocletiani zu Perusia gefangen nacher Rom geführet worden, mit dem H. Tauf gereiniget, und in den Christlichen Glauben mehr, und mehr gestärcket hatte, wurde auch er selbsten ergriffen, und unter dem abgöttischen Richter Turpio enthauptet, so geschehen den 24. Martij. Ex Ferrario in catal. Sanctorum Italiæ 24. Mart. & ex actis S. Crescentii Mart. quæ in Ecclesia Perusina, & Senensi M. SS. asservantur.

S. Calepodius ein Priester der Römischen Kirchen aus der Clerisey des Heil. Pabstens Callisti, mit deme er das Heil. Priester-Amt, nemlich der Seelsorg zur Vermehrung der Christlichen Religion, und Unterrichtung deren Christ-glaubigen Schäflen bey dem Titul S. Mariæ fürtref-

trefflich verwaltete. Wie er aber dessenthalben zu einen H. Martyrer worden, kan in dem Christi blutzeugenden Petro in der vierdten Abtheilung über das dritte Sæculum gesehen werden. Suche im Register S, Calepodius.

S. Eutitius, oder Eutychius Priester hat das Amt eines heiligen Seelen-Hirtens zu Ferento in Thuscien als seiner Geburts Stadt tapffer versehen. Zur Zeit der grausamen Kirchen-Verfolgung unter Kayser Diocletiano, und Maximiano hat er die heilige Geheimnuß administriret, und unterhielte auch ringsherum durch die Landschafft unter dem Berg Ciminum gehörig die Christ-Glaubige mit seiner eyfrigen Seelsorge, munderte sie tapffer zum Marter-Streit auf, und begrube die entseelte Leiber deren HH. Martyrern, sonderlich in einer Kruffte unweit Suriano, die noch heunt zu Tag gesehen wirdet. Mehreres kan auch von diesen H. Priester oben in der ersten, vierdten, und fünfften Abtheilung nachgesehen werden. Vide Register S. Eutitius. Mit dem Unterschied: daß er oben in das erste Sæculum verzeich-

net ist, weil ihn selbe Authores unter dem Kayser Claudium setzen. Hier aber wird er ins dritte angezeichnet: weil Marangoni schreibet, und auch beweiset, daß er unter Diocletiano gestritten, und gelitten. Seine Marter ware, daß er nach vielen Arbeiten und Mühesamkeiten zur Ehre Christi von dem heydnischen Zunfftmeister Maximo mit vielen Schlägen angetastet, gefoltert, mit Steinern zerknirschet, und letzlichen enthauptet worden, sein H. Leichnam ist von dem seeligen Bischoffen zu Ferento B. Dionysio und seiner gantzen Clerisey nächtlicher Weil in oben gemeldeter Krufften begraben worden, aus dessen Grab, nemlich aus dem Marmelstein selbsten, und aus der Wande öffters ein häuffiges Manna fliesset, und gesamlet wirdet: dessen Marangoni selbsten sich zum augenscheinlichen Zeugen bekennet. Nebst dieser Krufften wird in einem Kämmerlein, oder kleinen Cellen ein Stein gezeiget, der Tiburtinische Stein genannt, über welchen der H. Priester und Seelsorger die H. Messen gelesen, aus deme öffters auch das wunderbare Manna herauströpfflend gesehen

sehen

sehen wirdet. Marangoni lib. 2. cap. 5. num. 14. Ex Ferrario, & Splendiano Andrea Pennazzi Surianensi Prothonot. Apost. &c. vero eruditissimo.

S. Paulus Priester, oder Pfarrer der Kirchen Autun in Franckreich ist nach vielfältigsten Arbeiten, und Bemühungen sowohl in Bekehrung deren Unglaubigen, als in Bekräfftigung und Besorgung deren Christ-Glaubigen samt dem H. Bischoffen Reveriano und anderen zehen unter Aureliano im Jahr Christi 273. mit der Marter gecrönet worden. Dessen gedencket Baronius über das gemeldete Jahr, und das Römische Martyr-Buch den 1. Junij. Etwas mehreres suche unten im Register unter dem Nahmen S. Reverianus. Item Weisbaher im Pet. Leg. 1. Junij. Ex Petro de Nat. lib. 5. cap. 37. Baron. con. Bollandi.

S. Cæcilius Priester, oder Pfarrer der Kirchen zu Carthago in Africa, ein hochberühmter Wohlredner, und vollkommnester Tugends-Mann, dieser hat den H. Cyprianum aus dem Heydenthum bekehret, welcher auch in der Tauf seinen Nahmen Cæcilius angenohmen. Sihe unten

unten im Register S. Cæcilius. Item Pet. Leg. Weisb. 3. Junij. Dem gelehrten Leser setze ich hieher, was Pontius Diaconus in vita S. Cypriani cap. 6. geschrieben " erat illi sanè contubernium " viri justi, & laudabilis memoriæ Cæcilii, & ætate tunc, & honore Presbyterii, qui eum ad agnitionem veræ Divinitatis â sæculari errore correxerat. " Hunc toto honore, atque omni observantia diligebat, obsequenti veneratione suscipiens, non jam ùt amicum coæqualis sectæ, sed ut novæ vitæ parentem. Denique ille demulsus ejus obsequiis in tantum dilectionis immensæ meritô provocatus est, ut de sæculo excedens, arcessitione jam proxima commendaret illi conjugem, ac liberos suos, & quem fecerat de sectæ communione participem, postmodum faceret pietatis hæredem.

S. Carterius Priester, oder Seelsorger der Kirchen Cæsarea in Cappadocien unter der Regierung Kaysers Diocletiani, und des Land-Pflegers Urbani, ware ein Lehrer deren Christen, verwandlete sein Hauß in eine Kirche, und als er eine grosse

grosse Menge deren Christ-Glaubigen zusammen gebracht, untrrrichtete er sie im wahren Glauben, wie sie Christum, als nuhnmehro Bekehrte aus dem Heydenthum, alleinig für dem wahren GOtt anbetten, und keinen anderen GOtt neben den einigen erkennen sollen. Er bekräfftigte demnach die würckliche Christen in dem wahren Dienst GOttes; und bekehrte viel Heyden. Als er dessenthalben vor dem Land-Pfleger angeklaget wurde, verbarge sich Carterius aus anfänglicher Forcht in geheime Ort, es erschiene ihm aber Christus der HErr, und befahle ihm, er solle sich offentlich, und ungescheuet sehen lassen; auch denen jenigen, welche ihn auffsuchen wurden, sich selbst freywillig darstellen, und übergeben, " dann ich (sprach der HErr) werde " mit dir seyn, es wird dir viel für mei" nen Nahmen zu leyden fürfallen, viel " werden durch dich bekehret werden, " und das ewige Heyl erlangen " der H. Priester, und Seelsorger wurde hierdurch mit grosser Freud überschwemmet, sagte dem HErrn hertzlichen Danck, und begabe sich von selben Augenblick gleich auf

auf die offene Plätz, und Gässe. Was hierüber mit ihme geschehen, suche in dem Christi blutzeugenden Petro &c. Besihe unten das Register im Buchstaben C. über das Wörtl S. Carterius. Marangoni lib. 2. cap. 3. n. 6.

S. Mammarius. Priester und Seelen-Hirt in der Stadt Besech (civitate Vâgensi) in Mauritanien unter der Kirchen-Verfolgung Valeriani, und Gallieni des Stadthalters. Dieser Ehrwürdige, über drey und neuntzig Jahr alte Vatter, unterrichtete in aller Christlichen Zucht und Lehr das Volck, bekehrte, und tauffte viel Heyden, flammte ihre Hertzen gantz fröhlich, und ohne Unterlaß zu dem Marter-Sieg an. Als nun bey solcher wüttenden Verfolgung auch die Reyhe an ihne, als Hirten, und sehr viel andere Christ-Glaubige als seine Schäfl kame, gabe er für selbe beständig dem Richter Rede, und Antwort. Als sie aber deßwegen gefraget wurden, warumen er für sie antworte? sprachen sie mit freyer Bekanntnuß " dieser Mammarius, welcher " dir für uns geantwortet hat, ist unser " Vatter, der uns hat neu gebohren aus

dem

" dem Wasser, und heiligen Geist " dahero wurden sie nach allerley Frag-Stucken samt ihren H. Hirten auf die Foltern gehangen, mit brinnenden Facklen ihre Seiten gebrandet, ihre Leiber mit Häcken zerrissen, jedoch auch selbe durch GOttes Wunderwerck wieder geheylet. Man zohe ihnen hierauf die Haut über die Köpff ab, und setzte ihnen glüende Böcklhauben auf, schlug ihnen die Zähn ein, oder risse ihnen selbe heraus. Es erschiene aber ein Engel, und stärckte sie im Kercker, allda auch die Wacht-haltende Soldaten wunderbare Sachen gesehen, und dardurch sich zum Christlichen Glauben bekehret haben. Sie wurden ferners auf feurigen, oder glüenden Rösten gebratten, mit Ochsen-Sehnen zerschlagen, die Finger ihnen abgestutzet, spitzige Nägel unter denen Füssen eingeschlagen, wiederumen gefoltert, und endlich ausser der Stadt Besech enthauptet. Und zwar dem Heil. Mammario wurde gleich selbe Stund, als sie dahin geführet worden, weil er ob seinen Alter mitten unter der Ernde, das ist unter seinen Schäflen, oder Gesellen so krafftloß wurde, daß er

weiter

weiter nicht gebracht werden kunte, das Haupt abgeschlagen, andere aber, funfzehen an der Zahl, wurden auf einen bergigten Ort geführet, musten selbigen Tag auch ihre Köpff lassen, und erhielten also die H. Marter-Cron im Jahr Christi 254.

P. Mabyllonius ex M. S. Sangallensi sagt: daß die obbeschriebene HH. Martyrer, als sie von dem Tyrann über Mammarium gefragt wurden, geantwortet, und gesprochen haben, S. Mammarius seye ihr Pabst " vocâsse S. Mammarium Papam nostrum " dahero setzet er die Frag: ob dieser Heil. Mammarius vielleicht ein Bischoff gewesen seye, und gibet die Antwort mit nein " non fuisse " dann es wird in denen Actis. S. Juliani, und Basilissæ den 9. Jan. gelesen: daß auch sieben Knaben den H. Antonium Papam, ihren Pabsten genennet: von welchem doch die gantze Welt weiß, daß er kein Bischoff gewesen. Also ist dann aus diesen documenten gantz glaublich, daß S. Mammarius wahrhafftig der Hirt, oder Pfarrer selber Stadt gewesen (civitatis Vagensis) weilen wahrhafftig,

und

und eigentlich alle Priester zur Zeit deren Kirchen-Verfolgungen die Seelsorg, und Pfärrliche Aemter, wo sie nur immer kunten, verrichtet, und gepflögen haben, wie oben an seinen Orten angemercket worden. Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 4.

Im. H. Pet. Legend D. Weisbacheri 10. Jun. wird auch angeführet: daß mitten unter der Peynigung unserer obgemeldeten Martyrern aus Befehl des Tyrannens ein todter Mensch herbey gebracht worden, der Præses, oder Stadthalter (Anolinus) sprache spottweiß zu denen Martyrern: sie sollen diesen todten Menschen wieder zum Leben erwecken, wann sie von ihren Christo so viel Macht, und Krafft haben. Der Heil. Priester Mammarius befahle dem Todten an der Stelle im Nahmen JEsu Christi des wahren lebendigen GOttes alsobalden, daß er vom Todten auferstehen solle, und selben Augenblick richtete sich der Todte mit Erstaunung aller Umstehenden auf, fienge wieder an zu leben, ruffte, und bekennte offentlich: daß der Christen GOtt allein der wahre GOtt seye. Durch welches Wunderwerck sich

viel

viel Heyden bekehret haben. Bey ermeldeten Herrn Weisbacher wird zwar S. Mammarius zur Zeit seiner Marter des Alters von 72. Jahren beschrieben. Marangoni aber setzet 93. und ein halbes. " Venerabilis senex annorum trium cum " dimidio supra nonaginta " beyde ziechen an die opera Bollandi, der erstere aber auch Petrum Canis, und das Martyrologium Walassers, kunte also ersterseits vielleicht ein Druck-Fehler seyn.

S. Restitutus Priester der Kirchen zu Illipula in Hispanien, welches vor Zeiten ein Marckflecken ware an jenem Ort, da anjetzo Granata stehet, hat die Heil. Marter-Cron erlanget im Jahr Christi 300. mit SS. Casbore, und Crispulo, wie Tamayus Salazar, und Marietta erweisen. Daß auch dieser H. Restitutus, und andere Priester, welche in dem Concilio Illiberitano, oder Elleberitano, gehalten nemlich zu Illiberi, oder Elliberi unweit Granata zur Zeit der Diocletianischen Verfolgung, unterschriebener seynd, würckliche Pfarrer bey seinen Kirchen gewesen, und von denen sie sich geschrieben, ist aus dem Commentario novo in discursu-

cursibus Apologeticis ad Clementem octavum de confirmando Concilio Illiberitano klar, von welchem etwas oben §. 2. & 4. gehandlet worden, und von dem Marangoni schreibet lib. 1. cap. 1. welches gehalten worden im Jahr, oder ums Jahr 300. Welcher auch nach der Ordnung unterschiedliche Pfarrer benennet, die solchergestalt unterschrieben seynd, als S. Natalis Priester von Orsuna, oder Ursona. Maurus Priester von Illiturgi. Lamponius, oder Lamponianus Priester von Carula, Barbatus Priester von Aduigi, oder Artigi. und also ihrer etlich und zwantzig an der Zahl, von welchen der Author kan gesehen werden lib. 2. cap. 14. num. 3.

S. Ferreolus Priester, oder Pfarrer der Lugdunensischen Kirchen, Kirchen zu Lion, sihe unten im Regißter. S. Ferreolus, und Ferrutio. Sie wurden erschröcklich gefoltert, gegeißlet, und zerfleischet, empfunden aber keine Schmertzen; sondern ihre Angesichter glantzten, wie die Engel, sie wurden wieder in den Kercker geführet, anderten Tags ihnen die Zungen ausgeschnitten, und weilen sie dannoch predig-

digten, GOtt lobten den Richter bestrafften, befahle er ihnen an Händen und Füssen, und auf der Brust spitzige Ahlen, oder Pfriemen mit eysernen Hämmern einzuschlagen, von welchen alle doch die Heilige keinen Schmertzen; sondern lautter himmlischen Trost empfunden, dahero sie endlich enthauptet wurden anno Christi 212. Es liesse sich darauf alsogleich ein allersüßister himlischer Geruch vermercken, zugleich aber auch ein so abscheuliche Forcht unter denen Unglaubigen: als ob GOttes Rach schon über sie kommen wolte. Weisbacher im H. Petr. Leg. 16. Jun. ex Baron. Sur. Mart. Rom. Petro de Natal, Sarnellio, Contin. Bolland. und P. Pacificus à S. Cruce in festivali schreibet: das diese zwey Heilige sonderliche Patronen seyen wieder die Kröpff, Geschwulsten, Faule, offene, oder verborgene Schäden deren Menschen.

S. Cyprianus Priester, oder Pfarrer der Carthaginensischen Kirchen, hernach auch Bischoff, und Martyr, ein Mann von seiner Wohlredenheit, von seinen Schrifften, Heiligkeit, Bischöfflicher Inful, und glorwürdiger Marter in der gan-

gantzen Welt herrlichst berühmet, welcher von dem oben beschriebenen H. Cæcilio Priester der Carthaginensischen Kirchen zur Erkanntnuß der wahren Gottheit bekehret, getaufft, in denen HH. Schrifften, und Wissenschafften unterwisen wordē und empfienge noch als ein Neu-Bekehrter die Würde des Priesterthums über die Stadt Carthago &c Suche mehreres in denen vorigen Abtheilungen, im Register unter dem Nahmen S. Cyprianus.

S. Papa, oder Dapius Priester zu Helmin einem Dorf, wurde unter Sapore aus Befehl des Königs Artaschiri um des Christlichen Glaubens Willen getödtet.

S. Ostianus Priester, und Beichtiger ware indem Vivariensischen Gebiett für des Volckes ihren Unterweiser, Lehrer, und Bischoff, um das Jahr 250. gehalten " tanquam populi instructor, Doctor, & Episcopus habitus " die Continuatores Bollandi widersprechen zwar, daß er Bischoff gewesen seye, und das er ein Benedictiner gewesen seyn solle. Marangoni aus Jacob, Servetio, Weisbacher 30. Jun,

S. Ma-

S. Maternus Priester der Mayländischen Kirchen hat unter Kayser Maximiano viel für den Christlichen Glauben gelitten, Band / und Eysen, Kercker und Keuchen, Schläg und Streich ausgestanden, hat auch mehr andere zur Starckmüthigkeit in der Marter aufgemundert, dahero er voll der Verdienst nachgehends zum Bischoffen daselbst erwählet worden, welches hohe Amt er 12. Jahr lang wohl verwesen, darauf den 18. Julij heilig sein Leben geendet. Ex Tabulis Eccl. Mediol. & vita â Mombritio edita & ex Ferrar. in Catal. SS. Ital. 18. Julij. Marangonius. Lib. 2. cap 11. Andere geben seiner Bischöfflicher Regierung 15. Jahr. Oder gehören vielleicht zu solchen 15. Jahren auch die Jahr seines vorhinigen Priesterlichen Amts. Weisbacher ex Beyerlinck.

S. Bonus Priester der Römischen Kirchen aus der Clerisey des H. Pabstens Stephani. Als die zwey Kayser Valerianus, und Gallienus den H. Pabsten mit seinem gantzen Clero vertilgen wolten, zu solchem Ende durch die Stadt Rom ihre edicta anhefften lussen, Krafft welcher

cher denen jenigen, welche einen geistlichen entdecken, verrathen, oder gefangen bringen wurden, alle ihre geistliche Güter zu Preiß gegeben werden solten, haben alle Quardi-Knecht den embsigen Fleiß hierzu angewendet, den H. Pabsten und sein Clerisey in die Händ zu bekommen: fiellen dahero zwölff Clerichen an, unter denen auch unser H. Bonus der Priester ware, und überliferten sie dem Kayser, welche dann auf unterschiedliche Weiß gemartert, und gepeyniget, endlich aber enthauptet worden. Ihre HH. Leiber hat Tertullinus ein noch heydnischer Knecht des so genannten zu Christo bekehrten Olimpii aus Erbarmung, und zwar nebst denen Leibern SS. Jovini, und Basilei begraben. Ex Ferrar. in Catal. SS. Ital. & ex Act. S. Stephani Papæ I. Augusti. apud Sur. Suche im Register S. Bonus.

SS. Joannes, Primitivus, Theodosius, Calumniosus, Cyrillus, Exuperantius, & Faustus Priester des H. Pabstens Stephani (von denen gleich oben gemeldet) seynd unter Valeriano, und Gallieno gemartert worden.

S. Tertullinus, von welchem gleich oben gemeldet worden, daß er noch als ein Heyd die Leiber deren HH. Martyrern Boni und seiner Gesellen begraben, wurde von dem Heil. Pabsten Stephano zum Christlichen Glauben bekehret, mithin nicht nur getauffet, sondern wohl unterrichter auch zum Römischen Priester gewenhet, und dahin verordnet: daß er die entseelte Leiber deren heiligen Martyrern fleissig auffsuchen, und selbe ehrerbietig begraben solte. Tertullinus besorgte diesen Päbstlichen Befehl, und sein übriges Priesterliches Hirten-Amt zwar gantz eyfrig, aber ein kurtze Zeit, (einige geben ihm nur zwey Tag, Marangoni aber setzet zwey Jahr) da wurde er von Marco dem Zunfft- oder Rottmeister ergriffen, und dem Kayser zugeführet (sihe im Register. S. Tertullinus) Mithin gemartert, auf der Erden ausgestrecket, erbärmlich geschlagen und mit Ruthen gestrichen, an denen Seiten mit Feur gebrandet, hernach Sapritio dem Præsidi übergeben, sein Mund mit Steinern zerquetschet, mit Sennen grausamst zerschlagen, an ein Rad aufgehangen

und

und endlich enthauptet Sein Festag fallet den 4. Aug. Marangoni.

S. Severus Priester der H. Römischen Kirchen, nemlich in der Stadt Rom erhielte die H. Marter-Cron unter Kayser Valeriano den dritten Tag nach dem Marter-Todt des H. Pabstens Sixti II. wie ex libro Pontificali, & Act. ejusdem Pont. erhellet.

S. Numidicus Priester der Kirchen zu Carthago in Africa wurde von dem Heil. Cypriano zum Priester gewenhet, nachdem er theils schon selbst ein halber Martyrer gewesen, theils viel andere Christen dergestalten zur Marter-Cron gestärcket, daß sie sich willig ins Feur werffen lassen. Er selbst wurde in der Valerianischen Verfolgung samt seinen Eheweib in die Flammen geschmissen, welche ihm an seiner Seiten glorreich verbrunnen, die er nebst mehreren anderen, als gleichsam mit einer Gratulation zum Himmel, mit fröhlichen Augen angesehen, nichts anderes als eben sich selbsten die Vollbringung dieses Martyr-Todts wünschend. Er bliebe aber nur halb verbrennter, und wurde gesteiniget: mithin als todt-vermeynter unter

anderen todten Leibern ligend verlassen. Seine Tochter suchte nun den Leichnam ihres Vatters, zohe solchen unter denen anderen heraus, zumahlen sie aber noch ein weniges Leben in ihme gefunden, bracht sie selben mit sich nach Hauß, wartete mit kindlicher Liebe seiner so fleissig, daß sie ihn nicht allein tröstlich wieder erquicket; sondern auch würcklich, und vollkommen geheylet. Als nun dieses der H. Bischoff Cyprianus erfahren, hat er solchen zu sich beruffen, als einen so tapfferen standhafften Bekenner, und Halb-Martyrer zum Priester seiner Carthaginensischen Kirchen geweyhet. Er gabe ihm ein berühmtes Lob, und in diesem wohl zuverstehen: daß ihn der Allmächtige GOtt eben darumen in denen Flammen, und Stein-Würffen bey Leben erhalten, damit er die wegen etwelcher abtrinigen betrübte Geistlichkeit wiederumen tröstete, und die verlassene stellen wiederumen mit glorwürdigen Priestern beziehrete, gab auch wohl zu erkennen, wie er gedacht wäre diesen tapfferen Priester Numidicum zu einer höheren Stelle zu beförderen, durch welches wie Pamelius bemercket, er die

Bi-

Bischöffliche Würde verstanden. Ob er aber hernach auch zu solcher Würde kommen seye? wird weiter nichts gelesen. Dem gelehrten Leser zu Gefallen setze ich hieher die schöne Formal-Wort, welche S. Cyprianus in epistola 35. edit. Pamelii, über unseren H. Numidicum verfasset an seine Clerisey, welche also lauten
" Admonitos, nos, & instructos sciatis
" dignatione Divina, ut Numidicus Pres-
" byter adscribatur Presbyterorum Car-
" thaginensium numero, & nobiscum se-
" deat in clero, luce clarissima confessio-
" nis illustris, & virtutis, ac fidei honore
" sublimis: qui hortatu suo copiosum
" Martyrum numerum, lapidibus, &
" flammis necatum ante se misit: quique
" uxorem adhærentem lateri suo, con-
" crematam simul cum cæteris (vel con-
" servatam magis dixerim) lætus aspexit.
" Ipse semiustulatus, & lapidibus obru-
" tus, & pro mortuo derelictus, dum
" postmodum filia solicito pietatis obse-
" quiô cadaver Patris inquireret, semi-
" animis inventus, & extractus, & refo-
" cillatus â comitibus, quos ipse præmise-
" rat, remansit invitus. Sed remanendi

" (ùt videmus) hæc fuit causa, ut eum
" clero nostro Dominus adjungeret, & de-
" solatam per lapsum quorundam Presby-
" terii nostri copiam gloriosis Sacerdoti-
" bus adornaret. Et promovebitur qui
" dem, cum Deus permiserit, ad amplio
" rem locum Religionis suæ, quando in
" præsentiam, protegente Domino, vene-
rimus. Das Römische Martyrologium gedencket seiner den 9. Aug. Es bemercket auch Marangoni, daß S. Numidicus den H. Cyprianum überlebet habe: folglich der H Bischoff vor seiner sey gemartert worden. Superstes fuit S. Cypriano. Aus welchem dann klar erhellet: daß S. Numidicus länger, als zwey Tag in seinem Priesterlichen Amt vor der Marter zu gebracht, und also etwann nur ein Druck-Fehler seye, wann statt zwey Jahr zwey Täg gesetzet werden.

S. Maximus Priester der Kirchen zu Ostia Tyberina ist mit dem H. Bischoffen Quiriaco, und dem Diacon Archelao samt mehreren anderen unter dem Pfleger, oder Vorsteher Ulpiano zur Zeit Kaysers Alexandri gemartert worden. das Römische Martyr-Buch thut ihrer Meldung

dung den 23. Aug. Und ihre Thaten werden enthalten in denen Actis S. Aureæ. schreibt Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 26.

S. Moyses ein Priester der Römischen Kirchen unter dem Pabsten S. Cornelio. Hat mit dem H. Martyrer Maximo in einen langwürigen Kercker ausgeördet den Geist aufgegeben den 26. Augusti. Im Römischen Martyrologio wird er gesetzt den 25. Nov. mit folgenden verteutschten Worten " Zu Rom (die Gedächtnuß, " oder der geistliche Geburts-Tag) des " H. Moysis Priesters, und Martyrers, " welchen als mit anderen in dem Kercker " enthalten der Heil. Cyprianus durch " Send-Schreiben offt getröstet hat. " Dieser, als er nicht allein wider die " Heyden; sondern auch wider die Schis- " maticos, oder Abtrinige, und wider " die Novatianische Ketzer mit unverzag- " ten Muth gestanden, wurde endlich " (wie der Heil. Pabst Cornelius bezeu- " get) in der Verfolgung Decii mit einer " vortrefflichen, und wunderbaren Mar- " ter gezierert " Seiner gedencket auch S. Cornelius in epistola ad Fabium Episcopum Antiochenum, und Cyprianus in

 suis

suis epistolis cum annotationibus Pamelii, allwo er von dem H. Maximo handlet, von deme gleich hier folgends wird gemeldet werden.

S. Maximus Priester der Römischen Kirchen zur Zeit des H. Pabstens Cornelii, welcher, nachdem er schon als ein tapfferer Bekenner des Christ-Catholischen Glauben bey denen heydnischen Gerichts-Stühlen herumgezohen worden, oder wohl gar unter würcklichen Peynen, und Tormenten eyfrigst bekennet, und verthätiget hatte, bey entstandenen Zerrittungen in der Kirchen durch Novatum sich wider dem Heil. Pabsten Cornelium hat verführen, und aufwicklen lassen. Als er aber die falsche Lüsten, und Dücke Novati erkennet, erkannte er auch mit anderen seinen Fehler, und kehrte samt ihnen mit grosser Genugthuung zu der H. Mutter der Kirchen, dahero wurde er auch von dem Heil. Pabsten Cornelio (wie dieser selbsten bezeuget in seiner Send-Schreiben an Cyprianum, welche in der edition Pamelii die 46ste ist) wiederumen freundlich, und liebreich aufgenohmen, und die Stelle seines Cardinal-

Prie-

Priestertums, und seines Pfärrlichen-Kirchen-Tituls in der Stadt Rom wieder eingesetzet.

Nachdem nun Maximus in sein Pfarrliches Amt wieder restituiret ware, wurde er mir S. Moyse, von deme gleich vor gehandlet worden, nach dem Marter-Todt des H. Pabstens Fabiani über Jahr und Tag in dem Kercker enthalten (darinnen der H. Priester Moyses seinen Geist aufgabe) und erlitte den Marter-Todt unter Kayser Maximino, wie Pamelius beobachtet ex Martyrologio Bedæ, & Adonis. Marangon. lib. 1. cap. 14. n. 79.

S. Cæsidius Priester zu Marsi, ein Sohn des Heil. Bischoffens zu Marsi S. Rufini, den er noch im weltlichen Stand erzeuget. Als dieser Edle Herr aus Cappadocien den geistlichen Stand angetretten, und gar zu Amasia Bischoff worden, hat er auch seinen Sohn Cæsidium seiner Clerisey zu gesellet, und ihn zum Priester geweyhet. Da nun selber Zeit Kayser Maximinus in Cappadocien einen Land-Pfleger anordnete, Andream benantlich, der ein abgesagter Feind deren Christen ware, auch nebst vielen anderen grossen Trang-

saalen, und Verfolgungen sie hin und wieder verjagte, begabe sich der H. Bischoff Rufinus nacher Rom, samt seinem Sohn dem Priester Cæsidio, wurde von dem H. Pabsten Fabiano aufs freundlichste empfangen, und der Kirchen zu Marsi als Bischoff vorgesetzet, welcher dann auch seinen Sohn S. Cæsidium den Priester mit sich genommen, damit er einen getreuen Mit-Helffer in der Seelsorg hätte. S. Rufinus weydete dann seine anvertraute Schäfl mit aller vätterlicher Liebe, und Treue, weil er aber von dem Pabsten, als ein Abgesander in die Anconer-Marck verschicket wurde, gab er die gantze Verwaltung der Seelsorg, oder seines Hirten-Amts S. Cæsidio über, welcher dann alles treulich besorget. Zumahlen aber Kayser Maximinus seine tyrañische Dienerschafft ausgesändet hatte, kamen sie daselbsten an, nahmen vor allen anderen den frommen Seelen-Sorger, Priester Cæsidium samt seinen Gesellen gefangen, suchten durch allerley Peynen, Verfolgungen selbe zum Abfahl zu bezwingen, weilen aber nichts wider sie verfangen wolte: von Christo sie abzutreñen, wur-

wurden sie endlich alle getödtet ums Jahr Christi 237. Das Römische Martyrologium thuet eben hievon Meldung den 31. Aug. Transaquis in Marsis ad locum Fucinum &c. Zu Transaquis im Marser-„ Land, an dem Fuciner-See der Ge-„ burts-Tag deren HH. Martyrern Cæ-„ sidii des Priesters, und seiner Mit-Ge-„ nossenen, welcher in der Verfolgung „ Maximini mit der Marter gecrönet „ worden“ allwo nach der Zeit über das Grab dieses H. Priesters eine Kirch gebauet worden.

Als im Jahr Christi 937. die Ungarn ins Wälschland eingefallen, und alles mit Blindern, Sengen und Brennen verwüsteten, legten sie auch Feur an diese Kirchen. Die Innwohner rufften den H. Cæsidium an, er wolle doch diese seine mit so theuren Kosten ihm zur Ehre erbaute Kirchen nicht zugrund gehen lassen, gleichwie er biß dahin anderen durch viel Wunderwerck beygestanden, sehet Wunder! alle Barbaren, die zur Verbrennung dieser Kirchen Hand angeleget, seynd selben Augenblick erblindet, wovon die übrige erschröckt, von denen Innwohnern

durch solches Wunderwerck verjaget, und all ihr Raub erobert worden, von welcher reichen Beuthe sie die beschädigte Kirch wieder erneuret, und in besseren Stand gebracht als sie vorhin gewesen, massen derselben jetzt ein Abbt, oder Probst mit vielen Canonichen vorstehet. Zur Gedächtnuß dieser Brunst, und des Wunderwerckes wird noch biß heuntiges Tags das Haupt des H. Martyrers Colliberti daselbsten gewiesen, welches in dem Feur unberühret, und unverletzter geblieben, und Baron. in notis Martyrologii Rom. schreibet: daß er selbst könte Zeugnuß geben von vielen Wunder-Zeichen, welche durch Fürbitt des Heil. Priesters und Seelsorgers Cæsidii sich ereignet, weil seine Mutter in dem Castell daselbst gebohren, mithin ihme solches alles wohl bewust wäre. Weisbacher im Petr. Leg. den 31. Aug. Ex Mart. Rom. & Pompejo Sarnellio. Marangoni schreibet S. Rufinus seye gefänglich nach Rom geführet, und in den Kercker geworffen worden, S. Cæsidius aber seye selbst freywillig nacher Rom kommen seinen geliebten Vattern zu besuchen, nächtlicher Weil durch ein Fen-

ster in den Kercker gestigen, und in selben samt seinem Vattern solang verharret, biß er samt dem Vattern und anderen Mit-Gefangenen entlassen wieder nach Transaquis zuruck gekehret, allwo er, weilen selber nicht aufgehört den Glauben Christi zu predigen, in der Kirchen unter der H. Meß-Lesung von denen Abgöttern angefallen samt sehr vielen anderen Christen mit dem Schwerd getödtet worden. Ex Ferraro &c.

S. Justinus Römischer Priester von dem H. Pabsten Sixto gewenhet wegen seinen schönen Tugenden, und Gelehrtsamkeit, da ihme dann nicht ein geringe Anzahl von denen Christlichen Schäflen zur geistlichen Weyde anvertrauet worden, in welchem Amt er gantz eyfrig sowohl, als in der Heiligkeit selbsten seinem obersten Seelen-Hirten S. Sixto II. nachgefolget, weßwegen er auch für einen rechten Vattern von denen Christen gehalten wurde. S. Laurentius gibt Zeugnuß seiner Heiligkeit, zumahlen, als dieser auf Befehl obermelten Heil. Pabstens die Schätz der Kirchen unter die Arme austheilen solte, und zu solchem Ende die Ar-

me in der Stadt Rom aufsuchte, kame er zu nachts in die Hölle Nepotiani, allwo er unseren H. Priester Justinum mit noch anderen 63. Christen angetroffen, redete er S. Justinum den H. Priestern, und Seelsorgern mit folgenden Worten an " Erfülle mein Verlangen, daß de- " ren Heiligen, und auch deine Füß durch " meine Hand gewaschen werden " Der H. Priester antwortete " diß ist das Ge- " bott des HErrn, es geschehe der Wil- " len unsers HErrn JEsu Christi " Es wurde nun alsogleich Wasser in das Beck geschüttet, und der H. Laurentius wusche allen ihre Füß. Als er aber zu S. Justino kame, und ihme seine Füß zum voraus küssen wolte, verweigerte diese Ehre der Heil. Diener GOttes, gab es endlichen, die inständige Bitt S. Laurentii, folglich seine Demuth ins Werck setzen zu lassen, gleichwohlen zu. Nachdeme nun der H. Pabst Sixtus, oder Xistus mit anderen seinen Clerichen die H. Marter-Cron erlanget, begrube S. Justinus ihre Leiber, mithin auch nachgehends des H. Laurentii auf dem Veranischen Acker des Landguts einer H. Wittwe

we Cyriacæ, daselbsten nicht minder deren HH. Martyrern Hyppoliti, Concordiæ, Irenæi, Abundii, Cyrillæ der Tochter Kaysers Decii, samt sehr vielen anderen. Die H. Tryphoniam, als Ehegemahl ermelten tyrannischen Kaysers Decii, welche sich mit ihrer Tochter Cyrilla zum Christlichen Glauben bekehret, hat er mit der H. Tauff begabet, und als selbe den siebenden Tag darauf unter ihrem währenden Gebett verstarbe, hat er selbe in die Krufften zu S. Hyppolito begraben. Sechs und viertzig Soldaten mit ihren Weibern und Kindern, welche sich ihme zu Füssen geworffen, hat er in dem Glauben unterrichtet, und bekräfftiget, welche hernach S. Dionysius der H. Pabst, S. Sixti Stuhl-Erb getauffet. Als nun der H. Priester Justinus biß auf die Zeit des Kaysers Claudii sein Leben, und theure Seelsorg fortgesetzet, wurde er endlichen auch selbsten ergriffen, und mit der Marter gecrönet. Sein Heil. Leichnam liget begraben nahend an S. Laurentium in der Kruffte des oberwehnten Veranischen Ackers. Marangoni ex Martyrol. Rom. Ferrario &c. Weisbacher latiùs

ex

ex Surio, Petro de Natal. Proprio Frisingensi, Pompejo Sarnellio. In historia Bavariæ wird S. Justinus " Presbyter Cardinalis, Cardinal-Priester " genennet, wie Panvinus de tit. Cardinalium bey Marangoni bezeuget, fol. sibi 51.

S. Asterius der H. Römischen Kirchen Priester ware unter der Regierung Kaysers Alexandri samt dem H. Pabsten Callisto der Seelsorg, und dem Bekehrungs Werck ausgesetzet in dem Titul S. Mariæ trans Tyberim, welcher kurtz vorhin von eben diesen Pabsten ist aufgerichtet worden. Nachdem der H. Vatter durch den Marter-Kampf in einen Brunnen gestürtzet worden, kame Asterius nächtlicher Weil mit der Römischen Clerisey, zohen den H. Leichnam aus dem Brunnen: und begruben ihn mit all möglichen Ehren auf der Aurelianischen Strassen im Freythof Calepodii, S. Asterius aber wurde nach sechs Tagen selbsten ergriffen, um des Christ-Catholischen Glaubens willen von der Brucken in den Tyber-Fluß abgestürtzet, und ersäuffet, sein H. Leichnam bey Ostia Tiberina gefunden, und daselbsten begraben den 21. des Monahts

raths Octobers. Nach gehends ist solcher von Pabsten Sergio II. in den Titul Equitii versetzet worden. Ex gestis S. Callisti Papæ, & Mart. apud Surium, & apud Ferrarium in catal. SS. Italiæ 21. Oct.

S. Natalis Priester der Römischen Kirchen zur Zeit des H. Pabstens Zephyrini lusse sich verführen durch die Ketzerey Theodori Coriarii, und sich von selber Sect zum Bischoffen machen. Es ermahnte ihn aber seines grossen Fahls, und Fehlers die Göttliche Barmhertzigkeit mit allerley Erscheinungen, oder Gesichtern, und er wurde letztlich von seinem Engel durch die gantze Nacht wohl empfindlich gepeutschet, dieses ware eben das beste, und fruchtbariste Mittel, dardurch er in sich selbst gegangen. Dann er stunde fruhemorgens auf, alsbald er nur kunte, zohe ein Cilicium oder Buß-Kleid an, bestreuete sich mit Aschen, begabe sich mit grosser Reu, und mit trennenden Augen zu dem H. Pabsten Zephyrino, warffe sich ihme flehendlich zu Füssen, ja er thatte dieses auch vor anderen Geistlichen, und Weltlichen, vor Clerichen und Layen, zeigte ihnen die von dem

peut-

peutschenden, oder geißlenden Engel ihme zugefügte Wunden, und erwecke also bey der gantzen Kirchen ein grosses Mitleyden für sich. Er verrichtete demnach seine auferlegte Buß nicht allein demüthigst; sondern verbesserte dergestalt sein Leben, daß er beständig in guten Wercken wandlend unter eben diesen H. Pabsten ein heiliges Ende genommen den 30. Octob. Ex Petro de Natal. in cat. l. 9. cap. ult. Petro Galesino in Martyrologio. Baron. in annal. ad annum 207. & Zephyrini 5. ejus reminiscente, & singularem conversionem ostendente,

S. Valentinus Priester kame mit S. Hilario dem Diacono aus Morgenland in Thuscien, predigte den Christlichen Glauben bey Viterbio unter der Regierung Kaysers Diocletiani, und Maximiani, wurde demnach von dem heydnischen Demetrio ergriffen samt S. Hilario, weil sie dem Abgott Herculi nicht opffern wolten, mit einem Stein an dem Halß in einen Fluß gestürtzet. Es wurden aber beyde von einem Engel aus dem Wasser, und von ihren Banden erlediget, welche sich demnach widerum für den Demetrium gestellet,

stellet, und ihne ermahnet, daß er Christum JEsum als wahren GOtt erkennen, und annehmen solle. Dieser aber wurde nur verstockter, und ergrimmter, befahle sie wiederumen aufs neue anzuhalten: mit Kolben zu prüglen, und betrohete ihnen noch ärgere Peynen und Marter, wann sie dem Herculi nicht göttliche Ehren erzeugen wurden, zumahlen sie aber nichts wenigers, als dieses wolten; sondern im Christlichen Glauben nur desto vester, und beständiger sich erzeigten, lusse er ihnen die Häupter abschlagen den 3. Monaths-Tag Novembris. Zu welcher Zeit der Götzen-Tempel Herculis nebst jener Brucken unweit dem Ort: da sie in den Fluß gestürtzet worden, welche Brucken anjetzo die Valentini, und Hilarii Brucken benamset wirdet, durch ein urplötzliches Erdbidmen erschittert worden, und zusammen gefallen ist. Ex M. S. antiquo Ecclesiæ Viterbiensis apud Ferrarium in catal. SS. Italiæ die 3. Novembr.

S. Donatus Priester, oder Pfarrer des Dorfs Antiani in Sicilien ware vor seiner Bekehrung ein Jud, und zwar der Oberste

ste der Hebræischen Synagog einer Stadt in Königreich Sicilien (civitatis Leontinorum) seines Jüdischen Nahmens Samuel, welcher gantzer zwey und zwantzig Jahr außsätzig gewesen. Susanna sein Eheweib ware sehr betrübt, und mitleydig dieses Elends halber, kame derentwegen weynender zu einer Christlichen Matron, von welcher sie getröstet, und ihr zugleich gerathen wurde, daß wann ihr Mann zum Christlichen Glauben sich bekehrete, so wurde er ohnfehlbar die Gesundheit erlangen, und zwar durch Hülf deren HH. dreyen Martyrern SS. Alphii, Philadelphi, und Cyrini. Nun höre Wunder! eben zur Zeit, als sie in diesem Gespräch miteinander begriffen waren, erschiene dem Samuel im Schlaf die gleich ermeldete drey HH. Blutzeugen Christi in einer forchtsamen Gestalt, ergriffen ihn bey der Hand, welche alsogleich gereiniget wurde, und sprachen zu ihme" wann du an Christum Glaubest, so wirst du gesund, und seelig werden" befahlen ihm alsogleich: er solle zu der Thecla gehen, dieses fromme Weibsbild wurde ihm sagen: was ihm zu thun seye? die Heilige ver-

verschwunden, Samuel aber erwachte, und fienge an zu schreyen " Christianus sum " ich bin ein Christ " ohne Verzug kame auf dises Geschrey sein Weib daher, verwunderte sich über solches Wunder-werck, führte ihren Mann samt ihren Söhnen zu der Thecla, die Thecla aber führte selbe zu der Hölle deren HH. ob-gemelten Martyrern, daselbst kamen zu nachts die drey HH. Gesellen Alphius, Philadelphus, und Cyrinus heraus, ruff-ten Neophytum einen Christen-Mann, und befahlen ihm, er solle den Samuel un-terweisen in dem Christlichen Glauben: selbigen tauffen, und ihme den Nahmen Donatus geben, bald darnach auch zum Priester über die Kirch oder Pfarr-Ge-meind zu Antiani weyhen, und verord-nen, allwo Isidoræ, und ihrer Mutter Neophytæ samt zwantzig Soldaten ihre Leiber begraben wurden. Hierauf be-fahlen ihm auch die Heilige: Er Neo-phytus solle dem Samueli ins Angesicht hauchen, und seinen Leib mit dem Zeichen des H. Creutzes bewaffnen. Als nun Neophytus zum dritten mahl ihne ange-hauchet, wurde er von seinem Aussatz

voll-

vollkommen rein, mithin im funfzigsten Jahr seines Alters getaufft, samt sei Weib der Susanna, fünf Söhnen, benanntlich Gregorio, Olympio, Isidoro, Eustratio, Charitone, und zweyen Töchtern Aquilina, und Christiana samt anderen aus seiner familia, und Dienerschafft 284. an der Zahle. Neophytus reiste mit Agathone nacher Rom, und wurde daselbst zum Bischoffen geweyhet, als er von Rom wieder zuruck kame, hat er auch Donatum zum Priester geweyhet, selben der Kirchen zu Antiani den 22. October zum Seelsorger vorgesetzet, seine Söhn Gregorium, Olympium, und Isidorum ordnirte er zu Diaconen der Kirchen, oder Stadt Leontio, die andere zwey aber Eustratium, und Chariton zu Subdiaconen, welche mit ihrem Vattern Donato zu Antiani verbleiben musten.

Als demnach Donatus solcher Gestalt zum Pfarrer verordnet worden, predigte er denen Juden, seinen ehemahligen Glaubens-Genossenen mit solchen Eyfer, daß er derenselben ein tausend, sieben und dreyßig an der Zahl zum Christlichen Glauben bekehrete. Seine Werck,

und

und Geschichten zeigen dar die fabulæ Ecclesiæ Leontinæ à Ferrario in catalogo Sanctorum Italiæ relatæ. Siebenzehen Jahr lang hat er als Pfarrer ein heiligstes Leben geführet, mit aller Tugend dem Volck vorgeleuchtet, sonderlich ware er der Abstinentz dergestalt ergeben, daß er weder von dem Fleisch, weder von dem Oel, weder von dem Wein etwas genossen. In dem 68sten Jahr seines Alters gab er seinen Geist im Frieden auf, im Jahr Christi 278. Sein Festag wird begangen den 13. Novemb. Marangoni lib. 2. cap. 4. n. 9. ex act. SS. Alphii &c. apud Octav. Cajetanum. tom. 1. vit. SS. Sicul. pag. 82. ac ex Ferrar. catal. SS. Italiæ 13. Nov. Hier beziehrt sich zwar Marangoni auch auf die annotation, welche er cap. 3. n 10. über S. Charitonem den Sohn S. Donati machet: von dem er daselbst schreibet: daß er nach dem Todt S. Donati, & fratris Eustratii seye zu Antiani Pfarrer worden, und 30. Jahr lang die Seelsorg heiligst regiret habe. Uber 90. Jahr seines Alters von sich geleget, und beyläuffig ums Jahr 335. fromm, und heilig verstorben. Ex M. SS. Græcis

act.

act. SS. Alphii ac Soc. & Cod. Cryptæ Ferratæ, apud Octav. Cajet. tom. 1. vitarum Sanctorum Siculorum. pag. 149. Auf welches er folgende Anmerckung setzet "Hæc acta â Ballandianis aliqua censurâ impetuntur, eorùmque examen, & judicium rejicitur, circa Donatum, ad primam diem Septembris ab Henschenio, qui ad 6. Junij inter prætermissos, & rejectos, agit de S. Charitone. Welches dann auch ich alhier habe treulich beysetzen wollen.

S. Dionysius Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach auch gar Bischoff. Eusebius schreibet Hist. lib. 6. cap. 29. und nach ihme S. Hieronymus in Catlago, daß er seye ein Lehrling Origenis gewesen, und ein Præfectus der Alexandrinischen Schulle. Von denen Griechen wird er als ein Martyrer verehret. anno 246. ist er Bischoff worden, anno 264. aber ist er von der Welt abgeschieden. Sein Festag fallet den 17. Nov. Das Römische Martyrologium gibet ihm das schöne Lob: daß er gewesen ein Mann von höchster Gelehrtigkeit, der auch viellerley Peyn und Marter gelitten, und davon

an-

von ansehnlich wordẽ: im hohen Alter zur Zeit deren Kaysern Valeriani und Gallieni als ein Beichtiger verschiden seye" summæ eruditionis vir, qui multis eruditionibus clarus, & pro passionum, tormentorúmque diversitate magnificus, plenus dierum confessor quievit, Valeriani, & Gallieni Imperatorum temporibus" Daß die Ursach seiner Bekehrung seye gewesen die Lesung deren Epistlen des H. Pauli, geben die opera Bollandiana tom. 5. Junij. Ex historia chronologica Patriarcharum Alexandrinorum collecta â Joan. Bapt. Solerio, welche anzeiget, daß Dionysius ein Sibaita, und zwar aus denen ersten, und vornehmsten der Weißiste gewesen. &c. vide Marangoni lib. 2. cap-4. n. 5.

S. Acacius Priester der Sebastenischen Kirchen in Armenien, und ein Martyrer unter Kayser Diocletiano, mit deme auch sein eigener Scharfrichter, der ihn peynigen solte, gemartert, und enthauptet worden Hirenarcus mit Nahmen, welcher nemlich in Verwunderung über die Stärcke, und Standhafftigkeit sieben Weibsbilder, so er um des Christlichen

Glaubens halben martern, und peyni-
gen muste, sich selbsten zu Christo bekeh-
ret. Ex Menologio Græco, Mart. Rom
27. Nov. & Annalium Baronii tom. 3
S. Diodorus Priester der Römischen
Kirchen zur Zeit Kaysers Numeriani ka-
me mit Mariano dem Diacono, und an-
deren Clericis, auch sehr vielen Layen
beydes Geschlechts Christen in der Kruff-
te, in welcher SS. Chrysantus und Dari
die heilige Martyrer begraben lagen, i
eines zusammen, daselbst sie die heilig
Geheimnuß celebrirten, und Sacrament
ausspendeten. Als nun solches dem Kay-
ser kund wurde, schickte er ohne Verzu
seine Soldaten dahin, welche unvermu-
thet, als eben die H. Christen-Gemei
ihrer Andacht abwarteten, und dene
heiligen Martyrern ihre Verehrung hiel-
ten, den Mund, oder den Eingang de
Hölle verstopfften, zumahlen nun diese
alles in schnellister Eile geschehen, und des-
sen sich kein Mensch enttraut hatte, so i
alles darinnen enthaltene Christen-Volc
von Männern, Weibern, und Kindern,
deren eine unglaubliche Menge in de
Krufften begriffen waren wegen dere
viel

vielfältigen Wunder-Gnaden: so daselbst bey dem Grab deren obgemelten Heiligen sich immer ereigneten, verschmachten, und erhungern musten, dann der Kayser liesse einen Berg, der ober der Krufften hienge, stuckweiß hinein werffen, wodurch dann alle versamlete Christen, da sie das Heil. Sacrament empfiengen, bedecket worden, und zur Glory der H. Marter-Cron gelanget seynd. SS. Diodorus und Marianus sprachen ihnen tapffer: als lang sie selbst kunten, zur Standhafftigkeit zu. Welches geschehen den 1. December. Diese HH. Leiber wurden vom Pabsten Stephano VI. im Jahr Christi 886. gefunden, mithin erhebet aus dem Kott, durch unterschiedliche Kirchen der Stadt Rom vertheilet, und herrlich besencket. Diese Geschicht dieser Ausgrabung beschreibet Surius tom. 1. ad 17. Januarij, von der Marter aber ist zu lesen in actis SS. Chrysanti & Dariæ. tom. 5. 25. Octob. Videatur etiam Weisbachers Petr. Leg. 17. Jan. latiùs. Ribaden. p.2. 25. Octob. in fine. Siehe auch oben in der IV. Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro über das IIIte Sæculum.

S. Eusebius Priester der H. Röm. Kirchen wurde unter Kayser Valeriano samt dem Diacono S. Marcello anno 259. mit der Marter gecrönet. De quo Baronius über ermeltes Jahr, Ferrarius in catal. 2. Dec. Ex actis M. SS. Basil. S. Mariæ Majoris.

S. Nectarius der H. Priester wurde von Rom aus mit S. Austremonio dem Bischoffen, und anderen heiligen Männern nach Auvergne ins Franckreich gesändet, von eben diesen H. Bischoffen aber in die Arvernische Landschafft Lemaniano abgeschicket, allwo er das wilde Unkraut, und Distlwerck der schändlichen Abgötterey ausgerottet, die Gemüther deren Innwohnern mit dem Saamen des Glaubens besäet, und beleuchtet, und den edlen Körn der Christlichen Gerechtigkeit in ihre Hertzen gepflantzet, daß er also durch eine reiche Ernde nach der Menge heilig Seelen-Garben in die Göttliche Scheur mit dem friedsamen Beschluß seines Lebens einzuführen, und eingeführt zu haben den zeitlichen, und ewigen Trost hatte. Ex Martyrol. Gallicano 4. Decemb.

S. Carpophorus, und S. Abundius zwey Gebrüder kamen samt Anastasio, Britio

un

und Eutitio ihren nächsten Blutsverwandten, auch noch anderen sieben Gebrüdern aus Syrien nach der Stadt Rom unter Regierung deren Kaysern Diocletiani, und Maximiani, daselbst wurden sie von Urbano, Britius zum Bischoffen, Carpophorus zum Priester, Abundius aber zum Diacon geweyhet. Als sie nun wegen ihrer standhafften Glaubens Bekanntnuß gefangen gesetzt, dem Anastasio aber aus Befehl des Tyranns das Haupt abgeschlagen worden, entwichen sie aus GOttes Verordnung von dem Kercker, kamen nach Spoleto, und predigten Christum, wurden aber eben darumen wiederumen ergriffen, und ins Gefängnuß geworffen/ auch etlich Tag lang weder Speiß noch Tranck ihnen zugelassen, GOtt schickte doch einen Engel, der sie nicht allein erquickte, sondern ihnen sogar auch den Kercker eröffnete: sie von Band, und Eysen loß machte, und frey abziehen lusse. Sie erbauten demnach eine Capellen bey Spoleto an dem Ort, welches dermahlen Marianus genennet wirdet, und setzten sich daselbsten, Britius als Bischoff, der auch andere zu Bischöffen ordinirte.

welcher als er sich zu dem 3000. Schritt weit von Spoleto entfernten Berg Martiani begeben, welcher Ort heunt zu Tag S. Britius genennet wird, Carpophorus aber und Abundius in einer Hölle bey denen Stadt-Mauren der Bekehrung deren Heyden, und der Ausspendung deren HH. Sacramenten abwarteten, wurden diese zwey letztere von denen heydnischen Soldaten wiederumen ergriffen, Martiano dem Præsidi vorgeführet, welcher ihren Mund mit Steinern zerschlagen, sie an die Folter hencken, eine lange Zeit peynigen, darauf wieder in die Gefängnuß werffen, und nach langwürigen Kercker endlich enthaupten lasse. Ex Jacobillo in tom. 2. SS. Umbriæ, Ferrario 10. Decemb. in catal. SS. Italiæ, Mart. Rom. Baronio in notis Petro de Nat. l. 1. cap. 53. Sarnellio. Marangoni lib. 2. cap. 3. Weisbach. Petr. Leg. 10. Dec.

S. Maximus, oder Maximinus Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach Bischoff, ein fürtrefflicher Mann, und berühmter Bekenner GOttes. Ex Mart. Rom. 27. Decemb. Ein rechtschaffener Gesell seines Vorfahrers S. Dionysii, und

Theil-

Theil-Genoß am Elend, Creutz, und Müheseeligkeiten Euseb. lib. 7. cap. 11. hist.

S. Philemon Römischer Priester um das Jahr Christi 256. zu deme S. Dionysius Alexandrinus einen Send-Brief geschrieben von dem Tauf, welche Eusebius Cæsariensis in hist. Eccl. lib. 7. cap. 1. anführet, seiner auch sonsten gedencket lib. eodem cap. 3.

SS. Ambrosius, und Prototectus Priester der Kirchen zu Cæsarea zur Zeit der abscheulichsten Verfolgung unter Kayser Maximino, welche sich mehrern Theils über die Hirten, und Regenten deren Kirchen, als über die Urheber, oder Verkünder, und Verthättiger der Christlichen wahr-Evangelischen Lehr ergosse, wider welche dann auch alleinig mit Capital-Tormenten zuverfahren anbefohlē ware, da dann auch die Blut-Reyhe an unsere zwey Seelen-eyfrige Priester kame, welche den Marter-Todt männlich ausgestanden. Selber Zeit hat der uralte Origenes seine Rede, oder oration verfasset, dardurch er eyfrigst zum Marter-Kampf aufmundert, und selbe obi-

gen zweyen Cæsariensischen Priestern, oder Seelsorgern zugeschrieben, weilen sie eine grosse Sorgfalt, und Angst um der Hefftigkeit selbiger Verfolgung willen angestossen, welche sie aber durch Stärcke dieser Sendschreiben, und zweyen darinnen sonderlich abgefasten Beweg-Ursachen ritterlich überwunden. Ex Niceph. Callisti hist. Eccl. lib 5. cap. 19.

S. Zacharias Priester der Kirchen zu Lion, hernach auch daselbstiger Bischoff biß ins Jahr 238. unter dem H. Bischoffen Irenæo, dem er im Bischöfflichen Amt auch nachgefolget. Ex Servetii calculo ad eundem §. 1. & 3. Von einen anderen Priester S. Zacharia thut Marangoni Meldung zur Zeit S. Photini daselbstigen Bischoffens, welcher gemartert worden im anderten Sæculo unter Marco Aurelio Antonio. Mart. Adonis. 2. Jun. Epistola Ecclesiæ Lugdunensis apud Euseb. in hist. & S. Greg Turon. de glor. Martyrum. Von dem auch das H. Pet. Leg. Weisbachers 2. Jun. zu ersehen.

SÆ-

SÆCULUM IV.

Heilige Pfarrer aus der weltlichen Geistlichkeit von anno Christi 300. biß an. 400.

H.H. Römische Päbst seynd durch dieses vierdte Jahr-Hundert aus Römischen Priestern, oder Stadt-Pfarrern erwählet worden folgende, welche bey Marangoni lib. 1. cap. 36. â num. XXVII. können aufgeschlagen werden.

DEr Heil. Pabst Marcellus. Der H. Pabst Eusebius. Der Heil. Pabst Melchiades. Der Heil. Pabst Silvester. Der H. Pabst Marcus. (S. Julius wurde aus einem Römischen Diacono das Haupt der Kirchen) Der Heil. Pabst Damasus. Der H. Pabst Anastasius. Andere heilige Pfarrer aber dieses Sæculi seynd folgende:

.S. Priscus Priester der Römischen Kirchen hat zur Zeit des abtrinnigen Kaysers Juliani durch das Schwerd zu Rom den Heil. Martyr-Todt ausgestanden, im Jahr Christi 362. und mit ihme S. Priscil-

lianus ein Clericus, und S. Benedicta eine fromme Matron durch ihr Exempel auf-gemuntert. Mart. Rom. 4. Jan. Als der H. Priester und sein Mit-Clericus gefangen, und dem Aproniano vorgestel-let, von diesem aber unter der Betro-hung deren entsetzlichsten Peynen zu der Anbettung deren falschen Göttern ange-halten wurden, ware ihr behertzte, und unerschrockene Antwort " Nur her mit " langwürigen grausamen Peynen, oder " Tormenten, dann es ist unser eintziges " Verlangen um des wahren Glaubens " willen zu sterben, damit wir mit Chri-" sto ewig leben können, gantz ehrenbie-" tig wollen wir jene peynliche Werckzeug " küssen, welche uns zwar dieses zeitliche " Leben benehmen, hingegen aber das " ewige ertheilen werden " Petrin. Leg. Weisbach. ex Ven. Beda, Petro de Nat. Pompejo Sarnellio. 4. Jan.

S. Lucianus Priester der Kirchen zu An-tiochia, und ein berühmter Mart rer, stunde daselbst dem Priesterlichen Amt vor anfangs des vierdten Jahrs-Hun-dert, und wirdet dessenthalben von Eu-sebio hist. Eccl. lib. 8. cap. 2. Unter die

Vor-

Vorsteher der Kirchen gezehlet, welche selbe Zeit die Marter-Cron erobert. Er wird von dem H. Chrysostomo, und anderen HH. Vättern aufs eyfrigste gelobet, und gepriesen, forderist wegen seiner Obligenheit der Heil. Schrifft, auf welche er sich Tag, und Nacht verlegte, selbe auch mit grossen Lob vertirte bey dem grossen H. Athanasio in fine synopsis sacræ scripturæ, auch bey S. Hieronymo in præfatione ad libros Paralippomenon. Wegen seiner grossen continenz, und Mäßsigkeit, wegen seinen Eyfer: den Christ-Catholischen Glauben zu beschutzen, wie er dann wegen seiner Apologie, oder Schutz-Schrifft für den Glauben in der Stadt Nicomedia ergriffen, und in den Kercker geworffen worden ꝛc. Siehe in der vierdten Abtheilung des Christi blutzeugenden Petri im vierdten Sæculo, oder suche im Register die Wort " S. Lucianus Antiochenus "

Herr Weisbacher in seinen H. Petriner-Legend den 7. Jan. schreibet ex suis Authoribus in fine citatis folgendes " Der " Tyrann gantz erzörnet befahle den H. " Priester alsobald in das Gefängnuß zu-

" werffen, und auf das grausamste zu
" peynigen, der Befehl wurde gleich voll=
" zohen, ein grosses Stuck Holtz zube=
" reittet, und an vier unterschiedlichen
" Orten durchbohret, alsdann des Heil
" Priesters Schenckel biß auf die Kny
" in die obere zwey Löcher hinein gescho=
" ben, hernach grausam gekrümet, un
" selbige in die untere zwey Löcher, hinein
" zu zwingen, welches ihme dann die Bei
" ne verrenckte, und denen Gelencken
" entsetzliche Schmertzen verursachte,
" hierauf hefftete mann ihm die Händ
" über den Kopf auf ein anderes Stuc
" Holtz an, damit, wann man selben au
" die zubereittete zerbrochene Scherben
" legte, er sich keineswegs rühren könte
" und also wurde er nackend, und blo
" auf dieses Schmertzen=Beth auf di
" Erden nider geworffen, geschmähet,
" gelästert, verspottet, mit Füssen ge=
" tretten, gestossen, mit Ruthen, und
" Stöcken geschlagen, auch in solchen
" Schmertzē viertzehen Tag nach einander
" in der Gefängnuß ligend gelassen, und
" ihme kein andere Speiß, und Tranck
" gereichet, als wann denen falschen Göt=
tern

" tern geopffert worden ist, weil er aber
" solches nicht angenommen, muste er die
" gantze Zeit ohne Speiß, und Tranck in
" denen Schmertzen ligen. Unterdessen
" seynd von Antiochia seine Lehr-Jün-
" ger dahin ankommen, willens das Fest
" deren HH. dreyen Königen mit ihme zu
" celebriren, welche ob so kläglichen Zu-
" stand sehr betrübt waren, und nicht
" glaubten, daß er solchen Festag noch
" erleben kunte Allein der H. Priester
" tröstete sie mit Versicherung: daß er
" erst den Tag hernach sterben wurde.
" Als nun der H. Festag angelanget, be-
" deutet er ihnen, wie seine Brust an-
" statt des Altars, sie aber um ihne her-
" umstehend an statt der Kirch dienen
" könten, sie setzten dahero das Brod,
" und den Wein auf das Hertz dieses H.
" Priesters, der die Augen gegen Himmel
" erhebet, mit schwacher, jedoch inbrün-
" stig r Stimm alles gebettet, so man in
" der H. Meß zu sagen pfleget, consecrir-
" te Brod, und Wein, und wie er zur
" Communion kame, reichte einer aus
" seinen Jüngern einen Particklder H.
" Hosti dem H. Priester, hernach auch

" den Kelch, nach welchen sie alle ordent-
" lich das heilligste Sacrament empfan-
" gen haben. Das verwunderlichste bey
" diesem ware, daß GOtt währender
" Zeit dieses Heil. Meß-Opffers keinen
" Heyden verstattet: sich dabey einzufin-
den, oder solches zu verhindern " den anderten Tag darauf gab er seinen Geist auf, den 7. Jenner anno 312.

Der Tyrann befahle: dem entseelten
" Leib einen schwären Stein an die rechte
" Hand zu binden, und ins Meer zu ver-
" sencken, damit sein Gedächtnuß gäntz-
" lich vertilgt wurde, allein GOtt er-
" hielte solchen eben 14. Tag im Meer
" unverletzter, und den letzten Tag er-
" schiene der H. Mann einen aus seinen
" Jüngern, Glycerius genañt, im Schlaf
" und sagte " Wann du morgen fruhe
" auffstehest, so gehe ans Meer (benennte
" ihm den Platz) alda wil ich zu dir kom-
" men, und mich dir zeigen, Glycerius
" gienge mit etwelchen Christen dahin,
" und gleich sahen sie einen Delphin, oder
" Meer-Schwein daher schwimmen, der
" auf seinem Rucken d n H. Leib truge,
" und vor ihren Augen an dem Gestatt

ableg-

" ablegte, zugleich aber auch sein Leben
" auf dem Ufer endete.

Der Heil. Leib ware gantz vollkommen ohne Fäullung, oder üblen Geschmach, ausser, und alleinig, daß die rechte Hand von dem Stein davon abgriffen worden, welche aber der Allmächtige durch ein neues Wunderwerck nicht allein aus der Tieffe des Meers durch die Wasser-Wellen wieder hervor gebracht; sondern auch mit dem Leib wieder vollkommentlich vereinbahret hat, worauf der gantze Leib, als viel es die Zeit zugelassen, ehrlich begraben worden, da nachgehends die Kayserin S. Helena von Jerusalem durch Nicomediam reisete, besuchte sie das Grab des Heil. Priesters Luciani, und lusse ihme zu Ehren eine herrliche Kirch erbauen. Mittler Zeit lusse Kayser Carl der grosse diesen H. Leib in die Stadt Arles nach Provence bringen, und selben in die ihme zu Ehren eigens erbaute Kirchen versetzen.

S. Felix Nolanus, Priester der Kirchen zu Nola in Campanien hat zu seinen fürtrefflichen Ehren-Prediger, oder Lobsprecher den H. Paulinum Bischoffen selbiger Kirchen, und Stadt, als welcher

mit

mit funffzehen Poëmaten, oder Reimen-Wercken dieses berühmten Martyrers-Geschichten, Festag, und Wunderwerck herfür streichet, aus allem deme aber, was hier zu sagen ist, wird klar erhellen, daß S. Felix nicht nur vor der wüttenden Christen-Verfolgung in ermelter Stadt Nola, sondern auch nach der selbigen das Pfärrliche Amt getragen habe. Etwas von ihme ist schon in denen vorigen Abtheilungen, als in dem Christi blutzeugenden, und glorificirten Petro abgehandlet worden, worüber der Nahm S. Felix Nolanus unten im Register kan aufgesuchet werden, das übrige aber setze ich hier bey aus Marangoni lib. 2. cap. 6. num. IV. Nemlich S. Felix zu Nola gebohren, dessen Vatter Hernia benanntlich zwar ein Syrer ware, ist von Kindheit auf dem Dienst GOttes ergeben und der H. Kirchen zugewidmet gewesen, zu welcher er Lector und Exorcist geweyhet ware, zumahlen er aber diese kleine geistliche Kirchen-Dienst sehr eyfrig verrichtet, so wurde er auch letztlich zum Priester geordnet " condignum meriti Presbyteri " gradum suscepit " da fast zu eben derselbi-

selbigen Zeit eine grosse Verfolgung die H. Kirchen angestossen, in welcher der dasige alte Bischoff S. Maximus, deme auf Leib, und Leben vor allen anderen nachgestrebt wurde, in die unweit der Stadt entlegene Wüsten sich geflüchtet, mithin die gantze theure Seelsorg, und den Schutz der Kirchen seinem, wie einen Sohn geliebten Felici anbefohlen, und überlassen hatte, den er auch für den Nach-Erben seines Bischöfflichen Stuhls wünschte, und verlangte.

Es ermanglete nun der Heil. Priester keineswegs: das Priesterliche, oder Pfärrliche Amt eines wahren Hirtens eyfrigist zuversehen, wie S. Paulus in Natali 4. edit. Noviss. schreibet.

Impavidus trepidum servabat Pastor
ovile,
Exemplo Domini promptus dare pro
grege vitam.

Er habe nemlich als ein unerschrockner Hirt seinen forchtsamen Schaaf-Stall erhalten, nach dem Beyspihl Christi des HErrn gantz bereitwillig: sein Leben für die Schäfl zu geben. Biß er endlich selbsten von denen Kayserlichen Quardi-Knech-

Knechten ergriffen, in einen scharffen Kercker verschlossen, grausamlich für Christum gepeyniget, an Halß, und Händen mit eysernen Banden beleget, auch mit Sennen, oder Baleysen an beyden Füssen geschlossen, und geschrencket, ihme für sein Beth- oder Ligerstatt nichts, als zerbrochene Hefen unter geworffen worden. Es kame aber der Engel GOttes, welcher den H. Priester von Banden, und von dem Kercker befreyete ihme befehlend: er solle nach der Wüsten gehen, den alten Vatter und Bischoffen Maximum erquicken, und in die Stadt zuruck bringen, als nun S. Felix dahin kame, fande er den H. Mann GOttes über halb todt, nahme ihn dahero auf seine Achslen, und truge selben, nacher Hauß. Hielte sich darauf nach Kräfften verborgen, biß das Ungewitter der Verfolgung etwas verschossen, um die Schäfl seiner Hülf nicht zu berauben: darauf stelte er sich mit tausend-Freuden seiner Heerde wieder offentlich vor in der Seelsorg, tröstete und stärckte mit dem H. Wort GOttes alle Hertzen, und gemüther, lehrte sie alles gutes auch mit eigenen Wercken, und Exempel.

Da

Da sich mittler Zeit mehrmahlen eine Verfolgung der Kirchen ereignete, wurde vor allen der Priester Felix von denen Christen-Feinden aufgesucht, da man ihn aber auch funde, verstellte der Allmächtige vorsichtige GOtt augenblicklich sein Ansehen: daß er nicht erkennet, oder die Augen der Verfolger, daß er nicht ersehen wurde; S. Felix flohe vor ihnen zwischen zweyen Mauren, und da verdeckte, oder beschutzte ihn GOtt durch ein Spinnen-Geweb, daß seine Feind ihne daselbst nicht enttrauten. Uber welches Wunderwerck S. Paulinus schreibet.

Sic, ubi Christus adest nobis, & aranea murus,
Ast ubi Christus abest, & murus aranea fiet.

Wann Christus mit uns ist: so seye, und diene uns auch ein verächtlichs Spinnen-Geweb für eine veste Schutz-Maur, da aber Christus von uns ist: so seye auch, oder werde ein veste Maur zum Spinnen-Geweb, daß uns nicht schutzen kan.

Nachdem nun die feindliche Aufsucher, und Nachsteller vorbey waren, bliebe zwar Felix zwischen diesen zweyen Mauren

biß

biß abend; da er dann seinen ferneren na-
türlichen Vortheil ersahe, und sich ein
anders verborgenes Ort suchte, wo er
sicher seyn möchte, allwo er gantzer sechs
Monather durch GOttes Vorsichtigkeit
wunderbarlich erhalten, und ernähret
worden, dann ein frommes Gotts-förch-
tiges Weibsbild in einem unweit entlege-
nen Hauß kame alltäglich in der Verzu-
ckung mit ihren Speisen dahin, und setz-
te selbe daselbst nider, in der Meynung,
als wäre es ihr eigene Behausung, und
Speiß-Kamer, ernährte also den Die-
ner GOttes ohne, daß sie selbsten solches
gewust, kame in der Verzuckung ohne ih-
rer Vermercken aus, und heim, gedach-
te auch nachgehends gar nicht mehr dar-
an: daß sie ihrer Meynung nach eine Speiß
aufbehalten.

Nach solch erfüllter Zeit, da S. Felix
beständig dem Gebett, und Lob GOt-
tes abgewartet, wurde selber von GOtt
ermahnet, daß die Verfolgung schon ihr
Ende genommen, und er sich mithin wie-
derumen in die offene Stadt herfür bege-
ben solle. Als er sich wieder offentlich
seinen Schäflen vorstellte, ware ein Jubel

über

über ihn: als ob er frisch von Paradeiß zuruck kommen wäre, da fienge er dann an, das Verwundete zu heylen, die Zweiflhaffte, und Kleinglaubige wieder zu stärcken, die Gefallene aufzurichten. Als S. Maximus der H. Bischoff das zeitliche geseegnet, fielle die einhellige Wahl auf S. Felix: dieser aber bedanckte sich, und lusse freywillig die Bischöffliche Würde einem andern seinem Mit-Priester, Quintus mit Nahmen, über. Nachdem der Fried, und die Ruhe der Kirchen vollkommen wiederumen hergestellet ware, hätte er nach Einrathung guter Freunden seine zur Zeit der Verfolgung verlohrne Güter wiederumen einbringen können, er hat aber solches nicht gethan; sondern gab zur Antwort: es solle weit von ihme seyn, das jenige wieder einzufordern, was er um seine Glaubens-Bekanntnuß willen einmahl freywillig verlassen, und die zeitliche Güter, die er in Betrachtung der ewigen einmahl verachtet, auf einige Weiß wieder zu suchen, wolle demnach viel lieber arm im Geist seyn, und Christum nachfolgen. Bey diesem ernst-vollen Gemüth verbliebe er,

und behielte also nur ein Feld von dreyen Jochart, oder Tagwercken-Acker, so er ihm bestellet, oder gedinget hatte, und ein eintziges Gärtlein sein eigenes, davon er leben kunte. Alles dieses aber hat er selbst ohne Beyhülf eines Knechts mit eigener Hand gehauet, und gebauet, und was er davon eingebracht, theilte er wieder mit denen Armen frey, und fröhlich. Er lebte auch mit einem eintzigen Kleid, so schlecht es immer ware, zufrieden, und wann sich ereignete, daß er etwo anderst woher ein zweytes bekommen, gab er also gleich das bessere einem armen Bedürfftigen, und bedeckte damit den Nackenden. Nach hohem Alter und grossen Arbeiten folgte er endlichen den natürlichen Weeg der Vor-Vätter, und wandlete von diesem zeitlichen Leben zum Zihl, und Gipfel der ewigen Glory den 14. Jenner anno 310. Sein Grab in der Stadt Nola glantzet von unzahlbaren Wunderwercken, also fast zu reden. Ex Surio ad diem 14. Jan. Et ex Januario Bollandiano. Ejus vitam ex Natalibus B. Paulini (also werden die Lob-Reimen S. Felicis genennet) transtulit S. Beda. Im H. Petriner-Legend

gend D. Weisbacher 14. Jan. seynd ein und andere Mirackel von S. Felice zu lesen.

S. Laurentius der H. Priester kame von denen Abendländern auf Novara, allwo er den Christlichen Glauben einzupflantzen (weil selbe Stadt noch keinen Bischoffen hatte) seinen Stand gehalten, ausser der Stadt einen Tauf-Stein, oder Tauf-Brunnen, die Neubekehrte mit dem Heil. Sacrament der wider Geburt zu reinigen, und der Christlichen Kirchen einzuverleiben, mit eigener Hand aufgerichtet, samt einer Hütten darinnen er wohnte. Er predigte demnach denen Heyden Christum, und denen Christen spendete er die HH. Sacrament aus, zumahlen ermeldte Stadt (wie Ferrarius in annotatione ad S. Laurentii acta vermercket) schon vor seiner Ankunfft sehr viel Christglaubige in sich gehalten, jedoch auch grossen Theils noch mit dem Irrthum der Götzen behafftet ware. Dieses seines geistlichen Hirten-Amts hatte er zum Mithelffer, oder Cooperatorem den H. Gaudentium einen Priester damahlen von grosser Tugend, und Heiligkeit, welcher auch her-

nach

nach zum Bischoffen selbiger Stadt ge-
weyhet wurde. Es ware übrigens der H.
Priester Laurentius ansehentlich von der
Heiligkeit seines Lebens, auch berühmt
von seiner Gelehrtigkeit, indeme er vie
Schrifften unterlassen, aus denen das
Buch de Chananæa noch vorhanden seyn
solle. Als er nun einstens eine unzahlba-
re Menge der wohl von ihme unterrichte-
ten Knaben mit der Heil. Tauf abgewa-
schen, und mit denenselbigen fröhlichen
Muths als ein glückseeliger Hirt mit lau-
ter jungen Schäflen in die Stadt zuruck
kame, fielle er mit seinen Englischen Hauf-
fen in die Hände deren Christlichen Glau-
bens-Feinden, wurde von selben samt sei-
ner kleinen unschuldigen Heerde grau-
samlich gemartert, und in einen Brun-
nen gestürtzet anno Christi 377. den 30.
Aprilis. Sein, und anderer Mit-Mar-
tyrer Leichnam wurden daselbst von denen
Christen herrlich begraben, darüber her-
nach dem H. Priester und Seelsorger zu
Ehren eine Kirche erbauet, welche als sie
zu Kriegs-Zeiten verherget wurde, seynd
die HH. Reliquien anno 1552. in die grös-
sere Kirchen übersetzet worden. Das

Ort,

Ort, oder der Platz der Marter S. Laurentii wird der H. Laurentii Brunn genennet. Aus dem Marmelsteinernen Grab dieses H. Seelsorgers soll ein heylsames Oel fliessen. Von deme oben in der V. Abtheilung Sæc. IV. num. 40. kan nachgesehen werden. Marangoni lib. 2. cap. 10. n. 4. Ejus acta ex monumentis Ecclesiæ novariensis exhibet Ferrarius in catal. SS. Italiæ ad diem 30. Aprilis. pluráque leguntur de S. Laurentio in vita S. Gaudentii Episcopi Novariensis apud Bollandum die 22. Jan. & apud Mombritium tom. 1. SS. Ex monumentis Ecclesiæ illius illam exhibet Carolus à Basilica Petri in hist. ejusdem Ecclesiæ lib. 2. ubi inter cætera hæc leguntur: Laurentius Presb. Novariæ, antequam urbs Episcopum haberet, Christianæ disciplinæ curam diu sustinuit. Apud Marangoni cit.

S. Arthemius Priester, oder Pfarrer der Auvergnensischen Kirchē, hernach Bischoff, seines Vatterlands ware er von Trier, und zwar aus denen Edlern selber burgerlichen Innwohnern. In seinem noch blühendē Alter, von fürtrefflicher Schönheit, und wundersamer Gelehrtigkeit wur-

de er zum Nutzen des gemeinen Weesens von denen Burgern nach Hispanien gesändet, als er aber mit seinen Zugegebenen, oder mit-Geselten durch das Celtische Franckreich reisete, fielle ihn in der Stadt Auvergne ein hartes Fieber an, u. machte ihn bethligerig. Zu seinem geistlich- und leiblichen Heyl wurde er von dem S. Nepotiano dem dasigen Bischoffen heimgesuchet, und mit dem H. Oel gesalbet, darauf er frisch, und gesund worden. Er erkannte die augenscheinliche Gnad, und Wohlthat GOttes, und resolvirte sich zur heiligen Danckbarkeit, aus Liebe GOttes angezündet, auch auf Einrathen des H. Bischoffens Nepotiani, unerachtet er zwar schon würcklich verheyrathet ware, geistlich zu werden, und liesse sich mithin auch würcklich mit freyer Verwilligung seines Eheweibs dem Welt-geistlichen Stand einverleiben, er verwendete seine zeitliche Mittel zu lauter Wercken der Barmhertzigkeit, nahme die heilige Weyhen, und gelangte wegen seiner grossen Tugend, und Gelehrtigkeit zu der Würde des Priesterthums, würde auch einer besonderen Kirchen als einer geistlichen

Braut

Braut mit der Pfärrlichen Seelsorg vereinbaret " ad Presbyterii provectus ho-" norem, Ecclesiæque speciali, uti spon-" sæ, curâ Pastorali copulatus " Auf Absterben des Heil. Nepotiani wurde er hernach mit einhelliger Stimm zum Bischoffen erwählet; als welche Ehren-Stelle, und heilige Würde er mit seiner eyfrigen Lehr, mit seinen frommen und heiligen Lebens-Wandel, und mit dem grossen Gewünn deren Seelen wundersam vergrössert hatte, biß er endlich voll der Tugenden, und Verdiensten den 24. Jenner anno Christi 394. beyläuffig, von dem zeitlichen Leben zu den ewigen abgefahren. Ex Martyrol. Gallicano Saussay. 24. Jan. & Gall. Sac. de Epp. Clarom. Marangoni lib 2. cap. 1. n. LX.

S. Leonius, oder Lienus Priester der Kirchen zu Poitiers in Franckreich unter dem H. Bischoffen Hilario, den er um der Religion willen in seinem Elend begleitet hatte; auch desselbigen in seiner Wiederkehr nach Franckreich die Arianische Kezerey, und Treulosigkeit zu bestreiten ein trefflicher Mitgehülf ware. Als der grosse H. Bischoff Hilarius durch den zeitli-

chen Todt zur himmlischen Glory abgeschieden, hat der H. Priester Leonius das mit Verlurst eines so grossen heiligen Hirtens verwittibte Franckreich mit sonderlichen Trost wiederumen erquicket, da er mit seinen Apostolischen Predigen das Volck treulich unterwiesen, mit dem Beyspihl seines fromen, und heiligen Lebens-Wandels zum Dienst GOttes herrlich aufgemundert: auch die Wahrheit des einzigen seeligmachendē Christ-Catholischen Glaubens mit Wunderwercken bestättiget hatte. Nachdem er nun lange Zeit sehr viel gutes zum Heyl deren Seelen durch sein theure Seelsorg gewürcket, und gestüfftet, wurde er von einer kleinen Kranckheit eben denselbigen Tag: den ihm S. Hilarius schon vorgesagt, auf abgelegte Sterblichkeit zu denen unsterblichen Freuden abgesändet, sein Leichnam zu S. Hilario begraben, und von GOtt mit grossen Wunder-Gnaden beleuchtet. Er hat gelebet vor, und nach dem Jahr Christi 359. in welchem der H. Hilarius verschieden ist. Marang. lib. 2. cap. 10. Ex Saussayo in Martyrol. Gallicano. 1. Febr.

S. Parthenius Priester, und hernach

Bi-

Bischoff, ein gebohrner Malcheser von Christodulo einem Diacon selbiger Kirchen, ware von Kindheit auf denen Wercken der Barmhertzigkeit sehr ergeben, und der gröste Liebhaber deren Armen. In dem 18ten Jahr seines Alters fienge er schon an Mirackel zu würcken, und als demnach Philetus Bischoff der Kirchen zu Maltha, oder Melitha von der Heiligkeit Parthenii hörte, hat er selben wider seinen Willen zum Priester geweyhet, und vertraute ihm die visitation der Städt seiner Malthesischen Kirchen, in welchem Amt ihm grosse Beyhülf bracht die Göttliche Gnad, daß er wunderthätiger Weiß alle Krancke heylte. Von dessen Wunderwercken, und Bekehrung vieler Heyden oben gelesen werden kan in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri Sæc. IV. num. 46. Item in der anderten Abtheilung vom Wunder-würckenden Petro, Sæc. IV. num. 5. Wurde mittler Zeit also Bischoff in der Stadt Lamsaco in Hellespont, ware vom Kayser Constantino Magno in hohen Ehren gehalten, und verschiede aus der Welt ums Jahr Christi 337. Ejus vitam ex Metaphraste ha-

bet Surius ad diem 7. Febr. Marangoni lib. 2. cap. 13. n. 2.

S. Saturninus Priester der Abitinensischen Kirchen im Welt-Theil Africa, und ein Martyrer unter Diocletiano, und Maximiano denen heydnischen Kaysern im Jahr Christi 304. unter dem Stadthalter Anulino. Aus seinen Geschichten erhellet genugsam: daß er Pfarrer, oder Seelsorger gewesen, zumahlen, als er mit vielen anderen Geistlichen, und Weltlichen den Martyr-Todt leyden solte; unter denen auch ein anderer Saturninus, und Felix zwey Lectores, Maria, und Hilarion dessen Kinder, Dativus ebenfahls ein Lector, und viel Leyen beyderley Geschlechts begriffen waren, und obbemelter Felix von dem Stat thalter zu Carthago gefragt wurde, wer der Urheber ihrer Gesellschafft, oder Versamlung seye? antwortete der Starckmüthige Martyr mit heller Stimm " Saturninus der Priester seye solcher. Item Dativus sein Mit-Martyrer wiederholte unter denen schärffisten Peynen, und Wunden sein öffters Gebett ' Ich bitte dich, HErr JEsu Christe! lasse mich nicht zuschanden werden.

den. Was hab ich gethan? Saturninus ist unser Priester! Saturninus est Presbyter noster! Als auch Saturninus selbsten zum Marter-Streit beruffen worden, und der Stadthalter ihme verweisend zuredete: " du hast wider den Befehl deren Kaysern gethan, daß du alle diese Leuth zusammen versamlet, gab Saturninus der Priester zur Antwort, wir haben gantz sicher das Geheimnuß des HErrn (nemlich das H. Meß-Opffer) gehalten. Und als der Heil. Priester mit anderer Martyrer Blut besprenget auf die Folter gezohen mehrmahlen gefraget wurde, ob er der Urheber seye der Versamlung bey der Meß, und die Schaar zusammen vereiniget (dann unter der Haltung der Meß, und des hochwürdigsten Sacraments seynd sie gefangen worden, welche in dem Hauß Emetrii celebriret wurde) widersetzte er abermahlen: ja ich bin gegenwärtig in der Versamlung gewesen, des HErrn Meß, oder Abendmahl kan nicht unterlassen werden, also befilchts unser Gesatz. Durch diese Red ergrimte der Richter Anolinus, und die Henckers-Knecht fiellen auf seinen Befehl

aufs neue den H. Priester an, zerrissen denselben dergestalten: daß alle Nerven, und Glieder auseinander giengen, ja es hatte das Ansehen, als ob sie wie die hungerige Hund vor lauter Hunger in sein Fleisch, als in ein Speiß wütteten. Die Zuseher erstaunten darüber, da sie ansahen wie der Leib bis auf das Eingewend zerkerffet, und zerrissen, also daß die blosse Bein mit Blut überrunen hervor bleckten, verwunderten sich, wie doch die Seel dieses Priesters in solch zerlerneten Leib sich noch aufhalten könne? der H. Seelsorger ruffte aber mitten in der Marter" Ich bitte dich HErr JEsu Christe! erhöre mich! ich dancke dir O GOtt! erbarme dich, und komme zu Hülf du Sohn GOttes. Predigte das Christliche Gesatz auch währender Marter, für welches er leyden, und sterben wolte. Und alles dieses antworteten alle andere: insonderheit S. Felix, S Emetrius &c. " Die Christen " können nicht ohne des HErrn Meß, und " Abendmahl seyn (sprache Felix) und " des HErrn Abendmahl nicht ohne Chri" sten. Weist du nicht Satan? daß die" se beyde eines ohne dem anderen nicht

seyn

" seyn können? wann du eines nennen
" hörest, so must du auch das andere dar-
" bey verstehen. Wir haben die Versam-
" lung (die collectam) aufs herrlichste ge-
" halten, und wir kommen allzeit in des
" HErrn Meß, und Abendmahl zusam-
" men, die heilige Schrifft zu lesen. Auf
diese Bekanntnuß wurde der Richter oder
Stadthalter so sehr erzürnet, daß er S.
Felicem mit Kolben, und Prüglen todt
schlagen lusse. S. Saturninus der Priester
wurde samt allen übrigen ins Gefängnus
wieder geworffen: und darinnen ver-
wahrloset, daß einer nach dem anderen
vor Hunger gestorben, und durch diesen
schmertzlichen Marter-Kampf auch den
Marter-Crantz in der ewigen Freude ein-
gezohen, und kan von diesen noch weit-
läuffiger im H.H. Petriner-Legend Herrn
Weisbachers den 11. Febr. gelesen wer-
den. Ex actis SS. Mart. sinceris, & sele-
ctis (welche bey Ruinarto pag 409. zu fin-
den, wie Marangoni anweiset. Lib. 2.
cap. 15. num. 3.) Item ex Surio. Aus
welchen beyden Herr Weisbacher ge-
schrieben, welcher sonderlich mit Still-
schweigen nicht übergehen wolte die Tapf-

ferkeit eines Kinds, nemlich des H. Priesters Saturnini jüngsten Söhnleins, Hilarion benanntlich, welches eben von seines Vatters, und seiner Brüder Christlichen Sieg, und Tapfferkeit nicht entfernet seyn wolte, mithin alle Betrohungen verachtete, zumahlen, als Anolinus der Richter fragte " folgest du auch deinen Vattern, und Brüdern? da eröffnete Hilarion das Kind seinen unschuldigen Mund zur Erkanntnuß GOttes, antwortete mit zwar kindischer Sprach, aber doch mit männlichen Ernst, und Bescheidenheit " ich bin ein Christ, und freywillig, ungezwungen mit meinem Vattern, und Brüdern in der Versamlung gewest " unerachtet nun der abgöttische Richter in dem kleinen Kind einen so männlichen Muth, als verständiges Hertz gefunden, wolte er gleichwohl solches mit kindischen Trohungen schröcken, sprechend: er wolle ihm den Halß, Nasen, und Ohren abschneiden lassen. Worauf das Kind mit heller Stim̃ geantwortet " alles was du thun wilst, das thue! dañ ich bin ein Christ " der verstockte Richter muste sich freylich wohl ins Hertz hinein

ein schämen, wurde aber nicht zum bessseren bewogen; sondern zeigte einen tollen Ritter über ein so kleine Welt: lusse das Kind zu denen anderen ins Gefängnuß stossen, da sich alle mit der so hertzhafften Bekanntnuß, und Bereitwilligkeit des Knäbleins für Christum alles zu leyden, gleichwie hertzlich verwundert, also auch zum Lob und Preyß GOttes gantz innig-lich erfreuet haben.

S. Basilius Priester, oder Seelsorger der Kirchen zu Ancyra, und Martyrer Christi unter dem abtrinigen Kayser Juliano, von welchem Sozomenus lib. 5. cap. 11. hist. Eccl. folgendes schreibet " Basilius Christianæ fidei acerrimus de-" fensor &c. verteutschter also " Basilius " ein hefftigster Verfechter des Christlichen Glaubens widerstunde zwar zur Zeit der Regierung Kaysers Constantii aufs allerstarckmüthigste denen Arianern, weßwegen ihme auch die Eudoxianer die Versamlung des gemeinen Volckes verbotten haben, als aber Julianus allein die Regierung, oder das Reich angetretten, gienge Basilius frey ums Land herum, ermahnete die Christen offentlich, daß sie

ihrer Lehre beharrlich anhangen, mit dem Opffer deren Heyden sich nicht verunreinigen, und die von dem abtrinigen Kayser ihnen angetragene Ehren in keine Hochachtung ziehen sollen ꝛc. Dieser Ursachen willen wurde er dann ergriffen, und zu dem Landvoggten Saturnino geführet, vor welchem er auch erschienen, standhafft im Glauben, und in der Erb-Lehr deren Vättern unbeweglich. Saturninus liesse ihn (auf eine Rahme, oder Folter) aufhangen, und (mit Häcken, oder dergleichen) grausam zerreissen, unter welcher Marter er bettend, wider andere Gelächter ritterlich den H. Christlichen Glauben bekannte, darauf aber in den Kercker geworffen wurde. Als dieses Julianus erfuhre, hat er etwelche Apostaten, oder von Glauben Abgefallene nach Ancyra gesendet, daß sie den H. Priester von seinem guten Vorhaben abwenden solten, da er sie aber ihrer Vermessenheit scharff bestraffet, wurde er aus dem Kercker genommen, und für den Kayser gebracht, welcher nach Ancyra kame. Als ihm nun Basilius ebenfahls scharff zugeredet, gabe dieser abtrinige Kayser Julianus Befehl: daß man alle

Tag

Tag sieben Partickel frisches Fleisch (oder frische Rühmen) aus seinem Leib schneiden solle, auch befahle er Frumentino (oder Frumentio) ihm ein Ohr abzuschneiden. Nachdem dann der Heilige also zerschunden ware, und die graußliche Tortur starckmüthig ausgestanden, verlangte er zu dem Kayser, um mit selben reden zu können, welchen Julianus in den Tempel des Abgotts Æsculapii zu sich bringen lusse, der Meynung, er Basilius wolle denen Göttern opffern, er fienge aber aufs neue die Götter, als vergebliche Ding, zu verfluchen, als Blinde, und Taube zu verachten an, ergriffe einen aus seinem Leib geschnittenen Rühm, wurffe selben Juliano ins Angesicht, sprechend: nihme hin Juliane! wann du an dieser Speiß ein Ergötzlichkeit findest, mir aber ist mein Leben Christus, und das sterben mein Gewünn, der jenige ist mein Helffer, in den ich glaube, und wegen welchen ich leyde. Hierauf wurde von dem Richter anbefohlen: man solte sein Haut noch abscheulicher zerfetzen, oder zerschneiden, als es vorhin täglich geschehen, daß man ihm auch auf das Ingeweid hinein

sehen möge. Es lusse Terrentius eysserne, glüende Spitz oder Pfriemen herbringen, und ihme allenthalben hin und wieder in den Rucken hinein stossen. Basilius aber auf die Erden geworffen bettete mit lauter Stimm, danckte GOtt: und nachdem sein Gebett vollbracht ware, kame unter denen eingestossenen und eingebrenten Pfriemen ein süsser Schlaf über ihne, unter welchem er seinen Geist aufgabe, den 28. Junij anno Christi 362. Indessen wird er doch sowohl von denen Lateinern, als Griechen verehret den 22. Martii. Ejus acta habentur apud Bollandianos 22. Martij, & apud Ruinartum inter acta Martyrum selecta & sincera. Marangoni lib. 2. cap. 2. n. 5.

S. Sadoth. Priester zu Seleucia und Ctesiphont, sonsten auch Sciaadostus genannt, wurde auf Absterben des H. Simeonis daselbstigen Bischoffens auch Bischoff aus dem Pfarrer, der H. Bischoff Simeon, dessen Festag den 21. April im Römischen Martyrbuch zu finden, ist ihm einstens nach seinen Martyr-Todt erschienen, und hat ihn zur Marter eingeladen, worauf er seine Priester, und Diaconen

zusammen gebracht, und selbe, weil sie sich aus Forcht der Verfolgung alle verborgen gehalten, folgender Gestalten angeredet hatte " Ich habe heunt Nacht im
" Schlaff gesehen eine leiter mit grossen
" Glantz, welche gar in den Himmel reich-
" te, auf welcher der H. Simeon mit un-
" endlicher Glory gestanden, ich aber wa-
" re auf der Erden, da sprache der Heil.
" Simeon gantz fröhlich zu mir, steige her-
" auf zu mir Sadoth! steige herauf, und
" förchte dir nicht, dann ich bin gestert
" herauf gestigen, und du wirst heunt
" herauf steigen " und von selber Stund an habe ich erkennet, daß mich GOtt durch die Marter aufnehmen will. daß aber der H. Simeon gesagt: ich bin gestert herauf gestigen, und du wirst heunt herauf steigen, ist also zu verstehen: daß er im verwichenen Jahr gelitten habe, ich aber dieses Jahr gemartert werden solle. Darauf sprache er denen seinigen ins gesamt einen tapfferen Muth aus der H. Schrifft zue, und ermahnte sie zur Beständigkeit. Folgendes Jahr der Verfolgung kame der Persische König Sapor in die oben gemeldete zwey Städt, lusse den Heil. Bischoffen

schoffen voll der Reinigkeit, Glaubens und Gerechtigkeit mit seinen Geistlichen, und in selber Gegend sich befindenden Priestern, auch München, und Closter-Frauen 128. an der Zahl also gleich gefangen nehmen, mit Band und Eysen geschlossener in einen finsteren stinckenden Kercker werffen. Fünff gantzer Monath darinnen ligen, neben sonst grosser Noth, und vielfältigen Beschwärnussen auch grausam peynigen, zumahlen sie dergestalten gestrecket wurden, daß alle Glieder mit besondern ihren Schmertzen über einander krachten, unter welchen Marter ihnen stätts zugeschryen wurde: sie sollen die Sonne anbetten. Der H. Sadoth antwortete für alle, daß dieses nicht geschehen werde; sondern viel tausend mahl lieber sie alle miteinander alle Stund zu sterben, und ihr Blut zu vergiessen bereitet wären., welches gleich darauf bey wiederholten Befehl und Betrohung des Tyranns alle einhellig mit ihren Mund bestättigten. Wurden demnach alle zur Stadt hinaus geführet, 128. ihrer enthauptet, unter beständigen Lob GOttes von dem ersten biß zum letzten ums Jahr

Christi

Christi 346. der H. Bischoff Sadoth wurde ins Land Bethuza in die Stadt Bethlapacha geführet, daselbsten enthauptet. In denen Griechischen Menæis wird berichtet, S. Sadoth wäre erstlich durch die Marter übel zugerichtet, und in die Gefängnuß geworffen worden, als er aber wunderbarer Weiß von GOtt die vollkommene Gesundheit erlanget, seye er aufs neue gemartert, ihme die Zung heraus geschnitten worden, welche er aber miraculoser Weiß wiederumen in den Mund bekommen, worauf sich ihrer viel bekehret haben, der Heil. Bischoff aber samt denen obigen 128. Mit-Gesellen zugleich enthauptet worden. HH. Pet. Leg. Weisb. 20. Febr. ex Surio, tom. 1. Bolland. & act. SS. MM. P. Ruinarti. ubi fusiùs.

S. Alexander Priester der Alexandrinischen Kirchen zur Zeit, als der H. Petrus Alexandrinus Bischoff daselbsten ware, welcher ihme weißgesaget: daß er seiner Zeit nach ihme werde Bischoff werden, welches auch geschehen, dann dem Heil. Petro succedirte Achillas eben ein Priester der Alexandrinischen Kirche, und diesem nach

nach einer einjährig- und beyläuffig sieben monathliche Regierung folgte unser H. Alexander. Von denen mehreres gelesen werden kan oben in der I. Abtheilung vom Apostolischen Petro, Sæc. IV. n. 12. Sein Festag wird geehret den 26. Febr. Von diesem H. Alexandro, welcher von der Welt abgeschieden nach tapfferen Streit wider die Arianische Ketzerey im Jahr Christi 326. haben sehr viel Authores geschrieben, welche Baronius benennet in notis Martyrol. Rom. ad diem 26. Febr. Habetur etiam in serie historica Chronologica Patriarh. Alexandrinorum Joañis Baptistæ Solerii. tom. 5. operis Bollandiani præfixa. Der Heil. Athanasius sein successor im Bischöfflichen Amt in orat. 2. contra Arianos schreibet " Nostis: quomodo B. Alexander usque ad mortem contra hanc hæresim depugnavit, & quot tribulationes, quantos labores, quamquam jam senex, in decrepita ætate sustinuerit, qui & ipse ad Patres appositus est " Apud Marangoni lib. 2. cap. 1. n. XIX.

S. Abraham Priester, oder Pfarrer zu Ternia in Syrien. Ware von reichen Eltern,

tern, welche ihne in seinem jungen Alter mit einer Braut durch Vätter- und Mütterlichen Gewalt versehen. Er flohe aber gleich den ersten Tag nach vollendeten Hochzeitmahl seinen Vortheil ersehend von seiner noch unberührten Gemahl, aus Göttlichen Beruf nemlich, verbarge sich drey Viertel Stund weit von der Stadt seiner Verehligung in eine Grotte, oder Berghöllen, alles ware bestürtzt über diese Flucht: die gantze Freundschafft sandte Aufsucher aus, und den 17. Tag fande man ihn also in seiner Hölle. Vatter, Mutter, Braut, Verwante hatten an ihme mit seuftzen, weinen, schmeichlen, betrohen, um selben zur Ruckkehre zu bereden, aber alles umsonst, er machte ihnen eine solche durchtringige Rede von der Eitelkeit der Welt, von der Unglückseeligkeit der Welt-Kinder, von der süssen Ruhe der Einsamkeit: daß er nicht allein die Braut zu einer selbst geneigten ewigen Absönderung bereitwillig machte; sondern auch seine Eltern und Befreundte gäntzlich zufrieden stellete, welche ihm dann versprochen: ihne in seinem guten Vorhaben nicht ferners mehr zu verhindern:

dern: und mit weiterer Besuchung nicht mehr zu beunruhigen, förchten: er möchte sonst sich noch weiters verkriechen, und in eine unbekannte Wüsten tieffer hinein machen. Kaum waren die Gäst abgetretten: schlosse er sich in seine Clausen ein, vermachte, und vermaurte den Eingang biß auf ein Loch, oder Fenster, dardurch man ihme zur gewissen Zeiten ein Speiß reichen möchte. Abraham ware damahlen 20. Jahr alt, die strenge Art seines Lebens verwunderlich, dann von dem ersten Tag an hat er sich des Brods enthalten, ein Rock von Geiß-Harren, ein Mantel, ein höltzernes Schisserl, eine Decke von Pimsen, darauf er sich legte, war sein gantzer Reichtum, und er brachte 50. Jahr im H. Gebett, und geistlichen Ubungen zu. Unter der Zeit verstarben seine reiche Eltern, deren Verlassenheit er als seine Erbschafft durch einen guten Freund verkauffen, mithin, was nicht Geld ware, zu Geld machen; und meistens unter die Arme austheilen lusse, davon sich gleichwohl aus GOttes ungezweifleter Eingebung soviel vorbehaltend, als mittler Zeit ihme zu einer besonderen

Ehre

Ehre GOttes nothwendig, und vortheilhafftig ware, wie dann auf gleich folgende Art auch geschehen.

GOtt wolte nemlich dieses so helle Licht, dardurch eine offene Welt zum himmlischen Leben solte beleuchtet werden, nicht länger mehr in der Einöde, oder unter dem Metzen seiner Clausen verborgen, sondern offentlich in der Welt auf einen Leuchter gesetzet haben. Etliche Meilen weit von seiner Clausen, ware ein grosser, und volckreicher Ort Tenia genannt (im H.H. Petr. Leg. Weisbachers 16. Martii. wird solches ein volckreiche Stadt genennet, Marangoni aber nennet solches ein Dorf " Vicus admodùm spatiosus, & magnus, Tenia nuncupatus" dessen, oder dero Innwohner wilde verstockte, und grausame Heyden gewesen, welche biß dahin kein Mensch vermöget hatte: von der Abgötterey abzuwenden, und zu Christo zu bekehren. Als nun der H. Bischoff zu Edessa den grossen Ruhm der Heiligkeit Abrahami in Betrachtung zohe, und mithin eben darumen seine Fromm- und Heiligkeit für ein bequemstes, sicheristes, und fruchtbaristes Mittel

tel hielte, die verstockte Heyden auf den frommen Christlichen Weeg zu bringen, begabe er sich mit seiner Priesterschafft zu seiner Zellen, oder Clausen, deutete ihm sein Vorhaben an, daß er ihne, nemlich zum Priesterthum verlange: um denen verstockten heydnischen Innwohnern zu Tenia an ihme einen Seelsorger zu bestellen. Der H. Mann GOttes entsetzte sich aus Demuth über solche angetragene Priesterliche Würde, Es halffe aber kein Entschuldigung, er der Bischoff führte ihn, wolte er, oder wolte er nicht, der Stadt zu, weyhte ihn zum Priester, und dirigirte ihn also gleich zu dem obgemeldeten Tenia', Presbyterii honorem insignivit, & statim ad vicum illum paganorum, sine mora direxit: schreibet Marangoni. S. Abraham der theure Priester und Seelsorger baute daselbst aus seinem noch geübrigten Erbtheil eine Kirchen, warffe die heydnische Altär zusammen, wurde aber drey Jahr lang von ihnen sehr verfolget: öffters geschlagen, und ausgejaget: der eyfrige Seelsorger kame doch jederzeit wieder, sie gewannen endlich durch seine Sanfftmuth und verwun-

derliche Gedult mit GOttes Gnad Liebe zu ihme, wohnten ihm bey in seiner Kirchen: batten ihn letztlich selbst um getreuen Unterricht im wahren Glauben, und nahmen ihrer tausend den H. Tauf an, hierauf lesete er ihnen alltäglich etwas aus der H. Schrifft, legete ihnen solche aus, predigte ihnen GOttes Wort von denen himmlischen Freuden, höllischen Peynen, Glauben, Hoffnung, Liebe, Gerechtigkeit, spendete ihnen die HH. Sacrament aus, nachdem er dann gesehen, daß sie im Glauben vest und beständig, denen guten Sitten, und der Tugends-Ubung eyfrig ergeben wären, hat er aus neuer Liebe, und Begierd zur heiligen Einsamkeit seine Schäfl GOtt anbefohlen, verlusse heimlich seine Kirch, und anvertraute Gemeinde, und verbarge sich so tieff in die Einöde, daß es unmöglich schiene, ihne mehr zu finden. Die gute ihres Hirtens also unvermuthet beraubte Schäfl nahmen ihre Zuflucht zum Bischoffen, welcher sich dann nach Tenia begabe, erwählte aus denen bekehrten Innwohnern fromme Männer, und weyhete sie zu Priestern, Diaconen, und Lectoren, und verordne-

te ihnen mithin wieder ihre Seelsorger. Als S. Abraham dieses gehöret, ware er gantz fröhlich, wohlauf, begabe sich wiederumen in seine alte Clausen, allwo er sein übriges Leben ob zwar unter vielfältigen, beständigen Kampf und Streit wider den leidigen Teufel, fromm, und heilig zugebracht, voll der Verdiensten beschlossen im Jahr Christi 376. seines Alters im 75sten. Wie wundersam er seine Blutsbefreundin Mariam aus dem gottlosen Leben zur Buß und pœnitenz gebracht habe, lasset sich lesen in seinem Leben, welches S. Ephrem der Diacon beschrieben. Item bey Rosvveido im Leben deren Alt-Vättern lib. 1. bey Surio tom. 2. die 2. Martii. De eo Baronius ad annum Christi 337. n. 42. &c. auch im HH. Petriner-Legend. D. Weisbacher. 16. Martii.

S. Montanus Priester der Kirchen zu Singidina (welches Dorf dermahlen Sigetinez benamset wird, und vor Zeiten eine Bischöffliche Stadt gewesen, schreibet Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 35. Hic vicus nunc Sigetinez appellatur, fuitque olim Episcopalis civitas) wird von Henschenio

schenio für den jenigen gehalten, welchen die gemeine Martyrologia mit seinem Eheweib Maxilla, oder Maxima zu Sirmien in Panonien ins Meer versencket zu sein Vorgeben den 26. Martij welches geschehen anno Christi 304. Ex actis S. Pollionis Mart. & Aprili Bollandiano relato à Ruinart inter acta sincera & selecta. Im HH. Petriner-Legend den 26. Martij ist aus Sarnellio Ven. Beda, Petro de Nat. &c. folgendes zu lesen, daß nemlich dieser Heil. Priester Montanus mit seiner Ehefrauen Maxima, bevor er Geistlich worden, so keusch, und tugendsam gelebet habe: daß er derentwegen gar zum Priester geweyhet worden, nach welchen er seine Ehefrau nicht anders als wie eine Schwester bey sich behalten, er aber dem Dienst GOttes, und Seelen-Heyl obligend durch eyfriges Predigen viel Heyden von der Abgötterey zum Christlichen Tauf und Glauben gebracht. Die übrige verstockte selbes Orts legeten auf Anreizung des bösen Feindes gewaltsame Händ an ihne, samt seiner gewesten Ehefrauen Maxima, wie auch 40. andere Christen, welche sie alle samentlich in Band und Eysen

geschlossener ins Gefängnuß warffen, her
nach dem Land-Pfleger vorstelleten, wel
cher sie als Verachter der Götter alle in
Meer stürtzen, und ersäuffen liesse. Ba
ronius in notis wahrnet, daß man diese
H. Montanum, und dessen geweste Eh
frau S. Maximam mit jenem Montano
und seinem Eheweib Maximilla, die Ketz
gewesen, und von dem Teufel angereitzt
sich selbsten erhencket haben, nicht con
fundiren solle.

SS. Abdecalas Priester der Kirchen z
Seleucia, und Ananias Priester der Ki
chen zu Ctesiphon, und mehr andere seyn
um das Jahr Christi 345. in Persien unt
dem König Sapore gemartert worden
Als nemlich die Zahl der Christen im Kö
nigreich Persien solchergestalten zugenom
men, daß sie offentliche Kirch-Gäng g
halten, und mithin die Kirchen mit ihre
Priestern und Diaconen sich versamlet
erwildete der König, und liesse S. Simeo
nem den Bischoffen mit hundert andere
theils Bischöffen theils Priestern, theil
Diaconen, und anderen Clerichen ins Ge
fängnuß werffen, und am H. Charfreyta
alle enthaupten, zumahlen sie sich zur An

bettun

kettung der Sonnen nicht wolten verleithen lassen. Nach allen Hunderten musten erst der H. Bischoff Simeon, Bischoff zu Seleucia und Ctesiphont, und die zwey alte Priester, oder Seelsorger dieser Städten, SS. Abdecalas, und Ananias daran.

Auch andere fast unzähliche Priester, Diaconi, und andere Kirchen-Diener, welche für den Christlichen Glauben sich allerdings beeyfert hatten, wurden unter eben diesen Tyrann durch den Marter-Todt hingerichtet, unter denen sonderlich der H. Priester oder Seelsorger Acepsimas benennet wirdet, in actis S. Simeonis Episc. ex lib. 2. hist Sozomeni. cap. 8. & seq. welche Theodoricus Ruinart unter die aufrichtige, und auserlesene Geschicht deren HH. Martyrern zellet. Das anderte Jahr darauf ist die Reyhe an den H. Sadoch und seine Gesellen kommen, von deme oben num. 11. gehandlet worden.

S. Romanus Priester in der Burg Blavio der Turonensischen Diæces hat gelebet unter dem Kayser Theodosio dem Aelteren, er ware mächtig an der Wissen-

schafft, und in der Evangelischen Lehr,
er hat mit grossen Gnaden-Strallen sel-
bes Ort, und die umligende Landschafft
beleuchtet, mit Worten, Wercken, und
Wunderzeichen Christo unzahlbare See-
len gewunnen. Er entschluffe endlichen
voll der Verdiensten und wurde von dem
H. Martino Bischoffen zu Turon der sei-
ner Tugenden ein augenscheinlicher Zeug
ware, herrlich begraben, und erwise durch
grosse Wunderwerck auch nach dem Tod
sich einen Schutzer seiner unterlassenen
Pfarr-Schäfl. Ex Saussayo in Mart. Gal
ad diem 24. Nov. Gedencket auch dessen
das Röm. Martyrbuch eben auf selben
Tag. Der H. Gregorius Turonensis in
lib. de gloria confess. cap. 26. erzellet
daß er selbst, und auch andere Schiffende
auf dem Fluß Garonna in der Wassers-
Gefahr durch seine Fürbitts-Anruffung
augenscheinliche Hülf empfangen. Ma-
rang. lib. 2. cap. 14 n. XIII.

S. Anthimus der Kirchen zu Nicomedi-
Priester, hernach gar Bischoff, und Mar-
tyrer, ware in dieser berühmten Stadt
in Bithynien gebohren, lusse von Kindheit
auf ein solche Fromm- und Ehrbarkeit

vo

von sich leuchten, das nichts unsträffliches über seine Sitten, und seines Lebens-Vollkommenheit scheinen kunte. Als ein Jüngling ware er also der Christlichen Weltweisheit ergeben, und mit so ansehlichen Tugenden begabet, daß er durch sein blosses Angesicht, und durch seine Augen, woraus ein wundersames Muster, oder Probstuck der Andacht und Klugheit herfür leuchtete, andere zu aller Tugends-Ubung aufmunderte, ja gleichsam mit Facklen der Göttlichen Liebe anflammete. Dahero dann, weil dieses Menschens-Tugend in aller Menschen-Augen, und Mund herum wandlete, wurde er zur Würde des Priesterthums erhoben, und auch bald hernach, als der Bischoff zu Nicomedia das zeitliche geseegnet, an dessen Stelle, ob zwar wider all seinen eigenen Willen, durch einhellige Stimm deren Wahlenden gesetzet. Von seinem Eyfer der Seelsorg für seine Schäfl kan gelesen werden im Apostolischen Petro, I. Abtheilung allhier, Sæc. IV. num. 23. Durch seinen beständigen Eyfer, Fleiß und Mühe haben sich Indes, und Domna (deren Gedächtnuß den 26. Decemb. gehalten wir-

det) zwey reiche, und mächtige von dem Kayserlichen Hof hinweg gemacht: mit Verachtung aller zeitlichen Würden, und Ehren zum Christlichen Glauben bekehret, ingleichen der Priester Glycerius, (dessen Gedächtnuß den 21. December einfallet) und Theophilus, welcher durch sein Lehr, und Exempel aufgemundert entsetzliche Peynen übertragen, zu diesen auch noch andere zwantzig tausend HH. Martyrer, welche unerschrocken denen Feurs-Flammen sich preyß geben lassen, um dardurch ihren Glauben, den sie von S. Anthimo erlehrnet, vest, rein, und unversehrt zu erzeigen. Endlichen kame auch die Ordnung der zerritteten Tyranney an den H. Bischoffen selbsten, Kayser Maximianus sandte 20. Reutter: den Diener GOttes aufzusuchen, und ihne gefänglich zu überbringen, die der Heil. Mann wohl gehalten, wie oben angewiesen worden: nach ihnen erzeugten Gutthaten sich selbst freywillig wider ihren eigenen Willen sich gefangen gegeben: erklärte ihnen unterweegs die Wahr- und Heiligkeit des Christlichen Glaubens dergestalten eyfrig, daß sie sich darüber selb-

sten

sten alle bekehret, und als sie zu einem Wasser kommen, um den H. Tauf gebetten, selben auch mit grossen Hertzens-Trost empfangen. Als sie nun zu der Stadt kamen, wurden dem H. Bischoffen die Händ gebunden, und selber also für dem Kayser geführet, welchen er ins Angesicht hinein seine falsche Götter verachtete, seiner Betrohungen nur lachte, dessentwegen er mit Ruthen gehauet, sein Rucken mit Steinern zerschlagen, die Füß mit glüenden Eysen durchstochen, er selbst auf spitzigen Scherben herumgewelzet, zugleich hart gegeißlet, und glüende Stifel ihme angezohen worden, in welcher grausamen Marter ihne der Allergütigste GOtt mit einer himmlischen Stimme getröstet, darauf wurde er auf ein Rad geflochten, und mit brinnenden Facklen gebrandet. Es erschienen aber drey HH. Engel, und machten das Rad unbewöglich, jagten das Feur auf die Henckers-Knecht, welche krafftloß zur erden gefallen. Der H. Bischoff wurde mit Ketten gefeßlet in die Gefängnuß geführet, er lobte GOtt, und zersprangen an ihme unterweegs alle Band, und Eysen, es er-

erschiene über ihn ein helles himmlisches Licht, daß seine Führer davor zu Boden fiellen, S. Athimus richtete sie wieder auf, damit sie ihne zum Kercker fortführen kunten, allwo er viel andere Gefangene angetroffen, welche er durch seine HH. Vermahnung bekehret, und getauffet hatte. Der hierüber noch mehr ergrimmte Kayser last den H. Vattern samt allen denen, die er in der Gefängnuß getauffet hatte, zur Richtstatt ausführen, und alle enthaupten anno Christi 302. Marangoni lib. 2. cap. 1. n. XLIII. HH. Petr. Legend Weisba. 27. April. ex Surio, Leuchtio, Petro de Nat. contin. Bollandi.

S. Severus Priester der Neapolitanischen Kirchen, hernach auch Bischoff, ware aus einen hochadelichen, und höchstansehlichen Geschlecht zu Neapel gebohren, zugleich auch mit berühmten Sitten herfür leuchtend, wessentwegen er zum Priester ermeldeter Kirchen geordnet wurde, welcher Priesterlichen Pflicht (verstehe der Seelsorg) er fleißig nachgelebet, wie es solches Amt selber Zeit erforderte, zumahlen sein Lebens Beschreiber von ihme folgende Wort setzet" Severus,

dum

" dum in officio Christiano Sacerdos usquequaque esset, & omnia Sacerdotis officia, & munera exequeretur, & integerrimè, atque sanctissimè viveret, mortuo Pontifice Neapolitanorum, ab omnibus Pontifex eligitur" Severus, " da er im Christlichen Amt allenthalben ein Priester ware, und alle Priesterliche Aemter, und Pflichten vollzohe, dabey ein aufrichtigstes, und heiligstes Leben führte, wurde nach dem Todt des Bischoffens zu Neapel einhellig zum Bischoffen erwählet" Als er nun den Gipfel der Bischöfflichen Würde erreichet, hatte er vier Kirchen erbauet, die erste dem H. Bischoffen, und Martyrer Januario zu Ehren ausser der Stadt, die zweyte dem H. Potito, die dritte S. Martino dem Bischoffen, und die vierdte mehrmahlen ausser der Stadt, welche die Krufte S. Severi genennet wurde. Spelunca S. Severi. Sein Leben ware nicht nur fromm, und heilig; sondern auch miraculoß, und Wunder-würckend, unter welche Wunder-Zeichen sonderlich gehöret, daß er einer armen Wittwe, welche ungerechter Weiß von ihren verstorbenen Mann mit

einer angeforderten Schuld belästiget wurde, folgender Gestalten zu Hülf kommen: S. Severus stellte mit seiner gantzen Geistlichkeit eine Proceßion an zu dem Grab des verstorbenen, lusse dasselbige eröffnen biß auf die Sarge, und befahle im Nahmen JEsu dem Todten aufzustehen, und die Wahrheit zu reden, was sein unterlassene Wittib dem Creditori schuldig seye, der Todte richtete sich in Angesicht aller auf, und bezeugte mit einem Aydschwur in aller Angehör, daß er dem prætendirenden ungerechten Belästiger mehr nicht schuldig seye verblieben, als ein eintziges Ovum, welches eine geringe Schied-Müntz ware, da doch der ungerechte Anforderer hundert Solidos von der Wittwe als eine Schuld zu erbressen suchte. Darauf er sich wieder in sein Grab nider legte, und wieder entschluffe. Einige wollen: er seye gar mit dem H. Bischoffen und seiner Proceßion für Gericht gegangen, und nach bezeugter Wahrheit wieder zum Grab begleitet worden, da er seine zweyte Ruhe in Christo genommen. Vor dem Todt wurde S. Severus mit einer himmlischen Erscheinung erquicket,

cket, worauf er mit fröhlicher Stimme gesprochen " Ich habe meine Augen auf " die Berge erhebet, woher mir Hülf " kommen wirdet, zu dir hab ich meine " Augen gewendet, der du die Himmel " bewohnest. Auf welches Gebett sich sein Zimmer erschitterte, und seine Seel unter Erscheinung des H. Januarii, und S. Agrippini zum Himmel abgefahren im Jahr Christi 383. Sein Leichnam wurder ausser der Stadt in die von ihme hinter S. Fortunati Kirchen erbaute Capellen, welche darumen obgemelter Massen die S. Severi Krufft genennet wird, begraben, aber mittler Zeit versetzet. Sein in silber gefastes Haupt gibet noch jederzeit einen köstlichen geruch von sich, und er ist ein sonderbarer Patron deren Sterbenden, oder in den Zügen Ligenden. Marang. lib. 2. cap. 15. Petr. Leg. Weisbach. 30. April. ex Mart. Rom. Baron. in not. P. Nadasi, Bagatta tom. 2. con. Boll. Ejus vitam à Davide Romæo scriptam affert Cornelius Grassi ad diem 30. April. nec non de eo Ferrarius in Catal. SS. Italiæ apud Marang. cit.

S. Gregorius Priester der Nazianzenischen Kirchen, hernach auch Bischoff, von welchem oben in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri Sæc. IV. num. 38. nachzusehen.

S. Anthimus Priester der Römischen Kirchen ware zur Zeit der Verfolgung unter denen Kaysern Diocletiano, und Maximiano der Bekehrung deren Unglaubigen, und dem Heyl deren Seelen eyfrigst ergeben, mit dem H. Diacono Sisinio, und Florentio, Maximo, Basso, und Fabio wurde er zu Rom in Band, und Eysen geleget. Pinianum den Stadthalter in Asien hatte er auf die Vorbitt Lucinæ seines Eheweibs von einer schmertzlichen unheylbaren Kranckheit erlediget, selben samt seiner gantzen Familia zum Christlichen Glauben bekehret, und also mit der H. Tauf gereiniget. Als er samt seinen Gesellen des Kerckers entlassen worden, hielte er sich darauf verborgen auf dem Land- oder Bauren-Gut Piniani, allwo er viel von dem Bauer-Volck bekehret, und mit grossen Seelen-Eyfer von dem Heyden- zum Christenthum gebracht. Als dieses dem Burgermeister

Prisco

Prisco kund wurde, lusse er den H. Priester, und Seelsorger mit einem grossen Stein am Halß in den Tyber Fluß stürtzen, es erledigte ihn aber ein Engel, und weilen er sich nichts abschrecken lusse: den Christlichen Glauben ungescheuet zu predigen, und zu verkündigen, dahero weder Trohen, noch Verfolgung achtete, wurde er endlich durch Enthauptung mit der Marter gecrönet. Anno Christi 302. den 11. Maij. Ejus acta exhibentur â Surio tom. 3. de eo etiam Ferrarius in catal. SS. Italiæ ad diem 11. Maij, apud Marangon. lib. 1. cap. 34. n. 7. Siehe weitschichtiger Herrn Weisbac. Pet. Leg. den 11. Maij.

S. Nepotianus Priester zu Altini in Istrien. Von dem H. Bischoffen Heliodoro daselbsten zum Priester geweyhet, da er vorhin sein Jünger, gleichwie auch sein nahender Befreunder, ware, er ware schon von grosser Heiligkeit als ein Jüngling, und zwar als ein Soldat, da er mit Fasten, und Cilicien seinen Leib tapffer zu casteyen, und also unter dem Kriegs-Kleid Christo treulich zu dienen gewust, nach Zeugnuß S. Hieron. in einer Epistel an

Heliodorum, welche das Epitaphium Nepotiani genennet wird. in welcher er auch S. Heliodoro die gantze schöne, und so heilig-fruchtsame Auferziehung Nepotiani zuschreibet. Es hat dieser grosse Kirchen-Lehrer Hieronymus auch Nepotiano selbsten eine besondere Epistel zugeschrieben, aus welcher klar erhellet: daß des Nepotiani Priesterschafft in lauter Pfärrlichen Verrichtungen bestanden seye. Welche auch allen Pfarrern höchst nutzlich zu lesen wäre, zumahlen alles darinnen enthalten ist, was einen Pfarrern zu thuen, und zu lassen, in was für Tugenden er sich zu üben, was für einer Kost, und Kleidung sich selber zu gebrauchen, wie er im Predigen zu dem Volck, in Besuchung deren Krancken, deren Wittwen, und Matronen, und also in seinem Conversiren sich zu halten habe?

Es hat unser Heil. Nepotianus: da er vom weltlichen Soldaten-zum geistlichen Kriegs-Leben sich begabe, alles, was er im Feld erspahret, biß auf einen schlechten Rock, und Mantel zu seiner eigenen, unentbehrlichen Nothurfft, unter die Arme ausgetheilet, und er wurde kein anders,

als ein einsames, einsidlerisches Leben erwählet haben: wann ihne nicht GOtt anderst beruffen hätte durch den Willen seines nächsten Vetters Heliodori, welcher ihn zum Clerico, und also staffelweiß endlich zum Priester, und Seelsorger der Altinensischen Kirchen gewenhet, und wider seinen weynenden Willen verordnet hätte. Es sahe demnach Nepotianus nicht auf die zeitliche Ehre, und Dignitet; sondern auf die Pflicht, und Würde des Priesterthums, und ware sein erste Sorg: den Neyd durch Demuth zu überwünden, alles mit grösten Ernst, und nichts fabelhafftes jemahlen vorzubringen, daß alles über das exemplarische Aufführen dieses jungen Priesters sich verwunderen muste, in Ansehung: wie rein, und mäßig er gelebet, und andere leben gelehret, wie er allen Armen beygesprungen? die Krancke besuchet, die Fremdling beherberget, die Betrübte getröstet, mit Liebkosen alle Schmertzhaffte gelinderet, mit Fröhlichen fröhlich, mit Traurigen traurig nach der Lehr S. Pauli sich erwiesen? er ware denen Blinden ein Stab, denen Hungerigen ein Speiß, denen Müheseeligen ihr

Hof-

Hoffnung! denē Traurenden ihr Trost. Er ware in einer jedwelchen Tugend so fürtrefflich, daß man bey einer jedwelchen hätte Glauben sollen, als wäre er derselbigen alleinig ergeben, und hätte kein andere.

Er ware auch höchst sorgfältig auf die Zirde der Altär, auf die Sauberkeit deren Wanden, Mauren, des Estrichs, oder Boden-Pflasters, auf die Reinigkeit der Sacristey, und heiligen Gefäsen, auf die Treue, und Biflissenheit des Kirchen-Dieners, und Portners, mit einem Wort auf alle Pflichten, und Cäremonien, in kleinen Dingen nicht minder, als in grossen, wer ihn hat finden wollen, muste ihn die meiste Zeit nur in der Kirchen suchen. Er beziehrte die Kirchen selbst mit allerhand Blumen, Gestraussen vom Baumern und Weinstöcken, also daß alles, was nur in dem Hauß GOttes wohlgefälliges, und dem menschlichen Aug angenehmes gesehen wurde, den Fleiß und die Mühe des frommen Priesters, oder Pfarrers bezeugete.

Als er endlich noch im jungen Alter in ein hitziges Fieber verfielle, tröstete er seinen

seinen Vettern mit so schwachen Athem, daß er kaum reden kunte, zeigte darbey doch ein fröhliches Angesicht, und als alle Umstehende um ihne herum weyneten, lächlete er alleinig, bewillkommte die ihn Besuchende so freundlich, und fröhlich, als ob es mit ihme nicht zum sterben; sondern nur etwo anderwertighin zum verreisen stunde. Er gedachte auch zu solcher seiner letzter Zeit noch sonderlich des H. Hieronymi, mit welchen er jederzeit in grosser lieb, und Freundschafft gestanden, daß er den Heil. Bischoffen Heliodorum (seiner Mutter Brudern) bey der Hand ergriffen, und zu ihme gesprochen " die-
" sen Rock, dessen ich mich im Dienst
" Christi gebrauchet habe, schicke zu mei-
" nem allergeliebtesten (Hieronymo) der
" zwar dem Alter nach mein Vatter dem
" Amt nach aber mein Bruder, und Col-
" lega ist, alle Liebe, und Wohlgewogen-
" heit, die du mir als deiner Schwester
" kind noch schuldig warest, versetze
" auf ihne, als welchen du gleichfahls,
" wie mich selbsten, jederzeit geliebet hast"
Auf diese Wort gab er seinen Geist auf, mit der Gedächtnuß Hieronymi Heliodo-

ri Hand begreiffend, um das Jahr Christi 390 wie abgenommen wird aus der Zeit, zu welcher S. Hieronymus das Epitaphium Nepotiani geschrieben, wie bey Marangoni lib. 2. cap. 12. num. IV. kan gelesen werden, wider die jenige / welche Nepotianum in das fünffte Sæculum hinaus setzen. Das Römische Martyrologium hat zwar nichts von Nepotiano, jedoch findet sich selber in dem abendländischen Martyrologio, welches ebenfahls dem H. Hieronymo zugeschrieben wirdet, unter dem 11. Maij, und in dem Martyrologio Notcheri wird sein Begräbnuß-Tag angemercket. Sonsten beschliesset Marangoni loc. cit. für den gelehrten Leser mit folgenden Worten " Ex his, quæ alibi ad-
" notavimus, clarè patet, etiam Nepotia-
" num Parochum extitisse, quod etiam
" firmat Sebastianus Abreu in suo speculo
" Parochorum, ubi lib. 1. cap. 20. & lib.
" 3. cap. 3. scripsit - -- Audi Hieronymum
" ad Nepotianum Parochum scribentem:
" docente te in Ecclesia, non clamor po-
puli &c.

S. Natalis Priester, und Pfarrer zu Orsuna in Hispanien, bevor daselbst ein Bischöfflicher

schöffliche Sitz aufgerichtet worden. Dieser ist als Pfarrer auch unterschrieben in dem Concilio Sardicensi, und Illiberino, denen er beygewohnet. Darauf wurde er alsogleich Archi-Diacon zu Tolleto, nachmahlen auch gar Bischoff daselbsten. Als er von denen Arianern viles ausstehen muste, begabe er sich nacher Rom, und wurd daselbst von allē Calumnien unschuldig erkläret. Da er aber nacher Spanien zuruck wolte, und auf Meyland ankommen ware, wurde er in selber Stadt an statt des abgestaubten Arianischen Bischoffens von denen Catholischen zum Vorsteher erwählet, allein hat er sich aus Demuth nicht wie ein Bischoff; sondern nur als ein Vicarius aufgeführet. Verschiede den 13. Maij, anno 353. Von diesem H. Natali handlet Ughellius de Epp. Mediol. und Ferrarius in catal. SS. Ital. welche aber zu corrigiren seynd in der Jahrs-Zahl. Dann er hat gelebet zu denen Zeiten Kaysers Constantini Magni. Sein Leben erkläret weitschichtiger Joan. Tamayus Salazar in seinem Martyrol. Hispano ad diem 13. Maij. Bey Marangoni lib. 2. cap. 12. num. 2.

S. Abun-

S. Abundius Römischer Priester hat mit seinem H. Diacono Abundantio zur Zeit des Kaysers Diocletiani eyfrigst der Seelsorg, und Bekehrung derer Unglaubigen abgewartet. Er wurde demnach ergriffen samt Abundantio, und 25. anderen Christen als Schäflen für den Kayser geführet, als aber alle mit einhelligen Mund den Christlichen Glaube unveränderlich bekannten, wurden sie in den Mamertinischen Kercker geworffen, und alle andere ausser Abundio, und Abundantio ausser der Stadt auf der Salerianischen Strassen enthauptet. SS. Abundius, und Abundantius aber nach 22. Tagen für den Kayser beruffen, langwürige Zeit ob ihrer bestandhafften Glaubens-Bekanntnuß, und Verachtung deren falschen Göttern an der Folter gepeyniget, und zum Todt verurtheilet. Unter würcklichen Ausführung zum Gericht begegnete ihnen ein vornehmer Adels-Herr Marcianus benanntlich, welcher seinen gleich verstorbenen Sohn schmertzlich beweynete, und beheullete. Die zwey heilige geistliche Gesellen trösteten, und versprachen ihm, wann er wurde den Christlichen Glauben

anzu-

anzunehmen ihnen versprechen: so wolten sie seinen Sohn in Nahmen JEsu Christi wieder zum Leben erwecken, er versprache solches, und da dann mit einer grossen Menge begierigen Volckes der Todte herbeygebracht wurde, verrichteten beyde ihr Gebett zu GOtt, S. Abundius der H. Priester gienge dem todten Leichnam zu, und sprache " Ich sage dir ausgedorte Erden: im Nahmen meines Herrn JEsu Christi stehe auf, und stelle dich auf deine Füß! und selben Augenblick stunde der Todte wieder lebendig auf. Alles erstaunte über dises Wunderzeichen, Martianus aber brachte eylends ein Geschier mit Wasser daher, verlangte den H. Tauf an der Stelle, und resolvirte sich auch also gleich mit ihnen zu sterben. S. Abundius tauffte den Vatter samt dem Sohn, welchen er Joannem nennte, das Geschrey kame kaum sobald für den Kayser, als dieser ohne Anstand befohlen: die beyde neue Christen samt denen zweyen Geistlichen durch das Schwerd hinzurichten, welches alle vier mit Freuden angehöret, und ihren Martyr-Todt mit betten, und GOtt loben vollbracht haben den 16. Septembr.

anno

anno Christi 202. Nachts kame Theodora eine Adeliche Matron samt ihrem Diener mit einem Wagen, brachte die HH Leiber auf ihr Landgut, und beerdigte selbe andächtig, allwo sie biß auf das Jahr 998. geruhet, nach welchen sie in eine eigene ihnen zu Ehren erbaute Kirch übersetzet worden, und mit grossen Wunder-Zeichen von GOtt beehret wurden. Von weiterer Ubersetzung kan nachgesehen werden bey Marangoni lib. 1. cap 34. n. 1. Et fusiùs von diesem Heiligen im HH. Petr. Leg. Weisbachers den 16. Septembr.

SS. Aithala, Jacobus, und Josephus drey Priester, und Seelsorger. Siehe oben in der IIIten Abtheilung des Christi blutzeugenden Petri, Sæc. IV. n. 12. unter dem Nahmen S. Acepsimas. Et n. 13.

S Lubentius in seiner Jugend ein geistlicher Sohn des H. Turonensischen Bischoffens Martini, wurde von dem H. Bischoffen zu Trier S. Maximino auf recommendation des H. Martini in denen HH. Wissenschafften unterrichtet, darauf zum Priester geweyhet, und in den Flecken Cubrujo zum Pfarrern verordnet. Wie

fromm

fromm, und heilig er über seine anvertraute Heerde die theure Seelsorg getragen, und geführet habe, erscheinet vornemlich aus deme: daß er die Gnad gehabt, durch eine Englische Erscheinung heimlich den Leichnam S. Maximini, welcher zu Pictavis in Aquitanien das zeitliche geendiget, mit der Trierischen Clerisey aus der verschlossenen Kirchen zu bringen, und mit grossen Frolocken, auch hin und wieder vielen Wunder-Zeichen, so unterweegs sich ereignet, nach Trier seiner Bischöfflichen Kirchen ungehindert zu liefern, da doch sonst leichtlich eine Aufruhr zwischen denen Pictavern, und Trierern hätte geschehen können. Marangoni lib. 2. 10. n. IX. Ex Surio 29. Maij, in vita S. Maximini. De eo etiam Mart. Gallicanum Saussay, qui eum sanctum repetit in catal. SS. & Beatorum ad ejusdem operis calcem.

S. Pamphilus Priester der Kirchen zu Cæsarea, ein Mann der sein gantze Lebens Zeit in allen Tugenden groß, und ansehentlich ware, gegen sich selbsten karg, und hartherzig, gegen denen Armen aber von höchster Freygebigkeit, mild- und liebreich.

reich. Daß er die Pfärrliche Aemter, und die H. Seelsorg geübet in ermelter Cæsariensischen Kirchen ?/lasset sich aus seinen Thaten bey Surio aus Metaphraste klar abnehmen, der aus Eusebio selbe versamlet. Welches bey Marangoni cap. 12. libri 2. n. 1. kan erhollet werdē. Er wurde letztlich zum H. Martyrer, samt dem Diacono S. Valente. und S. Paulo. Pamphilus nemlich wurde auf Befehl Maximiani gefangen genommen, durch den Præfectum Urbanum des Christ-Catholischen Glaubens halben grausam gepeyniget, sein Leib mit eysernen Häcken zerrissen auf so entsetzliche Weiß, daß dem Tyrann selbsten darob ecklete, wegen seiner unüberwindlichen Beständhafftigkeit in dem Kercker geworffen, worinnen er zwey gantze Jahr elendig zu bringen muste, als Urbanus der Landvoggt starbe, und Firmilianus seine Stelle bekame, führte man den H. Priester wiederumen zur Marter, da indessen auch S. Valens der Diacon zu Jerusalem, und ein frommer Paulus aus der Stadt Iamnia gebürtig darzu kame, und mit S. Pamphilo herhalten muste, welche alle drey miteinander, weil sie sich

vom

vom Christlichen Glauben nicht abschrecken lussen, enthauptet worden. Ihre Leiber wurden vier Tag lang denen wilden hungerigen Thieren zum Raub ligend gelassen, doch keiner im geringsten verletzet, nachgehends bestättiget man sie zur Erden anno Christi 309. Vide latiùs das H. Petriner-Legend Mart. Weisbac. 1. Junij.

S. Marcellinus Römischer-Priester ware zur Zeit Kaysers Diocletiani in der Stadt Rom der Bekehrung deren Unglaubigen, mithin der heiligen Seelsorg aufs eyfrigste ergeben, zumahlen er in der Menge mit der H. Tauf abgewaschen, unter welchen auch Arthemius der Kercker-Meister, und Paulina seine Tochter begriffen ware, welche S. Petrus der Exorcist von dem bösen Geist erlediget hatte, samt seiner gantze familia, und Nachbarschafft. Als dieses dem heydnischen Richter Sereno zu Ohren kame, schalte, und schmähete er die zwey heilige Männer Petrum und Marcellinum aufs bitterste, zumahlen sie aber ihren Glauben standhafft bekannten, lusse er sie mit Schlägen tractiren, sönderte Marcellinum den Priester

 von

von Petro dem Exoristen ab, warffe ihn nackend und bloß in einen Kercker, der mit lauter Glaß-Scherben bestráet ware, ohne Speiß, und ohne Licht, Petrum aber lusse er gantz eng in die Eisen schliessen, sie wurden aber von einem Engel aus den Kercker in ein Hauß geführet, in welchen diejenige begriffen waren, die sie vorhin getauffet, damit sie solcher Gestalt selbe destomehr im Glauben noch unterrichten, und bevestigen möchten, der Engel GOttes nemlich erschiene zu nachts S. Marcellino, leget ihme seine Kleider an, machte ihn ledig von seinen Banden, und führte ihn zu S. Petro, erledigte diesen auch, und führte sie an obgemeldetes Ort.

Als der Richter die Nachricht vernahme, daß SS. Marcellinus und Petrus nicht mehr in der Gefängnuß wären, ergrimte er wider Arthenium den Kercker-Meister, befahle diesen zu enthaupten, sein Weib, und Tochter aber lebendig in die Erden zu vergraben: welche mithin alle zu HH. Martyrern und Blutzeugen Christi worder. Als sie zur Richstatt ausgeführet wurden, kamen ihnen beyde Diener GOttes SS. Marcellinus und Petrus entgegen

samt

somt vielen Christen, als ihren bekehrten Schäflen, trösteten, und begleiteten selbe zum Marter-Platz, wurden demnach auch selbsten ergriffen, an ein Ort geführet Schwartzwalt, nachgehends aber Weißwalt genannt, und daselbsten enthauptet im Jahr Christi 302. oder gleich ein und anders Jahr darnach. Der Scharfrichter Dorotheus, welcher sie enthauptet, hat ihre Seelen in schneeweiß-glantzenden Kleidern von denen Englen in Himmel tragen gesehen, welches er offentlich bezeugete, sich selbsten zum Christlichen Glauben bekehrete, und hernach ihre Thaten beschrieben hatte, welche bey Surio den 2. Junij zulesen. Marangoni lib. 1. cap. 34. n. 71. latiùs Weisbac. im Petr. Leg. 2. Jun. welcher sonderlich anmercket, daß, nachdeme die HH. Leiber auf Erscheinung von zweyen frommen Matronen Lucilla, und Firmilia aus dem ermeldeten Wald in S. Tiburtii Krufft übertragen worden, selbige aber im Jahr 826. daselbsten wiederumen erhebet nach Michelstatt von Rom, und das folgende Jahr nach Millinheimb, anjetzo Seeligen-Stadt genannt, in die Abbtey gebracht

worden, daselbsten durch ihre Fürbitt viel Wunder geschehen seyn. Vor der Abführung von Rom ereignete sich besonders, daß als der jenige, dem die Erhebung anbefohlen ware, die Wachs-Kerzen anzündete, und die Grab-Teppich hinweg nahme, er mit Erstaunen die Todten-Sarg aus allen Seiten vom Blut tropffen sahe. Als aus dessen Anzeigen die Priesterschafft herkame, nahmen sie wahr, daß so gar die Marmelsteinerne Saullen zu schwitzen haben angefangen, und die Todten-Pahr von allen Seiten mit Blut überrunnen gewesen. Einige Reliquien von diesen HH. Leibern nemlich SS. Petri und Marcellini seynd zu Cremona, und halten die Innwohner diese zwey Heilige für ihre sonderliche Schutz-Patronen, weilen sie durch ihre Fürbitt im Jahr Christi 1212. auf besondere Weiß von ihren Feinden, denen Mayländern, welche sie unversehens überfallen, und angegriffen, erlediget worden. Es kame nemlich zu einer Feldschlacht, auf dero glücklichen Sieg die unbewaffnete Burger der Stadt ihr Zuflucht zum Grab beyder HH. Petri und Marcellini (verstehe zu ihren HH.

Reli-

Reliquien-Kasten) genommen in der S. Thomas Kirchen, auf ihr inbrünstiges Gebett nun sahen sie mit Verwunderung zwey Tauben herfür kommen, welche sich gleichsam miteinander besprachen. Die bewaffnete Cremoneser aber, welche ausser der Stadt im Lager waren, hatten wahr genommen zwey Jüngling unbekannt auf zwey Pferden sitzend in weissen Kleidern, welche mit scharffen Gewalt in das Mayländische Lager eingetrungen, und gleichsam mit Feur-Blitzen darein geschlagen, daß sie endlich gezwungen wurden: eine spöttliche Flucht zu ergreiffen, die Stadt Cremona aber erkannte hieraus, daß sie solchen herrlichen Sieg alleinig durch die Vorbitt deren HH. Martyrern Petri, und Marcellini erhalten.

S. Fortunatus Priester, und Pfarrer zu Turrita in Umbrien, welches eine Burg in der Spoletanischen Diæces ist, hat mit gröster Mühe, Lieb und Eyfer seine Seelsorg administriret, sein übrige Zeit wendete er auf das Feldbau an mit eigenen Händen, und alles, was er davon erworben, theilte er unter die Arme aus. Als er einstens auf seinem Feld, Agello ge-

nannt, im ackern zwey Pfening fande, und selbe auf das Pflug legte, erschiene ihm ein Engel in Gestalt eines Fremdlings, und batte um Allmosen. S. Fortunat ihn für nichts anders, als für einen armen Menschen haltend befahle ihm: nur zu seinen Hauß zu gehen, er wolle gleich nachfolgen, und ihme reichlich geben, was er verlangte, der Engel aber, als der verstellte Bettler gab zur Antwort: O du Mann GOttes! hilf, und gib mir gleich! und halte mich nicht länger auf! da griffe der H. Priester auf die Pflug-Schär um die dahin gelegte erst gefundene zwey Pfening; welche er aber mit Verwunderung in zwey Ducaten verwandlet sahe, ungeachtet dessen Gab er ihms dannoch gantz mit fröhlichen Muth, und entlusse ihn, darauf dann verschwunde der Arme, und erschiene bald hernach eine allerschönste, mehr als schnee-weisse Taube, welche dem ackerenden Priester Fortunato sich über das Haupt setzte, und von dannen sich wieder aufmachend gegen Himmel flohe, dardurch also der Allerhöchste GOtt den grossen Verdienst des H. Manns wegen seines Allmosens an-

zeigte,

zeigte, dahero auch selber Ort Meritanus, der Verdienst-Acker genennet wurde. Als er nun ein geraume Zeit das Amt seiner Seelsorg treulich, und heilig erfüllet hatte, gabe er auf eben selbiger seiner Pfarr den gebenedeyten Geist auf um das Jahr 395. zur Zeit nemlich Kaysers Theodosii Senioris, ob zwar andere die Zeitrechnung auf das Jahr 410. in das fünffte Sæculum hinaussetzen, nemlich auf die Zeit Kaysers Honorii Sein H. Leichnam ward begraben auf eben obgemelten Acker Agello und beleuchtete der Allmächtige sein Grab mit vielen wunderbaren Gnaden-Zeichen. S. Severus ein Soldat aus der Stadt Martana acht Meilen Weegs von Turrita entlegen, nahme in seiner äussersten Lebens-Gefahr, als ein Gefangener seine Zuflucht zu S. Fortunat im Gebett, und es erschiene der H. Priester dem heydnischen Herrn von Ravenna, der ihn unschuldig verfolgte, betrohend ihme den Todt, wann er Severum nicht frey und ledig lassen wolte. Als nun dieser fromme Severus glücklich aus Feindes-Handen kommen, erbaute er über das Grab S. Fortunati eine Kirchen, welche

auf sein Anhalten der Heil. Speus (oder vielleicht Spes) Bischoff zu Spoleto anno 422. eingeweyhet, und den Leichnam des H. Priesters mit seiner gantzen Clerisey unter dem Hoch-Altar auf das zierlichste versetzte.

Diese Kirch, welche jetzt beyläuffig 500. Schritt weit von Monte Falco entlegen ist, wurde im Jahr Christi 1446. denen mindern Brüdern des H. Francisci zugeeignet, und ihnen ein Closter darzugebauet. In der Kirchen aber selbst wurde dem H. Seelsorger Fortunato zu Ehren ein eigener Altar aufgerichtet, auf welchen sein Heil. Leichnam weiters transferiret worden

Die Ruthen, oder Gärten, dero sich der H. Diener GOttes im ackern gegen seinen Ochsen gebrauchet, und von ihme einstens in die Erden gestecket worden, ist alsogleich zu einen grossen Baum erwachsen, von deme die Aest, und Laub, oder andere Partickl wider die teuflische Ränck, und Listigkeiten fruchtsamlich gebrauchet wurden. Das Leben dieses H. Seelsorgers hat anno 700. beschrieben Andelaus Presbyter, wie in dem uralten codice ermelter

melter Kirchen, und aus einem andern der Dom-Kirchen zu Spoleto zuersehen. Das Martyrolo. Romanum 1. Junij gedencket auch seiner mit zwar wenigen, doch nachdrücklichen Worten " daß er nemlich in Tugenden, und Wunderwercken geleuchtet habe " Marang. lib. 2. cap. 6. n. 12. Ex Jacobillo tom. 1. de SS. Umbriæ 6. Jun. Ejus acta etiam referunt Bollandiani ead. die.

S. Chariton ein Sohn des H. Donati, von deme oben Sæc. III. num. 35. gehandlet worden, wurde nach seinem Vattern Donato, und Brudern Eustratio Pfarr-Verweser zu Antiano, und regirte auf heiligste Art selbe durch 30. Jahr, verschiede seines Alters über 90. Jahr froñ, und heilig ums Jahr Christi 335. Was sonst allhier anzumercken, kan oben bey S. Donato cit. gelesen werden. Marango. lib. 2. cap. 1. n. X.

S. Paulus Priester zu Constantinopel, hernach auch Bischoff, und Martyrer, war vorhin ein Burger zu Thessalonica, wegen seiner hohen Gelehrtigkeit aber, und der Vortrefflichkeit seiner guten Sitten wurde er von Alexandro Bischoffen zu Constantinopl zum Priester dasiger Kirchen geweyhet.

Er hielte sich in der administrierung seines Priesterlichen, oder seelsorglichen Amts so trefflich wohl, und in allen Tugenden ansehnlich, daß Alexander im Todt-Beth seiner gantzen Clerisey vorgetragen, daß wann sie für ihren künfftigen Bischoffen, oder Patriarchen einen Lehrer, und zugleich einen mit Tugend-Glantz umgebenē Vorsteher haben wolten, so sollen sie Paulum den von ihme geweyheten Priester erwählen. Es wurde demnach mit einhelliger Stim̃ der Catholischen diser grosse Priester GOttes erkiesen, aber die Arianer waren sammentlich darwider, und brachten zuwegen bey ihrem Schutzer Kayser Constantio, daß die Wahl der Catholischen durch ein affter-Concilium verworffen, und statt Pauli der Nicomediensische Bischoff erwählet wurde. S. Paulus mit anderen auch seines Gleichens Catholischen verstossenen Bischöffen, unter denen sonderlich der grosse Heil. Athanasius ware, begabe sich nacher Rom, und Pabst Julius, nachdem er ihren Handl gründlich, und umständig untersuchet hatte, sändete er sie wiederumen zuruck nach ihren Bischöfflichen Sitz. S. Paulus wurde aber

von

von seinen Sitz verstörret, und als er nach vielen Pilgerschafften hin und wieder wandlend nach Caucaso ins Armenien kame, wurde er daselbst aus Befehl des Arianischen Kaysers hingerichtet. Seinen Leichnam lusse Gratianus der fromme Kayser nach Constantio und Valente von Caucaso erheben, und mit gröster Ehrerbiettung nach Constantinopel bringen, anno 1226. aber wurde der H. Cörper nacher Venedig übersetzet, allwo er in der Kirchen S. Laurentii mit grossen Zulauff verehert wird. Hujus S. Martyris acta habentur in opere Bollandiano, & apud Surium die 7. Junij, quo etiam notatur in Mart. Rom. Marang. lib. 2. cap. 13. n. 4. Weitschichtiger das H. Petr. Leg. Weisbach. 7. Junij. welches meldet: er seye letztlich in Verhafft genommen, und mit Banden beladen in die Wildnuß Cucusum ins Elend geführet worden, allwo ihn seine Feind (die Arianer) in einen sehr engen finsteren Kercker gestecket, sechs Tag ohne Nahrung darinnen gelassen, damit er hunger sterben solte, als sie ihn aber nachmahlen noch lebend gefunden, haben sie ihne den 7. Junij anno 351. erwürget.

Ex Mart. Rom. Baronio in not. Surio, Petro de Nat. Leuchtio, & P. Croiset.
In dem Martyrologio Romano wird die Übersetzung des H. Leichnams S. Pauli aus Cucuso, oder Caucaso nach Constantinopel der Regierungs-Zeit Kaysers Theodosii zugeschrieben: allein ist hier zu mercken, daß Kayser Gratianus, und Theodosius miteinander regieret: Gratianus lusse Theodosio als seinen Schwäher die Regierung über das Orientalische Reich über, er selbsten aber behielte das Occidentalische. Siehe die Hist. Welt-Karten R. P. Antonii Foresti Soc. JE. 1. Theil 21. Buch 6. cap. Siehe auch oben in der 4ten Abtheilung von dem Christi blutzeugenden Petro. Sæc. IV. num. 4.

S. Basilius erstlich Priester, oder Pfarrer der Stadt Cæsarea in Cappadocien, hernach seiner Zeit auch Bischoff daselbst, ein unvergleichlicher Kämpffer wider die Arianische Ketzer (suche oben in der ersten Abtheilung von dem Apostolischen Petro, Sæc. IV. num. 39.) Als er noch das Pfärrliche, oder Priesterliche Amt zu Cæsarea führte anno 367. und eine entsetzliche Hungers-Noth eintrange, so bey

Men-

Menschens-Gedencken nicht erhöret wurde, hat er seine kostbare Liebe gegen seinen Schäflen erzeiget, da er sein Vätterliches Erbtheil selbsten unter die Arme ausgetheilet.

S. Marcus Priester zu Lucera oder Luceria des Königreichs Neapel (welche Stadt Marangoni Luceriam Saracenorum nennet) hernach Bischoff daselbsten, ware zu Ecana in Apulien, dermahlen Troja genañt, gebohren von reichen Christlichen Eltern. Von Constantino seinem Vattern zur Erlehrnung guter Sitten und Wissenschafften von Jugend auferzohen und angehalten wurde er, nachdem er sein mehristes vätterliches Erbtheil unter die Arme ausgetheilet, von Joanne dem ersten Bischoffen zu Luceria zu dasigen Priester ordiniret, nachdem aber Joannes der Bischoff mit Todt abgegangen, um das Jahr 302. von der Clerisey und dem Volck ob dem Ruff seiner Heiligkeit einhellig ob zwar wider all sein eigenes Belieben, zu dessen Nachfolger im hohem Hirten-Amt erwählet, welches er bey 26. Jahr aufs heiligste regiret hatte, darauf er leuchtend an Zeichen, und Wunderwercken,

den 14. Junij anno 328. zu seinen Schöpffer abgefahren, und ward, wie ers verlangt hatte, in der Neapolitanischen Stadt Bovino begraben, allwo er in der ihme zu Ehren erbauten Cathedral-Kirchen mit höchsten Ruhm, als Stadt-Patron verehret wird. GOtt würckte durch sein Fürbitt auch nach dem Todt viel Wunder-Gnaden an denen Lahmen, mit Schlag-Berührten, und anderen allerley Kräncken, gleichwie er durch ihne, als seinen Göttlichen Werckzeug auch im Leben herrliche Wunder gewürcket, Blinde sehend gemacht, Besessene vom bösen Feind befreyet, auch gar einen Todten wieder zum Leben erwecket. Als er noch Priester, oder Pfarrer ware, und zur Verrichtung seines Hauß-Weesens zwey Jungfrauen bey sich hatte, die er zu allen guten in der Forcht GOttes unterwiese, ward er bey dem Bischoffen verleumdet: als ob er Sündhafft wider das sechste Gebott GOttes mit ihnen handlete, darumen ihn dann auch der Bischoff vor sich ruffte, und ihme den üblen Ruff vorhielte, er bewiese aber seine Unschuld zu Genügen, wurde mithin auch als unschuldig erken-

erkennnet, und erkläret, auch mit desto-grösseren Gnaden entlassen, welches dann den Ruhm seiner Heiligkeit nichts benommen, sondern selben vielmehr vergrössert, daß er nachmahlen aus Pfarren Bischoff worden. Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 11. Ex Ughelli tom. de Epp. Luceriæ Saracenorum. Weisbacher im Legend deren HH. Petrinern 14. Jun. ex contin. Bollandi.

S. Eusebius Priester der Römischen Kirchen (das ist, wie dieses allzeit zu verstehen kommet, in der Stadt Rom, als Particular-Kirchen) ware ein Mann höchst berühmt sowohl von der Fromm- als Gelehrtigkeit, unter dem Pabsten Liberio zur Zeit, als die Arianer durch Schutz des ketzerischen Kaysers Constantii die Catholische Kirchen greulich verfolgten, ja durch ihre falsche Verstellungen, List, und Betrüg den Pabsten fälschlich untergangen, daß er ihren Begehren willfahren, nicht zwar, als hätte er den Catholischen Glauben verlassen, und wäre Arianisch worden; sondern theils aus menschlicher Schwachheit, wie ein gefallener Apostel Petrus, theils aus Verblen-

dung

dung, weil sich die Arianische ketzerische Füchs so unschuldig gestellet, als ob sie die beste Catholischen wären, welchen unvermutheten Fehler Liberius, da er ihre Schalckheit vermercket, alsobalden widerruffen, man besehe hierüber das Romam gloriosam, oder das glorwürdige Rom R.P. Christophori Ott Soc. JEs. in der ersten Anmerckung über den vierdten Weltgang num. 95. Dann Pabst Liberius hat sich dergestalten anfänglich, und mit solchen unerschrockenen Eyfer für den Catholischen Glauben allen Arianern, und benanntlich dem Oberhaupt Kaysern Constantio in Handhabung des H. Athanasii widersetzet, daß ermelter Kayser wider ihne Liberium gantz tobend, und wüttend worden, so gar denselbigen mit Gewalt ergriffen, und in das wilde Thracier-Land in ein hartes Elend verführen, und aufs übleste daselbst tractiren lassen, welche Verfolgung Liberius auch biß in das andere Jahr großmüthig ausgestanden: biß er endlich aus Schwachheit, und Forcht nach grösserer Verfolgung das Begehren wider Athanasium &c. angenommen, wie ermelter P. Ott alles ausführlich beschreibet,

het, und beantwortet. Ermelter Kayser Constantius hat sich durch seine auch Arianische Gemahlin Eusebia so weit verleithen lassen, daß er im Morgenland viel HH. Bischöff, und Priester, oder Pfarrer theils grausamlich peynigen, theils ins Elend verstossen, theils auch gar um das Leben bringen lassen um ihres Catholischen Glaubens willen, und als er nach dem Todt seines Bruders Constantis auch das Abendländische Reich überkommen, suchte er dieses Arianische Ketzer-Gifft auch mit Gewalt in die Abendländische Kirchen, forderist aber in die Stadt Rom, als in das Haupt, und Hertz der gantzen Catholischen Christenheit einzutringen, liesse demnach viel Catholische Gotts Häuser verschliessen, die Catholische Bischöff ins Elend verjagen, viel um des Glaubens willen aufmetzgern, und auf das grimmigste die jenige verfolgen, welche sich ihme und seinem Ketzer-Geschwarm widersetzet hatten. Jetzt auf mein dermahliges Vorhaben zugelangen:

So traffe dieses Unheyl auch unseren obgemeldeten Heil. Priester der Römischen Kirchen Eusebium, welcher gleichwie

er

er ein unüberwündlicher Bekenner, und Beschutzer unsers H. allein seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens ware: also auch in Gegenwarth des Arianischen Kaysers zu Rom dergestalten hertzhafft, und zwar offentlich für die Catholische Wahrheit geredet, daß er die Ketzer mit klaren Beweistumen überwunden, und schamroth gemacht, darbey schmertzlichst betaurte, und ihnen verwiese, daß sie mit ihren verdeckten Falscheiten und Betrügen samt dem grausamen Verfahren Liberium den Pabsten endlich dahin getrungen, daß er ihren ungerechten Verlangen willfahren, wodurch dann Kayser Constantius dergestalten in den Grimm und Harnisch gebracht worden: daß er den H. Seelsorger oder Priester Eusebium an der Stelle ergriffen, in seinem eigenen Hauß zwischen zweyen eng zusammen gesetzten Mauren einschliessen lassen, daß er sich auf keine Seiten wenden, noch einen Fuß ausstrecken kunte, in dieser engen Clausur muste der H. Diener GOttes sechs gantzer Monacht also elendig zubringen, welches er auch mit heiligster Gedult unter stätten Gebett um die Christliche Stärck

und

und Verharrlichkeit biß zum Ende für Christo und seinen Christ-Catholischen Glauben unversehrt, und ritterlich streiten zu können, biß in das siebende Monath hertzmüthig überstanden, darauf sein Seel glorreich in die Hände seines Schöpffers, Erlösers, und Heiligmachers übergeben. Den H. Leichnam zohen zwey andere Römische Priester, oder Seelsorger Gregorius und Orosius benanntlich aus denen Mauren herfür, und begruben selben nebst dem Heil. Pabsten Sixto in dem Freythof Calisti, mit der Bey-oder Uberschrifft " hier liget Eusebius der Mann GOttes " so geschehen im Jahr Christi 347. den 4. Aug. Marang. lib. 1. cap. 35. n. CX. Weisbacher im Petr. Leg. den 14. Aug. Ex Mart. Rom. & Adonis, Petro de Nat. lib. 7. cap. 62. Ribade. Surio, Leuchtio, Sarnellio. Jetzt wollen wir auf die zwey Priester Gregorium, und Orosium.

S. Gregorius ebenfahl Priester der Römischen Kirchen wie gleich vor gemeldet worden, hat mit dem Stadt-Priester Orosio den Leichnam des H. Eusebii Priesters und Martyrers begraben, so bald nun dem tyrannischen Kayser Constantio

zu

zu Ohren kame: daß Eusebius verschieden, und von ermeldeten zweyen Priestern be- graben worden, ergrimmete er hierüber solchermassen, daß er an der Stelle be- fohlen: die zwey Priester alsobalden auf- zusuchen, und beyde lebendig zu Eusebio in das Grab zu verscharren, ob nun zwar beyde wohl ergriffen wurden, so entflohe doch Orosius wiederumen, Gregorius aber muste also herhalten, und wurde demnach zu dem von ihme begrabenen H. Marty- rer Eusebio lebendig begraben, welches er als ein hertzhaffter und unüberwündlicher Bekeñer des Catholischen Glaubens auch willig geschehen lusse, Orosius schliche bey der Nacht, und zwar, wie Marangon schreibet, nach dreyen Tagen zu dem Grab, risse solches mit Gewalt auf, fande aber S. Gregorium noch als einen lebendigen Martyrer, dergestalten aber doch ent- kräfftet, daß er bey solchem eröffneten Grabe ihme unter denen Händen ver- schieden, lusse aber den H. Leichnam an seiner Stelle ruhen, und gienge (mit Freud und Leyd) davon. Marang. & Weisb. cit.

S. Anonymus Priester des Marckfle- ckens Cerviniani, unweit von Aquileja an

den

dem Ufer des Alsa, oder Ansa-Flusses wurde unter dem tyrannischen Kayser Diocletiano von Victoriano dem Præside samt den H. Diacon Donato der Singidonensischen Kirchen in ober Misien, und dem alten Brudern Donati um des Glaubens willen enthauptet anno Christi 303. Die Reliquien dieser HH. Martyrern werden in Friaul, (Fori-Julij, Friuli) fürnemlich geehret, und der Festag begangen den 21. Aug. Von diesen handlen Ferrarius in catal. SS. Italiæ. Und der hochgelehrte Lucretius Trejus in sacris monumentis provinciæ Fori-Julii, bey Marangoni lib. 2. cap. 1 n. 39.

S. Juvencus ein Hispanier, und seiner Zeit einer unter denen vornehmsten Doctoren, oder Lehrern in allen Wissenschafften, wurde mithin zum Priester geweyhet, und zum Seelsorger verordnet erstlich zu Cæsarobrigo, welches auch Vettonia, nachmahlen Obila genennet ward, heunt zu Tag aber Obila benamset wird. Er ware gegenwärthig bey dem Concilio Illiberitano, und halffe selbe Canones verfertigen, nachgehends wurde er verordneter Priester zu Salamantica, allwo er

durch

durch den süssen Geruch sowohl seiner Gelehrtigkeit, als Frommheit sich viel Kinder der Kirchen Christi zu erzeigen bewor- ben hatte. Dahero der Ruf seiner Heiligkeit so weit erwuchse: daß sein Nahme nach seinen Todt unter die Zahl deren heiligen Priestern, und Beichtigern geschrieben wurde. Der Ruf seiner Gelehrtigkeit kame auch dahin, daß seine opera, und Schrifft-Wercke durch alle Welt Länder kundbar bey S. Hieronymo, auch anderen heiligen Vättern und selber Zeit edlen Scribenten grosses Lob verdienten, ja die H. Kirchen selbsten, welche anno 496. unter Pabsten Gelasio I zu Rom ein Concilium versammlet, dardurch die Autentisch Schrifften, und Bücher deren Gelehrten von denen Apogryphis oder Unbewehrten zu unterscheiden, hat die Opera B. Juvenc nicht nur nicht verworffen; sondern viel mehr bewundert. Unter anderen hat er alle vier Evangelia in versus hexametro von Wort zu Wort zierlichst verbunden auch von denen HH. Sacramenten geschrieben, beschlosse sein zeitliches Leben voll der Tugenden, und Wissenschafften, folgsam der Verdiensten mit denen heili-

ge-

gen Sacramenten versehen im Jahr Christi 337. sein Festag wird begangen den 12. Septembris. Er wird auch B. Juventius, oder Hiventius, Hyventius genennet, und geschrieben. Joan. Tamayus Salazar in Mart. Hisp ad diem 12. Sept. ubi plurima congessit de sanctitate pag. 157. tom. 5. Petrus de Nat. in catal. SS. lib. 11. cap. 121. aliisque plures Auctores ab eodem Salazar abunde relati pag. eod. & seq. apud Marangoni lib. 2. cap. 9. n. 24. allwo er die fabulas chronici corelliani traducirt, und zuschanden machet.

S. Severus Priester der Kirchen Adrianopel in Teracien ist mit dem H. Bischoffen Philippo, Eusebio, und Hermete unter dem abtrinigen Kayser Juliano nach kerckern, und geißlen auf einen Scheitter-Hauffen geworffen und verbrennet worden. Ihre Leiber bliben doch unverzehret, welche der Tyrann Bassus der Land-Pfleger in den grossen Fluß Hebrum werffen lassen, solche fischten aber etliche fromme Stadts-Männer mit Netzen wiederumen heraus, und begruben sie 12. Meilen Weeges von der Stadt Adrianopel, Mart. Rom. 22. Oct. memoratur etiam

ab

ab Adone, Beda, & aliis- P. Theodori
cus Ruinart in actis primorum Martyrum
sinceris, & selectis fol. 409. & seq. fuse
Um das Jahr 304. bey Marang. & Weis
bac. 22. Oct.

S. Theodorus, oder Theodoritus Priester
der Kirchen zu Antiochia erhielte die H
Marter-Cron unter obgemelten Kayser
Juliano, auf Befehl seines Land-Pflegers
zu Antiochia, welcher ebenfahls Julianus
genennet, und des Kaysers Mutter Bru
der, zugleich auch eben ein Abtriniger vom
Glauben ware, der mit allen Gewalt such
te, die Abgötterey zu Antiochia wieder
einzupflantzen, den Christlichen Glauben
aber zuvertilgen. Weilen er nun gese
hen: daß die Geistlichkeit sich hauptsächlich
widersetze, und mit solchem Ernst und Ey
fer GOttes Wort predigte, daß viel Ab
gefallene wieder in sich, und zum Christ
lichen Glauben zuruck giengen, andere
aber desto mehr darinnen gestärcket, und
bevestiget wurden, auch lieber den Tod
erwählten, als nach gottlosen Willen Ju-
liani thun wolten. Gieng sein gantzer
Gewalt wider die Geistliche, denen er
andeuten lusse, daß sie die Kirchen-Schä
heraus

herausgeben, ihre Kirchen verschliessen, und einhelliglich zum Götzen-Dienst sich verfügen, oder widrigen fals sich alle aus der Stadt backen sollen, solches zwar innerhalb kurtzen Tägen, da man sonsten mit ihnen auf grausamste Art verfahren wurde.

Die Geistliche wurden eines theils hierüber bestürtzet, gedachten doch lieber die Stadt zuverlassen, als dem gewalt-trohenden Tyrann in Herausgebung deren Kirchen-Schätzen, in Verschliessung ihrer GOttes-Häuser, und Bedienung deren Götzen wider GOtt den wahren Schöpffer zu huldigen, verbargen dahero die Kirchen-Schätz, und entwichen aus der Stadt, sich und seine Kirchen GOtt befehlend, der eintzige Priester Theodorus, oder Theodoritus bliebe bey der Kirchen bereitet lieber Gut, und Blut, Leibe, und Leben zu verliehren, als seine Kirch zuverlassen. Julianus der Land-Pfleger voll der Freud über den Abzug deren Geistlichen schickte alsobalden seine Diener in die Haupt-Kirchen, die kostbare Geschier zu rauben, und die Schätz in die Kayserliche Schatz-Kammer einzu-

lifern, dann er glaubte gleichwohl, die entflohene Geistlichkeit wurde alles ligen und stehen haben gelassen, und nur bedacht seyn gewesen: sich mit der Flucht zu salviren, allein er bröllete mit einer gespannten Nasen an, dann sie fanden nichts als die ausgelährte, von aller Zierde, und Kostbarkeit, von allen Schätzen, und köstlichen Gefässen entblöste Kirchen, darinnen den eintzigen Priester Theodorum oder Theodoricum, Theodoritum ungezweiflet im Heil. Gebett. Der nasengespañte Land-Pfleger schämte sich, und erschracke darüber, als ihm solches verkündiget wurde, erfreuete sich doch gleichwohl: den gleich ermelten Priester im Pfand zu wissen, von deme er gantz sicher sich getröstete, wo nicht mit guten, doch gewißlich mit Gewalt die verborgene Kirchen-Schätz zu erforschen, schickte demnach also gleich seine Soldaten: Theodoricum gebundener für sich zu bringen, da dieser gantz willig also erschiene, redete ihn Julianus mit folgenden Worten an: " bist du jener Theodoritus, der zur Zeit des Kaysers Constantij die Götter zu ehren verbotten, ihre Altär, und Tempel zerstöhret,

stöhret, Christliche Kirchen, und Gräber der Verstorbenen aufgebauet" Theodoritus antwortete gantz unverzagt "Ich " habe die Kirchen deren Martyren auf-" gebauet, als gut ich können, die Götzen-" Tempel aber, und die Altär deren Teuf-" len hab ich zerstöhret, damit ich die " Seelen deren Irrenden erlödigte " Julianus befahle ihm: er solle denen Göttern ihre abgenommene Ehre wieder zustellen, weil er selbsten bekennet, daß er ihnen solche geraubet, Theodorus widersetzte " du " weist, daß ich solches zur Zeit des Kay-" sers Constantii gethan habe, der mir sol-" ches niemahlen verbotten, wundert mich " also: daß anjetzo du Abtriniger so schnell " ein Schutzer deren Teuflen zuseyn ver-" langest ꝛc. " auf solches Wort-wechslen: da der H. Priester gantz ungescheuet dem abtrinigen Juliano die bittere Wahrheit in das Angesicht hinein redete, und sich durchaus kein Blat vors Maul nahme, wurde er auf Befehl des beschämten Land-Pflegers auf denen Fuß-Sohlen geprüglet, mit Fäusten ins Angesicht geschlagen, auf die Folter gezohen, mit Wunden und Stricken dergestalten auseinander gethönet, daß

der H. Mann GOttes an statt der sieben
Spannen, deren sonst nach seiner Hand
Maß ein formlicher Mensch lang zu seyn
pfleget, acht gantzer Schuch lang worde
ist, und weilen der unüberwündliche B
kenner Christi auf kein eintzige Weiß d
Wahrheit verschwige, weniger zubewege
ware: Juliano zugefallen die Teufels Bi
der zu beschönigen, wurde er noch ärg
gepeyniget, und gefoltert, also: daß ih
das häuffige Blut aus denen Seiten he
abflosse, er wurde mit Facklen gebrenne
Theodoritus lobte GOtt, und bettete
die zwey Peyniger fiellen unvermuth
samt ihren Facklen zu Boden auf ihre A
gesichter, aus Ursach, weil sie vier En
len in weissen Kleidern mit Theodoric
sprechen gesehen, sie bekehrten sich an d
Stelle zu Christo, Julianus lusse sie au
eben darumen an der Stelle ergreiffen
und also gleich gantz ohne Verzug ins Me
stürtzen. Als sie nun dahin geführet wu
den, schrye ihnen der H. Priester freun
lich zu " gehet nun vor an hin, meine li
" be Brüder, ich aber werde nach übe
" wundenen Feind euch nachfolgen zu de
" HErrn, der mir den Palm-Zweig d
" Victo

" Victori zu geben sich gewürdiget hat. Julianus sprache: wer ist der Feind? und wer ist der HErr, der dir die Victori geben wirdet? Theodoritus antwortet" der
" Feind ist der Teufel, der durch euch
" würcket, den Palm-Zweig des Siges
" aber gibt der HErr JEsus Christus,
" der Heyland der Welt" hier gienge der Wort-Wechsl wider aufs neue an: Theodorus lobte, und Julianus schändete Christum, und weilen ihn dann der H. Priester stäts darumen bestraffte, auch ihme und dem Kayser Juliano den nächsten unglückseeligen Todt weissagte, lusse ihn er Land-Pfleger Julianus durch das Schwerd hinrichten, wurde demnach enthauptet, und zwar nach der sichersten Nachricht den 23. Oct. im Jahr Christi 362. Die Prophezeyung wurde an beyden abtrinigen Julianen erfüllet. Der Land-Pfleger fielle bey dem Kayser in Ungnad, gienge nach Hauß, und erkranckte das er weder eine Speiß nehmen wolte, noch eine behalten kunte, wurde von denen Würmen gefressen, und nahme also einen elenden Todt. Der Kayser aber wurde in den Krieg wider die Persianer von dem Lufft herab mit

einen unvermutheten Pfeil geschossen, und tödtlich verwundet, welches er wohl merckend: eine Rach über ihne vom Himmel herab zu seyn, dahero eine holle Hand voll Blut von sich fangend, und gegen den Himmel hinauf werffend, Gotts-lästrend gesprochen " du hast überwunden " du Gallilåer (Christum verstehend) du " hast überwunden " mit welcher verzweiffleten, und Gotts-lästerischen Stim̃ er seinen unglückseeligen Geist aufgabe. Vide Weisbacher im Petr. Leg. 23. Oct. Ex Mart. Rom. & Adonis, atque Petri Can. Item ex actis sinceris & select. SS. MM. Petro de Nat. Pompejo Sarnellio, Mart. Gall. 23. Oct. Valent. Leuchtio 23. Mart. Et Marangoni ex suis Auth. lib. 2. cap. 16. n. 1. Breviter.

S. Zenobius Priester in Phænicien, hat mit dem H. Bischoffen Tyrannione das Göttliche Wort zu Antiochia durch seinen Marter-Todt bestrallet, da einer, nemlich S. Tyrannio Bischoff zu Tyro in die tieffe Meer-Würbel versencket worden, Zenobius aber ein trefflichster Medicus, oder Artzney-Erfahrner, Priester zu Sydon, mit dem Schwerd, oder

ande-

anderen Werckzeugen (tormentis in latera sua incussis, schreibet Marangoni lib 2. cap. 17. n. 27.) getödtet worden anno 303. Weisbach. 29. Oct. Ex Eusebio. Mart. Rom. Petro de Nat. Actis selectis & sinceris P. Ruinart.

S. Achilas Priester der Kirchen zu Alexandria, hat von anno 283. biß ins Jahr 312. das Priesterliche, oder Pfärrliche Amt treulich verrichtet. Er ware ein Mann groß und fürtrefflich an Gelehrtigkeit, im Glauben in der Conversaton, und in Tugenden. Wurde hernach auch Bischoff, und verschiede den 13. Junij anno 313. Eusebius Cæsariensis hist. Eccl. lib. 7. cap. ult. gibet ihm das Lob mit folgenden Worten " quo tempore (scilicet Theonæ Episcopi) Alexandriæ Achilas. Presbyteriô, unà cum Pierio donatus cæpit hominum famâ celebrari, qui scholæ sacratæ Christi fidei instituendæ præfectus in singulari, ac planè rarissimo pietatis munere exequendo nemini secundus fuit, & vitæ institutionisque Evangelicæ modum, atque rationem ingenuè excoluit. S. Petrus der Alexandrinische Bischoff hat ihme vor seinem Marter-Todt prophe-

zeyet, das er nach seiner werde Bischoff werden, welches auch geschehen, hat aber als Bischoff nur ein Jahr noch gelebet. Der H. Athanasius nennet ihn den grossen Achillam. Orat. 2. contra Arium. Marangoni lib. 2. cap. 1. n. 8. Ex Mart. Rom. 7. Nov. Euseb. Cæsar. Et actis S. Petri Alexandrini. Von welchem H. Petro Alexandrino gleich jetzt wird gehandlet werden.

S. Petrus Alexandrinus Priester der Alexandrinischen Kirchen, hernach auch Bischoff und Patriarch, ein Mann unter denen Berühmtisten an Heiligkeit, Gelehrtigkeit, und an der Marter. Sein Vorfahrer der H. Bischoff Theonas hat ihne getauffet, und seiner Zeit zum Priester geweyhet, deme er auch nach dem Todt im Bischöfflichen Amt nachgefolget anno 304. Er ware der erste, der den Ketzer-Meister Arium aus der Schoß der Kirchen verbahnte, oder excommunicirte. Als aber eine grausame Verfolgung der Kirchen unter dem tyrannischen Kayser Maximino entstunde, wurde auch S. Petrus ergriffen, und in den Kercker geworffen; Arius der verschalckte Ketzer stellte sich gantz bußfertig, und reumüthig, sande

de zu ihme Geistliche, und Weltliche, unter denen auch gewesen Priester Alexander, und Achillas, von deme gleich oben gemeldet worden, daß sie für ihne bitten möchten, um bey S. Petro wieder in die vorige Gnad und Gemeinschafft der Kirchen zu gelangen, dann der verstellte Schlauch verhoffte nach den Marter-Todt S. Petri die Bischöffliche Inful auf sein Haupt. Welche aber der H. Patriarch nicht angehöret; sondern Alexandrum, und Achillam zu sich besonders genommen, und ihnen erzehlet, was ihme GOtt von dem ketzerischen Ario für ein Gesicht habe erscheinen lassen, sie sollen demnach diesen Ketzer über alles Gifft vermeyden, und sich nimmmermehr in seine Gemeinschafft einlassen, weilen einer nach dem anderen auf seinen bevorstehenden Marter-Todt werde Bischoff werden, welches dann auch alles also geschehen. Siehe das mehrere oben in der ersten Abtheilung des Apostolischen Petri Sæc. IV. n. 11. Im blutzeugenden Petro III. Abtheilung Sæc. IV. num. 5. Im glorwürdigen Petro, V. Abtheilung Sæc. IV. num. 7. Weitschichtiger kan Ribadeneira in flor. SS.

part. 2. den 26. Nov. gelesen werden. Oder Weisbacher im H. Petr. Legend eodem. Marangoni lib. 2. cap. 13. num. 6.

SS. Didius, Faustus, und Ammonius Priester der Alexandrinischen Kirchen, seynd mit gleich vorbeschriebenen H. Bischoffen, und Patriarchen Petro Alexandrino, oder wenigst zu seiner Zeit enthauptet worden, deren er der treffliche Seelsorger ware, und ihnen ins Gefängnuß trostreiche Aufmunterungs-Brief zugeschrieben um das Jahr 303. Mart. Rom. 26. Nov. Baron. tom. 2. Ruinart. Sarnellius. Eusebius Cæsar. lib. 8. cap. 25. hist. Eccl. nennet sie Doctores, und Magistros der wahren Religion, und vollkommene Blutzeugen Christi. Marang. lib. 2. cap. 4. num. 4.

SS. Adauctus, und Januarius zwey Africanische Priester, welche mit dem H. Tibirinensischen, oder Tibiritanischen Bischoffen S. Felice zur Zeit des tyrannischen Kaysers Diocletiani erstlichen in Africa, nachgehends in Sicilien von dem Verwalter Magdeliano mit vielen Banden, und Kerckern langwürig ausgemercklet, und letztlich, weil S. Felix die Heil.

Schriff-

Schrifften dem Tyrann nicht einhändigen wolte, mit dem Schwerd hingerichtet worden. Mart. Rom. 24. Anno Christi 302.

S. Justus Priester der Kirchen Poitou in Franckreich, und zu denen Innwohnern zu Perigneux (ad Petracorienses) gesandet. Als er seines Alters im achten Jahr ware, begabe er sich wider den Willen seiner heydnischen Eltern zu der Catholischen Kirchen, und verlangte unter die Catechumenos, oder Lehr-Jünger des Catholischen Glaubens aufgenommen zu werden, gebürtig von Limoges. Als nun die Eltern dieses zu Ohren bekamen, wurden sie unwillig, verschickten ihn, und machten einen Schwein-Hirten aus ihme. So bald aber diese mit Todt abgegangen, kehrte Justus nach Limoges, bekame den H. Tauf, und fienge also gleich an: Mirackel zu würcken. Begabe sich demnach nacher Poictiers zu dem H. Bischoffen Hilarium, und wurde von demselben zum Priester geweyhet, zugleich nach Perigneux verordnet, allwo er durch fleißiges Predigen die Christ-Glaubige bevestigte, und die Unglaubige fast alle bekehr-

te, die Arianische Ketzer aber mit vesten Widerstand zuruck getrieben. Letztlich wiederkehrte er zu S. Hilario, gabe ihm einen vornehmen Diener, und in der Seelsorg einen eyfrigen Cooperarium, oder Mithelffer ab, dem er auch in seinen Todt beygestanden, bey deme er einen allersüßisten Geruch empfunden, und ein hellglantzendes Licht ersehen, welcher auch das Leben ermelten Heil. Hilarii als ein augenscheinlicher Zeug gantz treulich und wahrhafft beschrieben. Er verschiede endlichen selbst im vierdten Sæculo im Dorf, deme ob seiner berühmten Gedächtnuß eben dieser Nahmen beygeleget ist. Marangoni *lib.* 2. cap. 9. n. 22. Ex Martyrol. Gall. Saussay ad diem 26. Nov.

S. Marcellus Priester der Nicomediensischen Kirchen wurde zur Zeit des Arianischen Kaysers Constantii über einen Felsen abgestürtzet, von Beda wird er Marculus genennet, wie aus Baronio in notis ad Mart. Rom. 26. Nov. zu ersehen ist. Marang. lib. 2. cap. 11. num. 6.

S. Polichronius Priester der Nicænischen Kirchen berühmt an Heiligkeit, und Wunderwercken eben im Concilio Nicæ-

no,

no, allwo er aus einem Lectore zum Diacono, und aus einem Diacono zum Priester geweyhet worden. Nach dem Todt Kaysers Constantini Magni, als die Arianische Ketzerey sehr ausgebreittet wurde, haben ihn die Arianer, weilen er sich ihnen für den Catholischen Glauben männlich widersetzte, bey dem Altar im Meß-lesen überfallen, und mit Schwerdern getödtet, das Allerh. Blut Christi auf dem Altar mit dem Blut des H. Martyrers vermenget. Marangoni lib. 2. cap. 13. n. 12. Ex Menol. Græcorum, ut refert Baronius in not. ad Mart. Rom. 6. Decem-

S. Barbatianus Priester der Antiochenischen Kirchen kame mit einem anderen Priester Timotheo nacher Rom in vierdten Jahr-Hundert, und hielte sich lange Zeit auf dem Freythof Callisti auf, wurde an Wunderwercken so berühmt, und verruffen, daß die Galla Placidia des Kaysers Valentiniani Mutter ihme selbsten ein Mägdlein zugeführet, welches auf ihr Anhalten der fromme Priester durch das H. Gebett und durch ein nur mit frischen Wasser benetztes Schnopfstuch, welches er dem Mägdl die Augen auszuwischen

gereichet hatte, von denen Augen-Schmertzen heyl gemacht: dann der H. eil. Diener GOttes, nur die Gnad seiner Wunderwercken aus Demuth zu verbergen, sich jederzeit pro forma eines natürlichen Mittels gebrauchet hat, entweder Pflaster aufgeleget, oder eine Artzeney eingegeben ꝛc. von dem doch die Verständige wohl gewust, daß kein natürliche Würckung einer Heylung unter selben seyn könne. Wie er dann solcher Gestalt auch einem Isidoro, dem als einem Lungensichtigen der Todt schon gantz nahend bey dem Hertzen sasse, nebst Verrichtung seines Gebetts ein Citronen-Schnitzel zu essen gegeben, ihn dardurch selben Augenblick an der Stelle frisch, und gesund gemacht. Einen Kayserlichen Bedienten Calogeni, welcher durch einen Stiegen-Fahl ihm Fuß, und Bein gebrochen, ja der auch fast schon zum sterben ware, gabe er eben durch sein Gebett, und H. Creutz ✝ Zeichen die alsobaldige gäntzliche Gesundheit.

Valentinianus der damahls noch fromme Kayser, und seine Frau Mutter Placidia hörten an dem H. Priester das Bitten nicht auf, biß sie ihne von Rom mit

sich

sich nacher Ravenna gebracht, allwo die fromme Placidia dem H. Johanni dem Evangelisten auf Einrathen des H. Priesters eine herrliche Kirchen zu Ehren erbauen lusse. Als nun solche im vollkommenen Stand, und mit aller kostbaren Zierde versehen ware, bethaurte die fromme Kaysers-Mutter nichts mehrers, als, daß sie von dem H. Johanne Evangelista keine Reliquien in das GOttes-Hauß hätte: S. Barbatianus rathet ihr Gotts vertrauet, sie solte in der neu-erbauten Kirchen eine Zeit wachen, GOtt durch den H. Apostel um die verlangte Gnad bitten, und sicherlich hoffen: selbe zu erhalten, er aber wolte mit ihr auch ein gleiches thun. Als nun Placidia den guten Rath treulich folgte: und also beyde miteinander bereits die dritte Nacht mit Wachen und Betten hinterleget, wurden beyde von einem gelinden Schlaf überfallen. Priester Barbatianus halb schlaffend, und halb wachend ersahe einen alten ehrwürdigen Mann in schnee-weissen Bischöfflichen Kleidern samt einer Inful auf dem Haupt in der Kirchen herumwandlen, und selbe mit Weyrauch berauchen, dessen Angesicht

vor

vor himmlischen Glantz die gantze Kirch bestrallete, und beleuchtete. Nachdeme aber der fromme Barbatianus gäntzlich erwachete, fande er sich mit nichten etwann nur von einem Traum verblendet, sondern erkannte die hell-klare Wahrheit: verfügte sich demnach mit heiligster Stille, und Ehrerbietigkeit zu der Kayserin, erweckte sie gleichfahls aus dem Schlaf, zeigte ihr demnach den noch würcklich in der Kirchen herumgehenden lieben ehrwürdigen alten Bischoffen, sprechend: sehet dieser ist der jenige, zu dessen Ehren ihr diese Kirchen erbauet. Placidia voll der Freuden, und Andacht lauffet mit allem Eyfer dem H. Joanni zu, welcher eben zu dem Hoch-Altar kommen ware, und fallet ihme zu Füssen, der liebe Heilige aber verschwunde vor ihrer an der Stell, und liesse ihr den Schuch seines rechten Fußes, bey dem sie ihne fußfallend ergriffen als eine H. Reliquiæ in Handen. Diese dann voll der mehr himmlischen, als irrdischen Freude lobte, und danckte GOtt dem Allerhöchsten inniglich, und sobald nur der Tag angebrochen, verfügte sie sich zu dem Kayser ihren geliebtisten Sohn, erzellet ihme,

und darauf allen Innwohnern der Stadt Ravenna alles ordentlich, worauf dann mit unbeschreiblichen Freuden, und allerherrlichsten Pomp das Fest der Kirch-Weyh begangen worden den dritten Tag vor Ausgang des Monaths Februarij; welcher Tag auch zur ewigen Gedächtnuß dieser von dem H. Johanne selbst ordentlich geweyhten Kirchen alljährlich mit hoher Festivitet begangen wirdet. In dieser Kirchen (schreibet Marangoni lib. 2. cap. 2. n. 1.) hat dann Barbatianus lange Zeit GOtt gedienet, und die Heiligthum ausgespendet (Sacra ministravit) er wurde auch wiederumen scheinbar an vielfältigsten Wunderwercken, biß er endlich erkranckte, und bald darauf sein Leben beschlosse den 31. December, von dem Heil. Petro Chrysologo in eben selber S. Joannis Kirchen begraben, nachgehends aber in die Ursianische Kirch versetzet. An dessen Heil. Festag S. Petrus Damianus eine Predig hielte, in welcher er unter anderen gesprochen " daß S. Barbatianus durch den Dienst der heylsamen Lehre, was er zu Rom in der Schull Petri gelehrnet hatte, auf die Ravennater ausgegossen, und selbe

mit

mit dem reichisten Regen der Wunderwerck, und des Predigens bewässert habe.
" S. Barbatianum salutaris doctrinæ mini-
" steriô, quod Romæ in schola Petri didi-
" cerat, Ravennatibus transfudisse, eós-
" que largissimo miraculorum, & prædica-
" tionis imbre rigâsse" apud Marang. cit.

Im Legend deren HH. Petrinern 31. Dec. aus welchem auch obiges zum meisten geschrieben worden. D. Mart. Weis. wird gemeldet, daß die fromme Kaysers Mutter Placidia auf deß Heil. Priesters Barbatiani Anverlangen auch S. Joanni dem Tauffer zu Ehren, nahend bey ihrem Pallast habe eine Kirch auferbauen lassen, in welcher hernach der Heil. Barbatianus GOtt gedienet, und von Tag zu Tag durch seine Wunderwerck sich berühmt gemacht habe, unter welchen erzellet wird: daß der H. Mann GOttes den Sohn Juliani eines vornehmen Herrns zu Ravenna von einem kropfigten Halß-Gewächs wunderthätig geheylet, an dessen Cura alle Artzney-Verständige verzweiflet hatten, und zwar folgender Gestalten, nemlich er tröstete den Julianum als Vattern, hielte die H. Meß, darauf gieng er

in das Zimmer des Krancken, machte vom Brod, Wachs, und Oel ein Pflaster, dieses legte er auf den Kropf, zeichnete das H. Creutz darüber, und im Augenblick zerschnöllte das Gewächs, es fiellen viel Würm heraus, und der Krancke ward alsobalden gäntzlich geheylet.

Theodora ein Adeliche Frau daselbst lage an dem Blutgang tödlich kranck, der H. Mann GOttes zu ihr beruffen, sahe sie nur an, und sprache " Christus, " der ein mit eben dieser Kranckheit behafftes Weib hievon befreyet, wolle auch " dich gesund machen: und darum sag ich " dir in seinen Nahmen: stehe auf! und gehe hin " Alsobalden war die Frau gesund. Es ereignete sich hierauf gar bald ein neues Wunderwerck durch S. Barbatianum an ihrem Ehe-Mann Ursicio, weilen nemlich ermelte seine Gemahl Theodora auf erhaltene Gutthat öffters zu dem Heil. Priester gienge, um von selben auch an der Seelen gutes zu empfangen, verstehe: in dem Christlichen Glauben noch besser unterrichtet zu werden, spilte der leidige Teufel ihrem Ursicio eyfersichtige Gedancken, und freventliche Urthel

ein,

ein, als wären Priester Barbatianus, und Theodora auf andere Weiß miteinander verstanden, kame dann einstens durch diese blinde Eyfersucht so weit, daß er gantz furios den Heil. Priester auf dem Kirch-Weeg anbackte, und ihne an der Stelle zu ermorden schon würcklich das Schwerd ausgezohen, allein die Straff GOttes, und der Schutz des frommen, unschuldigen Seelsorgers war augenblicklich vorhanden, Ursicino erstarrte der Arm mit dem Schwerd im Lufft, und bliebe ihm solang unbeweglich: biß der H. Diener GOttes sein Gebett für ihne verrichtet, und dardurch ihm wieder zur gesunden Bewegung geholffen.

Um diese Zeit ware der Heil. Petrus Chrysologus zu Ravenna Ertz-Bischoff, nachdeme er nun die obgemeldete Kirchen S. Joannis NB. nicht Evangelistæ; sondern Baptistæ eingeweyhet, begabe sich die Kayserin Placidia nacher Arimini, um daselbsten wiederumen ein GOttes Hauß aufzubauen, und zwar zu Ehren eines Heil. Stephani. Zumahlen aber den H. Priester Barbatianum eine gefährliche Kranckheit anstiesse, und solches der hohen Ma-

tron von dem Ertz-Bischoffen erindert wurde, lusse sie alle ihre Geschäfft beyseits gesetzet, und eylte wiederumen nach Ravenna ihren so heiligen Freund nochmahlen zu sehen: und zu besuchen, welcher dann auch gar bald hierauf sanfftmüthiglich seinen Geist aufgabe im Jahr Christi 420. " Petrus der Ertz-Bischoff lusse " den H. Leib einbalsamiren mit Specereyen, und in die Kirch des H. Joannis " Baptistæ bey dem Hoch-Altar begraben. " Nach der Zeit wurde in dessen Nahmen " eine neue Kirch erbauet, nicht weit von " der Kirch des H. Zachariæ, und seine Reliquien darein übersetzet" (welches also die Ursianische Kirch unfehlbar seyn wirdet) Weisb. cit. ex Mart. Rom. Baron. in notis, Petro de Nat. lib. 2. cap. 23. Surio tom. 6. & 7. & ex lib. 2 Hist. Ravenn. Hieronymi Rubæi viri doctissimi. Welchen letzteren (nebst Cornelio Crassi 31. Dec.) auch Marangoni citiret.

Anmerckung.

Uber diese historische Beschreibung habe ein so andere Anmerckung hier zu machen nicht umgehen können, und zwar

1. Wann

1. Wann S. Barbatianus, wie Marangoni schreibet, im vierdten Sæculo schon als Priester nach Rom kommen, zur Zeit Kaysers Valentiniani, und Theodosii Junioris, (er hat unfehlbar schreiben wollen: unter Kaysern Theodosio, und Valentiniano Juniore) so gehörte er zum Theil ins vierdte, zum Theil ins fünffte Sæculum, in welchem letzteren er erst nacher Ravenna gelanget. Dann Kayser Valentinianus III. der Sohn der Kayserin Placidæ, wie bey Spondano, Foresti &c. zu ersehen, ward erst im fünfften Sæculo gebohren, und anno 423. noch ein junger Printz, dahero muß

2. Die Jahr-Zahl, daß S. Barbatianus im Jahr Christi 420. sein Leben geendet haben solle entweder ein übersehener Fehler deren Authoren, oder ein Druck-Fehler seyn, zumahlen fürs erste Valentinianus als noch ein kleiner Printz erst im Jahr 425. von Theodosio seinem Vattern zum Kayser in Occident erkläret, und mit der Cron beehret, durch seine Frau Mutter aber als erklärte Kayserin regiret wurde, wie hätte dann die wunderbare Geschicht mit der H. Johannes Evangelisten Kir-

Kirchen zu Ravenna also vorbeygehen, und von der Placidia ihrem Sohn Valentiniano erzellet werden können, wann S. Barbatianus schon anno 420. von der Welt abgeschieden gewesen wäre, zu welcher Zeit Valentinianus noch ein Kind von 2. Jahren gewesen, anno 418. eben zu Ravenna zur Welt gebohren. Spondanus. Zu deme, so ist der H. Petrus Chrysologus erst von dem H. Pabsten Sixto III. welcher anno 432. den Päbstlichen Stuhl angetretten, aus einem Diacono des Bischoffens von Immola zum Ertz-Bischoffen zu Ravenna erkläret, und verordnet worden, wie in seinem Leben den 2. December klar zu lesen, wie hätte er dann schon vor anno 420. die von der Kayserin Placidia erbaute Joannis Baptistæ Kirchen als Bischoff einweyhen, als Ertz-Bischoff anno 420. die schwäre Kranckheit S. Barbatiani der Kayserin nach Arimini berichten, den verstorbenen Leichnam des H. Priesters in die von ihme geweyhte Joannis Kirchen begraben können. Man kunte nur sagen, daß bey allem diesem S. Petrus nur villeicht als Helffer, oder Diaconus gegenwährtig gewesen wäre, weil sein Bischoff

schoff zu Immola ein dem Ertz-Bischoffen zu Ravenna untergebener Bischoff ware, welches ich an sein Ort gestellet seyn lasse, und mithin gantz vernünfftig die Jahrs-Zahl des Hintrits S. Barbatiani 420. entweder für einen übersehenen Zeit-Rechnungs Fehler ihres ersten Authoris, oder für einen beygeschliechenen Druck-Fehler halte, da es viel ehender 240. heissen solte.

3. Was anbetrifft den Unterschied deren Authoren, da ein Theil dem H. Priester zu seinem GOttes, und Seelen-Dienst, ingleichen auch zu seiner Ruhe-statt nach dem Todt die erstere, nemlich S. Joannis Evangelistæ, der andere die zweyte, verstehe: S. Joannis Baptistæ Kirchen zu schreibet, ist gantz glaubwürdig, daß, wann beyde GOttes Häuser bey seinem Leben zu vollkommenen Stande gelanget, er auch seine heilige Dienst entweders bey beyden zugleich, oder bey einer nach-der anderen abgeleget habe, und wann er zu beyden durch freundliche Besprechung der Kayserin Placidiæ Urheber, oder Beförderer gewesen, so hat auch leicht geschehen können, daß er anfangs nach seinen Todt in die Kirchen S. Joannis

des Evangelistens begraben, von dannen hernach auch in die anderte S. Joannis Baptistæ zur Beförderung seiner verdienten Ehren zu dem Hoch-Altar versetzet, und drittens solche seine HH. Reliquien zu seiner vollkommenen Glory auf Erden erst wiederumen in eine eigene seines Nahmens erbaute Kirchen transferiret worden seyen, damit deren guten Dingen drey wären, forderist, weil er auch durch sein H. Leben drey Städt beleuchtete, die Stadt Antiochiam, die Stadt Rom, und die Stadt Ravennam. Oder ist vielleicht eben die Joannis Baptistæ Kirchen das Templum Ursianum, von deme Marangoni schreibet: daß der H. Priester von S. Petro Chrysologo in die S. Joannis Evangelisten Kirchen begraben, nachmahls aber in die Ursianische Kirche versetzet worden, da er weiters keiner anderen Meldung thut, und vielleicht ist es dißfahls gleichwohlen mehr mit Marangoni zu halten, bey welcher die administration deren Heiligthumen, und die Begräbnuß S. Barbatiani der H. Joannis Evangelisten Kirchen zugeeignet wird, weil der hochgelehrte Scribent der Gesellschafft JEsu Petrus Riba-

den. im Leben S. Petri Chrysologi den 2. Dec. gantz klar schreibet " Er habe den Anfang seines Hirten-Amts gemacht mit Anlegung einer Kirche, die so kostbar, und herrlich, daß er die Vollführung nicht erlebet, Placidia NB. " Placidia die Kay-
" serin aber richtete die anderte auf, nach
" dero Einweyhung zu Ehren des Heil.
" Tauffers Joannis NB. der H. Petrus den
" Leichnam des H. Barbatiani NB. dahin
" versetzte " Aus welchen Worten nun klar erhellet: daß diese S. Joannis Baptistæ Kirchen zur Zeit des Absterbens S. Barbatiani noch nicht vollbracht, oder doch wenigst noch nicht consecriret gewesen: folglich auch der Leichnam des H. Priesters nicht so gleich hinbegraben; sondern erst mittler Zeit nach der consecration dahin transferiret worden. Ich mache über alles dieses meinerseits keinen Ausspruch: sondern da ich unpartheilich in meinem Petrophilo schreibe, lasse ich einen jeden Authorem in seinem Venerablen esse, und zeig darbey nur meine Gedancken an, welche ferners zu beurtheilen dem gelehrten Leser überlasse.

S. Zo-

S. Zoticus Priester der Römischen Kirchen unter dem H. Pabsten Silvestro, ein berühmter Mann, welchen der Kayser Constantinus Magnus mit anderen Edlen von Rom nacher Bizanz, oder Constantinopel gebracht, und von deme grosse Lob-Reden im Griechischen Menologio eingeführet seynd, auch bey Michaele Glyc. in 3. part. Annal. wie nicht weniger in Constitutione Leonis, und Anthemij Augustorum ad Dioscorum præf. Prætor. L. omnia privilegia. Cod. de Episc. & Cler. Er hat zu Constantinopel die erste Gast-Freyheit, oder Hospitalitet gegen denen Armen, und Wäißlen auf sich genommen, mithin ein Spital erbauet. Sein Festag wird begangen den 31. Decemb. in dem Röm. Martyrbuch " Qui Constantinopolim profectus alendorum orphanorum curam suscepit " Marang. lib. 1. cap. 35. n. 396.

S. Ammonius Priester der Alexandrinischen Kirchen wurde mit S. Petro Alexandrino Bischoffen, oder Patriarchen eben derselbigen Kirchen unter Kayser Maximino anno 303. mit der Marter-Cron becrönet. Ex Euseb. hist. Eccl. lib. 8.

cap. 25. welchen er mit anderen cap. 13. unter die Vorsteher deren Kirchen, und unter die Hirten der Christlichen Heerde zehlet. Marang. lib. 2. cap. 1. n. 27.

S. Eustratius ein Sohn des H. Donati des Priesters, von deme oben num. 35. Sæc. III. dieser Abtheilung gehandlet worden, succedirte auf den Todt seines heilig ermeldetē Vatters in dem Fleckē Antianis als Pfarrer, da er vorhin nur Diaconus daselbst mit, oder bey S. Donato gewesen. Er stunde selbiger vor fromm, und getreu 25. Jahr, verschiede anno 303 mit einem heiligen Ende. Vide loco cit. S. Donatus. Marang. lib. 2. cap. 5. n. 13.

B. Oddinus Barrotti Vorsteher der Collegiat- und damahligen Pfarr-Kirchen Romanisi zwischen denen Gebürgen, und Bergen des Astensischen Gebiets. Dessen Leben zwar dem Authori noch nicht zu Handen kommen, doch gedencket dessen Franciscus Augustinus ab Ecclesia in seiner Chronologischen historie cap. 8. fol. 103. auch der hochgelehrte Sigismundus Alberti in Elencho Sanctorum statûs Saubaudici juris. Vide Marang. lib. 2. cap. 12. n. 8. Ist verschieden im Jahr 400.

S. Si-

S. Sidonius Priester der Mayntzischen Kirchen, und hernach Bischoff, zu welchem hohem Amt er wegen seiner Fromm- und Heiligkeit auf Absterben des seeligen Bischoffens Maximi mit einhelliger Stimme ist erwählet worden im Jahr Christi 378. Zumahlen, als der Gottseelige Maximus vor Alter abnahme, und aller Kräfften beraubet zu werden anfienge, auch mithin wohl selbst natürlicher Weiß leichtlich vorsahe: daß sein zeitliches Ende nicht mehr weit; sondern sehr nahe seye, als ein Gotts-getreuer Hirt seiner anvertrauten Christlichen Heerde mit allen Ernst, und Eyfer sorgfältig ware: daß nach seinem Todt nicht reissende Ketzer-Wölf in seinen unterlassenen Christlichen Schaaf-Stall eintringen möchten (dann es schwebte selber Zeit die pestilentzisch-vergiffte Seuche deren Arianern, von welcher der H. Bischoff selbsten schon sehr viel Verfolgungen zu erleyden hatte, siebenmahl aus seinem Bisthum verstossen, ruffte selber alle Brüder, verstehe seine gantze Clerisey zu sammen, und designirte durch ihren einhelligen Willen den Priester Sidonium, als einen Mann, der durch-

aus in grosser Liebe GOttes stunde, zum künfftigen nächsten Bischoffen, welcher in der Zahl, und Ordnung der zwantzigste deren Maintzischen Kirchen Häuptern, oder Prälaten ware. Indessen aber wie eyfrig, und mit was Innbrunst des Catholischen Glaubens Sidonius vor seinem Bischöfflichen Amt die Priester- oder Pfärrliche Dienst, und Pflichten zum Göttlichen Seelen-Gewünn beobachtet habe? erscheinet aus dem 12. Capitel der Lebens-Beschreibung des H. Bischoffen Maximi, dann als der H. Bischoff samt einigen seiner Clerichen von denen Arianischen Ketzern mit Schlägen tractiret, und öfftermahlen aus der Stadt Maintz verstossen worden, so genosse auch dieses Glück der Verfolgung um Christi Willen der Gottsförchtigste Priester, und Seelsorger Sidonius mit. Er stunde der Maintzischen Kirchen neunzehen Jahr vor, und nachdeme er sowohl von seiner fürtrefflichen Gelehrtigkeit, als beruffenen Heiligkeit vielfältigste Beweistumen unterlassen, wandlete er von diesem zeitlichen müheseligen Leben zu dem ewig-glückseeligen ab im Jahr Christi des Erlösers 397.

Sein

Sein Leichnam wurde begraben in der Kirchen S, Hilarii, samt anderen seinen heiligen Vorfahrern. Im Jahr 935. aber hat Hildebertus der Bischoff diesen mit anderen Cörpern zehen HH. Bischöffen durch eine feyrliche Proceßion seiner gantzen Clerisey, und des Volckes in die Kirchen des H. Martyrers Albani versetzet, und mit gröster Ehren-Bezeigung in den Chor verleget. Ex vita S. Maximi scripta à Joanne Trithemio Abbate, quæ extat apud Surium die 18. Nov. Marangoni lib. 2. cap. 15. n. 12.

S. Abrosimus Priester wurde nach vielen Peynigungen endlich todt gesteiniget unter dem Persianischen König Sapore im ersten Jahr selber Verfolgung. Marandoni in addendis & corrigendis pag. mihi 486.

S. Daniel ein Persianischer Priester, oder Seelsorger wurd um des Glaubens willen samt einer Jungfrauen Varda nach vielfältig ausgestandenen anderen Peynen, und Tormenten in der Landschafft deren Rozichorum enthauptet. Marang. ibid.

S. Isaac

S. Isaac Priester des Dorffes Hulsar ausser der Stadt Seleucia wurde durch Befehl des Præfecti Adargusnasaph gesteiniget unter König Sapore dem Persianer. Marang. ibid.

S. Maximinus Priester der Trierischen Kirchen, hernach auch dasiger Bischoff ware zu Poictiers von hoch-Adelichen Eltern gebohren, dessen Vatter Maxentius hernach auch in den geistlichen Stand getretten, und Bischoff daselbsten worden (Episcopus Pictaviensis) welche Würde er mit vielen Tugenden, und exemplarischen Lebens-Wandl beziehret, und beleuchtet hatte. Maximinus nun sein Sohn begabe sich ins Niderländische Franckreich unter die Lehr, und heiligste Zucht S. Agritii Bischoffens zu Trier, und wurde von disen wegen seiner besten Lebens-Art und guten Neigung zum Clerico geweyhet, nicht allein unter seine Clerisey aufgenommen; sondern ihme auch führnemlich das Amt der Kirchische oder Pfärrliche Functionen wegen seiner Fromm- und Aufrichtigkeit anvertrauet. Nachdeme er nun mit grossen Lob so wohl seiner Klugheit, als seiner Tugenden ein langwürige Zeit der Seel-

sorg

sorg abgewartet, und der Heil. Bischoff Agritius des zeitliche geseegnet, wurde er mit allgemeiner Stimm der Clerisey und des Volckes zum Bischoffen erwählet, und von denen benachbarten Bischöffen herrlich auf den unterlassenen Stuhl des Verstorbenen gesetzet. Wie männlich, und wie heilig aber, auch wie klug und hochvernünfftig er solche seine anvertraute Kirche vor der Wütterey deren Arianischen Ketzer beschutzet, und beschirmet habe? erhellet aus dem fürtrefflichen Zeugnuß eines H. Hieroymi, welcher S. Maximinum als den vornehmsten unter allen Vorstehern des Catholischen Glaubens selbigen Zeiten beschreibet, und berühmet. Als der H. Athanasius der grosse Bischoff und Patriarch zu Alexandria, der fast den Last der gantzen Catholischen Kirchen damahlen auf seinen Rucken truge, vor denen Arianischen Wölffen und Nachstellern zu GOttes Ehre flüchtig gienge, nahme er seine Einkehr bey dem H. Maximino, welcher ihne mit tausend Freuden und Liebes-Zeichen umfienge. Er würckte auch Wunderwerck, und nachdeme er seine Seel um den himmlischen Groschen von der Welt abge-

schicket, wurde sein H. Leichnam von S. Lubentio, welchen er in dem Flecken Cubrujo zum Pfarrer verordnet hatte, in die Trierische Kirchen gebracht, hat florirt um das Jahr Christi 360. Marangoni lib. 2. cap. 11. n. 21. Sein Festag fallet ein den 29. Maij. an welchem das Martyr. Rom. auch seiner gedencket.

Unter seinen Wunderwercken wird gelesen: daß er Blinde sehend, Taube hörend, allerley Krancke gesund gemacht, auch die Teufel aus denen Besessenen getrieben. Er ist nicht zu Trier, sondern in Aquitanien gestorben, dahin er Geschäfft halber, und seine Freund noch vor seinen Ende zu besuchen, hingereiset. Es hat aber der H. Paulinus sein Successor im Trierischen Bisthum seinen Leichnam mit einigen seiner Clerisey daselbsten abgeholet: und anno 351. wunderbarlich nach Trier gebracht, bey welcher Translation wiederumen ein Blinder sehend, ein Gichtbrüchiger gehend, zwey Aussätzige rein, und ein besessene Frau von denen bösen Geistern erlediget worden. Wie gnadenreich aber eben dieser heilige Maximinus bey seinen Grab gegen denen Besessenen

forde-

forderist sich erzeige, erkläret sich aus deme, daß nicht allein eine Blutsbefreundte des Königs Pipini, und andere mehr im seinem Hof-Gesind; sondern auch hernach jedesmahl an seinem Festag, und zwar das erstemahl 37. das zweytemahl 22. und das dritte Jahr 13. Personen von dem bösen Feind seynd befreyet worden, dahero jährlich viel Proceßionen zu seinen Grab geschehen. H. Petr. Leg. Weisbach. 29. Maij. ex. Petro de Nat. Surio, Leuchtio, & contin. Bollandi.

Was sich bey seinen Lebens-Zeiten mit seinen Esel zugetragen: siehe in der zweyten Abtheilung dieses Theils von dem Wunder-würckenden Petro, Sæc. IV. n. 30.

Mittler Zeit seynd ihme zu Ehren auch etwelche Kirchen, insonderheit unter seinen H. Nahmen ein Closter erbauet worden von einen Fürsten Carolo, weilen er bey dem Grab dieses Heiligen von einem tödtlichen Fieber alsobalden befreyet worden. Welches er auch mit vielen Erb-Gütern und Einkommen bereichet hat. Weisbac. cit.

Und mit diesem seye nunmehro zu GOttes Christi des ewigen, Königlichen Priesters, SS. Petri, und aller heiligen Petrineren Gotts-geheiligte Ehre dieser Theil meines Aufrichtigen, und Unpartheilichen Petrophili beschlossen, wer wider die, durch die sechste Abtheilung eingeführte heilige Pfarrer (qua tales, als Pfarrer) etwas einzuwenden hat, oder disputiren will, der kan seinen Angriff an den, seiner Päbstlichen Heiligkeit glorwürdigster Gedächtnuß Benedicto XIII. zugeschriebenen, Thesaurum Parochorum R. R. ac V. V. D. Joannis Marangoni richten, als meines Venerablen Gabers, aus dessen Schatz-Kasten ich selbe erhoben. Gelobt sey JEsus Christus / Amen.

APPENDIX.

Für den gelehrten Leser mache ich hier mit denen Formal-Worten Joannis Marangoni, als einen Auszug aus seinem Thesauro Parochorum einen Anhang, welcher bestehen wird in folgenden Stucken: Erstlich von dem Herkommen der Cardinalischen Würde, samt dero Aufnehmen: daß die Pfärrliche Aemter, und Verrichtungē auf denen Titlen der Stadt Rom durch die Priester Cardinalen administriret worden, und wie lang? Andertens werden die Römische Stadt-Pfarrer-Titlen specificiret: Drittens auch angeführt werden, wieviel Priester, mithin Pfarrer sowohl Cardinalen, als nicht Cardinalen durch die erste vier Sæcula, angefangen von S. Petro biß auf Innocentium I. exclusivè, von denen Päbsten, und zwar von einem jeden insonderheit durch unterschiedliche Ordinationes gewenhet worden.

I.

De Dignitate ac Præstantia S. R. E. Cardinalium, ostenditur Parochiale Munus in urbis titulis à Presbyteris Cardinalibus, administratum fuisse, saltem usque ad S. Leonis PP. IX. tempora, id est, ad annum circiter 1050.

Authoris cap. XXXIII. Lib. I.

LIcet non statim à principio Romanæ Ecclesiæ *Cardinalis* nomen fuerit usurpatum, sed progressu temporis ortum, officium tamen ab initio noscitur institutum in Ecclesiastica Hiarchia à Christo Domino, præfiguratum in septuaginta duobus discipulis, qui tanquam primi Parochi instituti noscuntur. Ex horum officio, & ministerio, tanquam ex primo fonte *Cardinalis* Denominatio, Dignitas, & Excellentia, nec non Sac. Senatûs Majestas in Romanam Ecclesiam manârunt. *Unde merito Cardinalis Turrecremata in summa Eccles lib. 1. cap. 8. in cap. quamquam scripsit: Cardinalium statum â solo Christo originaliter, & primordialiter insti-*

institutum fuisse, A Beato Petro deinde Apostolorum Principe, ejúsque Successoribus in urbe hoc officium stabilitum declaravit Eugenius IV. Nam Petrus ipse Romani Pontificatûs initio Presbyteros ad animarum Curam, & ad Sacramenta administranda non tantum ordinavit, sed & in partem ministerii assumpsit, quibuscum ardua Ecclesiæ negotia pro tempre occurentia tractaret, & pensum laboris cuique impertiretur, prout etiam cap. 1, hujus libri explicavimus. Tales fuerunt apud Petrum primum Pontificem Linus, Cletus, Clemens, Anacletus, & alii per ipsum, vel deinde ejus jussu, à Lino postea ejus Chorepiscopo ordinati in urbe Presbyteri, qui Pantificatûs sui munia & onus subierunt, & Coadjutores, & Consiliarii in re gerenda, & administranda fuerunt. Hi verò, licèt nomen Cardinalium ex tunc non fuerint assecuti, munus tamen, & officium, quod nunc Cardinales exercent, præstabant. Non diu post Evaristus (ac deinde Hyginus) titulos in urbe Presbyteris divisit, & ita distribuit, ut unusquisque suæ paræciæ terminis distinqueretur, & Presbyteri alii

infe-

inferiores, & Diaconi haberentur, alii præessent, subessent alii, & quidem *Cardinales*, hoc est: Principales dicerentur, & non tantùm, quòd Principales in eo titulo haberentur, sed quod, ut scripsit S. Leo IX. *tanquam Cardini, quo cætera moventur, & vicinius adhærent*, Summo Pontifici adhærentes, Ecclesiam universalem, totámque rem Christianam regerent. Undè meritò in quodam carmine de Curia Romana allato á *Dn-Cange in Glossar. Verb. Cardinales Ecclesiæ Romanæ*, hæc leguntur.

Dic age, quid faciunt, quibus est à Cardine nomen?
Post Papam quibus est immediatus honor?
Expediunt causas, magníque negotia mundi,
Extinquunt lites, fœdera rupta ligant.
Isti participès onerum, Papæq; laborum
Sustentant humeris grandia facta suis.

A S. Bernardo de Considerat. ad Eug. l. 4. c. 4. apellantur *Pontificis Collaterales, & Consiliarii* de quibus à Turre Cremata loc. cit. l. 1. cap. 80. scripsit: *Dominorum*

norum Cardinalium Consilio, & asseusu Sanctissimus Pontifex regit, disponit, atque gubernat universalem Eccpesiam. Et S. Petrus Damiani ait: hanc Dignitatem *Patriarcharum, & Primatuum jura transcendere.*

Hæc tamen suprema in Ecclesia Dignitas, quæ Regali Majestate, & purpura fulget, & ad tantum splendorem, & auctoritatem pervenit, ut prima post Pontificium meritò habeatur, cùm præsertim soli Romanæ Ecclesiæ Cardinales Pontificem creent, & ex eorum fermè Collegio assumant) primis Ecclesiæ Sæculis, quamvis eadẽ auctoritate & privilegio coram summo Hierarcha potiretur, nulla prope exteriori Majestate, pompa, ac splendore clarebat. *Erat tunc quidem senatus pauper Christi apud Romam constitutus.* Ut S. Pius I. Pontifex, sive alius Author Epistolæ ad Justum Vienensem Episcopum scripsit. Principes erant Ecclesiæ, sed paupperes Parochi Romanæ urbis Presbyteri Cardinales, nullius mundi divitiis, sed Spiritn Christi, sanctimoniæ thesauris referti. At pacatis persecutionum procellis, & reddita Ecclesiæ pace, eâque Imperio

perio, & Majeſtate exornatâ, oportuit etiam Parochorum urbis ſenatum elevari, & in Principatum erigi, ut Presbyteralis Dignitas longè: latèque per orbem fulgeret, cunctisque venerationi foret. Nam, ùt Divus Auguſtinus ait ſerm. 15. de Sanctis: *Tantò neceſſe plus habet Eccleſia Dignitatis, quantò Sacerdotale officium plus honoris.*

Quàmvis tamen ætate S. Sylveſtri, aucta fuerit Cardinalium Digniras honore, & amplitudine, haud illicò actualem curam animarum in Eccleſiis urbis exercendam aliis inferioris Notæ Presbyteris remiſerunt, per plura enim Sæcula huic muneri illos incubuiſſe certum eſt. Verùm res iſta venit à ſuo initio repetenda. Agendum eſt nunc aliquô modô de titulis, eorúmque origine, ac progreſſu, ut ſenſim ad inveſtigandum deſcendamus tempus, quo deſierunt: actu curam in iis exercere ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinales.

Uſque ad S. Sylveſtri Pontificis tempus, vel ſaltem ad S. Marcellum conſtat XXV. titulos, ſeu Parochiales Eccleſias ex primæva iuſtitutione, nunquam auctos fuiſſe: Cum & ipſe Marcellus ſuſcepto Ponti-

tifi-

tificatu iisdem titulis ab immanissima Diocletiani persecutione suis Presbyteris viduatis XXV. à se ordinatos Presbyteros præfecisse tradatur. Verùm Ecclesiæ pace reddita, plurimísque per munificentiam Constantini Imperatoris exstructis, Deóque dicatis templis, & exuberante fidelium cætu, cum tantæ multitudini excipiendæ, ac instituendæ impares essent tituli, & Presbyteri, consonum est, credere sanctum Pontificem, & titulos alios erexisse, & Presbyteros plures ordinâsse juxta in dies emergent necessitatem. Nam ex libro Pontificiali, seu Anastasii Bibliothecarii constat: sanctum Pontificem XLII. consecrâsse Presbyteros vel XLIV. juxta Catalogum Reginæ Sueciæ apud Schelostratum tom. 1. antiq. Eccl. Illust. Liquet etiam, Titulum Equitii, seu S. Martini in montibus erexisse, & Basilicam Laterani constructam consecrâsse, ibique Presbyteros plures collocâsse ad Sacramenta administrauda populis. Quo tempore etiam nonnulli malè arguunt, primùm Cardinalis nomen emanâsse, cùm revera sub Evaristo, & Hygino nomenclatura *Cardinalis* cæperit, ùt alibi diximus

mus cum Ciaconio, Oldoino; & aliis. Unde, cùm ſub Sylveſtro aliquantulum ſplendoris, & dignitatis acceperit, non tam inſtitutam, quàm renovatam dicendum eſt. Nam quamvis inter ſævientium perſecutionum maximas tempeſtates lateret, & ſemper Romanæ Eccleſiæ Presbyteri electores cum toto Clero fuerunt Principales Summi Pontificis, ejûsque Conſiliarii, & aſſeſſores, nec non rei Chriſtianæ totius, ſede Apoſtolica vacante moderatores, & velut oracula, à quibus ab aliis ſedibus expetebantur conſilia (à quibus aliæ ſedes expetebant conſilia) tamen nihil externæ majeſtatis, & ſplendoris præſeferebant, donec pietate, ac munificentia Conſtantini illorum titulis auctis, etiam temporalibus opibus, & muneribus, tanquam Pontificiæ Majeſtatis Conſiliarii decorari cœperunt ab ipſo Imperatore, aliisque in pretio haberi, ac veneratione, nam eorum aſſidua opera, & aſſiſtentia ſanctus Pontifex in dignitate iſta magis ſplendebat, ac conſilio rem ſacram moderabatur, iiſque in legationibus ad concilia utebatur, quod & ab ejus

ſuc-

ſucceſſoribus exinde factum dignoſcitur. Et quamvis actuali curæ Parochiali in titulis ſuis incumberent, tamen Pontiſicio nomine, tanquam primæ & univerſalis ſedis legati ad œcumænicas Synodos, & concilia proficiſcebantur. Ita â Sylveſto eodē ad primum Nicænum Concilium Vitus, & Vincentius legati miſſi leguntur. A Cæleſtino I. Philippus ad Concilium Epheſinum, à Leone I. ad Chalcedonenſe Bonifacius ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Presbyteri, qui tanquam Apoſtolicæ ſedis Legati ante Epiſcopos ſe ſubſcripſerunt.

Nihilominus quamvis aſſidua Summi Pontificis aſſiſtentia, & ejus legationis munere fnngerentur, ab actuali cura animarum adminiſtranda in ſuis titulis, non niſi pro eo legationis tempore, & in obſequium Pontificiæ Majeſtatis abſolvebantur. Nam cogebantur in propriis titulis reſidere, ne ex illorum abſentia commiſſa ſibi animarum ſalus periclitaretur.

Sed tandem pauca dicamus de his titulis, quorum origo, & tempus augmenti, ſicut & illorum numerus in Eccleſiaſtica Hiſtoria maxima ſunt obſcuritate involuta. Notandum igitur primo loco, tem-

pore

pore Beatissimi Apostolorum Principis nullos profecto extitisse Ecclesias, in quibus ipse, & ab eo constituti Presbyteri ministrarent, sed privatis in ædibus tantùm oratoria constituta fuisse, in quibus sacra peragerentur. Inter has celebratur domus Pudentis Senatoris, cum Thermis Novatiejus fratris, quæ primum Romæ Apostoli hospitium fuit. Et Ecclesia, cujus ad Viminales radices veneranda extant vestigia, atque monumenta. Extabat quoque in Aventino domus Aquilæ, & Priscillæ, qui erant natione Hebræi, sed Christiani, apud quos S. Petrus hospitatus est sub Claudio, in qua etiam *fons* aderat, cujus aquis Apostolus plurimos lustravit, quos inter Priscam Virginem patre consulari natam, & aliæ hujusmodi ædes privatæ, quas perscrutatur Eruditus Co: Nicolaus Antonelli in sua dissertatione *de Titulis, quos sanctus Evaristus Romanis Presbyteris divisit*. Sed cum Cletus jussu S. Petri XXV. Presbyteros ordinâsset, ac Presbyteris ipsis titulos in urbe divisisse, & assignâsse S. Evaristus tradatur, necesse est, ut plures ejusmodi ædes in Ecclesias, & titulos fuerint erectæ,

atque

atque dicatæ primo illo Sæculo, quorum excidit memoria. Numerum tamen XXV. Titulorum ſtatutum fuiſſe á S. Marcello conſtat, & totidem à ſe ordinatos Presbyteros iis præfeciſſe ſed quorum titulorum nomina ſimiliter defecerunt, nam poſt Marcellum aliqui tituli reperiuntur à S. Sylveſtro, ejúsque ſucceſſoribus conſtituti. Nihilominus in re tam obſcura, nullisque certis monumentis firmata exhibet Panvinus ſolertiſſimus rei ſacræ indagator Catalogum XXVIII. titulorum urbis, de quibus tractatum edidit, & hos fuiſſe aſſerit, nec unquam auctos, & imminutos uſque ad Sixtum IV. Pontificem circa annum 1477. nec niſi totidem Presbyteros extitiſſe, qui Tituli ſunt

Tit. S. Julii, aliàs Calliſti, & Julii, & Calliſti, ac S. Mariæ trans Tyberim.

Tit. S. Chryſogoni, trans Tyberim.

Tit. S. Cæciliæ, trans Tyb.

Tit. S. Anaſtaſiæ, ſub Palatio.

Tit. S. Damaſi, aliàs S. Laurentii, & Damaſi.

Tit. S. Marci, ad Palatinas.

Tit. Equitii, *aliàs* S. Sylveſtri, & Martini, *aliàs* S. Martini in Montibus.

Tit.

Tit. S. Sabinæ in Monte Aventino.
Tit. S. Priſcæ, *aliàs* S. Aquilæ, & Priſcæ.
Tit. S. Creſcentianæ.
Tit. Faſciolæ, *aliàs* SS. Nerei, & Achilei.
Tit. S. Caji.
Tit. S. Marcelli.
Tit. S. Suſannæ.
Baſilica XII Apoſtolorum.
Tit. S. Cyriaci in Thermis.
Tit. S. Euſebii.
Tit. Paſtoris, *aliàs* Pudentis, & Pudentianæ.
Tit. Veſtinæ, *aliàs* Gervaſii, & Protaſii, *aliàs* S. Vitalis.
Tit. S. Matthæi in Merulana.
Tit. S. Clementis.
Tit. S. Praxedis.
Tit. S. Eudoxiæ, *aliàs* S. Petri ad Vincula.
Tit. Lucinæ, *aliàs* S. Laurentii in Lucina.
Tit. S. Æmilianæ.
Tit. S. Nicomedis.
Tit. Pammachii, *aliàs* SS. Joannis & Pauli.

Tit.

Tit. Sixti, *aliàs* Tigride.

Sed hos XXVIII. Titulos non omnes fuiſſe, quos S. Marcellus erexerat, conſtat. Nam Sylveſter erexit Titulum Equitii, ut ſupra diximus. Marcus titulum S. Marci. Innocentius I. titulum Veſtinæ. Pammachius Presbyter (ſive Bizantius ejus Pater) erexit titulum, & Eccleſiam SS. Joannis & Pauli, quæ ab ejus fundatoribus, vel ipſius *Pomachii*, qui vixit tempore S. Hieronymi, vel *Biſanzius* appellatur. Titulum *Eudoxia*, ſeu *S. Petri ad Vincula*, Eudoxio Valentiniani Imperatoris Uxor anno 438. Ac proinde dicendum eſt: hos XXVIII. titulos neque ex antiquiſſimis fuiſſe, neque ſolos extitiſſe, quos aſſerit Panvinus. Nam in Conc. Rom. ſub Symmacho anno 499. celebrato legitur titulus *S. Romani*, & ſub Gelaſio I. anno 494. titulus *S. Stephani is monte Calıs*. In Synodo Romano ſub Greg. I. anno 600. & ſeqnentibus titulus *SS. quatuor Coronatorum.*

Sed fuerint ſive XXVIII. ſive plures, & in his totidem S. R. E. Presbyteri, ſive CardInales, ſive non Cardinales, in eam ſententiam ducor, nempe uſque ad Clemen-

mentis II. vel Leonis IX. tempora, id eſt: annum 1047. vel 1049. quibus uterque ſedit, Animarum curam per ipſos in titularibus urbis Eccleſiis adminiſtratam fuiſſe, hiſce rationibus permotus.

Et primò: ex *actuali reſidentia*, quam quiſque ſtrictè tenebatur in ſuo titulo &c. quod probat author, & per plures rationes ſententiam ſuam confirmat, quas Lectori cupido ibidem inquirere placeat. Addo tamen hìc quartam rationem êx authore, quam ſequentibus verbis exprimit.

Quartò hoc maximè claret, quia uſque ad Clemenris II. vel Leonis IX. tempora nullus Presbyter Cardinalis creatus legitur ex ordine Epiſcoporum aſſumptus. Nam & Presbyteri Cardinales, & Epiſcopi curam animarum adminiſtrabant, ſed iſti excellentiori modô, & ſiquis Presbyter Cardinalis in Epiſcopum aſſumebatur, jam deſinebat eſſe Presbyter Cardinalis, quiâ utraque Dignitas tanquam curam habens animarum, incompatibilis erat ex ſacrorum Canonum eo uſque inviolata diſciplina, imo ea uſque ad tempora ſervatum dignoſcitur, quod ſemel electus in

Pres-

Presbyterum Cardinalem alicujus tituli, in eo titulo perſeverabat jugiter uſque ad mortem, vel uſque ad aſſumptionem ad Epiſcopalem Dignitatem, nec à titulo ſemel ſibi commendato ad alium titulum regendum transferebatur, quia tanquam Paſtor, & Parochus illius tituli conjugium ſpirituale, & perpetuum contraxerat. Hæc apprimè explicantur ab erudititiſſimo Panvino in tract. de Epiſcopatibus, & titulis Cardinalium in hæc verba ſcribente. *Antiquitùs porrò mos fuit, qui etiam per mille annorum ſpatium ſervatus eſt, ut Presbyter Cardinalis urbis Romæ neque Epiſcopus eſſet, vel Epiſcopatum adminiſtraret, vel ex Epiſcopo fieret Presbyter Cardinalis, quum major Dignitas tunc fuerat eſſe Epiſcopum cujuslibes Diæceſis, quàm Cardinalem, quod ex Cardinalibus Romanæ Eccleſiæ (ſecús, quàm nunc obſervatur) Epiſcopi diverſarum civitatum creati fuerint, ex Cardinalibus enim gradus erat ad Epiſcopatum, ſicut nunc ex Epiſcopatu ad Cardinalatum, Cardinaliſque Presbyter Epiſcopus factus eſſe Cardinalis deſinebat, ſicut nunc Epiſcopus Cardinalis factus ampliùs non appellatur*

Episcopus, sed Presbyter Cardinalis S.R.E. & administrator perpetuus illius Episcopatûs, quòd se invicem compati non possunt, Presbyterum Cardinalem urbis Romæ, & Episcopum alterius Ecclesia. Repugnat enim Presbyter & Episcopus, quòd antiquis Canonibus cautum fuerit, unum hominem non nisi uno Sacerdotio potiri posse. Verùm, quùm Cardinalium majestas, cum Romani Pontificis auctoritate indies crescere cæpisset, multíque Cardinales esse ambirent, postea paulatim usurpatum est, ut ex Episcopis fierent Cardinales.

Plura, qui voluerit, apud authorem inveniet, ubi pagina mihi 89. ulterius ostendit nomen *Cardinalis* saltem usque ad Clementis II. & Leonis IX. tempora non fuisse magnæ Dignitatis ab anno 891. quo Formosus Summus Pontifex fuit renunciatus, usque ad Clementem II. adeo extitisse infirmatam, atque depressam, ut illata vi pravi, atque perversi homines extra ordinem & numerum Cleri Romani sedem Apostolicam invaderent, vel ipsi Presbyteri cogerentur â Principibus, & præpotentibus Viris in Pontifices eligere

&

& confirmare, quos ipsi (præpotentes Laici homines & Principes) voluissent, uti exemplô demonstrat Stephani VII. per Adelbertos Marchiones Tusciæ. Leonis V. qui electus post 40. dies iterum expulsus, & detrusus in Monasterium fuerat â familiari suo Christophoro sedem occupante, ac post mensem â Sergio similiter derurbato, qui Sergius deinde ex factione Adelberti electus, Pontifex intrusus, & alij plures usque ad Clementem II. qui violenter electi, ac depositi â Sede fuerant.

Ferreô igitur illo ævô (pergit Marangoni) Ferreô igitur illo ævô alta iniquitatis rubigine obductô, quis non videt: Presbyteros Cardinales simplices adhuc Parochos in suis titulis extitisse, cum parva, & imbecillis eorum esset auctoritas, & Principum quodamodo ancilla, eorum voluntati pro libitu morem gerere cogeretur? Nec antea dignitas ac splendor eorum excrevisse dignoscitur, nisi saltem ex Clementis II. & Leonis IX. Pontificatu, quorum alter sedit anno 1047. alter verò 1049. Qui, cum essent natione Exteri ex Germania, ad Cardinalatum evehe-

re cœperunt viros dignitatibus, opibus, & Natalium ſplendore illuſtres, & abſentes à Curia Romana.

Saltem, diximus, ad ea uſque tempora. Nam Innocentius IV., qui Pontificatum geſſit ab anno 1243. Cúm adhuc Cardinales Romæ pedites ire ſolerent (quod eorum humilitatem, ac ſimplicitatem denotabat) ſtatuit, ut equo inſidentes procederent, & rubro galero uterentur, quo major huic ordini (*ad tuendam utique, & regendum faciliori & feliciori ſucceſſu Dei Eccleſiam*) accreſceret majeſtas, quod egit in concilio Lugdunenſi anno 1244. Et Paulus deinde II. publico decretô præcepit, propoſita pœna, nè quisquam pileum rubrum, præter Cardinales, portaret, nec non dedit eis veſtem coccineam cucullô inſignem, hoc eſt: lacernam, & ut hæc etiam cum rubenti petaſo ordinis inſignia forent, aſſignavit. Super quibus conſule Polydorum Vergil. 55. de inventione rerum lib.4.c. 11. de Cardinal. ordinis origine, ubi plura ad rem tradit.

Cùm igitur à Clementis II. & Leonis IX. tempore dignitas Cardinalitia à vini-

eu-

colo aliquomodo libera actualis curæ animarum, & Residentiæ, nec non amplissimis indultis, ac privilegiis exornata eminere cæpisset, & in Ecclesiæ universalis senatum erecta, ac in Principatum, etiam â summis Magnatibus, ac nobilissimis viris amari cæpit, & exoptari. Hinc factum est, ut incerto ordine, qui erant prope, â longè facti sint, qui erant primi, novissimi, & quod priùs oneris fuit, honoris esse cæperit. Nam officium Parochiale, suâpte naturâ Cardinalitium, & ex quo tanta dignitas, tanquam ex utero matris manavit, in sua primæva tenuitate relictum, minus inde consideratur ad Cardinalatum obeundum, ad quem non accedunt, nisi qui per alia inferiora Sacerdotalia offiicia, ac dignitates ingenti laborum, ac meritorum præsidio gradum sibi comparaverint. Suam tamen excellentiam minimè amisisse fatendum est, & præcipuè illustre Parochorum urbis Collegium, quod semper viris, & doctrinâ, & vitæ sanctimoniâ claris & præteritis Sæculis floruit, & nostro etiam refulget.

II.

Catalogus S. R. E. Presbyterorum, tam Cardinalium, quam non Cardinalium, qui Titularibus in urbis Ecclesiis Parochiale munus administrârunt â S. Petro usque ad S. Sylvestrum, & â S. Sylvestro usque ad Innocentium exclusive.

Ex Authoris nostri Marangoni lib. 1. cap. 34. & 35.

PRænotat Author lib. 1. cap. 35. §. Prænotandum est etiam: olim in plerisque titulis triplicis ordinis Presbyteros ad curam animarum ibidem administrandam fuisse. Primus, & principalis Parochus, & principaliter intitulatus *Presbyter Cardinalis* appellabatur, cui cæteri omnes & Presbyteri, & Clerici suberant. Post *Cardinalem* erat *Archi-Presbyter*, qui præter Parochialia munia, Cardinale Presbytero coram Pontifice impedito, omnia jura, & opera subibat. Alii verò Presbyteri vocabantur *Minores*, & *secundi ordinis*, qui tanquam *Coadjutores Parochi* erant in administratione Sacramentorum,

torum, ac proinde in antiquis Romanis Conciliis, & præcipuè in con. Symmachi anno 499., sæpè leguntur subscripti tres Presbyteri sub eodem titulo. Saltem hæc est opinio Panvini, & aliorum, qui volunt: primô locô subscriptum *Cardinalem* fuisse, eum, qui secundo loco legitur: *Archi-Presbyterum*, tertium verò *Presbyterum secundi ordinis* extitisse. Auf diese unsere Zeiten zu reden vertretten auf einer grossen Pfarr, da mehr Priester vonnöthen den Cardinal-Priester der Pfarrer, den Archi-Presbyrerum der Vicarius, die Presbyteros minoris, & secundi ordinis die Capellani, oder Coadjutores. Ob es aber zu jener Zeit, von welcher der Author schreibet mit jenen dreyen Priester-Stäflen also gewesen? oder ob aller dreyer Stäffel-Priester, verstehe der Presbyter Cardinalis, der Archi-Presbyter, und der Presbyter Minor, & secundi ordinis würckliche Pfarrer, unus tamen alteri subordinatus, gewesen: lasse ich an sein Ort gestellet seyn. ex ea etiam dubitandi ratione, quia nostris temporibus solus Parochus investitus est, & jure potiundi perpetuô benefi-

ciô præditus, Vicarii autem & Cooperatores (intelligendo ſaltem Vicarios movibiles, & non perpetuos) non ſunt inveſtiti, & jure perpetuo percipiendi beneficii præditi: Vicarii autem perpetui, ſeu inveſtiti aliunde æquiparantur Parochis, & Pfarr-Vicarii communiter appellantur. In illo autem tempore, ut Author alibi probat: omnes Presbyteri ad Eccleſiam aliquam ordinati, pro perpetuo ad eam ordinabantur, conſequenter etiam ad eam inveſtiebantur, non tanquam ſimplices Sacerdotes ad ſimplicia beneficia, ſed tanquam curati ad beneficium Parochialiter curatum. Demonſtrat etiam alio locô: quòd illis temporibus in una eademque Parochiali Eccleſia non ſolùm plures Sacerdotes: ſed plures *Sacerdotes Parochi* collati fuerint, quod ex ſequentibus omnino confiirmatur. (Progredior iterum ad verba formalia Authoris ad ſuperiorem noſtrum ſcopum circa catalogum Presbyterorum, â Pontificibus Romanis uſque ad Innocentium ordinatorum) de quibus cap. 34. ita diſſerit.

Cum igitur manifeſtiſſimè conſtet, omnes S. R. E. Presbyteros tum Cardinales

tum

tum non Cardinales, à S. Petro uſque ad S. Sylveſtri tempora (nos inhiamus hic uſque ad Innocentium per prima quatuor Sæcula) ordinatos fuiſſe non niſi ad parochiale munus obeundum in urbis titulis, ſive Eccleſiis, quibus adjiciebantur, in tanti officii ſplendorem Catalogus eorum hic meritò attexendus videtur, cùm ferè omnes ejus tempeſtatis Presbyteri nobilitate ſanguinis, & virtutis, ac ſanctimoniæ vitæ, nec non ùt plurimùm gloriâ martyrii toti Eccleſiæ illuxerint, ac proinde Apoſtolorum æmuli, rei Chriſtianæ ſatores & Eccleſiæ Chriſti vehementiſſimas inter perſecutionum procellas, columnæ fortiſſimæ fidei Juramento nuncupandi veniant.

Antequam tamen Catalogum exordiar, hic adnotandum duco, numerum Presbyterorum à Summis Pontificibus ordinatorum in Eccleſia Romana (cum nulla ſeries adnotata reperiatur) prout indicatur à libro Pontificiali, & ab Anaſtaſio Bibliothecario uſque ad S. Sylveſtrum (nos ad Innocentium pergimus) cum paucorum nomina in tabulis Eccleſiaſticis recenſeantur, ut his Ordinationibus conſtet à S.

Petro uſque ad Sylveſtrum excluſivè ordinatos fuiſſe, ſaltem ex breviori calculo 427. Presbyteros, ſive Parochos in urbe.

S. Petrus ordinavit Presbyteros X.

Linus ordinationibus duabus Presbyteros XVIII.

Clemens ordinationibus duabus Presbyteros X.

Cletus juſſu S. Petri Presbyteros XXV. alibi XX. alibi XXXV.

Anacletus ord. II. Presbyteros V.

Evariſtus ord. IV. Presbyteros XVII. alibi VI. VII. & XVIII.

Alexander ord. III. Presbyteros VI.

Xiſtus I. ord. III. Presbyteros XI.

Theleſphorus ord. IV. Presbyteros XII.

Hyginus ord. III. Presbyteros XV. alibi XII.

Anicetus ord. V. Presbyteros XVII. alibi XIX. XVIII. & VIII.

Pius ord. V. Presbyt. XIX. alibi XVIII.

Sother ord. VI. Presbyteros XVIII. alibi VIII. IX. XIX. & XVII.

Eleutherius ord. III. Presbyteros XII. alibi XI.

Victor ord. II. Presbyteros III. Anaſtaſius habet IV.

Ze-

Zephyrinus ord. IV. Presbyteros XIV. alibi XIII. Anastasius habet XI. & XIII. & IV.

Callistus ord. V. Presbyteros XVI. alibi XV. & XIV.

Urbanus ord. V. Presbyteros XIX. alibi IX. Anastasius habet IX. & VI.

Pontianus ord. II. Presbyteros VI. alibi V.

Antherus nullum Presbyterum ordinavit.

Fabianus ord. V. Presbyteros XXII. alibi XXI. Anastasius habet XXII. & XI.

Cornelius ord. I. Presbyteros IV.

Lucius ord. III Presbyteros IV.

Stephanus ord. II. Presbyteros VII. alibi VI. & V.

Xistus II. ord. II. Presbyteros IV.

Felix ord. II. Presbyteros VII. alibi IX.

Eutychianus ord. V. Presbyteros XIII. Anastasius habet XIV.

Cajus ord. IV. Presbyteros XXV. alibi XXVI. & XVI.

Marcellinus ord. II. Presbyt. IV.

Marcellus ord. - - Presbyteros XXV. alibi XXVI. & XII. Anastasius habet XXVI. alibi XXII.

Eusebius ord. I. alibi III. Presbyteros XIII. alibi XIV.

Melchiades ord. I. Presbyteros VII. alibi IV. Anaſtaſius habet Presbyt. VII. alibi VI.

Sylveſter ordin. VI. Presbyteros XLII. in catalogo Reg. Sueciæ habetur XLIV.

Sequentes ex cap. 35. Authoris.

Sylveſter &c. ut ſupra.

Marcus ord. II. Presbyteros XXV.

Julius ord. III. Presbyteros XVIII. alibi XVII. & X.

Liberius ord. II. Presbyteros XVII.

Felix II. ord. I. Presbyteros XXI.

Damaſus ord. V. Presbyteros XXXI.

Siricius ord. V. Presbyteros XXXI.

Anaſtaſius ord II. Presbyteros IX. alibi XIX.

Permittendos hos numeros ordinatorum Presbyterorum â Summis Pontificibus duxerat author, ut appareat, quàm moderatè ſe geſſerint iidem Pontifices in admovendis ad curam animarum Presbyteralem in urbe Eccleſiaſticis viris.

Nomina verò Presbyterorum S. R. E. à S. Petro uſque ad Sylveſtrum Papam, qui Parochiali munere in urbis Eccleſiis functi ſunt, ordine jam alphabetico ponit, quæ vide-

videlicet colligere potuit ex Lib. Roman. Pontificum, Anaſtaſio Bibliothecario, aliísque Eccleſiæſticis monumentis, quamvis ex parte exciderint, deſcribit etiam breviter cujusvis vitæ ſtatum, & conditionem, ex quibus proinde ſuum catalogum facit. Ex quo per decurſum der ſechſten Abtheilung dieſes Theils Petrophili von dem Pfarr-verweſenden Petro aliunde illi, qui titulo Sancti, vel beati gaudent, jam excerpti ſunt: pro reliquis lectorem ad Authorem remitto. Ex mea autem parte Secundæ huic Parti Petrophili mei ad gloriam Dei, & Sanctorum Petrinorum è Petra Christo ſit

F I N I S.

Erstes Register.

Uber die Nahmen deren Heiligen Petrinern, so in diesen zweyten Theil begriffen.

A

Andreas der Apostel. 13 181 268 414
Apollinaris. 26 185 272 419
Altinus 30
Aristarchus 31
Ananias. 32 190 331 421 448
Andronicus. 33 190
Anacletus Pabst. 38 600
Alexander Pabst. 40 193 286 428 600
Anicetus Pabst. 48
Abercius. 53 194 433
Anthimus Tern. 54
Anthimus Nicom. 121 351 459 728
Auxibius. 62 253
Autonomus. 80 313
Andeolus. 81
Andochius. 82 298 435 613
Ausonius. 82 205 254 442
Alpinianus. 84 203

Achi-

Achileus. 85 323 445
Acholius. - - - 104
Achillus. - - 117 239
Athanasius Magnus. 101 261 342
Alexander Alexandrinus 107 717
Abdiesus. - - 117 346
Acepsimas. 118 346
Azes, Azadanes. - - 346
Abdas. - - - 346
Agas - - - 346
Amasius. - - - 120 228
Ambrosius. - - 151 215 466
Alexander Ostiarius. 158 378
Anianus. - - - 187
Antipas. - - - 192
Alexander Ep. - 195 433
Alexander Hierosol. 307 437
Anterus Pabst. - - 301
Ammonius. 318 782 Didius 799
Asterius. - - - 320 668
Antonius. - - - 332
Aristocles. - - - 332 448
Athanasius - - 332 448
Aithala, suche Acepsimas. 346&c. 377 746
Anthimus cum Sociis. - - 362
Agathopus. - - - 378
Austremonius. - - 443

Abi-

Abilius, oder Milius - 580
Aderitus - - - 585
Alpinianus - - - 586
Austriclinianus - - 586
Agripinus, Agripius, oder Agripa. 620
Anonymi. 336 337 347 367 376 379
Acacius - - - 677
Abundius & Carpophorus - 680
Ambrosius Paroch. - 683
Arthemius Paroch. - - 701
Abraham Paroch. - - 718
Abdecalas Paroch. - - 716
Ananias. - - - ibid.
Anthimus Rom. - - 736
Abundius & Abundantius. - 748
Anonymus. - - 768
Achilas. - - - 779
Adauctus & Januarius Presb. 782
Abrosinus - - - 803

B.

Barnabas Apost. 12 174 270 417
Bartholomæus Apost. 15 174 269 415
Berillus - - - 27 191
Benignus. 82 293 434 614
Barses, oder Barsus 123 352 459
Basileus - - - 124 352
Basi-

Basilius Magnus. - 138 262 760
Basilius Presb. - 158 374 711
Blasius - - - - 225
Babylas - - - 308
Bonus cum sociis. - 321 652
Basilius Clericus. - 321
Barbasimes, siehe Acepsimas 346
Bochres, vide Acepsimas. 346
Benignus Levita. - - 359
Bathusus. - - - 374
Barbatianus. - - - 785

C.

Christus der Höchste Priester. 1 &c. 163 409
Cletus Pabst. - - 23 579
Clemens Pabst. 24 184 250 272 426 579
Chryspolitus - 27 188 275
Chtesiphon. - - 31 367
Cæcilius Ep. - - . 31
Cæcilius Presb. - - 87 641
Chrysanthus - - 37
Crescens. - - 53 287
Calistus Pont. 65 200 254 300 436
Cyprianus - 71 309 650
Charalampius - 84 321 444

Carterius - 88 207 333 448
Caſſianus. - - 116 346
Canio - - 124 312 441
Cæſarius - 194 294 434
Cornelius Pabſt. - 200 301
Clemens Ancyranus 204 311 379 627
Clateus - - - 275
Cleophas - - - 279
Concordius - - 295 434
Cajus Pabſt. - - - 307
Carpus. - - - - 314
Carus. - - 314 443
Calepodius - - 320 638
Calumnioſus. - - 321
Cyrillus Clericus, ſiehe Bonus. 321
Caſtulus, ſiehe Bonus - - 321
Calocerus. - - 620
Cyrillus Diac. - - 377
Criſpus. - - - 374
Criſpinus. - - - ibid.
Criſpinianus - - ibid.
Culmatus, ſiehe Gaudentius. 355
Chromatius. - - 329
Chryſotelus. - - 321
Cerdo - - - 606
Celadion, Celadianus, oder Claudianus. 609

Cæ-

Cæsidius. - - - 661
Carpophorus. - - 680
Chariton. - - - - 757

D.

Dionysius Areop. 21 288 431
Dionysius Pabst. - 67 194
Dalmatius. - 80 312 441
Dionysius Aug. - 80 353
Dionysius Mediol. - 125 353
Dionysius Paroch. - 676
Damasus Pabst. - 99 258 450
Donatus Thmuic. - 126 353 459
Donatus Evoriens. - 223
Donatus Arez. - 238 345
Donatus Diac. siehe SS. Primus. 377
Donatus Paroch. - - 671
Dorotheus. - - 127 354
Domninus. - - 157
Domnius. - 191 250 275
Dativus cum Nemesiano. - 316
Ein anderer. 369 706 cum Saturnino
Desiderius Lect. - - 329
Demetianus. - - 332 448
Diodorus. - - 334 678
Desas. - - - 362
Deodatus. - - - 362

Damia-

Damianus. - - 372 463
Dioſcorus, vide Potamon. - 373
Dapius, oder Papa. - 651
Didius. - - - 782
Daniel. - - - 803

E.

Eleutherius Pabſt. - - 51
Evodius. - - 21 272
Eutitius. - 37 282 424 639
Eutyches. - 38 190 283
Evariſtus Pabſt. - 39 600
Eugenius. - 52 253 290 432
Eventius cum Syro. - - 54
Eventius. - - - 295
Eventius. - - - 233
Epictetus - 85 205 445 322
Eraſmus. - 101 237 340 452
Euſebius Samoſat. - 127 354
Eulogius, vide Protogenes. 153 232 361
Evartius. - - 223 260
Eleutnerus - - 291 433
Eutychianus Pabſt. - 306
Exuperius, vide Bonus. - 321
Eunuchus. - - - 329
Euſtochius. - - 335
Evagrius. - - - 362
Exuperantius Lev. - 366

Eutychius. - - 375
Elozimus. - - 618
Epigmenius. - - 638
Exuperantius Paroch. - 651
Eusebius Paroch. - 680 763
Eustratius. - - 800

F.

Felix Pabst. - - 67
Fortunatus Diac. - 85 445
Fortunatus Paroch. - 476 753
Frontasius. - - 38 426
Ferreolus. - 85 204 324 649
Ferrucio, Ferrucius. 85 204 324
Faustinianus. - 128 259
Faustinus. - 296 435 623
Felix Africanus. - 128 255 460
Felix Romanus. - 219 378 476
Felix Trev. - - 259 467
Felix Nolanus. - 372 470 691
Felix Paroch. - - 610
Felix alius cum Fortunato. 323 alius ibid
Felix Spell. - - 354 460
Felix cum sociis. - 316 369
Felix alius. - 82 203 445
Felix alius. - - 322
Frumentius. - - 132 239

Fa-

Fabianus Pabst. - 254 301 437
Florentius. - - 315
Festus. - - 329
Flavianus. - - 362
Ferutius Presb. - - 378
Felicianus. - - 629
Faustus cum Bono. - 321 653
Faustus cum Didio. - 782

G.

Gregorius Taumaturgus. 70 202 254
Gregorius Nyssenus. 133 356 460
Gregorius Nazianz. - 134 356
Gregorius Naz. constant. - 136
Gregorius Presb. 86 203 324 445 767
Genulphus. - - 71
Gaudentius Cooperator. 133 355 699
Gratus - - 225
Gabinus. - - 324 636
Gaddiabes, vide Acepsimas. 346

H.

Hyginus Pabst. - - 46
Hesichius. - - 31
Hippolytus. - - 69 307
Hypolistus. - 157 217 370 470
Hippolytus. - - 325

Hippolytus Paroch. - 635
Hilarius & Tatianus. 201 315
Hilarius Ep. - - 223
Honoratus, vide Bonus. 321
Helymas. - - 321
Hormisdas, vide Acepſimas. 346
Hortaſius. - - 373
Hermon, vide Potamon. - 373

I.

Joſeph ab Arimathæa. 33 421
Juventius. - 54 195 433
Inventius. - - idem.
Irenæus. - 68 307 315 616
Irenæus Levit. - 318 323
Julius Pabſt. - 99 258
Julius Presb. - 159 221 261
Julianus Lev. - 159 221 261
Julianus Paroch. - 588 626
Juſtus Vienn. - - 291
Juſtus Paroch. - 605 783
Innocentius Torton. 144 239 259
Innocentius Africanus. 144 228
Jacobus. - - 158
Juvenalis. - - 241 460
Jovita. - 296 435 623
Jader cum Nemeſiano. - 316

Joannes cum Bono. 321 659
Joannes cum Savino. - 329
Josephus & Jacobus. - 347
Jacobus Lev. - 375 471
Januarius. - - 451
Justenius Paroch. - 581 665
Juvencus. - - 769
Januarius & Adauctus Presb. 782
Isaac. - - 804

L.

Lucas der Evangelist. 19 271 418
Linus Pabst. 22 184 250 578
Lucianus. - 28 276 420
Lazarus. - - 34 278
Leontius. - - 109 453
Laurentius Presb. 158 375 471 699
Laurentius Lev. - 206 303 325
Leonius. - - 158
Latinus. - 292
Lucius Pabst. - - 301
Lucius alius. - - 363
Lucius cum Nemesiano &c. 316
Litteus cum Soc. - - 316
Lucas, oder Lucius Lev. 321
Lucianus Lev. - - 329
Lucianus Antioch. 362 372 686

Leonius, oder Lienus Proch. 703
Lubentius Paroch. - 746

M.

Matthæus Apoſt. 15 177 252 269 270
Matthias Apoſt. - 17 270
Marcus Evang. 17 186 251 271 418
Marcus Pabſt. - 97 258
Marcellus Pabſt. - 89 255 339
Melchiades Pabſt. - 92 255
Marcellinus Pabſt. - 338
Marcus Ep. Atinenſ. - 29 190 276
Marcus Luceranus. - 211 462
Maximinus. 34 237 278 804
Maximus Mag. - 146 356
Maximus Hieroſ. - 245 363
Maro. - - 38 190 283
Maximilianus Laur. - 73
Maximilianus cum Savino. 329
Mocius, oder Mucius. 87 204 326 446
Macarius. - - 108 228
Milas. - - - 119
Marcellinus Embron. 145 259 461
Marcellinus Ancon. 145 243 462
Marcellus Pariſienſis. 146 229
Meletius Magnus. - 147 356
Marcellus Amaſenus. - 155

Marcellus Lev. - 225
Martyrius. - 158 378
Mausimas - - 235
Maximianus & Julianus. - 285
Maximus Nolanus - 313 462
Marcus Lev. - - 288 303
Marcus, oder Marsus Paroch. 601 603
Marcus, oder Marcianus Paroch. 605
Milius, vide Abilius. - 580
Maurus cum Bono. - 321
Maurus Paroch. - - 589
Mucius Lev. - - 321
Marcianus. - - 433
Martialis Lev. - - 329
Marianus Lev. - - 334 378
Mareas, Mareandes &c. - 347
Mocius. - - - - ibid.
Milles, oder Milas. - - ibid.
Mauras. - - ibid.
Marcus Areth. - - 359
Marcellus Ep. - - 361
Mariabus. - - 362
Maximus Neopal. - 363
Menedemus &c. vide Urbanus. 376
Marcellus, vel Marcellinus Presb. 308 446
Marcellus Diac. - 366
Mocius Lect. vide Silvanus. 367

Migdonius. - - 368
Maximus Paroch. oder Maximinus. 682
Montanus Paroch. - 724
Marcus Luceranus - 769
Marcellinus Paroch. - 749
Marcellus, oder Marculus - 784

N.

Narcissus Hierosol. - 59 195 451
Narcissus Gerund. 76 310 439
Nicolaus - 110 227 344 453
Nicanor. - - - 281
Nicomedes Paroch. - 284 598
Nemesianus cum Soc. - - 316
Nestor. - - - 317 444
Novatus Paroch. - - 590
Numidicus Paroch. - 655
Natalis Paroch. - 669
Nectarius. - - 680
Nepotianus Paroch. - 737
Natalis Paroch. Orsun. - 742

O.

Onesimus. - - 54 286
Ostianus Paroch. - - 651
Oddinus. - - 800

P.

Petrus Apoſt. 3 166 248 266 411
Paulus Apoſt. 12 169 267 412
Philippus Apoſt. 14 180 269
Philippus Diac. - 35 189 424
Pius Pabſt. - - 47
Pancratius. - - 29 277
Proſdocimus - - 30
Potentianus &c. - - 30
Prochorus. - 37 277 281
Phocas. - 53 195 288 429
Polycarpus. - 56 289 432
Papias. - - 58
Photinus. - - 59
Patiens. Patientius. - 63
Publius. - - 63 292
Pionius Paroch. 87 327 447 634
Porphyrius - - 87 327
Polycarpus Presb. - 88 206
Petrus Alexandrinus. 105 341 453 780
Paulus Conſtant. 105 341 453 757
Piætus, Piaton. - 88 336
Parthenius. 147 211 259 704
Philaſtrius. - 148 357 463
Protogenes. - 153 232 361
Proculus. - 207 310 441

Philippus Argent. - 216 473
Petronius. - - 244 259
Peregrinus. - 255 317 602
Philagorius - - 277
Parmenas. - - 282
Policetus. - - 284
Primus Paroch. - 298 601
Pontianus Pabst. - 300
Polianus cum Nemeſiano &c. 316
Polychronius. - 317 322 784
Parmenius. - - 317
Privatus. - - 318
Primitivus cum Bono &c. 321
Parmenius Presb. cum Soc. 321
Paulus Presb. - 322 757
Proculus Diaconus. - 229
Primus & Donatus. - 377
Paſchaſius. - - 468
Petrus Sebaſtenus. - 468
Papa oder Dapius. - 651
Paſtor. 583 Vide Novatus. 590 &
Timotheus. - - 594
Potamon. - - 373
Panterus. - - ibid.
Petecondus. - - ibid.
Palmus. - - ibid.
Prætextatus. - - 599

Pisentius. - - 633
Pigmenius. - - 375
Papas, vide Acepsimas. - 346
Potamon Ep. - - 358
Pamphilus. - 335 449 747
Paulus Ep. vide Acepsimas. 346
Phileas. - - 357
Paulus Parochus. - 641
Pelagianus. - - 362
Petrus Exorc. Marcellinus. 368 446 749
Priscus, & Priscilianus. 375 685
Philemon Presb. - 683
Prototectus. - - 683

Q.

Quadratus. - - 64
Quiriacus. - - 130 471

R.

Regulus. - - 54 253
Romulus. - - 186
Reverianus - - 323
Romanus Lev. - - 308
Romas, vide Acepsimas. - 346
Rheginus. - - 363
Romanus Presb. - 470

Restitutus. - - 648
Romanus Paroch. - 727

S.

Simon & Judas Apost. 17 183 270 416
Savinianus cum Soc. - 30
Sosipater - 30 250 278 420
Secundus - - 31
Stephanus Archi-Lev. 35 192 280 422
Severinus, Severianus, & Silanus. 38 426
Sixtus I. Pabst. - 42 428
Soter Pabst. - - 49
Syrus. 54 198 212 253 465
Simeon. - - 55 289
Stephanus Pabst. 66 201 301
Sixtus II. Pabst. 68 200 303
Sylvester Pabst. 94 209 256 449
Spiridion. - 114 212 345 455
Severinus Colon. - 149 463
Simplicianus. - - 155
Sadoth. 157 366 468 714
Sisinnius cum Anthimo. 158 378 736
Sancterius. - 196 434
Sabinus. - 205 347 363
Silvester Ep. - - 260
Severus Ep. Paroch. 260 732
Serapion. - - 318

Silvanus. - - 366 367
Savinus cum Soc. - 329
Sosius. - - 328
Saturninus cum Soc. 369 706
Simeon Seleuc. - - 367
Secundus - - 376
Serapion, vide Potamon. - 373
Simplicius. - - 367
Servatius. - - 456
Severus Ep. - - 463
Severus Paroch. - 655 771
Similinus, oder Similianus. 469
Sciadostus, suche Sadoth. - 714
Sidonius. - - 801

T

Thomas Apost. 16 179 270 415
Timotheus. - - 20 286
Titus. - - 20 188 419
Torquatus. - - 31
Timon. - - 36 281
Telesphorus Pabst. - 43
Thyrsus. - 82 298 614
Turribius. - 150 232 261
Tatianus. - 201 315 331
Theopemptus. - 204 318
Theodorus. - - 234

Theodorus cum Soc. - 318
Theodorus, oder Theodosius 321
Theodorus, oder Theodoricus, auch Theodoritus. - 376 772
Theodorus cum Urbano - 376
Theodulus. - - - 295
Theodulus Lect. - 378 476
Theodosius Paroch. cum Bono. 652 653
Tryphilius. - - 261
Tertulinus. - - 329 654
Tharsitius. - - 330
Therapon. - - 330 447
Tyrannio. - - 358
Timotheus Prusanus. - - 368
Theonas. - - 627

V.

Victorinus. 38 Alius. 190 283
Urbanus Pabst. - - 65 300
Valentinus I. Tern. - 83 205 319
Valentinus Presb. - 87 206 331
Valentinus Terac. - 150 358 465
Valentinus Ep. - - 293
Valentinus Paroch. - 670
Valens. - - 335 449
Valerius Trev. - 192 420
Valerius Luc. - - 278

Valerius Saragoss. - - 368
Vercas. - - - 374
Vigilius. - - - 156
Viventius. - 159 218 473
Vitalis. - - 284 621
Victor Pabst. - - 299
Victor cum Nemesiano. - 316
Victor alius. - - 469
Vincentius. - - 359 465
Urbanus cum Soc. - - 376
Ursus. - - - 260
Victorinus Assis. - 83 319
Valentinianus. - - 786

X.

Xystus, oder Sixtus I. Pabst. - 42
Xystus, oder Sixtus II. Pabst. 68 200
- - - 303

Z.

Zabdas, oder Zambdas. - 84
Zacharias. - 189 278 684
Zepherynus Pabst. - 299 436
Zenobius. - - 362 778
Zoticus. - - - 799

Zwey-

Zweytes Register

Uber

Die meiste, und vornehmste Glaubens- und Sitten-Materien, welche in diesem zweyten Theil begriffen seynd.

A.

Apostel waren die erste Lehrer der Christ-Catholischen Kirchen durch alle Theil der Welt, welche die zwölff Glaubens Artickel an allen Orten, und Enden geprediget, über die Wort des Catechismi: was Glaubens bist du? ℞. Ich bin ein Catholischer Christ. Pag. 1. 2. 3. 4. biß 17. Denen hernach ihre Jünger, und Jüngers Jünger nachgefolget, dardurch der reiche geistliche Fisch-Zug durch die erste vier hundert Jahr erwiesen wirdet, angefangen von dem 17. Blat durch die gantze erste Abtheilung des Apostolischen Petri biß zum 160 Blat.

Abgötterey durch die HH. Petriner ver-

tilget, erweiset sich durch diesen gantzen zweyten Theil von selbsten. Forderist durch die erste Abtheilung von dem 1. biß ins 161ste, durch die zweyte Abtheilung vom 161. biß ins 245ste, durch die dritte und vierdte Abtheilung von 246. biß ins 407te Blat. ꝛc.

Altars Sacrament fleißig zu begleiten 330. Tharsitius. Siehe unten bey dem Wörtl Viaticum. S. Lucianus consecrirt auf seiner Brust statt des Altars. 372 689 Siehe auch unter dem Wörtlein Meß-Opffer.

Aussatz gereiniget wunderthätiger Weiß. 186 203 209

Allmosen. 235 479 653 ꝛc. 761

Ayd, falscher Ayd von GOtt gestrafft. 60

Aigennützigkeit ein übles Ding. 171 197

Armuth freywillige. S. Agrippinus Pfarrer, 620 Felix Nolanus. 696 Nepocianus, 738 Fortunatus, 753 Basilius 760 Marcus Luceranus 761

Aergernuß-Geber gestrafft. 169 163

S. Augustinus ist ehender Pfarrer gewesen, alsdann erst Bischoff worden. 522.

522 also auch SS. Simplicianus, Claudianus, Basilius, Nazianzenus. ibid.

B.

Beruf GOttes wunderbar, 442 Nicolaus. 453 110 Severus. 463 Ambrosius. 466 Felix Romanus. 476 Donatus. 671 Arthemius 701 Abraham. 718 776
Buß. S. Marcellinus. 338 S. Porphyrius. 327 S. Natalis. 669
Beständigkeit im Glauben, durch den gantzen Christi blutzeugenden Petrum vom 264sten, biß 406ten Blat. Siehe Starckmüthigkeit,
Betrübte zu trösten. 196 744
Bischöff seynd vor Zeiten gemeiniglich aus Pfarrern erwählet worden. 499 522
Bettbuch wunderbar. 462 Marcellinus Annconensis.
Bibel wird von denen Heyden zu vertilgen gesuchet. 128

C.

Christlicher Nahmen. 205 385 zu was Zeit die Christ-Glaubige angefangen sich

sich Christen zu nennen. 4 Und woher der Nahmen Römisch-Catholischer Christ? à pag. 5

Catholischer Römischer Glaub mit Wunderwercken bestättet, von pag. 161 biß 246 Item vom 411 Blat an biß ins 477ste ꝛc. ꝛc. In alle Welt fortgepflantzet durch heilige Petriner von pag. 1 biß 161 Mit dem Marter-Todt heiliger Petriner versiglet, von pag. 264 biß 406 Unter welches etwas sonderbares der H. Apollinaris. 272 Ignatius. 286 Dionysius. 288 Polycarpus. 289 Eleutherius. 291 Aithalas. 349 Clemens Ancyranus. 379 Von kleinen Kindern, und Schullern 710 699 ꝛc.

Catholische Römische Kirch erhoben über alle S. Petrus. 5 &c. S. Melchiades. 205 Silvester. 256 Ware durch etliche hundet Jahr eine Arch, welche beständig im Christlichen Blut geschwumen, aber niemahlen gestrandet hatte. 257 Mit SS. Petri, und Pauli Blut versiglet. 266 ꝛc. Der ungesaltzene Widerspruch, als wäre S. Peter niemahls zu Rom gewesen, wird widerleget. pag. 8. &c.

Ca-

Catholischer GOttes Dienst zur Zeit der Verfolgung unter der Erden gehalten. 257
Catholischer Glaub unüberwündlich. S. Athanasius. 342 Aithala. 349 Sabinus. 363 & 365 Clemens Ancyranus. 379 391
Christliche Lehren. S. Spiridion. 212 S. Laurentius. 699
Creutz Christi. 228
Creutz † Zeichens. pag. 16 S. Thomas der Erste Indianer Apostel. 24 S. Clemens. 177 S. Mathæus. 175 Bartholomæus. 185 Apollinaris. 101 S. Genulphus. 202 S. Gregorius. Item 204 211 215 218 221 223 228 233 237 244 Valentinus. 326 Mocius.
Creutz, und Trübsaal schadet den Frommen nichts. So wenig, als das glüende Eysen S. Marcell. 229 Ist ein Leitter zum Himmel. 715
Communion ist die beste Hertz-Stärckung frommer Christen. 38. S. Anacletus. Unwürdige Communion gestrafft. 198 Suche auch unten Viaticum.

Car-

Cardinal-Priester, woher dieser Nahmen. 493 Cardinalen der Römischen Kirchen Ursprung. 494 waren vorhin Römische Stadt-Pfarrer 494 ꝛc. biß in das eilffte Sæculum. ibid. Seynd noch de facto auf ihren Titulen Hibitual-Pfarrer, die Actuales Pfarrer darauf seynd nur eigentlich Vicarii perpetui. 495 496

Clerus Romanus, wie selber die GOttes Dienst gehalten? 521

Clerici Sæculares, oder die weltliche Priester seynd vor Zeiten auch über die Clöster Pfarrer gewesen. 528 ꝛc. 531

Closter-Geistliche waren anfangs nur regulirte Leyen. 529 hatten nachgehends ins gemein mehr Priester nicht, als einen zum Seelsorger. 528 Closter Leben von Apostels Zeiten her, und auf was Weiß? à pag. 251 Die Clöster haben hernach treffliche subjecta gegeben, welche herausgenommen, und zu Clerichen geweyhet, mithin zu Priestern, Pfarrern, Bischöffen erhoben worden. 531

Cooperatores, Capellani. 493 &c. waren anfangs auch die Diaconi. 521 die denen

denen Priestern oder Pfarrern zugegeben worden.
Capellani participiren mit denen Pfarrern, weil auch hin und wieder vor Zeiten der titulus Capellan gewissen Pfarrern gege en worden. Vide Joan. Marangoni in Thesauro Parochorum lib. 1 cap. 25
Christliche Schäfl sollen ihre Seelsorger liebhaben. Suche unten Schäfl.

D.

Drachen angebettet, und gestürtzet. 180 Andere getödtet. 177 233 225 237
Diebstahl gestrafft. 201 214 215 219 415 443 475
Durstige träncken. 185 186 224

E.

Evangelium Christi Anfang und Fortpflantzung, pag 1 biß 161 ohne Zunge geprediget. 204
Evangelische Räth in Vota gebracht. 262
Evangeli-Buch wunderthätig. 417
Ehrabschneidung gestrafft. 60 241

Ehrbarkeit ist keine Hoffart. 207 S. Proculus
Exemplarische Vorleuchtung beweist viel gutes. 393 677 Acacius. 685 Priscus. 728 Anthimus.
Eyfersucht unter Eheleuthen teuflisch. 791 2c.

F.

Feind muß man lieben. 216 309 Cyprianus. 420 Valerius. 429 Phocas. 444 Charalampius. 461 Marcelinus. 730 Anthimus.
Fleisch essen zu verbottenen Zeiten sich enthalten. Lucianus 372 &c. 240
Feyrtag heiligen. Philastrius. 463
Fremdes Gut wieder zuruck stellen. 213 238
Fluch von denen Heiligen von grosser Krafft. 188 212
Flucht lobwürdig. Antonomus. 313 Maximus. ibid. Carterius. 333 Athanasius. 342 Theodorus 772
Falsche Verstellung gestrafft. 203 221
Fremde beherbergen. 799

G.

Glaub. Der Römisch Catholische Glaub auf S. Petrum gegründet. à pag. 3 Siehe mehrers oben Catholischer Glaub.
Ohne wahren Glaub weichen die Teufel nicht. 171
Glaub ist ein Licht. 393
GOtt mit uns, wer wider uns? 691 2c.
Götzen-Bilder erstummen. 175 185 220 zerfallen. 200 201 S. Hilarius. 203 Felix 217 Gregorius. 217 Hippolystus. 218 Viventius. 237
Gebett macht den Simon Zauberer zuschanden. 169 tödtet die Drachen, 180 versüsset das bittere Wasser. 191 wirfft die Götzen zusammen. 194 macht sehend. ibid. die Erstarrte frey, Juventius, und erwirbet andere Gnaden. 181 S. Andreas. erwecket einen Brunnen. 185 versetzet die Berg. 187 dämpfet das Feur. 243 erwecket die Todte. 168 244 erhaltet andere Gnaden von GOtt. 188 189 200 201 202 204 205 2:0 212 217 227 231 234 236 237 242

Gefangene erledigen. 189 267 Carterius. 333 Felix. 372 Clemens. 386 Petrus. 411 Paulus. 412 Julianus. 419 Joseph von Arimathæa. 421 Alexander. 408 Phocas. 429 Felix Nolanus. 470 Marcellinus. 749 Fortunatus 755

GOttes Dienst unter der Erden gehalten. 257 wurden erhöhet. 255 2c. 465 681

Gebrechlichkeit menschliche. 338 Marcellinus 763 Eusebius.

Gleißnerey gestrafft. 203 221

Gast-Freyheit. 709

H.

Handauflegung heylet die Krancke. 130 193 194 204 232 239

Hirten. Gute Hirten tragen Sorg für ihre Schäfl. pag. 25 Ignatius. 40 Alexander. 42 Sixtus. 48 Soter. 56 Polycarpus. 59 Photinus. 66 Stephanus. 70 Gregorius Taumaturgus. 71 Cyprianus. 89 Marcellus. 101 Athanasius. 106 Petrus Alexandrinus. 110 Nicolaus. 127 Eusebius Samozatenus. 130 Quirinus. 272 Apollinaris. 346 Abdiesus. 381 Stephanus. 357 Philas.

358

359 Marcus Areth. 389 &c. Clemens Ancyranus. 391 Jonius. 611 Mammarius. 644 Felix Nolanus. 691 Marcellinus. 750.
Hungerige speisen. 213 218 226 274 296 379 rc. 383 444 462 681
Heiligen Fürbitt bey GOtt. 752 Vide Reliquien.

I.

JEsus. Im Nahmen JEsus geschehen die Wunderwerck. 164 ein Lahmer wird aufgerichtet. 166 ein Gichtbrüchiger curirt. 167 alle Krancke geheylet nur durch den Schatten Petri. 169 rc. 190 Teufel ausgetrieben. 170 rc. Todte erwecket. 173 191 Götzen gestürtzet. 184 Krancke heyl und gesund. 187 200 201 428
Mißbrauch des Nahmens JEsus. 171
Jungfräulicher Closter-Stand von denen Petrinern herkommend. 252
S. Johannes der Evangelist erscheinet vom Himmel herab, und weyhet eine Kirchen zu seinen Ehren erbauet. 787 unterlasset mit seiner Verschwindung einen Schue 788

K.

Ketzerey und Irrthum zu meyden. 23 S. Linus. 39 Evaristus. 46 Hyginus. 48 Anicetus. 56 Polycarpus. 95 Sylvester. 101 Athanasius. 104 Acholius. 110 Nicolaus. 125 Dionysius. 315 Florentinus. 325 Hyppolitus. 341 Paulus Constant. 342 Athanasius. 354 Eusebius Samosatenus 356 Gregorius Nyssenus. & Maximus. 359 Marcus Arethusanus. 363 Lucius. 374 & 711 Basilius. 375 Jacobus. 376 &c. Urbanus. 436 Zephyrinus. 453 Petrus Alexandrinus. 763 Eusebius.

Ketzer Listigkeit. Eusebius. 763 Petrus. 780

Kinder müssen fromm geliebet werden. S. Irenæus. 315 die Lieb GOttes mus der Kinder Lieb vorgehen. ibid.

Kirchen-Gebäu GOtt angenehm. 179 S. Thomas. 221 233 240 244 474 von HH. Petrinern gebauet. à pag. 248 biß 262 787

Kirch-Weyh. 210 787 von S. Joanne.

Kirchen-Zird, und Sauberkeit. S. Nepotianus. 740

Kir-

Kirchen-Rauber gestrafft. S. Servatius. 458 Cælidius. 363
Keuschheit, ewige Jungfrauschafft. 240 177 252 ꝛc.
Krancke besuchen. S. Benignus. 293 Carterius. 448 467
Kranckheiten wunderbar durch den Catholischen Glauben geheylet. 204 S. Clemens. 205 220 225 232 631 671 &c. &c. durch den gantzen Wunderwürckenden Petrum. â pag. 163 Barbatianus. 785 singulare.

L.

Lahme gehen. 166 178
Liebe GOttes, und des Nächstens durch den gantzen blutzeugenden Petrum. â pag. 264

M.

Marter-Begierd. S. Laurentius. 304 Babylas. 308 Proculus. 310 Marcus. 359 Migdonius. 368 &c. Agathangelus. 383
Meß-Opffers-Alterthum. 38 S. Anacletus. 42 Sixtus. 45 Matthæus. 178 270 238 271 301 310 311 334 372 688 785

Martyrer besonders gepeyniget. 265 311 318 329 333 Carterius. 340 Hippolystus. 370 Felicianus. 631 Saturninus. 706 Clemens Ancyranus das Hauptstuck aller Martyrer. 379 Theodorus. 775

Mutter rechtschaffene. S. Babylas. 308 Sophia 390 &c.

N.

Nackende bekleiden. Clemens Ancyranus. 380 Spiridion. 456

O.

Oelung. Letzte Oelung. 202 geweyhtes Oel. 206

P.

Petriner Glaubens-Fortpflantzung. à pag. 3 biß 161

Petriner Wunderwerck. à pag. 161 biß 246

Petriner Closter- und Kirchen-Stifftungen. à pag. 246 biß 263

Petriner Martyrer. à pag. 264 biß 407

Petriner Glorwürdigkeit. à pag. 407 biß 478

Petriner HH. Pfarrer, und Pfarr-Verwesung. à pag. 478 biß zum Ende.

Petriner mit falschen Inzüchten verleumdet. doch von GOtt beschutzet. 60 183 2c. 240 762
Pabst von Kaysern beehret, und beschencket mit dem Lateranischen Pallast. 255 S. Melchiades. und mit der Stadt Rom. 256
Päbst aus Pfarrern erwählet. 497 685
Pfarrer, Pfarr, Pfarr-Kirchen. 568
Pfarrer-Ursprung, und Würde. 482 489 491 497 562 2c.
Pfarren-Ursprung. 485 506 2c. 561 2c.
Pfarren-Vertheilung. 254 255
Auch durch die erste drey Sæcula müssen schon Gey- oder Land-Pfarren gewesen seyn. 509
Pfarrer wurden zu ersten Zeiten unter dem Wörtl Priester verstanden. 479 482 492 495 506 518 520 2c. 524 2c. 535 2c. per totum.
Was das Wörtlein Pfarrer eigentlich, und Etymologiè heisse, und ausdeute? 558 per totum paragr. 568
Pfarrer waren anfangs die Bischöff selbsten. 487 562
Pfarrer vermög ihres Amts gantz denen Bischöffen verwandet. 489 499 542

Pfarrer wurden anfänglich die Römische Cardinal-Priester genennet. 493
Aus denen Römischen Stadt-Pfarrern seynd erster Zeiten mehrern Theils die Römische Päbst erwählet worden. 497 685
Was für Päbst, und Cardinales aus Pfarrern creiret wordenc, itirt der Author Marangoni in seinen Thesauro Parochorum pag. 577 600 601 626 besiehe auch in disem zweyten Theil Petrophili pag. 578 &c. 600 &c. 626 685
Zur Zeit der Päbstlichen Stuhls Vacatur seynd alle Dispositiones Papales denen Römischen Stadt-Pfarrern obgelegen. 497
Auch seynd die Pfarrer denen Conciliis beygesessen. 498 508
Pfarrer haben öffters den Nahmen eines Bischoffens geführet. 500 503 542
Pfarrer haben allerley Titulaturen geführet, seynd genennet worden Cor-Episcopi. Rectores, Pastores, Priores, Rurales, Abbates. 503 505 545
Parochi Regionarii. Regional-Pfarrer. 513
Priester seynd anfangs wenig geweyhet; son-

sondern nur zur Nothdurfft für die Seelsorg geordnet worden. 514 516 biß ins 9te 10 ja eilffte Sæculum seynd durch die Priester die Pfarrer verstanden worden. 518 541 520

Ob vor Zeiten mehr Pfarrer, oder Priester quâ Parochi auf einer Pfarr gewesen? 574

Pfarrer haben vor Zeiten ex delegatione utique Papali die H. Firmung ausgetheilet. 575

Pfarrer haben an gewissen Orten, um von denen Priestern, die nicht Pfarrer waren, sich zu unterscheiden gewisse Caputzen getragen. 575

Heilige Pfarrer. Siehe à pag. 578 biß zum Ende in das vierdte Sæculum.

Provisores, Vicarii, Cooperatores &c. 487 494 Diaconi, Subdiaconi. 493

Patron wieder den Schlag. S. Marcus Luceranus. 462 wider die Fieber S. Leonius, auch ingleichen wider das Podagra. 472 für krancke Kinder. S. Quiriacus. 471 für die in letzten Zügen Ligende. S. Severus. 735 in Augen-Schmertzen. Barbatianus. 785

Predigen fleißig an zu hören 4 2c. per totum. 268 S. Andreas.

Predigen sollen klar und ohne eitlen fuco seyn. 124 212 214
Podagrauer geheylet wunderthätig. 206 S. Polycarpus. 216 S. Ambrosius. 472 S. Leonius.
H. Podagrauer S. Marcellinus. 243

R.

Reliquien wunderbarlich. 197 198 203 240 243 114 330 415 416 413 410 426 427 431 432 433 439 441 443 447 451 456 459 460 751
Reliquien Verunehrung gestrafft. 468
Respect. Menschlicher Respect nicht zu achten. S. Irenæus 315
Restitution des ungerechten Guts. 415 443 474
Rach GOttes wider die Verfolger deren Heiligen. 777 2c.

S,

Seelsorg ist über das betrachtende, und bettende Leben. 153 S. Protogenes. 718 2c. Abraham. 110 2c. Nicolaus.
Seelsorger gute. Siehe oben Hirten.
Seelsorger liebens wehrt: oder Schäfl sollen ihre Seelsorger liebhaben. 25 S. Ignatius. 301 Stephanus. 308 Babylas

las. 329 SS. Savinus &c. 334 Diodorus. 346 Abdiesus. 346 Acepsimas. 351 Authimus. 382 Clemens Ancyranus.
Sacrament Ausspendung. 678 682 Diodorus. 699 Laurentius. 701 Arthemius.
Schrifft. H. Schrifft wird zu vertilgen gesucht. 128
Speisen verbottene sich enthalten. 240 von GOtt gestrafft, die andere darzu anhalten wolten. ibid.
Starckmüthigkeit im Glauben, und guten Sitten zum Dienst GOttes. S. Stephanus Pabst 301 S. Sixtus. 303 Babylas. 308 Cyprianus. 309 Irenæus. 315 Pionius 327. Athanasius. 342 Theodorus. 376 Clemens Ancyranus. 379 Felicianus. 629 Saturninus. 706 Basilius. 710 Anthimus. 728 Starckmüthigkeit eines Kinds für den Catholischen Glauben. 710 Eusebius. 766 Gregorius. 767 Theodorus. 774
Schlangen vertreiben im Nahmen JEsu. 172 280 183 217 221 223 230 237
Stumme redende. 204 114
Sünder straffn Marcellinus. 338 Porphyrius. 327 Natalis. 669

Ster-

Sterben fröhlich. 737 741 745 415 414 418 442 452 463 ibid. & 467

T.

Tauff nutzet auch leiblich. 189 200 233 450 631 209 Ein verstorbenes Kind wieder zum H. Tauff vom Todt erwecket. 218 223 Ein Blinder sehend durch die Tauff. 225 Gefangene erlediget. 436

Tituli in der Stadt Rom waren die erste Pfarren. 485 rc. 491

Todtschlag. 218 Die unvernünfftige Thier werden ob der Mörderey gestrafft. 237 467

Todte begraben. Eutychianus. 306 Asterius. 320 Felix. 321 Tertulinus. 329 Pamphilus. 335 Marcellus. 239 Anareas. 414 Bartholomæus. 415 Joseph. ab Arimat. 421 Severinus. 226 Clemens. 429 Eugenius. 332 Sanctinus. 434 Cæserius. 434 Juvenalis. 461 Severus. 463 Peregrinus. 690 Jonius. 612 Eutitius. 640 Lucianus. 699 Marcellinus. 751

Todt fröhlich glückseelig. Siehe oben Serben fröhlich.

Todte

Todte im Catholischen Glauben zum Leben erwecket. 168 175 173 174 177 191 195 196 186 188 197 198 201 211 647

Teufels Tyranney. 180

Teufel durch den Catholischen Glauben ausgetrieben. 169 170 174 175 195 202 216 218 219 234 238 240 244 734 744 806 2c. singulare.

U.

Viaticum oder letzte H. Weegzehrung. 330 334 679

Vatter und Mutter ehren. 313 308

Unwissende lehren. Durch den gantzen Apostolischen Petrum von pag. 1 biß 161 sonderlich 268 293 319 324 333 346 366 413 convenienter ad 1. Cor. 3.2. Hebr. 5.12. & 1. Petri 2.2. item pag. 226 466 601 673 730

Unrecht gedultig leyden. â pag. 267 biß 406 sonderlich aber pag. 293 309 326

Unschuld getruckt, aber nicht unterdruckt. 213 229 240 273 2c. 283 293 295 296 312 318 326 342 356 365 471 762

Unbarmhertzigkeit gestrafft. 236 379 2c.

Ver-

Verstellung gleißnerische gestrafft. 203 221
Ungerechtigkeit gestrafft. 166 180 &c. 214 215 von denen Todten zuschanden gemacht. 238 734
Ungerechtes Gut. Siehe oben Restitution.
Untreu. Siehe Ungerechtigkeit.
Verstockung. 387 gestrafft. 119 232

W.

Wunderbar ist GOtt in seinen Heiligen. à pag. 161 biß 246 item 407 biß 478
Auf die Wunderwerck gründet Christus sein Evangelium. 163
Wort GOttes fleißig anzuhören. 4 &c. per totum. 268
Wahrheit verfolget. à pag. 264 &c. &c. 327 solche zu reden stehen die Todte auf. 734
Wahrsager Geist ausgetrieben. 170
Weyhwasser. 201
Wallfahrten GOtt angenehm. 176 426 427
Wittwen, und Wayslen Schutz, und Unterdruckung. 7 33

Z.

Zungen, wunderbare Sprachen reden. 168 204
Zorn, und Zanck. 203
Zauberer bekehrt, und heilig worden 318

Apendix.

In Appendice ist für dem gelehrten Leser aus denen Formal-Worten Joannis Marangoni durch etwelche §§ begriffen.

Erstlich: Von dem Herkommen der Cardinals-Würde samt dero Aufnehmen.

Andertens: daß die Pfärrliche Aemter, und Verrichtungen auf denen Titlen der Stadt Rom durch die Priester, Cardinalen administriret worden, und wie lang solches geschehen.

Drittens werden die Römische Stadt-Pfarrern-Titl specificirt.

Vierdtens auch angeführet, wie viel Priester, mithin Pfarrer so wohl Cardinales, als nicht Cardinales durch die erste vier Sæcula, von S. Petro angefangen, biß exclusivè auf Innocentium I. von denen Päbsten, und zwar von einem jeden insonderheit, durch unterschiedliche Ordinationen geweyhet worden?

Druck-Fehler.

pag.	linea	anstatt	lese.
44	7	gehe	zugehen
80	17	Bithynirri	Bithynien
89	5	fiete	stelle
91	11	grausamsten	grausamste
92	1	Vieh-Hirten	Vieh-Hütten
95	24	vor	von
100	10	Schein	Schutz
115	26	hier	für

pag.	linea	anstatt	lese
118	8	Eyer	Eyfer
121	10	die	durch die
166	26	Saphriæ	Saphiræ
202	25	als	obs
214	1	tigkeit	Hefftigkeit
234	7	Gotts gewyhten	Gotts geweyhten
	23	von die	von denen
248	14	dritten	zweyten
249	2	bevestiget	bevestigte
260	3	H. Evartius	Evortius
263	5	vierdten	dritten und vierdten
263	13	zweyten	dritten
		anderten	ersten
266	13	dritten	dritten und vierdten
268	2	flesen	feßlen
283	17	nach	auch
448	25	Caterius	Carterius
468	24	Sedoth	Sadoth
502	14	relegirt	delegirt
503	7	Choriepiscopi	Chorepiscopi
529	6	Syricus	Syricius
532	23	cogitationem	cognitionem
566	5	debere	deberet
567	14	destituirt	destinirt
590	11	Prudentianæ	Pudentianæ
606	6	Haliogolio	Hagiologio
609	2	vermercken	vermercketen
610	2	Feracina	Faracina
619	19	verlauten	verleiten
675	1	Fabulæ	Tabulæ

Staatl. Bibliothek Passau

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gessl, Johann Ferdinand

Des gut-meynenden Petriners, Aufrichtiger, und unpartheylicher Petrophilus Von dem herkommen, Zihl und Ende, weesentlich- und zufähligen Beschaffenheit, und andern Umständen, Aufnahm, ununterbrochener Beharlichkeit des mit vilen Heiligen durch alle und jee Jahr-hundert deren Apostolischen Zeiten her von Gott geseegneten Löblichen Petriner-Stands, Bd.: 2

Lintz 1738

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Nd (b) 157-2+2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344949-5
VD18 8041589X-001